This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

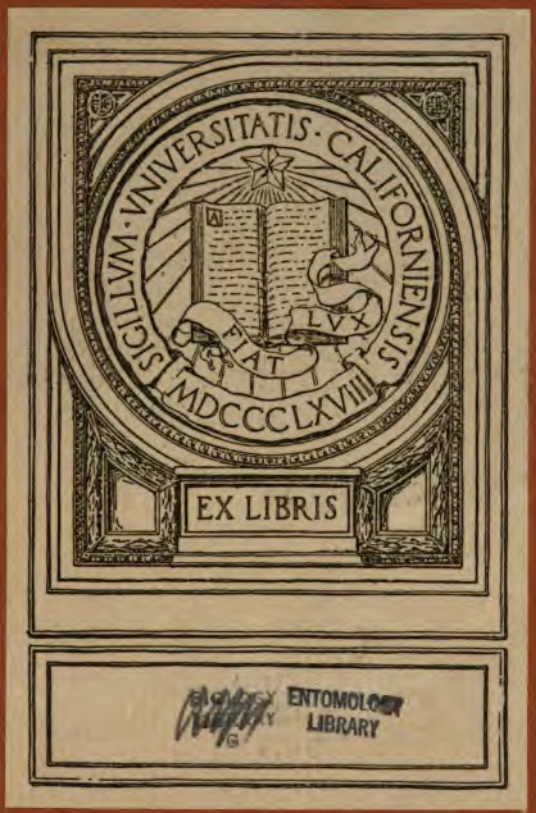
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

UC-NRLF
B 3 844 188

GODMAN · FREDERICK · DUDLEY
CŒLUM QUID
QUÆRIMUS ULTRA



ENTOMOLOGY
LIBRARY

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND PROF. AM AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
ENTOMOLOGE UND NATURALIST IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. O. PROFESSOR FÜR FORSTSCHUTZ U. FORSTL. ENTOMOLOGIE AN DER HOCHSCHULE FÜR BODENCULTUR IN WIEN.

UNIV. OF CALIFORNIA

XV. JAHRGANG.

MIT 4 LITHOGRAPHIRTEN TAFELN UND 1 FIGUR IM TEXTE.

WIEN, 1896.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

BIOLOGY LIBRARY
ENTOMOLOGY LIBRARY

Alle Rechte vorbehalten.

Inhalts-Uebersicht.

Seite

Bezzi, Dr. Mario: Eine neue europäische Stratiomyia-Art mit zum Theil rothgefärbten Fühlern 215

Brenske, E.: Die Coleopteren-Gattung Trigonocnemis Krtz. gehört nicht zu den Rhizotrogiden, sondern zu den Anomaliden 116

Dietl, E.: Carabus (Orinocarabus) Linnei, var. nov. Ludovicus 197

Escherich, K.: Meloiden-Studien. (IV. Theil.) 27

— — Zur Kenntniss der Gattung Caloenas Reitt. 121

Fleischer, A.: Eine neue Poecilonota 51

Heyden, Dr. L. von: Die Coleopteren-Gattung Elmis oder Helmis 105

Horváth, Dr. G. von: Eine alte und drei neue Aphiden-Gattungen . . . 1

Kieffer, J. J.: Neue Mittheilungen über Gallmücken 85

— — Ueber Tetraphis betulina Horv. 228

Konow, Fr. W.: Verschiedenes aus der Hymenopteren-Gruppe der Tenthrediniden 41

— — Ueber Blattwespen 150

Kraatz, Dr. G.: Trigonocnemis Kraatz ist von Semenow mit Recht zu den Ruteliden gestellt 203

Melichar, Dr. L.: Eine neue Homopteren-Art der Gattung Platypleura Am. Serv. von Magdagascar. (Hiezu Tafel I.) 198

— — Eine neue Homopteren-Art 205

Meyer, Paul: Diagnosen sechs neuer Acalles-Arten der palaearctischen Region, nebst einigen synonymischen Bemerkungen über diese Gattung. Gegeben als Vorarbeit zu einer Bestimmungs-Tabelle der Cryptorrhynchiden Europas und den angrenzenden Ländern . . 13

— — Bemerkungen und Zusätze zu meinen Vorarbeiten für eine Tabelle der palaearctischen Cryptorrhynchiden 213

Mik, Josef: Dipterologische Miscellen. (2. Serie, VII, VIII.) . . 106, 241

— — Ueber eine Asphondylia-Galle. (Hiezu Tafel II.) 209

— — Eine neue Cecidomyiden-Galle auf Centaurea Scabiosa L. (Hiezu Tafel IV.) 292

Pic, Maurice: Sur les Danacaea Laporte 115

Reitter, Edm.: Coleopterologische Notizen. (LVI, LVII, LVIII) . 17, 77, 282

— — Bemerkungen zur Monographie der „Scydmaenidae européens et circa-mediterranéens" von J. Croissandeau in den Annales de la Société Entomologique de France 1893 19

— — Dreizehnter Beitrag zur Coleopteren-Fauna des russischen Reiches. (Mit 1 Zinkographie.) 64

— — Uebersicht der mir bekannten palaearctischen, mit der Coleopteren-Gattung Serica verwandten Gattungen und Arten 180

457869

Seite

Reitter, Edm.: Uebersicht der kaukasischen Pterostichen aus der Verwandtschaft des Pt. caucasicus Fald. 201

— — Siebenter Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern 225

— — Abbildungen mit Beschreibungen zehn neuer Coleopteren aus der palaearctischen Fauna (Hiezu Tafel III.) 233

— — Achter Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern 265

— — Vierzehnter Beitrag zur Coleopteren-Fauna des russischen Reiches. 285

Reuter, Dr. O. M.: Die Capsiden-Gattung Grypocoris 254

Röder, Victor von: Spongostylum flavipes nov. spec. Dipt. 273

— — Noch einige Bemerkungen über die europäischen Stratiomyia-Arten mit rothgefärbten Fühlern 274

Strobl, Prof. Gabriel: Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden. (VI.—XIV. Theil.) 8, 60, 117, 143, 193, 218, 249, 275, 295

Szépligeti, Gyötö: Ueber Polydegmon Foerster und eine neue Gattung der Sigalphidae 145

Wasmann, E.: Kritische Bemerkungen über einige Myrmecophilen und Termitophilen 32

— — Dinarda-Arten oder -Rassen? 125

Weise, J.: Chrysomelidae sibiricae. (II.) 79

Literatur:

Allgemeines 82, 189, 229, 257, 283, 299

Pseudoneuroptera 259

Orthoptera 83

Corrodentia 207

Rhynchota 37, 123, 207, 259, 299

Neuroptera 83

Lepidoptera 230, 259

Diptera 124, 189, 207, 231, 262, 299

Coleoptera 38, 124, 190, 264, 284

Hymenoptera 38, 84, 208, 232, 300

Notizen 40, 84, 124, 191, 208, 264, 300

Corrigenda 84, 192, 232, 300

Figuren im Texte 71

Erklärung der Tafel I 200

„ „ „ II 212

„ „ „ III 240

„ „ „ IV 294

Namen-Register.

Die in diesem Jahrgange publicirten „Nova“ sind durch fette Schrift kenntlich gemacht. Die Zahlen bezeichnen die Seiten.

Pseudoneuroptera.

Odonata 259.

Orthoptera.

Blattidae 83.
Oedipodidae 83.
Pezotettix 258.

Corrodentia.

Mallophaga 207.
Termes 230.

Rhynchota.

Acanthia 37; Aphididae 3, 83; Aphis lanigera 1; Aploneura 7; Aradus 37.

Belostoma 207; Blissus 230.

Calocoris elegans 255; Cerataphis 3; Chermes 3, 4; Chermesinae 3; Cicada 257; Cicadinae 123; Cicadula sexnotata 259; Coccidae 83; Colopha 2.

Deraeocoris amoenus 255, 256.

Forda marginata 2, 4; Fulvius 37.

Geoica squamosa 4; Glyphina 3, 7; Grypocoris 255, amoenus 256, Fieberi 254, 256, Meyeri 256, **Nouaihieri Reut.** 256, **syriacus Reut.** 256, 257.

Halobates 37; Heteroptera 259; Homodemus 255, marginellus 254, 256, M.-flavum 254; Homoptera 259; Hormaphis 3, 4.

Idiocerus aurulentus 206, **bicolor Melich.** 205.

Loewia 6; Lophyrus Meyeri 254, 256.

Myzoxylinae Horv. (subfam. n.) 2, 3; Myzoxylus 1, 2, laniger 1.

Odontoplatys 254, 255.

Pachypappa 2; Pemphiginae 2; **Pentaphis Horv. (gen. n.)** 4, marginata, trivialis 5; **Phloeomyzus Horv. (nom. n.)** 6, 7; Phylloxera 4, 6; Phylloxeridae 3; Platypleura 198, antiopa, **argyrea Melich.** 198, gigas, guttulata, madagascariensis, membranacea, praecellens, pulvera, punctigera, strix 198; Poecilopsaltria 198; Psylloptera 6; Pycna 198; Pycnopterna 255, blanda 254, 256.

Salda 37; Schizoneura 1, 2, compressa, fodiens 2, Passerinii 5, Réaumurii 2; Schlechtendalia 3, 4; Sipha 3.

Tetraneura 3, 4; **Tetraphis Horv. (gen. n.)** 7, 228, 229, **betulina Horv.** 7, 228; Tychea setariae 4, trivialis 3, 4.
Vacuna 3, 7, 228, 229.

Neuroptera.

Bittacus 257.
Nemoptera 83.
Panorpa 207.

Lepidoptera.

Cnethocampa processionea 260.
Ellopia prasinaria 260, prosapiaria 260; Ephestia Kühniella 230.
Gortina 257.
Lycaena Corydon 260, v. syngrapha 260, semiargus 260.
Nephopteryx sublineatella 106.
Ogovia 261; Ophideres 261; Ophioderes 261.
Sabulodes nivisparsa 259; Scordyla lacrimosa 259, Rosgala 259.
Taeniocampa gothica 260.

Diptera

Acanthoptera inanis 40; Acodiplosis 92, 96; Acorrhynchus 86; Admontia 113; Amphipogon spectrum 111; Angelinia 91; Anthomyinae 111; Argyramoeba 273; Arnoldia 86; Arthrocerastis 96, inulae 92; Arthrocnodax 95, vitis 95; Asilus germanicus 296; Asphondylia 88, 91, 94, 104, 105, prunorum 209, 212, verbasci 101; Asynapta lugubris 211, 212; Atherix grisea 248.
Boletina conformis, sciarina 112; Brachycoma devia 110; Braueriella 95, phyllireae 92; Bremia 95, aphidimyza 92.
Calliphora erythrocephala 246, vomitoria 245, 246; Camarota flavitarsis 247; Campylomyza 101; Carphotricha pupillata, strigiata 241; Catabomba pyrastri 110; Catocha 101; Cecidomyia 86, 283, lathyrina 85; Cecidomyidae 83, 124, 263; Chirosia trollii 111; Chloria 241; Choristoneura 86; Chrysomyza demandata 241; Chrysopila 248; Chrysotoxum flavipenne, fuscum 111; Clinodiplosis 96, 98, aurantiaca 97, bupleuri 96, cilicrus 93, coriscii 96, Liebelii 85, 97, 105, mosellana 97; Clinorrhiza nigripennis 111; Clinorrhyncha 86; Contarinia 94, 96, 98, acerplicans 98, 100, acetosellae 99, anthobia, anthophthora, asclepiadis, auripes, Barbichei 98, betulicola 98, 100, betulina 98, **brizae Kieff.** 99, campanulae, chrysanthemi 99, corylina, dactylidis 98, 99, dryophila, echii 99, heraclei, linariae, lonicerearum, loti 98, lysimachiae, medicaginis, molluginis, nasturtii, Nicolayi, onobrychidis, picridis 99, **piloselliae Kieff.** 100, pisi, pyrivora, pulchripes, quercina, quinquenotata 99, rhamni 98, 99, ruderalis, rumicis, Schlechtendali, scoparii 99, **scrophulariae Kieff.** 100, solani, sonchi 99, **sorbi Kieff.** 100, Steini, tiliarum, Traili, tritici, valerianae 99; Coprodiplosis 93, 97, 98; Cryptodiplosis 93, 96; Cystiphora 88.
Dasyneura 85, 86, 101, **axillaris Kieff.**, ignorata, **lupulina Kieff.**, **pulsatillae Kieff.** 87, sisymbrii 86; Dichelomyia 86; Dichocera 113, 114, lyrata 112; Dicrodiplosis 95, fasciata 92; Diglossocera 114; Dilophus 231; Diplosis 85, 88, 91, 94, 95, 97, 98, 101, 104, 257, cilicrus,

nigritarsis, oculiperda, praecox, rosiperda, Woeldickii 98; Diptera Asiae merid. 262, Indiae orient. 262, tergestina 190; Dolichopodidae 231; Drosophila 231, flaveola 245, obscura 244; Dryomyza flaveola, Zawadzkii 246.

Empidae 263; Epidosis 91, 101, valvata 104; Erigone 113, 114; Eudiplosis 94, 98; Exorista ruficauda 114; Evaresta pulchra 108.

Geron gibbosus 106.

Haplusia 91; Harmandia 95, Löwi 95, tremulae 93; Helomyza 244, 246, hispanica, tuberiperda 107; Hemilucilia 189; Hilarimorpha 264; Hippobosca 189; Hippoboscidae 111, 231; Hormomyia 91, lentipes 88.

Kiefferia 88.

Lasioptera 86, 104; Lestodiplossis 93, 97, 98; Lestremia 102, leucophaea 103; Limosina exigua 246; Löwiola 95, centaureae 94; Lucilia caesar 245.

Macrodiplosis 95, dryobia 93; Macrolabis 86; Mayetiola 89, avenae 89, 90, bimaculata 90, destructor 89, 90, hierochloae, lanceolatae 90, moliniae 89, poae, radifica, secalina 90; Melanostoma mellinum 262; Micronychia 114; Mikiola fagi 91; Monarthropalpus 94, buxi 92, 94, flavus 92; Muscaria 189; Muscidae 208; Muscinae 111; Mycodiplosis 92, 95.

Nemoraea 112, 113.

Ochthera 231; Octodiplosis 96, glyceriae 93; Oestridae 83; Oligotrophus 88, 89, 104, destructor 90, juniperinus 89; Oscinis pusilla 244.

Pelecocera 189, latifrons 109, 110, lugubris 109, rectinervis 109, 110; Phora 257, hiemalis 245, incrassata 246, interrupta 112, maculata 245, picta 112, pumila 246; Platypalpus 246, testaceus 106; Polidea 114; Psila fimetaria 297; Ptiolina nigripes 248; Ptychoneura 114; Putoniella 95, marsupialis 92.

Rhamphomyia 231, angustipennis 106; Rhopalomyia 89, 91, syngenesiae 103; Rhyphus fenestralis 244.

Scaptomyza flaveola 245; Schizomyia 88, nigripes, propinqua 105, sociabilis 85, 97, 105; Schizotachina 114; Sciara 257; Spania nigra 247, 248; Sphaerocera subsultans 246; Sphecolyma inanis 40; Spogostylum Vandykei 273; Spongostylum **flavipes v. Röd.** 273, pallipes 273; Stenodiplosis 96, 98, digitata 96, geniculati 92, 96; Stictodiplosis 94, anthonoma, hypochoeridis, jacobeae, nubilipennis, picridis, senecionis 99; Stratiomyia cenisia 216, chamaeleon 110, 216, concinna 215—217, 274, equestris 216, erythrocera 216, 217, 274, flaviventris, furcata, potamida 216, pyrrhocera 216, 217, 274, rhaetica 216, **rubricornis Bezzi** 215—217, sublunata 216, 217, unguicornis 216; Symphoromyia 248; Syrphidae 232; Syrphus pyrastri 110.

Tachina 83, convecta, exul 114, Tachista 264; Tachydromia 264, **engadinica Mik** 106, testacea 106; Tachypeza 264; Tephritis eluta 107, 108, pulchra 108; Thecodiplosis 98, 100, brachyntera 94;

Thryptocera 113; Tipula cerealis 90; Trichocera 246, hiemalis 244; Trypeta eluta 107, 108, onotrophes 108.

Urellia eluta 108; Urophora 242.

Xylodiplosis 97, 98, nigritarsis 97, praecox 94, 97.

Coleoptera.

Ablepton 19; Acalles 213, **affinis Meyer** 15, **aptus Mey.** 15, 214, costatus 16, **Fausti Mey.** 214 fuscus, 16, **globulus Mey.** 14, **Lederi Mey.** 14, lentisci 16, **Merkli Mey.** 13, Peregalloi, Raffrayi 16, **Reitteri Mey.** 13, septemcostatus, Sophiae, subglobatus, tuberculatus 16; Agabus **cordaticollis Reitt.** 233; Agonischius 17; Agyrtes bicolor, rufus 77; **Amaladera Reitt.** 183, 188, caspica, **cavifrons Reitt.**, diffinis, euphorbiae 188; Amalophylla 180, tristicula 180; Amblystomus **cephalotes Reitt.** 267; Amphicoma v. **lateritia Reitt.** 272; **Andosia Wse., Reitteri Wse.** 79; Anophthalmus Ganglbaueri 18; Anthrenus **amoenulus Reitt.** 286; **Aphaleria Reitt.** 235, **capnisoides Reitt.** 236; Aphodius **Bernhaueri Reitt.** 269, limbolarius 270, merdaroides Reitt. 288, tunicatus 282; Arammichnus **larinoides Reit.** 337; Aristus punctatissimus 283; Aserica 187; Atemeles paradoxus, v. picicollis, v, rhombicollis, siculus 32, 33; Atomaria **glohicollis Reitt.** 69, **grossepunctata Reitt.** 68, **herbigrada Reitt.** 69, **plicibasis Reitt.** 68; Atropidus 25; Attagenus **Sieversi Reitt.** 286.

Baris Lethierryi 17; Barypithes Antoni 282; Bolitophagus **subinteger Reitt.** 74; Bruchus **desertor Reitt.** 73, **sexnotatus Reitt.** 72.

Callocerica 182; Caloenas 121, **ornaticollis Escher.** 122, 123, pulcher 121, 123, **Semenowi Escher.** 122, 123; Carabus **Deubeli Reitt.** 225, **v. Ludovicus Dieti** 197, **v. Mülversteati Reitt.** 267; Carcinops **Fuentei Reitt.** 269; Cardiophorus **tricolor Reitt.** 289; Cassida **v. pectoralis Wse.** 81; Chelenoides 22; Chevrolatia egregia, Grouvellei, insignis 20; Choleva **adusta Reitt.** 227, elongata, lucidicollis 282; Chrysomela **Koltzei Wse.** 81, **latimargo Wse.**, **linaeides Wse.** 80; Cephennium 21, algerisanum, apicale, austriacum, carnicum, carpathicum, Carrarae 23, divergens, dubium 22, fovangulum, fulvum 23, laticolle 22, lesinae 23, majus, nicaeense, perispinctum 22, punctithorax, pygmaeum 23, Reitteri 22, simile, striolatum 23; Cerocoma **Prochaskana Reitt.** 267; Cercomorphus **abbreviatus Reitt.** 234; Coniozonia compacta, rufobrunnea 17; Crosita Faldermanni, Jakowlewi, Maximowitschi 82; Cryptieus **obtusus Reitt.** 74; Cryptophagus **conicicollis Reitt., opacosericeus Reitt.** 67; Ctenodonia inclyta 35, Ctenopus Hauseri, oxyanus, sinuatipennis 283; **Cycloserica Reitt.** 181, 184, **excisiceps Reitt.** 184; **Cylindrothorax Escher.** 28; Cymindis **Hauseri Reitt.** 225; Cyrtoscydmus **sibiricus Reitt.** 66; Cyrtotriplax v. binotata, bipustulata, v. dimidiata 265, consobrina 265, 266, **v. subbasalis Reitt.** 265.

Danacaea aphyctoides, distincta, Kiesenwetteri, Leprieuri, longipilis, minuta, nigritarsis, pallidipalpis, Poupillieri, viridescens 115; Dasytes Delagrangei, transversalis, transversefasciatus, vittiger 18; Derelomus Antigae, chamaeropis, subcostatus 272; Diboli a **rufofemorata Reitt.** 267; Dinarda 125, boica 125, dentata 125, 139, v. dentatoides 141, Hagensi 125, 140, Märkeli 125, 138. **v. minor Wasm.** 139, nigrita 130, 141, **v. nigritoides Wasm.** 141, pygmaea 125, 127, 140, serricornis 33; Dinusa angulicollis, brevicornis, puncticollis 33.

Elater **adrastoides Reitt.** 289, **atripes Reitt.**, **nigror Reitt.** 288; Elmis 105, Maugei, Maugeti 105; Emmepus 283; Esimaphodius 78; Eubolbitus **Sicardi Reitt.** 270; Eucnnus **Kuramani Reitt.** 226, **Mohamedis Reitt.** 227; Euplectus nitidus, nubigena 78; **Eurymelanius Reitt.** 201, **abagonensis Reitt.** 202, arator 203, caucasicus, **kubanicus Reitt.** 202, inapterus 203, Tamsi 202; **Euserica Reitt.** 182, 185, modesta, mutata 185; Euthia 20, clavicornis 21, **euplecticornis Reitt.**, **irkutensis Reitt.** 64, Merkli 21; Euthiconus 24.

Geotrupes **mandibularis Reitt.** 271; Glycyphana **v. subfasciata Reitt.** 70.

Haplomascus Reitt. armenus 201; **Hauseria Reitt.** 70, **acmaeopsiformis Reitt.** 71; Helmis 105; Hemiserica, nasuta 182; Homaloplia 180, diabolica, ursina 77; Hydnocera 283; Hypera alternans, arator, Kunzei 240, **libanotidis Reitt.** 238, 240, **zebra Reitt.** 239, 240.

Isomira **atricops Reitt.** 75.

Lamprinus pictus 34; Lepyrus asperatus, Herbichi, rugicollis 283; **Leucoserica Reitt** 181, 184, arenicola, **dilata Reitt.** 185; Ludioschema 17; Lydus **castaneus Escher.** 27, decolor 27, 28; Lytta Eylandti, **v. Leodi Escher.**, v. semividua, senilis 28.

Maladera 183, 186, **armeniaca Reitt.**, v, fusconitens 187, holosericea 186, japonica, orientalis, punctatissima 187, Renardi 186; Malegia turkestanica 77; Mastigus 19; Mecinus andalusicus, echinatus 17; Meligethes **bicolor Reitt.**, **perviridis Reitt.** 268; Meloë algiricus 29, apivorus 30, v. corrosus, v. cribripennis, v. Heydeni, v. insignis, v. laevis, Lederi 29, luctuosus 30, Olivieri 28, 29, v. scabricollis 29, scutellatus 30, siculus 29, simplicifrons 28, subsetosus, tuccius 29; Meraphodius 78; Metabletus **sagitta Reitt.** 226; Microserica, **Bronskei Reitt.**, Hertzi 186; Mycetochara **Koltzei Reitt.** 75, **sulcipennis Reitt.**, **Zolotarefii Reitt.** 76;

Myrmedonia afra, armata, atricapilla, laminata 35, serraticornis 33, speciosa 35; Myrmoecia 34, picta 35, triangulum 34.

Nanophthalmus 21, 24; Necotia **subcarinata Reitt.** 266; Neoserica 182; Neuraphes 24, **caudatus Reitt.** 65, delphinus 25, **filiolus Reitt.** 65, **fraterculus Reitt.** 66, parallelus, satyrus, semicastaneus, Sparshalli 25; Notaphra 35.

Oedemera **nasalis Reitt.** 290, Petroschmidti, **v. rostrifera Reitt.** 291; Omias **Reesti Reitt.** 77; Onthophagus camelus, Glasunowi, **quadrinodus Reitt.** 287.

Paracardiophorus **bimargo Reitt.** 235; Paracimus **apicalis Reitt.** 285, **Paraserica Reitt.**, **grisea Reitt.** 183; Poecilonota **setulosa Fisch.** 31; Polyarthron aegyptiacum, unipectinatum 18; Potosia amethystina 283; **Pseudophyllocerus Reitt.**, **atricolor Reitt.** 234; Pterostichus caucasicus 201.

Sagita 28, Sciodrepa **amoena Reitt.** 67, **angustitarsis Reitt.** 66; Selatosomus alpestris 17, **auronebulosus Reitt.** 290, globicollis, globithorax, sphaerothorax 17; Serica 182, brunnea 185, elata, euphorbiae grisea 183, Heydeni 181, modesta 180, mutata 180, 182, setigera 180; Sericania, fuscolineata 180; Silusa areolata 178, Gobanzi 77, uniplicata 78; Simplocaria **macularis Reitt.** 285; Stenelmis puberulus 282; Sternodea **dichroa Reitt.** 285.

Tachys cardiaderus 282; Tenebrio angustus 17; Tetratoma **pictipennis Reitt.** 237; Thoracophorus corticinus 34; Torneuma Oberthuri, Thery 218; **Trichoserica Reitt.** 181, 183, **fulvopubens Reitt.**, Heydeni 184; Trigonocnemis 116, 203; **Trochaloschema Reitt.** 182, Iris 185, **ruginota Reitt.** 186; Troglorrhynchus **Argus Reitt.** 291.

Udebra Reitt., Hauseri Reitt. 236.

Xantholinus atratus 34; Xenocephalus 36.

Zonitis **bombycina Escher.** 27, ruficollis 28.

Hymenoptera.

Abia 48, japonica 48, **pilosa Konow** 48; Allantus 278, albicornis, annulatus 278, arcuatus 280, 281, v. sulphuripes 281, Baldinii 84, bicincta 278, bicinctus, bifasciatus 279, brevicornis 281, cingulum 279, 280, crassa 278, fasciatus 280, flavipes, inversus 84, Koehleri 281, maculatus 278, marginellus 280, montanus 84, nothus 281, omissus 280, pallicornis, palustris 278, quadricinctus 280, Rossii v. obesus, scrophulariae, sexfasciatus 279, succinctus 280, temulus 278, 279, trabeatus 278, tricinctus, vespa, viduus 279, viennensis 280, zona 279, 280, zonata 278, zonula 280; Amauronematus 49, 60, arcticus 49, canaliculatus, fallax, histrio, humeralis, melanosternus, mcerens 60, mundus 49, 50, nigratus, rufescens 60, viduatus 61; Ammobates biastoides, Handlirschii 39; Aphenogaster testaceopilosa 137, 141; Anthidium oblongatum, septemdentatum 300; Apis mellifica 232; Ardis bipunctata, plana, sericans, sulcata 119; Arge pagana 47; Astatus 151, 161, 178, analis 47, flavicornis 162, 178, Mocsaryi 178, niger 161, 162, 169, 178, troglodyta 178; Athalia 193, annulata, cordata 194, glabricollis 193, liberta, lugens, rosae 194, spinarum 193; **Ateuchopus Konow (gen. n.)** 151, 174, 179, **armenius Kon.**, libanensis 175, 179, nigricarpus, nigritarsis, politissimus 179; Aulax Fedtschenkoi, Schlechtendali 229.

Banchus spinipes 170; Blennocampa alternipes, assimilis 143, brevicornis, cinereipes, confusa 143, hyalina, pusilla, subcana, subserrata, spireae, tenuicornis, uncta 143; Brachycolus 49.

Caenocephus Konow (gen. n.) 150, 151, 176, **Jakowleffi Kon.** 152, 176; **Calameutha Konow (gen. n.)** 151, 159, 177, Antigae 159, 161, 177, arundinis, elongatus, Erberi 177, filiformis 159, 177, marginatus, quadricinctus, vagabundus 177; Camponiscus apicalis, carinthiacus 9, hypogastricus, laricicphagus, luridiventris, ovatus, Tscheki 9; Cephini 150; Cephosoma 156, syringae 156, 176; Cephus 45, 151, abdominalis, 46, 47, 174, analis 47, 172, 179, arundinis 160, brachycercus 164, 168, 178, brachypterus 156, carbonarius 176, 178, clypealis 84, 170, 178, compressus 158, cultrarius 171, 178, cultratus 170, 178, cynosbati 153, 158, elongatus 160, Erberi 160, 173, faunus 157, femoratus 158, filiformis 160, flavisternus 170, 178, flaviventris 158, floralis 172, 179, Försteri 158, **frugi Konow** 164, 168, 178, fumipennis 176, 178, **gracilicornis Konow** 165, 171, 178, gracilis 165, 170, 178, Grombtschewskii 168, 178, haemorrhoidalis 47, 161, 165, 172, 173, 179, v. punctatus 165, 179, idolon 46, 174, infuscatus 163, 166, 167, 178, lateralis 163, 166, 178, luteomarginatus 178, macilentus 47, 160, 173, major 157, mandibularis 173, marginatus 160, mittrei 174, nigricarpus 175, nigrinus 164, 167, 178, nigripennis 46, 174, nigritus 173, **nigriventris Konow** 45, 46, 163, 166, 178, pallipes 165, 167, 171, 178, phti-

sicus 171, 178, pilosulus 48, 164, 168, 169, 178, politissimus 175, pulcher 162 166, 178, pumilus 169, 178, punctatus 172, **punctulatus Konow** 164, 168, 178, pusillus 47, 169, pygmaeus 47, 48, 157, 165, 169, 170, 178, quadricinctus 160, quadriguttatus 172, 179, quadriguttulatus 172, quadrisignatus 84, 172, **runcator Konow** 164, 166, 176, 178, saltuum 46, 172, satyrus 156, similis 169, 178, spinipes 178, subcylindricus 170, 178, tabidus 47, 160, 172, troglodyta 47, vagabundus 160, variabilis 172, 179, variegatus 46, 174, xanthostomus 153, 157; Cladius crassicornis, pectinicornis, v. difformis 8; Coelioxys aurolimbata, v. algerica 39; Croesus latipes, septentrionalis, v. laticrus, varus 61; Cryptocampus amerinae 9, angustatus, v. ater, laetus 10, medullarius 9, mucronatus 10, pentandrae 9, pygmaeus, saliceti, v. gemmarum, testaceipes 10.

Dineura Geeri, stylata, sulcata, viridiclorsata 9; Dolerus 219, aeneus 223, aericeps, v. rufipes 220, anthracinus 223, anticus 220, asper 222, atricapillus 223, cenchris 222, coracinus 223, corruscans 222, dubius, v. desertus 221, v. timidus 221, eglanteriae 219, equiseti 224, fissus, fumosus 222, genucinctus 224, Geszneri 221, gibbosus 222, gilvipes 224, gonager 221, haematodes 223, Lamprechti, lateritius 220, leucopterus 122, liogaster 221, madidus, mandibularis 220, niger, nitens 223, palmatus 224, palustris, v. saxatilis 220, picipes 222, pratensis 219, v. nigripes 220, pratorum 224, puncticollis 221, Raddatzi 221, rufotorquatus 223, rugosus 222, sanguinicollis, v. ravus 223, Schulthessi 220, Thomsoni, v. miricolor 220, thoracicus 220, 223, tremulus 220, trigeminus 224, triplicatus 220, tristis 221, varispinus 222, vestigialis 224.

Emphytus 59, 218, balteatus, basalis, bucculentus 218, calceatus 218, carpini 219, cereus, cinctus, didymus 218, fenestratus 59, filiformis, grossulariae 218, majalis 59, melanarius 218, patellatus 59, 219, perla 219, radialis 59, rufocinctus 218, serotinus, v. Baldini 84, tener 219, tibialis 218, vernalis 59, viennensis 218; Encarsioneura Sturmi 278; Entodecta pumilis, pumilus 144; Epeolus fasciatus 39; Eriocampa 50, 196, **bilanx Konow** 51, ovata 196, **rufiventris Konow** 51, umbratica 196; Eriocampoides adumbrata 118, aethiops 59, 118, annulipes, limacina, soror 118, testaceipes 59, varipes 118; Eversmannella cruentatus 152.

Fenusa minima, pygmaea, quercus 193; **Foersteria Szépligeti (gen. n.)** 145, 148, 149, **flavipes Szépl., laeviuscula Szépl.** 148, 149; Formica exsecta 126, 127, 130, 140, fusca 128, 131, pratensis 139, rufa 126, 127, 128, 130, 131, 139, rufibarbis 126, 127, 128, 130, 131, 137, 140, 141, v. fuscorufibarbis 132, 140, sanguinea 126, 127, 128, 130, 131, 137, 139, truncicola 139.

Harpiphorus 59, 193, Calderoni 59, immersus 196, lepidus 193, taeniatus, varianus 59; Hemichroa alni, rufa 9; Holcocneme coeruleocarpa, insignis, lucida 61; Hoplocampa brunnea, crataegi, ferruginea 119, flava, v. dimidiata 84, fulvicornis, plagiata, rutilicornis 119.

Isosoma californicum, secalis 208.

Janus 151, 153, 158, 177, compressus, v. eburneus, connectens 158, 177, cynosbati 47, 158, 159, 177, v. luteipes 158, 177, Emichii, faunus, femoratus, flaviventris, luteiventris, melanarius 177.

Kaliosysphinga intermedia, melanopoda, pumila, ulmi 193.

Leptopus 9; Loderus equiseti, genucinctus, gilvipes, palmatus, pratorum, trigeminus, vestigialis 224; Lophyrus anachoreta 84; Lyda cynosbati 158, Geoffroyi 159; Lygaeonematus abietum, ambiguus, cebrio-

nicornis, compressicornis, compressus, laricis, leucopodius, mollis, pallipes, parvus, pini, retusus, Saxeseni, Wesmaeli 63.

Macrocephus 150, 153, 156, 176, brachypterus 176, cruciatus 177, cylindricus 158, 177, facialis, faunus 177, fumipennis 176, 177, glabellifer 156, linearis 154, 157, 177, longicornis 177, major 158, 176, 177, v. algiricus 177, rubi 176, satyrus 153, 155, 156, 176, sibiricola 154, 158, 177, ulmariae 157, 177, xanthostomus 154, 157, 158, 176, 177; Macrophya 275, albicincta 277, albimacula 276, alboannulata, blanda 277, chrysura, cognata, corallipes 276, crassula, duodecimpunctata 277, haematopus 276, luridicarpa 84, militaris 276, neglecta 277, nivosa 84, postica 275, punctum, punctum-album, quadrimacula 276, ribis 277, rufipes 276, rustica 275, strigosa 276, teutona 277; Mesoneura despecta, opaca, pallipes, verna 119; Micronematus abbreviatus, filicornis, pullus 117; Monophadnus albipes, croceiventris, elongatulus, geniculatus 144, latus 84, micans, ruficruris, Spinolae v. scutellaris, ventralis 144; **Monoplopus Konow (gen. n.)** 151, 173, 179, abdominalis, Bellieri, flavipennis 179, idolon 174, 179, nigripennis 179, saltuum 161, 174, 176, 179, variegatus 179; Myrmica rubra 39.

Nematus abdominalis 61, aurantiacus, bilineatus 62, contractus 61, Ghiliani 84, lariciphagus 9, ludens 84, luteus, ventralis 61; Nematoceros cingulata, luteola 54, v. analis, **v. nigra Konow**, obtusa, pulverata 55; **Netroceros Konow (subgen. n.)** 50, 52, 54, **bilanx Kon., rufiventris Kon.** 51.

Oryssus vespertilio 47.

Pachycephus 150, 152, 176, cruentatus, smyrnensis 152, 176; Pachynematus albipennis 62, canaliculatus 60, capreae, circumscriptus, leucogaster 62, moerens 60, nigriceps, obductus, pallescens, posticus, rumicis, Schmidtii, scutellatus, xanthocerus, xanthopus 62; Pachyprotasis antennata, nigronotata, rapae, variegata 275; Pamphilius hypotrophicus 46, silvaticus 47; Pareophora luridiventris, nigripes 119; Pasites maculatus, v. brunneus 39; **Paururus Konow (subg. n.)** 41, 43, carinthiacus 45, juvencus 44, melanocerus, noctilio 43; Periclista albida, melanocephala 119; Perineura rubi 275; Perissopterus 232; Phylloecus 153, 176, algiricus 157, cruciatus 84, eburneus 157, faunus 153, 158, satyrus 154; Phyllotoma 117, amaura 118, Costae 84, **maxima Strobl**, melanopyga 118, microcephala 117, 118, ochropoda, vagans 118; Phymatocera aterrima 120; Physcus 232; Pimpla 159; Pinicola alpigena, graeca, julii, v. obscura 44; Poecilosoma 51, 52, 196, alboscutellata 53, 55, candidata 52, 55, 196, carbonaria 53, 56, 59, 197, cingulata 52, excisa 53, 55, 197, gelida 56, guttata 53, 56, 58, 59, 196, 197, hungarica 54, 57, 58, hybrida 56, immersa 53, 56, 57, 59, leucozonias 196, longicornis 54, 56, 57, 59, luteola 52, 54, 196, v. analis, **v. nigra Konow** 55, mongolica 53, 56, nigricollis 59, obesa 196, obtusa 55, 59, parvula 53, 56, 197, plana 56, pulverata 52, 55, 196, **pumila Konow** 54, 58, repanda 196, **testaceipes Kon.** 54 57, **tridens Kon.** 54, 58, 197, undulata 54, 57; Poecilostoma 51; Polydegmon 145, 149, **intermedius Szépligeti** 147, 149, **Marshalli Szépl.** 145, 149, **sinuatus Szépl.** 147, 149; Pontania 10, bella 11, gallarum 10, gallicola 11, ischnocerus, leucosticta 10, pedunculi 11, pineti 10, puella 10, 61, scotaspis, Vallisnerii 11, vesicator 10, 11, viduatus, viminalis 10, xanthogastra 11; Priophorus albipes, padi 8, phaeopterus 84,

tristis 8; Pristiphora betulae, betularius, conjugata, crassicornis, flavicoma, melaneurus 117, oblita 84, pallidiventris, puncticeps, quercus, Wüstnei 117; Protoscelis 38; Pseudodineura fuscula, hepaticae, parvula 144; Pseudotaxonus 84; Pteronus 11, 60, Bohemanni 11, citreus, curtispinus 12, fulvus, glutinosae 11, hortensis 12, incompletus 60, leucotrochus, melanaspis 12, melanocephalus 60, microcerus 11, miliaris 11, 12, 47, miniatus, myosotidis 12, pavidus 11, 12, prasinus 11, ribesii, salicis 60, salicivorus 11, smaragdinus 12, togatus, tunicatus 11, ventricosus 60, virescens 11.

Rhadinoceraea hyalina 119, micans, nodicornis 120; Rhogogastera 249, aucupariae, discolor, fulvipes, idriensis, insignis 250, Lichtwardti 44, 250, picta, punctulata, scalaris 249, solitaria 250, viridis 249.

Schizocera austriaca, **obscuripes Konow**, parvula 49; Sciopteryx consobrina, costalis 249; Scolioneura nana 143, tenella, tenuicornis 144; Selandria 194, annulitarsis, aperta, cinereipes 195, dolosa 57, Fabricii 195, flavens, flavescens 194, foveifrons, morio 195, serva, v. interstitialis, socia 194, stramineipes 194, 195, v. Fürstenbergensis, temporalis 194; Sirex 41, augur 42, 43, carinthiacus 42, compressus 47, dubius 45, faustus 84, gigas 41,43, juvencus 42,44, Leseleuci 45, macilentus 47, melanocerus 44, niger 161, nigricornis 45, noctilio 42, 44, 47, phantoma 42, 43, spectrum 84, Stephensi 45, troglodyta 47, 161, vespertilio 47; Siricini 41; Stromboceros delicatulus, viridis 195; Strongylogaster carinatus, cingulatus, dissector 195, filicis 84, 195, geniculatus 196, linearis 195; **Syrista Konow (gen. n.)** 150, 152, 176, orientalis 176, Parreyssi 153, 176, v. rufiventris 153, robustus, spectabilis 176.

Taxonus agilis, agrorum, bicolor, coxalis, equiseti, glabratus, stictieus 219; Tenthredinidae 8; Tenthredo atra 296, 297, v. dispar 296, balteata 295, biguttata 296, bipunctata, bipunctula, colon 297, coryli, v. intermedia 295, cynosbati 158, fagi 297, flava, flavicornis 298, Gribodoi 84, haemorrhoidalis 47, icterica 84, idriensis 44, Lachnaniana 296, limbata 295, livida 297, longicornis 158, mandibularis 298, maura 297, mesomelas, olivacea 298, poecilopus 296, **quadridens Strobl** 295, rufipes 296, rufiventris 295, saltuum 46, 47, signata 47, solitaria 297, velox 296, 297, v. alpicola 296, v. simplex, viridis 298; Tenthredopsis 50, 249, 250, aucupariae 250, Beuthini, Braunsii 253, brevispina 252, corcirensis 253, cordata 250, v. concolor, v. femoralis, v. microcephala 251, v. nigripes, v. Thomsoni 250, Coqueberti 253, crassiuscula 84, dimidiata, discolor 250, dorsalis, v. diluta 50, excisa 253, festiva 252, fulvipes 250, gibberosa, v. dubia, v. elegans 252, gynandromorpha 253, histrio, hungarica 253, idriensis, insignis 250, **Konowi Strobl** 251, lactiflua 253, lateralis 250, laticeps 253, Lichtwardti 250, nassata, form. indocilis, form. inornata, form. rufata, v. Raddatzi, form. vittata 251, nebrodensis 84, neglecta, ornata 253, ornatrix 252, pavida 253, picta, punctulata, scalaris 249, Schmiedeknechti 250, scutellaris, v. fenestrata, v. Korlevici 252, signaticornis 253, solitaria 250, sordida 50, 252, **v. pallida Konow** 50, stigma 253, tarsata, tesselata 253, Thomsoni 250, viridis 249; Thrinax femoralis, mixta 195; Tomostethus croceipes, ephippium, v. aethiops, v. nigrans, fuliginosus, fuscipennis, gagatinus, luteiventris, nigerrimus, nigritus 120; Trachelus 151, 172, 179, Erberi 179, tabidus 161, 173, 179, v. macilentus 179; Tre-

mex 41, columba, fuscicornis, **longicollis Konow**, magus 45; Trichiocampus eraditus, eucerus, rufipes, uncinatus, ulmi, viminalis 8.

Vespa germanica 40, media 39, vulgaris 40.

Xeris 41, 84, spectrum 84; Xyela 44.

Wohn- und Nährpflanzen.

Abies 296, 297, 298, excelsa 62, 63, 117, 143, 144, 223, 250, 275, 277, 296; Acer campestre 251, 252; Adenostyles alpina 298; Aesculus pavia 275; Alnus 9, 11, 61, 62, 118, 120, 195, 196, 249, 252, 253, 275, 277, 297, glutinosa 117, 196, incana 9, 143, 196, 219, 296, 297, 298, viridis 194, 197, 223, 249, 295, 298; Alopoecurus geniculatus 96; Amberboa Lippii 107, 108; Angelica 193, 194, 299; Athamanta cretensis 278, Avena sativa 89.

Berberis 223, 250, 252, 253, 277, 295, 297; Betula 196, 221, 249, 275, 276, 277, 296, alba 117, 228, pubescens 6, 55, 228, verrucosa 219; Briza media 99; Bromus secalinus, tectorum 90; Buphthalmum 281.

Calamagrostis lanceolata 90; Caltha palustris 223; Campanula rapunculoides 99; Carpinus betulus 218; Centaurea jacea, nigra 108, paniculata 107, scabiosa 107, 108, 292, 294, vochinensis 108; Chrysanthemum leucanthemum 99; Corylus 143, 224, 275; Crataegus 61, 278, 296, oxyacantha 119; Cynara cardunculus 214.

Dactylis 263, glomerata 90; Daucus carota 263.

Echium vulgare 99; Equisetum arvense 220; Euphorbia 143, cyparissias 253, 278, 280, 297, nicaeensis 297.

Fagus 8, 62, 252; Fraxinus 263.

Glechoma hederacea 229.

Helleborus niger 249; Heracleum 278, 279, 281, 295, austriacum 278, sphondylium 110; Hieracium florentinum 241, pilosella 100; Hierochloa repens 90; Holcus lanatus 90, mollis 299; Hordeum 90; Hypericum 98; Hypnum 248.

Iris pseudacorus 120.

Juglans nigra 260; Juniperus 277.

Laserpitium latifolium 110, 278; Libanotis montana 239; Linaria genistaefolia 230.

Medicago falcata 99, lupulina 87, sativa 87, 99; Molinia coerulea 89.

Onobrychis sativa 99; Onopordon 108, illyricum 107; Origanum 279, 281.

Pastinaca 279, sativa 8, 281; Pellia Neesiana 247; Petasites 61, 218, 250, 295, 298; Phleum pratense 90; Phlomis tuberosa 230; Phragmites communis 160; Picris hieracioides 99; Pinus 119, pumilio 218, silvestris 251; Poa nemoralis 90, 263; Podospermum Jacquinianum 108; Potentilla vernalis, vulgaris 88; Primula 144; Prunus avium 120, 219, 249, 250, 251, 252, 253, 275, 277, 278, 297, cocomilio 209, 212, domestica, insititia 209, padus 143, 196, 223, 277, spinosa 209; Pteris aquilina 298.

Quercus 9, 12, 61, 63, 119, 218, 220, 221, 249, 250, 252, 253, 275, 276, 277, 278, 280, 295, 297, cerris 263.

Rapistrum 281; Rosmarinus officinalis 263.

Salix 9, 10, 60, 194, 197, 220, 223, 224, 249, 250, 275, alba 275, amygdaloides 61, 222, cinerea, incana 222, purpurea 10, reticulata 107; Salvia glutinosa 281, 297, 298; Sambucus 249, 275, 295; Scorzonera humilis 108; Scrophularia nodosa 100; Secale cereale 90; Sesleria coerulea 247; Sonchus oleraceus 99; Sorbus aucuparia 100; Spiraea ulmaria 157; Symphytum officinalis 117.

Taraxacum 250; Tilia 8, 143, 144, 219, 223, 275, 276, 278, 296, 297; Trifolium medium 87, pratense 241, 260; Triticum 247 repens, spelta 90, vulgare 89.

Verbascum 300, thapsus 279.

Namen-Verzeichniss der Autoren,

deren Arbeiten in diesem Jahrgange sub „Literatur“ besprochen worden sind.

Acloque 190. — Benton Frank 232. — Berg Carlos 258, 259, 261. — Brabant E. 260. — Brauer Fr. 189. — Calvert P. S. 259. — Chittenden F. H. 299. — Cockerell T. 299. — Coquillett 263, 300. — Costa Achille 84. — Craw A. 299. — Dahl Fr. 207. — Delahaye F 260. — Forbes S A. 230. — Friese H. 38. — Funk A. 190. — Giard Alfred 262. — Girschner E. 208. — Gräffe E. 190. — Griffini Achille 37, 83. — Grimshaw P. 124. — Halbherr 124. — Holland W. 261. — Howard L. O. 208, 232. — Hunter W. 232. — Jacobsohn G. 300. — Janet Armand 260. — Janet Charles 39, 40. — Joannis J. de 260. — Johnson W. 230. — Jourdheille C. 260. — Judeich J F. 82. — Kellog V. 207. — Kertész 189. — Kieffer J. 263, 299. — Lintner J. 257. — Marchal P. 258, 259. — Melichar L. 123. — Meunier F. 207. — Nitsche H. 82. — Ormerod Eleanor 189. — Pokorny E. 231. — Reuter O. M. 37. — Rössler 230. — Rübsaamen 229. — Schilsky J. 190. — Schlechtendal D. v. 283. — Schoch G. 284. — Semenow Andr. 38, 190, 264, 284. — Sharp David 284. — Standfuss Max 260. — Thierry-Mieg P. 259. — Thomas Fr. 124. — Townsend T. 299. — Van der Wulp F. 262, 283. — Wheeler M. 231. — Williston S .231. — Xambeu 300.

Personalien aus den „Notizen“.

† Bergenstamm, Edler v. 84. — Brockhaus 40. — † Casey Thomas L. 208. — † Eppelsheim, Dr. Eduard 208. — Friedländer R. et Sohn 191. — Hauer Fr., Ritter v. 192. — Heyden L. v. 192. — Horváth G. v. 40. — Kettner A. 264. — Latzel R. 264. — † Ludy Friedr. 124. — Möbius 264. — † F. A. A. Skuse 300.

UNIV. OF
CALIFORNIA

Eine alte und drei neue Aphiden-Gattungen.

Von Dr. **G. Horváth** in Budapest.

Myzoxylus Blot.

Die berüchtigte Blutlaus, welche zuerst von J. Fr. L. Hausmann (Illiger's Magazin, 1802, pag. 440) unter dem Namen *Aphis lanigera* beschrieben wurde, wird gegenwärtig allgemein zu der Gattung *Schizoneura* gerechnet, wohin sie Th. Hartig, der Begründer dieser Gattung, schon im Jahre 1841 gestellt hat.

Nun existirt aber für diese Aphiden-Art eine eigene Gattung *Myzoxylus* Blot, welche 7 Jahre älter ist, als die im Jahre 1837 aufgestellte Gattung *Schizoneura* Hart. (Jahresberichte über die Fortschritte der Forstwissenschaft und forstlichen Naturkunde. I. pag. 645).

Fréd. Blot hat nämlich im Jahre 1830 unter dem Titel: „Mémoire sur le Puceron lanigère et sur les moyens de le détruire" (Mémoires de la Société royale d'Agriculture et de Commerce de Caen. III. pag. 332—334, mit Taf.) eine Monographie der Blutlaus publicirt und darin für sie das Genus *Myzoxylus* aufgestellt. Derselbe Autor belegte die Blutlaus eigentlich schon einige Jahre früher mit dem Namen „Myzoxyle" und zwar in einer im Jahre 1824 erschienenen Abhandlung: Propriétés des Insectes des environs de Caen (Mémoires de la Société Linnéenne du Calvados. I. pag. 114). Aber er selbst machte zu diesem Namen die Bemerkung: „nom français" und latinisirte erst später in seiner oben angeführten Monographie den Namen in *Myzoxylus*.

Es kann also keinem Zweifel unterliegen, dass die Blutlaus den prioritätsberechtigten Namen *Myzoxylus laniger* Hausm. führen muss. Wie steht es aber mit der Hartig'schen Gattung *Schizoneura?* Ist sie synonym mit dem Blot'schen *Myzoxylus?*

So wie die Gattung *Schizoneura* Hart. derzeit aufgefasst wird, müsste sie allerdings mit *Myzoxylus* Blot zusammenfallen. Es scheint mir aber, dass die Gattung *Schizoneura* in ihrer jetzigen Ausdehnung manche fremde Elemente enthält, welche generisch offenbar nicht dahin gehören und deshalb ausgeschieden werden müssen. So gehören z. B. schon nur wegen der Verschiedenheit in der Aderbildung der Hinterflügel *Schizoneura compressa* Koch zu *Colopha* Monell, — *Sch. Réaumuri* Kalt. und vielleicht auch *Sch. fodiens* Buckt. zu *Pachypappa* Koch.

Die Blutlaus gehört auch nicht zu *Schizoneura*, sondern bildet eine eigene Gattung. Denn die sexuirten Generationen der echten *Schizoneura*-Arten haben immer einen Schnabel, während die Geschlechtsthiere der Blutlaus schnabellos sind. Dies allein dürfte schon hinreichend sein, um die beiden Gattungen *Schizoneura* und *Myzoxylus* von einander zu trennen. Dazu kommt noch, dass die echten *Schizoneura*-Arten jährlich zwei geflügelte Generationen (*forma migrans* und *f. sexupara*) haben, die Blutlaus dagegen stets nur eine, nämlich die sexupare Form.

Wenn der Gattungsname *Myzoxylus* Blot zur Geltung gelangt, dann muss auch die Subfamilie *Pemphiginae* Pass. ihren bisherigen Namen ändern; denn es müssen nach den Regeln der zoologischen Nomenclatur die Namen der Familien, Subfamilien etc. immer nach der ältesten Gattung der betreffenden Gruppe gebildet werden. Die Subfamilie *Pemphiginae* müsste demnach von nun an den Namen **Myzoxylinae** führen.

Pentaphis n. g.

Es kommen unter den an verschiedenen Gramineen-Wurzeln lebenden Aphiden mehrere Arten vor, deren ungeflügelte Generationen mehr oder weniger ockergelb gefärbt sind. Zwei solche ockergelbe Arten unterscheiden sich von den übrigen besonders dadurch, dass das dritte Glied ihrer fünfgliederigen Fühler von allen Gliedern das längste ist.

Die eine Art wurde von Koch unter dem Namen *Forda marginata* beschrieben und abgebildet. Koch hat diesem Insect zwar irrthümlich sechsgliederige Fühler zugeschrieben, was aber daraus zu erklären ist, dass er ebenso wie die meisten älteren Autoren, die Fühlerglieder der Aphiden unrichtig gezählt hat.*)

*) Das letzte Fühlerglied ist bei allen Aphiden in einen mehr oder weniger langen Fortsatz ausgezogen. Dieser Endfortsatz *(processus terminalis)*,

Die zweite, sehr nahe verwandte Art hat drei Jahre später Passerini als *Tychea trivialis* beschrieben.

Beide Arten waren bisher nur im ungeflügelten Stadium bekannt. Es ist mir aber gelungen, auch ihre geflügelten Generationen zu entdecken. Ich habe sie öfters sowohl durch Zucht erhalten, als auch im Freien beobachten können.

Diese geflügelten Generationen sind im Allgemeinen jenen der *Tetraneura*-Arten ähnlich. Ihre Flügel stehen während der Ruhe dachförmig geneigt, der Cubitus der Vorderflügel ist ungegabelt, einfach und die Hinterflügel haben zwei Schrägadern, welche ziemlich weit von einander getrennt und von der Unterrandader entfernt entspringen. Ein grosser Unterschied zeigt sich aber in der Fühlerbildung. Die Fühler bestehen nämlich nicht aus sechs, sondern nur aus fünf Gliedern. Die betreffenden Insecten können also nicht in das Genus *Tetraneura* gestellt werden.

Es sind bisher im Ganzen vier europäische Aphiden-Gattungen bekannt, welche im geflügelten Stadium fünfgliederige Fühler haben, nämlich: *Sipha* Pass., *Vacuna* Heyd., *Glyphina* Koch und *Chermes* L. Die Gattung *Sipha* muss in Folge ihrer Fühlerbildung und ihres Flügelgeäders in die Subfam. der echten Aphidinen gestellt werden. *Chermes* gehört zu der Subfam. der *Chermesinae* Pass., welche in neuerer Zeit von Dr. L. Dreyfus unter dem Namen *Phylloxeridae* als eine besondere Familie von der Fam. *Aphididae* abgetrennt wurde. *Vacuna* und *Glyphina* sind Gattungen der Subfam. *Myzoxylinae*, (wohin auch unsere Wurzelläuse gehören), aber sie haben auf dem Rücken flach aufliegende und nicht dachförmig geneigte Flügel.

Unter den exotischen Aphiden sind auch schon einige Myzoxylinen-Gattungen, im geflügelten Stadium mit fünfgliederigen Fühlern, bekannt geworden, u. zw.: *Cerataphis* Licht., *Schlechtendalia* Licht. und *Hormaphis* O.-S. Die erste von diesen hat aber

---

welcher besonders in der Subfamilie der echten Aphidinen sehr lang, oft sehr bedeutend länger ist als der Basaltheil des Endgliedes, wurde früher allgemein als ein besonderes Glied aufgefasst, obwohl man sich vom Gegentheil schon bei einer schwächeren Vergrösserung leicht überzeugen kann, und obwohl darauf schon Hartig (Germar's Zeitschr. f. Ent. III. pag. 361) aufmerksam gemacht hat. Daraus ist es erklärlich, dass die meisten Aphiden-Gattungen von Heyden, Kaltenbach und Koch eigentlich ein Fühlerglied weniger haben, als es diese Autoren angegeben haben.

horizontal liegende Flügel. Die anderen zwei Gattungen haben allerdings dachförmig stehende Flügel. Aber bei *Schlechtendalia*, der Erzeugerin der sogenannten Chinesischen Gallen, sind die Fühler, statt mit Wärzchen oder Ringen, mit „einem unregelmässig viereckigen Maschenwerke" geziert und das Pterostigma ist nicht elliptisch, sondern schmal, lang und beinahe bis zur Flügelspitze ausgezogen. Das nordamerikanische Genus *Hormaphis* hat nur eine Schrägader in den Hinterflügeln und, was besonders charakteristisch ist, am Ende des Tarsus finden sich zwei lange, geknöpfte Härchen, wie sie unter allen Aphiden sonst nur der Gattung *Phylloxera* und den Jugendformen von *Chermes* zukommen.*)

Die zwei Wurzelläuse *Forda marginata* Koch und *Tychea trivialis* Pass. gehören also ganz sicher in ein neues Genus, welches durch die oben angeführten Merkmale hinlänglich charakterisirt ist. Ich schlage dafür den Namen **Pentaphis** vor.

Die beiden *Pentaphis*-Arten sind einander sowohl in ihrem äusseren Bau, als auch in ihrer Lebensweise sehr ähnlich. Sie können jedoch durch folgende Merkmale unterschieden werden:

---

*) In neuester Zeit hat S. A. Forbes (Eighteenth Report of the State Entomologist on the Noxious and Beneficial Insects of the State of Illinois. 1894. pag. 101) auf eine in Nordamerika an verschiedenen Gramineen lebende Wurzellaus ein neues Genus *Geoica* begründet, dessen geflügelte Generation ebenfalls fünfgliederige Fühler haben soll. Obwohl mir dieses amerikanische Insect bloss aus der Beschreibung und Abbildung bekannt ist, so bin ich doch fest überzeugt, dass es mit unserer europäischen *Tychea setariae* Pass. vollkommen identisch ist. Diese Wurzellaus hat aber, wie ich es durch Zucht ihrer bisher unbekannten geflügelten Generation constatiren konnte, in diesem Stadium sechsgliederige Fühler und gehört in die Gattung *Tetraneura*. Dass Forbes für ihre geflügelte Form bloss fünf Fühlerglieder angegeben hat, kann nur so erklärt werden, dass bei dem einzigen und noch dazu schlecht conservirten geflügelten Exemplar, welches ihm vorgelegen ist, die Fühler zufälliger Weise monströs gebildet und das dritte und vierte Fühlerglied in eins verschmolzen waren. Dergleichen Abnormitäten kommen bei den Aphiden bekanntlich eben nicht selten vor. Wenn man sich das dritte und vierte Fühlerglied der geflügelten Generation in eins verschmolzen denkt, so passen die Beschreibung und die Abbildung von *Geoica squamosa* Forbes in allen übrigen Details sowohl für die geflügelte, als auch für die ungeflügelte Form vollkommen auf unsere *Tetraneura setariae* Pass.

marginata Koch.	*trivialis* Pass.
Ungeflügelte Generation:	**Ungeflügelte Generation:**
Fühler etwas dicker.	Fühler ziemlich schlank.
Schnabel kurz, die Hinterhüften nicht erreichend.	Schnabel lang, bis hinter die Hinterhüften reichend.
Die zwei letzten Hinterleibsringe oben mit je einem mehr oder weniger blass bräunlichen Querstreif gezeichnet.	Die letzten Hinterleibringe einfärbig, ohne braune Querstreifen.
Geflügelte Generation:	**Geflügelte Generation:**
Fühler etwas dicker; die Geruchswärzchen des dritten Fühlergliedes grösser, mehr oder weniger elliptisch und ungleich gross.	Fühler ziemlich schlank; die Geruchswärzchen des dritten Fühlergliedes klein, rundlich und gleich gross.
Die beiden Schrägadern der Vorderflügel weiter von einander entspringend; Pterostigma länger, der Radius etwa aus seiner Mitte entspringend.	Die beiden Schrägadern der Vorderflügel nahe bei einander entspringend; Pterostigma kürzer, der Radius aus seiner Endhälfte entspringend.

Phlocomyzus n. g.

Signoret hat unter dem Namen *Schizoneura Passerinii* (Bull. Soc. Ent. de France, 1875. pag. CCII) aus der Pariser Gegend eine Aphiden-Art beschrieben, welche, mit einem weissen wolligen Flaum bedeckt, an den oberflächlichen Wurzeln und am Stamme von Pappelbäumen lebt. Dieses Insect, welches ich auch in Ungarn (Budapest) entdeckt habe, unterscheidet sich von allen übrigen *Schizoneura*-Arten durch zwei wichtige Merkmale ihrer geflügelten Generation. Die geflügelten Individuen tragen nämlich ihre Flügel während der Ruhe nicht dachförmig geneigt, sondern horizontal; ihre Fühlerglieder sind ganz einfach, glatt, ohne jene charakteristischen Wärzchen oder Ringe, welche bei den echten *Schizoneura*-Arten so schön und deutlich ausgebildet sind. Man findet nur ein ganz kleines rundes Wärzchen am Ende des fünften und sechsten Fühlergliedes.

Lichtenstein hat in seiner „Monographie des Pucerons du Peuplier" (Montpellier 1886. pag. 37) für *Schizoneura Passerinii* Sign. ein besonderes Subgenus aufgestellt, das er dem ver-

dienstvollen Wiener Entomologen Dr. Franz Löw zu Ehren *Löwia* benannte. Der Name *Loewia* wurde jedoch schon dreissig Jahre früher von Egger an ein Musciden-Genus vergeben. Ich schlage daher für dieses Aphiden-Genus den Namen **Phlocomyzus** vor.

Tetraphis n. g.

Herr R. Liebel veröffentlichte im Jahre 1889 (Entom. Nachrichten, XV. pag. 300) die Beschreibung eines Hemipterocecidiums, welches in Lothringen (Bitsch) auf den Blättern von *Betula pubescens* gefunden wurde, und welches in länglichen oder rundlichen, etwa 1 *cm* grossen Ausstülpungen der Blattfläche nach oben besteht. Die Erzeugerin dieses Cecidiums ist nach den Angaben von Liebel eine Blattlaus, welche dadurch ausgezeichnet ist, dass sie im geflügelten Stadium viergliederige Fühler besitzt; ihre Flügel liegen dem Rücken flach auf; die Vorderflügel sind mit vier, die Hinterflügel mit zwei einfachen Schrägadern versehen.

Da geflügelte Aphiden mit viergliederigen Fühlern meines Wissens bisher noch nicht bekannt waren,*) so interessirte es mich sehr, diese merkwürdige Blattlaus näher kennen zu lernen. Es war mir aber leider nicht möglich, von ihr geflügelte Exemplare zu bekommen. Herr J. J. Kieffer, der die betreffenden Blattdeformationen und deren Erzeuger in der Gegend von Bitsch entdeckt hat, konnte mir nur ein trockenes Birkenblatt mit einer solchen Ausstülpung schicken, in welcher noch einige zusammengeschrumpfte flügellose Thierchen lagen. Er war aber so liebenswürdig, mir eine Zeichnung des Fühlers der geflügelten Generation mitzutheilen. Diese Zeichnung entspricht vollkommen der von R. Liebel gegebenen Beschreibung. Das erste Fühlerglied ist nämlich kurz, etwa doppelt so lang als dick; jedes der zwei folgenden Glieder ist doppelt so lang als das erste; das vierte Glied ist fast gleichlang mit dem ersten. Herr Kieffer bemerkte mir ausdrücklich, dass er nicht nur ein Exemplar,

*) P. M. Ferrari beschrieb zwar unter dem Namen *Psylloptera* (Ann. Mus. civ. di Genova. 1872. pag. 85) eine Aphiden-Gattung, deren geflügelte Generation viergliederige Fühler haben soll. Aber wie mir Herr Dr. L. Dreyfus, der beste Kenner der Phylloxeriden, brieflich mittheilte, so ist *Phylloptera* Ferr. = *Phylloxera* Boy. Ferrari hat nämlich das letzte Fühlerglied irrthümlich als aus zwei Gliedern bestehend angesehen und demzufolge die Fühler als viergliederig beschrieben.

sondern mehrere untersucht und bei allen stets dieselbe Fühlerbildung gefunden hat. Die viergliederigen Fühler können also nicht etwa nur zufällige Abnormitäten sein, sondern müssen als normale Bildungen betrachtet werden.

R. Liebel hat diese Blattlaus zwar beschrieben, aber nicht benannt. Sie ist jedoch durch ihre Fühlerbildung so merkwürdig, dass es mir gerechtfertigt erscheint, sie mit einem besonderen Namen zu belegen, um so darauf besser aufmerksam zu machen. Ich schlage für sie den Gattungsnamen **Tetraphis** vor. Die Species selbst möchte ich **Tetraphis betulina** nennen.

Diese Gattung ist durch die viergliederigen Fühler der geflügelten Generation von allen übrigen bis jetzt bekannten Aphiden-Gattungen hinlänglich verschieden. Am nächsten verwandt scheint sie mit *Vacuna* Heyd. und *Glyphina* Koch zu sein, deren geflügelte Generationen aber fünfgliederige Fühler, in den Vorderflügeln einen meist immer gegabelten Cubitus und in den Hinterflügeln bloss eine Schrägader haben.

Die verwandtschaftlichen Verhältnisse jener europäischen Myzoxylinen-Gattungen, deren geflügelte Generationen flach aufliegende Flügel besitzen, sind aus folgender Tabelle ersichtlich:

1 (4). Fühler der geflügelten Generation sechsgliederig.
2 (3). Cubital-Ader einfach; Hinterflügel mit einer Schrägader. **Aploneura** Pass.
3 (2). Cubital-Ader gegabelt; Hinterflügel mit zwei Schrägadern. **Phloeomyzus** Horv.
4 (1). Fühler der geflügelten Generation aus weniger als sechs Gliedern bestehend.
5 (8). Fühler fünfgliederig; Hinterflügel mit einer Schrägader.
6 (7). Sexupare Form geflügelt; Cubital-Ader immer gegabelt. **Vacuna** Heyd.
7 (6). Sexupare Form flügellos; Cubital-Ader öfters einfach, nicht gegabelt. **Glyphina** Koch.
8 (5). Fühler viergliederig; Cubital-Ader einfach; Hinterflügel mit zwei Schrägadern. **Tetraphis** Horv.

Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden.

Von Prof. P. **Gabriel Strobl** in Admont.

VI. Theil.*)

X. Trib. Tenthredinidae.

19. Cladius Jll.

pectinicornis Frc. Ad. 80 (*difformis* Pz. Ht. 175). Ai.: Seitenstetten, im Stiftsgarten, Franzosenwäldchen etc., auf *Tilia* und Waldgebüsch (13/5—13/6, Str. ♂♀, det. Kon. als *pect.*), Melk auf Gesträuch und *Fagus* (22/4, 2/6 Str. 2 ♀, det. Kon.). Boh.: Prag (16/7, S. G. 2 ♂). St.: Admont an Wiesenrändern (24/7, Str. ♀).

var. ***difformis*** Pz. Ai.: (Eb. ♀), Brühl bei Wien auf *Pastinaca sativa* (7/9, S. G. ♂♀). * Fürstenberg in Mecklenburg (Kon. ♂♀; ich kann sie von den mir als *pect.* bestimmten kaum unterscheiden; die Fühler des ♀ scheinen etwas länger zu sein).

* ***crassicornis*** Kon. Erfurt (c. Kon. ♀).

20. Trichiocampus Ht.

viminalis Fll. (Ad. 81, Bri. 226, *eucerus* Ht. 177). Ai.: Melk auf Steinplatten neben der Strasse (18/6 Str. ♂♀). Boh.: Prag (S. G. ♂).

* ***ulmi*** Schr. (Bri. 228, *rufipes* Lep. Ad. 82, *uncinatus* Ht. 176). Germ. bor. (Bri. ♂♀).

eradiatus Ht. 176, Ad. 83. Ai.: (Eb. ♀); Seitenstetten, in der Blümelsbachschlucht (2/7 Str. ♀). St.: Admont, auf der Hofmooswiese (24/7 Str. ♀).

21. Priophorus Ltr.

padi L. (Ad. 84, Bri. 222, *albipes* Fll. Ht. 178). Ai.: Melk, auf Gesträuch bei Winden (22/4 Str. ♀); Seitenstetten, auf Laub im Franzosenwäldchen und in der Blümelsbachschlucht (8/5, 12/7 Str. 2 ♀). St.: Bei S. Michael auf Dolden (Str. ♂) * Zerbst (Lamprecht ♀).

tristis Zadd. (Ad. 86, Bri. 224). Ai.: Melk, auf Rainen an der Bielach (8/6 Str. ♀). * Westphalen (Lamprecht 2 ♂).

*) V. Theil siehe Jahrg. XIV. 1895, pag. 277—279.

22. Camponiscus Cam. (Leptopus Ht.)

luridiventris Fll. (Ad. 96, Bri. 214, *hypogastricus* Pz. Ht. 184). Ai.: Seitenstetten, auf Gesträuch am Stiftsteiche, auf der Ledererleithen, auf *Quercus* an Waldrändern (3—27/5 Str. 3 ♂, 3 ♀); Melk, auf Gesträuch in der Donauau (22/5 Str. 3 ♂). Mor.: Olmütz (4/6 S. G. ♀). St.: Gesäuse, auf Waldblättern (18/6 Str. ♂). * Zerbst (Lamprecht 2 ♂).

var. Der Thorax und Hinterleib ganz ausnahmslos schwarz, Hüften nur an der Spitze gelbroth, Schenkel unterseits mit schwarzer Strieme. Admont auf *Alnus incana* (29/5 Str. ♂).

* ***lariciphagus*** Zadd. Germ. bor. (Bri. ♂♀ als *Nematus lar.*)

carinthiacus Zadd. Bri. 216. St.: Auf Laub im Sunk bei Hohentauern (25/5 90 Str. ♀). Herr Konow determ. mir das Ex. als *apicalis* Bri., es stimmt aber vollkommen mit *car.*; wahrscheinlich sind beide nicht specifisch verschieden; der ebenso grosse und jedenfalls äusserst ähnliche *Tscheki* Rog. (Hernstein p. 185) unterscheidet sich nach der Beschreibung besonders durch ganz glatten Scheitel und Mesothorax; bei *car.* sind beide fein, aber deutlich runzelig punktirt.

* ***ovatus*** Zadd. Bri. 218. Mecklenburg (Kon. ♀).

23. Hemichroa Steph.

alni L. (Ad. 94, Ht. 228). Ai.: (Eb. ♀); Seitenstetten, in der Fröschelau auf *Alnus* (Str. ♂).

rufa Pz. (Ad. 95, Ht. 228). St.: Am Lichtmessberge bei Admont auf *Alnus incana* (24/7 85, Str. ♀).

24. Dineura Dlb.

(Vide Kon. in Wien. Ent. Ztg. 1885, pag. 295.)

Geeri Klg. (Ht. 227, *viridisdorsata* Ad. 90). Boh.: Kaplitz (S. G. ♂). * Germ. bor. (Bri. ♂♀).

* ***stylata*** Klg. (Ad. 92, Kon. l. cit.). Erfurt (com. Kon. als *sulcata* Kon., es stimmt aber vollkommen mit den Beschreibungen der *styl.*).

25. Cryptocampus Ht.

Amerinae L. (*pentandrae* Dlb. Ad. 89, Bri. 208, *medullarius* Ht. 224). Ai.: (Eb. ♂). St.: Gesäuse, auf *Salix* (10/5 95 Str. 2 ♂). * Germ. bor. (Bri. ♀).

testaceipes Bri. 209. St.: Admont auf *Salix* am Ennsufer (13/5 95 Str.) 2 ♀, die sonst genau mit 2 Exempl. Bri. (Germ. bor. ♀) stimmen, nur sind die hinteren Augenränder fast ganz schwarz. Bei 1 ♀ ist die Radialzelle auf beiden Flügeln gleichmässig getheilt; beide Ex. haben auf 1 Flügel 4 Cubitalzellen).

* ***pygmaeus*** Bri. 209. Germ. bor. (Bri. ♂♀).

saliceti Fll. (Ad. 88, *mucronatus* Ht. 223, *gemmarum* Zdd. Bri. 207). Ai.: Piesting (14/5 66, Ts. ♀). Melk, auf Gesträuch bei Winden (22/4 Str. ♀); Seitenstetten auf Bachgebüsch (21/5 Str. ♀). Boh.: Kaplitz (Kirchner S. G. ♀). St.: Admont auf *Salix* an der Enns (24/5 95 Str. ♂♀). * Germ. bor. (Bri. ♀ als *salic.* und ♀ als *angust.*).

var. ***gemmarum.*** Ai.: Melk, Donauau auf Gesträuch (29/4, 13/5 Str. 2 ♀). * Germ. bor. (Bri. ♂♀).

laetus Zadd. Bri. 204. Ai.: Seitenstetten auf Bachgesträuch (21/5 Str. ♂ mit 4 Cubitalzellen, die 3. höher, als lang). St.: Admont, auf Schilfwiesen der Krumau (25/5 Str. ♂). * Germ. bor. (Bri. ♂♀).

angustus Ht. 222, Ad. 87, Bri. 213 u. *ater* Jur. Bri. 204 (**var.** Flügelschüppchen und letzte Bauchplatte ♂ schwarz). Ai.: Seitenstetten, an Bachrändern auf Zweigen von *Salix purpurea* (11/5 91 Str. 7 ♂, teste Kon.); St.: Admont, längs der Enns auf blühenden *Salix* (13—30/5 95 Str. 8 ♂, 5 ♀, v. *ater*). * Germ. bor. (Bri. ♂ als *ater*).

26. Pontania Costa.

leucosticta Ht. 202, Ad. 162. Ai.: Seitenstetten, auf Laub am Stiftsteiche uud an Waldrändern (20/5, 9/6 Str. ♂). Hal.: Lemberg (S. G. ♀). * Germ. bor. (Bri. ♂♀), Mecklenburg (Kon. ♂♀).

ischnoceros Thms. Ad. 132. Ai.: Melk, Waldgesträuch bei der Herrenmühle und bei Pöverding (9/7, 19/7 Str. ♀). St.: Admont, auf *Salix*-Blüthen längs der Enns (12/5 2 ♂, 29/5 ♀). * Germ. bor. (Bri. 2 ♀), Mecklenburg (Kon. ♂♀).

* ***pineti*** Ht. 208, *puella* Thms. Ad. 204. Mecklenburg (Kon. 2 ♂, 2 ♀, 2 Gallen als *puella*), Schleswig (Kon. ♂♀ als *Am. viduat.*).

viminalis L. Ad. 140, *gallarum* Ht. 220. Ai.: (Eb. ♀, 2 ♂). Boh.: Prag (S. G. 2 ♂, 2 ♀). St.: Admont, längs der Enns auf *Salix* (Ende Mai, Str. ♂, 4 ♀). * Germ. bor. (Bri. ♂♀ als *vesicator*), Mecklenburg (Kon. ♂♀).

pedunculi H t. 388, *bella* Zdd. Ad. 155. A i: Piesting Ts.) 14/5 ♂). * Germ. bor. (Bri. 2 ♀).

Vallisnerii Ht. 205, *gallicola* Wstw. Ad. 128. Ai.: (Eb. ♂). Boh.: Prag (S. G. ♀). * Germ. bor. (Bri. ♂♀).

vesicator Bremi. Ad. 162. Ai.: (Eb. ♀, det. Kon.). St.: Admont, auf Sumpfwiesen gestreift (28/7 Str. ♂, det. Kon.). * Mecklenburg (Kon. ♂♀ u. Gallen).

* ***xanthogastra*** Först. Ad. 224? Mecklenburg (Kon. ♂, 2 ♀; weicht von der Beschreibung Ad. ab durch mit Ausnahme eines grossen Scheitelfleckes ganz gelbrothen Kopf, durch ganz rothe Unterseite des Körpers und die in der Mitte stark schwarzgefleckten ersten Hinterleibsringe (♀); beim ♂ ist der schwarze Seitenfleck grösser, der grösste Theil des Hinterkopfes und 2 Brustflecke sind schwarz.

* ***scotaspis*** Frst. Ad. 168. Insel Alsen (Kon. ♂♀).

27. Pteronus Jur.

togatus Zadd. Ad. 209. Ai.: (Eb. ♀).

tunicatus Zadd. Ad. 209. Ai.: Seitenstetten, in einer Bachschlucht (19/4 Str. ♀, teste Kon.; stimmt auch genau mit dem in Kon. Cat. fehlenden — *Bohemauni* Thms. Ad. 208, für den ich das Thierchen früher hielt, zumal das Randmal dunkel braungelb, bei *tun.* aber nach Ad. weisslich oder hellgelb ist).

pavidus Lep. Ad. 210. Ai.: (Eb. ♂). St.: Gesäuse, am Ennsufer (19/8, Str. 1 normales ♀), Admont, auf Schilfwiesen (26/6 1 ♀ — **var.:** Schildchen und die Furchen des Mesonotum theilweise gelbroth, Brustseiten ganz schwarz, Hinterleib ganz roth). * Germ. bor. (Bri. ♂♀).

miliaris Pz. (Ad. 183, *fulvus* Ht. 194). Hal.: Lemberg (S. G. ♀ teste Kon.; ist eine **var.** mit ganz einfärbig rostrothem Mittellappen des Mesonotum). Ai.: Seitenstetten, an Bachrändern (10/5 Str., 1 identisches ♀).

microcercus Thms. (Nach Ad. = *miliaris*). Ai.: Melk, Donauauen auf *Alnus*-Stämmen (29/4, 2/7 Str. 3 ♂, det. Kon.). Boh.: Rostock bei Prag (S. G. ♂). St.: Gesäuse, auf Waldgesträuch, (17/8 Str. ♂), Admont, an Sumpfrändern (18/6 2 ♂).

glutinosae Cam. Ai.: Piesting (22/5 66. Ts. 2 ♀ teste Kon.; ich hielt sie früher für *virescens* Ht., von der sie wenig abweicht); Melk, auf Gebüsch bei Winden (10/6 Str. ♀).

salicivorus Cam. Ai.: Melk, Donauau auf *Alnus*-Scheitern (13/5 Str. ♀, teste Kon.; ich bestimmte sie früher als *prasinus* Ht.)

curtispinus Thms. (Nach Ad. = *miliaris*). Boh.: Erzgebirge (Lange, 4 ♂). * Mecklenburg (Kon. ♂♀).

* ***smaragdinus*** Stein, Ent. Nachr. 1881, pag. 20. Amata in Italia (24 4 l. Magretti, c. Kon., ♀).

melanaspis Ht., *citreus* Ad. 198. Ai.: (Eb. ♀, nach Kon. wahrscheinlich richtig determ.).

miniatus Ht. 189, Ad. 196. Ai.: (Eb. ♂). St.: Admont, auf Schilfwiesen gestreift (29/6 Str. ♂; Kon. erklärte das Ex. als *pavidus*: es stimmt aber vollkommen mit den Beschreibungen des *min.* und ist vom typischen *pav.* jedenfalls verschieden).

hortensis Ht. 197, Ad. 205. Ai.: Melk, am Wachberge (23/9 Str. ♀); Seitenstetten auf einem Baumstamme an einem Waldbache (Juni, Str. ♂, teste Kon.).

myosotidis Fbr. (Ad. 196, Ht. 199). Ai.: (Eb. ♀); Melk, auf Gesträuch an der Bielach (10/6 Str. ♂), am Wachberge (25/6 ♂ mit jederseits 2 Radialzellen); Amstetten, in den Ybbsauen (20/6 Str. ♂); Seitenstetten, Stiftsgarten, Stiftsteich, Huberholz, Blümelsberg etc. auf Laub und Blüthen (Mai bis Juli 5 ♂, 6 ♀). Boh.: Kaplitz (S. G. ♂). Hal.: Winniki (S. G. 2 ♀). St.: Admont, Gesträuch am Ennsufer (25/5 ♂, 13/8 ♀).

var. b. Hinterleibsstrieme nicht unterbrochen und so breit, dass nur die Seitenränder schmal roth bleiben; Hintertarsen, Spitze der Hinterschenkel und Hinterschienen schwarz. St.: Admont, Schilfwiesen an der Enns (25/5 ♀); Sumpfwiesen der Kaiserau (3/8 ♀, 1200 *m*), um Hohentauern (3/8 ♂, 1300 *m*).

var. c. Brustseiten rothgelb gefleckt oder auch die Unterseite der Fühler theilweise rothbraun. St.: Admont, Schilfwiesen (26/6 4 ♂).

leucotrochus Ht. 193, Ad. 172. Ai.: Seitenstetten, *Quercus*-Laub am Blümelsberge (13/5 Str. ♀). St.: Admont, Waldgebüsch (22/5 Str. ♂), Radkersburg auf Laubholz (29/7 4 ♂). * Mecklenburg (Kon. ♀). Kon. schrieb zu meinen Ex.: „♀ ist wohl von *leuc.* verschieden, ♂ nicht erkennbar". Mein ♀ unterscheidet sich vom Ex. Kon. nur durch ganz schwarzes Schildchen und Brustseiten, wie auch Ht. solche Ex. angibt, sowie durch mehr weissgelbe, als rothgelbe Beine. Die ♀ stimmen in allen Punkten genau mit der Beschreibg. des *leuc.* ♀ und unterscheiden sich von *ribesii* ♂ durch ganz schwarze Fühler, ganz schwarzen Thoraxrücken und Brustseiten, schwarze Augenränder, mit Ausnahme des Seitenrandes ganz schwarze Oberseite des Hinterleibes.

Diagnosen sechs neuer Acalles-Arten der palaearctischen Region, nebst einigen synonymischen Bemerkungen über diese Gattung.

Gegeben als Vorarbeit zu einer Bestimmungs-Tabelle der Chryptorrhynchiden Europa's und der angrenzenden Länder.

Von **Paul Meyer** in Hamburg.

1. Acalles Reitteri*) n. sp.

Acalli ptinoidi valde affinis, sed dimidio fere major; thorace breviori, latiori, densius punctato et squamoso, antice vix constricto, lateribus fortius rotundato-ampliato; fronte cum rostri basi densissime punctulata et luteo-squamosa; antennae validae, densius pilosae, clava distinctius ovata, densissime cinereo-pubescente; elytra latiora, globosa, minus profunde sulcata, sulcis in fundo haud conspicue punctatis, interstitiis paulo convexis, superficie tota (margine laterali non excepto) squamulis laete brunneis vel nigro-piceis et griseis densissime tecta, fusco-variegata; corpus subtus mediocriter dense punctatum et cinereo-squamosum; pedes robustiores, fusco-picei, densius fusco-pubescentes et squamulosi.

Long. 2—3 *mm*, lat. 1—1$^{3}/_{4}$ *mm*. Habitat in Caucaso (Meskisches Gebirge, Abastuman, Swanetien). A Domino E. Reitter, in cujus honorem hanc speciem nominavi, benevole communicatus.

2. Acalles Merkli Friv. i. l.

Statura omnino et summa similitudo Acallis ptinoidis.

Ovatus, ferrugineus, squamulis silaceis piliformibus, adjacentibus parce obsitus; rostro, antennis pedibusque dilutioribus; rostro modice arcuato, thorace breviore, antice augustato, obsolete constricto, lateribus modice rotundato-ampliato, postice truncato, supra convexo, confertim fortiter profundeque punctato, in illaesis dense subtiliter cinereo-squamoso. Elytris convexis, mediocriter punctato-striatis, interstitis latioribus, paulo convexis.

---

*) Infolge eines Druckfehlers wird *Ac. Krüperi* Fst. (D. E. Z. 1890, 325) mit „*Reitteri*“ verglichen. Nach einer Notiz des Herrn J. Faust (Stett. E. Z. 1894, 360, 91) muss es daselbst *Rolleti* Grm. heissen, da ein *Ac. Reitteri* bisher nirgends beschrieben wurde.

Long. $1^1/_2$—$2^1/_2$ *mm*, lat. $^3/_4$—$1^1/_4$ *mm*. Turcia, a Domino E. Merkl prope Constantinopel (Belgrader Wald) captus; ex collect. Koltze descriptus.

3. Acalles Lederi n. sp.

Statura fere Acallis roboris sed paulo angustior, thorace non transverso, in medio non canaliculato, obsolete bituberculato, antice angustato, vix constricto, scutellum minutissimum vix observandum, piceum, tota superficie (margine laterali non excepto) dense fusco-cinereo-squamosa, et caet. Etiam Acalli lentisci similis et affinis sed paulo latior, elytris supra non plagiatim-variegatis, interstitiis convexis, secundo basi gibboso, et caet.

Ovatus, supra squamulis nigro-piceis et griseis dense tectus, fusco-variegatus. Caput rotundatum, convexum, piceum, confertim punctulatum, squamulis cinereis dense obsitum. Oculi parvi, ovati, depressi, nigri. Rostrum longitudine thoracis, crassiusculum, modice arcuatum, fusco-ferrugineum, crebre punctulatum, deplanatum. Antennae fere ut in Ac. roboris sed tenuiores, clava oblongo-ovata, acuminata, silaceo-pubescente. Thorax latitudine baseos vix longior, apice nonnihil rotundato-productus, lateribus parum rotundatus, supra modice convexus, fortiter punctatus, dense squamosus. Elytra supra valde convexa, sat profunde punctato-striata, interstitiis paulo convexis, dense cinereo-squamosis, alternis setisque erectis brevissimis brunneis uniseriatim obsitis; postice fascia albida sublunari ornata. Corpus subtus rufo-piceum, dense cinereo-squamosum. Pedes ut in Ac. roboris sed densius fusco-pubescentes et squamulosi, femoribus minus clavatis, tibiis rectis.

Long. $2^1/_2$ *mm*, lat. $1^1/_4$ *mm*. Habitat in Caucaso: Swanetia, exemplar unicum, quod foemina videtur, ab amico Domine E. Reitter meae collectioni dono datum, a Domino H. Leder, cui dedicatum, repertum.

4. Acalles globulus Reiche i. l.*)

Oblongo-ovatus, supra sublaminatus, squamulis cinereis aut griseis dense variegato-vestitus. Thorax ampliatus, latitudine

*) M. Henri Brisout de Barneville stellte diese Art als Varietät zum *Ac. variegatus* Boh. und schreibt darüber (Ann. Fr. 1864, 463): „Var. minor, setulis evidentioribus“ (page 464): „La variété *globulus* du Maroc est d'une taille assez petite, et a les soies un peu plus longues.“ Dagegen halte ich diese Form für eine sehr gute eigne Art, welche sich vom *variegatus* noch durch den längeren Halsschild (derselbe ist an mir vorliegenden Stücken nicht breiter als lang), die längeren, etwas schmäleren und weniger stark gewölbten Flügeldecken, sowie die gestrecktere Form unterscheidet

baseos vix longior, apice subtruncatus, pone apicem angustatus, supra subplanus, fortiter profundeque punctato-sulcatus, squamulis cinereis dorso parcius lateribus densius adspersus, spinulis crebris, brevibus, erectis, fuscis, obsitus. Elytra latitudine fere duplo longiora, ovata, antice truncata, ibique thoracis basi paulo latiora, mediocriter evidenter punctato-striata, interstitiis latioribus, planis, squamulis cinereis dense obsitis, setulis longiusculis erectis, clavatis, fuscis, seriatim tectis. Pedes mediocres, validi, obscure ferruginei, squamulis griseis adspersi, femoribus parum clavatis.

Long. $1^1/_2$—3 *mm*, lat. $^3/_4$ $1^1/_2$ *mm*. Marocco: (Tanger, Casablanca).

5. Acalles affinis n. sp.

Ex affinitate Ac. carinicollis sed aliter coloratus.

Oblongo-ovatus, squamulis nigro-piceis et griseis dense tectus, fusco-variegatus; prothorace transverso, basi truncato, lateribus parum rotundato, ante medium valde angustato et transversim depresso, supra sat confertim rugoso-punctato, leviter quinque-sulcato, medio carinula abbreviata instructo; scutellum nullum; elytris humeris rectangulatis, ante apicem subconstrictis, sat profunde punctato-striatis, interstitiis paulo convexis, macula basali juxta humerali fasciaque communi cinereo-fusca postice albido-terminata decoratis; tibiis brevibus.

Long. $2^3/_4$ *mm*, lat. $1^1/_4$ *mm*. Sardinia, Corsica. Exempl. duo a Dom. Desbrochers recepta, quorum unum nunc in collect. autoris.

6. Acalles aptus Faust in coll.

Oblongo-ovatus, niger, aut nigro-piceus, dense subtiliter cinereo-squamosus, setulisque brevissimis parce adspersus; antennis, rostro pedibusque ut in Ac. Diocletiano. Prothorace transverso, basi leviter bisinuato, lateribus parum rotundato, ante medium valde angustato et transversim depresso, supra subplano, sat confertim rugoso-punctato, medio carinula abbreviata instructo, utrinque leviter convexo, non sulcato; elytris sat profunde punctato-striatis (ut in Ac. Diocletiano), interstitiis paulo convexis, angulis humeralibus coarctatis, divaricatis (ut in Ac. Querilhaci), apice fusco-squamosis, macula lunata baseos, dorsoque postico plaga transversa communi sordide nigro-fusca decoratis.

Long. $3^1/_2$ - $4^1/_2$ *mm*, lat. $1^1/_2$ —2 *mm*. Habitat in Algeria (Teniet el Haad). Duo exemplaria sub nomine desig-

nato vidi in collect. Domini Faust, quorum unum nunc in collect. Koltze.

Synonymisches.

M. J. Desbrochers des Loges, in Tours, sandte mir gütigst die Typen der von ihm beschriebenen algerischen Arten zur Untersuchung ein, und kann ich dazu folgende Bemerkungen machen:

1. *Acalles Raffrayi* Desbr. (Mitth. Schweiz. 1871, 355, 31) = (Rev. Zool. Guér. 1861, 124, 79) *lentisci* Chevr.
2. *Acalles subglobatus* Desbr. (Frelon, 1892, 97, 41) = (Rev. Zool. Guér. 1861, 123, 78) *costatus* Chevr.
3. *Acalles septemcostatus* Desbr. (Frelon, 1892, 98, 42) = (*brevis* Tourn., *Giraudi* Muls.) *tuberculatus* Rosh. 1856.

Ferner bin ich nach sorgfältiger Prüfung der jedesmaligen Beschreibungen geneigt, die folgenden Arten als Synonyma anzusehen:

1. *Ac. Sophiae* Tschap. (Stett. Ent. Ztg. 1873, 245) = *camelus* F. ♀.
2. *Ac. Peregalloi* Chevr. (Cat. Col. Fr. Gren. [Matér] 1863, 111, 135) von Nizza = (Rev. Zool. Guér. 1861, 205, 89) von Algier *fuscus* Chevr.
3. *Ac. Korbi* Strl. (Mitth. Schweiz 1890, 243) aus Andalusien = (Mitth. Schweiz 1873, 186) aus Marocco *Olcesei* Frm.

Endlich richte ich noch an alle diejenigen Herren, welche Material der mir in natura unbekannten Arten:

Ac. variolosus Strl., *Reinosae* Bris., *Graellsi* Mart. et *rufipes* Chevr.

besitzen, die höfl. Bitte, mir dasselbe gütigst für kurze Zeit zur Ansicht überlassen zu wollen, um auch deren Stellung im Systeme und etwaige Synonymik genauer feststellen zu können. (Sendungen bitte an mich: Gertrudenstrasse Nr. 11, II, adressiren zu wollen.)

Coleopterologische Notizen.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

LVI.*)

454. *Coniozonia rufobrunnea* Heyd. L. 1894. 88 von Mardin (Kleinasien) ist nach einer deflorirten weiblichen *Con. compacta* Fld. beschrieben. Bei abgeriebenen Stücken der *compacta*, die ich zahlreich besitze, tritt die Färbung und Punctur hervor, wie sie Herr Dr. v. Heyden beschreibt.

455. *Ludioschema* Reitt. W. 1891. 239 = *Agonischius* Candèze Mon. IV. 1863. 407.

456. *Selatosomus globithorax* Reitt. in Cat. Col. Eur. Cauc. (1891) pg. 208 soll richtig heissen: *sphaerothorax* Reitt. (W. 1880. 265.)

Selatosomus alpestris Mén. Cat. rais. 155 scheint mir identisch zu sein mit *profugus* Falderm. Fr. transc. I. 176. und sich auf eine robuste Form von *melancholicus* am besten beziehen zu lassen.

Selatosomus globicollis Germ. hingegen ist eine nach meinen Stücken aus dem Kaukasus und Araxesthal sehr ausgezeichnete Art, welche die Mitte zwischen *aeneus* und *informis* hält und sich in der Grösse und Form mehr dem letzteren nähert.

457. *Mecinus andalusicus* Faust, ist von *pyraster* durch die lange Zwischenbehaarung der Flügeldecken hinlänglich verschieden; das Schildchen ist nicht glatt, sondern deutlich, oft so wie bei *pyraster* behaart. Mit dieser Art ist *M. echinatus* Desbr. identisch. Ich besitze sie aus Andalusien, (Typen) Italien, Syrien und Algier. — Dagegen kann ich eine andere Art aus dem Araxesthal *(M. Herbsti* Faust i. l.), die Faust von *pyraster* abzutrennen geneigt ist, von der letzteren nicht auseinander halten.

458. *Tenebrio angustus* Zouf. W. 1892. 284, aus Persien, wurde auch von O. Herz bei Sumbar, in Transkaspien aufgefunden.

459. *Baris Lethierryi* Desbr. ist ein *morio,* bei welchem sich jederseits an der Basis der Flügeldecken eine helle, gelbliche Schuppenmakel befindet, wie sie überall häufig vorzukommen scheint. 2 Stücke meiner *Baris mario* aus Ahrweiler

*) LV.: Siehe Wien. Ent. Ztg. 1895, pag. 163.

(Fuss) besitzen sie und zwei nicht; die andalusischen Stücke haben sie grösser und heller. Brisout bestimmte mir selbst letztere als *morio*.

460. Padewieth gibt als Patria des *Anophthalmus Ganglbaueri* Grotten in Dalmatien bei Starigrad an. Herr Sequens aus Gospič hat denselben in grösserer Anzahl gefunden und ist der Ansicht, dass die Patria-Angabe absichtlich unrichtig angegeben wurde. Er fand ihn im croatischen Velebitgebirge, nicht in Grotten, sondern in Erdlöchern, in welchen Erdäpfel aufbewahrt zu werden pflegen.

461. *Polyarthron aegyptiacum* Guér. mit 16gliederigen Fühlern ist das ♀ zu *unipectinatum* White mit 20 Fühlergliedern.

462. Freund J. Schilsky beschreibt in Küst. Käfer Eur. Heft 30, pg. 17 einen *Dasytes Delagrangei* Pic mit einer weissen Längsbinde auf jeder Flügeldecke, aus Syrien. Ich erhielt kürzlich eine andere Art, mit einer hellen Querbinde über jeder Flügeldecke und beschrieb dieselbe als *transversefasciatus* in der Wien. Ent. Ztg. 1995. 83 aus Akbes in Syrien.

Nun erklärt Herr Pic in den Ann. Fr. 1895. Bull. 224, dass mein *Dasytes transversalis* (womit er offenbar den *transversefasciatus* meinte) mit seinem *Delagrangei* vollkommen identisch sei. Eine nähere Prüfung der Originalbeschreibung des *Dasytes Delagrangei* (Ann. Fr. 1893. 161) ergab nun die sehr merkwürdige Thatsache, dass der Autor in dieser Beschreibung zweimal erwähnt, dass der *D. Delagrangei* eine weisse Haarbinde auf jeder Flügeldecke besitzt; aber es wird mit keinem Worte angedeutet, ob diese Binde eine Quer- oder Längsbinde sei. Schilsky bezog einen Käfer darauf *(D. vittiger* Heyd. i. litt.) mit einer Längsbinde; nun reclamirt aber Pic für diese Art jenes Thier, das eine weisse Querbinde besitzt. Durch mangelhafte Angabe über die Stellung dieser Flügeldeckenbinde verleitete Monsieur Pic Herrn Schilsky zu einem Irrthum, dessen weitere Consequenz es war, dass auch ich noch dazu ein Synonym geschaffen habe. Die Synonymie dieser 2 Arten ist mithin folgende:

Dasytes Delagrangei Pic. Flügeldecken mit einer Querbinde.
„ *transversefasciatus* Reitt.
Dasytes vittiger Heyd. i. litt.
„ *Delagrangei* Schilsky (non Pic) Küst. Käf.-Eur. 30. (17).

Bemerkungen zur Monographie der „Scydmaenidae européens et circa-mediterranéens" von J. Croissandeau in den Annales de la Société Entomologique de France 1893.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

Herr J. Croissandeau in Orleans unternahm es, unterstützt durch das Sammlungsmaterial von Reitter, Révélière, de Saulcy, Koziorowicz, Stussiner, Jekel und das reiche eigene, eine Monographie der Scydmaeniden zu schreiben, deren erste Hälfte in den Annales de la Société Entomologique de France vom Jahre 1893, von vielen Tafeln begleitet, enthalten ist. Sein inzwischen eingetretener Tod hinderte ihn, das gross angelegte Werk zu vollenden, und es dürfte sich wohl auch kaum bald Jemand finden, dieses im gleichen Sinne zu beschliessen.

Der Autor hat mit Worten nie gekargt; seine Introduction, 24 Seiten umfassend, enthält eine Fluth von Bemerkungen, Notizen, Ansichtsäusserungen, die ich glaube übergehen zu können.

Auf pag. 225 finden wir das Tableau des Genres des Scydmaenidae.*) Der Verfasser stellt *Mastigus* (1) an die Spitze und den diesem zunächst verwandten *Ablepton* (13) zum Schlusse, was einer natürlichen Systematik nicht entspricht. Wohl scheint sich der Autor dieser Unnatürlichkeit bewusst geworden zu sein, da er nach der Gattungs-Uebersicht, so wie ich in meiner Scydmaeniden-Tabelle, mit *Chevrolatia* beginnt, die in seinem Schema die 9. Gattung bildet.

*) Der Satz D. — 4. article des palpes maxillaires subulé généralement — hängt ganz in der Luft, er hat keinen Gegensatz und ist hiemit überflüssig. Diese Tabelle hätte überhaupt sehr leicht mit Berücksichtigung der systematischen Reihenfolge präciser ausgeführt werden können, da sich alle Gattungen scharf scheiden lassen.

Gen. **Chevrolatia.**

Unter den Chevrolatien wird in der Artenübersicht die *Ch. maroccana* Reitt. und *egregia* Reitt. als Var. von *insignis* Duv. angeführt, im Texte separat als Art behandelt, dabei aber die Artrechte bezweifelt. Ich gestehe, dass ich über die Kühnheit des Autors gestaunt habe, die kleine flache, blasse *Chevrolatia egregia*, mit der grösseren dunklen, gewölbten *insignis* zu verbinden; die Möglichkeit dieser Zusammenziehung ist mir nie in den Sinn gekommen und ihre Zusammengehörigkeit bleibt nicht nur unerwiesen, sondern geradezu ausgeschlossen. Wer solche Thiere, die jeder Laie für verschieden erklären muss, zusammenzieht, darf sich nicht wundern, dass seine Scharfsichtigkeit nicht im zuverlässigsten Lichte erscheint und dass auch seine plausiblen synonymischen Angaben mit Zweifel aufgenommen werden.

Auf pag. 231 wird auch *Chevrol. Grouvellei* (Taf. II, Fig. 5) aus Mexico angeführt, die nicht in den Rahmen des Titels gehört. Auch diese ist nur durch den Bau der Fühler — wie alle anderen — zu unterscheiden, denn die Zeichnung zeigt vier Basalgruben am Halsschilde (wie die anderen), obgleich sie nach der Artenübersicht nur zwei haben sollte. Die Figuren sind überhaupt trotz ihrer Schönheit wenig geeignet, die Unterschiede der Arten zur richtigen Anschauung zu bringen; schematische Darstellungen der Differenzen im Fühlerbaue wären meiner Ansicht nach hiezu geeigneter gewesen.

Die Chevrolatien wurden hauptsächlich, wie sehr viele andere Scydmaeniden, nach dem Baue der Fühler unterschieden; auch Croissandeau erkennt diese Unterschiede und bildet sie ab, obgleich er in manchen Fällen über die Individuen nicht ins Klare kam; deshalb aber die *maroccana* und *egregia* als Formen einer Art anzusehen, liegt kein Grund vor, zumal als der Autor es nur zaghaft that und auch habituelle Farben- und Grössenunterschiede vorhanden sind.

Genus **Euthia.**

Gegen die Zusammenstellung von *Euthia clavicornis* m. zu *Merkli* (pag. 237) muss ich protestiren; die erstere hat robuste Fühler mit stark abgesetzter Keule, die letztere zarte, lange Fühler, deren Endglieder kaum abgesetzt erscheinen. *E. cla-*

vicornis soll nach Croissandeau das ♀ zu *Merkli* sein, welch letztere als ♂ bezeichnet wird. Es gibt aber in der Gattung keine Analogien, welche diesen Schluss gerechtfertigt erscheinen liessen. Croissandeau sieht eben nur in den Fühlern einen auffälligen Unterschied, und darum müssen diese grundverschiedenen Thiere als die beiden Geschlechter zusammen gehören und merkwürdig, imputirt derselbe dem ♂ die dünnen Fühler, obgleich eher das Gegentheil aufzutreten pflegt. Warum hat derselbe nicht die Fühler von *clavicornis* abbilden lassen, da sie doch so auffällig von denen von *Merkli* verschieden sind? Auch die Figuren der *Euthia*-Tafel (Taf. III) haben wenig Werth, da man ohne Beschreibung die Arten darnach absolut nicht bestimmen könnte.

Wenn bei *Chevrolatia* und *Cephennium* die Fühlerbildung zur Erkennung der Arten wesentlich beiträgt und auch namentlich bei letzter Gattung von Croissandeau hervorgehoben wird, so ist dies nicht bei *Euthia* der Fall, und es muss daher sehr auffallen, dass derselbe plötzlich die Fühlerbildung als Geschlechtsdifferenz ohne Motivirung bei einer Art heranzieht, wo die Wahrscheinlichkeit dafür nirgends zu Tage tritt. Die *Euthia clavicornis*, das angebliche ♀ von *Merkli*, stammt von Griechenland, das ♂ von Siebenbürgen! Dass *Merkli* auch im Kaukasus und Nord-Italien vorkommt, ist mir nicht bekannt geworden.

Euthia clavata Reitt. = *linearis* Muls., mit schwarzer stark abgesetzter Fühlerkeule, ist zum mindesten eine auffällige Rasse von *scydmaenoides* und nicht mit dieser synonym. Es ist gar kein Grund vorhanden, sie nicht als selbständige Art anzusehen.

Gen. **Cephennium.**

Als Meister in tabellarischen Uebersichten hat sich Croissandeau nicht erwiesen, sonst könnte er nicht so häufig ganz zusammenhanglose Sätze, wie auf pag. 420 bei *Nanophthalmus*, in die Tabelle einfügen. Wo erfährt man denn in dieser Tabelle, dass die (Fühler-)Keule bei den vorangehenden Subgenera der Cephennien aus 3 Gliedern besteht? *Nanophthalmus* unterscheidet sich von der grossen Zahl der einförmigen Cephennien durch stark abgesetzte 2-gliederige Fühlerkeule auffällig und ist als Gattung zu betrachten.

Auf *Ceph. divergens* Reitt. wird das Subgen. *Macroderus*,*) auf *turgidum* Reitt. Subgen. *Chelonoides* gegründet.

Cephen. laticolle Aub. soll gleich sein mit derselben Art, die ich dafür angesehen habe, was Henri Brisout bestritt und deshalb meine Art: *Reitteri* nannte. Nach Croissandeau gehört hieher auch das viel grössere *majus* Reitt., was sicher falsch ist; ich habe beide Thiere gesammelt, und mir ist ihre Verschiedenheit, die sich ja schon in der Grösse darthut, nicht zweifelhaft. Wenn Croissandeau sagt, dass die von mir angegebenen Unterschiede illusorisch sind, so muss ich bemerken, dass sie dies für Croissandeau sein mochten, für mich und Jeden, der gute Augen hat, werden die Unterschiede unschwer zu erkennen sein. Zu einer Sichtung der Cephennien reichten die Augen des Herrn Autors nicht aus, das sehe man an den Fig. 34 (*laticolle*) und 35 (*majus*), die so verschieden sind als möglich. Wenn seine eigenen total verschiedenen Figuren nicht hingereicht haben, ihn von deren artlichen Verschiedenheiten zu überzeugen, so ist seinen Angaben wenig Werth beizumessen; wir würden in der Erkenntniss dieser kleinen, interessanten aber schwierigen Thierchen einen Schritt nach rückwärts machen, wobei ich nicht mitgehe und Jeder nicht, dem an der richtigen Erkenntniss unserer Thierwelt ernstlich gelegen ist.

Wie unsicher der Autor in dieser Gattung herumtappte, geht schon aus der Schlussbemerkung bei *C. perispinctum*, aus dem Kaukasus, hervor, dass er ebenfalls geneigt wäre, es als Rasse des *laticolle* anzusehen. Nur fort so, und wir haben bald nur eine *Cephennium*-Art.

Die Cephennien sind meist local beschränkte Arten; ich habe sie zahlreich gesammelt und sammeln lassen und bin in dieser Hinsicht ausser Zweifel. Auffallen muss es daher, wenn der Autor ein *C. dubium* beschreibt, das im Kaukasus, in Krain, Vallis und in den österreichischen Alpen einheimisch sein soll. Das ist offenbar ein Artenconglomerat, wobei wohl auch mein *austriacum* verschmolzen ist. Wahrlich eine dubiose Species! Nicht minder ist die Patriaangabe des *nicaeense* Reitt., wozu der Verfasser das kleinere *maritimum* Reitt. als Synonym zieht, anzufechten: Südeuropa, Provence, Nice, Antriche, Caucase! Der Verfasser hat offenbar die Arten nicht erkannt und sie um

*) Der Name war wegen *Macroderes* bei den Coleopteren zu vermeiden.

so häufiger verwechselt. Solche Angaben, wenn sie geglaubt werden sollen, müssen anders belegt erscheinen, als es derselbe thut.

Das *Ceph. simile* wird in 2 Subspecies, in *simile* und *carnicum* gespalten; zur ersten wird *montanum*, *montenegrinum* und *carpathicum* als Synonym gestellt, in der tabellarischen Uebersicht wird aber das *carpathicum* als Rasse unterschieden; dabei erscheint das Karpathengebirge gar nicht als Patria angegeben. Zu *carnicum* wird *hungaricum* (in der Tabelle als Var.) und *austriacum* als Synonym gestellt. Wenn ich auch zugebe, dass einzelne als Arten beschriebene Formen sich vielleicht nicht werden als solche halten lassen, so muss dennoch eine derartige Restringirung überraschen; ich bin sicher, dass sich dieselbe nicht bewähren kann. *Ceph. apicale* m. stellt Croissandeau zu *latum* Motsch., das letztere ist aus Krain (Nanos) beschrieben und ist offenbar das *fulvum* Schaum.*); das *apicale* kommt in Krain nicht vor. Ich habe ja bereits früher auf diese Umstände hingewiesen, die Croissandeau ignorirt und sich an de Saulcy hält, der nie Ursache gab (Tab. 5. 554), diese Synonymie richtig zu stellen. Bei beiden und dem folgenden *Carrarae* fehlt jede Patriaangabe. Zur letzteren Art wird *sardoum* und *Aubei* als Synonym zugezogen, was sicher falsch ist, und wenn es richtig wäre, so hätte *Aubei* Priorität.

Zu *pygmaeum* zieht der Verfasser *striolatum* und *algesiranum*; das erstere kenne ich nicht, aber die beiden letzteren sind sicher zwei verschiedene Arten, die nur Croissandeau nicht unterscheiden konnte, wie so viele andere Arten.

Unter *Ceph. lesinae* Reitt. erscheint aus drei Welttheilen eine ganze Fluth von Arten, die gelb gefärbt und eine geringe Grösse (kaum 1 *mm*) besitzen. Und das wird ernsten Entomologen als glaubwürdig hingehalten! Solche Arbeiten, die nur einreissen und nicht aufzubauen vermögen, bei denen nicht ein einziger neuer Gesichtspunkt zur Geltung kommt, sind in der That die Reaction in unserer Wissenschaft und sehr zu beklagen.

Das kleine *C. punctithorax* aus Krain ist nicht identisch mit dem grösseren bulgarischen *fovangulum*, wie Croissandeau will — vielleicht deshalb, weil auch *punctithorax* ein kleines Grüb-

*) Siehe Wien. Entom. Ztg. 1891. 56.

chen in den Hinterwinkeln des Halsschildes besitzt? Können ein solches nicht zwei Arten besitzen?

Schliesslich muss ich bemerken, dass alle (3) Arten von *Nanophthalmus*, trotz ihren Unterschieden in Grösse, Form der Hinterwinkel des Halsschildes, der Fühler etc. in eine verschmolzen wurden, was viel leichter ist, als sie ordentlich zu unterscheiden. Ich habe kürzlich eine vierte (aus der Türkei) beschrieben, die so zu Recht besteht, wie die andern, welche Croissandeau nicht zu unterscheiden vermag.

Nach Croissandeau sind die Arten in jeder Hinsicht veränderlich; er beschreibt bei den meisten Arten Formen, die in Form und Grösse verschieden sind und die er danach in merkwürdiger Weise zusammenpresst. Ich behaupte hingegen, die Cephennien sind wie die meisten Scydmaeniden in Grösse, Form und Skulptur ausserordentlich constant; ich habe sie in Mengen gesammelt, beschrieben und unterschieden, und mich stets von ihrer Gleichartigkeit überzeugt. Croissandeau hat seinem Können viel zu viel zugetraut, indem er es unternahm, die so schwierigen subtilen Scydmaeniden systematisch klarstellen zu wollen; seine Unsicherheit in allen Details deckt er unbewusst durch die angeblich grosse Veränderlichkeit der Arten und ihrer Theile, die bei den Scydmaeniden in ganz gleicher, kaum wahrnehmbarer Weise, wie bei den verwandten Pselaphiden, Silphiden etc. vorhanden ist und sich auf unwesentliche Differenzen beschränkt. Nach Croissandeau's Arbeit müssten aber die Scydmaeniden eine Familie bilden, die durch auffällige Variabilität sich ganz besonders auszeichnet, eine Beobachtung, die ausser ihm, von Niemandem gemacht werden konnte und hiemit von mir als unerwiesen abgelehnt wird.

Gen. **Euthiconus.**

Der Verfasser zieht alle (3) bekannten Arten in eine zusammen. Mir ist bloss eine *(conicicollis)* bekannt; aber nach den Beschreibungen von Saulcy, sind sie verschieden. Besonders differirt *Tschapecki* Saulcy in allen Theilen. Ich glaube nicht, dass der Verfasser die Typen der so kleinen Objecte mit klarem Blicke betrachtet hat.

Gen. **Neuraphes.**

Der Verfasser theilt die Gattung in zwei Subgenera, wovon *Tropithorax* identisch ist mit *Neuraphes* in sp. und *Pararaphes* Reitt.

Sein Subgen. *Atropidus* ist = *Scydmoraphes* Reitt. Der Verfasser hat die Existenz dieser meiner Subgenera übersehen; er hat offenbar in unseren Catalogus Col. Eur. vom Jahre 1891 keinen Blick geworfen. Aus diesem Grunde kann ich mir erklären, weshalb ich von ihm mehrfach ersucht wurde, ihm die Citate der beschriebenen Arten mitzutheilen, die ja zumeist in unserem Kataloge enthalten sind.

Die Bearbeitung der *Neuraphes*-Arten schliesst sich an die der vorhergehenden Genera würdig an. Was Croissandeau zum grossen Theile als Arten ansieht, besteht in der Wirklichkeit aus Artengruppen, ja nicht einmal solche kann man sie immer nennen, denn z. B. *N. satyrus* Reitt. und *delphinus* Scy. aus dem Kaukasus sind *Pararaphes*, ohne Scheitelgrübchen, was den Verfasser nicht hindert, sie mit unserem mittel-europäischen *angulatus*, mit Stirngruben (*Neuraphes* in spec.), als Synonym zu verbinden. Bei näherer Prüfung muss die Scydmaeniden-Monographie desselben als eine literarische Spielerei erscheinen, gegen die nicht scharf genug angekämpft werden kann. Diese, sowie die allermeisten anderen Zusammenziehungen verdienen absolut keine Beachtung, da ja deren Verschiedenheiten nicht nur im Texte zum grossen Theile in mehr oder minderem Grade zugegeben werden und auch solche auf den Figuren zum Theile so drastisch zur Geltung kommen, dass man sich fragen muss, welchen Massstab eigentlich der Autor anlegte, eine Art anzuerkennen? Wie ich schon früher erwähnte, bilden bei Croiss. subgenerische Unterschiede, die nicht eingebildet, sondern vorhanden sind, kein Hinderniss, Strangulirungen derselben zu veranlassen; so ist auch *semicastaneus* kein Verwandter des *angulatus*, sondern ebenfalls ein *Pararaphes* aus Italien, wo der *angulatus* sicher fehlt. Selbstverständlich verdienen auch die Synonyme des *rubicundus*, *colchicus* und aller weiteren nicht beachtet zu werden; sie sind zumeist das Product einer zersetzenden Phantasie! *Neuraphes parallelus*, dann *Sparshalli* und seine Synonyme sind bei dem Verfasser ein Magazin kleinerer Arten (wie *lesinae* unter den Cephennien), die der Verfasser selbstverständlich nicht zu klären vermag. Darum befinden sich flache und gewölbte Arten, dann solche mit ganz verschiedenen Auszeichnungen am Apex der Flügeldecken beim ♂ vermengt. Merkwürdig erscheint dabei, dass der Verfasser dazwischen seine neuen, kaum mehr differirenden Arten, als gute Arten paradiren lässt.

Wie sehr ich auch den Tod des liebenswürdigen Autors beklage, mit dem ich viele Jahre in freundschaftlichen Beziehungen stand, so gestehe ich dennoch offen, dass die Nichtvollendung seines gross angelegten Scydmaeniden-Werkes für die Wissenschaft eher ein Gewinn, denn ein Verlust zu nennen ist, da ja so differente Ansichten und Angaben, wie sie sich aus seinem Werke und den bisherigen Erfahrungen ergeben, es nothwendig erscheinen lassen, dass der von Croissandeau bearbeitete Theil in erster Linie von einem berufenen scharfsichtigen Kenner nachgeprüft werde.

Auffallen muss es jedem Coleopterologen, dass so viele Arten von mir und de Saulcy, der sicherlich ein ernster Forscher ist, von Croissandeau zu einer Art als Synonyme, Varietäten und Subspecies gezogen werden, wähend Raffray an den von mir gleichzeitig aufgestellten Pselaphiden-Arten nichts auszusetzen findet. Dass aber auch Croissandeau in gleicher Weise die Pselaphiden zugestutzt hätte, wenn er eine Monographie derselben geschrieben haben würde, geht schon aus der Probe hervor, die er sich im Coleopterologiste 1891. 131 (Wien. Ent. Ztg. 1892. 26; 1890. 16) über *Bythinus* gegönnt hatte.

Meloiden-Studien.

IV. Theil.

Von Dr. **K. Escherich** in Regensburg.

22. Lydus (Halosimus) castaneus m. nov. sp.

Niger, nitidus, elytris fusco-brunneis; capite thoraceque haud dense punctatis; hoc transverso, medio obsolete canaliculato, antice fovea impressa, dense hirsuto. Antennis thoracis basin parum superantibus, apicem versus haud crassioribus. — Elytris distincte coriaceo-rugulosis, unicoloribus, fusco-brunneis.

Long. 16—17 *mm.* — Patria: Caucasus.

Lydus castaneus, der infolge des queren Thorax in die Untergattung *Halosimus* zu stehen kommt, ist an seiner Färbung leicht zu erkennen, denn er ist meines Wissens die einzige Art in dem genannten Subgenus, dessen Kopf und Halsschild einfärbig schwarz und dessen Flügeldecken einfärbig kastanienbraun sind. — Er gehört in die Nähe des *Lydus decolor* Ab., den ich heuer bei Angora in Anzahl erbeutete, unterscheidet sich aber von ihm durch die ganz abweichende Färbung, die gedrungene Gestalt, den viel breiteren Kopf und Halsschild, die viel stärkere Punktur des letzteren und die gröbere Skulptur der Flügeldecken. — Ueber die specifische Verschiedenheit der beiden Arten kann kein Zweifel sein, da ich an dem grossen, selbst gesammelten Material von *Lydus decolor* Ab. die Variabilität dieser Species eingehend studiren konnte. Zwei Exemplare vom Kaukasus (Staudinger).

23. Zonitis (Euzonitis) bombycina m. nov. spec.

Nigra, nitida, dense aurantiaco-sericea, pedibus plus minusve fuscis, elytris fusco-testaceis, maculis duabus apiceque nigris.

Long. 12—14 *mm.* — Patria: Asia minor.

Die Art steht swischen *auricoma* Escher. und *bifasciata* Schwartz, und ist von beiden unschwer zu trennen. Von ersterer

unterscheidet sie sich durch breitere, gedrungenere Gestalt, durch dunkel goldgelbe Behaarung und feinere Punktirung des Halsschildes, von letzterer durch die dichte goldgelbe Behaarung, die sowohl der Unterseite (Beine) als der Oberseite einen goldenen Seidenglanz verleiht und die braunen Beine.

Ich fing diese schöne Art in Anzahl bei Angora. Herr M. Korb brachte sie schon vor einigen Jahren aus Amasia mit.

24. Lytta Eylandti Heyd. (Escherich, Verh. der Zoolog.-Botan. Gesell. Wien, 1894. pag. 295) ist identisch mit *Teratolytta Eylandti* Semenow. (Horae. Soc. Ent. Ross. XXVII. 1894, pag. 534) und ist specifisch verschieden von *Lytta dives* Brullé. Vielleicht gehört auch *Lytta senilis* Ab. (Bull. Soc. France 1895. XXIII) aus Akbès zu *Eylandti* Sem. — *L. dives* v. *semividua* Ab. = *gentilis* Friv. (Escherich, Mon. 281).

25. Lytta vesicatoria var. nov. Leodi m. unterscheidet sich von der Stammart durch prachtvolle cyanblaue Farbe. Cirque de Gavarnie. (Pyren.) (Prof. Mac Leod!)

26. Der Name **Sagitta** ist schon vergeben für eine Mollusken-Gattung, und proponire ich, an seine Stelle **Cylindrothorax** Escher. zu setzen. — (*Sagitta* Escher. siehe Verh. Zool.-Botan. Gesell. Wien, 1894, pag. 295.)

27. Angora in Central-Kleinasien, wo ich von April bis August sammelte, besitzt eine ungeheuer reiche Meloiden-Fauna; nicht weniger als 40 spec. erbeutete ich dort, darunter sehr interessante Thiere, z. B. *Meloë Olivieri, Zonitis ruficollis* Friv., *Lydus decolor* Ab. und fünf oder sechs sehr merkwürdige nov. spec. aus den Gattungen *Zonabris, Lydus, Zonitis* und *Hapalus*. — Eine ausführliche Bearbeitung der Angorenser Meloiden werde ich in meinen „Beiträgen zur Fauna Central-Kleinasiens" veröffentlichen.

28. E. Reitter bearbeitete eine Bestimmungs-Tabelle der Arten der Gattung **Meloë** (Paskau, 1895), zu der ich einige Bemerkungen machen möchte:

1. *Meloë simplicicornis* Escher. ist sicher keine selbständige Art, sondern nur Varietät des sehr variablen *M. proscarabaeus* L.

2. *M. siculus* Baudi möchte ich als eigene Art ansprechen, die durch die mattschwarze Farbe, die glatte Skulptur der Flügeldecken und die äusserst feine sparsame Punktirung des Kopfes uud Halsschildes gut charakterisirt ist. Ich sah eine Anzahl gut übereinstimmender Stücke bei E. Ragusa in Palermo.
3. Warum führt Reitter bei *autumnalis* Oliv. die Varietäten nicht namentlich auf? Varietät *laevis* Gredl., var. *cribripennis* Heyd. und *Heydeni* Escher. sind so charakteristische Formen, dass sie in einer Bestimmungs-Tabelle erwähnt werden müssten. — *M. Heydeni* Escher. möchte ich sogar für specifisch verschieden halten, da die Differenzen ziemlich grosse sind (schwarze Lackfarbe, ganz glatte Flügeldecken etc.) und sehr constant bleiben. In der Universität zu Palermo und bei E. Ragusa ist eine grössere Anzahl ganz typischer *Heydeni* zu sehen.
4. *Meloë majalis* var. *insignis* Charp., der Reitter unbekannt geblieben, wurde von M. Korb in Anzahl in Murcia (Spanien) erbeutet.
5. *M. Lederi* Reitt. ist sehr nahe verwandt mit *brevicollis* und unterscheidet sich von diesem hauptsächlich durch den sehr breiten Kopf mit wenig gewölbter Stirn, durch den nach vorn verengten Halsschild und die feine Punktirung des Kopfes und des Halsschildes. Mit *splendens* Escher. ist er nicht identisch!
6. *Meloë algiricus* Escher. hat mit *scabriusculus* gar nichts gemein und kann nur mit *brevicollis* Pz. verglichen werden.
7. Bei *M. tuccius* Rossi fehlen die interessanten Varietäten *corrosus* Dej. und *scabricollis* Brandt, welche die Stammform in Sicilien vertreten!
8. Bei *M. Olivieri* Chev. ist Persien als Vaterland angegeben. Staudinger erhielt diesen hochinteressanten Käfer aus Amasia und ich fing ihn heuer im April bei Angora in Central-Kleinasien.
9. *Meloë subsetosus* Reitt. ist eine leicht kenntliche, sehr charakteristische Art, die habituell sehr an *uralensis* und *Reitteri* Escher. erinnert. Von diesen unter-

scheidet sie sich durch die deutliche borstenartige Behaarung des Kopfes, Halsschildes und der Flügeldecken, ferner durch den grob skulptirten Kopf und Halsschild und vor allem durch die ganz scharfgekanteten Seitenränder des letzteren.

10. *Meloë apivorus* Reitt. steht zwischen *rugosus* und *affinis* Luc. Von *rugosus* unterscheidet er sich durch die Form des Thorax, der nach vorn stärker verbreitert ist und scharfe Vorderecken besitzt, und durch die verwischte weitläufige Skulptur der Flügeldecken; von *affinis* durch die dichte Punktirung des Kopfes und Halsschildes. — Skulptur stimmt mit *affinis* vollkommen überein.
11. *Meloë scutellatus* Reitt. ist eine gut charakterisirte Art, die an dem hellen Scutellum leicht zu erkennen ist. Mit *M. affinis*, mit dem ihn Reitter vergleicht, hat er nichts zu thun, er gehört vielmehr in die Nähe von *griseopuberulus* Reitt., *aeneus* Tausch etc. Er ist auch nicht einfach schwarz, sondern zeigt einen feinen Bleiglanz, wie *sericellus*. Die Behaarung ist sehr fein, kaum sichtbar; die Schenkel sind an der Spitze (Knie) röthlich geringelt.
12. *M. luctuosus* Brandt ist nicht identisch mit *affinis* Luc., sondern unterscheidet sich specifisch von ihm durch robustere Gestalt, viel breiteren Thorax, vollkommen glatte Skulptur der Flügeldecken und den starken Lackglanz! Ragusa besitzt eine ganze Reihe dieser seltenen, hauptsächlich sicilianischen Art. — Ich besitze sie aus Algier.

Eine neue Poecilonota.

Von Sanitätsrath Dr. **A. Fleischer** in Brünn.

Poecilonota setulosa m.

Der *Poec. variolosa* Payk. sehr ähnlich, aber viel grösser, breiter und flacher. Die schwarzen erhabenen und glänzenden Flecke und Punkte sind minder zahlreich, die Flügeldecken an der Spitze nicht verlängert, ihr Seitenrand in der Mitte tief ausgerandet. Die Flügeldecken zeigen von der Naht gegen den Seitenrand zu nur fünf regelmässige Streifen, die übrigen sind verwischt und erst der Seitenrandstreifen erscheint ganz. Die Zwischenräume sind viel dichter wie bei *variolosa* punktirt und aus der Mitte eines jeden der runden flachen Punkte steigt ein weisses Härchen empor; nebstbei sind die Punkte mit einem mehlartigen Staub bedeckt, so dass die ganze Oberfläche des Käfers wie bereift erscheint. (Diese Bereifung findet sich übrigens bei allen Buprestiden, wenn sie frisch aus der Puppe entschlüpfen.) An der Stirn und Vorderbrust sind die Härchen bedeutend länger und dichter.

Von *Poecilonota dicercoides* Reitt., welche unserer Art nur wenig an Grösse nachsteht, unterscheidet sie sich, abgesehen von der Behaarung, leicht durch die Form des Thorax. Der Seitenrand des Halsschildes verläuft nahezu gerade und parallel nach vorn und erst im vorderen Drittel biegt er plötzlich im stumpfen Winkel zum Vorderwinkel des Halsschildes um. Die grösste Breite des Halsschildes liegt in dem stumpfen Winkel, also weit vor der Mitte des Seitenrandes; bei *dicercoides* R. und *variolosa* Payk. ist der Seitenrand mehr gerundet, die grösste Breite nahezu in der Mitte des Seitenrandes.

Long. 20—22 *mm.*

Diese auffallend grosse, schöne Art wurde seinerzeit von H. Padewieth am Taygetos gesammelt und mir unter dem Namen *Magi* gesendet. Ich selbst hielt sie Anfangs für *dicercoides* Reitt.

Kritische Bemerkungen über einige Myrmecophilen und Termitophilen.

Von **E. Wasmann S. J.** (Exaeten bei Roermond.)

In Nr. 1 und 2, 1895 der Revue d'Entomologie veröffentlichte Fauvel eine Abhandlung „Remarques sur les Staphylinides de la kritisches Verzeichniss du R. P. Wasmann". Nicht blos die Anerkennung, die mein hochgeschätzter College daselbst meinem neuen Verzeichniss der myrmecophilen und termitophilen Arthropoden zollt, war mir sehr willkommen, sondern nicht minder auch manche Berichtigungen und Zusätze zu demselben. In einigen Punkten bin ich jedoch mit Herrn Fauvel's Ansicht nicht einverstanden und will deshalb hier, soweit es nicht schon anderwärts geschehen ist*), meine abweichende Meinung begründen.

Fauvel setzt *Atemeles siculus* Rottbg. — *paradoxus* Var. *rhombicollis* Wasm. und letztere = *picicollis* Wasm. — Insofern stimme ich mit Fauvel überein, als er *At. siculus* nicht als selbständige Art ansieht; diese Ansicht habe ich auch bereits in der Deutsch. Entom. Ztschr. 1887, pag. 103 ausgesprochen. Die Zusammenziehung des *siculus* mit der Var. *rhombicollis* des *paradoxus* kann ich jedoch nicht für richtig halten; denn *rhombicollis* hat eine rhombische Halsschildform, mit geraden, divergirenden Halsschildseiten, *siculus* dagegen hat hinter der Mitte ausgeschnittene Halsschildseiten; somit entfernt sich *siculus* von der Normalform des *paradoxus* gerade in entgegengesetzter Richtung wie *rhombicollis*. Eher könnte man an eine Indentität des *siculus* mit der Var. *acuticollis* des *paradoxus* denken, der stärker ausgeschnittene Halsschildseiten und spitzere Hinterecken hat; aber ich halte es nicht für gerathen, auf solche Vermuthungen hin eine Zusammenziehung vorzunehmen.

---

*) Vergl. Revue d'Entomol. 1895, pag. 130.

Ferner ist es ein Irrthum, wenn Fauvel die Var. *rhombicollis* des *paradoxus* = Var. *picicollis* Wasm. (Krit. Verz. pag. 205) setzt. *Picicollis* ist von der dunklen Färbung des *pubicollis*, viel dunkler als alle übrigen Varietäten des *paradoxus* und ohne Färbungsübergänge mit jenen. *Rhombicollis* ist dagegen eine der hellsten Varietäten des *paradoxus*; die Var. *picicollis* verhält sich bezüglich der Färbung zu dem hellen *paradoxus* wie die Var. *Foreli* zu dem dunklen *pubicollis*. Da Fauvel in seinem Referat angibt, er habe nur Bemerkungen gemacht über Arten, die er in der Sammlung besitze, oder wenigstens gesehen habe, so muss seine Zusammenziehung des *rhombicollis* und *picicollis* hiervon jedenfalls ausgenommen werden, da er letzteren nicht zur Ansicht hatte.

Dinarda serricornis Walker setzt Fauvel = *Myrmedonia serraticornis* Kr. (verisim.). In Walker's Beschreibung ist allerdings keine Spur eines Merkmals einer *Dinarda* enthalten, und ich bin deshalb auch der Ansicht, dass die generische Bestimmung unrichtig ist. Ob es sich aber um *Myrmedonia serraticornis* Kr. handelt, auf welche wohl einige Punkte der oberflächlichen Walker'schen Diagnose passen, scheint mir noch zu unsicher. Ich besitze zwar *Myrmedonia serraticornis* (von Kraatz selber), aber nicht die *Dinarda serricornis*, die auch Fauvel nicht zur Ansicht hatte, da er sonst die Indentität mit Sicherheit hätte entscheiden können.

Bezüglich der europäischen *Dinarda*-Arten werde ich meine von Fauvel abweichende Ansicht in der Arbeit „*Dinarda*-Arten oder -Rassen"*) begründen und kann auf dieselbe vorläufig nur verweisen.

Dinusa angulicollis, *brevicornis* und *puncticollis* Fvl. hatte ich in meinem Verzeichniss mit (i. l.?) bezeichnet; Fauvel bestätigt hier, dass sie noch unbeschrieben sind. Es sind bereits 15 Jahre verflossen, seitdem Eppelsheim diese heute noch unbeschriebenen Fauvel'schen Arten in der Stett. Entom. Ztg. (1880, pag. 365) erwähnte. Ich glaube nicht allein zu stehen mit dem Wunsche, das Fauvel's umfassende und vortreffliche Arbeiten über die Staphyliniden raschere Fortschritte in der Publication machen, damit die bereits allzu zahlreichen Fauvel'schen nomina in literis beseitigt werden. Da bei diesen

*) Ich gedenke dieselbe in der Wien. Entom. Ztg. 1896 zu bringen.

Sammlungsnamen gewöhnlich nicht einmal das Zeichen i. l. oder ein anderes entsprechendes beigefügt ist, so müssen andere Autoren, die sich ebenfalls mit jener Familie beschäftigen, erst durch persönliche Anfrage sich vergewissern, ob die so getaufte Art schon beschrieben ist oder nicht. Es ist ohne Zweifel ein bedenklicher Uebelstand, wenn nomina in literis, die nach den Nomenclaturgesetzen keine wissenschaftliche Giltigkeit haben, in den Sammlungen zu Hunderten überhand nehmen, wie es mit den Fauvel'schen „noms inédits" seit Jahrzehnten der Fall ist.

Davon dass *Myrmoecia* nur eine Untergattung von *Myrmedonia* ist, wie Fauvel weiter bemerkt, habe ich mich noch nicht überzeugen können. Ich folgte deshalb hierin der neuesten Auflage des Catal. Coleopt. Europae.

Zu meinem Citate bei *Myrmoecia triangulum* Per. bemerkt Fauvel: „La citation pl. IV. est inexacte; il faut lire pl. I." In dem von Perez Arcas selbst erhaltenen Separatum, welches die Seitenzahlen und Tafelzahlen der Anal. Soc. Esp. Hist. Nat. III. 1874 hat, ist die betreffende Tafel mit „Tomo I. Lam. IV." überschrieben. Vermuthlich hat Herrn Fauvel ein Separatum mit anderer Paginirung vorgelegen.

Lamprinus pictus Fairm. ist nach Fauvel „pas un *Lamprinus*, mais un *Tachyporus*". Ich halte ihn jedoch für einen *Lamprinus* wegen der abgeplatteten, breiten Fühler und der Stellung des Mundes. Von Bedel besitze ich ein Exemplar aus Daya.

Bezüglich *Xantholinus atratus* Heer, den Fauvel für eine Varietät von *punctulatus* hält, vgl. Deutsch. Entom. Ztschr. 1894, pag. 285 ff. Ich halte beide für verschiedene Arten aus den daselbst angeführten Gründen.

Bei *Thoracophorus corticinus* bemerkt Fauvel: „se trouve avec *Lasius brunneus*, *niger* et *fuliginosus*". Ich hatte nur *Lasius brunneus* angegeben nach Stett. Entom. Ztg. 1876, 389 und Fauvel, Faune Gallo-Rhen. Staph. pag. 15. Da in meinem Verzeichniss bei neuen, nicht publicirten Fundortsangaben auch wo möglich stets der Name des Finders und der Sammlung, in welcher das Material sich befindet, angegeben wurden, wäre es mir erwünscht, diese näheren Angaben auch für das Vorkommen von *Thoracophorus corticinus* bei *Lasius niger* und *fuliginosus* zu erhalten. Dieselbe nähere Auskunft wäre mir auch erwünscht bezüglich der Wirthsameise von *Oxysoma Oberthüri*

und bezüglich *Myrmedonia armata, atricapilla, speciosa* Er., *laminata* Roth, *afra* Gestro, welche Fauvel in seinem Referate zu den termitophilen Staphyliniden hinzufügt. (Ich habe auch bereits vor fast einem Jahre brieflich um Auskunft darüber ersucht.)

Die neue Aleocharinengattung *Ctenodonia*, die ich auf *Myrmedonia inclyta* Fvl. i. l. begründet hatte, hält Fauvel nur für eine Untergattung von *Myrmedonia*. Ich weiss nicht, ob Fauvel auch die Unterlippe dieses Thieres mikroskopisch untersucht hat. Die dichte Bestachelung der Zunge ist für dasselbe ein so charakteristisches Merkmal, dass man es nicht unter *Myrmedonia* stellen kann. Ohne Berücksichtigung der Mundtheile in der von Erichson und Kraatz angebahnten Weise wird man mit der generischen Systematik der Aleocharinen und besonders der *Myrmedonia*-Verwandten schwerlich zurechtkommen.

Wenn Fauvel ferner die Befürchtung ausspricht, ich hätte die von Sharp und Casey aufgestellten neuen Aleocharinen-Gattungen nicht gekannt und deshalb die Zahl derselben unnöthig vermehrt, so kann ich den Sinn dieser Bemerkung nicht recht verstehen. Dass ich Sharp's und Casey's Arbeiten wohl kannte,*) musste Fauvel aus den Citaten in dem kritischen Verzeichniss ersehen. Ferner hatte Fauvel meine betreffenden neuen Gattungen fast sämmtlich zur Ansicht und hätte also die Identität derselben mit Sharp'schen oder Casey-schen Gattungen feststellen können, wenn eine solche vorhanden gewesen wäre.

Dass die Zahl der Staphyliniden-Gattungen seit Erichson sich stark vermehrt hat, bedauere ich mit Herrn Fauvel. Aber ich möchte doch wissen, unter welche der Erichson-schen Genera man Formen wie *Ecitochara, Ecitomorpha, Mimeciton, Termitobia, Termitochara, Xenogaster, Termitomorpha* und *Xenocephalus* etwa unterbringen könnte?

In dem kritischen Verzeichniss hatte ich auch von den morphologischen Kriterien der gesetzmässigen Myrmecophilie oder Termitophilie Gebrauch gemacht, d. h. von bestimmten Bildungen

*) Bezüglich der von Casey (Coleopt. Not. V. 327) aufgestellten Gattung *Notaphra* kann ich versichern, dass sie mit *Myrmoecia* Rey. zusammenfällt. Nach Schwarz und Casey (briefl. Mittheilung) ist nämlich die von mir als *Myrmoecia picta* beschriebene Art = *Notaphra cauta* Cas.

einzelner Organe oder der ganzen Körperform, die nur bei Myrmecophilen oder Termitophilen aufzutreten pflegen; aus diesen „Anpassungscharakteren" hatte ich auf die gesetzmässige Myrmecophilie oder Termitophilie auch in manchen Fällen geschlossen, wo die Lebensweise der betreffenden Arten noch unbekannt ist. Gegen diese Argumentation hat Fauvel verschiedene Schwierigkeiten erhoben, die jedoch grossentheils auf Missverständnissen beruhen. Ich habe keineswegs jede Ameisenähnlichkeit für myrmecophilen Habitus erklärt und ebensowenig die Myrmecoidie als die einzige Form des myrmecophilen Habitus hingestellt. Die Trutzgestalt von *Dinarda* und *Xenocephalus* ist ebenso gut ein Anpassungscharakter an die myrmecophile Lebensweise wie die Ecitonmimicry von *Mimeciton*. Da nächstens eine eigene Arbeit über den Zusammenhang von Morphologie und Biologie bei den Myrmecophilen und Termitophilen erscheinen wird*), brauche ich hier nicht näher auf diesen Gegenstand einzugehen.

Ich bin weit davon entfernt, die Zahl der Myrmecophilen und Termitophilen ungebührend vermehren zu wollen. Wenn man jedoch bedenkt, dass unter unseren einheimischen, gesetzmässig in Gesellschaft der Ameisen lebenden Coleopteren wenigstens $^4/_5$ keine Anpassungscharaktere an die Symbiose zeigen, so wird man zugeben müssen, dass die in dem kritischen Verzeichniss aufgeführte Zahl von 1246 myrmecophilen und 109 termitophilen Arthropoden wahrscheinlich noch viel zu niedrig ist und durch weitere Forschungen sehr erheblich vermehrt werden wird; denn unter den Exoten sind, wenn wir von der bereits besser bekannten nordamerikanischen Fauna absehen, bisher fast nur solche Formen von Myrmecophilen und Termitophilen vertreten, deren Körperbildung unzweifelhafte Anpassungscharaktere an jene Symbiose besitzt.

*) Vortrag, gehalten in der Section für Entomologie auf dem dritten internationalen Zoologen-Congress in Leiden am 16. September 1895.

LITERATUR.

Rhynchota.

Reuter O. M. Species palaearcticae generis Acanthia Fabr. Latr. (Acta Soc. Scient. Fenn. XXI, Nr 2, 58 pag. in 4° mit 1 Tafel. Helsingfors 1895.)

Die 52 palaearctischen Arten der Gattung *Acanthia* (*Salda*) — eine der schwierigsten unter den Hemipteren — werden in 5 Untergattungen vertheilt und unter Benutzung aller brauchbaren Unterscheidungsmerkmale beschrieben. ***E. Bergroth.***

Griffini Achille. Gli Halobates del viaggio della „Magenta". (Bollett. Mus. di Zool. ed Anatom. compar. della R. Univers. di Torino. Vol. X, Nr. 213. 1895, 5 Seiten.)

Nachdem bisher nur Weniges über die reiche Ausbeute an *Halobates* während der Expedition der „Magenta" bekannt gemacht worden war, gibt der Verf. einen genauen wissenschaftlichen Bericht hierüber. Von dem merkwürdigen pelagischen Heteropteren-Geschlechte, dessen Arten oft Hunderte von Meilen vom Lande entfernt auf hoher See angetroffen werden, lagen dem Verf. 56 Exemplare vor, welche während der genannten Expedition aufgesammelt worden sind. Sie vertheilen sich in 4 Arten (*H. Wüllerstorffi* Frnfld., *germanus* Buch. Wh., *Streatfieldanus* Templ. und eine, der letzteren sehr nahestehende) und werden in der vorliegenden Abhandlung genau beschrieben.

Reuter O. M. Zur Kenntniss der Capsiden-Gattung Fulvius Stål. (Entomol. Tidskrift. Jahrg. 16, 1895, pag. 129—154.)

In einer Einleitung wird das Historische der Gattung *Fulvius* dargelegt; wobei sich die Gattungen *Teratodella* Reut., *Pamerocoris* Uhl. und *Camelocapsus* Reut. als Synonyme zu *Fulvius* ergeben. Hierauf wird die Charakteristik der Divis. *Fulvaria* und der genannten Gattung, ferner eine Bestimmungstabelle von 15 Arten erbracht. Den übrigen Theil der Arbeit bilden genaue Beschreibungen dieser Arten. Darunter sind neu: *F. brevicornis* (pag. 138) aus Frankreich (wahrscheinlich vom Senagel eingeschleppt), *Heidemanni* (142) aus Nordamerika, *dubius* (147) aus Venezuela, *albifrons* (151) aus Arabien und *clavicornis* (152) aus Australien. Im Anhange wird *Leptomerocoris albofasciatus* Motsch. aus Ceylon fraglich zur Gatt. *Fulvius* gestellt. Unter den 15 Arten befindet sich nur eine europäische und zwar: *F. oxycarenoides* Reut. (Südeuropa).

Griffini Achille. Notes sur la Faune entomologique piémontaise. II. Les espàces piémontaises du genre Aradus Fabr. (Miscellanea Entomologica, Narbonne 1895. Vol. III, pag. 2—3; das Separatum ohne Originalpaginirung.)*)

*) Ein Uebelstand, der heutzutage wohl nicht mehr vorkommen sollte!

Vom Genus *Aradus* wurde bisher nur *A. depressus* F. aus dem Piemotesischen verzeichnet. Der Verf. führt nun 5 Arten, die ihm aus diesem Gebiete bekannt geworden sind, auf und verzeichnet auch die Synonymie derselben. Als Anhang gibt er eine kurze Bemerkung über eine Var., die gewisse Merkmale von *A. aterrimus* Fieb. aufweist, welche er aber zu *A. corticalis* L. ziehen zu müssen glaubt. *J. Mik.*

Coleoptera.

Semenow Andreas. De speciebus ad gregem Cymindis Faldermanni Chaud. spectantibus. (Horae, l. c. pag. 328—335.)

Die Verwandten der *Cymindis Faldermanni* Chd. werden dichotomisch auseinandergehalten; es sind *Cy. Faldermanni* Chd., *baicalensis* n. sp., *transvolgensis* n. sp. (Samara), *daimio* Bates und *Tschitscherini* Sem.

Semenow Andreas. Coleoptera asiatica nova. VI. (Horae Soc. Ent. Ross. XXIX. 1895, pag. 336—362.)

Dieser Theil enthält nachfolgende Neubeschreibungen. *Dinamopus* n. g. *atheta* von Kizil-kum; verwandt mit *Brenskea* Rttr. und *Orubesa* Rttr. der Hybosorinen; *Ammogenia* n. g. der Ruteliden bei *Anomala* mit zwei Arten: *lanuginosa* und *Varentzovi* von Transkaspien; *Anthaxia Fedtschenkoi* von Kokand, *Sphenoptera flagrans* von Fergana; *Trachys bactrina* aus der östlichen Bucharai; *Ammozoum bulla* von Transkaspien; *Glasunovia* n. g. der Hapalinen, mit gleichzeitiger dichotomischer Uebersicht der verwandten Gattungen und 2 neuen Arten: *afghanica* und *caspica; Hypsogenia eoa* aus dem Innern von China. Der Verfasser stellt in einer Note (pag. 353) den *Arthodeis antennatus* Rttr. und *Hauseri* Rttr. zu *Ammozoum*, was durchaus gerechtfertigt ist; wenn er aber daselbst den *Artrodeis Hauseri* mit *Ammazoum hyalinus* Sem. vereinigen will, so spricht dagegen die bedeutende Grösse, der convex gerundete und nicht ausgerandete Clypeus, die spitzen Hinterwinkel des Halsschildes, die längeren Vordertarsen, etc. *E. Reitter.*

Hymenoptera.

Friese Heinrich. Die Bienen Europa's (Apidae Europae) nach ihren Gattungen, Arten und Varietäten auf vergleichend morphologisch-biologischer Grundlage bearbeitet. Theil I. Schmarotzerbienen. Mit 53 Abbildungen. (Berlin, R. Friedländer & Sohn. 1895. 8°. 280 Seiten. Preis: Mk. 9.—.)

Diese Arbeit ist eine Fortsetzung der von Dr. H. L. O. Schmiedeknecht begonnenen Monographie über die **Apidae Europae** (herausgegeben von R. Friedländer & Sohn in Berlin) und behandelt die parasitären Bienen. — Der allgemeine Theil enthält eine Uebersicht der Fam. *Apidae* (7—12), ferner eine analytische Bestimmungstabelle für die europäischen Bienengattungen (13—19) und ein Literaturverzeichniss (20—21). — Im speciellen Theil sind die drei Unterfamilien *Stelinae, Coelioxynae* und *Nomadinae* charakterisirt und von ersterer 2 Genera mit 14 Species (22—43), von der zweiten 6 Genera mit 58 Species (44—153), von der dritten endlich 4 Genera mit 38 Species (153—214) beschrieben. Hievon sind neu: Subg. *Protoscelis* (25); *Coelioxys*

aurolimbata var. *algerica* ♀ (54); *Ammobates Handlirschii* ♀ (120); *biastoides* ♂♀ (131); *Pasites maculatus* var. *brunneus* ♀ (141) und *Epeolus fasciatus* ♂♀ (208). — Die Bestimmung der sehr ausführlich beschriebenen Arten wird noch durch die einer jeden Gattung beigegebene, und wo nöthig nach den Geschlechtern getrennten, analytischen Tabelle erleichtert. Den Artbeschreibungen ist eine Uebersicht der Synonyma in Verbindung mit einem chronologisch geordneten Literaturnachweise beigefügt und bei den meisten Arten sind auch die Wirthe angegeben, insoweit dieselben bekannt sind.

F. A. Wachtl.

Janet Charles. Etudes sur les Fourmis, les Guêpes et les Abeilles. Note 9. Sur Vespa crabro L. Histoire d' un nid depuis son origine. (Extrait des Mémoires de la Soc. Zoologique de France. VIII 1895. 140 pag., avec 41 fig.)

Der Verf., Ingenieur zu Beauvais, hat bereits früher eine kleine Arbeit unter dem Titel: „Sur les nids de la Vespa crabro L.; ordre d'apparition des premiers alvéoles" in den Compt. rend. hebdom. des séances de l'Acad. d. Scienc. T. 119, p. 1282 (Paris, 1894) veröffentlicht, in welcher der Nestbau der Hornis von seiner ersten Anlage an geschildert wird. So ein Nest beginnt mit 3 Zellen; der weitere Bau einer Wabe wird durch Hinzufügung stets symmetrisch angereihter Zellen bewerkstelligt, worin sich unter anderem der Kunstsinn und die Fertigkeit der Baumeister kund gibt. In der vorliegenden Arbeit gibt der Verf. seine erweiterten Beobachtungen, welche er am 3 Hornisnestern anzustellen Gelegenheit hatte, in sehr ausführlicher und klarer Weise bekannt, so dass man sie als eine erschöpfende Monographie des Hornisnestes bezeichnen kann. Die vorhandene Literatur wurde gehörig gewürdigt. Am stiefmütterlichsten erscheinen die Schmarotzer und Inquilinen des Nestes behandelt; die Dipteren werden nur im Allgemeinen (auf 135—136) abgemacht. Nur über *Velleius (Quedius) dilatatus* F. finden sich einige genauere Angaben (pag. 133—135).

Janet Charles. Etudes sur les Fourmis. Note 5. Sur la morphologie du squelette des segments post-thoraciques chez les Myrmicides. (Mém. Soc. Académique de l'Oise. Beauvais, 1894, XV. pag. 591—611, avec 5 fig.)

Diese Schrift handelt eingehend über die Morphologie des Hautskelettes von *Myrmica rubra* L. ♀ in folgenden drei Capiteln: 1. Gruppirung der postcephalen Segmente (Segment 1—4, vom Autor „corselet" genannt); 2. Petiolus (Segm. 5—6); 3. Beschreibung des Skelettes der einzelnen postthoracalen Ringe (Segm. 7—13).

Janet Ch. Etudes sur les Fourmis, les Guêpes et les Abeilles. Note 10. Sur Vespa media, V. silvestris et V. saxonica. (Mém. Soc. Acad. de l'Oise. 1895, tom. XVI. pag. 28—58, avec 9 fig.)

Der Verf. schildert den Nestbau der im Titel genannten 3 Wespenarten von der ersten Anlage an, bespricht die Fabrication des papierartigen Stoffes, welcher von *Vespa media* zum Nestbau verwendet wird, die Excrete nach dem Auskriechen der Imago der genannten Wespe, charakterisirt die 3 Arten aus der Gruppe von *V. media* und bringt zum Schlusse verschiedene Bemerkungen

über diese Gruppe (zumeist aus der vorhandenen Literatur), die sich auf die Localitäten, die Grösse der Nester, auf das Ueberwintern der Königinnen etc. beziehen.

Janet Ch. Etudes sur les Fourmis etc. Note 11. Sur Vespa germanica et V. vulgaris. (Limoges, 1895. gr. 8°. pag. 1—25, avec 5 fig.)

Wie in der vorherbesprochenen Arbeit wird auch hier besonders über den Nestbau gehandelt. Bekanntlich bauen *Vespa germanica* und *vulgaris* unterirdisch. In einem eigenen Capitel werden verschiedene interessante Beobachtungen bezüglich der beiden Wespenarten geschildert; auch des Schmarotzers *Acanthoptera inanis* Fall. (Dipt.), richtiger *Sphecolyma inanis* Fall., wird (pag. 23—24) gedacht. Der Zweifel, den der Verf. in die Erkennung dieses Schmarotzers durch ein dem Namen nachgesetztes Fragezeichen ausdrückt, ist unbegründet, da man es sicher mit dieser Fliege zu thun hat. *J. Mik.*

Notizen.

Dr. Géza von Horváth, der bekannte Rhynchotologe, früher Leiter der staatlichen Entomologischen Station in Budapest, wurde zum Director der zoolog. Section des Ungarischen National-Museums ernannt.

Brockhaus' Conversations-Lexikon, 14. Auflage, 16. Band. — Mit diesem Bande ist die Jubiläums-Auflage des genannten Lexikons fertig gestellt. Wir haben die Aufmerksamkeit unserer P. T. Leser auf das Erscheinen derselben im Aprilheft 1892 dieser Zeitung (pag. 139) gelenkt, und später über die einzelnen Bände Bericht erstattet, da das Werk auch dem Entomologen viel Belehrendes und Anregendes bietet. Was der Prospect bei Herausgabe des ersten Bandes versprochen hat, wurde getreulich eingehalten: dem Fortschritte wurde gebührend Rechnung getragen, sowohl was den inneren Gehalt, als die äussere Form des grossen Unternehmens betrifft. Wir beglückwünschen alle Männer, welche sich an diesem Werke betheiligt haben, insbesondere aber die Verlagsbuchhandlung, da diese nunmehr mit Befriedigung auf das 100-jährige Bestehen des Lexikons zurückblicken kann. — Der letzte Band enthält 1068 Seiten und beginnt mit dem Schlagworte „Turkestan". Alle Gebiete des menschlichen Wissens haben auch in diesem Bande eine gleichmässige und gehörige Berücksichtigung gefunden. Dem naturhistorischen Theile sind hier wieder die zahlreichsten und schönsten Abbildungen gewidmet. Von zoologischen Tafeln heben wir hervor: Urodelen, Urthiere, Walthiere, Webervögel (colorirt), Weichthiere (3 Tafeln davon eine colorirt), Wisent (colorirt), Wolf (colorirt), Würmer, Zahnarme (2 Tafeln), Ziegen (2 Tafeln), nachahmende und geschlechtliche Zuchtwahl (je eine colorirte Doppeltafel). Den Entomologen werden besonders die zwei letztgenannten Tafeln interessiren, da sie sich ausschliesslich auf Insecten beziehen und vorzügliche Originalabbildungen, namentlich sehr schöne Beispiele von Mimicry enthalten. Von botanischen Tafeln nennen wir: Umbelliferen (2 Tafeln), Urticinen (2 Tafeln) und Warmhauspflanzen (colorirt). Der Urgeschichte des Menschen sind 4 Tafeln gewidmet. *J. Mik.*

Druck von H. Büsing in Mödling.

Verschiedenes aus der Hymenopteren-Gruppe der Tenthrediniden.

Von **Fr. W. Konow** in Teschendorf (Mecklenburg).

I. Tabelle der europäischen Siricini.

1 Die erste Cubitalquerader entspringt (gewöhnlich) aus der Discoidalquerader; Hinterflügel mit vollständiger Analzelle; Hinterschienen mit zwei Endsporen; Fühler borstenförmig; Vorderflügel mit 4 Cubitalzellen. 1. **Gen. Sirex L.**

— Die erste Cubitalquerader entspringt aus dem Cubitus; Hinterflügel ohne Analzelle; Hinterschienen mit einem Endsporn . . 2

2 Fühler borstenförmig; Fühlerglied $3 > 4$; Vorderflügel mit 4 Cubitalzellen. 2. **Gen. Xeris Costa.**

— Fühler kurz und gleich dick, oder vor dem Ende etwas verdickt; Fühlerglied $3 < 4$; Vorderflügel mit 3 Cubitalzellen. 3. **Gen. Tremex Jur.**

1. Gen. Sirex L.

1 Drittes Fühlerglied kürzer oder höchstens so lang als das vierte; Fortsatz des letzten Rückensegmentes beim ♀ lang, vor der Spitze erweitert; Kopf mehr weniger hell gefärbt **(Subg. Sirex i. sp.)** 2

— Drittes Fühlerglied länger als das vierte; Fortsatz des letzten Rückensegmentes beim ♀ kürzer, gleichmässig zugespitzt; Kopf ganz blauschwarz **(Subg. Paururus)** 4

2 Scheitel mehr weniger deutlich abgegrenzt, sehr grob und besonders vorn dichtrunzelig punktirt, ganz schwarz und nur auf den Schläfen ein gelber Fleck. 12—40 *mm* lang. 1. ***S. gigas*** L. ♂♀.

— Scheitel sehr undeutlich begrenzt, ziemlich fein und weitläufig punktirt, höchstens in der Mittelfurche schwärzlich . . 3

3 Scheitel mit schwacher Mittelfurche und ganz hell gefärbt; beim ♂ das 5. und 6. Bauchsegment nur mit einzelnen flachen Punkten; beim ♀ der Fortsatz des letzten Rücken-

segmentes länger als das 8. Segment und vor der Spitze ziemlich stark erweitert. 18—40 *mm* lang.
2. **S. *augur*** Klg. ♂♀.

— Scheitel mit sehr tiefer, schwärzlicher Mittelfurche, sonst hell gefärbt; beim ♂ das 5. und 6. Bauchsegment mit sehr groben und meist tiefen Punkten besäet; beim ♀ der Fortsatz des letzten Rückensegmentes kaum länger als das achte Segment und bis auf die Spitze fast gleich breit. 15—30 *mm* lang. 3. **S. *phantoma*** F. ♂♀.

4 Pronotum in der Mitte gut so lang wie der verdickte Theil des 1. Fühlergliedes; Scheitel sehr grob runzelig, vorn dicht, hinten weitläufig punktirt, so dass gewöhnlich hinten zwei glänzende, glatte Stellen hervortreten; Fühler schwarz; beim ♂ das 8. Rückensegment blauschwarz, am Ende in der Mitte ein wenig vorgezogen, so dass der Endrand nicht gleichmässig gerundet erscheint; beim ♀ der Fortsatz des letzten Rückensegmentes schnell verengt, mit langer schmaler Spitze; Sägescheide (von der Seite gesehen) breit, bis gegen das Ende mit starken schiefen Querrunzeln versehen. 18—30 *mm* lang. 4. **S. *noctilio*** F. ♂♀.

— Pronotum-Mitte kürzer; Scheitel fein, kaum runzelig, vorn etwas dichter punktirt; beim ♂ das 8. Rückensegment ganz oder theilweise rothgelb; beim ♀ der Fortsatz des letzten Rückensegmentes gleichmässig verengt, mit kurzer Spitze . 5

5 Scheitel mit undeutlicher Mittelfurche; Grundhälfte der Fühler roth; beim ♂ das 8. Rückensegment am Ende ganz gleichmässig gerundet, gewöhnlich an den Seiten blauschwarz, wie das 7. und 8. Bauchsegment; das 7. Bauchsegment in der Mitte nicht gekielt, am Ende breit dreieckig ausgeschnitten; die Mittelbeine ganz roth; beim ♀ alle Beine bis auf die Hüften roth; Sägescheide (von der Seite gesehen) schmal, nur am Grunde mit wenigen kurzen Runzeln; die Afteröffnung unter dem Endstachel verhältnissmässig klein. 15—30 *mm* lang. 5. **S. *juvencus*** L. ♂♀.

— Scheitel mit deutlicher, ziemlich tiefer Mittelfurche; Fühler schwarz, nur beim ♂ manchmal am Grunde röthlich; beim ♂ das 8. Rückensegment am Ende in der Mitte stark vorgezogen und hier schmal zugerundet, wie der ganze After rothgelb; das 7. Bauchsegment schmal dreieckig eingeschnitten und in der Mitte mehr weniger deutlich gekielt;

die Mittelschienen und Tarsen mehr weniger geschwärzt; beim ♀ die Beine schwarz, und nur die vorderen Knie, Schienen und Füsse mehr weniger röthlich; Sägescheide schmal, aber an der Seite bis kurz vor der Spitze stark gerunzelt; Afteröffnung sehr gross. 15—20 *mm* lang.

6. **S. *carinthiacus*** Knw. ♂♀.

I. Subg. Sirex i. spec.

ad 1. Die durch ganz Europa verbreitete Species *S. gigas* ist an dem grob punktirten, schwarzen Scheitel von den verwandten Arten leicht zu unterscheiden. Sie scheint in der Färbung wenig, umsomehr aber in der Grösse veränderlich zu sein. Neben kleinen weiblichen Exemplaren vom 12 *mm* Länge 4 *cm* lange Weibchen: das ist ein Unterschied, wie er bei anderen Tenthrediniden kaum wieder vorkommen dürfte.

ad 2. *S. augur* ist in Form und Färbung etwas veränderlich. Ein sehr dunkles ♀-Exemplar meiner Sammlung aus dem Kaukasus hat einen viel stärker entwickelten Fortsatz am letzten Rückensegment, als österreichische Stücke. Das Männchen ist gewöhnlich sehr hell gefärbt ohne schwarze Fleckung; selbst die Hinterbeine pflegen nicht schwarz, sondern rothbraun zu sein. Bisher ist die Art nur aus Mitteleuropa bekannt.

ad 3. *S. phantoma* scheint stets kleiner zu sein als *augur*, dem er übrigens nahe steht. Die dunkle Scheitelfurche und der kurze fast gleichbreite Fortsatz am letzten Rückensegment des Weibchens kennzeichnet die Art. Das Männchen, das erst neuerdings bekannt geworden ist, pflegt schwarze Schenkel und braunrothe, an der Basis weissgelbe Schienen zu haben. Die Art scheint selten zu sein, ist aber an verschiedenen Orten Mitteleuropa's und auch in Finnland beobachtet worden.

Der Species-Name ist unklar. Wahrscheinlich ist derselbe verschrieben, statt *phantasma* = Gespenst. Jedenfalls ist die ursprüngliche Schreibweise mit „ph“ gegen die spätere mit „f“ vorzuziehen.

II. Subg. Paururus.

ad 4. *S. noctilio* kommt durch ganz Europa nicht selten vor. Cameron beschreibt ihn unter dem Thomson'schen Namen *melanocerus*, und obwohl er über das Artrecht zweifelhaft ist, wagt er es nicht, einer Autorität wie Thomson gegenüber, dies Artrecht zu bestreiten. Neuerdings hat Herr

Professor Gabriel Strobl in Admont in der Wien. Entom. Ztg. „Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden" veröffentlicht, worin er unter anderem auch den *S. noctilio* unter dem Namen *S. juvencus* L. var. *melanocerus* Thoms. aufführt, ohne auch nur ein Wort der Begründung hinzufügen zu brauchen. Wer also nun den *S. noctilio* als blosse Varietät ansehen will, der wird sich Männern gegenüber wie Fabricius, Thomson, Cameron, Mocsary u. a. auf eine Autorität wie den Herrn Professor Gabriel Strobl in Admont berufen dürfen.*)

ad 5. *S. juvencus* L. ist meines Erachtens sicher von der vorigen Art specifisch verschieden. Der schon von Thomson betonte Unterschied in der Form und Skulptur der weiblichen Sägescheide, abgesehen von den übrigen oben herausgestellten Merkmalen, ist so durchschlagend, dass selbst wenn sich einmal von *noctilio* Exemplare mit rothen Fühlern, oder von *juvencus* solche mit schwarzen Fühlern finden sollten, beide Arten nicht um deswillen zusammengeworfen werden dürfen. *S. juvencus* ist durch ganz Europa verbreitet.

---

*) Der Herr Verfasser der genannten „Beiträge" citirt l. c. 1895. pag. 277f. wiederholt meinen Namen zum Zeugniss für seine Auslassungen. Deswegen erkläre ich hierdurch ausdrücklich, dass ich nicht Schuld daran bin, wenn er den längst abolirten Namen *Pinicola* wieder aufnimmt, und dass ich meinerseits die Verantwortung für seine *Pinicola julii* var. *obscura* und für seine *Pinicola alpigena* durchaus ablehne. Erstere dürfte mit irgend einer Tinte geschwärzt sein; und die beiden Exemplare, welche der Beschreibung der letzteren zu Grunde liegen, und die ich gesehen habe, eigneten sich ganz und gar nicht zu einer Neubeschreibung, da mir die Färbung zweifelhaft erschien, und da jedenfalls das Weibchen abnormes Flügelgeäder aufwies. Meine Aeusserung „Vielleicht die mir unbekannte *graeca* Stein" meint der Herr Professor schnell ad absurdum führen zu können, mit den Worten: „abgesehen ..... stimmen Färbung des Körpers, der Fühler, Form und Farbe der Legeröhre, sowie das Vaterland nicht mit meiner Art". Wenn übrigens der Herr Professor ohne mein Vorwissen jenen Satz aus meinem Privatbrief veröffentlicht, so will ich ihn hiermit ausdrücklich ermächtigen, auch den Abschnitt meines Briefes zu veröffentlichen, worin ich ihm abrathe, die fragliche *Xyela* als nov. spec. zu beschreiben. Die Sache ist mir um so auffälliger, als der Herr Professor ja wirklichen Grund hat, sich gegen mich zu rühmen, denn seiner Anregung verdanke ich die Erkenntniss, dass mein Speciesname *Rhogogastera Lichtwardti* mit dem älteren *T. idriensis* Gir. zusammenfällt. Mit diesem Ruhm könnte er sich vorläufig begnügen, bis er sich erst einige Jahre länger auf dem Gebiete der Tenthrediniden umgesehen haben wird.

ad 6. Von *S. carinthiacus* habe ich das ♀ in der Deutsch. Entom. Ztschrft. 1891. pag. 10, das ♂ in Termész. Füzetek 1895. pag. 50 beschrieben. Die Art ist mir bisher aus Kärnten, Mähren und Ungarn bekannt.

Als europäisch sind noch beschrieben worden: *S. nigricornis* Acerbi = *dubius* Kirby von Lappland, *S. Leseleuci* Tourn. von Spanien und *S. Stephensi* Kirb. angeblich aus England. Mir sind dieselben nicht bekannt.

3. Gen. Tremex Jur.

Tr. longicollis n. sp. ♀. *Niger, antennarum basi, capite, pronoto, scutello ochraceis, abdominis et tibiarum tarsorumque maxima parte rufa, illis fasciis, hoc vittis nigris notatis; capite et pronoto flavo-, mesonoto scutelloque fusco-hirtis; capite crasso, pone oculos dilatato; clypeo apice truncato; genarum appendice polita; antennis subcompressis, 15-articulatis, thoracem longitudine superantibus, articulis 3° < 4.> 5., 3° - 5°; vertice subquadrato; pronoto longo, linea media verticem longitudine aequante; alis flavescentibus, nervo transv. areali postfurcali; metatarso tibiam longitudine superante.* — Long.: 30—40 *mm.* — *Patria: Japonia.*

Diese Japanische Species sieht unserem *fuscicornis* ähnlich, unterscheidet sich aber auffällig von demselben durch das sehr lange Pronotum, das bei *fuscicornis* kaum halb so lang ist. Ausserdem ist bei *fuscicornis* der Metatarsus nicht länger als die Schiene und das 3. Fühlerglied ist sehr wenig kürzer als das vierte und wenigstens beim ♀ länger als das fünfte. Der nordamerikanische *Tremex columba* L. hat ganz hell gefärbte Fühler, und seine Hinterschiene ist ein wenig länger als der Metatarsus. Derselbe ist übrigens unserm *fuscicornis* sehr nahe verwandt und nur durch sehr geringe plastische Merkmale von diesem verschieden. Die Gliederzahl der Fühler ist nicht beständig. Thomson zählt bei *fuscicornis* nur 13 Glieder; meine sämmtlichen Exemplare ♂♀ haben 14; bei *magus* steigt die Zahl bis auf 16 Glieder.

II. Gen. Cephus Latr.

1. C. nigriventris n. sp. ♂♀. *Niger, sublaevis, abdomine — ventre excepto — maxima parte flavo; capite subtilissime pubescente. pone oculos angustato; mandibulis et palporum medio flavis, his apice fuscis; oculis mandibularum basin fere attingen-*

tibus; antennis gracilibus; 19-articulatis, clavae articulis intermediis maris subelongatis, feminae subquadratis; pronoto latitudine sua paululo breviore, medio subcoarctato; mesonoto vix subtilissime punctulato, nitente; alis unicoloribus, leviter nigricantibus; pedum femoribus et tibiis testaceis, his basi — anterioribus latius — nigris; coxis posticis flavis, basi nigris; coxis anterioribus maris flavo-maculatis; abdominis segmento dorsali primo et secundi maxima parte nigris, ceteris flavis, summa basi nigris; maris segmento 8° nigro, flavo-marginato; segmentis ventralibus nigris, magis minusve flavo-limbatis; feminae vagina longius exserta, nigra. — Long.: 9—10 *mm.* — *Patria: Hispaniae prov. Algeciras.*

Die vorstehend beschriebene Species gehört zu den Arten mit grösstentheils hell gefärbtem Hinterleib, von denen bisher nur zwei aus Europa bekannt sind; denn *C. variegatus* Stein aus Dalmatien ist, weil nach einem einzelnen Männchen beschrieben, sehr zweifelhaft; und *nigripennis* Sichel ist das Männchen des *C. abdominalis* Latr. Es genügt also für die neue Art den Unterschied von *C. idolon* Rossi und *C. abdominalis* Latr. hervorzuheben. Von beiden ist sie besonders durch die viel schlankeren gegen die Spitze schwach verdickten Fühler verschieden. Sowohl *idolon* als auch *abdominalis* haben die Fühler 22- bis 25gliederig; und die mittleren Glieder der Keule sind zwei- bis dreimal so breit als lang. Ferner haben beide eine viel längere und dichtere, besonders auf den Schläfen hervortretende Behaarung, die bei *idolon* bräunlich, bei *abdominalis* tief schwarz ist. Ausserdem hat *idolon* fast glashelle, *abdominalis* viel dunklere, besonders gegen den Grund gesättigtschwarze Flügel; und endlich hat *abdominalis* einen viel längeren Wangenanhang und einen rothen, nicht gelben Hinterleib. Beide Arten sind auch grösser als *nigriventris* und erreichen eine Länge von 10—14 *mm.*

Uebrigens muss für den Namen *C. abdominalis* Latr. der ältere Name *C. saltuum* L. eingeführt werden. Die *Tenthredo saltuum* L. ist seit Fabricius und Schrank immer unter den Pamphilien gesucht worden; und Thomson hat den Namen schliesslich auf *Pamph. hypotrophicus* Htg. gedeutet, offenbar mit Unrecht. Die zur Erkennung der Art völlig genügenden Beschreibungen bei Linné, Fabricius und Schrank können durchaus nicht anders gedeutet werden; und die Sache ist um so einleuchtender, als bereits Fabricius die *T. sal-*

tuum neben seine *T. haemorrhoidalis* stellt. Herr Dr. Kriechbaumer (Die Typen zu Jurine's Werk: Nouvelle méthode u. s. w.) wendet zwar gegen die Identificirung von *T. haemorrhoidalis* F. und *Astatus analis* Klg. ein, dass Fabricius zwei *Cephus*-Arten, *pygmaeus* und *tabidus* bei *Sirex* beschrieben habe, dass also die bei *Pamphilius*-Arten beschriebene *T. haemorrhoidalis* unmöglich auf einen *Cephus* gedeutet werden könne. Aber das will nichts sagen. Fabricius ordnete noch sämmtliche Tenthrediniden in die eine Gattung *Tenthredo,* hatte also für das, was wir heute Gattung nennen, gar keinen Blick. Ueberdies steht bei Fabricius mitten unter den *Pamphilius*-Arten unmittelbar hinter *silvaticus* der *Janus cynosbati,* während der sehr nahe verwandte *compressus* wieder unter *Sirex* erscheint; und gleich hinter *cynosbati* folgt die *T. signata,* die wohl ohne Zweifel ein Nematide aus der Gruppe des *Pteronus miliaris* Pz. ist. Hernach stehen unter *Sirex: vespertilio (Oryssus), troglodyta (Cephus), noctilio (Sirex), compressus (Janus), macilentus (Cephus)* in bunter Reihe durcheinander. Die Deutung des *haemorrhoidalis* auf *analis* Klg., wie sie schon Jurine vornahm, ist ohne Zweifel richtig; und um so weniger kann die Identificirung der *T. saltuum* L. und des *C. abdominalis* Latr. angezweifelt werden. Zwar will Linné sein Exemplar in Schweden gefangen haben. Aber wenn diese Angabe nicht etwa auf einem sehr entschuldbaren Irrthum beruht, so ist die Möglichkeit eines solchen zufälligen Fundes keineswegs ausgeschlossen. Ich selbst habe einmal einen *Cryptocephalus imperialis* Laich. in der Nähe von Fürstenberg in Mecklenburg gefangen; mein Freund Brauns in Schwerin hat den *Malachius rufus* Ol. in seinem Garten erbeutet, und eine Gemse soll ja einmal in der Mark gesehen worden sein: warum sollte nicht auch ein *Cephus abdominalis,* der bereits im südlichen Deutschland und im mittleren Frankreich sich findet, zufällig einmal nach Schweden verschlagen sein können? Die kurze Beschreibung des Thieres: *corpus nigrum, abdomine luteo (alae nigrae)* ist für den *C. abdominalis* so charakteristisch, das sich sicher keine andere Art finden wird, auf welche dieselbe zuträfe, da an *Arge pagana,* wie schon Zaddach richtig bemerkt, nicht gedacht werden darf.

Bei dieser Gelegenheit möge erwähnt werden, dass es mit dem *Cephus pusillus* Cam., der mir bisher einiges Kopfzerbrechen machte, offenbar eine besondere Bewandtniss hat. Mr. Cameron

hat, wahrscheinlich durch Kirby's List of Hym. Brit. Mus. verleitet, die beiden Arten *C. pygmaeus* L. und *C. pilosulus* Thoms. durcheinander geworfen, und um das Kirby'sche Fündlein zu verwerthen, das *C. pygmaeus*-Männchen mit dem *pilosulus*-Weibchen zu seinem *pygmaeus* vereinigt. So hat dann aus dem *C. pilosulus*-Männchen und dem *pygmaeus*-Weibchen ein Pärchen werden müssen, das nun den Namen *pusillus* erhalten konnte. Der *C. pusillus* Steph. ist als synonym zu *C. pygmaeus* L. zu setzen.

III. Gen. Abia Leach.

A. pilosa n. sp. ♂♀. *Nigro- vel cupreo-aenea, capite, thorace, abdominis segmentis 2 anterioribus pilis longis obtectis; clypeo apice late et profunde emarginato; labro piceo, sublaevi, basi sparsim punctulato; antennis nigris, articulo tertio clavam tri-articulatam longitudine aequante; articulo quarto 5° parum breviore, apicis latitudine triplo longiore; fronte subelata; vertice impresso; medio sulco profundo diviso; alis subhyalinis, in disco et cellula secunda radiali subinfumatis, stigmate testaceo, basi fusco; cellula secunda cubitali nervum transverso radialem in medio recipiente; pedibus nigris, subsericeo-pubescentibus; unguicalis apice bifidis; abdominis segmentis 2 anterioribus laete viridibus, dense punctulatis, fere coriaceis, segmento tertio nitente, sparsius punctulato, ceteris densissime punctulatis et praesertim feminae pube cano-sericea obtectis.* — Long.: 13—15 *mm.*

Mas nigro-aeneus, capite et thoracis medio nigro-pilosis; vertice angusto, sublineari; abdominis segmentis dorsalibus 4°—7° depressione transversaria, atro-tomentosa ornatis.

Femina cupreo-aenea, luteo-pilosa; ore nigro-piloso; ventre nitente, sparsim punctulato. — *Patria*: *Japonia.*

Von allen europäischen Arten unterscheidet sich diese Japanische Species auffällig durch den tief und breit, fast dreieckig ausgerandeten Clypeus, sowie durch die deutlich 7gliederigen Fühler, und stimmt in beiden Merkmalen mit der *A. japonica* Cam. überein. Dieser Art muss dieselbe sehr nahe stehen, da die meisten plastischen Merkmale, die Mr. Cameron anführt, auch hier zutreffen. Aber in den Flügeln mündet die Radialquerader nicht vor, sondern in der Mitte der zweiten Cubitalzelle; und die hinteren Schienen und Tarsen sind nicht weiss, sondern schwarz, nur die letzteren gegen die Spitze rothbraun.

IV. Gen. Schizocera Lep.

Sch. obscuripes n. sp. ♂♀. *Atra, nitida; abdomine et genubus rufis; capite et thorace nigro-pilosis; hoc parvo, pone oculos angustato; temporibus subangulatis; clypeo apice emarginato; antennis crassis, pilosissimis, longitudine maris thoracem, feminae capitis latitudinem superantibus, articulo tertio basin versus non, apice evidenter attenuato; vertice trapeziformi, subelato, longitudine sua maris triplo, feminae vix duplo latiore utrobique sulcis profundis et acutis determinato; alis subnigricantibus, apice non dilutioribus; cellula tertia cubitali extrorsum dilatata, apicis latitudine parum longiore.* — Long.: 7—8 *mm.*

Mas feminae fere concolor, sed abdominis segmento primo dorsali et secundi dimidio basali atris; segmenti noni dorsalis et ultimi ventralis basi nigricante; pedibus rufis, coxis, trochanteribus, femorum dimidio basali, tibiarum posticarum apice nigris; tarsis omnibus apicem versus nigricantibus; segmento ultimo ventrali apice subtruncato-rotundato.

Feminae segmentum primum dorsale et nonum maxima parte vaginaque atra; pedibus nigris, femorum apice, tibiarum dimidio basali, calcaribus rufis; tarsis summa basi vix dilutioribus.

Patria: Hispaniae provinc. Algeciras.

Die neue Art steht der *Sch. similis* einerseits, der *austriaca* andererseits nahe, unterscheidet sich aber von ersterer durch den deutlich ausgerandeten Clypeus, von letzterer im männlichen Geschlecht durch den viel breiteren Scheitel, im weiblichen durch viel schmäleren Kopf, verhältnissmässig längere Fühler und viel dunklere Beine. Bei *austriaca* ♀ sind alle Tarsen an der Basis ziemlich breit hell gefärbt, und nur die hinteren Schienen gegen die Spitze schwach verdunkelt. *Sch. parvula* hat viel breiteren Scheitel und einen abgestutzten Kopfschild.

V. Gen. Amauronematus Knw.

In meiner Monographie der Gattung *Amauronematus* (Termész. Füzetek XVIII. pag. 166 ff.) habe ich den *A. arcticus* Thoms., den ich nicht kannte, an unrichtiger Stelle eingeordnet. Derselbe gehört nicht zu *brachycolus*, sondern ist der nächste Verwandte von *mundus* Knw., von dem sich das Weibchen unterscheidet durch dünnere, etwas längere und an der Unterseite gegen die Spitze deutlich bleiche Fühler, sowie durch viel dickere, sonst gleich gestaltete Sägescheide.

Das Männchen, das bisher noch nicht bekannt war, unterscheidet sich von dem *mundus*-♂ gleichfalls durch etwas dünnere Fühler, ferner durch viel schmäleren Kopf und Thorax und besonders durch ein schmäleres und längeres Flügel-Stigma. Im übrigen ist es demselben fast gleich gefärbt.

VI. Gen. Tenthredopsis Costa.

T. sordida Klg. ♀ ***var. pallida n. v.*** *Corpus totum pallidum, frontis supera parte, vertice, mesonoto — medio excepto — testaceis vel subtestaceis.*

Von *T. sordida* Klg. kommt eine blasse Form vor, ohne alles Schwarz, die leicht mit *dorsalis* var. *diluta* verwechselt wird, aber bei einiger Aufmerksamkeit als zu *sordida* gehörig erkannt werden kann. Der Körper ist schlanker, lang gestreckt; der Hinterleib ist fast einfarbig röthlichgelb wie bei *diluta*, aber blasser; am auffälligsten jedoch ist der Unterschied in der Färbung des Thorax: bei var. *diluta* ist der Thorax bräunlichroth mit ein wenig blasseren Mesopleuren und ein kleiner Fleck auf der Spitze des Mesonotum-Mittellappens ist gewöhnlich gleichfalls blasser. Bei var. *pallida* dagegen sind die Mesopleuren und die Mitte des Mesonotums breit, fast rein weiss und diese Färbung sticht scharf ab gegen die bräunlich-rothe Färbung des übrigen Mesonotums, des Scheitels und der Umgebung der Nebenaugen.

Bei meiner Bearbeitung der Gattung *Tenthredopsis* in Revue d'entom. 1890. pag. 72 habe ich diese Varietät von *dorsalis* noch nicht zu trennen vermocht, habe dieselbe auch wohl öfter in Bestimmungssendungen als var. *diluta* bezeichnet.

VII. Gen. Eriocampa Htg.

Die drei bisher bekannten europäischen Arten der Gattung *Eriocampa* zeigen darin völlige Uebereinstimmung, dass die Stirn eine durch scharfe erhabene Linien begrenzte area pentagona trägt, und dass die schwächlichen in der Mitte ein wenig verdickten Fühler nur mit feinen, wenig bemerkbaren Härchen bekleidet sind. Dagegen liegen mir zwei exotische Arten dieser Gattung vor, bei welchen die area pentagona ganz fehlt, und deren kräftige Fühler in der Mitte stark verdickt und mit dichten langen Haaren bekleidet sind. Für dieselben wird es nöthig sein, ein Subgenus zu gründen, das den Namen ***Netroceros nov. subg.*** tragen mag.

Da ich beide Arten für unbeschrieben halte, lasse ich hier die Beschreibung derselben folgen.

1. E. rufiventris n. sp. ♀. *Atro-coerulea, nitida; ventre et pedibus rufis, abdominis dorso piceo, coeruleo-micante, ano atro-coeruleo; tibiarum apice et tarsis nigricantibus; capite, antennis, thoracis dorso nigro-pilosis, pectore et pedidus cano-pilosulis; capite lato, pone oculos angustato; clypeo haud carinato, apice late et leniter emarginato; antennis medio valde incrassatis, apice fortius attenuatis, abdomen longitudine superantibus; articulo tertio elongato, apicem versus dilatato, 4° sesqui longiore; vertice subdeplanato, lineis impressis utrobique determinato, latitudine sua longiore; alis nigricantibus; unguiculis apice bifidis.* — Long.: 8—9 *mm.*

Patria: Africa occ. (Kongo et Gabun).

2. E. bilanx n. sp. ♀. *Rufa, capite et ano atris, tarsis apice fuscis; capite pone oculos angustato; clypeo apice late emarginato; antennis nigris, nigro-pilosis, medio incrassatis, abdomine lorgioribus; vertice subquadrato, utrobique sulcis profundioribus determinato; fronte medio depressa, area pentagona obsoleta; alis flavescentibus, apice subinfuscatis.* — Long.: 8 *mm.*

Patria: Brasil. (Rio Grande do Sul).

VIII. Gen. Poecilosoma Thms.*)

Seit meiner Bearbeitung dieser Gattung in der Deutsch. Entom. Ztschrft. 1884. pag. 319 ff. hat sich die Artenzahl derselben so sehr vermehrt und sind so mancherlei Aenderungen nöthig geworden, dass eine Neubearbeitung nicht überflüssig erscheinen wird.

---

*) Noch immer wird um eines überspannten Prioritätsgesetzes willen vielfach der Name *Poecilostoma* mit einer Zähigkeit festgehalten, die einer besseren Sache werth wäre. Bei keiner einzigen dieser Gattung angehörigen Art kommt ein buntfarbiger Mund vor, während die bei den meisten Arten vorhandenen Hinterleibsflecke für diese Gattung höchst charakteristisch sind. Ohne Zweifel hat Dahlbom diese Flecken im Auge gehabt, als er der Gattung seinen Namen gab. Nun ist es ja möglich, dass Dahlbom, der griechischen Sprache wenig kundig, die beiden Worte στομα und σωμα verwechselt hat. Jedenfalls trifft Thomson's Emendation Dahlbom's Sinn und den Nagel auf den Kopf, wenn das „τ" aus Dahlbom's Namen gestrichen wird. Einem denkenden Manne kann nicht zugemuthet werden, wegen eines versteinerten Prioritätsprincipes die Form *Poecilostoma* zu gebrauchen. Uebrigens würde auch die letztere Form kein neutrum, sondern ein femininum sein, denn poecilostomus heisst. auf deutsch: buntmündig. Ein Substantiv aber poecilostoma

Analytische Uebersicht der Arten.

1 Clypeus ohne Mittelkiel, Wangenanhang kürzer als das erste Fühlerglied (Subgen. *Nematoceros*) 2
— Clypeus mit mehr weniger deutlichem Kiel, Wangenanhang mindestens so lang als das erste Fühlerglied (Subg. *Poecilosoma* i. sp.) 5
2 Fühler kurz und dick, kaum länger als der Thorax; Hinterleib wenigstens theilweise gelb 3
— Fühler ein wenig länger als der Thorax, fein und schlank 4
3 Clypeus flach ausgerandet; Hinterleib nur in der Mitte gelb; Flügel gleichmässig angedunkelt. 7—8 *mm* lang.
1. *P. cingulata* Knw. ♀.
— Clypeus dreieckig ausgeschnitten; Pronotum, Flügelschuppen, Beine mehr weniger gelb; Flügel leicht angedunkelt, gegen den Grund gelblich. 6—8 *mm* lang.
2. *P. luteola* Klg. ♂♀.
4 Drittes Fühlerglied fast doppelt so lang als das vierte; Discoidalzelle im Hinterflügel geschlossen; Hinterleib mit weisslichen Segmenträndern und scherbengelbem After, ohne weissliche Hautflecken. 7—9 *mm* lang.
3. *P. pulverata* Retz ♂♀.
— Drittes Fühlerglied höchstens um $^1/_3$ länger als das vierte; Hinterleib mit weisslichen Hautflecken 5
5 Discoidalzelle im Hinterflügel nicht geschlossen. 5—7 *mm* lang. 4. *P. candidata* Fall. ♂♀.
— Hinterflügel mit geschlossener Discoidalzelle 6
6 Clypeus an der Spitze einfach ausgerandet, höchstens in der Mitte der Ausrandung ein undeutliches Zähnchen 7
— Clypeus zweifach ausgeschnitten 12

---

gen. omatis, plur. omata wäre eine ungeheuerliche Bildung, die in keiner Sprache der Welt ihresgleichen haben dürfte. In der deutschen Sprache ist eine Substantivbildung ja möglich, wie Buntmund, Buntleib; aber daraus in der Mehrzahl „Buntleiber" und „Buntmünder" machen zu wollen, wäre ein arger sprachlicher Schnitzer. Gar aber in der lateinischen und griechischen Sprache sind solche Substantivbildungen in sich selber völlig unmöglich. In der Entomologie gibt es allerdings — leider — eine Menge solcher unsinniger Bildungen. So läuft z. B. in allen Katalogen seit Olivier ein *Cryptocephalus curvilinea*. Ja es gibt wohl eine linea curva aber nimmermehr eine curvilinea. Es wird wirklich Zeit, dass solches Treiben der Herren Entomologen, welches aller Philologie in's Angesicht schlägt, endlich einmal ein Ende nehme.

7 Schildchen, Knie und Basis aller Schienen weiss. 7 *mm* lang. 5. *P. alboscutellata* Knw. ♀.

— Schildchen schwarz 8

8 Clypeus tief ausgeschnitten; im Grunde des Ausschnittes ein kleines Zähnchen, das durch den hervortretenden Kiel gebildet wird; Basis aller Schienen weiss; Augen im Leben grün. 6—7 *mm* lang. 6. *P. excisa* Thoms. ♂♀.

— Clypeus flach ausgerandet 9

9 Augen kurz oval, fast kreisrund; Kopf hinter den Augen ziemlich stark, fast geradlinig verengt; Schenkel wie die Schienen grösstentheils röthlichgelb; manchmal die Schenkel, selten auch die Hinterschienen bis auf die Basis schwarz; Kopfschild mit ziemlich spitzen Seitenzähnchen und mit einem kleinen Zähnchen in der Mitte der Ausrandung. 6—7 *mm* lang. 7. *P. immersa* Klg. ♂♀.

— Augen länglich oval; Kopf hinter den Augen gerundet, verengt oder gleichbreit 10

10. Clypeus sehr schwach ausgerandet, mit kurzen verrundeten Seitenlappen; alle Knie breit und der After röthlichgelb; alle Schienen schmutzig weisslich. 6 *mm* lang. 8. *P. mongolica* Knw. ♀.

— Clypeus mehr weniger deutlich ausgerandet; höchstens die vorderen Schienen theilweise weisslich 11

11 Clypeus schwach ausgerandet, flach, der ganzen Länge nach von einem feinen Kiel durchzogen, der in der Mitte der Ausrandung nicht vorsteht; Scheitel lang, kaum doppelt so breit als lang. 6—7 *mm* lang. 9. *P. guttata* Fall. ♂♀.

— Clypeus stärker ausgerandet mit ziemlich scharfen Seitenzähnen; Kiel sehr undeutlich oder ganz fehlend und nur am Ende im Grunde der Ausrandung als kleines Zähnchen vortretend; Scheitel kurz, dreimal so breit als lang. 5·5 bis 8 *mm* lang. 10. *P. carbonaria* Knw. ♂♀.

12 Scheitel kurz, fast dreimal so breit als lang; Hinterleib jederseits nur mit zwei, selten mit einem kleinen dritten Hautflecken. 4·5—5·5 *mm* lang. 11. *P. parvula* Knw. ♂♀.

— Scheitel länger, höchstens doppelt so breit als lang; Hinterleib jederseits mit 4—6 Hautflecken 13

13 Fühler schlank, des ♂ fast so lang als der Körper, des ♀ länger als der Hinterleib 14

— Fühler des ♂ höchstens etwas länger, des ♀ nie länger als der Hinterleib 15

14 Clypeus mit drei kurzen spitzigen Zähnchen, von denen das mittlere manchmal etwas zurücktritt; Körper lang gestreckt; Hinterleib jederseits mit vier Hautflecken; Hinterschienen schwarz. 6—8 *mm* lang. 12. *P. longicornis* Thms. ♂♀.

— Clypeus mit drei stumpfen Zähnchen, von denen das mittlere schmäler ist als die seitlichen; Körper kurz eiförmig; Hinterleib jederseits mit 5—6 Hautflecken; Hinterschienen beim ♀ am Grunde breit weiss. 6—7 *mm* lang. 13. *P. hungarica* Knw. ♂♀.

15 Clypeus schwach zweimal ausgerandet mit drei gleichbreiten abgerundeten Vorsprüngen; Fühler des ♀ kürzer als der Hinterleib. 6—7 *mm* lang. 14. *P. undulata* Knw. ♀.

— Clypeus mit drei spitzigen Zähnchen 16

16 Scheitel kaum breiter als lang; Beine rothgelb, nur die Hüften und Trochantern schwarz. ♂ 5·5 *mm* lang. 15. ***P. testaceipes n. sp.*** ♂

— Scheitel doppelt so breit als lang; Beine schwarz . . . 17

17 Clypeus zweimal spitzwinkelig ausgeschnitten mit 3 ziemlich breiten Zähnchen. 5—6 *mm* lang. 16. ***P. tridens n. sp.*** ♂♀.

— Clypeus zweimal rund ausgeschnitten, mit drei schmalen Zähnchen. 4—5 *mm* lang. 17. ***P. pumila n. sp.*** ♂♀.

I. Subg. Nematoceros.

ad 1. Die *P. cingulata* habe ich in der Wien. Entom. Ztg. 1891. pag. 43 als Varietät von *luteola* beschrieben. Wegen des flach ausgerandeten Clypeus und weil die Flügel am Grunde keine Spur von gelblicher Färbung zeigen, dürfte das Thierchen doch als selbständige Species angesehen werden müssen. Nur ein aus dem Kaukasus stammendes weibliches Exemplar ist mir bisher bekannt geworden.

ad 2. *P. luteola* Klg. ist eine durch ganz Europa verbreitete Art, die in der Färbung recht veränderlich ist. Es lassen sich folgende zwei Varietäten unterscheiden:

var. 1. Der Hinterleibsrücken verdunkelt sich — so gewöhnlich beim Männchen —; dann werden auch die übrigen bei der Stammform hellen Körpertheile, sowie die Beine braun bis schwarz; und nur der After sowie

an den Beinen die Knie und die vorderen Schienen bleiben schmutziggelb. var. *analis* Knw.

var. 2. Ganz schwarz und nur die Knie und vorderen Schienen schmutzig gelblich. var. ***nigra nov. var.***

ad 3. Obgleich bei *P. poecilosoma* Retz. die Fühler nicht durchaus gleich dick sind, wie bei den beiden vorigen Arten, sondern ein wenig an der Spitze verdünnt erscheinen, so passt diese Art, welche zu den eigentlichen Poecilosomen den Uebergang bildet, in ihrem ganzen Habitus viel besser in diese erste Abtheilung als zu jenen und muss wegen des fehlenden Clypeus-Kieles und wegen des kurzen Wangenanhanges hierher gestellt werden. Die Art scheint auf das nördliche und mittlere Europa beschränkt zu sein.

Wahrscheinlich gehört in diese Untergattung auch die *P. obtusa* Klg. ♀ aus Ungarn, die mir bisher nicht bekannt geworden ist. Dieselbe hat nicht einen röthlichen After, wie *pulverata*, der sie übrigens gleich gefärbt ist; nur an den Beinen sind die Hüftenglieder und die Wurzel der vorderen Schenkel schwarz; die Fühler sind wie bei *pulverata* nur so lang wie der Thorax.

II. Subg. Poecilosoma i. sp.

ad 4. *P. candidata* Fall. ist eine durch das Fehlen der geschlossenen Discoidalzelle im Hinterflügel unter allen bisher bekannten Poecilosomen einsam stehende Species, die sich im übrigen aber durch nichts von den verwandten Arten unterscheidet, daher eine Trennung derselben von dieser Gattung unmöglich ist. Die Art ist gleichfalls durch das ganze nördliche und mittlere Europa verbreitet und scheint an die Birke (*Betula*) gebunden zu sein. Das angebliche Vorkommen auf *Rosa* ist lediglich ein zufälliges.

ad 5. *P. alboscutellata* Knw. ♀ ist von mir in der Wien. Entom. Ztg. 1894. pag. 132 beschrieben worden und stammt aus Mähren.

ad 6. *P. excisa* Thoms. ist mir kürzlich auch aus Spanien bekannt geworden. Da dieselbe auch in Ungarn vorkommt, so ist anzunehmen, dass sie durch ganz Europa verbreitet ist. Dieselbe scheint durch die im Leben grünen Augen vor den verwandten Arten besonders ausgezeichnet zu sein.

ad 7. *P. immersa* Klg. an dem langen Wangenanhang, der gut so lang ist wie die beiden ersten Fühlerglieder zusammen, und an dem hinter den Augen stark, fast geradlinig verengten Kopf von den verwandten Arten zu unterscheiden. Die Färbung der Beine ist veränderlich. Gleichfalls durch ganz Europa verbreitet.

ad 8. *P. mongolica* Knw., die von mir in der Wien. Entom. Ztg. 1895. pag. 75 aus der nördlichen Mongolei beschrieben wurde, muss auch unter den europäischen Arten aufgeführt werden, da sie auch in Lappland vorkommt.

Die von Irkutsk beschriebene *P. plana* Jakowl. kenne ich nicht. Dieselbe soll fein, ziemlich dicht punktirt sein; die Brust lederartig gerunzelt; der Clypeus leicht zweimal ausgeschnitten, was alles bei *mongalica* nicht zutrifft.

Zu vergleichen dürften übrigens mit beiden Arten die *P. gelida* Er. und *P. hybrida* Er. sein, beide aus Sibirien in Middendorf, Reise in Sibirien II, 1. 1851. pag. 60 und 61 beschrieben. Die Beschreibungen sind mir zur Zeit nicht zugängig.

ad 9. *P. guttata* Fall. ist durch ganz Europa verbreitet und nach obiger Tabelle nicht zu verkennen. Die eigenthümliche Form des Clypeus und die kräftigen, ziemlich langen, gegen die Spitze schwach verdünnten Fühler charakterisiren die Art. Der Hinterleib hat gewöhnlich 10 weissliche Hautflecken auf den mittleren Rückensegmenten. Der Scheitel ist nur etwa $1^1/_2$ mal so breit als lang.

ad 10. *P. carbonaria* Knw. ist von mir in der Deutsch. Entom. Ztschrft. 1884. pag. 322 beschrieben worden. Den sehr kurzen Scheitel hat die Art mit der folgenden Species, die tief schwarze Färbung des Körpers, der Flügel und der Beine mit *parvula* und *longicornis* gemein. Von ersterer ist sie verschieden durch ihre Grösse und durch andere Form des Kopfschildes, von letzterer durch kürzere dickere Fühler und durch einen viel plumperen Körperbau, sowie durch kürzeren Scheitel. Der Hinterleibsrücken hat gewöhnlich 10 weissliche Hautflecken, die am getrockneten Körper manchmal sehr undeutlich werden. Die Art ist wahrscheinlich durch ganz Europa verbreitet.

ad 11. *P. parvula* Knw. wurde in der Deutsch. Entom. Zeitschrft. 1891. pag. 215 aus Mecklenburg beschrieben und ist mir seitdem nicht anderswoher bekannt geworden.

ad 12. *P. longicornis* Thoms. ist mir ausser aus Schweden und Deutschland auch aus Ungarn und der Schweiz bekannt. Diese Art hat die langen dünnen Fühler, die sie vor allen übrigen Species auszeichnen, nur mit *P. hungarica* gemein, unterscheidet sich aber von dieser durch eine andere Form des Clypeus uud durch die geringere Zahl der Hautflecken auf dem Hinterleib. Auch ist der Körper des ♀ viel schlanker gebaut.

ad 13. *P. hungarica* Knw. ist von mir in Termész. Füzetek 1895. pag. 51 beschrieben worden; doch nur im weiblichen Geschlecht. Das Männchen war von mir verkannt worden, weil es nicht wie jenes durch eine weisse Schienenbasis ausgezeichnet ist. Erst durch meine analytische Tabelle bin ich selber auf das Männchen aufmerksam gemacht worden. Dieses ist übrigens unverkennbar, da es höchstens mit *longicornis* verwechselt werden könnte, von der es sich leicht durch die verschiedene Form des Clypeus unterscheidet. Während bei den verwandten Species das erste Rückensegment nur ausnahmsweise gefleckt ist, zeigt hier bereits dieses jederseits einen weisslichen Hautfleck, der gewöhnlich mit dem weissen Hinterrande zusammenhängt. Die Art ist mir ausser aus Ungarn auch aus Mähren bekannt.

ad 14. *P. undulata* Knw. ♀ wurde in der Wien. Entom. Ztg. 1885. pag. 122 vom Altvater beschrieben und ist mir seitdem auch aus Kärnten bekannt geworden. Doch fehlt leider noch immer das Männchen.

ad 15. ***P. testaceipes n. sp.*** ♂. *Nigra, nitida, subtilissime griseo-pubescens; labro, pronoti angulis, tegulis ex albido lutescentibus; pedibus testaceis coxis, trochanteribus, femorum anteriorum summa basi nigris, tarsis apice fuscis; abdominis segmentis dorsalibus 5 anterioribus utrobique macula albida ornatis; capite pone oculos angustato; clypeo medio carinatim elato, apice bis exciso, tribus dentibus subacutis instructo; antennis abdomine brevioribus, haud compressis, apicem versus parum attenuatis; vertice longo, longitudine sua vix latiore.* — Long.: 5·5 *mm.*

Patria: Moravia.

Der lange Scheitel, der vorn ein wenig schmäler, hinten ein wenig breiter, in der Mitte so breit alt lang ist, gestattet es nicht, dies Männchen mit irgend einer anderen bekannten Art zu identificiren. Bei *immersa* Klg., woran die rothgelben Beine erinnern könnten, ist der Scheitel fast mehr als doppelt so breit

als lang. Am Hinterleib ist, wie bei *hungarica*, bereits das erste Rückensegment gefleckt. Das zugehörige Weibchen wird sich leicht an derselben Form des Scheitels und des Clypeus, sowie an den kurzen Fühlern erkennen lassen.

ad 16. ***P. tridens n. sp.*** ♂♀. *Nigra, nitida, griseo-pubescens; labro et pronoti limbo albidis; pedum genubus et tibiis anterioribus antice sordide albidis; abdominis segmentis 2°—6° dorsalibus utrobique macula membranacea pallida ornatis; capite pone oculos subangustato; clypeo medio carinatim elato, apice bis triangulariter exciso, tribus dentibus subacutis instructo; antennis gracilioribus, subcompressis, apicem versus attenuatis, maris abdomen longitudine superantibus, feminae adaequantibus; vertice longitudine sua duplo latiore; alis fere hyalinis.* — Long.: 5 *ad* 6 *mm.* — *Patria*: *Europa fere tota.*

Diese Art ist bisher mit *guttata* Fall. zusammengeworfen worden, der sie in der Färbung ähnlich und mit der sie wahrscheinlich durch ganz Europa verbreitet ist. Zwar habe ich das Thierchen wieder und wieder daraufhin angesehen, ob es nicht eine andere Art sein möchte, ohne doch recht greifbare, durch Worte zu bezeichnende Unterschiede auffinden zu können. Jetzt, wo ich den verschiedenen Bau des Kopfschildes beachtet habe, lässt sich die Art leicht auf den ersten Blick unterscheiden an der kleineren, besonders schmäleren Gestalt, den dünneren Fühlern und den helleren Flügeln. Die dreieckigen Zähnchen des Clypeus sind meist gleichlang; oft aber ist der mittlere etwas schmälere Zahn kürzer; immer jedoch ist der mittlere Theil des Clypeus etwas dachförmig erhaben, was bei *guttata* nie der Fall ist. *P. guttata* ist eine dickere Art mit dickerem Kopf, kräftigen, auch beim ♀ deutlich comprimirten Fühlern, dunkleren Flügeln und mit einem flachen, von einem feinen Längskiel halbirten Clypeus. Von *parvula* unterscheidet sich *tridens* durch grauschwarze Färbung und durch den längeren Scheitel, von der folgenden Art durch die andere Form der Clypeus-Zähne. Ein Exemplar meiner Sammlung unter 60 anderen zeigt schon auf dem ersten Rückensegment zwei weissliche Hautflecken.

ad 17. ***P. pumila n. sp.*** ♂♀. *Nigra, nitida, griseo-pubescens; labro, pronoti limbo, tegularum margine exteriore albidis; genubus, tarsorum geniculis, tibiis anterioribus antice sordide albidis; abdominis dorso 10 vel 12 maculis membranaceis ornato;*

capite pone oculos vix angustato; clypeo brevi, medio vix elato apice bis emarginato, tribus dentibus acutis instructo; antennis crassioribus, feminae vix maris evidenter compressis, maris abdomen longitudine adaequantibus, feminae abdomine brevioribus; vertice longitudine vix duplo latiore; alis griseo-hyalinis. — Long.: 4—5 *mm.* — *Patria*: *Germania bor.*

Diese kleinste europäische Species ist mir nur aus hiesiger Gegend und aus Pommern bekannt. Beim ♀ scheint schon das erste Rückensegment immer gefleckt zu sein.

Cameron beschreibt eine *Poecil. nigricollis* nach einem einzelnen Männchen, die ohne Ansicht des Exemplares nicht zu deuten ist. Wahrscheinlich handelt es sich um ein kleines, dunkles Männchen von *guttata* oder von *carbonaria.*

Da bei vielen Arten einzelne Exemplare vorkommen, bei welchen die erste Cubitalquerader fehlgeschlagen ist, so werden diese Exemplare von Unkundigen in den Gattungen *Harpiphorus* und *Emphytus* untergebracht, und manche angebliche nov. spec. mag auf solche zufällige Abänderung gegründet worden sein. — So dürfte der *Harpiph. taeniatus* Costa wohl zu *P. obtusa* Klg. gehören. — *Emphytus vernalis* Dietrich muss als synonym zu *P. guttata* Klg. gesetzt werden, obgleich Dietrich die Hinterleibsflecken nicht erwähnt. Vielleicht ist sein Exemplar ölig gewesen, mit nicht mehr erkennbaren Flecken. — *Emphytus majalis* Vollenh. dürfte zu *P. immersa* Klg. gehören. — Der *Harpiph. Calderoni* Medina, dessen Beschreibung ich nicht kenne, wird wohl auch auf ein abnormes *Poecilosoma*-Exemplar gegründet sein. — Der *Emphytus patellatus* Ev. ist zu *P. guttata* zu setzen. Man könnte daraus, dass er schlanker als *fenestratus* = *P. guttata* sein soll, etwa auf *longicornis* schliessen; aber die Sache wäre doch viel zu unsicher. — Dagegen ist die *Selandria dolosa* Ev. sicher nichts anderes als *Eriocampoides aethiops* F.; und der *Emphytus radialis* Ev. ist dasselbe, nämlich ein Männchen mit röthlichen Beinen, wie es Cameron als *testaceipes* beschrieben hat. An eine *Poecilosoma* zu denken, verbieten die zwei geschlossenen Discoidalzellen im Hinterflügel, die bei *Poecilosoma* nicht vorkommen. — Die amerikanischen *Harpiphorus* scheinen vielmehr zu der Gattung *Emphytus* zu gehören. Jedenfalls gilt das von *Harpiphorus varianus* Nort.

Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden.

Von Prof. P. **Gabriel Strobl** in Admont.

VII. Theil.*)

(**27. Pteronus Jur.** — Fortsetzung.)

ribesii Scp. (Ad. 173, *ventricosus* Ht. 196). Ai.: (Eb. ♂-var. Hinterleib auch oberseits ganz roth — und 2 ♀); Melk, Waldränder auf Laub (7/5 ♂-var. alle Schenkel unterseits mit schwarzer Strieme). St.: Admont, auf Gesträuch längs der Enns (13/8 4 ♂). * Germ. bor. (Bri. ♂♀ als *ventric.* — teste Kon.).

* ***melanocephalus*** Ht. 219, Ad. 108. Mecklenburg (Kon. ♀).

salicis L. (Ht. 194, Ad. 220). Ai.: Piesting (Ts. ♂♀). — Boh.: Prag (S. G ♂). Hal.: Lemberg, auf Sandhaufen (17/7, 22/7 S. G. ♀, 2 ♂).

incompletus Frst. Ad. 168? St.: Admont, auf *Salix*-Blüthen (2/5, Str. ♂. Stimmt sonst genau nach Ad., nur ist die obere Hälfte der hinteren Augenränder breit rothgelb. Kon. schrieb dazu: „Mir unbekannt").

28. Amauronematus Kon.

histrio Lep. (Ad. 105, *rufescens* Ht. 191) Ai.: (Eb. 2 ♀ teste Kon.).

nigratus Retz (Ht. 220, Ad. 213, *canaliculatus* Ht.) Ai.: Seitenstetten, Waldränder am Blümelsberg (3/5 Str. ♀, det. Kon.; ich bestimmte ihn als *melanosternus* Lep. Ad. 213, der nach Ht. damit synonym ist). * Mecklenburg (Kon ♀).

moerens Frst. (Ad. 144) Lemberg (S. G. ♀; Kon. schrieb dazu: „Mir unbekannt"). Das Ex. stimmt jedenfalls, wie ich mich seither überzeugte, genau mit *moerens*, den Kon. Cat. als Synonym zu *canalicul.* (sub *Pachynematus*) aufführt; beide gehören aber teste Kon. i. litt. zu *Amauronematus.*

fallax Lep. (Ad. 107 pr. p.). Ai.: Seitenstetten, in Waldlichtungen (15/5, Str. ♀). Boh.: Kaplitz (Kirchner ♀, teste Kon.). St.: Admont, Ennsufer auf blühender *Salix* (12/5, Str. ♀).

humeralis Zett. Ai.: Seitenstetten, auf Knospen (April, Str. ♀ teste Kon.).

---

*) VI. Theil siehe pag. 8—12

viduatus Zett. (Ad. 138). A i.: Melk, Donauufer auf *Salix amygdaloides* (17/4 Str. ♂). Kon. schrieb dazu: „Unbekannt". Das Ex. stimmt fast vollkommen nach Ad. — Mund, ein feiner Saum der hinteren Augenränder und des Pronotum ist weisslich, ebenso alle Knie und die Vorderseite der vier vorderen Schienen; der übrige Körper ist schwarz, nur die Afterspitze theilweise roth. 6 *mm*. — Das mir von Kon. als *viduat.* gesendete Paar muss ich für *Pontania puella* halten.

29. Croesus Leach.

septentrionalis L. (Ad. 99, Ht. 184). A i.: (Eb. ♂). * Germ. bor. (Bri. ♀).

var. ***laticrus*** Vill. (Ht. 186). A i.: Melk, in Waldgras bei Winden (17/7 Str. ♀). B o h.: Prag (August S. G. ♀).

latipes Vill. (Ad. 101, Ht. 185). A i.: (Eb. ♀). S t.: Gesäuse, auf Farnblättern (1/8 Str. ♀).

varus Vill. (Ad. 101, Ht. 186). S t.: Admont, auf Gesträuch bei Hall und im Krumauermoore (Jul., Aug. 2 ♀).

30 Holcocneme Kon.

coeruleocarpa Ht. 187, Ad. 113. A i.: Wien (16/5 S. G. ♀). S t.: Admont, Gesträuch am Ennsufer (14/8 Str. ♀).

insignis Ht. (Ad. 105). A i.: Piesting, an der Wand (3/6 Ts. ♀).

lucida Pz. (Ad. 104, Ht. 187). A i.: Seitenstetten, Waldgebüsch am Blümelsberg (3/5 Str. ♀).

31. Nematus Jur.

abdominalis Pz. (Ad. 179, *ventralis* Ht. 192). A i.: (Eb. ♀); Melk, Donauau auf Gesträuch, bei Pöverding auf *Crataegus* (Ende Mai, Str. 2 ♀); Amstetten, in den Ybbsauen (20/6 Str. ♀) B o h.: Bistritzthal (6/6 S. G. ♀). S t.: Admont, längs der Enns auf *Alnus* (Ende Mai, Str. 3 ♂), in Waldlichtungen auf *Petasites* (5/7, 28/6 3 ♀), Gesäuse auf Blattpflanzen (18/6 Str. 2 ♀). * Germ. bor. (Bri. 2 ♂).

luteus Pz. (Ad. 214, Ht. 195). A i.: Wien, Piesting (Eb. u. Ts. ♀, 3 ♂ teste Kon.; 1 ♂ ist eine Var. mit rothgefleckten Brüstseiten, die = *contractus* Ev. Ad. 214 sein dürfte); Melk, Donauau auf Kräutern (30/4 Str. ♀); Seitenstetten, an Waldrändern auf *Quercus* etc. (2/6, 27/6 Str. ♂♀). S t.: Tauernstrasse, auf einem Holzblocke (28/5 Str. ♀). C a r.: Kühwegeralpe (16/7 Str. ♀).

aurantiacus Klg.? (Ad. 217, Ht. 197, ♀). A i.: Seitenstetten auf Laub (10/5 Str. ♂; es stimmt sonst genau mit der Beschreibung des ♀, nur sind die Ränder der Thoraxlappen und ein grosser Fleck auf dem Schildchen rothgelb; die Mitte der Brust trägt einen grossen schwarzen Querfleck).

bilineatus Klg. (Ad. 223). A i.: (Eb. ♂ teste Kon.); Seitenstetten, am Stiftsteich und an Bachufern auf *Alnus* (21/5, 9/6 Str. 3 ♂). B o h.: Prag (S. G. ♂).

32. Pachynematus Kon.

capreae Pz. (Ad. 198). Ai.: Piesting, an der Wand (7/5 Ts. ♀ teste Kon.). B o h.: Prag (S. G. ♀; dieses ♀ ist wohl nach Kon. von *capreae* verschieden, scheint mir aber doch nur eine dunklere Form mit grösserem Thoraxfleck und oberseits fast ganz schwarzem Hinterleibe; nur der letzte Ring und der Endsaum des vorletzten sind rothgelb).

* ***rumicis*** Fll. (Ad. 156, *capreae* Ht. 198). Germ. bor. (Bri. ♂♀).

circumscriptus Frst., *Schmidtii* Gim. Ad. 137; S t.: Admont, Gesträuch an der Enns (24/5 Str. ♂).

leucogaster Ht. Ad. 179. St.: Admont auf *Alnus* (24/5 Str. ♂), Kaiserau auf Sumpfwiesen (18/6 Str. ♀). M o r.: (c. Kon.♀).

obductus Ht. 201, Ad. 176. A i.: Melk, Donauau auf Gesträuch (14/7 Str. ♀), bei Pöverding auf *Fagus* (12/5 Str. ♂); Seitenstetten, im Franzosenwäldchen zwischen Fichten fliegend (22/4 1 normales ♂ u. 1 ♂, var.: Bauch und Schenkel grösstentheils schwarz). S t.: Admont auf Gesträuch an der Enns (18/7, 13/8 Str. 2 ♀, var.: Schenkel ganz ohne schwarze Partien). Hal.: Lemberg (S. G. 2 ♀).

scutellatus Ht. 214, Ad. 201. A i.: Piesting, an der Wand (7/5 Ts. ♂ teste Kon.); Seitenstetten, auf *Abies excelsa* im Huberholz und Franzosenwäldchen häufig (22/4—15/5 Str. 22 ♂). S t.: Am Scheiplsee des Rottenmanner Tauern (1600 *m*, 26/5 Str. ♀ teste Kon.).

pallescens Ht. 216, Ad. 180. A i.: Melk, Gesträuch im Stiftsgarten (9/6 Str. ♀).

nigriceps Ht. Ad. 207. St.: Gesäuse auf Waldblättern (18/6 Str. ♀ teste Kon.).

* ***xanthocerus*** Ht. (*posticus* Frst. Ad. 211). Germ. bor. (Bri. ♂♀ als *xanthopus* Zdd.).

* ***albipennis*** Ht. 196. Ad. 208. Germ. bor. (Bri. ♂♀).

33. Lygaeonematus Kon.

compressus Ht. 213 (*Saxeseni* var. Ad. 171). Ai.: Piesting (Ts. ♂, 2 ♀); Melk, an Waldrändern (16/7 Str. ♀); Seitenstetten, auf *Abies excelsa* (4/5 Str. ♀). St.: Admont, auf *Ab. exc.* am Lichtmessberge (1/8 Str. ♀).

Wesmaeli Tischb. (Ad. 167). Ai.: (Eb. ♀).

Saxeseni Ht. 212 (Ad. 171 pr. p.). Ai.: Piesting an der Wand (29/4, 5/6 Ts. ♂): Melk, an Waldrändern (13/5 Str. ♀); Seitenstetten, auf *Abies excelsa* häufig, bes. im Franzosenwäldchen (1 ♂ 24/5 Str. 3 ♀, 10 normale ♂ und 1 ♂ mit schwarzer Brustmitte). St.: Waaggraben bei Hieflau (28/5 Str. ♀); Voralpenwiesen des Kalbling, 1400 *m*, (16/6 Str. 2 ♀).

pini Retz (Ad. 172, *abietum* Ht. 210). Ai.: Seitenstetten, auf *Abies excelsa* im Franzosen- und Lärchenwäldchen (20/4 bis 6/5 Str. 3 ♂, 4 ♀). * Germ. bor. (Bri. ♂♀).

ambiguus Fall. (Ad. 148, *parvus* Ht. 208). Ai.: Seitenstetten, im Lärchenwäldchen (4/5 Str. ♂ teste Kon.). * Mecklenburg (Kon. ♂♀).

retusus Thms. (Ad. 149). Ai.: Seitenstetten, an Waldrändern auf *Quercus* (Str. ♀, 2 ♂), im Franzosenwäldchen zwischen *Abies excelsa* fliegend (22/4 ♂).

compressicornis F. (Ad. 112 u. *cebrionicornis* Cst. Ad. 110). Ai.: (Eb. ♀, var.: Fühler, Schenkelwurzeln und fast die ganzen Hinterschenkel schwarz); Melk, im Stiftsgarten und bei Winden auf Waldgesträuch (26/5 ♀, 24/7 ♂). * Germ. bor. (Bri. ♂♀).

laricis Ht. 203, Ad. 136. Ai.: Seitenstetten, auf Gebüsch (Str. ♀ teste Kon.).

leucopodius Ht. 200, Ad. 132. Ai.: Seitenstetten, auf einem Baumstamme an einem Waldbache und auf *Quercus* am Blümelsberge (Mai Str. 3 ♂ teste Kon.; die Ex. stimmen zwar nicht ganz genau mit den Beschreibungen des ♀, hingegen vollkommen mit 1 ♀ aus Amata, Italien (c. Kon.), nur sind die Fühler schwarz und ziemlich zusammengedrückt).

* ***mollis*** Ht. 201, Ad. 131. Mecklenburg (Kon. 2 ♂, 2 ♀).

pallipes Thms. (Ad. 147). Ai.: (Eb. ♀); Seitenstetten, auf *Abies excelsa* im Franzosenwäldchen (20/4 Str. ♀). Hal.: Karpathen (S. G. ♀).

Dreizehnter Beitrag zur Coleopteren-Fauna des russischen Reiches.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

1. Euthia irkutensis n. sp.

Nigrocastanea, sericeonitens, pube subtilissima, subpruinosa minus dense tecta, ore antennis pedibusque testaceis; antennis prothoracis basin longe superantibus tenuibus, apicem versus levissime incrassatis, clava subquadriarticulata, articulo 8, 9 minore, 7 parum latiore; capite thorace angustiore, vertice impresso; prothorace subquadrato, coleopteris parum angustiore, vix punctato, ante basin transversim sulcato, sulco utrinque bifoveolato, in medio obsolete subimpresso; elytris ovalibus, subtilissime punctulatis, basi bifoveolatis, foveola interna rotundata minore, apice dilutioribus, pygidio apice testaceo.

Long.: 1—1·1 *mm.*

Die Fühler sind dünn, die Keule wenig verdickt, dreigliederig, das Glied davor (8.) ist ein Uebergangsglied, daher die Keule allmälig verdickt erscheint, zumal auch deren Glieder ein wenig an Breite zunehmen; die zwei vorhergehenden Glieder quer.

Ostsibirien: im Quellgebiet des Irkut von Herrn Hans Leder gesammelt.

2. Euthia euplecticornis n. sp.

Der vorigen Art sehr ähnlich aber grösser, kastanienbraun, die Flügeldecken zur Basis allmälig dunkler, Pygidium, Fühler und Beine gelb, Oberseite ähnlich behaart und sculptirt, Halsschild sehr wenig schmäler als die Flügeldecken, etwas breiter als lang, die Basalfurche jederseits nur mit zwei, aber tiefen Längsgrübchen, in der Mitte ohne Eindruck, Flügeldecken kürzer oval. Besonders verschieden durch die Form der Fühler. Diese sind kürzer, den Hinterrand des Halsschildes kaum überragend, zur Spitze plötzlich verbreitert, das letzte Glied ist gross, kugelförmig, die zwei vorhergehenden sind sehr stark quer, allmälig breiter werdend, ganz ähnlich wie bei *Euplectus* gebildet, nur ist die Keule noch mehr verbreitert.

Long.: 1·1 *mm.*

Ostsibirien: mit der vorigen gesammelt.

Ich würde diese Art für das ♂ der vorigen halten, wenn nicht bei dieser kleinere Unterschiede wahrzunehmen wären, welche aus dem Geschlechte schon auf eine Verschiedenheit schliessen liessen; auch ist das Abdomen bei *euplecticornis* fast gewölbter als bei den schlanken Stücken der vorigen Art.

3. Neuraphes (in spec.) caudatus n. sp.

Niger, elytris fusco-castaneis, antennis, pedibusque testaceis, supra fulvo-subpubescens; antennis thoracis basin superantibus, apicem versus sensim incrassatis, clava subquinque-articulata, capite thorace perparum angustiore, vertice utrinque prope oculos foveolato, prothorace angusto, parallelo, latitudine longiore, laevi, ante basin transversim sulcato, sulco utrinque bifoveolato, carinula in medio instructo; elytris late subovatis, parce obsoleteque punctatis, basi foveolatis, prope ab humeris breviter sulcatis, apice acuminato caudatis, sutura apice sulcata, mucrone per sulcum diviso.

Long.: 1·3 *mm.*

Die Flügeldecken sind am Ende in eine conische, schwanzförmige Spitze verlängert, die Verlängerung ist oben durch die gefurchte Naht gestheilt und am Ende doppelspitzig.

Cirkassien; ein einzelnes Stück, das offenbar ein ♂ ist und von Herrn Carl Rost entdeckt wurde.

4. Neuraphes (Pararaphes) filiolus n. sp.

Dem *N. elongatulus* sehr ähnlich, aber ein *Pararaphes*, ohne Scheitelgrübchen; der Halsschild glatt.

Braunschwärzlich, Fühler und Beine rothgelb, die Flügeldecken zur Spitze, besonders längs der Naht heller braun. Fühler allmälig zur Spitze verbreitert, die vorletzten 3 bis 4 Glieder quer; man kann fast 5 allmälig verbreiterte Endglieder unterscheiden. Kopf wenig, aber erkennbar schmäler als der Halsschild; letzterer etwas länger als breit, glatt, Basalfurche seicht, mit einem länglichen Basalgrübchen neben dem Seitenrande und einem kleineren neben dem Basalkiele vor dem Schildchen. Flügeldecken fein, spärlich und erloschen punktirt, an der Basis mit den normalen zwei Gruben, Scheibe neben der Naht bis hinter die Mitte sehr flach vertieft, oder nur mit einer Andeutung einer solchen Vertiefung. In Grösse und Form sonst mit der verglichenen Art fast übereinstimmend.

Long.: 1·3 *mm.*

Neben *N. Nakeralae* m. zu stellen, von dem er sich durch geringere Grösse, schlanke Gestalt, länglichere Flügeldecken, dunklere Färbung und geringeren Glanz unterscheidet.

Ostsibirien: im Quellgebiete des Irkut von Herrn Hans Leder gesiebt.

5. Neuraphes (Pararaphes) fraterculus n. sp.

Der vorigen Art sehr ähnlich, ein wenig grösser, glänzender, heller kastanienbraun gefärbt, die Decken braunroth, Fühler und Beine rothgelb; Kopf sammt den Augen so breit als der Halsschild, die vier vorletzten Fühlerglieder sind bei ähnlicher Bildung kaum quer, die Basalfurche des Halsschildes ist tiefer, die Grübchen darin seichter, undeutlicher, die Flügeldecken sind kaum punktirt, fast glatt.

Long.: 1·5 *mm.*

Ostsibirien: von Herrn Hans Leder mit dem vorigen gesiebt.

6. Cyrtoscydmus sibiricus n. sp.

Aus der Verwandtschaft des *C. pusillus*, nur wenig kleiner, gestreckter und heller gefärbt.

Oblongus, nigro-fuscus, elytris nonunquam fuscocastaneis, supra tenuissime fulvo-puberulus, antennis pedibusque testaceis. Antennis thoracis basin superantibus, tenuibus, clava triarticulata, sat bene abrupta. Capite thorace parum angustiore, sublaevi; prothorace oblongo, basin versus angustato, ante basin vix perspicue obsoleteque transversim sulcato, utrinque punctis duobus impressis. Elytris oblongo-ovatis, gracilibus, obsoletissime punctulatis, basi biimpressis, impressione externa valde obsoleta.

Long.: 1·2 *mm.*

Ostsibirien: von Herrn Hans Leder im Quellgebiete des Irkut gesiebt.

7. Sciodrepa angustitarsis n. sp.

Der *Sciodr. alpina* sehr nahe verwandt, aber oben dunkler braun gefärbt, Kopf und Halsschild schwarz, sehr dicht und stärker punktirt, daher mehr rauh erscheinend, der Kopf ist schmäler. Die Fühler dunkel, nur gewöhnlich die beiden Basalglieder rothgelb, im Ganzen etwas schlanker gebaut, die Schenkel dunkel und hauptsächlich durch die beim ♂ nur sehr schwach

erweiterten Vordertarsen verschieden. Letztere sind halb so breit als die Schiene oder wenig breiter und das erste Glied der Mitteltarsen ist kaum merklich erweitert. Ferner sind die Vorderschienen ganz einfach gebaut, innen vor der Mitte ohne Ausrandung.

Long.: 3·5 *mm.*

Nördliche Mongolei: Karakorum. Von Herrn Hans Leder gesammelt.*)

8. Cryptophagus conicollis n. sp.

Ovalis, rufotestaceus, convexus, pube fulva subtili aequaliter vestitus, capite sat parvo, antennis thoracis basin fere attingentibus, clavae articulis duobus penultimis aequalibus, transversis, ultimo praecedentibus perparum angustiore; prothorace leviter transverso, coleopteris parum angustiore, confertim sat fortiter punctato, lateribus leviter rotundato, antrorsum paullo magis angustato subconico, angulis anticis parvis, oblique truncatis, postice non in dente producto, denticulo laterali fere in medio aut paullulo pone medium sito, basi bisinuata; elytris oblongo-ovalibus, dense sat fortiter punctatis, punctis quam in thorace paullo minoribus et non confertis, a medio ad apicem fere subseriatis.

Long.: 2·5 *mm.*

Ostsibirien; im Quellgebiete des Irkut von Herrn Hans Leder gesiebt.

Gehört in die Nähe von *corticinus*; er entfernt sich von allen verwandten Arten durch den nach vorn etwas conisch verengten Halsschild.

9. Cryptophagus (Micrambe) opacosericeus n. sp.

Oblongus, subdepressus, subopacus, pube depressa flava dense obtectus et sericeo micans, capite magno, thorace angustiore, oculis

*) Mir ist noch nachfolgende schöne, unbeschriebene Art bekannt:

Sciodrepa amoena n. sp.

Oblongo-ovalis, tenuissime fulvo-puberula, nitidula, nigra, antennarum articulis duobus, basalibus palpis pedibusque testaceis; antennis brevibus, sat robustis thoracis, basin haud attingentibus, articulis penultimis transversis ultimo apice rufo. Capite magno, thorace angustiore, hoc coleopterorum latitudine, transverso, lateribus leviter rotundato, antice paulo magis angustato, dense subtilissime punctulato; elytris oblongo-ovatis, obsolete substriatis, subtilissime punctatis, rufis, dimidio postico nigris.

Long.: 2·5 *mm.*

Aus dem Velebit-Gebirge ein ♂ in meiner Sammlung.

magnis, antennis thoracis basin superantibus, validis, clava abrupte triarticulata; prothorace leviter transverso, coleopteris parum angustiore a medio antrorsum parallelo, a basi fortiter angustato, aequaliter crenato et ciliato, angulis anticis parvis simpliciter gibbosis, posticis valde obtusis, supra subtilissime confertim punctulato, basi transversim depresso, plicula ante scutellum parum conspicua; elytris oblongo-ovalibus, subparallelis, ut thorax subtilissime confertimque punctatis, pedibus sat robustis.

Long.: 2·5 *mm.*

Von allen *Micrambe*-Arten mit gleichmässig feiner Behaarung durch die Grösse, gelbe, matt seidenglänzende, oben abgeflachte Oberseite abweichend.

Transkaukasus: Araxesthal bei Ordubad.

10. Atomaria (Agathengis) grossepunctata n. sp.

Elongato-ovalis, leviter convexa, tenuiter fulvo-puberula, antennis thoracis basin superantibus, ferrugineis, articulis 3, 5, 7 vix transversis, interjacentibus parum majoribus, clava triarticulata nigra, articulis penultimis duobus vix aut minus transversis; prothorace capite latiore, coleopteris distincte angustiore, transverso, subtiliter punctato, basi leviter depressa, subtilissime marginata, lateribus leviter rotundato, apice magis angustato, angulis posticis valde obtusis, anticis minutis, deflexis, acute prominulis; elytris rufo-brunneis, fortiter, vix dense punctatis, sutura apice leviter depressa, pedibus fusco-ferrugineis, femoribus plus minusve infuscatis.

Long.: 2 *mm.*

Neue Art aus der Verwandtschaft der *procerula, prolixa* etc.; ausgezeichnet durch die sehr starke, wenig dichte Punktirung der Flügeldecken.

Ostsibirien: aus dem Quellgebiete des Irkut, von Herrn Hans Leder gesiebt.

11. Atomaria (Agathengis) plicibasis n. sp.

Elongato-ovalis, leviter convexa, nigra, aut obscure fusca, tenuissime cinereo-puberula; antennis ferrugineis, gracilibus, thoracis basin longe superantibus, articulo primo incrassato, oblongo, clava triarticulata nigra aut fusca, articulis duobus penultimis minus subtransversis; prothorace coleopteris angustiore, leviter transverso, antrorsum magis angustato, subtilissime punctulato, basi transversim depressa, utrinque plica brevi, tenuissima in-

structo, angulis posticis obtusis; elytris oblongo-subovalibus, subtiliter punctatis, punctis quam in thorace paullulo fortioribus sed vix sparsioribus, humeris subproductis; pedibus fuscotestaceis, femoribus obscuris.

Long.: 2 *mm.*

Mit *A. fuscicollis* und *talyschensis* verwandt; von der letzteren schon durch Färbung und Grösse, von der ersteren durch schmäleren Thorax, feinere Punktirung und Behaarung, dunkle Fühlerkeule und Schenkel etc. zu unterscheiden.

Ostsibirien: Quellgebiet des Irkut, selten. Von Herrn Hans Leder gesammelt.

12. Atomaria herbigrada n. sp.

Ovalis, rufo-testacea, pube sat longa, depressa minus dense vestita, pedibus dilutioribus; antennis thoracis basin superantibus, articulo primo latitudine duplo longiore, clavae articulis duobus penultimis leviter transversis; prothorace coleopteris distincte angustiore, dense subtilissime vix perspicue punctato, convexo, lateribus rotundato, antrorsum magis angustato, prope basin transversim depresso, margine in medio paullo magis elevata; elytris late ovalibus, dense subtilissime punctatis, punctis quam in thorace perparum distinctioribus, sed vix densioribus.

Long.: 1·5 *mm.*

Gehört zur Verwandschaft der *A. unifasciata*, ist aber habituell mehr der *fuscata* ähnlich; von der ersteren durch die nicht schwielig verdickten Vorderwinkel des Halsschildes und dessen nicht gewinkelte Seiten; von der letzteren durch blasse Färbung, längeres erstes Fühlerglied und die wenig feine, etwas wollige Beharung der Flügeldecken abweichend.

Margelan; von den Herren Dr. Staudinger und A. Bang-Haas gütigst eingesendet.

13. Atomaria globicollis n. sp.

Lata, fusco-castanea, elytris dilutioribus, brunneis, antennis pedibusque testaceis, supra pube brevissima, densa, vix perspicua obtecta; antennis gracilibus, thoracis basin superantibus, articulis intermediis vix transversis, clava triarticulata, articulis penultimis duobus subquadratis; prothorace magno, leviter transverso, coleopteris vix angustiore, nitido, valde convexo, subtilissime punctulato, lateribus rotundato, subaequaliter angustato, prope basin trans-

versim depresso, margine in medio minus elevatiore; scutello subrotundato; elytris thorace vix duplo longioribus, dense subtiliter punctulatis, punctis quam in thorace paullulo fortioribus, sutura apice levissime depressa, apice colore dilutiore; pedibus gracilibus.

Long.: 1·5 *mm.*

Halsschild an der Basis nicht deutlich doppelbuchtig; das erste Fühlerglied ist nur etwas länger als breit.

Nach meiner Tabelle (Nr. 16) gelangt man in die Nähe der *convexiuscula* und *castanoptera;* von der ersteren unterscheidet sie sich schon durch die Färbung, von der letzteren durch die von obenher nicht sichtbare Marginalrandung des Halsschildes etc.

Ostsibirien: aus dem Quellgebiete des Irkut; von Herrn Hans Leder reichlich gesiebt.

14. Glycyphana variolosa Motsch. var. nov. **subfasciata** m.

Die grünen Flügeldecken in der Mitte mit einem breiten rothgelben Querbande, welches die Seiten nicht ganz erreicht, an der Naht etwas verschmälert ist und hier durch die schmale grüne Naht getheilt wird. Sonst der Stammform ganz ähnlich.

Schangai; von Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas gütigst eingesendet.

15. Hauseria nov. genus Dasytidarum.

Kopf von der Breite des Halsschildes; Augen mässig gross, rund, seitenständig. Fühler an den Seiten vor den Augen eingefügt, 11gliederig, beim ♀ vom 5. Gliede an schwach nach aussen sägeförmig erweitert, dünn; beim ♂ vom 2. Gliede an nach aussen dreieckig erweitert, an der Basis stärker, zur Spitze etwas dünner werdend, das letzte Glied lang oval. Oberlippe quer. Maxillartaster schlank, einfach, ihr letztes Glied etwas conisch, länglich, mit abgestumpfter Spitze. Halsschild schmäler als die Flügeldecken, quer; Schildchen fast quadratisch, oder halbrund, gross, deutlich; Flügeldecken ohne Epipleuren, der umgeschlagene Rand gleich hinter den Schultern verkürzt, oben dicht punktirt und doppelt behaart. Bauch beim ♂ aus sechs sichtbaren Segmenten bestehend. Vorderschienen unbewehrt, Klauen klein, gleich gebildet, innen mit einem kleinen Zahne bewehrt.

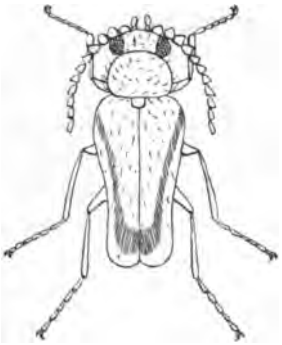
Habituell schon von den bekannten Dasytinen-Gattungen abweichend, und in dieser Hinsicht dem *Macropogon* ähnlich, auch entfernt an *Arrhaphipterus* erinnernd. Oberflächlich auch einem *Acmaeops pratensis*, sogar auch in der Färbung ähnlich. Die systematische Stellung dieser Gattung dürfte zwischen *Dasytiscus* und *Anthodromius* die richtigste sein.

16. Hauseria acmaeopsiformis n. sp.

Aeneoniger, nitidulus, griseopilosus, tibiis, tarsis elytrisque testaceis, his vitta obliqua elongataque ante apicem paullo dilatata subnigra aut fusca.

Long.: 3·5—4 *mm*.

Die Fühler den Thorax überragend, wie oben beschrieben, schwarz, beim ♀ gelbroth, nur die Spitze schwärzlich. Kopf



Hauseria acmaeopsiformis n. sp. (vergrössert).

und Halsschild dicht und fein, etwas runzelig punktirt, lang abstehend greis behaart, der erstere beim ♀ so breit als der Vorderrand des Halsschildes, beim ♂ sammt den grösseren Augen breiter, jederseits flach eingedrückt. Halsschild quer, viel schmäler als die Flügeldecken, nach vorn stärker verengt, an den Seiten wenig gerundet, mit fast abgerundeten Winkeln, Vorder- und Basalrand nicht gerandet. Schildchen kaum sichtbar sculptirt. Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, allmälig zur Spitze verengt, an den Seiten in der Mitte sehr leicht ausgeschweift, am Ende gemeinschaftlich gerundet, mit etwas verrundetem Nahtwinkel, oben sehr fein und dicht punktulirt, von lederartigem Aussehen, fein anliegend greis behaart und ausserdem vorn mit langen abstehenden Haaren, welche gegen die

Spitze allmälig kürzer werden, mehr geneigt sind und oftmals (beim ♀) nahezu Reihen formiren. Oberseite der Flügeldecken bräunlich gelb, eine dunkele Längsbinde zieht sich von dem Aussenrand der Schulterecke allmälig gegen die Mitte der Scheibe und wird langsam breiter, vor der Spitze noch mehr verbreitert und daselbst meist beiderseits verbunden. In vielen Fällen ist diese dunkele Binde rudimentär oder nur, besonders hinten, angedeutet. Schienen und Tarsen bräunlich gelb, die Spitze des Klauengliedes angedunkelt.

Turkestan: Sefir-Kuh; nördlich von Herat. Von Herrn Hauptmann F. Hauser gütigst eingesendet.

17. Bruchus (in spec.) sexornatus n. sp.

Dem *B. sexpunctatus* in hohem Grade ähnlich, aber die Flügeldecken des ♂ sind länglich oval, ihre Behaarung dunkler, kürzer und fast ganz anliegend.

Länglich, schwarz, Halsschild braun, Fühler und Beine rostroth, Fühler des ♀ robust, von $^3/_4$ der Körperlänge, Glied zwei etwas länger als breit, das dritte wenig länger, die nachfolgenden an Länge ein wenig zunehmend. Kopf sammt den Augen beim ♀ kaum breiter als der Thorax; Stirn weisslich behaart. Halsschild länger als breit, wie gewöhnlich hinter der Mitte tief eingeschnürt, oben mit (4) schwachen Beulen, die äusseren stumpf, wenig vorstehend, die inneren fast ganz erloschen, oben flach granulirt, die Körnchen abgeschliffen und pupillirt, besonders an der Basis spärlich fein gelblich behaart. Flügeldecken elliptisch, gestreckt, mit stumpf vortretenden Schultern, oben mit Punktreihen, die Punkte derselben viereckig; die Zwischenräume mindestens so breit als die Streifen, reihig, kurz, anliegend, dunkel behaart, mit kurzem Scutellarstreif; das Schildchen, eine Makel hinter den Schultern, eine rundliche weit hinter der Mitte, dann eine kleinere an den Seiten hinter der Mitte, dicht weiss behaart. Unterseite sowie die Fühler und Beine dicht und fein staubartig gelblich tomentirt.

Long.: 3·6 *mm.*

Vom westlichen Ufer des Baikal-Sees; von Herrn Hans Leder ein ♀ gefunden.

Gehört wegen der anliegenden Behaarung in meine erste Gruppe der echten *Bruchus*-Arten, wo er sich durch seine Färbung und Gestalt sehr erheblich unterscheidet.

18. Bruchus (Gynopterus) desertor n. sp.

Gross und lang gestreckt, rostroth, die Fühler und Beine heller gelbroth, mässig dicht, fast anliegend behaart. Fühler des ♂ fast so lang als der Körper, alle Glieder gestreckt, nur das zweite wenig länger als breit, das dritte nicht ganz doppelt so lang als das zweite, die nächsten viel länger, alle dicht und fein, staubartig gelblich behaart. Kopf sammt den Augen beim ♀ sehr wenig, beim ♂ viel breiter als der Thorax, Stirn dicht gelblich behaart. Halsschild um $^1/_4$ länger als breit, wie gewöhnlich hinter der Mitte tief eingeschnürt, oben undeutlich flach punktirt, beim ♀ deutlicher flach gekörnt, die Körnchen mit Punkten pupillirt; wenig dicht gelblich behaart, die Behaarung nach verschiedenen Richtungen gedreht, Scheibe mit vier flachen kleinen Höckern, davon die mittleren undeutlich. Schildchen fein gelblich behaart, die Behaarung wenig abstehend. Flügeldecken lang gestreckt, parallel, fast dreimal so lang als zusammen breit, Schultern beulenförmig vorragend, oben mit tiefen, kerbartigen Punktreihen, die Punkte der Streifen viereckig, die Zwischenräume so breit, oder reichlich so breit als die Streifen, mit sehr feiner, weitläufiger, raspelartiger Punktreihe; ein kurzer, kräftiger Scutellarstreif ist vorhanden, die Zwischenräume mit anliegender, wenig regelmässiger Haarreihe, die Härchen überragen die Basis des nächsten; Scheibe hinter der Schulterbeule mit kleinem, weisslich behaartem Schulterflecken, der aber in vielen Fällen nur durch wenige Härchen angedeutet ist oder noch häufiger ganz fehlt, weit hinter der Mitte mit querer, etwas schräg nach innen gerichteter, dichter weiss behaarter Makel, welche weder die Basis noch den Seitenrand erreicht und schlecht begrenzt wird, manchmal auch reducirt ist oder fehlt. Beine dünn und lang, wie die Fühler behaart, die Schenkel nicht gekeult, die Tarsen lang, einfach, von der Länge der Schienen. Unterseite dicht graugelblich, anliegend, fast tomentartig behaart. — Long.: 4—6 *mm*.

Das ♀ ist dem ♂ ganz ähnlich, nur der Kopf sammt den Augen ist nicht oder wenig breiter als der Thorax und die Fühler ein wenig gedrungener gebaut, aber wenig oder kaum kürzer als der Körper.

Von *B. basicornis* und *crassicornis* durch die langen, dünnen Fühler, von *quadrisignatus* Mén. durch den Mangel der Schuppenflecken auf dem Halsschilde leicht zu unterscheiden.

Der Beschreibung nach ist *B. quadripunctatus* Gebler, ein *Bruchus* in spec., vorwiegend schwarz gefärbt.

Von Herrn Kapitän Barschewsky zahlreich bei Samarkand gesammelt.

19. Crypticus obtusus Fst. in coll.

Lato-subovalis, sat convexus, nitidulus, ore, antennis pedibusque rufo-ferrugineis, antennis tenuibus articulo tertio paullo longiore, articulis penultimis vix transversis et minus crassioribus; capite subrotundato, dense subtiliter punctulato, antice rufescente, in medio transversim subimpresso; prothorace lato, coleopteris perparum latiore, transverso, dense subtilissime punctato, basi fere recte truncato, antrorsum leviter emarginato, lateribus rotundatis, subtilissime marginatis, antice magis angustatis, angulis anticis obtusis deflexis, posticis rectiusculis; scutello sat magno, triangulare, punctulato; elytris summa latitudine elytris haud sesqui longioribus, subalutaceis, subtilissime punctulatis, obsoletissime striato-punctatis, striis ad latera et apice evanescentibus. Subtus niger aut piceus aut ferrugineus, dense punctatus, tibiis anticis mediocribus, tarsis anticis brevibus, articulo primo paulo crassiore, subtus leviter subdentato, tibiis posticis gracilibus, calcaribus magnis tarsorum articulum primum fere medium attingentibus, hoc longissimo. — Long.: 6·1 *mm.*

Dem *Crypticus substriatus* Desbr., den ich für identisch mit *Zuberi* Mars., aus Südrussland (Sarepta und Talyschgebiet) halte, sehr ähnlich, aber der Thorax ist an den Seiten stärker gerundet, breiter, etwas breiter als die Flügeldecken, die Vordertarsen sind ähnlich gebildet, aber die Endsporen der Hinterschienen sind doppelt länger, indem sie hier fast die Mitte des sehr langen ersten Fussgliedes erreichen.

Die Vordertarsen der *Crypticus*-Arten sind sehr mannigfach gebildet und deren Form bei Beschreibungen zu beachten.

Aralsee. (Dschistal; Akinin.) 2 Stücke von Herrn Faust eingesendet, wovon eines in meiner Sammlung.

20. Bolitophagus subinteger n. sp.

Dem *B. reticulatus* L. äusserst nahe stehend und ihm sehr ähnlich, reichlich so gross als dieser, ebenso gefärbt und fast ebenso skulptirt, jedoch durch nachfolgende Merkmale sicher specifisch verschieden: der Kopf ist fast so breit als der Thorax,

die Clypeusecken ober den Augen sind stärker gewinkelt, der Halsschild ist nach hinten weniger verengt, die Seitenränder sind nicht gezackt, sondern nur verloschen gekerbt, fast glattrandig, die Flügeldecken sind länger, parallel, die Punktreihen darauf feiner, die Kiele nahezu vollständig, besonders die mittleren, der erste feine an der Naht bis zum Schildchen erkennbar, die Beine sind länger, die Schienen auf ihrer Aussenseite schwächer gekielt.

Im Talyschgebirge. Von den Herren Leder und Rost gesammelt.

21. Isomira atriceps n. sp.

Dilute brunneo-rufa, subtilissime fulvo-pubescens, nitidula, antennis dimidium corporis superantibus, apicem versus nigricantibus, in utroque sexu simplicibus, ab articulo quarto paullulum robustioribus; capite abdomineque nigris; prothorace transverso, coleopterorum latitudine, lateribus rotundato, antice valde angustato, angulis rotundatis, densissime punctulatis; elytris densissime punctulatis, striis dorsalibus obsoletissimis, postice evanescentibus, lateralibus nullis; meso- et matasterno in femina nigris, in mare rufis. — Long.: 5—6 *mm.*

Gehört in die Verwandtschaft von *I. caucasica* Reitt.*) und ist durch die röthlichgelbe Oberseite und den schwarzen Kopf recht ausgezeichnet.

Vom Nordabhange des Kaukasus; von Herrn Zolotareff entdeckt.

22. Mycetochara (Ernocharis) Koltzei n. sp.

Schwarzbraun, fein schwarz anliegend behaart, nur der Kopf und die Hinterwinkel des Halsschildes mit gelblichen Härchen besetzt, langgestreckt, flach gewölbt, Mund, Palpen, Fühler und Beine rostbraun, die Mitte der Fühler und meist auch die Schenkel dunkler. Kopf fein punktirt. Halsschild fast so breit als die Flügeldecken, sehr wenig schmäler, nicht ganz doppelt so breit als lang, ziemlich viereckig, die Basis fast gerade, jederseits sehr schwach doppelbuchtig, die Seiten ebenfalls fast gerade, im ersten (vorderen) Drittel gerundet verengt, vor den Hinterwinkeln sehr schwach ausgeschweift, die letzteren rechteckig, die Scheibe fein, wenig dicht punktirt, jederseits vor der

*) Siehe Uebersicht der kaukasischen Arten in D. Ent. Ztschr. 1890. 393.

Basis mit tiefem Grübchen, auch die Scheibe hinter der Mitte mit zwei flachen, vielleicht zufälligen (individuellen) Grübchen. Flügeldecken mit ziemlich starken Punktstreifen, diese nicht überall von gleicher Länge, die Zwischenräume wenig gewölbt, fein punktirt. — Long.: 7 *mm*.

Ostsibirien: Nicolajewsk; 1 ♀ von Herrn W. Koltze gütigst eingesendet.

Von *M. linearis* durch geringere Wölbung, feine, gleichmässigere Punktur des Halsschildes, dessen eckige Hinterwinkel tiefere Basalgrübchen haben, endlich durch kräftige Streifen auf den Flügeldecken und düstere Färbung der Fühler und Beine verschieden. Wahrscheinlich ist es dieselbe Art, welche Dr. von Heyden im Kataloge der sibirischen Coleopteren als *linearis* aufführt.

23. Mycetochara (Ernocharis) Zolotareffi n. sp.*)

Der *M. linearis* Ill. sehr ähnlich und nahe verwandt und leicht von ihr durch gelbliche Behaarung und die Form des Halsschildes zu unterscheiden. Der Thorax ist höher, an den Seiten stärker gerundet, vor der Mitte fast stumpf gewinkelt, vor dem Hinterwinkel ausgeschweift; die Hinterecken sind scharfspitzig. Oberseite des Halsschildes spärlicher und feiner punktirt, die Basis jederseits schwach gebuchtet und jederseits vor derselben mit kleinem, aber tiefem Grübchen. Schwarz, glänzend, Fühler und Beine gelbroth, die Mitte der ersteren leicht gebräunt. — Manchmal sind die Flügeldecken zur Basis verwaschen braun gefärbt. — Von *M. Retowskii* Reitt. durch die bedeutendere Grösse und die Form des Halsschildes und der Hinterwinkel abweichend.

*) Mir ist noch nachfolgende neue Art bekannt:

Mycetochara (Ernocharis) sulcipennis n. sp.

Nigra, nitidula, sublinearis, leviter depressa, ore, palpis pedibusque testaceis, femoribus leviter infuscatis, brunneis, antennis subfuscis, basi testaceis; supra nigro-pubescens; capite fortiter punctato thorace angustiore, oculis magnis; prothorace coleopterorum fere latitudine (in M. rudi multo angustiore), confertim fortiter punctato, transverso, lateribus leviter rotundato, angulis posticis fere rectis, ante basin transversim tenuiterque impresso, utrinque obsolete foveolato, elytris punctato-sulcatis, interstitiis convexis, punctulatis. — Long.: 7 *mm*.

Durch stark und dicht punktirten, ziemlich gewölbten und breiten Thorax ausgezeichnet. Die Fühler sind schmäler als bei *linearis*; die Flügeldecken gefurcht. — 1 ♂ aus den Marmaroscher Karpathen in Ungarn.

Kaukasus; am Kasbekpasse; aber auch in Cirkassien Von Herrn Al. Pawl. Zolotareff aus Moskau entdeckt und ihm zu Ehren benannt. Prof. Ballion sandte sie mir als *M. Reitteri*, aus Novorossisk.

24. Omias Rosti n. sp.

Diese Art gehört in die Gruppe des *O. strigifrons* Gyll. mit längsgestrichelter Stirn und unterscheidet sich hier von allen von mir in der Wien. Entom. Ztg. 1888. pag. 262 tabellarisch unterschiedenen Arten durch glänzende, ganz kahle Oberseite, ovale, beim ♀ kugelig bauchige Flügeldecken, welche nur zarte Punktreihen aufweisen und sonst glatt sind.

Rothbraun oder kastanienbraun, glänzend, gewölbt. Kopf dicht gestrichelt, fast matt. Halsschild quer, wenig breiter als der Kopf, nach vorn fast stärker verengt, ziemlich stark und dicht punktirt. Flügeldecken kurz oval beim ♂, kugelig eiförmig beim ♀, die Punktreihen hinten fast erlöschend. Fühler und Beine gelbroth. — Long.: 2—3 *mm.*

Abchasien, von Herrn Carl Rost zahlreich gesiebt

Coleopterologische Notizen.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

LVII.*)

463. *Agyrtes bicolor* Lap. bisher aus Frankreich und wenige Stücke aus Oesterreich (bei Wien, Stenz) bekannt, wurde auch in den Schlesischen Beskiden bei Althammer (Schanzen) an einem faulen Ahornschwamm von Herrn M. Rybinski aufgefunden.

464. *Silusa Gobanzi* m. Wien. Ent. Ztg. 1891. 259 = *Stichoglossas emirufa* Er. ♂.

465. *Malegia turkestanica* m. wurde nach dem Materiale des Herrn Dr. O. Staudinger zahlreich bei Indersk (Ural) gesammelt.

466. *Agyrtes rufus* Reitt. Wien. Ent. Ztg. 1895. 150 = *ferrugineus* Solsky.

467. *Homaloplia ursina* Fairm. A. Belg. 1892 von Akbés = *H. diabolica* Reitt. Wien. Entom. Ztg. 1887. 137 et 139.

468. Koshantschikow beschreibt in Horae Soc. Ent. Ross. XXVIII. 103 in einem Verzeichnisse der von Herrn Dr. Gla-

*) LVI.: Siehe Wien. Ent. Ztg. 1896, pag. 17.

snow in Turkestan gesammelten coprophagen Lamellicornier, pag. 112 ein Subgenus *Meraphodius*, das sich von *Esimaphodius* m. durch blattförmig verbreiterte Hinterschenkel entfernt. Nun sind aber die Hinterschenkel nicht nur bei *Esimaphodius*, sondern bei *Esimus* und andern Untergattungen in gleicher Weise gebildet; auch ist der Unterschied nicht so auffällig, wie man nach den Anführungen des Autors glauben sollte; es ist desshalb *Meraphodius* als Synonym mit *Esimaphodius* zu verbinden. Auch ist *Meraph. selenocaris* Kosh. identisch mit *Esim. mendidioides* m.

469. *Silusa uniplicata* Reitt. Wien. Ent. Ztg. 1888. 114 ist nach Fauvel R. 1895. 98 = *Sil. areolata* Reitt. l. c. 145. — Wenn wir nicht annehmen wollen, dass eine Art mit ganz verschiedenen Geschlechtsauszeichnungen vorkommen kann, so kann diese Zusammenziehung nicht stattfinden. Das vorletzte Abdominalsegment hat bei *areolata* hinten eine rundliche breite, ovale, erhabene, oben glatte und etwas vertiefte Fläche, welche die Mitte des Segmentes nicht erreicht; bei *uniplicata* ist daselbst ein dünner, feiner und scharfer Längskiel, welcher die Mitte des Segmentes nach vorn überragt. Die ♀ kann ich allerdings nur durch die Grösse unterscheiden.

470. *Euplectus nubigena* Reitt. ist nach Fauvel, R. 1895. 103 = *nitidus* Fairm. Obgleich nun diese Arten einander sehr ähnlich sind und beide sich durch Glätte und lange Kopffurchen auszeichnen, so sind dennoch zwischen beiden Unterschiede in der Grösse, Skulptur und in der sexuellen Bildung des Abdomens beim ♂ vorhanden, welche eine Vereinigung der östlich-europäisch-kaukasischen Art, mit der kleinen südfranzösisch-corsischen nicht gestattet.

Es ist für unsere Wissenschaft wahrlich kein Gewinn, wenn verwandte, artlich unterschiedene und wohl begründete Species ohne weiters und einfach durch ein Gleichheitszeichen wieder in ihr Nichts zurückgeführt werden, das heisst, wenn deren Kenntniss wieder auf jene Stufe versetzt wird, in welcher sie sich befand, bevor die betreffenden Arten überhaupt Jemand zu unterscheiden vermochte. Nichts fördert die Synonymie mehr als solche voreilige und unbegründete Zusammenziehungen, und deren Schaden ist viel grösser, als das Bestehen einer anscheinend zweifelhaften Species.

Chrysomelidae sibiricae.

Von J. Weise in Berlin.

II.

1. Andosia n. gen. *Corpus sat elongatum, subcylindricum, dense argenteo-pilosum, pilisque erectis minus dense vestitum. Antennae graciles, dimidio corporis longiores, articulis 5 ultimis evidenter sed parum dilatatis. Oculi prominuli, magni, leviter emarginati. Prothorax subelongatus, lateribus nonnihil rotundatis subtiliter marginatis, supra concinne punctatus. Scutellum apice rotundatum. Elytra prothorace latiora, fere parallela; apice anguste communiter rotundata, supra concinne punctata, in elytro singulo lineis tribus longitudinalibus glabris. Pro- et mesosternum latum. Pedes elongatis, femora modice incrassata, mutica. Tibiae posteriores longe et minus profunde emarginatae, emarginatura dense pilosa. Unguiculi tenues dimidio basali appendiculati.*

Die Körperform erinnert ungefähr an *Pales ulema* Germ., wenn man bei dieser Art von der Erweiterung des Halsschildrandes absieht; von *Ischyromus* Jacobsohn, deren Species, *sarwadensis* Solsky, mir unbekannt ist, würde die Gattung durch ungezähnte Schenkel und die feine Seitenrandleiste des Halsschildes zu unterscheiden sein, von *Parascela* Baly durch einen nicht queren Halsschild und einfache Schenkel, von *Tomyris* durch ein sehr breites Prosternum etc.

Andosia Reitteri n. sp. *Obscure viridi-aenea, argenteo pubescens, antennis, palpis, tibiis tarsisque obscure ferrugineis, elytris aeneis, crebre subtiliter punctatis, lineis longitudinalibus glabris minus dense punctatis.* — Long.: 4·5 *mm.* Margelan.

Wenig lebhaft metallisch grün, die Mitte des Kopfes, der Vorderrand des Halsschildes und die Flügeldecken bräunlich metallisch, Schienen und Füsse, nebst Tastern und Fühlern rostroth, das erste und die fünf letzten Fühlerglieder dunkler pechbraun. Kopfschild gross, sparsam punktirt und behaart, glänzend, Stirn dicht punktirt und behaart; Halsschild etwas länger als breit, viereckig, an den Seiten sehr wenig gerundet, nach hinten etwas mehr als nach vorn verengt, querüber gewölbt, die Kante des Seitenrandes sehr fein, durch die dichte Behaarung verdeckt. Auf den Flügeldecken bilden die weissen,

anliegenden Härchen je vier breite Längsstreifen, die durch kahle, weniger dicht punktirte Linien getrennt werden. Die Härchen der beiden mittleren Längsstreifen convergiren nach der Mitte jedes Streifens hin.

Diese zierliche Art sei meinem Freunde Reitter gewidmet, der mir das einzige Exemplar überliess.

2. Chrysomela linaeides n. sp. *Ovalis, nigro-aenea, plerumque coeruleo-micans, nitida, antennis articulis 2 primis apice rufescentibus, articulis 5 ultimis evidenter dilatatis, minus elongatis, nigris, opacis, prothorace brevi, antrorsum sensim angustato, vage punctato, callo laterali sat convexo, antice latiore, impressione postica profunda sat fortiter punctata terminato, scutello subtriangulari, elytris laete aeneo-viridibus, crebre sat fortiter punctatis, linis 4 longitudinalibus obsoletissimis, parce uniseriatim punctulatis, instructis.* — Long.: 5·5—8 *mm.*

Westbaikalien: Quellgebiet des Irkut. (Leder, Reitter.)

Variat: corpore viridi-aurichalceo micante, elytris saturate viridi-aurichalceis.

Mit *Chr. aurichalcea* nahe verwandt und deren Formen mit geraden Seitenrändern des Halsschildes ähnlich, aber die letzten fünf Fühlerglieder stärker verbreitert, der Seitenwulst des Halsschildes hinten noch tiefer abgesetzt, die Scheibe des Halsschildes flacher, das Schildchen länger, an den Seiten weniger gerundet, die Flügeldecken stärker punktirt. Letztere sind hinter der Schulter, namentlich beim ♀, eingeengt, wodurch eine Aehnlichkeit in der Körperform mit *Lina aenea* bedingt ist. Der Penis ist ähnlich gebaut wie der von *aurichalcea*, aber neben der Oeffnung jederseits nur unmerklich verengt, die Spitze mit einem bogenförmigen Ausschnitte.

3. Chrysomela latimargo n. sp. *Breviter ovalis, sat convexa, nigra, nitida, prothorace fortiter transverso, sat crebre subtilius punctulato, lateribus rotundatis, callo lato, convexo, interne sulco profundo integro, vix curvato terminato instructis, scutello nigro, elytris obscure brunneo-rufis, alutaceis, punctato-sulcatis, interstitiis convexis punctulatis.* — Long.: 7 *mm.*

Sibiria: Ost-Sajan. (Leder, Reitter.)

Mit *Chr. rufoaenea* Sffr. verwandt, ähnlich gefärbt, aber grösser, namentlich viel breiter gebaut, im Umrisse mehr der

morio Kryn. gleichend, von beiden durch den auffällig breiten Seitenwulst des Halsschildes, tiefe Punktstreifen der Flügeldecken und rippenförmige Zwischenstreifen derselben (ähnlich denen von *subcostata* Gebl.) verschieden. Die breite und tiefe Furche des Halsschildes am Innenrande des Seitenwulstes ist hinten gerade, von der Mitte sehr sanft nach innen gerichtet.

4. Oreomela Koltzei n. sp. *Oblongo-ovata, convexa, subtus piceo-nigra, antennis, tibiis apicem versus, tarsis limboque anali dilutioribus, obscure ferrugineis, supra aenea, leviter cupreo-violaceo micans, parce brevissimeque pilosa, capite prothoraceque minus dense punctatis, hoc subquadrato, parum transverso, angulis anticis rotundatis, lateribus subparallelis medio leviter rotundatis, elytris basi prothoracis vix latioribus, callo humerali nullo, lateribus leviter rotundatis, apice anguste subsingulatim rotundatis rufescentibus, dorso minus dense punctatis, punctis nonnullis subseriatis.* — Long.: 4·5 *mm.*

China: Kuku noor.

Die Oberseite ist dunkel und verschossen metallisch grün, mit einem bläulich kupferigen Anfluge, nicht dicht aber ziemlich kräftig punktirt, in jedem Punkte steht ein feines und kurzes rothblondes Härchen. Die Flügeldecken sind etwas stärker punktirt als Kopf und Halsschild, einige Punkte in der vorderen Hälfte sind gereiht, die Spitze ist röthlich, einzeln schwach abgerundet, die hinten wulst- oder leistenförmigen Epipleuren, die erst in der abgerundeten Nahtecke endigen, sind heller rostroth. Das ♂ hat erweiterte Tarsen und ist in der Mitte des letzten Bauchringes flach gedrückt.

5. Der Penis von *Xenomela fulvipes* Ballion ist sehr stark, breit, neben der grossen Oeffnung jederseits mit einem scharfen, langen, regelmässig flach gebogenen Ausschnitt, vor dem die grosse, breit dreieckige Spitze liegt, die leicht muldenförmig vertieft, am Ende etwas aufgebogen ist.

Ich erhielt diese in der Färbung sehr variirende Art vom Issik-Kul durch Herrn Koltze.

6. Cassida berolinensis var. nov. **pectoralis:** *Meso- et metasterno abdominisque medio nigro-piceis.* Issik-Kul.

Die Oberseite ist einfärbig bräunlichgelb, auf der Unterseite sind Mittel- und Hinterbrust, sowie die mittlere Hälfte der ersten vier Bauchringe tief schwarzbraun.

7. In den Horae Soc. Ent. Ross. 28. 1895, pag. 546 bringt Herr Jacobsohn eine mir unerklärliche Zusammenziehung der *Crosita Jakowlewi* Ws., Wien. Entom. Ztg. 1894. pag. 155, mit *Faldermanni* Kryn., ohne Angabe des Grundes. Die beiden eben genannten Thiere haben mit einander nur das gemein, dass sie zu einer und derselben Gattung gehören, nichts weiter. Die alten Beschreibungen der *Faldermanni* Kryn., sowie der damit identischen *Maximowitschi* Zoubk. sind so vollständig, dass man ein Bild des Thieres gewinnen kann. Ich habe nun meine Kennzeichen l. c. 154 genau den Beschreibungen entnommen, und sollte mit den Worten Krynicki's und Zoubkoff's nicht deren Art, sondern eine total verschiedene Art beschrieben haben?

Eine Meinungsdifferenz könnte nur darüber entstehen, ob *Faldermanni*, von der ich wenig Material gesehen, als besondere Art neben *altaica* zu führen sei oder als Varietät. Ich halte letzteres für richtig und meine in der Wien. Ent. Ztg. pag. 153 bis 155 angegebene Auffassung der *Crosita*-Arten voll aufrecht.

LITERATUR.

Allgemeines.

Judeich J. F. und **Nitsche H.** Lehrbuch der Mitteleuropäischen Forstinsectenkunde. Als 8. Auflage von Dr. J. T. C. Ratzeburg: Die Waldverderber und ihre Feinde, in vollständiger Umarbeitung herausgegeben. IV. Abtheilung (Schluss). Mit einer Buntdrucktafel und 85 Textillustrationen. (Wien 1895. Eduard Hölzel. Preis: 17 Mark = fl. 10·20 ö. W.)

Die nunmehr vorliegende IV. Abtheilung bildet das Schlussheft dieses Werkes. — In dem Vorwort gedenkt Dr. Nitsche in warmen Worten seines mittlerweile vom Tode ereilten Mitarbeiters, des Geheimen Oberforstrathes Dr. Judeich, dem es leider nicht mehr vergönnt war, die Vollendung des Werkes zu erleben. — Der Inhalt dieser Abtheilung umfasst von den Schmetterlingen den Schluss der Eulen (937—956), die Spanner (956—985) und die Kleinschmetterlinge — *Pyralidina, Tortricina* und *Tineina* — (985—1087), ferner die Zweiflügler incl. Syphonaptera (1088—1170) und die Schnabelkerfe einschliesslich Pediculiden und Mallophagen (1171—1274). Hierauf folgen Nachträge und Berichtigungen nebst Ergänzungen der Literaturnachweise zu den vorhergehenden Capiteln (1275—1357) und endlich eine gedrängte Uebersicht (Cap. XIV) über die Feinde der einzelnen Holzarten mit Hinweisen auf das in den vorhergehenden

Capiteln über die betreffenden Schädlinge Gesagte (1358—1421). — Von den forstschädlichen Schmetterlingen sind es insbesondere einige Saateulen — *(Agrotis-)*Arten, die Nadelholz- und Frostspanner *(Bupalus piniarius, Ellopia prosapiaria, Cheimatobia brumata, Hibernia defoliaria* etc.) und eine grössere Anzahl von Microlepidopteren, unter den Zweiflüglern die Gallmücken und Oestriden und unter den Rhynchoten die Aphiden und Cocciden, welche, sowohl mit Berücksichtigung der Resultate der neuesten Forschungen, als auch grossentheils auf Grund eigener Studien, eingehender und ausführlicher behandelt werden. — Hingegen sind die in forstschädlichen Insecten parasitisch lebenden, daher äusserst nützlichen und sehr wichtigen Zweiflügler, die Tachiniden etc., leider gar nicht berücksichtigt und nicht einmal die am häufigsten auftretenden Formen beschrieben. Eine Aufzählung und Beschreibung derselben wird als „gänzlich unmöglich" bezeichnet (1148), und dies damit motivirt, dass viele Arten polyphag sind und die ursprüngliche Meigen'sche Gattung *Tachina* im Laufe der Zeit in eine grössere Anzahl Gattungen aufgelöst wurde. — Auch diesem Heft ist wieder eine prächtige, in Farbendruck ausgeführte Tafel (VIII) mit Abbildungen von forstschädlichen Microlepidopteren und zwar 15 Tortriciden- und 7 Tineiden-Arten beigegeben, nebst einer grösseren Anzahl (85) den Text begleitenden Illustrationen, welche zumeist Originalbilder sind. — Wir haben die Vorzüglichkeit und den hohen wissenschaftlichen Werth dieses Lehrbuches schon bei Besprechung der III. Abtheilung (Jahrg. XIII, pag. 108 d. Ztg.) bereits hervorgehoben, betonen aber jetzt nochmals, dass es auf forstlich-entomologischem Gebiete die hervorragendste Leistung der Gegenwart ist, und knüpfen hieran nunmehr den Wunsch, dass es in den forstlichen Kreisen, für die es doch in erster Linie geschrieben ist, auch jene Beachtung und Würdigung finden möge, die es in so hohem Masse verdient. — Auch der Verleger hat keine Kosten gescheut, das Werk würdig und schön auszustatten; es kostet complet brochürt (4 Abtheilungen) 45·— Mark, cartonirt (2 Bände) 47·— Mark, und in Halbfranz gebunden (2 Bände) 49·— Mark. *F. A. Wachtl.*

Orthoptera.

Griffini Achille. Notes sur la Faune entomologique piémontaise. III. Blattidae, IV. Oedipodidae. (Miscellanea Entomologica. Narbonne 1895. III. 1895, pag. 28—29 et pag. 33—34. Das Separatum ist nicht paginirt!)

Die Arbeit gibt ein vollständigeres Bild der piemontesischen Fauna bezüglich der zwei genannten Orthopteron-Gruppen als es bisher geschehen war. Sie ist eine Fortsetzung der Artikel desselben Verfassers im Bollett. Mus. Zool. ed Anat. comp. Torino 1893, Vol. VIII. Nr. 141 und 159. *J. Mik.*

Neuroptera.

Griffini Achille. Nemoptera Baudii nuova specie di Neurottero dell' isola di Cipro. (Bollett. Mus. Zool. ed Anat. comp. della R. Univers. Torino. Vol. X. Nr. 214, 1895. 3 Seiten, mit einer Abbildung im Texte.)

Die Gatt. *Nemoptera*, welche in die Neuropteren-Gruppe *Megaloptera* gestellt wird, ist durch die zu je einem langen, borstenartigen Gebilde redu-

cirten Hinterflügel auffallend. Die vom Verf. als neu beschriebene und dem bekannten Entomologen Cavaliere F. Baudi di Selve gewidmete Art zeichnet sich im männlichen Geschlechte durch eine kleine, blasenförmige Erweiterung an den Hinterflügeln aus. Sie stammt von der Insel Cypern. *J. Mik.*

Hymenoptera.

Costa Achille. Prospetto degli Immenotteri Italiani, da servir di Prodromo di Immenotterologia Italiana. Parte terza. Tenthredinidei e Siricidei, con tre Tavole colorate. (Napoli 1894.)

Mit dem vorliegenden Werke hat der wohlbekannte und auf dem Gebiete der descriptiven Hymenopterologie sehr thätige Verfasser eine umfang- und inhaltsreiche monographische Arbeit über die Tenthrediniden und Siriciden der italienischen Hymenopterenfauna geliefert. Der reichhaltige Stoff ist in sehr übersichtlicher Weise gegliedert, wozu die am betreffenden Orte eingeschalteten synoptischen Tabellen über Subfamilien, Genera, Subgenera und Species nicht unwesentlich beitragen. — Im Ganzen sind 57 Gattungen mit 348 Arten Tenthrediniden und 4 Gattungen mit 10 Arten Siriciden, darunter eine stattliche Anzahl als neu beschrieben, nämlich: Subgen. *Pseudotaxonus* (156) auf *Strongylogaster filicis* Klg. und Subg. *Xeris* (259) auf *Sirex spectrum* L. errichtet; ferner *Lophyrus anachoreta* ♀ (37, Tav. I, Fig. 1); *Priophorus phaeopterus* ♀ (45, Tav. I, Fig. 2); *Pristiphora oblita* ♀ (51, Taf. I, Fig. 3); *Nematus ludens* ♀ (72), *N. Ghiliani* ♂ (73); *Phyllotoma Costae* (Magr. i. litt.) ♂ (80, Tav. I, Fig. 5); *Emphytus serotinus* Klg. var. *Baldinii* (93, Tav. I, Fig. 6); *Monophadnus latus* ♀ (125); *Hoplocampa flava* L. var. *dimidiata* (149, Tav. II, Fig. 2); *Tenthredopsis nebrodensis* ♀ (169), *T. crassiuscula* ♀ (174, Tav. II, Fig. 4); *Macrophya luridicarpa* ♂ (190), *M. nivosa* ♀ (191); *Allantus montanus* ♀ (202, Tav. III, Fig. 4), *A. Baldinii* ♂ (206, Tav. III, Fig. 1 ♂ et ? Fig. 2), *A. inversus* ♀ (210, Tav. III, Fig. 5); *Tenthredo icterica* ♂ (221, Tav. II, Fig. 8), *T. Gribodoi* ♂♀ (223); *Phylloecus cruciatus* (245); *Cephus clypealis* ♂ (250), *C. quadrisignatus* ♂ (252); *Sirex faustus* ♂ (258, Tav. III, Fig. 8). — Die Abbildungen auf den drei beigegebenen Tafeln, deren jede 8 Figuren enthält, sind klar und deutlich; die Hinterbeine des auf Taf III, Fig. 8 abgebildeten ♂ von *Sirex faustus* sind jedoch zweifellos verfehlt gezeichnet. *F. A. Wachtl.*

Notiz.

† Am 31. Januar d. J. starb zu Wien in seinem 58. Lebensjahre Julius Edler von Bergenstamm an einem Herzleiden. Er war in Entomologenkreisen bestbekannt und hinterliess eine grosse Insectensammlung, welche sich besonders durch den Reichthum an „Raupenfliegen" auszeichnet, deren Studium er seit längeren Jahren mit grosser Vorliebe betrieb. Wie wir hören, soll die Sammlung dem k. k. Naturhistorischen Hofmuseum in Wien geschenkt worden sein. *Die Red.*

Corrigendum.

Heft I. pag. 35, nota 1 lies *lauta* statt *cauta.*

Druck von H. Büsing in Mödling.

Neue Mittheilungen über Gallmücken.

Von **J. J. Kieffer** in Bitsch.

In dieser Schrift werden die neuen Gallmücken nur durch eine kurze Diagnose gekennzeichnet. Ausführlicher und mit erklärenden Abbildungen sollen dieselben in einer Monographie der europäischen Gallmücken, an welcher ich seit Jahren arbeite, beschrieben werden. Eine die Fühler der Gallmücken betreffende Bemerkung muss ich noch vorausschicken. Da in Wirklichkeit bei allen Gallmücken der vermeintliche Stiel der Geisselglieder eine halsartige Verlängerung des vorhergehenden Gliedes darstellt, wie es Laboulbène zuerst für *Dasyneura* und *Diplosis* gezeigt hat, so wurde von mir in der Wien. Entom. Ztg. 1895, pag. 7, Anmerkung, geschrieben: „Eigentlich sind die Fühlerglieder der Gallmücken fast immer sitzend, da der als Stiel benannte Theil nicht die Basis der betreffenden Glieder, sondern die Spitze des vorigen Gliedes bildet." Dass ich dadurch keineswegs in Abrede stellen wollte, dass das erste Geisselglied auf eine besondere Weise dem zweiten Basalgliede eingelenkt sei, liegt auf der Hand. Wenn nun Herr Rübsaamen in derselben Zeitschrift (1895, pag. 184, Fussnote) meine Bemerkung auf das erste Geisselglied und zwar in einem anderen Sinne bezieht und dabei schreibt: „Die Bemerkung des Herrn Kieffer, dass alle Geisselglieder eigentlich ungestielt seien . . .", so ist dies eine Unwahrheit. Weder dieser Ausdruck noch der von Rübsaamen hier gemeinte Sinn, sind von mir. Ich habe vielmehr eben desshalb den Ausdruck: „fast immer" gebraucht, weil ich nicht nur diese mehr oder weniger deutliche Verengung, wodurch die Beweglichkeit der Geissel ermöglicht wird, sondern in manchen Fällen einen deutlichen Stiel für dieses Glied erkannt habe; dieses wurde schon im Jahre 1889 erwähnt, so z. B. für *Clinodiplosis Liebeli* m. = *Schizomyia sociabilis* Rübs.! (Entom. Nachr. Berlin, 1889, pag. 174). Wenn aber Rübsaamen geschrieben hätte, dass die von ihm selbst gemachten Angaben über das erste Geisselglied falsch seien (z. B. bei *Cecid. lathyrina* Rübs.: „erstes Fühlerglied ungestielt!" [Bonn 1890, pag. 28]) so wäre er in der Wahrheit gewesen.

I. Lasioptera-Gruppe.

Dieselbe zerfällt in zwei Abtheilungen: *Lasioptera* und *Dasyneura.*

A. Lasioptera-Abtheilung.

Die 1. und 2. Längsader dem beschuppten Vorderrande sehr nahe. Krallen gespalten.

1 (4) Thorax halsartig verlängert; Rüssel schnabelartig.
2 (3) Vier einfache Längsadern. *Acorrhynchus* Rond. 1860 (*Ozyrrhynchus* Rd. 1840).
3 (2) Drei Längsadern; die dritte gegabelt. *Clinorrhyncha* H. Lw.
4 (1) Rüssel nicht schnabelartig und Thorax nicht halsartig verlängert.
5 (6) Vier einfache Längsadern. *Choristoneura* Rübs.
6 (5) Drei Längsadern, die dritte gegabelt. *Lasioptera* Meig.

B. Dasyneura-Abtheilung.

Wenigstens die 2. Längsader vom betreffenden Vorderrande deutlich entfernt. Krallen gespalten.

Hier die Gattungen *Dasyneura* Rond., *Cecidomyia* Rond. (der Name muss umgeändert werden), *Macrolabis* Kieff. und *Arnoldia* Kieff.

Dasyneura Rond.

(*Cecidomyia* H. Lw. pr. p. — *Dichelomyia* Rübs.)

Diese im Jahre 1840 aufgestellte, aber zu eng begrenzte Gattung wurde von Rondani zwanzig Jahre später auf folgende Weise charakterisirt: „Zweite Längsader an ihrer Mündung mehr oder weniger von der Flügelspitze entfernt. Species typica: *Dasyn. sisymbrii* Schrk." Da Rübsaamen (Berlin. Ent. Ztschrft. 1892. pag. 347) für seine Gattung *Dichelomyia* ebenfalls als „typische Arten solche mit deutlich in den Vorderrand mündender zweiter Längsader" bezeichnet, so fallen beide Begriffe vollständig zusammen; der Rondani'schen Bezeichnung gilt aber die Priorität, so dass *Dichelomyia* als Synonym zu *Dasyneura* zu stellen ist. In diese an Arten überaus zahlreiche Gattung gehören auch die drei folgenden in Lothringen vorkommenden Mücken.

1. Dasyn. lupulinae n. sp.

Von dieser Art habe ich bisher keine Beschreibung gegegeben, obschon ich die Benennung derselben schon im Jahre

1891 (Berlin. Ent. Ztschrft. pag. 258) veröffentlicht und da auch (Taf. IX. Fig. 18) die Spitze der Legeröhre abgebildet habe. Sie steht der *Dasyn. ignorata* Wachtl nahe und bewirkt wie diese an den Endtrieben oder in den Blattachseln zwiebel- oder knospenförmige Gallen, unterscheidet sich aber von ihr schon leicht im Larvenzustande. Während die auf *Medicago sativa* angewiesene Larve von *Dasyn. ignorata* eine wenig tief ausgeschnittene Gräte und granulirte Pleuren (d. h. die Stelle um die Pleuralpapillen) am ersten Brustringe zeigt und sich zur Verwandlung in die Erde begibt, ist die auf *Medicago lupulina* lebende Larve der *Dasyn. lupulinae* durch ihre tief bogenförmig ausgeschnittene Gräte, ihre mit flachen, granulirten Wärzchen bedeckten Pleuren und ihre in dem Cecidium stattfindende Verwandlung ausgezeichnet. Die Mücke zeigt die Färbung der *Dasyn. ignorata* und hat auch die Mündung der 2. L.-A. von der Flügelspitze weit entfernt. Fühler beim ♂ 2 + 14gliederig; Glieder zuerst 2mal, dann $1^1/_2$mal, das vorletzte 3- bis 4mal so lang als ihr Hals; Endglied stumptkegelig, nicht länger als das vorige; beim ♀ 2 + 13gliederig; Glieder 5- bis 6mal so lang als ihr Hals; am vorletzten ist letzterer kaum sichtbar; Endglied nicht länger als das vorhergehende.

2. Dasyn. axillaris n. sp. ♀.

Auch diese Art ist, durch Färbung und Mündung der 2. L.-A., der *Dasyn. ignorata* nahe stehend. Die Fühlergeissel (♀) besteht aus 12 Gliedern, mit undeutlichem Halse; zweites und letztes Glied etwas länger als die übrigen. Von voriger ferner noch durch die Gestalt der Flügel zu unterscheiden. Larve roth; am 1. Brustringe sind nicht nur, wie bei *Dasyn. ignorata*, die Pleuren, sondern auch die Sternalpapillen granulirt. Gräte durch einen schmalen, aber tiefen Einschnitt in zwei, am Ende abgerundete Lappen gespalten. Verwandlung in der Erde. Diese Larve bewirkt auf *Trifolium medium* L. Blattachselgallen, worin sie gesellig lebt und welche den von *Dasyn. ignorata* auf *Medicago sativa* hervorgebrachten Gebilden ganz ähnlich sind. Wald von Lagrange, bei Diedenhofen.

3. Dasyn. pulsatillae n. sp.

Thorax braun, mit helleren Seiten. Hinterleib fleischroth; nach Abreibung der Schuppen zeigen sich oberseits breite braune Querbinden, welche fast die ganze Fläche einnehmen, und unter-

seits breite, kurze, vorn etwas ausgerandete Querbinden, an deren hinterem Rande eine Querlinie liegt. Siebenter Ring oberseits mit einer schwarzen, am Ende erweiterten und dreilappigen Zeichnung, welche vom Vorder- bis zum Hinterrande reicht; unterseits eine umgekehrt herzförmige, durch einen kurzen Stiel mit einer nahe am Hinterrande liegenden Querlinie verbundene Zeichnung. Legeröhre mit zwei schwarzen Längslinien. Fühler beim ♂ 2 + 13gliederig; Glieder kaum länger als dick; letztes nicht verlängert, stumpf kegelförmig; Hals des ersten ein Drittel, der übrigen halb so lang als das Glied. Fühler des ♀ 2 + 13gliederig; Glieder mit undeutlichem Halse, $1^1/_4$ so lang als dick; Endglied fast doppelt so lang als das vorhergehende, ohne Einschnürung, allmälig verschmälert. Larve roth, mit einer bräunlichen, durch einen tiefen Einschnitt in zwei verschmälerte Lappen getheilten Gräte. Sie bewirkt auf *Pulsatilla vernalis* und *vulgaris* die von mir beschriebene Deformation der Früchte und Fruchtbärte.

II. Asphondylia-Gruppe.

A. Asphondylia-Abtheilung.

Arten mit einfachem Haftballen. Von den vier Gattungen, nämlich *Cystiphora* Kieff., *Asphondylia* H. Lw., *Kiefferia* Mik und *Schizomyia* Kieff. sind die drei letzten durch die Gestalt ihrer Fühler und ihrer nadelförmigen Legeröhre nahe verwandt. Bei allen vier Gattungen ist die Legeröhre, deren Oeffnung sich vor der Spitze befindet, ohne Lamellen oder Säckchen, während dieselbe in den beiden ersten Gruppen stets in einem Säckchen endigt, dessen Oeffnung unterseits mit einem schmalen Lappen verschliessbar ist.

B. Oligotrophus-Abtheilung.

Die Mücken sind von den vorigen besonders durch die drei Haftballen und die Gestalt der Legeröhre zu unterscheiden. Letztere bald mit einem Säckchen (die drei ersten Gattungen), was bei keiner *Diplosis*-Art der Fall ist, bald mit zwei Lamellen (die beiden letzten Gattungen), wie bei den meisten *Diplosis*-Arten. Das von Winnertz als *Hormomyia lentipes* ♀ beschriebene Thier ist nach meiner Ansicht eher ein *Diplosis*-Weibchen. Aus den zwei ersten Gruppen ist bisher keine Holzbewohnende Art bekannt.

1. Rhopalomyia Rübs.

Von folgender durch die stark verdickten Zangenklauen und 1- bis 2gliederigen Taster zu unterscheiden. Nicht nur ein Haftballen vorhanden, wie Rübsamen angibt, sondern drei.*) Sp. typ.: *Rh. tanaceticola* Karsch.

2. Oligotrophus Latr.

Von diesem Genus, dessen typische Art: *O. juniperinus* ist, trenne ich die beiden folgenden Gattungen. Das Vorkommen von drei Haftballen wurde auch hier von Rübsaamen übersehen.**) — Da mir die genannte typische Art dieser Gattung bisher noch nicht bekannt geworden ist, kann ich nur vermuthen, dass auch sie die Merkmale der von mir untersuchten Arten besitze.

3. Mayetiola Kieff.

Miscellanea Entomologica, Januar 1896. Herrn Professor Valery Mayet aus Montpellier gewidmet. Zangenklaue in der Mitte nicht verdickt. Legeröhre in ein Säckchen endigend; letzteres unterseits mit einem schmalen Lappen. Zweite Längsader in oder hinter der Flügelspitze mündend. Flügelvorderrand hinter der Mündung der 2. Längsader weder unterbrochen noch eingezogen. Die Larven leben auf Gräsern und verwandeln sich in einem aus der Larvenhaut gebildeten Tönnchen. — Auch hier hat Rübsaamen die drei Haftballen übersehen.*) Sp. typ.: *M. destructor* Say.

Die bisher beschriebenen Arten sind folgende: 1. *M. destructor* Say, auf *Triticum vulgare;* 2. *M. avenae* Marchal, auf *Avena sativa;* 3. *M. moliniae* Rübs., auf *Molinia coerulea;* 4. *M. lan-*

*) Seit dem Jahre 1888, in dem Herr Rübsaamen die Bitte um Unterstützung an mich richtete, hat derselbe mir für die erhaltenen Mittheilungen und Sendungen von Untersuchungsmaterial stets auf's Wärmste gedankt — brieflich. Es drängte ihn, nun auch einmal in der Oeffentlichkeit seinem Danke Ausdruck zu geben, was er (Entom. Nachr. Berlin, 1895. pag. 190) auf folgende Weise that: „Ich werde mich herzlich freuen, wenn mir eine Belehrung von Herrn Kieffer kommt." Indem ich den oben genannten, von Rübsaamen veröffentlichten Irrthum beseitige, gebe ich meinem ehemaligen Schüler die Gelegenheit „sich herzlich zu freuen".

**) Die „Feinheit der Beobachtung", welche Rübsaamen Anderen abspricht, hat ihn selbst, auch hier wieder, im Stiche gelassen. Somit muss das Zeugniss, das er sich selbst über seine Leistungen auszustellen beliebt (vergl. z. B. Berl. Entom. Ztschrft. 1894. pag. 18), ebenso wenig begründet als bescheiden erscheinen.

ceolatae Rübs., auf *Calamagrostis lanceolata;* alle vier haben das erste Geisselglied mit dem zweiten nicht verwachsen; ferner 5. *M. poae* Bosc., auf *Poa nemoralis;* 6. *M. radicifica* Rübs., ebenfalls auf *Poa nemoralis;* 7. *M. bimaculata* Rübs., Lebensweise unbekannt; bei diesen ist das erste Geisselglied mit dem zweiten verwachsen. Zu diesen sieben Arten kommen noch 8. *M. hierochloae* Lind., auf *Hierochloa repens* und 9. *M. secalina* H. Lw., auf *Secale cereale* L, sowie folgende, nur im Larvenzustande bekannten Arten, nämlich 10. auf *Bromus secalinus* und *tectorum* (Hammerschmidt, Isis. 1834. pag. 719); 11. auf *Triticum repens* (Lindeman, Entom. Nachr. 1888. pag. 242); 12. auf *Phleum pratense* (ibidem); 13. auf *Hordeum* und *Triticum Spelta* L. (Sauter, 1817, *Tipula cerealis* Saut.); 14. auf *Holcus lanatus* (Whitehead, London, 1887); 15. auf *Dactylis glomerata*, alle zwischen Halm und Blattscheide lebend und eine geringe Halmschwellung bewirkend; die drei letzten wurden von mir in Lothringen gefunden und gehören alle drei neuen Arten an. Ich halte es für wahrscheinlich, dass auch Nr. 8 und 10—13 sich als selbständige Species herausstellen werden. Die von mir untersuchten Arten, nämlich 1, 2, 5, 14, 15 und 16 haben an den Bauchringen deutliche Ventralpapillen, und zwar in der gewöhnlichen Zahl. Sonderbarer Weise hat Rübsaamen auf den Bauchringen der sechs Arten, die er vor kurzem beschrieb (Ent. Nachr. 1895. pag. 9) „keine Ventralpapillen aufzufinden vermocht". Zu demselben Ergebnisse war er übrigens schon früher für *M. destructor* gekommen (Berlin. Ent. Ztschr. 1892. pag. 381). An letzter Stelle wird allerdings die Bemerkung hinzugefügt: „es ist wohl möglich, dass bei frischen Larven die Ventralpapillen in der gewöhnlichen Zahl aufgefunden werden"; jedoch drei Jahre später (Ent. Nachr. 1895. pag. 8) heisst es: „ich hatte wieder Gelegenheit, die Larven von *Oligotrophus destructor* zu untersuchen und finde, dass sich auch wieder meine früheren Angaben über die Larve dieser Art bestätigen". Ich muss gestehen, dass meine Beobachtungen den von Rübsaamen zu wiederholten Malen gemachten Untersuchungen völlig widersprechen. An den Larven von *M. destructor*, wie überhaupt an allen von mir unteusuchten Gallmückenlarven, sind die Bauchringe mit Ventralpapillen versehen. Auch Herr Dr. P. Marchal, der eine Schrift über *M. destructor* und *avenae* in Aussicht stellt und sich zum ersten Male mit Gallmücken beschäftigt,

hat mir die Bemerkung gemacht, dass die von Rübsaamen übersehenen Ventralpapillen der Bauchringe an beiden Arten in der gewöhnlichen Zahl und Anordnung vorhanden seien.*)

4. **Mikiola** Kieff.

Miscellanea Entomologica, Januar 1896. Ich dedicire diese Gattung dem eminenten Dipterologen Herrn Schulrath Professor J. Mik. Die charakteristischen Merkmale derselben sind: die besondere Gestalt der Zangenklaue, welche in der Mitte stark verdickt ist, und die Form der Legeröhre, die oberseits zwei deutlich getrennte Lamellen und unterseits ein an der Spitze ausgerandetes Läppchen trägt. Sp. typ.: *M. fagi* Hartg. Die drei von Rübsaamen übersehenen Haftballen deutlich.*)

5. **Hormomyia** H. Lw.
(*Angelinia* Rond.)

Diese Gattung bildet den Uebergang von der *Oligotrophus*-Abtheilung zur folgenden Gruppe. Durch die Gestalt der Fühlerglieder des ♂ nähert sie sich letzterer. Leicht zu erkennen an dem über den Kopf hervorgezogenen Collare. Haftballen ?. — Aus der von mir gegebenen Beschreibung der Larve folgt, dass auch diese schon den Uebergang zur *Diplosis*-Gruppe anzeigt.

Anmerkung. Die Gattung *Haplusia* Karsch wurde von Rübsaamen zwischen *Asphondylia* und *Rhopalomyia* gestellt. Dabei hat Rübsaamen übersehen, dass eine Legeröhre mit zweigliederigen Lamellen, wie dies für *Haplusia* der Fall ist, in der Unterfamilie der Cecidomyinen nur in der *Epidosis*-Gruppe vorkommt.*)

III. Diplosis-Gruppe.

Fühler beim ♂ scheinbar 2 + 24gliederig, beim ♀ 2 + 12-gliederig. Legeröhre mit einer oder zwei Lamellen (bei einer Gattung nadelförmig). Haftballen einfach (bei einer Gattung mit zwei Pulvillen). In seinen beiden Eintheilungen der Gallmücken, welche in mancher Hinsicht unrichtig sind, wie kürzlich in dieser Zeitung (1895. pag. 268) von mir gezeigt wurde, hat es Rübsaamen nicht vermocht, die Weibchen aus dieser Gruppe von denen der vorigen Gruppen zu unterscheiden.*)

Nachfolgend gebe ich nun eine Uebersicht der Gattungen der *Diplosis*-Gruppe:

---

*) Siehe Fussnote *) auf pag. 89.

1 (4) Taster sehr kurz, ein- oder zweigliederig.
2 (3) Taster eingliederig. Legeröhre nadelförmig. 1. *Monarthropalpus* Rübs. (Sp. typ.: *buxi* Lab. [*flavus* Schrk.?]).
3 (2) Taster zweigliederig. Legeröhre mit zwei divergirenden Lamellen. Haftballen länger als die Krallen. Erstes Geisselglied mit dem zweiten nicht verwachsen. 2. *Braueriella* Kieff. (Sp. typ.; *phillyreae* Fr. Lw.).
4 (1) Taster drei- oder viergliederig.
5 (10) Wenigstens die vorderen Krallen gespalten.
6 (7) Alle Krallen gespalten. Legeröhre mit zwei eigenthümlich gestalteten Lamellen. 3. *Dicrodiplosis* Kieff. (Sp. typ.: *fasciata* Kieff.).
7 (6) Krallen der Hinterbeine einfach.
8 (9) *Verticilli arcuati* unregelmässig (die Bogen einerseits sehr stark verlängert); ebenso die Haarwirtel. 4. *Bremia* Rond. (Sp. typ.: *aphidimyza* Rond.).
9 (8) Bogen- und Haarwirtel regelmässig. 5. *Mycodiplosis* Rübs.
10 (5) Alle Krallen einfach.
11 (12) 2. Längsader deutlich vor der Spitze mündend. 6. *Arthrocnodax* Rübs. (Sp. typ.: *vitis* Rübs.).
12 (11) 2. Längsader in oder hinter die Flügelspitze mündend.
13 (14) Drei Haftballen, deren mittlerer die Krallen wenig überragt. 7. *Putoniella* Kieff. (Sp. typ.: *marsupialis* Fr. Lw.).
14 (13) Nur ein Haftballen.
15 (22) Haftballen deutlich länger als die Krallen.
16 (17) Zweites Fühlerglied mit zahnartigem Fortsatz. Taster 3gliederig. 8. *Acodiplosis* Kieff., 10. April 1895 = *Arthrocerastis* Rübs., Juli 1895 (Sp. typ.: *inulae* H. Lw.).
17 (16) Zweites Fühlerglied ohne zahnartigen Fortsatz; beide Lamellen der Zange zweilappig.
18 (19) Taster dreigliederig. Flügelrand hinter der Mündung der 2. Längsader nicht unterbrochen. Fühlerglieder beim ♂ fast gleich; Legeröhre scheinbar nadelförmig, mit einer zweispaltigen Lamelle. 9. *Stenodiplosis* E. Reuter. (Sp. typ.: *geniculati* Reut.).
19 (18) Taster viergliederig. Fühlerglieder beim ♂ sehr ungleich (Knoten abwechselnd doppelt und einfach).

20 (21) Legeröhre mit zwei divergirenden Lamellen. Erstes Geisselglied mit dem zweiten nicht verwachsen. Flügelrand hinter der Mündung der 2. Längsader unterbrochen.

10. *Cryptodiplosis* Kieff. (Sp. typ.: *pini* D. G.).

21 (20) Legeröhre mit einer zweispaltigen Lamelle. Die zwei ersten Geisselglieder verwachsen (?).

11. *Harmandia* Kieff. (Sp. typ.: *tremulae* Winn.).

22 (15) Haftballen nicht länger als die Krallen.

23 (24) Krallen rechtwinkelig gebogen, unter der Spitze erweitert. Mittlere Lamelle der Zange zweilappig. Legeröhre mit zwei Lamellen.

12. *Octodiplosis* Giard (Sp. typ.: *glyceriae* Rübs.).

24 (23) Krallen bogenförmig, nirgends erweitert.

25 (26) Die beiden ersten Geisselglieder nicht mit einander verwachsen. Flügelrand hinter der Mündung der 2. Längsader nicht unterbrochen.

13. *Macrodiplosis* Kieff. (Sp. typ.: *dryobia* Fr. Lw.).

26 (25) Die beiden ersten Geisselglieder miteinander ververwachsen.

27 (30) Mittlere Lamelle des ♂ aus einem ganzrandigen Lappen oder einem linealen Stücke bestehend. Legeröhre mit zwei deutlich getrennten Lamellen.

28 (29) Mittlere Lamelle der Zange linealförmig, viel länger als die obere Lamelle, deren Lappen meist schief sind. Bogen- und Haarwirtel regelmässig.

14. *Clinodiplosis* Kieff. (Sp. typ.: *cilicrus* Kieff.).

29 (28) Mittlere Lamelle der Zange kaum länger als breit, abgerundet und die obere Lamelle nicht oder kaum überragend. Bogen- und Haarwirtel meist unregelmässig. 15. *Lestodiplosis* Kieft. (Subg. *Lestodiplosis*. Flügel gefleckt. — Subg. *Coprodiplosis*: Flügel hyalin; Klauen der Zange verlängert).

30 (27) Mittlere Lamelle der Zange zweilappig, nicht linealförmig; Legeröhre mit einer zweilappigen oder zweispaltigen Lamelle.

31 (34) Fühlerglieder des ♂ aus einem einfachen und einem doppelten Knoten zusammengesetzt. Lamelle der Legeröhre durch einen bogenförmigen Ausschnitt in zwei Lappen gespalten.

32 (33) **Flügelvorderrand hinter der Mündung der 2. Längsader nicht unterbrochen. Mittlere Lamelle der Zange tief zweilappig. Legeröhre nicht ausserordentlich lang.**
16. ***Loewiola*** **Kieff. (Sp. typ.: *centaureae* Fr. Lw.).**

33 (32) **Flügelvorderrand hinter der Mündung der 2. Längsader unterbrochen. Mittlere Lamelle der Zange nur ausgerandet. Legeröhre mehrmals so lang als der Körper.**
17. ***Xylodiplosis*** **Kieff. (Sp. typ.: *praecox* Winn.).**

34 (31) **Fühlerglieder des ♂ aus zwei einfachen, d. h. fast gleichen Knoten zusammengesetzt. Legeröhre mit einer Lamelle, welche durch einen Längsschnitt in zwei dicht nebeneinander liegenden Hälften getheilt ist.**

35 (36) **Flügelvorderrand hinter der Mündung der 2. Längsader unterbrochen. Mittlere Lamelle der Zange tief zweilappig. Legeröhre scheinbar nadelförmig.**
18. ***Contarinia*** **Rond. (Subg. *Contarinia* = *Eudiplosis* Kieff. Sp. typ.: *loti* D. G. Flügel ungefleckt. — Subg. *Stictodiplosis* Kieff. Flügel gefleckt, wenigstens beim ♀).**

36 (35) **Flügelvorderrand hinter der Mündung der 2. Längsader nicht unterbrochen. Zange verdickt. Legeröhre nicht nadelförmig.**
19. ***Thecodiplosis*** **Kieff. (Sp. typ.: *brachyntera* Schw.).**

Bemerkungen zu den einzelnen Gattungen.

1. **Monarthropalpus** Rbs.

Durch die nadelförmige Legeröhre zeigt diese Gattung den Uebergang zur *Asphondylia*-Gruppe; in letzterer ist jedoch die Legeröhre nie gekrümmt. Dass ausser der *M. buxi* noch „bei vielen *Diplosis*-Arten die Lögeröhre zum Durchbohren der Epidermis geeignet sei", wie Rübsaamen schreibt (Berl. Ent. Ztschr. 1892. pag. 382), ist unrichtig. Bei allen übrigen bisher bekannten *Diplosis*-Arten endigt die Legeröhre in eine oder zwei Lamellen, welche mit steifen Borsten versehen sind und zum Durchbohren nicht geeignet sein können.*) Ich habe zuerst darauf hingewiesen, dass diese Mücke eine neue Gattung bilden müsse (Wien. Ent. Ztg. 1892. pag. 220), habe aber Herrn Rübsaamen auf seine Bitte die Beschreibung derselben über-

*) Siehe Fussnote *) auf pag. 89.

lassen, was ich auch für die Gattungen *Mycodiplosis*, *Bremia* und *Arthrocnodax* that. Um so auffallender ist es, wenn Rübsaamen darauf so entsetzlich über „Gattungsjagd" jammert. Dass die Angabe, welche er bei Beschreibung dieser Gattung über die Larve machte, falsch sei, wurde von mir in dieser Zeitung (1895. pag. 14) erwähnt.*)

2. **Braueriella** Kieff. und 16. **Loewiola** Kieff.

Miscellanea Entomologica, 1896, Januar-Heft. Erstere Gattung widme ich Herrn Professor Dr. Brauer, welcher die Güte hatte, mir die typische Art, ebenso wie die von *Putoniella*, beide aus der Fr. Löw'schen Sammlung, zur Untersuchung zu übersenden. Letztere dedicire ich dem verstorbenen, um die Kenntniss der Gallmücken hochverdienten Dr. Fr. Löw.

3. **Dicrodiplosis** Kieff. und 13. **Macrodiplosis** Kieff.

Bull. Soc. Ent. Paris. 1895. pag. CXCIV. Beide Gattungen, ebenso wie die beiden vorigen, von Rübsaamen nicht gekannt; an den von Fr. Löw gegebenen Beschreibungen finde ich nichts zu berichtigen.

4. **Bremia** Rond.

Die Beschreibungen von „Haarbündeln", welche Rübsaamen (Wien. Entom. Ztg. 1891, pag. 6—16 und Berl. Ent. Ztschr. 1892. pag. 390) für die Fühlerglieder der *Bremia*-Arten gibt, ebenso wie die an erster Stelle beigefügten Abbildungen beruhen auf flüchtigen Beobachtungen. Wie bei allen *Diplosis*, wechseln auch hier die Haarwirtel mit den Bogenwirteln ab; Haarbündel sind aber ebenso wenig als bei den übrigen Arten vorhanden.*) Hierzu gehören auch Arten, die bei Bitsch auf *Adelges pini* uud *Adelges abietis* schmarotzen; erstere hat Rübsaamen von mir erhalten.

5. **Mycodiplosis** Rübs. und 6. **Arthrocnodax** Rübs.

Entom. Nachr. 1895. pag. 186 und Wien. Ent. Ztg. 1895. pag. 189.

7. **Putoniella** Kieff. und 11. **Harmandia** Kieff.

Miscellanea Entomologica, 1896, Januar-Heft. Nur letztere von Rübsaamen besprochen; die Beschreibung der Larve von *H. Löwi* Rübs. ist unrichtig, ebenso wie die der Mücke.*) Die Larve hat nur das Analsegment beschuppt. Zange der Mücke falsch beschrieben.

*) Siehe Fussnote *) auf pag. 89.

8. **Acodiplosis** Kieff.

Bull. Soc. Ent. Paris. 10. April 1895. (*Arthrocerastis* Rübs., Entom. Nachr. Juli 1895).

9. **Stenodiplosis** E. Reuter.

Acta soc. pro fauna et flora fennica. Helsingfors, 1895. Taf. II. (Bogenwirtel irrthümlicher Weise als Lamellenwirtel gezeichnet). Die hierzu gehörenden Arten, nämlich *St. geniculati* Reut. und *St. digitata* Winn. stehen der Gattung *Contarinia* nahe, wovon sie aber durch den langen und schmalen Haftballen, die dreigliederigen Taster, die Gestalt der Zangenklauen und durch die schmalen Flügel leicht zu unterscheiden sind. Die in den Aehren von *Alopecurus geniculatus* lebende Larve ist von den *Contarinia*-Larven sehr verschieden.

10. **Cryptodiplosis** Kieff.

Bull. Soc. Ent. Paris. 1895. pag. CXCIV. Eine ausführliche Beschreibung der Larve von *Cr. pini* D. G. wurde von mir in Feuille des jeunes naturalistes, 1894. pag. 147—152, Fig. 1—7 veröffentlicht; aus derselben ergibt sich, dass die kurzen Angaben, welche Rübsaamen über diese Larve veröffentlicht hat, unrichtig sind.*)

12. **Octodiplosis** Giard.

Bull. Soc. Ent. Paris. 1895. pag. CCCLV.

14. **Clinodiplosis** Kieff.

Feuille d. jeun. nat. 1894. pag. 121. Die obere Lamelle der Zange endigt gewöhnlich in zwei schief abgeschnittene oder schief ausgeschnittene Lappen, was mir von keiner anderen Gattung bekannt ist. Ich habe desshalb den Namen *Clinodiplosis* gewählt. Da mir jedoch auch eine Art bekannt war, deren Larven in Raupen-Minen leben (nämlich *Clinod. coriscii* n. sp.), und bei welcher die beiden Lappen der oberen Lamelle nicht schief abgeschnitten sind, sondern selbst wieder in zwei kleine Läppchen endigen, so habe ich in der kurzen Diagnose alle bekannten Formen (l. c.) erwähnt, indem ich schrieb: „lobes obliquement tronqués ou echancrés". Dieses scheint Rübsaamen offenbar ignorirt zu haben**), als er bei der Beschreibung von *Clinodiplosis bupleuri* die vermeintliche Entdeckung, dass die

*) Siehe Fussnote **) auf pag 89.

**) Siehe Fussnote *) auf pag. 89.

Lamellenlappen nicht immer „schief abgeschnitten" seien, veröffentlichte und sich dabei folgender echt Rübsaamen'schen Aeusserung bediente: „Kieffer gibt dieses Merkmal . . als charakteristisch für diese Gattung an. Demjenigen, welcher sich für die Jagd auf neue Gattungen interessirt, möchte hier die schönste Gelegenheit zu einem Fange geboten sein" (Ent. Nachr. 1895. pag. 182). Von den beiden charakteristischen Merkmalen, die ich angab („schief abgeschnitten oder ausgerandet"), erwähnt also Rübsaamen das erste, verschweigt sorgfältig das zweite und schreibt sich die Entdeckung desselben zu, indem er dabei über einen Dritten herfällt!

Die merkwürdigste aller *Diplosis*-Arten ist zweifellos die *Clin. Liebeli* m. (*Schizomyia sociabilis* Rübs.), deren Fühler beim ♂ nicht scheinbar 2 + 24gliederig, sondern wie beim ♀ gestaltet sind. Unter den neuen Arten (etwa 12), die mir bekannt sind, erwähne ich vorläufig einer, deren Lamellenlappen abgerundet sind; die mittlere Lamelle zeigt aber die für diese Gattung charakteristische lineale Form. In diese Gattung gehört auch die in Weizen- und Roggenähren lebende *Clin. mosellana* Géhin. (*aurantiaca* Wagner).

15. **Lestodiplosis** Kieff.

Mit den Untergattungen *Lestodiplosis* und *Coprodiplosis*. Bull. Soc. Ent. 1894. pag. XXVIII. Eine ausführliche Beschreibung der Larve wurde von mir in Feuil. d. jeun. nat. 1894. pag. 119—120. Fig. 1—2 gegeben; daraus ergibt sich, dass die Beschreibung, welche Rübsaamen in dieser Zeitung (1891. pag. 6) veröffentlichte, ebenso wie die dazu gegebene Abbildung (Taf. I. Fig. 10) unrichtig sind; die Bauchringe sind nämlich mit drei und nicht mit zwei Pseudopodien versehen.*) Herr Rübsaamen darf es mir also nicht übel nehmen, wenn ich hier mit seinen eigenen Ausdrücken schreibe: Diese, ebenso wie viele andere auf den vorigen und den folgenden Seiten erwähnte, von Rübsaamen veröffentlichte Abbildungen sind „in Wirklichkeit nichts anderes als durchaus unbrauchbare, unrichtige Schemata".

17. **Xylodiplosis** Kieff.

Bull. Soc. Ent. 1895. pag. CXCIII. Ob die typische Form, nämlich *Xyl. praecox* Winn. mit *nigritarsis* Zett. identisch sei,

*) Siehe Fussnote *) auf pag. 89.

bleibt noch fraglich. Nach Rübsaamen (Ent. Nachr. 1893. pag 161) soll „*Diplosis oculiperda* Rübs. mit *Diplosis nigritarsis* Zett. (= *Dipl. praecox* Winn.), *Dipl. rosiperda* Rübs. und *Dipl. cilicrus* Kieff. nahe verwandt sein". Dieser Angabe muss ich auch widersprechen. Die erste, sowie die beiden letzten der genannten Arten gehören in die Gattung *Clinodiplosis*; sowohl im Larven- als auch im vollkommenen Zustande stehen alle drei der *Xylodiplosis* fern.*) Ferner endigt die Legeröhre oberseits nicht in zwei Lamellen, wie Rübsaamen angibt (Berl. Ent. Ztschr. 1892. pag. 389), sondern in eine zweilappige Lamelle, und unterseits in ein ausgerandetes Läppchen.*)

18. **Contarinia** Rond.

(*Diplosis* H. Lw. pr. p. — *Eudiplosis* Kieff.)

Die Diagnose, welche Rondani von dem Genus *Contarinia* gegeben hat, bezieht sich nur auf das Männchen und gilt für mehrere Gattungen, so nämlich für *Eudiplosis, Lestodiplosis* (nur zum Theile), *Stenodiplosis* und *Thecodiplosis*, denn in all diesen Fällen sind die Geisselglieder unter einander fast gleich (nie gleich, wie Rondani angibt). Ausserdem gehören von den drei Mücken, welche Rondani in diese Gattung einreiht, sicher zwei, nämlich *Cont. loti* und *Diplosis* aus *Hypericum* zu verschiedenen Gattungen, und es ist höchst wahrscheinlich, dass auch die dritte, nämlich *Dipl. Woeldickii* Cont. wegen ihrer Lebensweise einer dritten Gattung (vielleicht *Lestodiplosis*, Subg.: *Coprodiplosis*) angehört. Da jedoch Rondani die erste dieser drei Arten als typische Form bezeichnet, so muss ich den Namen *Contarinia* beibehalten, und zwar für diejenigen Arten, welche die Gattungsmerkmale des Typus, d. h. der *Cont. loti* aufweisen. Somit ist *Eudiplosis* Kieff. als Synonym zu *Contarina* zu stellen.

Die Abbildung, welche Rübsaamen von der Larve der *Cont. rhamni* (Berl. Entom. Ztschrft. 1891. Tafel XIV. Fig. 1) gibt, ist „unbrauchbar und unrichtig"; die äusseren Pleuralpapillen sind nämlich hier wie bei den übrigen *Contarinia*-Larven gestaltet.

In diese Gattung gehören: *acerplicans* Kieff., *anthobia* Fr. Lw., *anthophthora* Fr. Lw., *asclepiadis* Gir., *auripes* Fr. Lw., *Barbichei* Kieff., *betulicola* Kieff., *betulina* Kieff., *corylina* Fr. Lw., *dactylidis* H. Lw., *heraclei* Rübs., *linariae* Winn., *lonicerearum*

*) Siehe Fussnote *) auf pag. 89.

Fr. Lw., *loti* D. G., *lysimachiae* Rübs., *molluginis* Rübs., *nasturtii* Kieff., *Nicolayi* Rübs., *pyrivora* Riley, *pisi* Winn., *pulchripes* Kieff., *quercina* Rübs. (*dryophila* Kieff.), *quinquenotata* Fr. Lw., *rhamni* Rübs., *ruderalis* Kieff., *rumicis* H. Lw. (*acetosellae* Rübs.), *scoparii* Rübs., *Schlechtendali* Rübs., *solani* Rübs., *Steini* Karsch, *tiliarum* Kieff., *Traili* Kieff., *tritici* Kirb. und *valerianae* Rübs. In die Untergattung *Stictodiplosis: anthonoma* Kieff., *hypochaeridis* Rübs., *nubilipennis* Kieff. und *jacobaeae* H. Lw. ♂ (*senecionis* Rübs.).

Ferner gehören hierzu folgende Arten, welche von mir gegen Ende des verflossenen Jahres beschrieben wurden: *Cont. campanulae* m. (aus geschwollenen Blüthen von *Campanula rapunculoides*), *Cont. echii* m. (aus geschwollenen Blüthen von *Echium vulgare*), *Cont. chrysanthemi* m. (aus Blüthenköpfen von *Chrysanthemum Leucanthemum*), *Cont. medicaginis* m. (aus geschwollenen Blüthen von *Medicago sativa* und *falcata*), *Cont. onobrychidis* m. (aus geschwollenen Blüthen von *Onobrychis sativa*), *Cont. sonchi* m. (aus geschwollenen Blüthenköpfen von *Sonchus oleraceus*), *Cont. picridis* m. (Subg.: *Stictodiplosis;* aus stark behaarten, knospenähnlichen, bis haselnussdicken Trieb- und Blattachselgallen auf *Picris hieracioides*). Diesen Arten mögen noch folgende beigefügt sein:

1. **Cont. brizae** n. sp.

Thorax schiefergrau; Rückenschild mit drei schwarzen Längsstreifen. Hinterleib roth, mit dunklen Querbinden. Griffel des Endgliedes beim ♂ die Hälfte des Gliedes erreichend, beim ♀ etwas kürzer. Die Larve, welche in den Blüthen von *Briza media* lebt, ist besonders durch die rothe Färbung und die Gestalt der Gräte von *Cont. tritici*, ebenso wie von *Cont. dactylidis* zu unterscheiden. — Bitsch.

2. **Cont. sorbi** n. sp. ♀.

Schmutzig gelb; drei breite, bis zum Schildchen reichende Rückenstriemen; Brustseiten, breite Binden auf der Ober- und Unterseite des Hinterleibs schiefergrau. Beine oberseits dunkel. Erstes Geisselglied etwas eingeschnürt, $1^1/_2$mal so lang als das zweite mit der halsartigen Verlängerung. Endglied allmälig in einen sehr kurzen Griffel übergehend. Körperlänge: $2^1/_6$ *mm*. Eier spindelförmig. Larve weiss; Gräte tief ausgeschnitten; Dorsal- und Lateralpapillen sehr deutlich und mit kleiner Borste, wodurch sich dieselbe den ebenfalls blattbewohnenden Larven von

Cont. betulicola m. und *Cont. acerplicans* m. etc. nähert. Sie bewirkt auf *Sorbus Aucuparia* L. eine hülsenförmige Blättchenfaltung, mit sehr schwacher Hypertrophie. — Bitsch.

3. **Cont. pilosellae** n. sp.

Sie gehört, wie die folgende, in die Untergattung *Stictodiplosis*. Schmutzig gelb. Rücken schwarzbraun, mit gelblichen Haarreihen. Hinterleib oben und unten mit breiten braunen Querbinden. Beine ober- und unterseits gelb. Flügel mit gelber Vorderrandader, beim ♂ sandfarbig, undeudlich gefleckt, beim ♀ in der unteren Hälfte sandfarbig oder schmutzig weiss, mit einem blauen Flecken am Vorder- und ebenso am Hinterrande; in der oberen blau, stark irisirend, drei weisse Flecke einschliessend. Fühlerendglied des ♂ mit langem Griffel; beim ♀ ist das 1. Geisselglied wenigstens doppelt so lang als das zweite; Endglied mit kurzem Griffel. Körperlänge: $1^1/_2$—2 *mm*. Larve citronengelb; am vorletzten Körperringe, zwischen den Ventralpapillen und dem Hinterrande, befinden sich Querreihen von Dornwärzchen, welche viel kleiner und anders gestaltet als die des Vorderrandes sind. Ich habe dieses Merkmal an vielen *Contarinia*-Larven beobachtet; wahrscheinlich kommt es bei allen vor. In geschwollenen Blüthenköpfen von *Hieracium Pilosella* L. — Bitsch.

4. **Cont. scrophulariae** n. sp.

Flügel beim ♂ hyalin, beim ♀ gefleckt. Voriger Art sehr nahe; von ihr besonders durch die Fühlerbildung zu unterscheiden. Die Larve vermochte ich nicht von voriger zu unterscheiden. In den verdickten Blüthen von *Scrophularia nodosa*.

19. **Thecodiplosis** Kieff.

Bull. Soc. Ent. 1895. pag. CXCIV. Von voriger Gattung leicht zu unterscheiden durch die Gestalt der dicken Zange und der Legeröhre. An den untersuchten Exemplaren waren die Füsse abgebrochen, so dass ich keine Angabe über die Krallen und Haftballen machen kann.

UNIV. OF CALIFORNIA

Anhang.

Ich finde mich veranlasst, eine Zusammenstellung der bei der Beschreibung von Gallmücken zu beachtenden Merkmale hier noch folgen zu lassen, indem ich dabei auf den Autor hinweise, der das betreffende Merkmal zuerst angegeben hat; der Kürze wegen bedeuten im Folgenden die Buchstaben K., L., M., R. und W. die Autorennamen Kieffer, Herm. Loew, Meigen, Rübsaamen und Winnertz.

I. Ocellen vorhanden oder fehlend. L. (1850).

II. Taster. Zahl der Tasterglieder Dass die Zahl derselben nicht immer vier sei, wie seit M. angenommen war, hat schon Léon Dufour für *Asphondylia verbasci* (1846) nachgewiesen; als Gattungsmerkmal wurde die Zahl der Tasterglieder ebenso wie das Fehlen der Taster von Meinert (1864), später von mir (1891 und 1892) und zuletzt von R. (1892) erkannt.

III. Fühler.

1. Zahl der Fühlerglieder. M. (1818).
2. Gestalt der einzelnen Glieder. Laboulbène (1857 für *Dasyneura* und 1873 für *Diplosis*).
3. Fortsatz des Endgliedes. L. (1850).
4. Erstes Geisselglied mit dem zweiten verwachsen oder frei. Enzio Reuter (1895, 4. Mai. Taf. I. Fig. 3 und Taf. II. Fig. 20). — R. (Juli 1895). — K. (1. Nov. 1895).
5. Haarwirtel. L. (1850).
6. *Verticilli arcuati*, Bogenwirtel. K. (1895, 10. April. Bull. Soc. Ent. France. pag. CXCII). Für die *Diplosis*- und *Epidosis*-Gruppe; auch Spuren für die übrigen Cecidomyinen.
7. *Verticilli laminosi*, Lamellenwirtel. K. (1895, ibidem. pag. CCCXIX) für *Campylomyza*.
8. *Verticilli crenulati*, Zackenwirtel. K. (1895, ibidem. pag. CCCXIX) für die *Campylomyza*-Gruppe.
9. *Verticilli fascigeri*, Bündelwirtel. K. (1895, l. c.). *Catocha*-Gruppe.
10. Zweites Glied des Fühlerschaftes mit zahnartigem Fortsatze. L. (1850).

IV. Flügel.

1. Vorderrand behaart oder beschuppt. L. und W.
2. Zahl und Verlauf der Adern. M. 1818.
3. Vorderrand hinter der Mündung der zweiten Längsader aufhörend oder sich gleichbreit fortsetzend. Subfamilie der Cecidomyinen. K. (1891, Berlin. Entom. Zeitschrft. Taf. IX. Fig. 9—10).
4. Vorderrand vor oder in der Mündung der zweiten Längsader sich plötzlich verschmälernd und so in den Hinterrand übergehend. Dieses für die Unterscheidung der Lestreminen wichtige Merkmal wurde zuerst von W. (1869), später von mir (1894) erwähnt.

V. Füsse.

1. Zahl der Fussglieder. Dass dieselbe nicht immer fünf sei, also ein Unterscheidungsmerkmal biete, hat Meinert nachgewiesen (1864).
2. Längenverhältniss der Fussglieder. M. (1818).
3. Längenverhältniss des Haftballens. L. (1850).
4. Drei Haftballen, d. h. ausser dem zwischen den beiden Krallen befindlichen Haftballen noch je ein meist kleinerer Polster an der Aussenseite der Kralle. K. (1895, Januar. Wien. Ent. Ztg.). L. und W. geben als Merkmal der Gallmücken an, dass „nur ein Klauenpolster" vorhanden sei.
5. Verschiedene Formen des Haftballens. K. (1895). — Merkwürdig ist auch der grosse Haftballen von *Lestremia* wegen der überaus dicht stehenden langen Behaarung der Unterseite.
6. Krallen gespalten. R. (1892).
7. Krallen gesägt. K. (1894).
8. Krallen mit einem Zahn. K. (1895).
9. Krallen mit plötzlicher Erweiterung unter der Spitze. K. (1894).

VI. Zange. Riley (1885). K. (1891). R. (1892). Die diesbezüglichen Beschreibungen und Abbildungen, welche R. im Jahre 1881 veröffentlichte, sind sämmtlich unrichtig,*) ebenso wie die der älteren Autoren; dabei erlaubte sich R. die richtige Beschreibung und Abbildung, welche Riley

*) Siehe Fussnote *) auf pag. 89.

gab, als falsch darzustellen, sahe sich jedoch im folgenden Jahre genöthigt, den von Riley und mir gebahnten Weg einzuschlagen.

1. Form der Zangenklaue. K. (1890). Die von Riley ausgesprochene Vermuthung, dass die Zange gute Merkmale zur Unterscheidung der Gallmücken liefern würde, wurde von mir zuerst bestätigt, indem ich erkannte, das *Rhopalomyia syngenesiae* sich durch die sonderbare Gestalt ihrer Zangenklauen von den übrigen Gallmücken unterscheide (Entom. Nachr. 1890, pag. 29). Für die Epidosinen und Lestreminen, bei welchen ich über ein Dutzend verschiedener Formen erkannte, bietet die Gestalt der Klaue häufig nur ein Artenmerkmal. Die Zangenklaue von *Lestremia leucophaea* Meig. ist lang und sich allmälig verschmälernd, an der Spitze mit zwei Zähnen, deren innerer grösser als der äussere ist; die obere und mittlere Lamelle sind zweilappig.
2. Verhältnissmässige Grösse des Basalgliedes. Fr. Löw.
3. Lappenförmige Verlängerungen des Basalgliedes. K.(1892).
4. Obere Lamelle (*Lamellula superior*), durch einen V-förmigen Einschnitt in zwei abgerundete (Riley 1885) oder schief ab- oder ausgeschnittene (R. 1891) oder ausgerandete Lappen (K. 1894) getheilt, oder ohne Einschnitt (K. 1894).
5. Mittlere Lamelle (*Lamellula intermedia*) zweilappig (Riley l. c.) oder aus einem einzigen, bald ganzrandigen, bald ausgerandeten Stücke bestehend (R. 1891).

Anmerkung. Für die beiden, oberhalb des Griffels liegenden, durch einen V-förmigen Einschnitt in zwei Lappen getheilten Stücke habe ich zuerst eine Benennung gebraucht. Die Synonymie derselben ist somit: obere Lamelle, K. 1891 (Lamellendecke R. 1892); mittlere Lamelle, K. 1891 (Lamelle, R. 1892). Herr Rübsaamen ist dagegen berechtigt, für die beiden Lappen der „oberen Lamelle" seine Benennung von „Lamellendecken" und für die beiden Lappen der „mittleren Lamelle" die Bezeichnung „Lamellen" (1891) in Anwendung zu bringen. Für das unter diesen Stücken liegende Organ hat Riley, der die Freundlichkeit hatte, mich durch Zusendung seiner Schrift zu diesem Studium anzuregen, die Bezeichnung „Style", also „Griffel" gebraucht; die Benennung „*stylus*" oder „Griffel" ist somit allein berechtigt. Dem gegenüber mag nun folgende bittere Klage des Herrn Rübsaamen gestellt werden (Entom. Nachr. pag. 187): „Dass bei so schwierigen Untersuchungen, besonders wenn fast gar keine Vorarbeiten anderer vor-

liegen*), Fehler unterlaufen können, ist doch wohl natürlich, berechtigen aber nicht, bereits gewählte Bezeichnungen einfach todtzuschweigen. Correct wäre es von Herrn Kieffer also gewesen, die von mir vorgeschlagenen Namen Lamellendecken, Lamellen und Penisscheide zu acceptiren, oder, wie ich dies nachher that, in Lamellendecke, Lamelle und Penisscheide zu berichtigen. Herr Kieffer wählt aber in seiner bekannten Weise einfach neue Namen für diese Organe etc." Da Herr Rübsaamen ferner in seiner, fast eine Seite füllenden Klage noch die Frage stellt: „Was hat Herr Kieffer an diesen Bezeichnungen auszusetzen?", leider aber die Beantwortung dieser Frage, welche ich im Juli 1895 an Herrn Dr. Karsch für die Ent. Nachr. sandte, bisher (14. Februar) noch nicht erschienen ist, so will ich hiermit Herrn Rübsaamen nicht länger warten lassen: an seinen Bezeichnungen (1891) habe ich durchaus nichts auszusetzen, wie soeben gezeigt wurde; was er im Jahre 1891 mit Namen belegte, mag diese Namen behalten; von mir wurde das nie bestritten. Was er aber im Jahre 1892 mit Namen belegt hat, war schon seit einem Jahre von mir benannt worden. Was ich nun durch das Prioritätsrecht besitze, mag doch Herr Rübsaamen fernerhin nicht mehr für sich in Anspruch nehmen wollen. — (Kurz nach Drucklegung dieser Zeilen erschien der genannte Kieffer'sche Artikel in den Ent. Nachr., Heft V, 1896. *Die Redaction*)

6. Untere Lamellen, bald eine Scheide bildend (?): R. (1891), bald je einen am Ende mit vier fingerartigen Fortsätzen versehenen Lappen darstellend: K. (1896).

VII. Legeröhre.

1. Mit einem Säckchen, unter dessen Oeffnung unterseits ein kleiner Lappen sichtbar ist. Dies gilt für die *Lasioptera*-Gruppe und einen Theil der *Oligotrophus*-Abtheilung. K. (1891, Berlin. Ent. Ztschrft. Taf. IX).
2. Nadelförmig oder doch ohne Lamellen, noch Säckchen; Oeffnung unterseits vor der Spitze. Abtheilung *Asphondylia* und eine *Diplosis*-Gattung. L. (1850).
3. Mit einer mehr oder weniger deutlich gespaltenen Lamelle, ohne Läppchen unterseits. *Diplosis*-Gruppe. K. (1894).
4. Mit zwei ungegliederten Lamellen, meist mit Läppchen unterseits. Ein Theil der *Oligotrophus*-Abtheilung, zwei *Epidosis*-Gattungen und viele *Diplosis*-Gattungen. L. (1850).
5. Mit zwei zweigliederigen Lamellen. Die meisten *Epidosis*-Gattungen. W. (1853, *Ep. valvata*).
6. Mit zwei dreigliederigen Lamellen. Zwei *Epidosis*-Gattungen mit vier Längsadern; alle Lestreminen; mehrere Heteropezinen. K. (1893).

*) Es sollte heissen: „besonders wenn man die vortrefflichen Arbeiten anderer, z. B. von Riley verkennt und als irrig bezeichnet!"

7. Am Grunde und oberhalb der Legeröhre, zu welcher sie nicht gehören, zwei Läppchen. Bei *Asphondylia*. R. (1894).

VIII. Eier. Die gewöhnliche Gestalt derselben wurde von vielen Autoren angegeben. Die zwei einzigen diesbezüglichen Angaben von R., welcher für *Clinodiplosis Liebeli* K. = *Schizomyia sociabilis* Rübs. und für *Schiz. nigripes* Fr. Lw. = *Schiz. propinqua* Rübs. kugelige Eier beobachtet haben will, beruhen auf einem Irrthum. Dass viele verschiedene Gestalten vorkommen und zur Unterscheidung der Mücken dienen können, wurde von mir nachgewiesen (Sur les oeufs des Cécidomyies, 1894).

Von diesen Merkmalen wurden somit zwanzig von mir entdeckt, von Herrn Rübsaamen aber im Ganzen: fünf! Ich will annehmen, letzterer habe dies ignorirt, als er schrieb: „durch mich dazu angeregt, hat sich Herr Kieffer mit ähnlichen Untersuchungen beschäftigt, während er vorher nicht über das von Winnertz entworfene Schema bei Beschreibungen von Cecidomyiden hinausgekommen war." Ich müsste sonst glauben, Herr Rübsaamen huldige dem Principe: cuique suum (rapere)!

Die Coleopteren-Gattung Elmis oder Helmis.

Von **D. L. von Heyden** in Bockenheim.

Latreille stellt in Hist. nat. Fourmis 1802. pag. 396 die Gattung *Elmis* auf und sagt, dass er das Wort aus dem Griechischen entnahm. Dieses Wort hat einen Spiritus asper, müsste also *Helmis* ausgesprochen werden. Latreille schreibt aber stets *Elmis* und daran darf nichts geändert werden. Pag. 400 beschreibt er „Elmis de Maugé", benannt nach seinem Freund Maugé, der den Käfer bei Fontainebleau fand. Lateinisch benannte Latreille die Art *Elmis Maugetii* und so muss das Thier heissen, obgleich *Maugei* richtiger wäre.

Dipterologische Miscellen.

(2. Serie.)

Von Prof. **Josef Mik** in Wien.

VII.*)

43. Zur Biologie von *Geron gibbosus* Meig. — Herr O. Werner, derzeit am Landesmuseum in Sarajevo (Bosnien), hat Anfangs Juni 1891 bei Cuciste auf der Insel Sabioncello (Dalmatien) Raupen von *Nephopteryx sublineatella* Strg. *(Pyralidina)* und von *Fumea crassiorella* Brd. *(Psychidae)* gesammelt und nach Wien gebracht. Hier entwickelten sich bei der Aufzucht dieser Raupen im Juli desselben Jahres 3 Männchen einer Fliege, welche ich als *Geron gibbosus* Meig. bestimmte, und zwar eines aus *Nephopteryx*, die zwei anderen aus *Fumea*. Alle drei Exemplare befinden sich in meiner Sammlung. Aus dem Gesagten folgt, dass die Raupen der genannten Lepidopteren-Arten als Wirthe des Bombyliers, über dessen Lebensweise meines Wissens bisher nichts bekannt war, anzusehen sind. Es ist anzunehmen, dass *Geron gibbosus* auch noch in den Raupen anderer kleinerer Lepidopteren schmarotzen dürfte.

44. Herr Th. Becker hat in der Berl. Entom. Ztschrft. XXXI. 1887, pag. 135 eine *Tachydromia testacea* n. sp. beschrieben. Nachdem Philippi im Jahre 1865 (in den Verhandl. der k. k. Zoolog.-Botan. Gesellsch. zu Wien, pag. 767) einen *Platypalpus testaceus* aus Chile publicirt hat und das Genus *Platypalpus* mit dem Genus *Tachydromia* zusammenfällt, somit derselbe Artname zweimal in Verwendung käme, ändere ich den Namen *Tachydr. testacea* Beck. in **Tachydromia engadinica** m. (nom. nov.) um. — Auch *Rhamphomyia angustipennis* Beck. (Berl. Entom. Ztschrft. 1887, pag. 117) ist ein vergebener Name, indem Loew schon im Jahre 1861 (Berl. Ent. Ztschrft. pag. 336) eine *Rhamph. angustipennis* aus New-York beschrieben hat. Da aber *Rh. angustipennis* Beck. mit *Rh. stigmosa* Macq. zusammenfällt (conf. Strobl: Die Dipteren von Steiermark, 1893, pag. 50), so ist eine neue Namengebung nicht nothwendig.

*) VI.: Siehe Wien. Entom. Ztg. 1895, pag. 93.

45. Herr Prof. Thomas hat im Programm der Herzogl. Realschule und des Progymnasiums zu Ohrdruf 1885, pag. 4 eine Hypertrophie der Fruchtknoten von *Salix reticulata* L. durch eine Cecidomyiden-Larve bekannt gemacht und dieselbe auch später (im Programm des Gymnasium Gleichense zu Ohrdruf 1892, pag. 15, Nr. 23) von einem anderen Standorte angezeigt, bei welcher Gelegenheit er schreibt: „dieses Cecidium ist von anderen Standorten meines Wissens bisher nicht bekannt geworden." Ich bemerke hiezu, dass Fr. Loew diese Deformation auch aus dem Gschnitzthale in Tirol erhalten hat (conf. Verhandl. der k. k. Zoolog.-Botan. Gesellsch. Wien, 1888, pg. 244).

46. Ich halte *Helomyza tuberiperda* Rond., Atti della Soc. Ital. di Scienze Naturali, Vol. X. Milano 1867, pag. 122, Nr. 10, für *Helomyza hispanica* Lw., Ztschrft. für Entomologie im Auftrage des Vereins für schlesische Insectenkunde, Breslau 1859, pag. 27, Nr. 8; wenigstens spricht bei Vergleichung der Beschreibungen beider Arten nichts gegen meine Auffassung.

47. Herr Abbé Kieffer schreibt in den Ent. Nachricht. (Jahrg. 1894, pag. 296) über eine Galle auf *Centaurea Scabiosa* L. Folgendes: „*Aulax* sp.? Fleischige, schlehen- bis walnussdicke, vielkammerige, unterirdische Auswüchse am Stengelgrunde" und ein paar Zeilen weiter: „Eine ähnliche Galle wird von Schiner (Fauna Austr. Diptera) der *Trypeta eluta* Meig. zugeschrieben, und zwar nach einer Beobachtung von Kaltenbach. Da aber Kaltenbach in seinem 1874, also 10 Jahre später veröffentlichten Werke — Die Pflanzenfeinde — von dieser Fliege angibt, dass sie in den Blüthenköpfen von *Centaurea Scabiosa* vorkomme, so wird dadurch die Richtigkeit der Schiner'schen Angabe in Frage gestellt." — Es liegt hier von Seiten Herrn Kieffer's ein Irrthum vor; denn Schiner bezieht sich in seinem Citate über diese von der erwähnten Bohrfliege verursachten Stengelgallen weder auf Kaltenbach, noch auf eine *Centaurea*. Zur Richtigstellung der Sache empfiehlt es sich, Schiner's Worte über *Tephritis (Trypeta) eluta* M. aus seiner Fauna (II. pag. 171) zu reproduciren: „H. v. Frauenfeld zog sie aus *Centaurea paniculata* und *Onopordon illyricum*; dann in Aegypten aus *Amberboa Lippii*; die Larve soll aus dem Blüthenkopf in den Stengel und selbst bis zum Wurzelhalse herabsteigen, wo knorrige Stellen ihre Anwesenheit verrathen; nach

Dufour lebt sie in *Centaurea nigra*, nach Kaltenbach auf *Centaurea jacea*". — Was nun das Auswandern der Larve aus dem Blüthenkopfe in den Stengel betrifft, kann allerdings aus Schiner's Textirung angenommen werden, dass dies auch auf *Centaurea* und *Onopordon* geschehe. Auf diesen Pflanzen wurde aber von Niemandem noch eine solche Wanderung bekannt gemacht; die Beobachtung Frauenfeld's aber bezieht sich nur auf *Amberboa*, so dass also die von *Orellia (Tephritis) eluta* auf letzterer Pflanze veranlasste Stengeldeformation wohl nicht mit den *Aulax*-Gallen auf *Cent. Scabiosa* verglichen werden kann. Frauenfeld selbst schreibt über die genannte Bohrfliege (in den Sitz. Ber. der k. Acad. d. Wissensch. Wien, Bd. XXII. 1856, pag. 556) Folgendes: „Die in *Amberboa Lippii* und der Flockenblume *(Centaurea)* lebende, auch in Europa vorkommende und weit verbreitete *Tr. eluta* geht gegen die Erfahrungen, die ich aus einer unzähligen Menge von Beispielen ohne eine einzige Ausnahme gewonnen, aus den Blüthenköpfen der *Amberboa* durch das Anthodium bis an den Stengel, ja ich fand sie auch als Larve und Puppe selbst am Wurzelhalse oder an den Verästelungen des Stammes, wo die Mutterfliege die Eier eingebohrt haben musste, und wo ihre Anwesenheit insoferne leicht bemerkbar wird, als jene Stellen knorrig und aufgetrieben erscheinen."

48. Herr Dr. K. Rechinger (aus Wien) überbrachte mir 2 Exemplare von *Trypeta onotrophes* Lw., welche ihm aus Köpfchen von *Centaurea vochiniensis* Bernh. ausgekommen waren. Die Pflanze sammelte Dr. Rechinger im Tarnovaner Walde bei Görz Ende Juli 1894. Die genannte *Centaurea* war bisher als Futterpflanze von *Tr. onotrophes* nicht bekannt.

49. Ebenfalls von Herrn Dr. Rechinger erhielt ich mehrere Exemplare von *Evaresta (Tephritis) pulchra* Lw. mit der Angabe, dass er sie wahrscheinlich aus den Köpfchen von *Scorzonera humilis* L. aus der Wiener Gegend gezogen habe. Da ich im Frühjahr 1886 diese Fliege nicht selten auf den noch nicht geöffneten Köpfchen derselben Pflanze (bei Waldegg in Nied.-Oesterreich) gesammelt habe, ist es wahrscheinlich, dass sie im Larvenzustande in der genannten Pflanze lebt. Bisher war nur *Podospermum Jacquinianum* Koch als Futterpflanze von *Evaresta pulchra* bekannt.

50. Herr Dr. C. Kertész beschreibt im Termész. Füzetek, vol. XIX, 1896, pag. 26 eine *Pelecocera rectinervis* n. sp., welche er in 5 Exemplaren in den Bergen von Buda (Central-Ungarn) im April gesammelt hat. Aus der lateinischen Diagnose und aus der kurzen, ebenfalls lateinischen Discussion über die Verwandtschaft der neuen Art mit *Pel. lugubris* Perr. (das übrige ist in ungarischer Sprache geschrieben, worüber ich keine weitere Auskunft geben kann) entnimmt man Folgendes: der Hinterleib der neuen Art ist wie bei *P. lugubris* oberseits einfärbig schwarz; doch ist bei ersterer der Gesichtstheil des Kopfes nicht so weit vorgezogen und sind die Fühler anders gebildet als bei *P. lugubris*, welche beiden Merkmale auch in den beigegebenen Abbildungen ersichtlich gemacht sind. Den Hauptunterschied gegenüber *lugubris* glaubt der Autor der neuen Art in dem Flügelgeäder erkennen zu müssen, indem er von seiner Art sagt: „nervo longitudinali tertio recto et non in medio sinuato" und sie daher auch *rectinervis* getauft hat. Dieses Merkmal ist aber sicher ein hinfälliges: es kann sich nur auf das Basalstück der 3. Längsader (Nomenclatur nach Schiner's Fauna) beziehen, welches sich von der Wurzel dieser Ader bis zur kleinen Querader erstreckt. Herr Dr. Kertész hat sich hierin auf die Abbildung verlassen, welche Perris von seiner *P. lugubris* gegeben hat. Wer aber die Gattung *Pelecocera* näher kennt und wer auch Perris' schematisirte Zeichnungen richtig zu beurtheilen weiss, der wird dem von Perris in der That geschwungen dargestellten Basalstück der genannten Ader keinen specifischen Werth beilegen, umsomehr als Perris in der Beschreibung von *P. lugubris* kein Wort hierüber erwähnt. — Darauf aber möchte ich noch hinweisen, dass *P. rectinervis* laut der vorliegenden Beschreibung mit Ausnahme der Hinterleibsfärbung vollständig mit *P. latifrons* Lw. übereinstimmt, wenn man nur nicht daran festhält, dass Schiner und Loew das 3. Fühlerglied „schwarz mit einer gelbrothen Stelle" an der Wurzel beschrieben haben und dass Loew den Bauch gelb nennt. Indem ich mich auf Typen Schiner's, der wieder die Art durch Loew selbst kennen gelernt hat, berufe, kann ich mittheilen, dass das 3. Fühlerglied schmutzig braungelb ist und gegen oben zu bis in's Schwarze sich verdunkelt, und dass der Bauch eine aschgraue Bestäubung besitzt, unter welcher die Farbe der Hinterleibs-Oberseite gelblich durchscheint. Wenn die Stirn

des ♂ von *P. rectinervis* die aussergewöhnliche Breite wie das ♂ von *P. latifrons* besitzt — Herr Dr. Kertész sagt leider in der Diagnose hierüber gar nichts —, so habe ich nicht den geringsten Zweifel, dass wir in *P. rectinervis* einen Melanismus von *P. latifrons* vor uns haben, wie er ja z. B. bei *Catabomba* (*Syrphus*) *pyrastri* L. nicht selten vorkommt. Die Thatsache, dass Herr Dr. Kertész fünf Exemplare seiner Art — ob an einer Stelle weiss ich nicht — gesammelt habe, möchte meiner Vermuthung widersprechen, wenn ich nicht selbst an einem und demselben Fangplatze und an einem Tage (in Tirol am Achensee) drei Stücke der melanochroitischen Form von *Catab. pyrastri* gesammelt hätte.

51. Häufiges Auftreten von *Brachycoma devia* Fall. — Ich habe im verflossenen Sommer bei Hainfeld (in Niederösterreich) sowohl in der Thalsohle als auf den umliegenden Höhen die genannte Tachinine in grosser Menge, man kann sagen nach Hunderten, beobachtet. Die grösste Frequenz zeigte sich in der zweiten Hälfte Julis, während ich die letzten Exemplare noch Ende August getroffen habe. Im Thale waren es die Blüthen von *Heracleum Sphondylium* L., in der Höhe jene von *Laserpitium latifolium* L., welche die Fliege mit Vorliebe besuchte. Bekanntlich schmarotzt diese Art in Hummel- und Wespennestern; sie ist nach meinen Beobachtungen larvipar und gehört keineswegs zu jenen Arten, welche man als „gemein" zu bezeichnen pflegt.

52. Ueber die Fruchtbarkeit von *Stratiomyia chamaeleon* Deg. — Ich beobachtete am 2. August des vorigen Jahres ein Weibchen der genannten Fliege, welches Eier ablegte. Die Menge derselben betrug die nicht unbedeutende Zahl von 636! Das Weibchen war eingezwingert, die Eiablage währte fünf Stunden; in der Freiheit wird sich dieses Geschäft wohl schneller abwickeln. Die Eier sind schwefelgelb, glatt, glänzend, sehr dünnschalig, 1·3 *mm* lang, 0·2 *mm* dick, walzenförmig, gegen die Pole zu etwas verschmälert; sie sind mit einem Klebestoff versehen, mittelst dessen sie locker aneinander halten. Sie traten langsam aus der Legescheide des Weibchens einzeln heraus und bildeten eine Schnur: die meisten berührten sich mit den Polen, manche schoben sich übereinander. Wäre das erstere bei allen Eiern der Fall gewesen, so hätte die Eierschnur die enorme

Länge von nahezu 1 *m* (nämlich 826·8 *mm*, wenn die Eier als gleich lang angenommen werden) gemessen. — Wenn auch *Stratiomyia chamaeleon* nicht zu den „selteneren" Dipteren-Arten gehört, wird man sie kaum je in so grosser Menge antreffen, welche der vorerwähnten Eierzahl entsprechen möchte; mehrere *Stratiomyia*-Arten, deren Weibchen nicht minder fruchtbar sein dürften, als wir es bei *Strat. chamaeleon* gesehen haben, sind aber geradezu als sehr seltene Dipteren zu bezeichnen. Der Umstand, dass die Eier und die jungen Larven der Stratiomyien vielfach verschiedenen Wasserthieren zur Beute fallen, ferner, dass diesen Fliegen wahrscheinlich nur eine Generation zukommt, machen das seltene Auftreten der Imagines trotz der grossen Fruchtbarkeit erklärlich, zugleich aber den Bedarf dieser Fruchtbarkeit, ohne welche die Thiere bei ihrer Lebensweise wahrscheinlich längst schon ausgestorben wären. — Ich habe schon früher einmal von der Fruchtbarkeit eines seltenen Dipterons gesprochen, nämlich in den Verhandl. d. k. k. Zool. Bot. Gesellschft., Jahrg. 1878, pag. 475. Es ist dies *Amphipogon spectrum* Wahlbg., von welchem ich ein trächtiges Weibchen untersuchen konnte; es trug bei 100 Eier. — Die geringe Fruchtbarkeit von *Chirosia trollii* Zett. habe ich in der Wien. Entom. Ztg. 1895, pag. 296 constatirt: in dem Abdomen eines Weibchens fand ich nur 10 reife Eier. — Sehr interessant sind die Beobachtungen Abbé Kieffer's über die Eierzahl bei Cecidomyiden (siehe den Aufsatz: „Les oeufs des Cécidomyes" in L'Ami d. Sciences natur. Rouen, 1894, Extrait, leider ohne Paginirung!); darnach steigt die Zahl der Eier in einem ♀ bis gegen 300 (bei *Clinorrhiza nigripennis* Kieff.), während sie bei paedogenetischen Formen bis zu fünf herabgeht. — Ein weiteres Interesse bietet die geringe Fruchtbarkeit, wie sie von Dr. Portschinsky bei einigen larviparen Anthomyinen und Muscinen (1—2 Larven) constatirt wurde (vergl. Hor. Soc. Ent. Ross. XVII. 1882, separ. pag. 1—3). — Bekannt ist die geringe Fruchtbarkeit der Hippoboscideu.

53. Synonymisches. — Herr Dr. E. Bergroth in Tammerfors theilte mir Folgendes brieflich mit:

„*Chrysotoxum fuscum* Gigl. T., Atti Acc. Sc. di Torino XXVI, 1890, pag. 160, ist identisch mit *Chr. flavipenne* Palma, Sirfidi della fauna Napolit. (Ann. Acc. Asp. Natur. di Napoli, Ser. 3, Vol. III. 1863, sep. pag. 7, tab. I, fig. 1). Dr. Gigilo-

Tos hat (in litt.) die Richtigkeit dieser Synonymie anerkannt.

Phora interrupta Zett., Ins. lapp. 1840, pag. 797 ist identisch mit der in Schiner's Fauna vergessenen *Phora picta* Lehm., Zool. Hamb. obs. 1822, pag. 43, tab. I, fig. 6.

Boletina pseudosciarina Strobl, Mittheil. Nat. Ver. Steierm. Jahrg. 1894 (ausgegeb. 1895), pag. 28 fällt mit *B. conformis* Siebke, Nyt Mag. f. Nat. 1864, pag. 188 zusammen."

Indem ich dies mittheile, erkläre ich mich mit den Feststellungen Dr. Bergroth's einverstanden.

54. Ueber *Dichocera lyrata* Will. — Ich habe über diese Tachinine in der Wien. Entom. Ztg. 1895, pag. 103 meine Ansicht bezüglich der Eigenthümlichkeit der Fühlerbildung und bezüglich der systematischen Stellung der Gattung *Dichocera* ausgesprochen. Ich muss noch einmal darauf zurückkommen und hier zum Verständnisse des Folgenden erwähnen, dass das 3. Fühlerglied beim ♂ von *D. lyrata* in zwei Theile tief gespalten ist, wonach Williston die Gattung auch benannte, während es bei dem ♀ einfach, oder höchstens an der Basis mit einem kleinen Vorsprunge versehen ist, ferner, dass Williston die Gattung *Dichocera* in die Verwandtschaft von *Nemoraea* (sensu Schin.) bringt. Während ich nun l. c. erklärte, dass die Spaltung des 3. Fühlergliedes bei *Dichocera* (♂) wahrscheinlich eine normale Bildung sei (sicher erschien mir dies aber nicht, weil ja das 3. Fühlerglied beim ♀ nach den Angaben Williston's variabel ist), und während ich die Gatt. *Dichocera* in die Gruppe der Thryptoceratinen versetzen zu dürfen glaubte, sah sich Prof. Dr. Brauer (in den Sitz. Ber. d. k. Acad. d. Wissensch. Wien, 1895, pag. 601) veranlasst, meiner Ansicht bezüglich der Fühlerbildung wohl beizupflichten, hingegen in Bezug auf die systematische Stellung der Gattung Williston rechtzugeben. In Bezug auf die Fühlerbildung von *Dichocera* hat aber Prof. Brauer, wenn er l. c. sagt: „es wurden (von Williston) 4 ♂ und 15 ♀ mit gleichem Fühlerbau untersucht" übersehen, dass Williston (in Entom. News 1895, pag. 32) ausdrücklich schreibt: „the 3. joint (of the antennae) . . . is obtusely pointed at the tip; in some specimens the 3. antennal joint shows a slight projection near the proximal end in front, as though corresponding to a rudiment of the elongated process of the male". — Was die systematische Stellung von *Dichocera* Will. betrifft, schreibt Brauer (l. c.): „*Dicho-*

cera kenne ich nicht in natura, möchte aber die Gattung nach dem Profil mit vortretendem Mundrande und dem ganzen Kopfbau, den haarigen Augen, erweiterten Vordertarsen des ♀ etc. in die Nähe von *Erigone* stellen. Williston sieht sie als nächste Verwandte zu *Nemoraea* an, in welche Gattung ja früher alle Erigonen gehörten. Mik (Wien. Ent. Ztg. 1895) will sie muthmasslich zur Gruppe *Thryptocera* als Abnormitäten (!) reihen, wofür zwar die Orbitalborsten des ♂ und ♀ und deren kleine Klauen sprechen, nicht aber das Profil und das Geäder." — Prof. Brauer kann mich durch diese Auseinandersetzungen von meiner in der Wien. Entom. Ztg. 1895, pag. 601 begründeten Ansicht nicht abbringen, obzwar ich die Typen von *Dichocera* nicht kenne. Zum mindesten möchte ich *Dichocera* nicht in die Verwandtschaft mit *Erigone* bringen; denn dann wäre Brauer's Section *Erigone* (Verhandl. k. k. Zool.-Botan. Gesellsch. Wien, 1893) unzureichend charakterisirt und verlöre das Gleichgewicht vollständig. Ich kenne keine Art und somit auch keine Gattung der Gruppe *Erigone*, bei welcher das zweite Fühlerglied die relative Kürze und das dritte die enorme Länge hätte, wie sie Williston von *Dichocera* abbildet und beschreibt; ebensowenig hat eine *Erigone* bis zur untersten Augenecke herabsteigende Borsten (als Fortsetzung der Stirnborsten). Abgesehen von den Orbitalborsten und kurzen Klauen (sowie Pulvillen) bei beiden Geschlechtern von *Dichocera*, was ja bei *Erigone* nicht vorkommt, ist überdies der Mundrand bei letzterer Gattung viel mehr vorspringend als die Abbildung von *Dichocera* zeigt und somit das Profil des Kopfes und dessen Bildung, auf welche Merkmale sich Brauer besonders stützt, ein sehr verschiedenes. — Soweit aus der Abbildung und Beschreibung von *Dichocera* zu entnehmen ist, sind viel mehr Chancen vorhanden, dieselbe zur Section *Thryptocera* zu stellen. Der Kopf gleicht, was die relative Länge der Fühlerglieder und die Bildung der Fühlerborste, ferner was das Profil betrifft, wohl gar sehr einer *Admontia* (conf. Brau. Berg. Muscaria schizometopa P. I. Tab. V, Fig. 92); die Beborstung der Wangen findet sich bei gewissen Thryptoceren wie bei *Dichocera*, ebenso kommen behaarte Augen vor; *Admontia* hat im weiblichen Geschlechte die Vordertarsen erweitert. Williston selbst schreibt von *Dichocera*: „first posterior cell narrow and narrowly open, the apical cross-vein oblique, terminating a little distance before

the tip of the wing; . . . . angle with a stump of a vein". Dies alles finden wir bei *Ptychoneura* (B. B. l. c. Tab. V, Fig. 96), welche gleichfalls zu den Thryptoceratinen gehört. Dazu kommt noch, wie erwähnt, das für diese Gruppe essentielle Merkmal der Orbitalborsten und kurzen Klauen bei beiden Geschlechtern. — Immerhin aber gebe ich gerne zu, dass ohne Kenntniss der Typen von *Dichocera* meine Auffassung bezüglich ihrer Stellung bei den Thryptoceratinen eine irrthümliche sein möge; ich wiederhole aber, dass man noch weniger berechtigt ist, die *Nemoraea*-Gruppe (im Sinne der älteren Autoren) als Verwandtschaftskreis von *Dichocera* anzusehen. Weit mehr für sich hätte die alte Gattung *Exorista*, in welche *Dichocera lyrata* besser passen würde als zu *Nemoraea*. Ich möchte dann *Exorista ruficauda* Zett. als eine ziemlich nahe Verwandte von *Dichocera* ansprechen, obwohl ihr die Orbitalborsten im männlichen Geschlechte fehlen; sie hat in beiden Geschlechtern kurze Krallen, das ♀ besitzt verbreiterte Vordertarsen, die Stirnborsten zeigen die Tendenz weit herabzusteigen und die relative Länge der Fühlerglieder entspricht mehr der Gattung *Dichocera* als es bei *Erigone* (*Nemoraea*) der Fall ist. Bekanntlich hat Brauer auf die genannte *Exorista* die Gattung *Micronychia* begründet und dieselbe in seine Sectio *Polidea* gestellt. Hier könnte also auch *Dichocera* gesucht werden, wenn sie nicht zu den Thryptoceratinen gehören sollte. — Brauer gebührt das Verdienst, aus dem ungeheuern Wust der Tachiniden-Literatur noch auf zwei Arten mit gespaltenem dritten Fühlerglied hingewiesen zu haben (Sitz. Ber. l. c. pag. 600). Es sind dies *Tachina convecta* und *exul*, welche Walker (Insecta Saund. 1856, pag. 276—277) aus den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's beschrieben und in die Gatt. *Schizotachina* sibi (l. c. pag. 264) gestellt hat. Nach der Beschreibung der Fühlerborste gehören meines Erachtens beide Arten in verschiedene Gattungen. — Herr Van der Wulp beschrieb in neuester Zeit noch eine Tachinine mit gespaltenem dritten Fühlergliede aus Java. Er errichtet auf die Art die neue Gattung *Diglossocera* (Tijdschr. v. Entomologie, 1895, pag 51) und spricht in einem (lückenhaften) Nachtrage zu diesem Artikel (l. c. pag. 163) über die bekannten Arten mit ähnlicher Fühlerbildung. In keiner von diesen Abhandlungen berührt er meinen Artikel (Wien. Entom. Ztg. 1895, pag. 101) über den gleichen Gegenstand; es mag immerhin sein, dass ihm derselbe noch nicht zur Hand sein konnte, als er seinen „Nachtrag" schrieb.

Sur les Danacaea Laporte.

Par **Maurice Pic** de Digoin

M. Prochaska a donné (Wien. E. Z. 1895. pag. 295) quelques synonymies, plusieures étant présentées sans la consultation de mes types ou de me précédents articles méritent quelques observations.

La synonymie de *D. pallidipalpis* Ab. avec *D. Reyi* Proch. confirme a mienne antérieurement présentée (Misc. Ent. III. 1895, No. 6, pag. 69).

D. minuta Pic et *D. aphyctoides* Proch. sont la forme type, et une variété de la même espèce ainsique je l'ai indiqué (l. c. pag. 68).

D. Leprieuri Pic est différent de *D. Poupillieri* Bris. surtout par sa forme plus élargie avec le prothorax paraissant plus dilaté en arrière et présentant une pubescence prothoracique plus transversale tandisque *D. Poupillieri* (ex typus) offre une pubescence prothoracique plutôt rayonnante.

D. longipilis Pic n'est pas une variété de *D. nigritarsis* Küst. c'est une race voisine de *Kiesenwetteri* Heyd. (ex typus) d'Espague qui s'en distingue par la forme moins allongeé, la pubescence plus longues, les antennes moins claires; il est probable que *D. Kiesenwetteri* est une race espagnole et *D. longipilis* une race africaine.

D. viridescens Pic est différent de *D. distincta* Lucas au moins comme variété; il suffit de lire la description de Lucas (Expl. Alg. Insectes pag. 20) avec les caractères: „cupreus, pubescente flavus . . . . .“ pour le reconnaître. C'est bien, *D. distincta* Luc. et pas une autre race dout j'ai parlé dans mon article (L'Echange No. 116).

Die Coleopteren-Gattung Trigonocnemis Krtz. gehört nicht zu den Rhizotrogiden, sondern zu den Anomaliden.

Von **E. Brenske** in Potsdam.

Im Jahrgang 1894 dieser Zeitschrift, pag. 171, beschrieb Herr Dr. Kraatz eine neue Lamellicornien-Gattung aus Turkestan, welche er zu den Rhizotrogiden stellte und *Trigonocnemis* benannte. Aus der Gattungsbeschreibung selbst, welche zwar sehr lang ist, aber doch nur dasselbe in lateinischer Sprache gibt, was die Artbeschreibung noch einmal in deutscher Sprache wiederholt, kann man sich über die Verwandtschaftsverhältnisse der Gattung oder über die Zugehörigkeit derselben zu den Rhizotrogiden, offenbar kein Urtheil bilden. Dies ist auch Semenow so gegangen, welcher annahm, dass *Trigonocnemis* zu den Rhizotrogiden gehöre und welcher daher derselben Gattung, als sie ihm zur Berschreibung vorlag, den neuen Namen *Ammogenia* (Hor. Soc. Ent. Ross. 1895. pag. 341) gab, die er in die Nähe der Gattung *Anomala* stellte, also nicht einmal zu den Melolonthiden, sondern zu den Ruteliden; auch beschrieb Semenow die Gattung in bekannter klarer Weise, dass kein Zweifel über die Stellung seiner Gattung entsteheu konnte. Nachdem mir nun im Museum für Naturkunde in Berlin ein Pärchen von *Trigonocnemis* zu Gesicht gekommen ist, erkläre ich es für einen grossen Irrthum, diese Art zu den Rhizotrogiden zu stellen. Es handelt sich hier um die ausgesprochene Form eines Anomaliden mit ungleichen Krallen, nicht verwachsenen Bauchringen und kurzen, dicken Schienen, so dass es völlig unverständlich ist, wie Jemand, der die Kenntniss dieser Thiere besitzeu will, einen solchen groben Fehler in der Classification derselben begehen kann.

Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden.

Von Prof. P. **Gabriel Strobl** in Admont.

VIII. Theil.*)

34. Pristiphora Ltr.

conjugata Dlb. (Ad. 188). Hal.: Lemberg, auf Sandhügeln (12/5, 24/7 S. G. ♀); Krakau auf *Symphytum offic.* (8/6 S. G. ♀) Karpathen (S. G. ♂♀).

betulae Retz (Ad. 219, *betularius* Ht. 192 und *melaneurus* Ht. sec. Kriechb. Reg. Corr. 1885, pag. 14). Ai.: Melk, Donauleithen, in Waldgras (25/6 Str. ♀, teste Kon.).

quercus Ht. 188, Ad. 103. St.: Admont, auf Gesträuch am Lichtmessberge (28/7 Str. ♀).

pallidiventris Fll. (Ad. 191, *flavicoma* Tischb. Ad. 199). Ai.: Seitenstetten, auf Gebüsch an Waldrändern (16/5 Str. ♀). Boh.: Komotau (4/8 S. G. ♀). * Germ. bor. (Bri. ♂♀ als *flavicomus*; das ♀ erklärte Kon. als *pallid.*, das ♂ als *Lyg. laricis.*, es stimmt aber nicht mit den Beschreibungen des *lar.*, und Bri. hat wohl beide Geschlechter gezogen).

puncticeps Thms. (Ad. 114). Ai.: Melk, Gesträuch an Waldrändern (25/6 Str. ♀ teste Kon.).

Wüstneii Stein in Wien. Ent. Ztg. 1885, pag. 303. Ai.: Seitenstetten, im Franzosenwäldchen auf *Betula alba* und zwischen *Abies excelsa* fliegend (6 5 ♀, 22/4 4 ♂, teste Kon.).

crassicornis Ht. 204, Ad. 111. Ai.: Seittenstetten, am Stiftsteiche und an Waldrändern auf *Quercus* (Ende Mai 2 ♂, teste Kon.); Melk, Gesträuch im Stiftsgarten (4/5 ♀ teste Kon.).

35. Micronematus Kon.

abbreviatus Ht. 205, Ad. 130. Ai.: Melk, an der Stiftshofmauer. (20/4 Str. ♀); Seitenstetten, auf Knospen von *Alnus glutinosa* (19/4 2 ♂).

pullus Frst. (Ad. 118, *filicornis* Thms. Ad. 116). Ai.: Melk, auf Laubholz bei Pöverding (12/5 Str. ♀). St.: Admont, Gesträuch bei der Scheiblegger-Niederalm (30/5 Str. ♀).

36. Phyllotoma Fll.

microcephala Klg. (Ad. 237, Ht. 255). Ai.: Auf Dolden bei Seitenstetten (10/7 Str. ♂). * Germ. bor. (Bri. 2 ♂).

---

*) VII. Theil siehe pag. 60—63.

vagans Fll. (Ad. 236, ***melanopyga*** und ***amaura*** Klg. Ht. 255—6). St.: Admont auf Gesträuch, besonders auf *Alnus* (6,6 bis 29 7 Str. 4 ♀). * Mecklenburg (Kon. 4 ♂♀ als vag., 1 ♀ als *microc.*).

ochropoda Klg. *Germ. bor. (Bri ♂♀).

maxima n. sp. ♀. 6 *mm. Atra, nitidula ore, orbitis, squamulis, coxis pro maxima parte, trochanteribus et genubus, tibiis posticis alboflavis; pedibus luteis coxarum femorumque basi nigris; antennis fusconigris, 14articulatis; alis infuscatis apice dilutiori.*

Schon durch die Grösse, Färbung und die 14gliederigen Fühler von den verwandten Arten hinreichend verschieden. Herr Konow bestimmte zwar das Thier als *aceris;* es kann aber wegen der bedeutenderen Grösse und Fühlergliederzahl nicht damit identisch sein. — Oberlippe und Kopfschild gerade abgestutzt, nebst den inneren Augenrändern gelblichweiss. Scheitel hinter den Augen etwas verschmälert. Fühler fadenförmig, von Thoraxlänge, braunschwarz, nur die zwei Wurzelglieder an der Spitze schmal gelb. Thorax und Hinterleib fast glatt, stark glänzend, ganz schwarz; nur die Flügelschüppchen hell. Vorderflügel ziemlich stark getrübt, aber mit deutlich hellerer Spitze; Randmal und Adern schwarzbraun; Geäder normal; nur ist der erste Abschnitt der Cubitalader weniger steil, als bei den vorigen Arten. Beine weissgelb, gelbroth und schwarz gescheckt. Schwarz sind: die Basalhälfte der Hüften (an den Vorderhüften aber nur auf der Rückseite) und ein Ring an der Basis der Schenkel, der an den Vorderschenkeln sehr schmal ist, an den Hinterschenkeln aber fast bis zur Mitte reicht. Weisslich sind: der grösste Theil der Hüften, die ganzen Schenkelringe, alle Knie und fast die ganzen Hinterschienen; das übrige ist gelbroth. Ai.: Seitenstetten, auf Waldgebüsch (10/5 Str. ♀).

37. Eriocampoides Kon.

aethiops F. (*soror* Voll. Ad. 322). Prag, Lemberg (S. G. ♀). Ai.: (Ts. 1/5 ♀); Seitenstetten, auf Laub am Blümelsberg (17/5 Str. ♀).

varipes Klg. (Ad. 323, Ht. 279). Ai.: Amstetten, in den Ybbsauen (Str. ♀). * Mecklenburg (Kon. ♂♀).

annulipes Klg. (Ad. 321, Ht. 279). St.: Admont, auf Sumpfwiesen (25/5 Str. ♂♀).

limacina Rtz. (Ad. 322, *adumbrata* Klg. Ht. 280). Monfalcone, in den Lagunen (27/7 Str. ♀).

38. Hoplocampa Ht. (Kon. Sitzgsber. 1888. pag. 187—1890.)

rutilicornis Klg. (Ad. 328, Ht. 278). A i.: Piesting (7/5 Ts. ♂). * Mecklenburg (Kon. ♂♀).

fulvicornis F. (Ad. 328, Ht. 278). Prag (S. G. ♂).

ferruginea Pz. (Ad. 325, *brunnea* Kl. Ht. 277). A i.: (Eb. ♂); Amstetten, in den Ybbsauen (21/6 Str. ♂). Prag (S. G. ♀). * Mecklenburg (Kon. ♂♀), Zerbst (Lamprecht ♀).

plagiata Klg. (Ad. 324, Ht. 278). A i.: (Eb. ♂♀). S t.: Voralpenregion des Scheiblstein bei Admont (6/6 Str. ♂).

crataegi Klg. (Ad. 326, Ht. 278). A i.: (Eb. ♀); Melk auf der Donauleithen von *Crataegus oxyacautha* geklopft (25/5 Str. ♂). B o h.: Prag (S. G. ♀). * Germ. bor. (Bri. ♂).

39. Mesoneura Ht.

opaca F. (Ht. 229 u. *pallipes* Ht. 229, *verna* Klg. Ad. 93). A i.: Rekawinkel (Eb. ♀); Melk, auf Waldlaub (7/5 Str. ♀); Seitenstetten, auf *Pinus*, *Quercus* etc. nicht selten, aber nur ♀ (1/5—12/5 Str.; 1 Ex. besitzt jederseits nur eine Radialzelle).

despecta Klg.? (Ad. 93, Kon. in Wien. Ent. Ztg. 1886. pag. 185). S t.: An Bachrändern der Scheibleggerhochalpe bei Admont (25/6 Str. ♀). Das Ex. besitzt nur drei Discoidalzellen und fast ganz dunkele Tarsen.

40. Periclista Kon. Wien. Ent. Ztg. 1886. pag. 186.

melanocephala F. (Ad. 305, Ht. 271, *albida* Klg. Ht. 270, ♂). Dalmatien (Erb. ♀).

41. Pareophora Kon. loc. cit. pag. 187.

luridiventris Klg. (*nigripes* Klg. Ad. 314, Ht. 272). A i.: (Eb. ♀). Prag (S. G. ♀, ohne geschlossene Zelle der Hinterflügel, aber sonst identisch).

42. Ardis Kon. loc. cit. 188 (mit Tabelle).

plana Klg. (*sericans* Ht. 275, Ad. 308). A i: (Eb. ♀). Lemberg (S. G. ♀).

bipunctata Klg. (Ht. 273, Ad. 301). * Mecklenburg (Kon. 4 ♂♀).

sulcata Cam. (Kon. l. c.). M.: Olmütz (S. G. ♂). A i.: Seitenstetten, auf Gesträuch im Huberholz (10/6 Str. ♂♀).

43. Rhadinoceraea Kon. l. c. 211 (mit Tabelle).

hyalina Kon. 211. S t.: Auf Alpenwiesen des Kalbling bei Admont (17/6 Str. ♀).

micans Klg. Kon. 211. A i.: Seitenstetten, im Ziegelbrennerteiche auf *Iris Pseudacorus* (15/5 Str. 3 ♂, 4 ♀; die von dieser Localität Herrn K o n o w eingeschickten Ex. wurden von ihm als *nodicornis* Kon. erklärt, sind aber von Ex., die er mir als die ächte *micans* aus Mecklenburg sandte, absolut nicht unterscheidbar; es dürfte also auch die auf 1 ♀ gegründete *nodic.* von *mic.* nicht verschieden sein). S t.: Admont auf Sumpfwiesen (24/5) und Voralpenregion des Scheiblstein auf Gesträuch (6/6 Str. 3 ♀).

44. Phymatocera Dlb.

aterrima Klg. (Ad. 298, Ht. 276). A i.: Seitenstetten. auf *Alnus* an Bachufern, auf *Iris Pseudacorus* im Ziegelbrennerteiche ziemlich häufig (25/4—20/5 ♂♀); Melk, auf Gebüsch bei Winden (9/6 Str. ♂). S t.: Am Mühlauerfalle bei Admont (8/6 ♂), Gesträuch bei Hohentauern (27/5 ♂). T i.: Innsbruck (Str. ♂).

45. Tomostethus Kon. l. c. 214 (mit Tabelle).

nigritus F. (Ad. 307, *nigerrimus* Klg. Ht. 276). A i.: Seitenstetten, auf Gebüsch unter Obstbäumen (Str. ♀).

fuliginosus Schrk. (Ad. 310, Ht. 268, ♂ *croceipes* Cost. Ad. 314). A i.: (Eb. und Ts. 2 ♂, 2 ♀); Melk auf Gesträuch am Wachberg (3/5 Str. ♂). S t.: Admont auf Sumpfwiesen (25/8 ♀); Cilli, auf Gesträuch am Schlossberge (25/7 Str. ♀). — Prag, Olmütz, Lemberg (S. G. 2 ♂, 4 ♀). Monfalcone in Lagunen (27/7 Str. ♂).

gagatinus Klg. (Ad. 313, Ht. 274). A i.: Wien (S. G. ♀); Seitenstetten, auf Gebüsch unter Obstbäumen (Str. ♂). S t.: Auf Sumpfwiesen der Kaiserau bei Admont (18/6 ♀), Laub im Sunk bei Hohentauern (25/5 ♂). — Lemberg (S. G. ♀).

ephippium Pz. (Ad. 300, Ht. 270). A i.: Um Melk und Seitenstetten auf *Alnus*, *Prunus avium* etc. ♀ häufig (Mai bis Juli); Wien (S. G. ♀). S t.: Sumpfwiesen bei Admont und Kaiserau (25/5—18/6 6 ♀). T i.: Schlossberg bei Lienz (14/8 Str. ♀). — Lemberg, Prag (S. G. 5 ♀), Erzgebirge (Lange 2 ♀).

var. ***nigrans*** Kon. Cat. = v. *aethiops* Kon. l. c. 214. * Mecklenburg (Kon. ♀).

fuscipennis Fll. (Ad. 314, *luteiventris* Klg. Ht. 271). Ai.: Seitenstetten, auf Laub (Juni, Juli 3 ♀). St.: Um Admont und Hohentauern auf Gesträuch und Sumpfwiesen (Mai bis August 4 ♀). B o h.: Kaplitz (Ki. ♀). * Berlin (Schirmer 2 ♀).

Zur Kenntniss der Gattung Caloenas Reitt.

Von Dr. **K. Escherich** in München.

Das Genus *Caloenas* wurde von Edm. Reitter (Deutsch. Entom. Ztschrft. 89. pag. 34) auf ein aus dem Araxesthal stammendes Exemplar gegründet, das sich hauptsächlich durch die Bildung der Klauen von den anderen Meloiden wesentlich unterscheidet. Die Klauen sind nämlich nicht gespalten, sondern innen in der Mitte tief eingeschnitten, dort einen grossen dornförmigen Zahn bildend. Eine solche Bildung findet sich meines Wissens nur noch bei der californischen Gattung *Tegrodera* Le Conte, von der Lacordaire in seinen „Genera des coleoptères" (T. V. Pl. 60) die Klauen abbildet.

Die Enddornen der Hinterschienen sind einfach, schlank, beide von gleicher Stärke und in der Länge nur wenig verschieden; darin stimmt *Caloenas* mit der Gattung *Zonabris* Hrld. überein. Auch in Bezug auf die Fühler zeigt sie Anklang an letztere Gattung, indem diese nämlich gegen die Spitze an Stärke etwas zunehmen. Der Besitz eines Stirnauges, ferner die Form des Thorax, sowie überhaupt der ganze Habitus documentirt zweifellos eine verwandtschaftliche Beziehung zur Gattung *Zonabris*, so dass ich überrascht bin, dass Reitter *Caloenas* mit *Oenas* in Vergleich zieht und nicht mit *Zonabris*. Wahrscheinlich dachte genannter Autor dabei an *Oenas coccineus* Mén., der aber, wie ich nachwies, gar nicht zu *Oenas*, sondern zu *Lytta* Fbr. gehört!

Bis jetzt war von *Caloenas* nur eine Art bekannt, *C. pulcher* Reitt,, der folgendermassen diagnosticirt ist (Deutsch. Ent. Zeitschrft. 89. pag. 35): *„Niger, nitidus, subglaber, elytris subparallelis, brunneo-rufis, macula magna basali communi fasciaque sat lata apicali nigris.* — Long.: 14—15 *mm.*"

Durch die Güte des Herrn L. Ganglbauer bin ich in die Lage versetzt, dieser einen Art noch zwei weitere höchst ausgezeichnete Species hinzufügen zu können, die sich im k. k. Hofmuseum in Wien befinden.

Caloenas ornaticollis m. n. sp.

Niger, nitidus, thorace elytrisque brunneo-testaceis, illo parvis maculis rotundis duabus nigris ornato, his fascia apicali nigra ornatis; fronte inter oculos macula oblonga rubra ornata; capite longitudine paulo longiore, temporibus longis, rotundatis, sparsim punctatis; thorace subquadrato, lateribus angulisque rotundatis, basi recta, marginata, disco valde nitido, sparsim, ut in temporibus et vertice, punctata. Scutello parvo, glabro, transversim impresso. Elytris longis, rugoso-coriaceis, lateribus parallelis, venis tribus elevatis ornatis. Antennis brevibus, thoracis basin vix attingentibus, apicem versus vix incrassatis, articulo secundo parvo, tertio longo, secundo triplo longiore.

Long.: 15—16 *mm.* — Patria: Persia.

Flügeldecken und Halsschild röthlich braungelb, letzterer stark glänzend, jederseits der Mitte mit einer kleinen, runden schwarzen Makel versehen; seine Scheibe eben, manchmal mit einer Spur einer erhabenen Längslinie; die Seiten des Halsschildes schön gerundet, die grösste Breite ein wenig vor der Mitte liegend; Basis fein gerandet. Flügeldecken zusammen bedeutend breiter als der Halsschild, sehr lang, mässig gewölbt, mit ziemlich parallelen Seiten, an der Spitze einzeln abgerundet. Die schwarze Apicalbinde vorn eingebuchtet. Fühler kurz, die Basis des Halsschildes kaum erreichend, gegen die Spitze zu ein wenig stärker werdend.

4 Exemplare im Wiener Hofmuseum, mit den Angaben: Persia, Strauss 1891.

Caloenas Semenowi m. n. sp.

Statura praecedenti similis, differt ab hoc thorace nigro, elytris unicoloribus brunneo-testaceis.

Long.: 15 *mm.* — Patria: Persia.

Diese Art unterscheidet sich von *ornaticollis* hauptsächlich durch die ganz verschiedene Färbung, indem bei ihr der Halsschild einfärbig schwarz und die Flügeldecken einfärbig braun sind. Das Scutellum ist an der Spitze ebenfalls braun.

Durch die Färbung nähert sie sich ein wenig dem *pulcher* Reitt.; von diesem unterscheidet sich *Semenowi* ausser durch die einfärbig braunen Flügeldecken, durch den glänzenden, glatten, äusserst fein und zerstreut punktirten Halsschild und die längere, schlankere Figur so charak-

teristisch, dass eine Verwechslung der beiden Arten ausgeschlossen ist.

1 ♂ im Wiener Hofmuseum. — Persia, Strauss 1891.

Ich erlaube mir diese Art Herrn A. Semenow in Petersburg zu widmen, der die Kenntniss der schwierigen Familie der Meloiden, besonders der transkaspischen Fauna durch eine Anzahl äusserst gediegener kritischer Arbeiten wesentlich gefördert hat.

Synopsis.

1. Capite thoraceque nigris.
   a) Capite thoraceque valde nitidis, glabris perparce punctatis, elytris unicoloribus, brunneis. **Semenowi** n. sp.
   b) Capite thoraceque parum nitidis, fortiter punctatis, elytris macula magna basali communi fasciaque apicali nigris. **pulcher** Reittr.
2. Thorace brunneo-testaceo, maculis nigris duabus ornatis, elytris fascia apicali nigra. **ornaticollis** n. sp.

LITERATUR.

Rhynchota.

Melichar L. Cicadinen von Mitteleuropa. (Berlin, Verlag von Felix L. Dames. 1896, pag. 1—364, mit 12 Tafeln. — Preis: 20 Mk.)

Das schön ausgestattete Werk in gr. 8°, das der Autor seinem Vater zum 80. Geburtstage widmete, enthält ein Vorwort; die darauf folgende Einleitung, eine kurze historische Uebersicht der Autoren, die sich bisher eingehender mit diesen Insecten befasst haben, dann ein Literaturverzeichniss; die Stellung der Cicadinen im zoologischen Systeme, die Erklärungen über die äussere Anatomie der Cicadinen; über das Vorkommen, Sammeln und Präpariren derselben; endlich im Haupttheile: die Darstellung der mitteleuropäischen Cicadinen-Fauna. Den eingehenden klaren Beschreibungen geht stets ein dichotomischer Schlüssel voraus, die ersteren mit sehr vollständigen Citaten aus allen bisherigen wichtigeren Cicadinen-Arbeiten und zwar abweichend von der bisherigen Gepflogenheit am Schlusse der Einzelbeschreibungen, was zur Uebersichtlichkeit aller Theile wesentlich beiträgt. Die Geschlechter werden überall sehr sorgfältig unterschieden; auch fehlt es nicht an neuen Arten. Das stattliche Werk zeigt von grossem Fleisse und gewissenhafter Verarbeitung des einschlägigen Materials, und es wäre sehr zu wünschen, dass auf Grund dieses ausgezeichneten Werkes recht viele Freunde und Anhänger sich der hochinteressanten Insectengruppe der Cicadinen zuwenden wollten; allen Hemipterologen sei Melichar's Cicadinen-Werk auf's Beste empfohlen.

E. Reitter.

Diptera.

Thomas Franz. Beobachtungen über Mückengallen. (Separatabdruck aus dem Programme des Gymnasium Gleichense zu Ohrdruf. Gotha 1892, 4°, pag. 1—16.)

Wir bringen einen Bericht über diese Arbeit zwar ziemlich verspätet, glauben aber doch unsere Leser darauf aufmerksam machen zu sollen, einerseits wegen der Wichtigkeit dieser Arbeit, andererseits, weil Programmarbeiten leicht in Vergessenheit gerathen. Ausser zahlreichen neuen Pflanzensubstraten für Cecidomyiden-Gallen von den verschiedensten Standorten, anatomischen Beschreibungen mehrerer Gallen und vielen Literaturangaben, findet sich in dieser Arbeit die Charakterisirung und Benennung einiger Gallformen. Auf pag. 12 werden die Spannhautgallen (Tympanocecidien, neuer Terminus) von den Blasengallen und flachen Parenchymgallen unterschieden und auf pag. 14 wird der Terminus Bothriocecidien für die Grübchengallen eingeführt. Bei den Tympanocecidien liegt die Larvenkammer zwischen dem Parenchym und der unteren Epidermis des Blattes (*Cecidomyia sonchi* F. Lw.), bei den flachen Parenchymgallen und Blasengallen wird die Larvenkammer allseits vom Parenchym begrenzt; erstere sind minenartig, letztere treten stark über die Blattfläche heraus. Bei den Bothriocecidien liegt die Larve frei in einem Grübchen, ist also ein Ectoparasit (vergl. auch Wien. Entom. Ztg. dieses Heft, pag. 107, Miscelle 45).

Grimshaw P. H. A List of Perthshire Diptera collected in 1894. (Annals Scott. Nat. Hist. 1895, pag. 158—162.)

Eine Liste von 81 Dipteren-Arten aus Perthshire in Schottland, welche als der erste Beitrag zur Dipteren-Fauna dieser Gegend zu betrachten ist.

J. Mik.

Coleoptera.

Halbherr Bernardo. Elenco systematico dei Coleotteri finora raccolti nella Valle Lagarina. VII.: *Cleridae* inclusive *Pythidae.* (Rovereto, 1894, pag. 1—43.)

Halbherr Bernardo. Elenco systematico dei Coleotteri finora raccolti nella Valle Lagarina. VIII.: *Curculionidae.* (Rovereto, 1896, pag. 1—67.)

Beide Hefte aus den „Publicazione fatta per cura del Museo civico di Rovereto". Im letzteren wird eine neue Art: ***Thylacites setulosus*** Halbh. auf pag. 3 beschrieben. *E. Reitter.*

Notiz.

† Am 1. März d. J. verschied in Salcano bei Görz Herr Friedrich Ludy. Er war einer der bekanntesten deutschen Kupferstecher und eifriger Coleopterologe. Ludy, der sich vor vielen Jahren nach dem Tode seines einzigen Kindes nach Tirol, später nach Görz zurückgezogen hatte, war ein sehr edel veranlagter Mensch, dessen Liebenswürdigkeit und Freigebigkeit vielen Coleopterologen in steter Erinnerung verbleiben wird.

Druck von Julius Pasternak in Mödling.

Dinarda-Arten oder -Rassen?

Von **E. Wasmann S. J.** (Exaeten bei Roermond.)

In einer Revision der europäischen *Dinarda* in der Deutsch. Entom. Ztschrft. 1894, pag. 275—280 hatte ich unter den zweifarbigen *Dinarda* vier Arten unterschieden: *dentata* Grv., *Märkeli* Ksw., *Hagensi* Wasm. und *pygmaea* Wasm., welche constant verschiedene normale Wirthe besitzen und auch morphologisch von einander sich ebenso gut und ebenso gesetzmässig unterscheiden, wie die schon längst als Art anerkannte *Märkeli* von *dentata* sich unterscheidet. Schon in jener Arbeit wurde bemerkt, dass ohne Berücksichtigung der Biologie eine klare Scheidung der *Dinarda*-Formen nur schwer möglich sei. Mir lag ein reiches, bei den betreffenden Ameisenarten fast ausschliesslich selbst gesammeltes Material aus verschiedenen Theilen Europa's vor, von *dentata* über 200, von *Märkeli* über 100, von *Hagensi* über 50 Stück und von *pygmaea* über ein Dutzend. Neuerdings wurde mir das reiche *Dinarda*-Material aus dem Wiener Hofmuseum von Ganglbauer, sowie das betreffende Material von Reitter und Eppelsheim zur Durchsicht gesandt, wofür ich diesen Herren hiermit meinen Dank ausspreche. Unter dem letzteren Material befanden sich auch mehrere Typen der *D. boica* Fvl. Das Studium dieses Materials veranlasst mich, nochmals die Frage aufzuwerfen: *Dinarda*-Arten oder -Rassen?

Bevor ich auf die nähere Beantwortung derselben eingehe, muss ich hier einige Zweifel erörtern, welche College Fauvel gegen meine frühere Revision der *Dinarda*-Arten erhoben hat.

Zuerst erklärte Fauvel in der Revue d'Entomolgie 1895, Nr. 1 und 2, pag. 8 die *Dinarda pygmaea* Wasm. für eine Varietät der *Hagensi* Wasm. Diese Zusammenziehung beruhte auf einem sachlichen Irrthum, den ich allerdings früher selbst veranlasst hatte. Vor fünf Jahren, als ich erst ein verschrumpftes Exemplar der *D. Hagensi* kannte, das stark verklebte Fühler besass, wonach auch in der ersten Beschreibung (Wien. Ent. Ztg. 1889, pag. 282) die Fühler zu breit angegeben waren, sandte mir Fauvel ein Exemplar seiner *D. boica* i. l. zur Ansicht; wegen der dicken Fühler glaubte ich in *boica* damals eine Varietät

von *Hagensi* zu finden und theilte Herrn Fauvel diese irrthümliche Ansicht mit. Nach meiner letzten Revision der europäischen *Dinarda* ist der Irrthum jedoch beseitigt. *Hagensi* hat thatsächlich die schmalsten Fühler unter allen einheimischen Dinarden, *pygmaea* dagegen die breitesten. *D. boica* ist identisch mit *pygmaea*, nicht mit *Hagensi:* dadurch ist auch die obige Zusammenziehung Fauvel's von *Hagensi* mit *pygmaea* gegenstandslos.

In Nr. 4 und 5 der Revue d'Entomologie pag. 93 stellte dann Fauvel einige Monate später die folgende Synonymie auf: „*Dinarda Hagensi* Wasm. = *pygmaea* Wasm. = *dentata* Grv."

Als Begründung für die Zusammenziehung von *dentata* und *Hagensi* führt Fauvel erstens an, dass *Hagensi* sich nicht — wie ich angegeben hatte — durch schmälere Fühler von *dentata* unterscheide. Zweitens sagt er bezüglich der Wirthe von *Hagensi*: „L'espèce vit, soit avec *Formica sanguinea* et *rufibarbis*, soit, comme l'indique J. Sahlberg, avec *exsecta*." Schon aus dieser biologischen Angabe geht hervor, dass die Form, welche Fauvel für *Hagensi* hält, einfach *dentata* ist, obwohl ich ihm ein typisches Exemplar von *Hagensi* überlassen hatte. *Hagensi* hat nämlich als normalen Wirth nur *F. exsecta*, nicht *F. sanguinea* und ebenso auch nicht *F. rufibarbis*. Ich habe bei Linz am Rhein über 50 Exemplare von *Hagensi* gefunden, stets nur bei *F. exsecta*, obwohl in derselben Gegend auch die drei übrigen *Dinarda* bei ihren normalen Wirthen (*dentata* bei *sanguinea*, *Märkeli* bei *rufa*, *pygmaea* bei *rufibarbis*) vorkommen. Fauvel's Zusammenziehung beruht somit auf einem biologischen Irrthum. Dies geht auch aus Ganglbauer's Funden bei Wien (Rekawinkel 1890) hervor; auch Ganglbauer fand die *Hagensi* nur bei *exsecta*, und zwar in grösserer Anzahl. Er hat sie ferner an den schlankeren, helleren Fühlern und der helleren Färbung richtig als *Hagensi* erkannt, und nicht für *dentata* gehalten. Dass unausgefärbte Stücke von *dentata* manchmal nur sehr schwer von *Hagensi* zu unterscheiden sind, ist selbstverständlich; dasselbe gilt aber auch für kleinere Stücke von *Märkeli*, die von *dentata* sich nur sehr schwer oder gar nicht unterscheiden lassen. Die von Fauvel aufgestellte Identität von *Hagensi* mit *dentata* erweist sich somit nicht als begründet.

Ich komme nochmals auf die biologische Verschiedenheit von *Hagensi* und *dentata* zurück. Beide Formen haben nicht bloss constant verschiedene normale Wirthsameisen, sondern

auch ihr Verhältniss zu den Wirthen ist ein verschiedenes. Nach meinen mehrmonatlichen Beobachtungen über die Lebensweise von *Hagensi*, welche in eigenen Beobachtungsnestern angestellt wurden, steht *Hagensi* in einem innigeren Verhältnisse zu *F. exsecta*, als *dentata* zu *sanguinea*, und benimmt sich den Ameisen gegenüber zudringlicher. Ich sah sie sogar zweimal an der gegenseitigen Fütterung zweier Ameisen theilnehmen, was bei *dentata* nach meinen zehnjährigen Beobachtungen niemals vorkommt. Während ferner *dentata*, zu *F. rufa* versetzt, bei dieser Ameise gut fortkommt, fast ebenso gut *Märkeli*, wurden die *Hagensi*, die ich zu *rufa* versetzte, von dieser Ameise in wenigen Tagen getödtet. Ueber solche biologische Verschiedenheiten kann man sich meines Erachtens nicht einfach mit einem Gleichheitszeichen hinwegsetzen.

Bezüglich der *D. pygmaea* sagt Fauvel jetzt (Revue d'Entomologie 1895, pag. 94), dieselbe sei verschieden von *boica* und repräsentire nach einem immaturen Exemplar, dass ich ihm überlassen, nur die kleinste Form von *dentata*; dagegen hatte er sie ein Jahr früher ganz bestimmt für verschieden von *dentata* und für identisch mit seiner *boica* erklärt, und zwar auf Grund von drei völlig ausgefärbten typischen Exemplaren, die ich ihm damals zur Ansicht gesandt hatte. Er schrieb mir darüber damals (am 23. März 1894): „Votre *pygmaea* est ma *boica* in litt. . . . C'est pour moi une espèce distincte en effet de *dentata*." Die Unterschiede in der Sculptur des Halsschildes, die Fauvel jetzt zur Unterscheidung beider anführt, finde ich auch zwischen *pygmaea* und *dentata*: bei ersterer ist die Punktirung des Thorax rauher, gleichmässiger und dichter, vorn kaum dichter als an der Basis, während bei *dentata* der Halsschild vorn deutlich dichter punktirt ist, als an der Basis. Also ist Fauvel's frühere Ansicht, dass *boica* mit *pygmaea* identisch sei, sicher die richtige. Auch meine Vergleichung der Fauvel'schen Typen der *boica* mit meinen *pygmaea* liess mir darüber keinen Zweifel. Für die biologische Verschiedenheit von *pygmaea* und *dentata* fand ich bei meinen letzten Untersuchungen ebenfalls eine neue Bestätigung; die *pygmaea (boica)* der Collectio Bittner im Wiener Hofmuseum sind, soweit Ameisen beigegeben wurden, sämmtlich bei *F. rufibarbis* gefunden worden, nicht bei *F. sanguinea*, welche der normale Wirth von *dentata* ist.

Fassen wir das bisherige Ergebniss kurz zusammen: *Dinarda dentata* Grv., *Märkeli* Ksw., *Hagensi* Wasm. und *pygmaea* Wasm. sind morphologisch verschiedene Formen, welche gesetzmässig bei verschiedenen Wirthen leben und auch sonst in ihrer Biologie manche bedeutsame Unterschiede zeigen.*)

Es kommt allerdings ausnahmsweise vor, dass eine vereinzelte *dentata* bei *F. rufa* gefunden wird. Ich traf ferner einmal eine *Märkeli* bei *F. sanguinea* und eine echte *dentata* bei *F. rufibarbis.***) Aber derartige Vorkommnisse sind seltene Ausnahmen und bestätigen nur die Regel. *Dinarda dentata* ist auch von blühendem Schlehdorn geklopft worden (Skalitzky! Prag), obwohl sie kein Blüthenbesucher ist; *Thiasophila angulata* und *Nototheca flavipes* habe ich in einem vereinzelten Exemplar bei *F. sanguinea* gefunden (Exaeten), obwohl Jeder weiss, dass nur *F. rufa* und *pratensis* ihre normalen Wirthe sind. Gerade so gut, wie man manchmal zufällige Gäste, die nicht gesetzmässig bei Ameisen leben, auch in Ameisennestern findet, so findet man ausnahmsweise auch einen gesetzmässigen Gast einer bestimmten Ameisenart vereinzelt bei fremden Arten.†) Niemand, der ein Verständniss für Biologie besitzt, wird aus derartigen Ausnahmeerscheinungen schliessen wollen, die verschiedenen *Dinarda*-Formen seien nicht gesetzmässig auf bestimmte Ameisenarten angewiesen, wie ich es festgestellt.††)

Ferner finden sich allerdings zwischen den vier einheimischen *Dinarda*-Arten vereinzelte Fälle von Uebergängen, auf welche wir am Schlusse dieser Arbeit in der systematischen

---

*) Vergl. hierzu auch „Zur Lebens- und Entwicklungsgeschichte von *Dinarda*" Wien. Entom. Ztg. 1889, pag. 153 ff.

**) Verzeichniss der Ameisengäste von Holl. Limburg, Haag 1891 (Tijdschrft. v. Ent. XXXIV. pag. 59 und 60).

†) Vergl. „Die Ameisengäste von Holl. Limburg", pag. 55 ff. und „Vorbemerkungen zu den internationalen Beziehungen der Ameisengäste" (Biolog. Centralblatt XI. Nr. 11. 1891. pag. 331 ff.).

††) Nicht-Myrmecologen bitte ich zu beachten, dass *F. sanguinea* gewöhnlich Hilfsameisen von ein oder zwei verschiedenen Arten (*fusca* oder *rufibarbis*, bezw. *fusca* und *rufibarbis*) in ihren Nestern hat, damit sie nicht diese Hilfsameisen irrthümlich für die Wirthe von *D. dentata* ausgeben. (Vergl. „Die zusammengesetzten Nester und gemischten Colonien der Ameisen" (1891) pag. 177 und 78; „Kritisches Verzeichniss der myrmecophilen und termitophilen Arthropoden" (1894) pag. 163.

Revision der *Dinarda*-Formen näher eingehen werden. Zwischen *Märkeli* und *dentata* kommen dieselben ebensogut vor, wie zwischen *boica* und *dentata*. Für einen Uebergang zwischen den beiden letzteren erwähnt auch Fauvel (l. c. pag. 94) ein Beispiel. Und doch ist gerade *boica* (*pygmaea*) jene *Dinarda*-Form, deren typische Exemplare durch ihre Kleinheit, schmale Gestalt und dunkles Colorit auch für das unbewaffnete Auge sofort von den übrigen Arten sich unterscheiden und auch unter der Lupe die schärfsten Unterschiede zeigen. Sollen wir also wegen jener „Uebergänge" einfachhin auf eine Unterscheidung der *Dinarda*-Formen verzichten und sie für eine regellose Masse von individuellen Variationen erklären? Das wäre jedenfalls verfehlt, sowohl vom morphologischen wie vom biologischen Standpunkte.

Wir stehen vielmehr vor der Frage: sind jene *Dinarda*-Formen als verschiedene **Arten** oder als verschiedene biologische **Rassen** (Subspecies, Unterarten) aufzufassen?

Schon wiederholt war ich in meiner Correspondenz mit verschiedenen Fachgenosson auf diese Frage gekommen, und hatte unter anderen auch an Fauvel hierüber am 28. April 1895 geschrieben: „On doit choisir une de ces deux opinions: ou déclarer toutes ces 4 espèces (de *Dinarda*) comme races ou variétés adaptives (selon l'espèce de fourmi, chez laquelle chaqueune de ces formes vit) ou toutes pour espèces; car l'habitat est constamment different, et on ne trouve pas plus de „transitions" entre la *pygmaea* et *Hagensi*, la *Hagensi* et *dentata*, qu'entre la *dentata* et *Märkeli*. Voici mon opinion sur ce sujet."

In dem erwähnten, erst einen Monat später ausgegebenen Hefte 4 und 5 der Revue d'Entomologie pag. 94 schrieb nun Fauvel: „On est tenté de croire, qu'au lieu des quatres espèces de *Dinarda*, admises par le R. P. Wasmann, il y en a qu'une, la *dentata*, dont la *Märkeli* ne serait qu'une variéte." Ich nehme gerne an, dass Fauvel völlig selbständig zu dieser Ansicht gekommen ist. Er hätte jedoch folgerichtig an den Beginn jener Erörterung über *Dinarda* die folgende Synonymie setzen müssen:

Dinarda pygmaea Wasm. = *boica* Fvl. = *Hagensi* Wasm. = *Märkeli* Ksw. = *dentata* Grv., und nicht blos die *pygmaea* und *Hagensi* durch Gleichheitszeichen mit *dentata* verbinden.

Ich will nun meine eigene Ansicht über die systematische Stellung der erwähnten vier *Dinarda*-Formen zu einander eingehender darlegen; *boica* fällt nämlich, wie nachgewiesen wurde, einfachhin mit *pygmaea* zusammen, und kann desshalb als eigene Form nicht in Betracht kommen.

Die Gattung *Dinarda**) theilt sich in zwei Gruppen, die *nigrita*-Gruppe und die *dentata*-Gruppe. Beide Gruppen sind in Färbung, Fühlerbildung und Halsschildform von einander verschieden. Zur ersteren gehört nur die schwarze *D. nigrita* Rosh., mit keulenförmig verdickten Fühlern und schräg abgestutzten Halsschildhinterecken, bei der gleichfalls schwarzen *Aphaenogaster testaceopilosa* in Spanien und Nordafrika lebend. Die andere Gruppe wird gebildet von den zweifarbigen (roth und schwarzen) *Dinarda* mit spitzen Halsschildhinterecken und schwach spindelförmigen Fühlern, *dentata, Märkeli, Hagensi* und *pygmaea*, welche sämmtlich bei zweifarbigen (roth und schwarzen) Arten der Gattung Formica leben. Innerhalb der letzteren Gruppe sind die in Grösse und Gestalt zwischen den vier genannten Formen bestehenden Unterschiede einfach auf die Verschiedenheit ihrer normalen Wirthe zurückzuführen: bei der grösseren Wirthsart lebt auch die grössere *Dinarda*-Art, bei der kleineren die kleinere; ferner lebt bei jener Wirthsart, welche eigentliche „Ameisenhaufen" baut, abermals die grössere, bei derjenigen, welche nur Erdnester hat, oder ganz geringfügige Haufen errichtet, die kleinere *Dinarda*-Art. Haufen bauen *rufa* und *exsecta*, Erdnester *sanguinea* und *rufibarbis*; *rufa* ist bedeutend grösser als *exsecta*, *sanguinea* bedeutend grösser als *rufibarbis*: dementsprechend ist *Dinarda Märkeli* bedeutend grösser als *Hagensi*, *dentata* bedeutend grösser als *pygmaea*. Diese Unterschiede erklären sich, wie schon früher nachgewiesen,**) daraus dass die *Dinarda* indifferent geduldete Gäste sind, die jedoch häufig die misstrauische Aufmerksamkeit der Ameisen erregen, da sie die grössten aller indifferent geduldeten Gäste unter den einheimischen Staphyliniden sind. Ihre normale Duldung beruht auf ihre Unangreifbarkeit, und diese ist

*) Die Ceylonesische *Dinarda serricornis* Walk. kann nicht berücksichtigt werden. Vgl. Wien. Entom. Ztg. 1896, pag. 33.

**) „Vergleichende Studien über Ameisengäste und Termitengäste", Haag 1890 (Tijdschrft. v. Entom. XXXIII) und „Die europäischen *Dinarda*" (Deutsch. Entom. Ztschrft. 1894, pag. 279 ff.).

abhängig von der Grösse der betreffenden Wirthsart und von deren Nestbau. Daher kann bei der kleineren, bezw. bei der in Erdnestern lebenden Ameisenart auch nur die kleinere *Dinarda* fortkommen, weil nur sie sich den gelegentlichen Angriffen oder Fangversuchen der Wirthe auf die Länge erfolgreich zu entziehen vermag; bei der grösseren Ameisenart dagegen, bezw. bei der Haufenbauenden, in denen ein seitliches Ausweichen des Gastes viel leichter möglich ist, kann eine grössere *Dinarda* ungefährdet hausen. Das sind keine Speculationen, sondern Thatsachen. Ich könnte zahlreiche Beobachtungen hierfür anführen, die später, wenn ich bei Bearbeitung der „internationalen Beziehungen der Ameisengäste" an die Gattung *Dinarda* komme, eingehend erwähnt werden sollen. Hier sei nur bemerkt, dass *Dinarda Märkeli*, aus ihren *rufa*-Nestern in Beobachtungsnester von *F. sanguinea* versetzt, meist nach einiger Zeit erwischt und aufgefressen werden! Ebenso erging es sogar manchen *dentata* in *sanguinea*-Nestern, wenn letztere eine verhältnissmässig grosse Zahl kleiner Hilfsameisen (*rufibarbis* und *fusca*) hatten, während *sanguinea* allein den *dentata* nichts anhaben konnte. Ich habe oft mit grossem Vergnügen zugesehen, wie *Formica*-Arten von verschiedener Grösse auf *Dinarda* von verschiedener Grösse in ihren Nestern Jagd machten, und es wurde mir dabei sonnenklar, dass unsere vier *Dinarda*-Formen, was ihre Unterschiede in Grösse und Gestalt anbelangt, Anpassungsformen an die betreffende normale Wirthsameisenart darstellen. Darüber, dass sie von einer gemeinsamen Stammform abzuleiten sind, hege ich kaum einen ernstlichen Zweifel, obwohl ich kein Freund gewagter descendenztheoretischer Hypothesen bin.

Aber nicht bloss die Unterschiede, die in Grösse und Form zwischen unseren vier zweifarbigen *Dinarda* bestehen, lassen sich als Anpassungsckaraktere erklären, sondern auch die Zweifarbigkeit der bei zweifarbigen Ameisen lebenden *dentata*-Gruppe und die Einfarbigkeit der bei der einfarbigen *Aphaenogaster testaceopilosa* lebenden *nigrita* ist ebentalls ein Anpassungscharakter; denn die Aehnlichkeit der Färbung, die zwischen Gast und Wirth obwaltet, trägt dazu bei, ersteren der misstrauischen Aufmerksamkeit der letzteren zu entziehen. Sogar innerhalb der *dentata*-Gruppe lässt sich diese Abhängigkeit der Färbung noch weiter verfolgen. Die durch ihre dunklere Fär-

bung ausgezeichnete *F. rufibarbis* Var. *fuscorufibarbis* beherbergt auch die dunkelste *Dinarda*-Form (*pygmaea*), bei welcher das Schwarze mehr vorwiegt, als bei den übrigen Arten derselben Gruppe.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass man bei näherem Studium der mediterranen *D. nigrita* auch in der Dicke ihrer Fühler und in den schräg abgestutzten Halsschildhinterecken Anpassungscharaktere entdecken wird. Die ganze Körpergestalt von *Dinarda*, ihr generischer Habitus, ist ja selbst ein Anpassungscharakter! Die flachgedrückte, vorn breit gerundete, hinten zugespitzte Körperform, der versteckte Kopf, die geschlossenen, fast spindelförmigen Fühler, die gekielten Epipleuren, an denen die Kiefer der Ameisen abgleiten, — alle diese Momente sind Anpassungscharaktere an die specielle Form ihrer myrmecophilen Lebensweise und bilden zusammen einen hochgradigen Trutztypus,*) der es seinen Besitzern ermöglicht, trotz ihrer Grösse**) ungefährdet in der Mitte der Ameisen zu leben, ja sie sogar wegen ihrer normalen Unangreifbarkeit zu indifferent geduldeten Gästen macht, die für gewöhnlich gar nicht behelligt werden.

Aus diesen Erwägungen folgt zweierlei. Erstens: daraus, dass die zwischen den vier Repräsentanten der *dentata*-Gruppe obwaltenden Unterschiede ganz oder fast ganz Anpassungscharaktere sind, lässt sich nichts gegen ihren specifischen Werth schliessen. Hierin liegt die Lösung der schon von Erichson gegen die specifische Verschiedenheit der *Dinarda*-Formen erhobenen Schwierigkeit (Gen. und Spec. Staphyl. 1840,

*) Ueber die verschiedenen „Anpassungscharaktere" bei Myrmecophilen und Termitophilen vergl. den auf dem 3. internationalen Zoologen-Congress am 16. September 1895 hierüber gehaltenen Vortrag, der auch separat erscheinen wird. Daselbst ist auch die Beziehung des Trutztypus, der Mimicry u. s. w. zum myrmecophilen oder termitophilen „Habitus" näher erörtert.

**) Die kleineren indifferent geduldeten Staphyliniden (*Thiasophila*, *Notothecta*, etc.) ziehen wegen ihrer Kleinheit die Aufmerksamkeit der Ameisen weit weniger auf sich, und bedürfen desshalb keiner so vollkommenen Trutzgestalt, ebenso wie sie auch keine Aehnlichkeit der Färbung mit ihren Wirthen nöthig haben. Das zwischen Gast und Wirth bei den indifferent geduldeten Gästen bestehende Verhältniss der Körpergrösse hat jedoch auch für *Dinarda* seine obere Grenze, welche, wie wir gezeigt, von der Grösse der betreffenden Wirthsart und von ihrem Nestbau abhängt. Grosse *Dinarda* werden von kleinen Ameisen trotz ihrer Trutzgestalt zu leicht an den Fühlern oder Beinen erhascht, wie ich zwischen *D. Märkeli* und *F. fusca* (resp. *rufibarbis*) beobachtet habe.

pag. 201): „Cave igitur, ne in variis formicetis varias hospitum species gigni credas. Forte ejusdem speciei magnitudinis varietas e vario insecti loco natali derivanda, cum apud formicam majorem individua majora, apud minorem minora nascantur." Woher die Verschiedenheit der *Dinarda*-Formen stammt, ob sie ein Anpassungscharakter ist oder ein biologisch indifferenter Charakter, das thut gar nichts zur Sache für das systematische Artrecht der betreffenden Formen. Sonst müssten wir folgerichtig auch die *D. nigrita* und *dentata* zu einer Art zusammenziehen, und noch viele Tausende wohlberechtigter systematischer Arten müssten aus demselben Grunde rücksichtslos gestrichen werden. Ja nicht einmal die Gattungscharaktere in der Systematik könnten vor jenem Argumente standhalten, von dem das bekannte Axiom der Logik gilt: „qui nimium probat, nihil probat". Wie bei *Dinarda* die hauptsächlichsten und fundamentalsten Anpassungscharaktere eben in ihrem generischen Habitus liegen, so sind auch bei unzähligen anderen systematischen Gattungen gerade die generischen Merkmale vorzugsweise die biologisch bedeutsamen Charaktere (die „Anpassungscharaktere"), während die Artmerkmale viel öfter zu den biologisch indifferenten gehören. Diese Thatsache, auf welche Romanes seine „physiologische Zuchtwahl" gründete, ist jedem Zoologen bekannt und braucht nicht weiter ausgeführt zu werden.

Noch eine zweite Folgerung ergibt sich aus den obigen Erwägungen. Aus dem Umstande, dass unsere vier zweifarbigen *Dinarda* höchst wahrscheinlich stammverwandt sind, lässt sich ebenfalls nichts gegen ihren specifischen Charakter schliessen. Wenn die betreffenden systematischen Formen sich nicht heute noch durch entsprechende Aenderung der Lebensverhältnisse in einander umzüchten lassen, wie es bekanntlich bei manchen ehemals für selbständige Arten gehaltenen *Agrilus* der Fall ist, so dürfen wir auf die Vorgeschichte der betreffenden Arten absolut keine Rücksicht nehmen. Unsere *Dinarda*-Formen lassen sich aber nach meinen bisherigen Züchtungsversuchen nicht in einander umzüchten; die Nachkommen von *Märkeli* bleiben es auch in *sanguinea*-Nestern, und werden nicht zu *dentata*, und umgekehrt.*) Wo kämen wir mit unserer zoologischen Systematik hin, wollten wir auf die muthmassliche Stammes-

*) Ich werde diese Züchtungsversuche übrigens noch weiter fortsetzen.

geschichte der betreffenden Formen unsere Unterscheidung der Arten gründen? Sämmtliche Arten der Gattung *Equus* müssten dann zu einer Art zusammengezogen werden, und mit ihnen die ausgestorbenen Gattungen *Hippidion, Pliohippus, Protohippus, Anchitherium, Palaeotherium* u. s. w. Diese unhaltbaren Consequenzen zeigen so recht die Unhaltbarkeit des ihnen zu Grunde liegenden Princips, das auf Verwechselung von „systematischer Art" mit „natürlicher Art" beruht. Wie viele natürliche Arten, d. h. mit einander nicht stammesverwandte und von einander genealogisch getrennte Formenreihen es gibt, das wissen wir nicht und werden es wohl nie wissen; das kann desshalb auch für die Umgrenzung der systematischen Arten von keinem Einflusse sein. Die hypothetische Stammesgeschichte der betreffenden Formen kann zwar in der Systematik nicht unwichtige Dienste leisten, um ihr künstliches System einem natürlichen möglichst nahe zu bringen. Aber für die Entscheidung, ob etwas eine systematische Art sei oder nicht, vermag sie uns kein Kriterium zu bieten; dafür sind bloss die Verhältnisse der Gegenwart massgebend.

Was haben wir also von unseren vier *Dinarda*-Formen vom systematischen Standpunkte aus zu halten? Sie sind durch, wenngleich geringe, morphologische Unterschiede von einander getrennt, bilden also ebensoviele morphologische Einheiten, und zwar auf Grund ihrer biologischen Verschiedenheit, die eine völlig gesetzmässige ist. „Uebergänge" zwischen denselben finden sich kaum häufiger und kaum auffallender als zwischen manchen anderen längst anerkannten systemetischen Arten. Ich habe auch zwischen *Atemeles emarginatus* und *paradoxus* in Holländisch Limburg verschiedene Uebergänge gefunden, z. B. *emarginatus* mit deutlichen eingestochenen Halsschildgruben (Var. *foveicollis*) und *paradoxus* mit verwischten Halsschildgruben (Var. *obsoleticollis*). Allerdings kommen bei den *Atemeles*-Arten noch andere constantere Unterschiede in der Punktirung und Behaarung hinzu, welche bei den *Dinarda*-Arten fehlen oder doch nicht so constant sind. Andererseits habe ich jedoch in meinen Beobachtungsnestern zwischen *Atemeles emarginatus* und *paradoxus* Paarungen sehr häufig, ja fast unterschiedslos beobachtet, besonders zwischen ♂ von *paradoxus* und ♀ von *emarginatus*, dagegen zwischen *Dinarda dentata* und *Märkeli*, auch wenn ich beide lange bei-

sammen hielt, nur sehr selten oder fast nie. Obwohl die Paarung bei *Dinarda* fast nur von momentaner Dauer ist, und die Pärchen nicht so lange beisammen bleiben als wie bei *Atemeles*, müsste ich häufigere Paarungen auch zwischen *Dinarda* verschiedener Arten doch bemerkt haben. Somit scheint zwischen den *Dinarda*-Formen der *dentata*-Gruppe in Folge ihrer biologischen Trennung (ihres normalen Aufenthalts bei verschiedenen Wirthsameisen) auch eine physiologische Trennung eingetreten zu sein, welche bedeutender ist als bei den *Atemeles*-Arten, die bekanntlich in den *Myrmica*-Nestern oft beisammen leben und nur gesetzmässig verschiedene secundäre Wirthe (*Formica*-Arten) haben. Man darf die systematische Verschiedenheit der *Dinarda*-Formen nicht einseitig vom morphologischen Standpunkte aus beurtheilen wollen, sondern man muss auch den biologischen berücksichtigen. Ich kann desshalb unmöglich unsere vier *Dinarda*-Formen für blosse Varietäten ein und derselben systematischen Art halten, noch viel weniger aber vermag ich Fauvel (l. c. pag. 94) beizustimmen, der jene *Dinarda* sämmtlich nur für individuelle Variationen („variations diverses") ein und derselben *dentata*-Form zu halten scheint.

Wegen der morphologischen Uebergänge, welche zwischen den vier zweifarbigen *Dinarda* sich manchmal finden, schlage ich desshalb vor, sie für Unterarten (Subspecies) oder „biologische Rassen" zu erklären. Wir finden nämlich unter den Thierformen nicht bloss solche Arten, die scharf von einander abgegrenzt sind durch völlig constante und ausnahmslose morphologische Unterschiede, sondern auch solche, die trotz der Verschiedenheit ihrer normalen typischen Vertreter gewisse Uebergänge untereinander aufweisen, bei denen es äusserst schwer oder fast unmöglich wird, die betreffenden Arten von einander zu unterscheiden. Es gibt, mit anderen Worten, Arten von verschiedener morphologischer Entwicklungsstufe; bei den einen sind noch Spuren der Uebergänge erhalten, durch welche sie aus einer gemeinsamen Stammform entstanden zu sein scheinen, bei anderen sind sie bereits fortgefallen, oder sie waren, falls bei ihnen eine sprungweise Entwicklung stattgefunden, auch vielleicht niemals vorhanden. Dass wenigstens in vielen Fällen eine Artbildung durch allmälige Fixirung von Varietäten zu Rassen und von Rassen zu Arten stattgefunden, ist namentlich dort wahrscheinlich, wo die Art-

unterschiede wie bei *Dinarda* bis in's Einzelne von biologischer Bedeutung sind, wodurch die natürliche Zuchtwahl einen Anhaltspunkt zur allmäligen Festigung derselben hatte. Ich bin — offen gesagt — kein Anhänger der darwinistischen Selectionstheorie, welche in der Naturzüchtung den ausschliesslichen oder auch nur den hauptsächlichsten Factor einer Entwicklung der Arten erblickt; im Gegentheil, ich bin davon überzeugt, dass die inneren Entwicklungsgesetze der Hauptfactor bei der Entwicklung der Arten gewesen sein müssen, und dass in vielen Fällen keine allmälige, sondern eine sprungweise Umbildung der Formen und Instinkte stattgefunden hat.*) Dies hindert mich jedoch keineswegs, die Naturzüchtung dort, wo sie sich als Hilfsfactor brauchbar erweist, anzuerkennen und in Anwendung zu bringen. Daher halte ich auch die Einschiebung von „Unterarten" zwischen die blossen Varietäten und die streng geschiedenen Arten für berechtigt, ja in Fällen, wie der vorliegende, sogar für fast unvermeidlich; wo keine scharfen Grenzen sind, darf die Systematik auch keine machen, ebenso wie sie andererseits Unterschiede, die sich den specifischen bis zur äussersten Grenze nähern, nicht leugnen und für blosse Variationen oder Varietäten erklären darf.

Forel und Emery haben in der Myrmecologie schon längst den Begriff der Subspecies oder Rasse neben dem der Varietäten und Arten im alten Sinne eingeführt. Allerdings haben die Subspecies für die Praxis der Systematik auch manches missliche und hindern oft die Uebersicht der Formen. Daher hat Dalla Torre im VII., die *Formiciden* behandelnden Band seines „Catalogus Hymenopterorum" die Unterarten einfach in die alphabetische Reihenfolge der Arten eingereiht, und zwar wegen der praktischen Uebersichtlichkeit mit Recht.

Kehren wir jetzt zu den *Dinarda*-Formen zurück. *D. nigrita* ist durch bedeutendere morphologische Unterschiede von den Arten der *dentata*-Gruppe getrennt, als diese untereinander. Es sind ferner zwischen *nigrita* und der *dentata*-Gruppe keine Uebergänge bekannt. Es hat sogar den Anschein, als ob innerhalb

*) Vergl. mein Buch „Der Trichterwickler, eine naturwissenschaftliche Studie über den Thierinstinkt" (Münster 1884), pag. 19 ff. und pag. 205 ff.; ferner „Die zusammengesetzten Nester und gemischten Colonien der Ameisen (Münster 1891), III. Abschnitt, 2. Capitel, pag. 214 ff.

der letzteren Gruppe die Differenzirung noch nicht auf allen Punkten ihres Verbreitungsbezirkes gleich weit vorangeschritten sei. Während im Rheinland die echte *Dinarda pygmaea* bei *F. rufibarbis* vorkommt, finde ich bei derselben Ameise hier bei Exaeten in Holländisch Limburg eine auffallend kleine Varietät der *D. dentata* (Var. *minor*), welche bei *sanguinea* fehlt, bei der die echte *dentata* lebt. Diese Form ist die hiesige Stellvertreterin der *Dinarda pygmaea*, welcher sie nur in der Kleinheit und den dickeren Fühlern gleicht, während die Skulptur und Form des Thorax mit *dentata* übereinstimmt; sie hat sich von letzterer noch nicht so weit entfernt, wie die typische *pygmaea*. Es macht auch wegen der zwischen den vier Formen der *dentata*-Gruppe vorkommenden Uebergänge den Eindruck, als ob dieselben relativ junge Arten seien, deren Fixirung noch nicht absolut vollendet ist. Als Ausgangspunkt der Differenzirung können wir eine unserer *dentata* am nächsten stehende Form annehmen, wie das Schema auf pag. 142 andeutet.

Da die Gattung *Dinarda* ausschliesslich palaearctisch ist, dürfen wir ihre südlichste Vertreterin *nigrita* wohl von Vorfahren ableiten, welche vom Norden her kamen und in den Nestern der schwarzen *Aphaenogaster testaceopilosa* durch ein *pygmaea*-ähnliches Stadium hindurchgingen. Thatsache ist, dass unter allen Arten der *dentata*-Gruppe *pygmaea* es ist, die mit *nigrita* die grösste Aehnlichkeit besitzt. Wahrscheinlich beruht diese Aehnlichkeit nicht auf directer näherer Stammesverwandtschaft (welche durch den senkrechten Strich zwischen *pygmaea* und *nigrita* im Schema angedeutet ist), sondern auf einer durch die myrmecophilen Lebensverhältnisse bedingten ähnlichen Entwicklung aus einem entfernteren gemeinsamen Stamme (durch den langen Schrägstrich im Schema angedeutet). Hierfür spricht der Umstand, dass die Artunterschiede derjenigen *Dinarda*, deren Lebensweise man näher kennt, sich als Anpassungscharaktere herausgestellt haben.

Im Falle einer Abstammung der *nigrita* von *pygmaea* wäre *nigrita* die geologisch jüngste Art; im anderen Falle, welcher wahrscheinlicher ist, wäre die Trennung der *nigrita*-Gruppe von der *dentata*-Gruppe weit älter als die Differenzirung der Arten letzterer Gruppe untereinander. Durch letztere Annahme lässt sich auch leichter erklären, weshalb zwischen *nigrita* und *pygmaea*

keine Uebergänge sich mehr finden, wohl aber noch zwischen *dentata* und *pygmaea*, *dentata* und *Märkeli*, u. s. w.

Das eben entwickelte Verwandtschafts-Schema ist bloss eine Hypothese. Wir haben jedoch unsere systematische Unterscheidung der *Dinarda*-Formen nicht von dieser Hypothese abhängig gemacht, sondern gerade umgekehrt. Daher wird man in der Aufstellung derselben keinen Widerspruch mit unseren früheren Ausführungen finden können. Für mich gilt überhaupt die ganze Entwicklungslehre nur als Hypothese, und ich stelle mich desshalb bei keiner wissenschaftlichen Untersuchung von vornherein auf den entwicklungstheoretischen Standpunkt. Nur so ist es möglich, objectiv und unparteiisch das pro und contra abzuwägen. Im vorliegenden Falle hört das pro, so weit es sich um aposterioristische Beweise handelt, schon sehr bald auf. Obgleich wir die Arten der Gattung *Dinarda* als Entwicklungsformen ein und desselben Stammes auf Grund der Thatsachen mit grosser Wahrscheinlichkeit erklären können, so stehen wir doch bereits bei dem Vergleich der Gattung *Dinarda* mit ihren nächsten Verwandten *Atemeles*, *Lomechusa*, *Myrmedonia*, *Thiasophila*, *Aleochara*, vor einem ungelösten Räthsel, sowohl wegen der morphologischen, wie wegen der biologischen Verschiedenheit derselben von *Dinarda*. Was man weiter über die Stammesgeschichte von *Dinarda* sagen kann, sind fast nur aprioristische Vermuthungen, für welche sich keine thatsächlichen Beweise finden. Schon bei der im Habitus mit *Dinarda* zunächst verwandten Gattung *Fauvelia* Wasm. aus Bolivia (Verh. Zool. Bot. Gesellsch. Wien, 1895, 4. Heft) ist es zweifelhaft, ob die Aehnlichkeit beider auf wirklicher Stammesverwandschaft beruht.

Zur Erleichterung der Bestimmung der *Dinarda*-Formen möge folgende Tabelle dienen.

I. *Dentata*-Gruppe:

Zweifarbige Arten (roth und schwarz), Halsschildhinterecken spitz, Fühler nicht keulenförmig verdickt; Wirthe *Formica*-Arten: *D. dentata* Grv. sensu lat.

1. Subspecies: *Märkeli* Ksw.
   Grösste und breiteste Form, 4·5—5 *mm* lang, fast 2 *mm* breit. Halsschildseiten flach ausgebreitet, kaum ausgehöhlt, Seitenrand meist in einfachem Bogen gerundet,

und die Hinterecken seitlich nicht vortretend. Punktirung des Halsschildes weitläufig und ziemlich gleichmässig. Flügeldecken dunkelroth, Halsschildseiten schmal dunkelroth. Fühler dicker, Glied 5 bis 9 fast doppelt so breit als lang. — Wirthsameise *Formica rufa* L. (= *F. rufa* L. i. sp., *pratensis* Deg.,*) *truncicola* Nyl.) — Ganz Nord- und Mitteleuropa.

Allmälige Uebergänge**) zu *dentata* Grv. durch Individuen von geringerer Grösse, durch dichter und ungleichmässiger punktirten Halsschild, stärker ausgehöhlte und deutlich ausgerandete Halsschildseiten und minder dicke Fühler sind mir folgende bekannt geworden: Im Wiener Hofmuseum 3 Stück (Collect. Bittner, Böhmen); Collect. Eppelsheim 2 Stück (Ilmola, Hammarsh.); Collect. Wasmann 2 Stück (Feldkirch i. V. Klene! bei *F. rufa*).

2. Subspecies: *dentata* Grv. i. sp.
Schlanker und kleiner als die vorige, 3·5—4·5 *mm* lang, ca. 1·6 *mm* breit. Halsschildseiten ausgehöhlt und etwas aufgebogen, Seitenrand meist eckig gebogen und vor den Hinterecken ausgebuchtet, so dass diese auch seitlich vortreten. Punktirung des Halsschildes dichter und ungleichmässiger, vorn deutlich dichter und feiner als am Hinterrand; Punktirung von Halsschild und Flügeldecken fein, nicht rauh erhaben (wie bei *pygmaea*). Fühlerglied 5 bis 9 nur um die Hälfte breiter als lang. Flügeldecken hellroth, Halsschildseiten breiter hellroth. — Wirthsameise *F. sanguinea* Ltr., mit oder ohne Hilfsameisen. — Ganz Europa, Kaukasus.

Die kaukasischen Exemplare (Collect. Reitter und Eppelsheim) sind etwas unter der Durchschnittsgrösse, sonst mit den unserigen übereinstimmend. Bei *F. sanguinea*, Leder! — Schärfer unterscheidet sich von *dentata* die folgende: var. **minor** nov. var.

Nur halb so gross als die normale *dentata*, (3·3 *mm*), mit dickeren Fühlern; in diesen beiden Beziehungen

*) Rupertsberger! Niederrana. Mesmin! Vienne. Bezüglich der übrigen Wirthsangaben siehe das „Kritische Verzeichniss".

**) Den Uebergängen zwischen *Märkeli* und *dentata*, *Hagensi* und *dentata* gebe ich desshalb keine eigenen Namen, weil *Märkeli* und *Hagensi* der *dentata* ohnehin ähnlicher sind als die *pygmaea*.

der *pygmaea* sich nähernd. Punktirung und Form des Halsschildes und Färbung jedoch wie bei *dentata* (die Seitenränder des Halsschildes sind ausgebuchtet und nach hinten divergirend); ebenso auch die Skulptur der Flügeldecken fein wie bei *dentata*, nicht rauh erhaben. — Holl. Limburg (Exaeten) in Mehrzahl in einer Colonie von *F. rufibarbis* Var. *fuscorufibarbis* For.

3. Subspecies: *Hagensi* Wasm.
Kaum kleiner und schmäler als *dentata*, 3·5—4·3 *mm* lang, 1·4—1·5 *mm* breit. Fühler dünner (Glied 5 bis 9 fast quadratisch) und heller braun; die ganze Körperfärbung etwas heller. Halsschildseiten schwächer ausgehöhlt, Seitenrand meist nicht ausgebuchtet; Punktirung des Halsschildes weitläufiger und gleichmässiger (ähnlicher *Märkeli*). Halsschildseiten breit gelbroth, Flügeldecken gelbroth, mit schwachem bräunlichen Basalschatten. — Wirthsameise *F. exsecta* Nyl. — Rheinland (Hagens, Wasmann!), Niederösterreich (Ganglbauer!). Wahrscheinlich so weit verbreitet wie *F. exsecta* und bisher nur mit *dentata* verwechselt (J. Sahlberg! Finnland).

Uebergänge zwischen *Hagensi* und *dentata* selten: zwei Exemplare im Wiener Hofmuseum (Ganglbauer! Rekawinkel, bei *F. exsecta*).

4. Subspecies *pygmaea* Wasm. (*boica* Fvl.).
Viel kleiner, schmäler und dunkler als die vorigen, 3 *mm* lang, 1 *mm* breit. Halsschild nicht breiter als die Flügeldecken an der Spitze, Seitenränder fast gerade und fast parallel. Punktirung des Halsschildes dichter, gleichmässiger und rauher als bei *dentata*, auch die Flügeldecken reibeisenförmig rauh punktirt („rapeuses"). Fühler dicker, Glied 6 bis 9 doppelt so breit als lang. Halsschild nur am äussersten Seitenrand schmal rothbraun. Flügeldecken rothbraun, mit dreieckigem, schwärzlichem Basalfleck um das Schildchen. — Wirthsameise *F. rufibarbis* F., vorzugsweise die dunkle Var. *fusco-rufibarbis* For. — Rheinland, Böhmen, Moldau, Norditalien.*)

*) Poretta (Toscana), Collect. Fiori 2 Stück in meiner Sammlung, ohne Ameise, von Prof. Emery mitgetheilt.

Ein typisches Exemplar der *boica* Fvl. (Collect. Eppelsheim) stimmt vollkommen mit meinen typischen *pygmaea* von Ockenfels bei Linz a./Rh. Auch die Punktirung des Halsschildes ist ebenso dicht und gleichmässig, kaum merklich rauher als bei diesen.

Var. **nigritoides** nov. var. In Kleinheit, schmaler Gestalt, dicken Fühlern, Form des Halsschildes und dichter, gleichmässiger Punktirung desselben ganz mit meinen *pygmaea* übereinstimmend, aber viel dunkler. Halsschild schwarz, mit kaum merklich braunem Seitenrand, Flügeldecken dunkelbraun, gegen die Seiten und Spitze zu allmälig etwas heller, gegen das Schildchen schwärzlich. — Schlesische Beskiden (Fleischer!) Collect. Reitter.*)

Var. **dentatoides** nov. var. Ein wenig grösser als die typische Form von *pygmaea*, Halsschild minder dicht, ungleichmässiger (vorn dichter) punktirt, Seitenränder wie bei *pygmaea*, (nicht ausgebuchtet); Färbung oft etwas heller, indem der Seitenrand des Halsschildes breiter rothbraun und der schwarze Schildchenfleck der Flügeldecken undeutlicher wird. Von *D. dentata* var. *minor* durch schmäleren Halsschild, dunklere Färbung und rauhere Skulptur verschieden. — Collect. Bittner (Böhmen) im Wiener Hofmuseum in grösserer Anzahl (mit typischen *pygmaea*), bei *F. rufibarbis*. (Hierher gehören wohl auch die von Fauvel in Revue d'Entom. 1895, pag. 94 erwähnten Exemplare aus Prag in der Collect. Lethierry.) Collect. Reitter (Podolien) gleichfalls in grösserer Anzahl, ohne Wirthsameisen. Collect. Wasmann (Linz a./R.) bei *F. rufibarbis*, 1 Exemplar.

II. *Nigrita*-Gruppe: *nigrita* Rosh.:

Einfarbig schwarz, Flügeldecken gegen die Spitze kaum merklich heller; Fühler keulenförmig verdickt; Hinterecken des Halsschildes schräg nach innen abgestutzt, Punktirung desselben dicht, gleichmässig und fein. 3 *mm* lang, 1 *mm* breit. — Bei *Aphaenogaster testaceopilosa* Luc. — Spanien, Nordafrika.

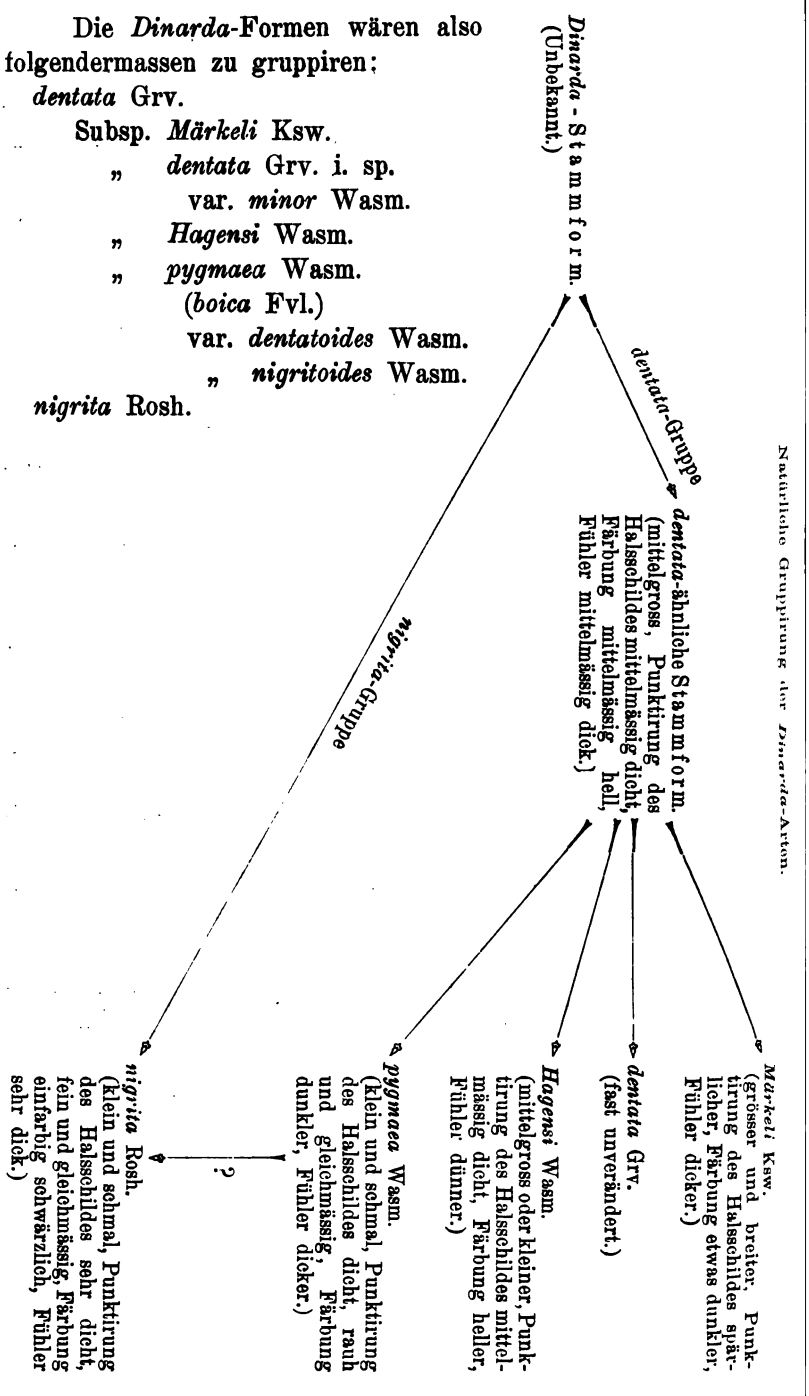
---

*) Auf dieses Exemplar bezieht sich die Bemerkung von Reitter in Wien. Entom. Ztg. 1885, pag. 82, Nr. 68, wie Reitter mir mittheilte.

Die *Dinarda*-Formen wären also folgendermassen zu gruppiren:

dentata Grv.
- Subsp. *Märkeli* Ksw.
- „ *dentata* Grv. i. sp.
  - var. *minor* Wasm.
- „ *Hagensi* Wasm.
- „ *pygmaea* Wasm.
  - (*boica* Fvl.)
  - var. *dentatoides* Wasm.
  - „ *nigritoides* Wasm.

nigrita Rosh.



Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden.

Von Prof. P. **Gabriel Strobl** in Admont.

IX. Theil.*)

46. Blennocampa Ht.

(Kon. Tabelle l. c. pag. 214).

assimilis Fll. (Ad. 317, *hyalina* Klg. Ht. 279). Ai.: Melk, auf Gebüsch bei Winden (9/6 Str. ♂); Seitensteiten auf *Tilia* und *Prunus padus* (Mai, 3 ♀).

pusilla Klg. (Ad. 312, Ht. 267). Ai.: Piesting (19/5 Ts. ♂); Melk, Stiftsgarten und Donauau, auf Gesträuch und *Euphorbia* (19/4—20/5 ♂♀); Seitenstetten, Stiftsgarten, auf *Tilia* (♀). * Mecklenburg (Kon. ♂♀).

alternipes Klg. (Kon. 215, *cinereipes* Ad. 309). Ai.: (Eb. ♂); Melk, auf Gesträuch an der Donau und Bielach (16/4 bis 7/5 3 ♀); Amstetten und Seitenstetten auf *Corylus* etc. (Mai, 4 ♂, 2 ♀).

confusa Kon. 215 (*alternipes* Ad. 310, Thms., *brevicornis* Bri. 282). Ai.: Piesting, an der Wand (21/7 Ts. ♀); Melk, Seitenstetten, Rosenau auf Gesträuch (April bis Juni 1 ♂, 4 ♀). — Lemberg (S. G. ♀). * Mecklenburg (Kon. ♂♀).

subcana Zadd. (Kon. 215, *subserrata* Thms. Ad. 311). Ai.: Hütteldorf (20/4 Ts. ♂); Melk, Stiftsgarten auf Gesträuch (7/5 ♀); Seitenstetten auf *Abies excelsa* (1/5 ♂). * Mugglsee bei Berlin (Schirmer ♂♀).

tenuicornis Klg. (Kon. 215, *uncta* Klg. Ht. 269, *spiraeae* Bri. 282). Ai.: Seitenstetten, Stiftsgarten und Lärchenwäldchen auf Gesträuch (Anfangs Mai 2 ♂, 3 ♀; variirt: a) ♂♀: Flügelschüppchen ganz weiss, b) ♂♀: Flügelschüppchen fast ganz schwarz; Hinterschienen entweder grösstentheils oder mit Ausnahme der Spitze ganz weiss). St.: Um Admont auf Gesträuch (24/5 ♀); am Kalbling auf *Alnus incana* (ca. 5000', 17/6 ♂, var. a). * Germ. bor. (Bri. ♂♀ als *spiraeae*).

47. Scolioneura Kon.

(l. c. pag. 215 sub *Blennoc.* pr. p.).

nana Klg. (Kon. 215, Ad. 302, Ht. 266). Ai.: Piesting (8/5 Ts. ♀).

---

*) VIII. Theil siehe pag. 117—120.

tenella Klg. (Kon. 215, Ad. 316, Ht. 271, *tenuicornis* Ht. 267). Ai.: Melk, Stiftsgarten auf Gesträuch (5/6 ♀). St.: Admont, auf Waldgesträuch (8/8 ♀). * Germ. bor. (Bri. ♂♀ als *tenella*).

48. Entodecta Kon. l. c.

pumilus Klg. Kon. 243 (*pumilis* Ht. 259, Ad. 230). * Germ. bor. (Bri. ♂♀).

49. Monophadnus Ht.

(Kon. l. c. mit Tabelle).

geniculatus Ht. (Kon., Ad. 308, Ht. 274). St.: Admont, auf Gesträuch an der Enns (24/5 2 ♀); Kaiserau, auf Voralpenwiesen (17/6 ♀). * Mecklenburg (Kon. ♂♀).

ruficruris Brull. (Kon., Ad. 302). Ai.: Pöverding bei Melk (12/5 ♀ teste Kon.!).

spinolae Klg. (Kon., Ht. 27, *ventralis* Ad. 299 ♂, *croceiventris* Klg., Ad., Ht. ♀). Ai.: Melk, am Wachberg, im Bielachthal und bei Winden (30/5—6/7 2 ♂, 1 ♀). St.: Admont auf Gesträuch an der Enns (24/5 2 ♀); Steinbrück, in Bergwäldern (21/7 ♀; var.: Schildchen alle Hüften und die ganze Brust roth = v. *scutellaris* Kon.). Dalmatien (Eb. ♂).

elongatulus Klg. (Kon., *micans* Ad. 309, non Klg.). Ai.: Piesting (27/5 Ts. ♀, det. Kon.!). — Olmütz (S. G. ♀). * Zerbst (Lamprecht 2 ♂). Italia (c. Kon. ♂♀).

albipes L. (Kon., Ad. 313, Ht. 272). Ai.: Wien (Eb., S. G. 4 ♀); Melk, Seitenstetten, Amstetten auf *Primula*, *Tilia*, *Abies* etc. ♀ häufig (20/4—13/8: auch eine Abnormität mit nur einer Radialzelle). St.: Admont, in den Ennsauen (♀). — Hal.: Lemberg und Winniki (S. G. 4 ♀).

50. Pseudodineura Kon. l. c. 269.

parvula Klg. (Ad. 94, Ht. 228). Ai.: (Eb. ♀; Seitenstetten, auf Wiesen gestreift (Str. ♀).

fuscula Klg. (Bri. 236 ohne Diagnose.) St.: Admont, auf Wiesen an der Enns (22/5 3 ♀); Kaiserau auf Alpenwiesen (17/6 ♂♀). * Sachsen (Kon. ♀).

hepaticae Bri. 237. * Germ. bor. (Bri. 2 ♀).

Ueber Polydegmon Foerster und eine neue Gattung der Sigalphidae.

Von **Gyötö Szépligeti** in Budapest.

Foerster hat in den Verh. d. naturh. Verein. d. preuss. Rheinl. IX. Jahrg., Neue Folge, IX. Bd., pag. 238 eine Sigalphoiden-Gattung aufgestellt, und mit dem Namen *Polydegmon* bezeichnet; auch hat er eine Art *Pol. sinuatus* n. sp. benannt, meines Wissens jedoch nirgends beschrieben. Marshall ist sie auch unbekannt geblieben, denn in seinem Werke: „Species des Hymenoptères" Tom. IV. finde ich nichts davon erwähnt.

Nun bin ich in der angenehmen Lage nicht weniger als drei neue Arten von *Polydegmon* gefunden zu haben, ausserdem noch zwei weitere, die zu einem neuen Genus gehören, welches dem genannten nahe steht.

Foerster charakterisirt folgender Weise seine Gattung *Polydegmon:* „Hinterleibsrücken bloss mit drei deutlichen Segmenten, das dritte ohne Ausrandung oder Einschnitt in der Mitte des Hinterrandes. Hinterhüften oben mit einem Zahn; das zweite Segment länger als das dritte, die Querlinie zwischen beiden seitwärts zur Basis hinziehend; Hinterrand des dritten Segmentes gekerbt".

Meine neue Gattung, welche ich nach dem ausgezeichneten Naturforscher Foerster *„Foersteria"* nenne, stimmt mit *Polydegmon* überein, nur sind die Hinterhüften nicht bezahnt und der Hinterrand des dritten Segmentes ist nicht gekerbt.

Gen. Polydegmon Foerster.

Polydegmon Marshalli n. sp. ♀.

Der querbreite Kopf ist schmal und glatt, die paarigen Nebenaugen sitzen beinahe auf der Höhe des schmalen Scheitels, das Hinterhaupt ist gerandet und leicht ausgebuchtet; das Gesicht ist viereckig, unter den Fühlern mit einer rinnenförmigen Vertiefung versehen, sehr fein punktirt und glänzend; der gewölbte Clypeus ist an beiden Wurzeln mit je einem Grübchen versehen und sehr sparsam punktirt; die Augen sind kahl.

Die Fühler haben 26 Glieder. Prothorax etwas verlängert: Mittelthorax glatt und glänzend, die gezackten Furchen desselben sind sehr tief und breit und laufen rückwärts in eine aus; die Lappen sind stark buckelig, der mittlere ist vorstehend: die Seiten sind in der Mitte glatt und glänzend; das gewölbte Schildchen ist glatt. Das Metanotum ist kurz, runzelig, an den beiden Seiten mit je einem stumpfen Zahn versehen, der Hintertheil senkrecht abgeschnitten, in der Mitte mit einer etwas glatteren, durch Leisten umkränzten, deltoidförmigen Fläche. Der Hinterleib ist so lang als Kopf und Thorax, blasenartig, fein und gleichmässig chagrinirt, die Seiten punktirt; das erste Segment ist dreieckig, kurz, nach der Wurzel zu stark verschmälert, wo es nur mehr die Hälfte seiner hinteren Breite hat, mit welcher übrigens seine Länge stimmt, die Mitte ist erhaben, die hinteren Ecken sind platt. Das zweite Segment ist das längste und auf beiden Seiten etwas über die Mitte hinaus gerandet. Das dritte, welches im trockenen Zustande auf der Bauchseite eine ovale Oeffnung zeigt, ist hinten abgerundet, nicht ausgeschnitten und am Rande gekerbt. Die erste Naht ist sehr tief und in der Mitte durch einen kleinen, glatten Knoten getheilt; die zweite ist durch eine scharfe Linie gezeichnet, welche an den Seiten sich nach der Hinterleibswurzel hinzieht. Die hinteren Hüften sind am Aussenrande mit je einem Zahn versehen; die Hinterschenkel sind zusammengepresst. Der Radius entspringt der hinteren Hälfte des ovalen Stigma, der zweite Abschnitt desselben ist an der Basis ausgebuchtet und erreicht den Flügelrand vor der Spitze. Die erste Cubitalzelle ist von der sitzenden ersten Discoidalzelle separirt, die Grundader und Cubitalader entspringen nämlich weit von einander aus dem Parastigma.

Schwarz, glänzend und mit kurzen, weisslichen Haaren bedeckt; die Taster sind rothbraun, die Oberkiefer, die vorderen Schenkel, ausgenommen ihre Basis, die Spitze der mittleren, die vorderen und die mittleren Schienen ganz, die hinteren mit Ausnahme der unteren Hälfte sind roth; die Tarsen sind bräunlich, die Gelenke roth. Die Flügel sind wasserhell, Nervatur, Stigma und Schuppe schwarz. Länge 4 *mm*. Der Bohrer hat die Länge des Körpers, die Klappe ist mit aufrecht stehenden Borsten bedeckt und endet lanzetförmig.

Ziemlich häufig; bei Budapest sammelte ich die Thiere am 22. Mai 1895, bei Visegrad am 8. Juni und bei Peszéc am 2. Juni desselben Jahres.

Unter 32 Exemplaren fand sich kein ♂ vor.

Die Art benannte ich nach T. A. Marshall, dem Autor von „Les Braconides".

Polydegmon sinuatus n. sp. ♀.

Die Fühler sind 32–34gliederig. Der erste Abschnitt des Radius ist etwas kürzer und das zweite Segment des Hinterleibes etwas länger als bei der vorher beschriebenen Art.

Kopf und Thorax sind schwarz, das Metanotum ist öfter rothbraun; in einzelnen Fällen ist der ganze Körper von dieser Farbe oder wenigstens in's Röthliche ziehend. Der Hinterleib ist orangegelb, seine Spitze schwärzlich oder schwarz; in manchen Fällen ist die Mitte des ersten Segmentes schwarz, auch kommt es vor, dass beinahe die ganze Oberfläche schwarz marmorirt ist. Der Bauch ist mehr oder weniger orangegelb, ebenso die Füsse; die Hüften sind schwarz, bei den in's Röthliche ziehenden Exemplaren rothbraun; die Hinterschenkel und Schienenspitzen sind schwarz, die letzteren sind übrigens immer dunkler; die Tarsen sind bräunlich; bei einzelnen Formen sind die Schenkel rothbraun, die Nervatur ist braun, das Stigma hell, in's Bräunliche spielend. Länge 4—4·5 *mm*. Alles übrige stimmt mit *Pol. Marshalli* überein. — Bei Budapest gefunden am 10. Mai und 9. Juni 1895; ausserdem sammelte Herr L. Biró welche bei Szegzárd am 29. Mai 1884.

Polydegmon intermedius n. sp. ♀.

Die Fühler sind 27gliederig. Das zweite Segment ist kürzer als bei den übrigen Arten; die Stacheln der Hinterhüften sind sehr lang.

Kopf und Thorax sind schwarz, in's Röthliche neigend. Der Hinterleib ist orangegelb, seine hintere Hälfte schwarz; Bauch und Füsse sind gelb; Hüften und Trochanteren rothbraun; die Spitzen der Hinterschenkel und Schienen sind nicht schwarz. Nervatur und Stigma sind lichtbraun, die Schuppe rothbraun. Der Legebohrer hat die Körperlänge, den Kopf nicht gerechnet. Die Furchen des Mittelthorax sind, wie es scheint, seichter und die Lappen weniger vorstehend als bei den vorhergehenden

Arten. (Das Exemplar ist durch die Nadel verletzt.) Länge etwas über 3 *mm*. — Budapest.

In der Form stimmt diese Art mit *Pol. Marshalli* überein, die Farbe erinnert an die helleren Exemplare von *Pol. sinuatus* von welch letzteren sie sich aber durch die geringere Zahl der Fühlerglieder, durch den kürzeren Legebohrer, sowie durch das kürzere zweite Hinterleibsegment unterscheidet.

Gen. Foersteria n. gen.

Der blasenartige Hinterleib mit drei deutlichen Segmenten; das zweite ist an beiden Seiten bis über die Mitte hinaus gerandet und länger als das dritte. Das dritte Segment ohne Ausrandung oder Einschnitt in der Mitte des ungekerbten Hinterrandes, und nur dieses zeigt an der Bauchseite eine ovale Oeffnung. Die erste Naht ist sehr tief, die zweite linienförmig und seitwärts zur Basis hinziehend. Hinterhüften unbezahnt.

Foersteria laeviuscula n. sp. ♀.

Die Fühler sind 30gliederig. Die Furchen des Mittelthorax sind minder tief, in Folge dessen die Lappen weniger vorstehend, der mittlere ist breiter als bei *Pol. Marshalli* m. Das erste Segment ist punktirt-runzelig, das zweite ist lang und glatt, und nur mit einer starken Loupe kann man geringe Unebenheiten daran bemerken, das Ende des dritten Segmentes ist gefurcht-runzelig, der Rand ist nicht gezackt. Die zweite Naht ist ziemlich schwach ausgebildet. Die Hinterhüften haben keinen Zahn. Die erste Cubitalquerader ist unter der Mitte mit einem accessorischen Nerv versehen, welcher in Form einer stumpfen Erhöhung in die erste Cubitalzelle ragt.

Schwarz; die Taster sind bräunlich, der Bauch rothbraun, die Füsse gelb, die Wurzel der hinteren Coxen und die Schienenspiten schwarz. Nervatur und Stigma schwarz, die Schuppe ist gelb. Länge 4 *mm*. Der Legebohrer hat die Länge vom Hinterleib und Metathorax; die Klappen sind einfach und enden nicht lanzettförmig.

Das interessante Thier fand ich auf dem Monte-Maggiore (Istrien).

Foersteria flavipes n. sp. ♀.

Die Fühler haben 27 Glieder. Der Rücken des Hinterleibes ist netzartig gerunzelt, die glatten Zwischenräume sind

punktirt; das zweite Segment ist lang, der Rand des dritten ist nicht gezackt. Die Hinterhüften sind nicht mit Stacheln bewaffnet.

Schwarz; der Bauch ist rothbraun; die zwei ersten Fühlerglieder neigen in's Röthliche. Die Taster und die Füsse sind gelb und die Spitzen der Hinterschienen sind etwas dunkel. Nervatur und Stigma sind braun, die Schuppe gelb. Länge 4 *mm*. Der Legebohrer ist so lang als der Hinterleib sammt dem halben Thorax; die Klappenspitzen sind einfach. — Budapest.

Es scheint, dass auch bei dieser Art die Furchen des Mesothorax seicht sind, nur kann ich es nicht mit Bestimmtheit behaupten, nachdem das mir zur Verfügung stehende Exemplar durch das Aufspiessen Schaden genommen hat.

Die hier beschriebenen *Polydegmon*- und *Foersteria*-Arten unterscheiden sich von einander in Folgendem:

1 Der Rand des dritten Hinterleibsegments ist gezackt; die Hinterhüften sind oben mit je einem Zahn versehen (*Polydegmon* Foerster) 2
— Der hintere Rand des dritten Segments ist nicht gezackt und die Hinterhüften sind nicht bezahnt (*Foersteria* m.) 4

2 Der Körper und die Beine schwarz. *Pol. Marshalli* m.
— Der Körper oder bloss die Füsse mehr oder weniger roth 3

3 Die Fühler haben 32 bis 34 Glieder; das zweite Segment ist lang; die Spitzen der Hinterschenkel und Schienen sind schwarz. *Pol. sinuatus* m.
— Die Fühler sind 27gliederig; das zweite Segment ist kürzer; die Spitzen der hinteren Schenkel und Schienen sind nicht schwarz. *Pol. intermedius* m.

4 Die erste Cubitalquerader ist mit einem accessorischen Nerv versehen; das zweite Hinterleibsegment ist glatt und glänzend. *Foerst. laeviuscula* m.
— Die erste Cubitalquerader ist einfach; das zweite Segment ist nicht glatt. *Foerst. flavipes* m.

Ueber Blattwespen.

Von **Fr. W. Konow** in Teschendorf (Mecklenburg).

Tribus Cephini.

(Tenthredinidarum Tribus.)

I. Uebersicht der Gattungen.

1 Drittes Fühlerglied deutlich länger als das vierte; Fühler an der Spitze nie dicker als vorher 2

— Dasselbe nicht oder kaum länger; Fühler an der Spitze mehr weniger keulenförmig verdickt 6

2 Hinterflügel ohne geschlossene Cubitalzelle; Hinterschienen ohne Sporen über ihrem Ende; ♂ ohne Auszeichnung an den letzten Bauchsegmenten. **1. Gen. Caenocephus** n. g.

— Hinterflügel mit vollständiger Cubitalzelle; Hinterschienen mit 1 oder 2 Sporen über dem Ende 3

3 Fühler in der Mitte verdickt 4

— Fühler fadenförmig, gleichdick, oder das 3. bis 5. Glied ein wenig comprimirt 5

4 Hinterleib kurz und dick, höchstens um die Hälfte länger als der Thorax; Fühler kürzer als Kopf und Thorax zusammen, vor der Spitze deutlich verdickt; bei dem ♂ das letzte Bauchsegment in einen kurzen, am Ende knotig verdickten und übergebogenen Fortsatz ausgezogen; das vorletzte Bauchsegment ohne Auszeichnung.

2. Gen. Pachycephus Stein.

— Hinterleib lang, gut doppelt so lang als der Thorax; Fühler länger als Kopf und Thorax zusammen; in der Mitte schwach verdickt; beim ♂ das letzte Bauchsegment an der Spitze ausgeschnitten; das vorletzte quer eingedrückt, mit halb aufstehenden schwarzen Börstchen bekleidet.

3. Gen. Syrista n. g.

5 Hinterschienen mit einem Sporn über dem Ende; an den Fühlern das 3. und 4., manchmal das 5. Glied comprimirt, die übrigen bis zur Spitze fast gleichdick.

4. Gen. Macrocephus Schlecht.

— Hinterschienen mit zwei Sporen über dem Ende; Fühler ziemlich dünn, fadenförmig. **5. Gen. Janus Steph.**

6 Pronotum quadratisch, fast länger als breit, wie der Kopf dicht punktulirt, matt, hinten kaum ausgerandet; Fühler lang; sehr schwach gegen die Spitze verdickt; Hinterschienen meist nur mit einem Sporn über dem Ende. **6. Gen. Calameuta n. g.**

— Pronotum quer 7

7 Hinterschienen mit 2 Sporen über dem Ende 8

— Hinterschienen mit einem oder ohne Sporn über dem Ende 11

8 Beim ♂ die zwei vorletzten Bauchsegmente mit bürstenförmig gestellten Borsten; Sägescheide des ♀ (von oben gesehen) zur Spitze verbreitert 9

— Beim ♂ höchstens das vorletzte Bauchsegment oder keines mit einem kleinen Bürstenapparat; Sägescheide des ♀ schmal, nach hinten zugespitzt oder gleichbreit 10

9 Fühler schon vom 5. oder 7. Gliede an schwach gegen die Spitze verdickt; beim ♂ die beiden vorletzten Hinterleibssegmente fast ganz mit Borsten besetzt. **7. Gen. Astatus Pz.**

— Fühler erst vom 9. Gliede an stark keulenförmig verdickt 10

10 Beim ♂ die beiden vorletzten Bauchsegmente gewölbt, ohne Gruben; Sägescheide des ♀ gleich breit oder nach hinten zugespitzt. **8. Gen. Cephus Ltr.**

— Beim ♂ die beiden vorletzten Bauchsegmente dicht vor dem Hinterrande mit einer tiefen, von steifen Borstenhaaren erfüllten Grube; Sägescheide des ♀ gegen die Spitze verbreitert. **9. Gen. Trachelus Jur.**

11 Hinterschienen mit einem Sporn über dem Ende; Bauchsegmente des ♂ ohne besondere Auszeichnung. **10. Genus Monoplopus n. g.**

— Hinterschienen ohne Sporn über dem Ende; beim ♂ die drei vorletzten Bauchsegmente mit bürstenförmig gestellten Borsten besetzt. **11. Gen. Ateuchopus n. g.**

II. Bemerkungen zu den einzelnen Gattungen und Uebersicht der Arten.

1. Gen. Caenocephus n. g.

Cephinorum propriis gaudet; sed clypeus antice profundatus; genarum appendix brevis, lineatim impressa; antennae capite et

thorace breviores, fere filiformes, apice subattenuatae, articulo tertio 4° fere sesqui longiore; pronotum transversum, postice emarginatum; alae posteriores cellula cubitali, tibiae posticae spinis superapicalibus carentes.

1. *C. Jakowleffi* n. sp. ♂. *Niger, brevissime pubescens; mandibulis luteis; abdominis segmentis dorsalibus intermediis (4—7) utrobique in latere albido-lineatis; pedibus testaceis; coxis, trochanteribus, tarsis posticis totis, anteriorum apice nigris; capite et thorace densius punctulatis, subopacis; hoc pone oculos non angustato; clypeo subelato, apice subrecurvo; antennis 19-articulatis, articulis usque a 5° fere quadratis; tuberculo interantennali foveolato; pronoto longitudine sua fere sesqui latiore, postice subdilatato; scutello vix punctulato, nitente; alis subhyalinis; abdomine punctulato subnitente; segmento ultimo ventrali apice rotundato, 7° apice subemarginato-truncato. — Long.: 8·5 mm. — Patria: Sibiria or.*

Von Irkutsk liegt mir ein Männchen dieser sehr interessanten Species vor, welches ich dem Herrn Präsidenten B. Jakowleff verdanke, dem zu Ehren die Art ihren Namen trägt. Leider ist an dem einzigen Exemplar die Form der Mandibeln nicht genau zu erkennen. Jedenfalls sind auch diese anders gebaut, als bei den übrigen Cephinen; denn durch die Form der Mandibeln wird die Form des Kopfschildchens bedingt, das bei den übrigen Cephinen in Folge des stark aufwärts gebogenen oberen Zahnes der rechten Mandibel ein wenig schief nach links abgestutzt ist.

2. Gen. Pachycephus Stein.

Hierher gehören: *cruentatus* Ev., wofür A. de Jakowleff unnöthigerweise eine neue Gattung *„Eversmannella"* gründet, und *smyrnensis* Stein. Der erstere ist durch das grösserentheils rothe Pronotum ausgezeichnet; bei letzterem treten oft gelbe Flecke auf Pronotum, Mesopleuren und Hinterleib auf; das ♂ ist oft ganz schwarz.

3. Gen. Syrista n. g.

(= συρίστης [mascul. gen.] = einer der sich Pfeifen macht.)

Corpus magnum; abdomen thorace duplo longius; genarum appendix foveolatin impressa; antennae caput thoracemque longitudine superantes, 26—30 articulatae, medio subincrassatae; articulo

tertio 4° sesqui longiore; alarum secundus nervus recurrens interstitialis esse solet vel in secundam cellulam cubitalem recipitur; tibiae posticae binis spinis superapicalibus instructae.

Maris segmentum ultimum ventrale apice emarginatum, septimum medio depressum et pilis nigris semierectis instructum. Feminae vagina longius exserta.

Nur eine Art, *S. Parreyssi* Spin., ist bisher aus dieser Gattung bekannt. Die rothe Färbung der Hinterleibssegmente 2 bis 4 und der Beine ist bald ein wenig mehr, bald weniger ausgedehnt, was Herrn A. de Jakowleff Veranlassung gegeben hat, eine angebliche Varietät *„rufiventris"* zu beschreiben. Aber selbst wenn einmal bei einem Exemplar die zweite rücklaufende Ader ausnahmsweise in die dritte Cubitalzelle mündet, so können doch auch solche individuelle Abnormitäten nicht als Varietät anerkannt werden. Ich habe ein Exemplar gesehen, bei dem die zweite rücklaufende Ader sogar in die Mitte der dritten Cubitalzelle mündete.

4. Gen. Macrocephus Schlecht.

Der Name *Phylloecus* New., der für diese Gattung angewendet wird, seit Thomson irrthümlich den Namen *Ph. faunus* New. auf *C. xanthostomus* Ev. bezog, ist unbrauchbar, da derselbe lediglich synonym zu *Janus* ist; er wurde für den *C. cynosbati* geschaffen, auf den ja auch der Name *Janus* gegründet sein soll.

1 Fühlerglieder ohne verdickten Endrand; Fühler etwas länger als Kopf und Thorax zusammen (das erste Rückensegmet mit eingerechnet); Pronotum ganz schwarz; am Hinterleib wenigstens das 4. und 6. Rückensegment hell gerandet oder gefleckt; 11—15 *mm* lang. **1. *M. satyrus*** Pz. ♂♀.

– Endrand der einzelnen Fühlerglieder an der Unterseite beim ♂ sehr deutlich, beim ♀ merklich verdickt, so dass die Fühler an der Unterseite crenulirt erscheinen; diese nicht länger als Kopf und Thorax sammt dem ersten Rückensegment . 2

2 Stirn zwischen den Fühlern mit tiefer dreieckiger Grube. Drittes Fühlerglied gerade oder kaum gebogen; Gesicht, Augenrand, Hinterrand des Pronotum, Flügelschuppen und beim ♂ oft auch das Rückenschildchen gelb gefleckt; am Hinterleib meist alle Segmente mit Ausnahme des ersten, stets auch das 9. Rückensegment, mehr weniger breit hell

gerandet; nur das 2. und 5. Rückensegment gewöhnlich schwarz, mit grösserem oder kleinerem hellen Fleck in der hinteren Seitenecke. 12—18 *mm* lang.

2. *M. linearis* Schrank. ♂♀.

— Stirn zwischen den Fühlern höchstens flach eingedrückt . 3

3 Drittes Fühlerglied deutlich gekrümmt; die helle Färbung viel beschränkter als bei der vorigen Art; Pronotum und Hinterrand schmal hell; 10—12 *mm* lang.

3. *M. xanthostomus* Ev. ♂♀.

— Drittes Fühlerglied fast gerade, Pronotum ganz schwarz; 10—12 mm lang. **4. *M. sibiricola*** Jakowl. ♂♀.

ad 1. Ich bin überzeugt, oben die echte Panzer'sche Art charakterisirt zu haben, obwohl die vorhandenen Beschreibungen grosse Zweifel erregen müssen. Panzer's Beschreibung lautet nach Lepeletier: *Antennae nigrae; caput nigrum, palpis testaceis; thorax niger; abdomen nigrum, segmentorum 1i emarginatura, 2i puncto utrinque laterale, 3i, 5i, 6i margine postico tenui luteis; pedes testacei, femoribus nigris; alae flavo-hyalinae, nervis flavis.* In dieser Beschreibung fällt die Angabe *„palpis testaceis“* auf; denn das trifft bei keiner der in Frage kommenden Arten zu. Bei *linearis* pflegen die zwei mittleren Glieder der Maxillartaster rein gelb zu sein; sonst sind die Palpen schwarz. Der Irrthum dürfte durch geöffnete, bei einzelnen Exemplaren ganz röthliche Mandibeln veranlasst sein. Im übrigen stimmt die Beschreibung völlig auf obige Species, wenn man annimmt, dass Panzer, wie es oft geschehen ist, das erste (gespaltene) Rückensegment nicht mitzählt, sondern die Zählung vom zweiten beginnt. Dass Panzer das kleine, manchmal sehr undeutliche gelbe Fleckchen auf den Wangen an der oberen Augenecke übersehen hat, ist nicht verwunderlich. André reproducirt lediglich die Panzer'sche Beschreibung und ersetzt nur die Angabe *„palpis testaceis“* durch die gleichfalls irrthümliche: *„bouche testacée“*. Der Autor dürfte die fragliche Art gar nicht selbst in natura gesehen haben. Daher wird die Betonung der Angaben: „tête noire en entier“ und „quatrième segment abdominal entièrement noir“ aus der Panzer'schen Beschreibung erklärlich. Aber bei Cameron Monograph. Brit. Phyt. Hym. 1890, III, pag. 117 stehe ich vor einem Räthsel, das ich nicht zu lösen weiss, wenigstens was seine Beschreibung des weiblichen *Ph. satyrus* betrifft, wenn ich nicht annehmen darf, dass

auch Cameron das Weibchen, welches er beschreibt, gar nicht gesehen hat. In der Beschreibung des *linearis* ist nämlich ohne Zweifel, wie sonst üblich, das erste Rückensegment, und nicht das zweite als erstes gezählt.*) Dagegen wird hernach von *satyrus* betont; „the fourth segment is entirely black"; und vom Kopf heisst es: „the vertex being without any yellow marks." Sollte es wirklich ein solches Thier in Europa geben, und sollte Jemand dasselbe besitzen, so bitte ich dringend, mir doch die Ansicht desselben gestatten zu wollen.

Auffällig ist, dass die Cameron'sche Beschreibung nicht etwa eine Uebersetzung der Panzer'schen ist, denn die Worte: „a spot on the side of the second, third, fifth and sixth abdominal segments close to the junction with the ventral division, whitish-yellow" entsprechen derselben nicht, sondern beruhen auf eigener Beobachtung. Sie beziehen sich auf ein zufällig dunkles Exemplar, bei welchem die gewöhnlichen Rückenbinden zu kleinen Seitenflecken zusammengeschrumpft sind, eine Färbung, die von einem Unkundigen für die normale gehalten wurde. Sollte sich die Sache vielleicht so verhalten, dass Mr. Cameron in der Meinung, das Männchen von *satyrus* in seiner Sammlung zu besitzen, sich die nöthige Beschreibung von irgend einem Correspondenten auf dem Continent liefern liess, und diese, ohne das Original zu kennen, mit der Beschreibung seines Männchens verbunden hat? Jedenfalls gehört sein *satyrus*-Männchen durchaus nicht zu dieser Art, sondern ist ein Männchen von *linearis*, bei dem durch Alter oder aus irgend einer anderen Ursache die sogenannten „Scheitelflecke" undeutlich geworden sind. Uebrigens sind die oben am inneren Augenrande liegenden Wangenflecke bei allen *Marcrocephus*-Arten vorhanden.

Das Männchen von *M. satyrus* ist gewöhnlich sehr dunkel; es hat am Hinterleib oft jederseits nur zwei kleine weisse Flecke (auf dem 4. und 6. Segment) und im Gesicht unter den Fühlern zwei oder vier schmale weisse Striche; doch kommen auch

*) Dieses sogenannte erste Rückensegment gehört allerdings morphologisch nicht zum Hinterleib, sondern zum Thorax; und es wäre daher richtiger, beim zweiten Segment mit dem Zählen der Hinterleibsringe zu beginnen. Aber da das von den Wiener Herren Hymenopterologen „Mittelsegment" genannte Glied bei den Tenthrediniden jetzt allgemein als erstes Rückensegment gezählt wird, so dürfte es, um nicht Verwirrung anzurichten, besser sein, darin nichts zu ändern.

Männchen vor mit zwei oder drei ganzen Binden am Hinterleib. Auch das von Thomson (Hym. Scand. I, 1871, pag. 319) erwähnte Männchen, das in Dahlbom's Sammlung unter dem Namen *glabellifer* steckte, gehört zu *satyrus* Pz., braucht also nicht weiter in Katalogen aufgeführt zu werden.

In den Entom. Nachr. 1881, pag. 294 ff. beschreibt Herr Heinrich Gradl mit einigem Aplomb, obwohl er wahrscheinlich überhaupt nur drei oder vier *Cephus*-Arten kennt, ein angebliches nov. gen. „*Cephosoma*" und dazu eine sogenannte nov. spec. „*siringae*". Jenes wird von *Macrocephus* unterschieden und hauptsächlich auf die verschiedene Gestalt der Lippen und Kiefertaster gegründet. Aber dabei hat Herr Gradl falsch gesehen; denn bei allen *Cephus*-Arten, die es gibt, ist das 6. Glied der Kiefertaster unter der Spitze des fünften eingelenkt. Wäre bei Gradl's *Cephosoma* wirklich das fünfte Glied vor der Spitze des vierten angelenkt, wie angegeben wird, so könnte das Thier überhaupt nicht zu den Cephinen gehören. Aber auch das Längenverhältniss der einzelnen Glieder unter einander ist unrichtig gesehen. Endlich wird als charakteristisches Merkmal angegeben, dass der „Anhang" fehlt. Ob Herr Gradl wohl schon irgend einen *Cephus* gesehen hat, bei dem der „Anhang", die Oberlippe, hervorsteht? Die übrigen von Herrn Gradl aufgeführten Unterscheidungsmerkmale haben, soweit sie zutreffen, nicht generischen, sondern lediglich artlichen Werth. Wenn bei den Staphyliniden, besonders bei den Aleocharinen, allerdings gewisse Unterschiede in der Bildung der Taster und der Zunge als gattungsbegründend angesehen werden müssen, so gilt das doch auch da nicht für jedwede Verschiedenheit. Jedenfalls kann *C. satyrus* Pz. durchaus nicht von *Macrocephus* generisch abgetrennt werden, wir müssten denn für jede einzelne Art ein besonderes Genus schaffen wollen. Im übrigen handelt es sich bei dem Gradl'schen einzelnen Exemplar offenbar um den *Macroc. satyrus* Pz.

Damianitsch beschrieb die Art aus Corfu unter dem Namen *C. brachypterus*. Dieselbe ist in hiesiger Gegend die häufigere. Wahrscheinlich ist sie wenigstens durch Mittel- und Südeuropa verbreitet.

ad 2. Den von Kirby eingeführten und von verschiedenen Autoren bereits aufgenommenen Namen behalte ich bei, obwohl aus Schrank's Diagnose keineswegs mit einiger Sicher-

heit hervorgeht, dass diese Art gemeint sei. Viel sicherer ist es, die *T. longicornis* Geoffr. hierher zu ziehen. Die Angabe „*scutello luteo*" verbietet es durchaus, dieselbe bei *C. pygmaeus* unterzubringen. Unter den Cephinen aber, die ein hellgeflecktes Rückenschildchen besitzen, entspricht nur das Männchen von *linearis* der übrigen Beschreibung.

Eine genaue und vollständige Beschreibung des Insectes sowohl als auch der Larve lieferte H. v. Schlechtendal in Ent. Nachr. 1876, pag. 154 ff. unter dem Namen *M. ulmariae*, wonach die Larve in den Stengeln von *Spiraea ulmaria* lebt. Dagegen kann *C. faunus* Thoms. nicht hierher gehören, denn Thomson gibt für denselben nur eine Länge von 9—10 *mm* an; und selbst wenn Thomson, wie öfter, ein wenig zu kurz gemessen hat, so dürfen wir doch höchstens eine Länge von 10—12 *mm* annehmen; und so kleine Weibchen sind, mir wenigstens, von *linearis* nicht bekannt. Ueberdies sagt Thomson ausdrücklich: (*antennarum*) *articulo 3° curvato*, was viel besser auf die folgende Species passt. Auch *C. xanthostomus* Ev. ♂ und *major* Ev. ♀ könnten hierher gezogen werden, wenn nicht auch hier die Grössenangabe: 11—12 *mm* auf die folgende Art verwiese. — André beschreibt noch einen *Ph. algiricus* ♀, der sich durch ein weisses Rückenschildchen auszeichnet, und der jedenfalls unserer Art sehr nahe steht, wenn er nicht mit derselben identisch sein sollte. *M. linearis* ist mir aus hiesiger Gegend, aus Tirol und Oesterreich bekannt.

ad 3. ***M. xanthostomus*** Ev. ist eine kleinere, übrigens der vorigen Art sehr nahe stehende und ähnlich gefärbte, aber stets dunklere Species. Das Gesicht des ♀ scheint immer ungefleckt zu sein, während es bei *linearis* meist zwei bis vier weisse Flecke zeigt; der Rand des Pronotum ist sehr schmal und verwischt braungelb; die Hinterleibsbinden sind schmaler; die Flügelschuppen sind stets schwarz, ebenso wie das letzte Rückensegment des Weibchens. Specifisch verschieden ist die Art von der vorigen durch die Form der Stirn und des dritten Fühlergliedes. Dieses ist länger und deutlicher gekrümmt. Auch sind die Fühler an der Unterseite etwas weniger deutlich crenulirt als bei der vorigen Art.

Eversmann beschrieb beide Geschlechter unter verschiedenen Namen; und ich wählte unter den beiden zu Gebote stehenden, den des Männchens. Wer sich an ein starres Prio-

ritätsprincip binden will, mag die Art *major* Ev. nennen, obwohl sie die kleinste unter den *Macrocephus*-Arten ist. Ohne Zweifel gehört hierher der *Ph. faunus* Thoms.

Die Art ist weit verbreitet. Die Beschreibungen bei Thomson und Eversmann weisen sie nach von Schweden und aus dem Kaukasus. Mir ist sie bekannt aus der Schweiz und von Brussa in Kleinasien.

ad 4. A. de Jakowleff beschrieb beide Geschlechter von Irkutsk unter verschiedenen Namen, *sibiricola* und *cylindrus*, ohne irgendwie ihre speciefische Berechtigung nachzuweisen. Mir ist nur ein einzelnes Weibchen gleichfalls von Irkutsk bekannt; und das scheint mir von *xanthostomus* verschieden zu sein.

5. Gen. Janus Steph.

Für diese Gattung, oder bei Cameron Untergattung, wird neuerdings der Name *Janus* gebraucht, der immerhin recht zweifelhaft ist, denn Stephens stellte den Namen für einen angeblichen *J. connectens* auf, der von Cameron auf den *C. cynosbati* F. = *femoratus* Curt. gedeutet wird. Aber abgesehen davon, dass Stephens selbst eine *Lyda cynosbati* aufführt, hatte Curtis wenige Jahre vorher seinen *C. femoratus* beschrieben und diese Beschreibung konnte Stephens nicht unbekannt sein. Da wäre es doch verwunderlich, wenn derselbe nun für die bekannte Art einen neuen Namen einführen wollte. Gleichwohl nehme ich den Namen in dem von Cameron demselben gegebenen Sinne auf, weil kein anderer Name vorhanden ist.

1 Hinterleib theilweise roth. **1. *J. compressus*** F. ♂♀.
♀ var. Beine und Bauch weiss: var. *eburneus* André.
— Hinterleib schwarz; Schenkel roth.
2. *J. cynosbati* F. ♂♀.
var. Schenkel schwarz: var. *luteipes* Lep. ♂♀.

ad 1. Förster hat angeblich ein ♀ unter dem Namen *flaviventris* beschrieben, das André dann *C. Försteri* nannte. Es handelt sich offenbar um das ♂ von *J. compressus* F.

Die von André unter dem Namen *P. eburneus* beschriebene Färbung des ♀ ist mir nicht bekannt. Doch wird das Thier kaum anderswo untergebracht werden können.

ad 2. Der Linné'sche Name kann für diese Art nicht in Betracht kommen, weil die *Tenthredo cynosbati* L. überhaupt

nicht zu den Tenthrediniden gehört. Das konnte Fabricius nicht ahnen, musste dieselbe vielmehr unter den Tenthrediniden mit vielgliederigen Fühlern suchen. Darum kann seine Beziehung des Linné'schen Namens auf unsere Art nicht als irrthümlich angesehen werden mit dem Erfolg, dass auch sein Name hinfällig würde, sondern Fabricius muss als Begründer dieser Species gelten.

J. cynosbati F. hat rothe Schenkel; doch kommen von beiden Geschlechtern auch Exemplare mit schwarzen Schenkeln vor, für welche der Lepeletier'sche Name beizubehalten ist, wenn auch Lepeletier nur das ♂ in dieser Färbung kannte. Herr Mocsary beschrieb diese Abänderung unter dem Namen *C. Emichii.*

Die *Lyda Geoffroyi* Lep. dagegen ist gar keine Tenthredinide, sondern eine *Pimpla*, wahrscheinlich *turionellae.*

6. Gen. Calameuta n. g.

(καλαμευτής = Rohrschnitter.)

Caput elongatum; abdomen thorace plus quam duplo longius; antennae longae, abdomen longitudine fere aequantes, tenues, usque ab articulo septimo apicem versus subincrassatae; articulo tertio 4° vix breviore; articulis antepaenultimis fere quadratis; caput, pronotum, mesonotum dense punctulata, opaca; pronotum haud transversum, latitudine sua fere longius; tibiae posticae 1 vel 2 spinis superapicalibus praeditae. — Mas ornamentis ventralibus caret.

1 Die vorletzten Fühlerglieder ein wenig länger als breit; Flügel hyalin; am Hinterleib gewöhnlich die Segmente 3—7 mit gelblich-grünem Hinterrande; 9—12 *mm* lang.

1. *C. filiformis* Ev. ♂♀.

— Die vorletzten Fühlerglieder ein wenig breiter als lang; Flügel schwärzlich, am Hinterleib die Segmente 4—7 jederseits mit gelblichem Fleck in der Hinterecke, der beim ♂ manchmal auf dem einen oder anderen Segment zu einem gelben Randstreif ausgedehnt ist; 9—11 *mm* lang.

2. *C. Antigae* Knw. ♂♀.

ad 1. *C. filiformis* Ev. ist eine durch die sehr schlanke Fühlerkeule sowie durch den hinten kaum ausgerandeten Halsschild, der fast länger ist als breit, sehr charakterisirte Art, die gleichwohl vielfach verkannt wurde, weil die meisten Autoren diese Merkmale übersahen. Eversmann gar hat die Art

recht ungeschickt beschrieben, so dass man zweifelhaft sein könnte, ob er wirklich diese Art gemeint habe. Aber eine genaue Vergleichung seiner Diagnose ergibt keinerlei Unterschied. Besonders aber weist seine Beschreibung des Männchens lediglich auf diese Art hin. Nach ihm wurde dieselbe beschrieben von Vollenhoven unter dem Namen *C. elongatus*, von Giraud als *C. arundinis*, von Kawall als *C. marginatus*, von Thomson als *C. quadricinctus*, von Moscary als *C. vagabundus*. Auch der *C. Erberi* Damian. ist zum Theil hier unterzubringen. Damianitsch beschrieb zwei Weibchen unter diesem Namen, die er angeblich durch Herrn Erber von „Syra" empfing und die sich jetzt im k. k. Hofmuseum in Wien befinden. Der dankenswerthen Freundlichkeit des Herrn F. F. Kohl schulde ich die Ansicht beider Exemplare, die beide als „Type" und als eigene Determination des Herrn Damianitsch bezeichnet sind. Davon ist die eine „Type" mit der Bezeichnung „Damianitsch 1868 Syria" versehen; und diese ist ein echter *C. filiformis*. Das andere Exemplar trägt die Bezeichnung „Rhodus" und ist die Abänderung von *C. tabidus* F., die bereits Fabricius *C. macilentus* nannte.

Thomson und nach ihm andere Autoren glaubten diese Species von allen anderen *Cephus*-Arten dadurch unterscheiden zu können, dass die Hinterschienen hier nur einen Sporn über dem Ende haben sollen; aber das ist nur ein zufälliges Fehlschlagen des zweiten Sporns, wie es auch bei der folgenden Species auftritt. Es finden sich neben einspornigen Exemplaren auch solche mit zwei völlig regelrechten Sporen an beiden Hinterschienen, und wieder solche, die an einer Schiene einen, an der anderen zwei Sporen tragen.

Die Larve dieses *Cephus* lebt ebenso wie die Larve von *Dicranthus elegans* F. in den unter Wasser befindlichen Internodien von *Phragmites communis* L. Leider muss der bezeichnende Name *arundinis* dem älteren *filiformis* weichen.

Beim ♂ sind der Clypeus grösstentheils, jederseits ein Wangenfleck daneben, und an den Beinen die Vorderseite der Hüften, die Vorder- und Hinterschenkel, die Mittelschenkel ganz und die vorderen Schienen und Füsse gelb, letztere an der Spitze dunkel; beim ♀ die vorderen Knie, Schienen und Tarsen röthlichgelb. — Die Art ist durch ganz Europa verbreitet.

ad 2. *C. Antigae* wurde von mir in der Wien. Entom. Ztg. 1894, pag. 34 nur nach dem weiblichen Geschlecht beschrieben. Das ♂ ist an der Bildung des Pronotum und der Fühler leicht zu erkennen. Die Art ist der vorigen so nahe verwandt, dass ich sie für eine blosse Varietät derselben halten würde, wenn nicht die andere Fühlerbildung und die viel dunkleren Flügel sie als eigene Species erscheinen liessen. Wie bei der vorigen Art, so kommen auch hier Exemplare mit zwei und solche mit einem Mittelsporn an der Hinterschiene vor. Die Färbung der Beine ist dieselbe wie bei der vorigen Art. — Bisher ist mir diese Art nur von Barcelona bekannt geworden.

7. Gen. Astatus Pz.

Panzer gründete seine Gattung *Astatus* bereits 1801 auf den *Sirex troglodyta* F. = *niger* Harr.; und dieser muss der Typus seiner Gattung bleiben. Die beiden hierher gehörigen Species sind durch die eigenthümliche Auszeichnung der Männchen an den beiden vorletzten Bauchsegmenten, sowie durch die Form der weiblichen Sägescheide vor allen übrigen *Cephus*-Arten gekennzeichnet. Wenn bei *Trachelus tabidus* eine ähnliche Bildung eintritt, so ist doch bei diesem der Bau der Fühler ein völlig anderer, und der ganze Habitus der Art verweist dieselbe in die Verwandtschaft des *C. haemorrhoidalis* und des *Monoplopus saltuum*.

1 Hinterleib doppelt so lang als Kopf und Thorax zusammen; Kopf und Pronotum fein und nicht dicht punktulirt, mit ziemlich langer schwärzlicher Behaarung; Fühler erst vom 7. Gliede an schwach verdickt, nicht comprimirt, schwarz. Mesonotum stärker und etwas dichter punktirt; Pronotum wenig kürzer als breit, hinten schwach, aber winkelig ausgerandet; Flügel gelblichgrau, die vorderen Knie, die Schienen und Tarsen gelb, Hinterschienen an der Spitze schwärzlich; am Hinterleib das 4. und 6., manchmal auch das 3. und 7. Segment gelb gerandet, oder die letzteren, wie bisweilen auch das zweite, nur gelb gefleckt. 10—14 *mm* lang. **1. *A. niger*** Harr. ♂♀.

— Hinterleib wenig mehr als um die Hälfte länger als Kopf und Thorax zusammen; Kopf dicht runzelig punktirt, matt. Fühler etwas comprimirt, schon vom 5. Gliede an verdickt; die vorletzten Glieder nicht ganz doppelt so breit als lang,

von der Seite gesehen aber mehr als doppelt so breit; Fühler röthlichgelb, an der Basis schwarz, an der Spitze braun, oder fast ganz braun; der breite Hinterrand des Pronotum, die Flügelschuppen und beim ♀ auch das Rückenschildchen gelb; ebenso die vorderen Knie, die Schienen und Tarsen; die Hinterschienen an der Spitze mehr weniger, beim ♂ deutlicher geschwärzt; die Flügel gelblich; am Hinterleib die Segmente 3, 4, 6, 7 und 8 breit gelb gerandet, das neunte ganz gelb, das zweite oft gelb gefleckt; 10—12 *mm* lang. **2. *A. flavicornis*** Luc. ♂♀.

ad 1. ***Astatus niger*** Harr. hat eine gewisse Aehnlichkeit mit den *Macrocephus*-Arten und kann leicht mit der einen oder anderen derselben verwechselt werden, wenn man die Gattungsmerkmale nicht beachtet. Derselbe ist durch ganz Europa verbreitet.

ad 2. *A. flavicornis* Luc. ist bisher nur im männlichen Geschlecht bekannt gewesen. Das Weibchen entspricht aber dem Männchen vollkommen. Die Art ist mir bekannt aus Algier und Tunis.

8. Gen. Cephus Latr.

1 Fühler gegen die Spitze schwach verdickt, indem sie schon vom 6. oder 7. Gliede an kaum merklich dicker werden; die vorletzten Glieder höchstens um die Hälfte breiter als lang 2

— Fühler an der Spitze deutlich keulenförmig; die Verdickung beginnt erst vom 9. oder 10. Gliede; die vorletzten Glieder $1^1/_2$—$2^1/_2$mal so breit als lang 11

2 Flügel hell gelblichgrau; Pronotum hinten fast gerade; das Gesicht des ♂ ganz, des ♀ theilweise, zwei grosse Flecke am Hinterrande des Pronotum, das Rückenschildchen, die Flügelschuppen,Flecke auf den Mesopleuren und die Beine gelb, die Trochantern und beim ♀ auch die Hüften schwarz bis auf einen gelben Streif an den Hinterhüften; die Tarsen gegen die Spitze verdunkelt; am Hinterleib die Segmente 4 bis 9 breit gelb gerandet, meist auch Segment 2 und 3 gelb gefleckt; 6—9 *mm* lang. **1. *pulcher*** Tischb. ♂♀.

— Flügel schwärzlich; Pronotum ganz schwarz 3

3 Am Hinterleib alle Segmente vom 3. an breit gelb gerandet oder fast ganz gelb 4

— Wenigstens das 5. Hinterleibssegment ganz schwarz oder höchstens an den Seiten gefleckt 5

4 Kopf hinter den Augen weniger verengt; Pronotum in der Mitte deutlich eingeschnürt; die vorletzten Fühlerglieder beim ♂ quadratisch, fast länger als breit, beim ♀ kaum breiter als lang; die Fühler schwarz, beim ♂ gegen die Spitze bräunlichgelb; Hinterleib fast ganz gelb, nur das erste Segment, der grössere Theil des zweiten, die Sägescheide und der Bauch, beim ♂ auch das 8. Rückensegment grösstentheils schwarz. Die letzten Bauchsegmente gelb gerandet; die gelben Rückensegmente an dem von dem vorhergehenden Segment bedeckten Vorderrande schwarz gefleckt; alle Trochantern, die vorderen Hüften, die Basis der Schenkel und die Hintertarsen schwarz, die Hinterhüften an der Seite und an der Spitze gelb, die vorderen Tarsen gegen die Spitze bräunlich; 9—10 *mm* lang. **2. *nigriventris*** Knw. ♂♀.

— Kopf hinter den Augen stark verengt; Fühler bei beiden Geschlechtern mit bräunlich gelber Endhälfte; die vorletzten Glieder bei beiden Geschlechtern deutlich breiter als lang; das Pronotum kürzer als bei der vorigen Art, in der Mitte nicht eingeschnürt; die Färbung ähnlich wie bei *nigriventris*; aber die Hinterleibssegmente an der Basis breiter und das 8. Rückensegment bei beiden Geschlechtern fast ganz schwarz; 7—8 *mm* lang. **3. *lateralis*** Knw. ♂♀.

5 Flügel an der Basis bis zum Stigma rauchbraun, die Spitze heller; besonders vor dem zweiten Knie des Discoidalnerv ein dunkler Wisch bemerkbar; Fühler sehr schwach verdickt, die vorletzten Glieder quadratisch, beim ♂ fast länger als breit; am Hinterleib das 4. und 6. Rückensegment mit gelbem Hinterrand; manchmal das 3., 5. und 7. Segment oder eines derselben gelb gefleckt; das 9. Segment kaum hell gerandet; an den Beinen die Knie, Schienen und der Grund der Tarsen gelb; die Hinterschenkel bis auf das Grunddrittel gelb; 9 - 10 *mm* lang. **4. *infuscatus*** André ♂♀.

— Flügel gleichmässig getrübt 6

6 Flügel rauchschwarz 7

— Flügel grauschwärzlich, fast hyalin 8

7 Fühler ziemlich kräftig, die vorletzten Glieder gut um die Hälfte breiter als lang; am Hinterleib das 4., 6. und 9. Segment breit gelb gerandet, das 3. und 7. manchmal gelb gefleckt;

an den Beinen die Knie schmäler oder breiter, die Schienen und der Grund der vorderen Tarsen gelb; beim ♂ oft kleine Flecken im Gesicht am inneren Augenrande, manchmal auch auf dem Clypeus gelb; 9—11 *mm* lang.

5. *runcator* n. sp. ♂♀.

— Fühler weniger kräftig, die vorletzten Glieder kaum um die Hälfte breiter als lang; an den Beinen die Knie schmal und die Schienen, beim ♂ auch der Grund der vorderen Tarsen röthlichgelb; am Hinterleib jederseits die Hinterecke des 6. und 7. Rückensegmentes gelb, beim ♂ manchmal das 6. Segment gelb gerandet; 8—10 *mm* lang.

6. *frugi* n. sp. ♂♀.

8 Hinterleib ganz schwarz; Kopf hinter den Augen ziemlich stark verengt; an den vorderen Beinen die Knie und Schienen und der Grund der Hinterschienen schmuziggelblich; 7 bis 9 *mm* lang. **7. *nigrinus*** Thms. ♂♀.

— Hinterleib gefleckt oder bandirt 9

9 Kopf hinter den Augen stark verengt; die vorletzten Fühlerglieder quadratisch; am Hinterleib die mittleren Segmente mit kleinen, manchmal sehr undeutlichen Seitenflecken, beim ♂ manchmal die letzten Bauchsegmente gelb gerandet; an den Beinen die Knie und Schienen, an den hintersten nur die Schienen mit Ausnahme ihrer Spitze gelb; 6—8 *mm* lang.

8. *brachycercus* Thms. ♂♀.

— Kopf hinter den Augen wenig oder nicht verengt; die vorletzten Fühlerglieder ein wenig breiter als lang . . . 10

10 Oberkopf, Mesonotum und Schildchen mit tiefen, scharfen Pünktchen nicht dicht besäet; am Hinterleib die Rückensegmente 3 bis 7 jederseits mit gelbem Eckfleck; Segment 9 ganz, meist auch 6, manchmal auch 4 gelb gerandet. Beine wie bei der vorigen Art, aber die Hinterschienen ganz gelb; 5—7 *mm* lang. **9. *punctulatus*** n. sp. ♂♀.

— Kopf, Mesonotum und Schildchen kaum und sehr undeutlich punktulirt; am Hinterleib Segment 4, 6 und 9, manchmal auch 7 breit gelb gerandet, 3 und 7, manchmal auch 5 und 8 gelb gefleckt. Die Beine wie bei der vorigen Art; aber die Hinterschienen am Ende schwarz, beim ♂ manchmal ein Clypeusfleck, seltener ein Brustfleck gelb; 7—8 *mm* lang.

10. *pilosulus* Thoms. ♂♀.

11 Hinterleibsegment 4 und 6 breit, 9 sehr schmal gelb gerandet, 3 und 7 beim ♂, selten auch 5 gelb gefleckt; die Knie, Schienen und der Grund der vorderen Tarsen rothgelb; die Hinterschienen an der Innenseite oder fast ganz schwarz; beim ♂ manchmal ein Clypeusfleck, gewöhnlich ein Brustfleck und stets die Vorderseite der Schenkel gelb; 6—10 *mm* lang.
11. *pygmaeus* L. ♂♀.

— Hinterleib anders gefärbt 12

12 Fühlerkeule sehr schmal, die vorletzten Glieder höchstens um die Hälfte dicker als lang 13

— Fühlerkeule dicker, die vorletzten Glieder wenigstens doppelt so breit als lang 14

13 Kopf hinter den Augen deutlich verengt, kaum punktulirt; Hinterleibsegmente 3 bis 7 breit gelb gerandet, das 9. ganz gelb, manchmal das 3., bisweilen auch das 4. wie das 8. nur gelb gefleckt. An den Beinen die Knie, Schienen und der Grund der Tarsen gelb, die Hinterschienen an der Spitze braun; beim ♂ das vorletzte Bauchsegment am Hinterrande mit feinen aufrechten, an der Spitze übergebogenen Börstchen ciliirt; 5—7 *mm* lang. **12. *gracilis*** Costa ♂♀.

— Kopf hinter den Augen kaum verengt, deutlich und dicht punktulirt, matt; Hinterleib des ♀ ganz schwarz; Beine wie bei der vorigen Art; beim ♂ die mittleren Hinterleibsegmente (4 bis 6) rothgelb bandirt, manchmal fast ganz rothgelb, die letzten Bauchsegmente schmäler oder breiter gelb gerandet; 6—9 *mm* lang. **13. *pallipes*** Klg. ♂♀.

14 Hinterschienen gelb; Fühler sehr fein, länger als der Hinterleib; dieser beim ♂ in der Mitte rothgelb, beim ♀ schwarz und nur die hinteren Seitenecken der Segmente 3 bis 7 gelb; Sägescheide des ♀ länger als das 8. und 9. Rückensegment zusammen; 6—7 *mm* lang.
14. *gracilicornis* n. sp. ♂♀.

— Hinterschienen schwarz; Fühlerkeule dicker und kürzer, die vorletzten Glieder mehr als doppelt so breit als lang; das 9. Rückensegment ganz rothgelb; beim ♂ die mittleren Hinterleibsringe rothgelb bandirt; 7—9 *mm* lang.
15. *haemorrhoidalis* F. ♂♀.

♀ var. Auch an den mittleren Rückensegmenten stellen sich kleinere oder grössere rothgelbe Flecken oder Streifen ein.
v. ***punctatus*** Klg. ♀.

ad 1. *C. pulcher* Tischb. ist eine sehr ausgezeichnete Species, die mir nur aus Ungarn bekannt geworden ist. Ob sie wirklich auch in Frankreich erbeutet wurde, wie André angibt, weiss ich nicht. Beim ♂ ist das vorletzte Bauchsegment hinten fast gerade abgeschnitten und mit ziemlich langen, niederliegenden gelblichen Wimperhaaren besetzt.

ad 2. *C. nigriventris* habe ich in der Wien. Entom. Ztg. 1896, pag. 45 beschrieben. Derselbe stammt von Algeciras in Spanien. Das vorletzte Bauchsegment des ♂ ist am Hinterrande in der Mitte sehr schwach ausgerandet und mit kurzen aufstehenden, schwärzlichen Börstchen gewimpert.

ad 3. *C. lateralis* Knw. ist in der Wien. Entom. Ztg. 1894, pag. 84 ff. beschrieben worden; gleichfalls aus dem südlichen Spanien. Beim ♂ hat das vorletzte Bauchsegment am kaum ausgerandeten Hinterrande halb aufstehende Wimperbörstchen.

ad 4. Klug hat unter dem Namen *infuscatus* einen *Cephus* versandt, ohne ihn zu beschreiben und seitdem scheint die Art in vielen Sammlungen unter diesem Namen bekannt gewesen zu sein. Thomson erwähnt den Namen, ohne den Autor zu nennen in seinen Hymen. Scand. I, pag. 323 in einer Anmerkung, wo er demselben „skuggade vingar, gula ben med undantag af lårens basalhälft" zuschreibt. Aber ihn um deswillen einem wunderlichen Prioritätsprincip zuliebe zum unfreiwilligen Autor der Art zu machen, dürfte vernünftiger Weise nicht möglich sein. Erst André hat die Art wirklich beschrieben und diesem muss dieselbe verbleiben.

ad 5. ***C. runcator*** n. sp. ♂♀. *Niger, nitidus; abdominis segmentis dorsalibus 4°, 6°, 9° latius flavo-marginatis; fasciis mediis feminae interdum interruptis; segmentis 7° et interdum 3° luteo-maculatis; pedibus luteis; coxis, trochanteribus, femorum basi magis minusve, tarsorum anteriorum et tibiarum posticarum apice, tarsis posticis totis nigris. Caput et thorax nigro-pilosula; hoc pone oculos parum angustatum; vertice subdiscreto, latitudine sua longiore; antennis crassioribus, apicem versus usque ab articulo septimo incrassatis; articulis paenultimis longitudine sua plusquam sesqui latioribus; pronoto transverso, medio subcoarctato, alis nigricantibus.*

Maris facies interdum maculis parvis luteis ornata; segmento ventrali paenultimo apice submarginato et pilis longioribus erectis

ciliato; feminae vagina longius exserta. — Long.: 9—11 mm. Patria: Croatia.

Von *C. infuscatus* unterscheidet sich diese Species durch die viel dickere Fühlerkeule und durch ganz gleichmässig rauchschwarze Flügel. Bei dem Männchen von *infuscatus* ist das vorletzte Bauchsegment nicht ausgerandet und gleichfalls, aber mit viel kürzeren und niederliegenden Börstchen bewimpert.

ad 6. ***C. frugi*** n. sp. ♂♀. *Niger nitidus; abdominis segmentis 6° et septimo, interdum etiam 3° et 4° utrobique macula lutea angulari ornatis; maris segmento 6° luteo-marginato; segmento dorsali 9° maris flavo, feminae vix luteo-marginato; pedibus nigris, genubus et tibiis, maris etiam tarsorum anteriorum basi testaceis; tibiarum posticarum apice nigro.*

Caput et thorax subpilosula; hoc pone oculos angustatum, vertice haud discreto, breviore; antennis gracilioribus, apicem versus usque ab articulo 7° incrassatis; articulis paenultimis longitudine vix sesqui latioribus; pronoto transverso, medio vix coarctato; alis nigricantibus.

Maris segmentum ventrale paenultimum apice emarginato et ante apicem pilis nigris rigidis subdepressis obtectum; feminae vagina minus exserta. — Long.: 8—10 mm. Patria: Hispania.

Es ist nicht völlig ausgeschlossen, dass die beiden hier beschriebenen Geschlechter doch verschiedenen Arten angehören könnten, weil die ungleiche Färbung des 9. Rückensegmentes auffällt. Allerdings müssten beide Arten dann einander ausserordentlich nahe stehen. Sollte sich specifische Verschiedenheit herausstellen, so würde das Weibchen den obigen Namen zu behalten haben.

ad 7. *C. nigrinus* Thms. ist bisher nur aus Schweden, Deutschland und Oesterreich bekannt. Das k. k. Hofmuseum in Wien besitzt drei, offenbar aus Oesterreich stammende Exemplare. In Nord- und Mittel-Deutschland ist die Art häufiger als *pallipes*, mit dem sie vielfach verwechselt wird, obwohl *pallipes* viel schmächtiger ist und einen hinter den Augen kaum vereugten, deutlich punktulirten Kopf besitzt; auch die Fühler sind bei *pallipes* ganz anders gebildet. Das Männchen von *nigrinus* ist ähnlich ausgezeichnet, wie das Männchen der vorigen Art: das vorletzte Bauchsegment ist an der Spitze deutlich ausgerandet und mit feinen, grauen, niederliegenden Härchen gewimpert und der grösste Theil des Segmentes ist mit fast

niederliegenden, dicken, schwarzen Börstchen bedeckt. Dort ist die Bürstenstelle mehr beschränkt und die Börstchen sind halb aufgerichtet.

Von *C. Grombtschewskii* Jakow. verdanke ich ein weibliches Exemplar der Güte des Herrn Autors, das von *nigrinus* Thms. kaum verschieden zu sein scheint; nur die vorletzten Glieder der Fühlerkeule scheinen ein wenig schmäler zu sein. Wenn das ♂ nicht etwa besondere Merkmale aufweist, kann die Art nicht anerkannt werden.

ad 8. *C. brachycercus* Thms. kommt ausser in Schweden, Deutschland und Frankreich auch in Oesterreich vor. Wenigstens steckt im k. k. Hofmuseum in Wien ein weibliches Exemplar, das wohl sicher aus der Wiener Gegend stammt.

Die Art wird leicht mit der folgenden verwechselt, ist aber gewöhnlich kleiner und schmächtiger und der Hinterleib ist stets viel dunkler. Beim Männchen von *brachycercus* ist der feine Hinterrand des vorletzten Bauchsegmentes in der Mitte schwach ausgerandet und mit ziemlich langen, am Ende aufgebogenen Härchen gewimpert; vor dem Hinterrande liegen zwei längliche, etwas niedergedrückte Stellen, die mit ziemlich langen, feinen, grauen, fast niederliegenden Haaren bedeckt sind. Dagegen ist bei *pilosulus* ♂ der breite polirte Hinterrand des vorletzten Bauchsegmentes in der Mitte deutlich ausgerandet, hinten mit viel kürzeren, nicht aufgebogenen Härchen gewimpert und vor dem Rande liegen zwei kürzere, aber breitere, mit sehr kurzen, steifen, aufrechten schwarzen Börstchen bedeckte Flächen.

ad 9. ***C. punctulatus*** n. sp. ♂♀. *Niger, nitidus; abdominis segmentis dorsalibus 3—7 vel 4—7 utrobique flavo-angulatis, segmento 9°, saepius 6°, interdum etiam 4° flavo-marginatis; genubus et tibiis flavis; tarsorum basi dilutiore. Sinciput, mesonotum, scutellum sparsim acu-punctulata; capite pone oculos maris evidenter, feminae vix angustato; antennis gracilibus, apicem versus usque ab articulo 9° subincrassatis, articulis paenultimis subtransversis, longitudine sua haud sesqui latioribus; alis subhyalinis.*

Maris segmentum paenultimum ventrale apice subemarginatum, medio pilis longioribus subdepressis ornatum, antepaenultimum apice pilis densibus ciliatum. — Long.: 5·5—7 mm. — Patria: Sibiria (Irkutsk).

Diese Species, die ich dem Herrn Präsidenten Jakowleff verdanke, steht der folgenden sehr nahe, unterscheidet sich aber sicher von derselben durch die feine scharfe Punktulirung, die besonders auf dem Schildchen auffällt, sowie durch die ganz gelben Hinterschienen.

ad 10. *C. pilosulus* Thms. wurde von André unter dem Namen *pumilus*, von H. Mocsary als *similis* beschrieben. Auch *pusillus* Cam. ♂ und *pygmaeus* Cam. ♀ gehören hierher. Die Art wird leicht mit der folgenden verwechselt, da manchmal Exemplare beider Arten einander fast gleich gefärbt sind. Für die Unterscheidung beider Arten ist lediglich der verschiedene Bau der Fühler massgebend. Bei *pilosulus* beginnt die geringe Verdickung des Fühlerrandes bereits am 7. Gliede und die vorletzten Glieder sind wenig breiter als lang. Dagegen beginnt bei *pygmaeus* viel deutlicher die Verdickung erst am neunten Gliede, und die vorletzten Glieder sind gut $1^1/_2$ bis 2mal so breit als lang. Zwar ist bei kleinen schwächlichen Exemplaren von *pygmaeus* die Fühlerkeule weniger deutlich abgesetzt, aber die vorletzten Glieder sind immer viel breiter als bei *pilosulus*.

Costa scheint das Vorkommen des *C. pilosulus* in Italien zu bezweifeln; aber er hat Thomson's Diagnose gänzlich missverstanden, wenn er den *pilosulus* von *Astatus niger* durch die längere und dichtere Pubescenz der Brustseiten unterscheiden will. Wenn Costa die Brust bei *A. niger* „*vix pubescens*" nennt, so wird er allerdings die feine Behaarung bei *pilosulus* überhaupt nicht mehr wahrnehmen können! Aber Thomson meint die Worte: „*temporibus et pectoris lateribus longius pilosulis*" keineswegs absolut, sondern relativ, d. i. lediglich im Verhältniss zu *C. pygmaeus*.

Nur aus Spanien habe ich die Art bisher nicht constatiren können. Da sie aber sonst in ganz Europa und weit darüber hinaus verkommt, so wird sie auch dort nicht fehlen. Sogar auch in einer Sendung des Herrn Präsidenten Jakowleff aus Irkutsk habe ich den *C. pilosulus* gefunden.

ad 11. *C. pygmaeus* L. ist die bei weitem häufigste und durch ganz Europa verbreitete Species. Beim ♂ ist das vorletzte Bauchsegment an der Spitze ziemlich tief ausgerandet, am Rande dicht mit ziemlich langen, niederliegenden, grauen Härchen bedeckt; vor dem Hinterrande liegt eine halbkreis-

förmige, etwas niedergedrückte Stelle, die mit ziemlich langen, halbaufstehenden, bräunlichen Borstenhaaren besetzt ist.

Zu *C. pygmaeus* ist übrigens auch der *C. cultratus* Ev. zu stellen; der von Gravenhorst 1807 beschriebene *C. subcylindricus* kann gleichfalls nur das Männchen von *C. pygmaeus* L. sein. Dafür spricht die Angabe: „die Beine sind gelb, die Hüften (Schenkel) oberwärts schwarz, und an den Hinterbeinen sind auch Schienbeine und Fussblätter oberwärts schwarz". Das Weibchen wurde von Panzer unter dem Namen *Banchus spinipes* beschrieben und abgebildet.

Costa beschreibt seit 1882 wiederholt einen *C. flavisternus* von Sardinien in beiden Geschlechtern, der sich dadurch von *pygmaeus* unterscheiden soll, dass auch das ♀ einen gelben Brustfleck besitzt. Das Männchen weiss der Herr Autor von *pygmaeus* nicht zu unterscheiden; aber von dem Weibchen versichert er, dass es von *pygmaeus* sehr verschieden sei. Da uns derselbe aber verschweigt, worin denn eigentlich ausser dem gelben Brustfleck diese Verschiedenheit besteht, so müssen wir annehmen, dass es sich lediglich um eine Färbungsabänderung handelt, die, weil ungewöhnlich, ebenfalls als „var." aufgeführt werden mag. Es bestärkt uns in dieser Ueberzeugung der Umstand, dass *flavisternus* Costa an den Hinterbeinen die für *pygmaeus* charakteristische Färbung zeigt.

Eine ganz unwesentliche Abänderung des ♂ ist der neu aufgestellte *C. clypealis* Costa in Prospetto degli Imenott. Ital. 1894, pag. 250. Auf die Färbung des Hinterleibes lässt sich doch keine Art begründen! Nach der Weise des Herrn Costa könnte einer leicht, wenn seine Sammlung gerade 100 Exemplare von *C. pygmaeus* ♂ enthält, mindestens 50 nov. spec. beschreiben.

ad 12. Der *C. gracilis* dürfte allein unter allen von Signore Costa aufgestellten nov. spec. haltbar sein, wenn der Herr Autor wirklich die oben charakterisirte Art mit seiner Beschreibung gemeint hat. Ich habe mich vergeblich bemüht, die Costa'schen Typen zur Ansicht zu erhalten; und da die Angabe irgend welcher plastischer Merkmale fehlt, so ist die Sache allerdings recht zweifelhaft. Costa's Männchen könnte auch ebenso gut ein *pilosulus* Thoms. oder irgend eine andere Art sein.

Die Art ist mir aus Oesterreich und Ungarn bekannt.

Ein ♀ besitzt das k. k. Hofmuseum in Wien, dessen Schätze mir Herr F. F. Kohl in zuvorkommendster Weise zur Ansicht erstattet hat. Dasselbe ist mit „Ob. Weiden" bezeichnet. Das Budapester Nationalmuseum besitzt ein ♂ und zwei ♀, wovon ein Pärchen Ungarn angehört, während das zweite ♀ von Fiume stammt. Die Ansicht dieser Stücke, sowie sämmtlicher Cephinen des Museums verdanke ich der Liebenswürdigkeit des Herrn A. Mocsary. In meiner Sammlung befindet sich ein Weibchen aus Croatien.

ad 13. *C. pallipes* Klg. wurde später von Fabricius als *C. phtisicus* beschrieben. Das Männchen beschrieb Hartig unter dem Namen *C. cultrarius*. Die durch das nördliche und mittlere Europa verbreitete Species ist an dem wenig hinter den Augen verschmälerten und wie das Pronotum dicht punktulirten Kopf leicht zu erkennen. Beim ♂ ist das vorletzte Bauchsegment nicht ausgerandet, am Rande kurz und fein gewimpert, ohne andere Auszeichnung.

ad 14. ***C. gracilicornis*** n. sp. ♂♀. *Niger, nitidus; abdominis segmentis dorsalibus maris 4° et 5° testaceis, 6° et 7° testaceo-maculatis, feminae 3°—7° flavo-angulatis; pedibus sulphureis; maris coxarum latere posteriore, trochanterum parte, femorum summa basi nigris; femoribus anticis postice nigro-vittatis; tarsis apice fuscis; feminae coxis, trochanteribus, femorum dimidio fere basali, tarsis — basi excepta — nigris. Caput et thorax subpilosula; hoc pone oculos rotundato-angustatum; vertice non discreto, breviore; antennis gracilibus; abdomine longioribus, ad apicem maris usque ab articulo 10°, feminae ab articulo octavo incrassatis, articulis paenultimis longitudine sua duplo latioribus; pronoto transverso, medio non coarctato, postice subemarginato; alis subhyalinis. Mas gracilis, clypei maxima parte et ventre usque a segmento 3° flavis; segmento ventrali paenultimo apice rotundato, griseo-ciliato; feminae vagina longissime exserta. — Long.: 6 ad 7 mm. Patria: Caucasus merid.*

Ein von Herrn Leder im Araxesthal gesammeltes Pärchen liegt mir vor, dessen Männchen ich Herrn E. Reitter verdanke. Das Weibchen gehört dem k. k. Hofmuseum in Wien. Die Art ist der vorigen nahe verwandt, hat aber längere Fühler mit dickerer Keule. Das Weibchen ist bereits von Eversmann unter dem Namen *pallipes* beschrieben.

ad 15. *C. haemorrhoidalis* F. kommt wohl in ganz Europa, vielleicht mit Ausnahme des Nordens, vor. Es ist Jurine's Verdienst, die Fabricius'sche Beschreibung richtig gedeutet zu haben. Klug beschrieb das Weibchen unter dem Namen *analis*, das Männchen als *floralis*. Bei dem Männchen ist das vorletzte Bauchsegment am gerundeten Hinterrande sehr fein gewimpert, ohne andere Auszeichnung.

Das Weibchen ahmt manchmal in der Färbung das Männchen nach. Den Anfang dieser Färbung, wo an einigen Rückensegmenten sich rothgelbe Eckflecken und auf dem 4. und 5. Segment helle Punkte einstellen, beschrieb Klug als *C. punctatus*. Exemplare, bei welchen die Färbung weiter vorgeschritten ist und auf dem 4. und 5. Segment grosse Flecke oder Binden bildet, erhielten von Herrn A. Mocsary den Namen *C. variabilis*. Ein Name für diese Abänderung genügt; und da der Klug'sche Name der ältere ist, wird derselbe beibehalten werden müssen.

Costa beschrieb in Rendic. Acc. sc. fis. 1882, pag. 193 und ebenda 1883, pag. 98 ein Männchen von Sardinien unter dem Namen *C. quadriguttatus*. Da aber Westwood bereits 1874 einen *C. quadriguttatus* von Massachusetts beschrieb, so nennt Dr. v. Dalla Torre in seinem Catalogus das Costasche Männchen *quadriguttulatus*. Costa aber will die Berechtigung eines Katalogs zur Umnennung nicht anerkennen und nennt sein Männchen nun *quadrisignatus*. Das ist ein Streit um des Kaisers Bart. Das umstrittene Männchen ist nichts anderes als C. *haemorrhoidalis* F. ♂, obgleich Costa vorsichtigerweise die Färbung des 9. Rückensegmentes nicht erwähnt.

9. Gen. Trachelus Jur.

Von den Arten die Jurine in seiner Gattung *Trachelus* vereinigte, bleibt nur der *C. tabidus* für dieselbe übrig, da die anderen in die übrigen Gattungen vertheilt sind.

Während bei den nächsten Verwandten, *haemorrhoidalis* und *saltuum*, das Männchen keinerlei besondere Auszeichnung mehr erkennen lässt, tritt bei *tabidus* unvermittelt ein sehr charakteristisches Merkmal auf, wodurch dieser Species unter allen *Cephus*-Arten eine ganz singuläre Stellung angewiesen wird. Dicht vor dem Hinterraude liegt auf den beiden letzten Bauchsegmenten des ♂ je eine tiefe, ringsum scharfrandige Grube,

die mit dichten, schwarzen Stachelborsten ausgefüllt ist. Dazu kommt, dass auch das Weibchen durch eine ganz eigenthümliche Form der Sägescheide ausgezeichnet ist, wie sie unter den Cephinen sonst nur noch bei *Astatus*-Arten auftritt. Daher erscheint es nicht möglich, diese Art mit der Gattung *Cephus* zu vereinigen.

Tr. tabidus ist im äusseren Ansehen dem *C. haemorrhoidalis* ähnlich; doch ist bei *tabidus* die Fühlerkeule schmäler und länger, und die vorletzten Glieder sind nicht ganz doppelt so breit als lang. Ferner ist bei *tabidus* das 9. Rückensegment stets schwarz, und der Hinterleib hat jederseits einen manchmal schmalen und unterbrochenen, meist breiten, zusammenhängenden rothgelben Seitenstreifen. An den Beinen sind nur die vordersten Knie, Schienen und Tarsen an der Vorderseite gelb. Beim ♂ ebenso auch an den Mittelbeinen. Die Länge beträgt 7—10 *mm*.

Beide Geschlechter, doch häufiger das ♀, ändern in der Färbung ähnlich ab, wie das ♀ von *C. haemorrhoidalis*, indem auf den mittleren Segmenten der rothgelbe Seitenstreif sich zu mehr weniger vollständigen Randbinden erweitert. So bei einem Exemplar von *C. Erberi* Damian. Doch bereits Fabricius benannte diese Varietät: *macilentus*. Dagegen belegte Lepeletier eine ganz unwesentliche Abänderung mit dem Namen *mandibularis*. Auch der *C. nigritus* Lep. gehört hierher. Der Name bezieht sich auf ein verdorbenes männliches Exemplar, bei dem der rothgelbe Streif des Hinterleibes undeutlich geworden ist.

Die Art ist hauptsächlich im südlichen Europa weit verbreitet und geht auch in das nördliche Afrika, wahrscheinlich auch nach Kleinasien hinüber.

10. Gen. Monoplopus n. g.

(aus *μόνος*, *ὅπλον* und *πούς*.)

Corpus elongatum; abdomen thorace plus quam duplo longius; antennae abdomine breviores, apicem versus usque ab articulo 10° vel 11° incrassatae, apice valde clavatae, articulo tertio 4° fere breviore; occiput valde emarginatum; pronotum transversum, bis transverse depressum; tibiae posticae una spina superapicali praeditae.

Nur zwei dem Süden angehörige Arten gehören zu dieser Gattung, die in folgender Weise zu unterscheiden sind:

1 Flügel tief rauchschwarz; Hinterleib roth, manchmal mit kleinen schwarzen Flecken auf dem Rücken; beim ♂ das Gesicht, die Knie, Schienen und Tarsen der vorderen Beine, sowie der grössere Theil der Hinterhüften gelb. 10 bis 15 *mm* lang. **1. *M. saltuum*** L. ♂♀.

— Flügel grauschwärzlich-hyalin; Hinterleib und Beine grösstentheils gelb, beim ♀ röthlichgelb mit einigen ganz oder theilweise schwarzen Segmenten; beim ♀ die Hinterbeine schwarz und nur die Mitte der Schenkel gelb; ausserdem beim ♀ ein grösserer Fleck auf den unteren Schläfen, der grösste Theil des Pronotum, die Flügelschuppen und ein Fleck auf der oberen Ecke der Mesopleuren röthlichgelb; 10—15 *mm* lang. ***M. idolon*** Rossi. ♂♀.

ad 1. *M. saltuum* L. bildet mit der folgenden Species unter den *Cephus*-Arten wieder eine besondere Gruppe, die durch die einsporigen Hinterschienen charakterisirt wird, und darum als besondere Gattung angesehen werden muss. Bekannt ist unsere Art bisher unter dem Namen *C. abdominalis* Ltr. Sichel nannte das ♂ *C. nigripennis*. Dass für dieselbe der alte Linné'sche Name der zutreffende ist, habe ich bereits in der Wien. Entom. Ztg. 1896, pag. 46 nachgewiesen. Beim ♂ hat das vorletzte Bauchsegment wie alle vorhergehenden am Endrande in der Mitte einen schmalen Ausschnitt. Die Art kommt im südwestlichen Europa und im nordwestlichen Afrika vor.

ad 2. *M. idolon* Rossi. ist durch das ganze südliche Europa verbreitet, von Spanien bis zum Kaukasus. Guérin beschrieb das ♀ von Algier unter dem Namen *mittrei*; und der *C. variegatus* Stein dürfte wohl sicher nichts anderes sein, als ein kleines Männchen von *C. idolon*.

11. Gen. Ateuchopus n. g.

(aus ἀτευχής und πούς.)

Corpus brevius, ut in Cephogenere; abdomen thorace haud duplo longius; antennae obdomen longitudine fere aequantes; usque ab articulo 9° apicem versus incrassatae, apice valde clavatae; articulo tertio 4° evidenter breviore; pronotum vix transversum, postice non dilatatum; tibiae posticae spinis superapicalibus carentes. Maris segmenta ventralia 5—7 setis nigris erectis obtecta. Feminae vagina crassiuscula, longius exserta.

Diese Gattung schliesst sich durch die spornlosen Hinterschienen und auch im Habitus wieder an das erste Genus an, so dass wir hier die Cephinen in einen völlig geschlossenen Kreis geordnet haben. Nur zwei dieser Gattung angehörige Arten sind mir bisher bekannt geworden, die sich in folgender Weise unterscheiden:

1 Pronotum gelb oder gelb gefleckt; Mesonotum deutlich punktulirt. **1. *libanensis*** André. ♂♀.

— Prothorax schwarz, nur beim ♂ an der Vorderbrust mit gelben Streifen; Mesonotum kaum punktulirt. **2. *armenius*** n. sp. ♂♀.

ad 1. André, der die Art von Nazareth und Tiberias beschreibt, hat das sehr auffällige Merkmal der unbedornten Hinterschienen nicht beachtet. Die Art soll bei Nazareth an Getreide sehr häufig sein. Das ♂ ist mir leider nicht bekannt geworden. Dasselbe wird aber sicher ähnlich ausgezeichnet sein, wie das der folgenden Art. Exemplare, bei denen das Gelb des Pronotum auf ein paar grosse Flecke beschränkt ist, beschreibt André als *nigritarsis*.

ad 2. ***A. armenius*** n. sp. ♂♀. *Niger, nitidus, brevissime pubescens, mandibulis, clypei macula media, tegulis, mesopleurarum summa basi, tibiis, tarsorum anteriorum basi, femorum anticorum dimidio apicali, genubus intermediis, abdominis segmento dorsali nono segmentorum 2_1—7^1 fascia apicali flavis vel testaceis; interdum segmentis 2^0, 3^0, 5^0, 8^0 solum flavo-maculatis; tibiarum posticarum apice nigro; capite pone oculos subangustato; antennis apice clavatis; clava subcompressa, articulis antepaenultimis longitudine sua plus quam duplo latioribus. — Long.: 8 – 9 mm. — Patria: Caucasus et Asia minor.*

Von Amasia und aus dem südlichen Kaukasus liegen mir Exemplare dieser interessanten Art vor, von denen die letzteren von Herrn H. Leder im Armenischen Gebirge gesammelt wurden; die Art steht der vorigen sehr nahe; ausser der viel undeutlicheren Punktulirung des Mesonotum habe ich plastische Unterscheidungsmerkmale nicht auffinden können.

Vielleicht gehören in diese Gattung auch der *C. nigricarpus* André von Syria und der *C. politissimus* Costa von Kleinasien. Beide sind mir unbekannt Für ersteren führt André ein sehr auffälliges Merkmal an: die Mandibeln sollen ganz schwarz sein. Das ist unter allen mir bekannten Cephinen nur der Fall bei

Pachycephus, Syrista, zum Theil bei *Macrocephus* und bei *Monoplopus saltuum*. Die Art müsste also an diesem Merkmal sehr leicht erkannt werden können.

Es bleibt noch der *C. fumipennis* Ev. ♀ übrig, den ich, weil mir unbekannt, nicht habe systematisch einreihen können. André deutet denselben auf *Macrocephus satyrus* Pz., was entschieden nicht richtig ist. Eversmann hätte, wenn es sich um einen *Macrocephus* handelte, die Art sicher zu seinem *xanthostomus* gestellt. Auch widerspricht der André'schen Meinung die Grössenangabe: $4^1/_3$ lin. = 9·5 *mm*. Der *C. fumipennis* Ev. ist ein Thier von der Grösse des *pygmaeus* mit dunkleren Flügeln, gelben Knien und Schienen, mit gelbem Munde und mit einem kleinen seitlichen Eckfleck auf jedem Rückensegment. Derselbe steht möglicherweise dem *runcator* m. nahe. Von Eversmann bei Orenburg gefangen. Möglicherweise ist der *C. carbonarius* Jakowl. von Turkestan dieselbe Art.

Systematische Tabelle der Cephini.

1. Gen. Caenocephus n. g.

1. ***C. Jakowleffi*** n. sp. ♂ . . . . . Sibir. or.

2. Gen. Pachycephus Stein.

1. ***cruentatus*** Ev. ♂♀. Bull. Soc. nat. Moscou 1847, pag. 63
Russ.
2. ***smyrnensis*** Stein ♂♀. Stett. Ent. Ztg. 1876, pag. 61
Graec. As. min.

3. Gen. Syrista n. g.

1. ***Parreyssi*** Spin. ♂♀. Ann. Soc. Ent. France 1843, pag. 116
E. mer.

orientalis Tischb. 1852.
spectabilis Stein 1876.
robustus Mocs. 1883.

4. Gen. Macrocephus Schlecht.

(*Phylloecus* Cam.)

1. ***satyrus*** Pz. ♂♀. Fann. Ins. Germ. 1805, T. 12
E. med. et mer.

major Costa 1860.
brachypterus Damian. 1866.
rubi Perr. 1873.
fumipennis André 1881.
Cephosoma syringae Gradl 1881.

♀ *fumipennis* Costa 1894.
♂ *cruciatus* Costa 1894.

2. ***linearis*** Schrnk. ♂♀. Enum. Ins. Austr. 1781, pag. 343 Austr. G. Brit.
longicornis Geoffr. 1785.
ulmariae Schlecht. 1878.
major Costa 1894.
♀ var. ? *algiricus* André Spec. Hym. Europe 1881, pag. 543 Alger.

3. ***xanthostomus*** Ev. ♂♀. Bull. Soc. nat. Moscou 1847, pag. 63 Su. G. He. Cauc. As. min.
♀ *major* Ev. 1847.
♂ *facialis* Costa 1864.
faunus Thms. 1871.

4. ***sibiricola*** Jakowl. ♂♀. Hor. Soc. Ent. Ross. 1891, pag. 13 Sibir or.
♂ *cylindricus* Jakowl.

5. Gen. Janus Steph.

1. ***compressus*** F. ♂♀. Entom. syst. 1793, pag. 379 E. med. et mer.
♂ *flaviventris* Först. 1844.
♂ *luteiventris* Costa 1860.
♀ var. *eburneus* André Spec. Hym. 1881, pag. 528 Finland.

2. ***cynosbati*** F. ♂♀. Syst. ent. 1775, pag. 324 E. med. et mer.
femoratus Curt. 1830.
connectens Steph. 1835.
faunus New. 1840.
melanarius Mocs. 1891.
var. *luteipes* Lep. ♂♀. Monogr. Tenthr. 1823, pag. 20.
Emichii Mocs. 1886.

6. Gen. Calameuta n. g.

1. ***filiformis*** Ev. ♂♀. Bull. Soc nat. Moscou 1847, pg. 64 E.
elongatus Vollenh. ♂ 1858.
arundinis Gir. 1863.
marginatus Kawall ♂ 1864.
quadricinctus Thms. 1871.
vagabundus Mocs. 1886.
Erberi Damian. p. p. 1866.

2. ***Antigae*** Knw. ♂♀. Wien. Ent. Ztg. 1894, pag. 84 Hisp.

7. Gen. Astatus Pz.

1. ***niger*** Harr. ♂♀. Expos. Insect. 1776, pag. 94 . . E.
   troglodyta F. 1787.
   ? *Mocsaryi* Kirby 1882.
2. ***flavicornis*** Luc. ♂♀. Explor. sc. Alg. Zool. 1846, pag. 342
   Alger., Tunis.

8. Gen. Cephus Latr.

1. ***pulcher*** Tischb. ♂♀. Stett. Ent. Z. 1852, pag. 132 Hung.
   luteomarginatus Gir. 1857.
2. ***nigriventris*** Knw. ♂♀. Wien. Ent. Z. 1896, pag. 45 Hisp.
3. ***lateralis*** Knw. ♂♀. Wien. Ent. Ztg. 1894, pag. 84 Hisp.
4. ***infuscatus*** Andrè ♂♀. Spec. Hym. 1881, pag. 530
   Ga. G. Austr.
5. ***runcator*** n. sp. ♂♀ . . . . . Croat.
6. ***fumipennis*** Ev. ♀. Bull. Soc. nat. Moscou 1847, pag. 65
   Russ. m. (Orenburg).
   ? *carbonarius* Jakowl. ♀. Hor. Soc. Ent. Ross. 1891, pag. 12
   Turkestan.
7. ***frugi*** n. sp. ♂♀ . . . . . Hisp.
8. ***nigrinus*** Thms. ♂♀. Hym. Scand. 1870, pag. 322
   Su. G. Austr. Hu.
   ? *Grombtschewskii* Jakowl. 1891.
9. ***brachycercus*** Thoms. ♂♀. ibid. pag. 322. — Su. G. Ga. Austr.
10. ***punctulatus*** n. sp. ♂♀ . . . . . Sibir or.
11. ***pilosulus*** Thms. ♂♀. ibid. pag. 323 . E. Sibir or.
    pumilus André 1881.
    similis Mocs. 1886.
12. ***pygmaeus*** L. Syst. nat. 1767, pag. 929 . . . . E.
    spinipes P. 1801.
    subcylindricus Grav. 1807.
    cultratus Ev. 1847.
    ♂ *clypealis* Costa 1894.
    ♀ var. *flavisternus* Costa Rendic. Acc. sc. fis. 1882, pag. 198
    Sardin.
13. ***gracilis*** Costa ♂♀. Fauna Napoli 1860, pag. 7. J. Austr. Hu.
14. ***pallipes*** Klg. ♂♀. Mon. Siric. Germ. 1803, pag. 53. E. md.
    phthisicus F. 1804.
    ♂ *cultrarius* Htg. 1837.
15. ***gracilicornis*** n. sp. ♂♀ . . . . . Cauc.
    ♀ *pallipes* Ev. 1847.

16. ***haemorrhoidalis*** F. ♂♀. Spec. Insect. 1781, pag. 417 E. med. mer. Sibir.
analis Klg. 1803.
♂ *floralis* Klg. 1803.
♂ *quadriguttatus* Costa 1882.
♀ var. *punctatus* Klg. Monogr. Siric. German. 1803, pag. 55.
variabilis Mocs. 1886.

9. Gen. Trachelus Jur.

1. ***tabidus*** F. Syst. Ent. 1775, pag. 326 . . E. med. m.
var. *macilentus* F. ♂♀. Ent. Syst. 1793, pag. 131.
Erberi Damian. p. p. 1866.

10. Gen. Monoplopus n. g.

1. ***saltuum*** L. ♂♀. Syst. nat. 1758, pag. 559. E. mer. Afr. bor.
abdominalis Latr. 1816.
♂ *nigripennis* Sich. 1860.
♂ *flavipennis* Guér. 1845.
2. ***idolon*** Rossi ♂♀. Mant. Insect. 1794, pag. 110 E. mer. Alger.
♂ *Bellieri* Sich. 1860.
♂ *variegatus* Stein 1876.

11. Gen. Ateuchopus n. g.

1. ***libanensis*** André ♂♀. Species Hym. 1881, pag. 544 Syr.
nigritarsis André 1881.
2. ***armenius*** n. sp. ♂♀ . . . . . Asia min. Cauc.
? *nigricarpus* André (? ♀) . . . . . Syr.
? *politissimus* Costa ♂ . . . . . Asia min.

Uebersicht der mir bekannten palaearctischen, mit der Coleopteren-Gattung Serica verwandten Gattungen und Arten.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

A. Uebersicht der Gattungen.

1'' Basis des Halsschildes sehr fein gerandet. Oberseite aufstehend behaart.

2'' Fühler des ♂ 10gliederig, mit langem 4gliederigem Fächer; beim ♀ 9gliederig mit kleinerem 3gliederigem Fächer.*)
Anomalophylla Reitt.

2' Fühler beim ♂ und ♀ 9gliederig mit 3gliederigem Fächer.**)
Homaloplia Steph.

1' Basis des Halsschildes ungerandet. Oberseite nicht oder nur anliegend behaart, manchmal mit einzelnen aufgerichteten Borstenhaaren.***)

3'' Spitzenrand der Flügeldecken ohne häutigen Saum.

4'' Clypeus hinter dem Vorderrande mit einer Querleiste; Halsschild mit einer Längsfurche; Fühler 9gliederig, ♀ mit kleiner 3gliederiger, ♂ mit langer $4^1/_2$- oder 5gliederiger Fahne.†) **Sericania** Motsch.

4' Clypeus vorn ohne Querleiste, Halsschild ohne ausgesprochene Mittelfurche; Fühlerfächer beim ♀ 3-, beim ♂ 3-, selten 4gliederig.

5'' Fühler 9-, selten 10-,††) oder 8gliederig,†††) die Fühlerfächer stets 3gliederig.

---

*) Hor. Soc. Ent. Ross. XXI. 231. Hierher eine Art *A. tristicula* Reitt. aus Chin. Turkestan, l. c. pag. 232.

**) Eine Uebersicht der Arten lieferte ich in der Wien. Ent. Ztg. 1887, pag. 135—139.

***) In diese Gruppe gehören auch die kugeligen, afrikanischen *Trochalus* Cast.

†) Schrenck's Reise. 1860, pag. 136. (*S. fuscolineata* Motsch.) — *Serica setigera* Brenske Mém. Belg. 1894, pag. 54, aus Indien, hat 10gliederige Fühler und beim ♂ 5gliederige Fächer und bildet wohl richtiger ein besonderes Subgenus.

††) Bei *S. modesta* Fairm. aus Syrien.

†††) Bei einem ♀ der *S. mutata* Gyll. beobachtet.

6'' Clypeus halbkreisförmig, am Spitzenrande halbkreisförmig ausgeschnitten.

a'' Oberseite behaart. Augen sehr gross, vorgequollen, vorn nur mit feinem und sehr kurzem Kiel, die hinteren Tarsen am Aussen- und Innenrande gerinnt, oben gestrichelt, Klauen mit grossem, am Ende abgestutztem Mittel- und kleinerem Basalzahn. Fühlerfächer des ♂ sehr lang:*)

Trichoserica m.

a' Oberseite nur mit einzelnen aufgerichteten Haaren, sonst kahl. Augen von normaler Form und Grösse, vorn stark und fast bis zur Mitte gekielt. Die hinteren Tarsen nur am Aussenrande schwach gefurcht; Klauen nur mit kleinem Mittelzahn. **Cycloserica** m.

6' Clypeus vorn nicht halbkreisförmig ausgeschnitten. Oberseite kahl, höchstens mit einzelnen Haaren.

7'' Vorderschienen am Aussenrande mit 2 langen und spitzigen Endzähnen, die Schienen zwischen den Zähnen sehr schmal. Die vier hinteren Schienen scheinbar nur mit einer Kerbleiste, indem sich die normale zweite hier ganz an der Basis befindet. Der ganze Clypeus flach concav; in der Mitte der Länge nach stumpf gekielt; Halsschild schmal, nach vorn conisch verengt, die Seiten vorn lang, wollig behaart, vor den Hinterwinkeln ausgeschweift, die letzteren eckig und nach aussen gerichtet. Mittelhüften entfernt stehend, Mittelbrust von da senkrecht abfallend; Unterseite sehr stark buckelig gewölbt, Abdomen zur Spitze aufsteigend. Körper nach vorn verengt, blassgelb.**)

Leucoserica m.

7' Vorderschienen am Aussenrande mit zwei normalen dreieckigen Endzähnen; die vier Hinterschienen am Hinterrande mit zwei leistenartigen Kerbzähnchen; Clypeus normal, kaum concav; Halsschild an den Seiten vor den Hinterwinkeln nicht ausgeschweift, die Hinterecken nicht nach aussen gerichtet; Unterseite nur mässig gewölbt, Abdomen horizontal.

---

*) Type dieser Gattung ist *T. fulvopubens* m., die weiter hinten beschrieben wird. Hierher gehört auch *Serica Heydeni* Brenske.

**) Type dieser Gattung ist *Serica arenicola* Solsky aus Turkestan

8'' Schildchen länglich dreieckig, Halsschild an den Seiten kaum gerundet, nur nach vorn verengt, Hinterbrust an den Seiten nur etwas schmäler als die Hinterhüften; Körper länglich.

9'' Mittelhüften einander stark genähert, die Hinterbrust dazwischen nur halb so breit als ein Mittelschenkel; Fühlerfächer des ♂ sehr lang, beim ♀ kurz.*)

Serica Mac Leay.

9' Mittelhüften entfernt stehend, die Hinterbrust dazwischen reichlich so breit als ein Mittelschenkel; Fühlerfächer beim ♂ und ♀ kurz, nicht länger als der restliche Fühler. Fühler 8 bis 10gliederig.**) **Euserica** m.

8' Schildchen kurz dreieckig, breiter als lang, Halsschild an den Seiten stark gerundet, Hinterhüften an den Seiten doppelt so breit als die Hinterbrust; Mittelhüften auseinander stehend, Mittelbrust von da senkrecht abfallend. Hinter- und Mittelschienen***) kurz und stark verbreitert. Körper sehr breit, fast rund, *Trochalus*-ähnlich.†)

Trochaloschema m.

5' Fühler 10gliederig, Fächer des ♂ 4-, des ♀ wenig kleiner und 3gliederig. Clypeus undeutlich abgesetzt, nicht deutlich ausgebuchtet.††) **Microserica** Brske.

3' Spitzenrand der Flügeldecken mit feinem, häutigem Saume.

10'' Fühler 10gliederig.

11'' Fühlerfächer des ♂ 4-, beim ♀ 3gliederig:†††)

Neoserica Brske.

---

*) Horae Ent. I. 1819, pag. 146.

**) Type dieser Gattung ist *Serica mutata* Gyll.

***) Durch verbreitete Mittelschienen von allen Sericinen-Gattungen auffällig abweichend.

†) Type dieser Gattung ist *Serica Iris* Semenow aus Turkestan.

††) Mém. Belg. 1894, pag. 52. Ich kenne nur zwei Arten aus Japan und Korea, eine dritte aus Java.

†††) Mém. Belg. 1894, pag. 44. Da ich keine Art dieser Gattung kenne, so ist es unerwiesen, ob sie in diese, oder in die vorige Gattungs-Abtheilung gehört, ohne Hautsaum der Flügeldeckenspitze. — *Calloserica* Brenske l. c. 56, hat dieselbe Fühlerbildung, aber der Clypeus bildet nach Brenske am aufgeschlagenen Vorderrande eine breite schildartige Fläche.

Hemiserica Brenske, l. c. 57 hat den „Clypeus schnauzenförmig, wie bei *Trochalus* vorgezogen; Fühler 10gliederig, der Fächer 3gliederig". — Hierher *H. nasuta* Brenske aus Indien. Mir unbekannt.

11' Fühlerfächer des ♂ wie des ♀ 3gliederig; beim ♂ viel länger:*) **Maladera** Muls.

10' Fühler 9gliederig, Fächer beim ♂ und ♀ 3gliederig.

12'' Oberseite kahl, höchstens mit einzelnen aufstehenden Haaren; Fühlerfächer wenig lang, beim ♂ und ♀ in der Länge wenig verschieden:**) **Amaladera** m.

12' Oberseite anliegend und gelb behaart, ausserdem mit einzelnen aufstehenden Haaren; Fühlerfächer des ♂ sehr lang, beim ♀ kurz.***) **Paraserica** m.

B. Uebersicht der Arten.†)

Trichoserica m.

Langgestreckt, ziemlich parallel, *Sericania*-ähnlich, gelbbraun, glänzend, Scheitel schwarzbraun, Augen gross und stark vorgequollen, Clypeus bis zu den Augen reichend, schmal, halbkreisförmig, vorn rundlich ausgeschnitten, oben dicht punktirt, Stirnlinie deutlich, fast gerade, Stirn kaum spärlicher punktirt. Halsschild nach vorn ziemlich gerade verengt, mehr wie doppelt so breit als lang, dicht und stark punktirt, Basis und Vorderrand doppelbuchtig, vorn fein gerandet, die Seiten sehr schmal abgesetzt. Schildchen länglich dreieckig, punktirt, in der Mitte der Basis mit punktfreier Stelle. Flügeldecken lang, parallel, gefurcht, punktirt, die Zwischenräume jeder in der Mitte fast gekielt und spärlich oder nicht punktirt, die Seitenfurche nicht um die Spitze gebogen, Spitzenrand ohne Hautsaum. Oberseite fein und mässig dicht, fast anliegend gelb behaart, mit einzelnen längeren aufstehenden Haaren, besonders in der Nähe der etwas dunkleren Naht, die Seiten gelb bewimpert. Beine lang und ziemlich schlank, Mittelhüften einander stark genähert, Mittelschienen schmal, die hintersten stärker verbreitert. Unterseite matt, punktirt, Pygidium punktulirt, etwas gerunzelt und fein abstehend behaart. Long.: fast 10 *mm*.

---

*) Lamellicornes 1871, pag. 599.

**) Type dieser Gattung ist *S. euphorbiae* Burm. *(fusca* Ball.).

***) Type dieser Gattung ist *S. grisea* Motsch. aus Japan. Sie hat einige Aehnlichkeit mit *Sericania* und besonders mit *Trichoserica fulvopubens* m. von Ostsibirien.

†) Von den europäischen Arten fehlt in dieser Uebersicht die *Serica elata* Küst. aus Montenegro; diese ist nämlich offenbar die *Homaloplia carbonaria* Blanch.

Von Dr. O. Staudinger als *Sericania fuscolineata*, aus Ostsibirien (blauer Zettel) erhalten. **fulvopubens** n. sp.

Hierher gehört auch:

Kleiner, langgestreckt, ganz matt, rostbraun mit glänzendem Clypeus, Fühlern und Beinen; Oberseite mit greisen, börstchenartigen Haaren spärlich besetzt; Flügeldecken gestreift, nicht gefurcht, die Zwischenräume flach, der zweite an der Spitze sehr stark verbreitert, alle undeutlich braunscheckig gegittert. Long.: 6·5 *mm*. — Kan-ssu. — Von Dr. L. v. Heyden als *boops* Waterh. erhalten. **Heydeni** Brenske.

Cycloserica m.

Habituell der *Amaladera euphorbiae* ähnlich, aber etwas kleiner, heller gefärbt und viel glänzender: gelbroth, die Flügeldecken etwas blasser. Clypeus dicht, Stirn spärlich punktirt, Stirnlinie gebogen, Clypeus vor der Spitze mit tiefer Querfurche. Fühler 9gliederig, Fächer ziemlich kurz, dreigliederig. Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorn stärker verengt, die Seiten vor den etwas nach aussen vortretenden abgestumpften Hinterwinkeln ausgebuchtet, geschwungen, bewimpert, mit vollständiger Linie am Vorderrande, Basis doppelbuchtig, Oberseite fein und spärlich punktirt. Schildchen länglich-dreieckig, stark punktirt. Flügeldecken länglich, mit deutlichen Punktstreifen und kaum gewölbten, spärlich und stark punktirten Zwischenräumen, die Seiten ziemlich lang bewimpert, Oberseite mit einzelnen Haaren, Schulterbeule deutlich. Mittelhüften von einander entfernt, Mittelbrust dazwischen reichlich so breit als ein Mittelschenkel; Hinterbrust buckelig erhaben, tief gefurcht, Hinterschenkel punktirt, in der Mitte glatt, Bauch dicht punktirt. Die hinteren Tarsen auf der Unterseite ausser den Terminalborsten fein beborstet. Long.: 7—7·8 *mm*. — Turkestan: Pendschakent. **excisiceps** n. sp.

Leucoserica m.

(Oberseite blassgelb, glänzend, Clypeus und Halsschild conisch, Flügeldecken mit feinen Punktreihen, diese zum Theile streifenartig ausgebildet.)

Augen kleiner, Halsschild eben, Hinterwinkel rechteckig, die Seiten vor denselben schwach, oft undeutlich ausgeschweift. Körper kleiner und schlanker, nach vorn schwach verengt.

Long.: 6–7 *mm*. — Kisilkum, Askhabad.*) *Serica pallida* Fst. i. l. — Fedtschenk. Reis. 1876, 394.

arenicola Solsky.

Augen grösser, Halsschild durch mehrere unbestimmte Eindrücke uneben und etwas matt, die Seiten vor den Hinterwinkeln stark ausgeschweift, letztere fast spitzig, nach aussen gerichtet. Körper grösser, kürzer und gedrungener, nach vorn stark verengt; sonst der vorigen Art sehr ähnlich. — Long.: 8·5—10 *mm*. — Transkaspien: Murgab. **diluta** n. sp.

Serica Mac Leay.

Hierher nur eine mir bekannte Art: *S. brunnea* Lin. *(fulvescens* Foucr., *fulva* Deg.) aus Europa, Tunis etc., welche allgemein gekannt ist.

Euserica m.

(Von der länglichen Form der vorigen, aber kleiner, glänzender.)

1'' Fühler 10gliederig. Erstes und zweites Glied der Hintertarsen von gleicher Länge, Hintertarsen ausser den Apicalborsten auf der Unterseite sehr fein beborstet. Gelbröthlich. — Syrien. (1 ♂, in meiner Sammlung.) — An. 1881. 83. **modesta** Fairm.

1' Fühler 9gliederig beim ♂**) und 8gliederig beim ♀. Rostroth (v. *Ariasi* Muls.) oder dunkel braun. — Südfrankreich, Spanien und angeblich Italien. — Schönh. Syn. Ins. I. 3. App. 93. **mutata** Germ.

Trochaloschema m.

Kopf mit feiner Clypeallinie, Stirn spärlich punktirt, Halsschild einfach punktirt, Vorderrandlinie in der Mitte meist unterbrochen, Flügeldecken grob punktirt, die Zwischenräume fast eben. Hinterbrust lang, röthlich behaart. Schwarz, fast matt, irisirend. Long.: 9–10 *mm*. – Ostbuchara: Kulab. — Hor. Soc. Ent. Ross. XXVII. 1893, pag. 495. **Iris** Semen.

---

*) Desbrochers des Loges verschickte diese Art als *pallida* Burm.; letztere ist eine zum Theile mattgelbe Art mit 3zähnigem Clypeus von Hongkong.

**) Ich sah viele ♂, die 9gliederige Fühler besitzen, dagegen nur 1 ♀. Ob also alle ♀ 8gliederige Fühler haben, wäre noch sicher zu stellen.

Kopf stark, Clypeus feiner punktirt, dieser concav, in der Mitte beulenförmig gehoben, am Apicalrande nicht deutlich ausgebuchtet, die Clypeallinie kielförmig, gegen die Stirn ebenfalls mit kurzem Kielchen, wodurch ein förmliches, erhabenes Kreuz gebildet wird. Halsschild uneben, sehr grob, dicht und rugos punktirt, die Seiten stark gerundet, die Hinterwinkel nur stumpf angedeutet, sonst abgerundet, die Marginallinie vorn nicht unterbrochen. Schildchen dicht punktirt. Flügeldecken grob, etwas runzelig punktirt, mit deutlichen Längsstreifen, die Zwischenräume flach gewölbt. Pygidium lederartig gerunzelt, spärlich punktirt und spärlich kurz borstig behaart. Hinterbrust nur kurz behaart. Schwarz, fast matt, die Tarsen braun, die Beine glänzender. (Fühler fehlen.) Long.: 8 *mm.* — Alai-Gebirge: Buadyl. (F. Hauser.) **ruginota** n. sp.

Microserica Brenske.

Länglich, schwarz, erzglänzend, der Clypeus, der Seitenrand und die Mittellinie des Halsschildes, Scutellum, ein Längsstreif über jeder Flügeldecke, Hinterhüften, Beine und Fühler gelb. Halsschild und Flügeldecken mit separater Wölbung, Flügeldecken mit starker Humeralbeule. Long.: 7 *mm.* — Korea, Kin-kiang. **Hertzi** Heyd.

Kurz oval, schwarzgrün, Fühler und Beine rostroth; Flügeldecken rothbraun, mit dunklerer Naht und dunklem Seitenrande; ohne deutliche Schulterbeule. Erstes Fussglied der Hinterbeine fast doppelt so lang als das zweite. Long.: 3·5 *mm.* — Japan: Jokohama. (Col. v. Heyden.) **Brenskei** n. sp.

Maladera Muls.

1'' Hintertarsen am unteren Aussenrande nicht (höchstens am ersten Gliede schwach) gefurcht, die Unterseite der Glieder, ausser den Terminalborsten, fein beborstet:

Maladera sens. str.

2'' Erstes Glied der Hinterfüsse aussen nicht gefurcht. Seitenrand der Flügeldecken vorn länger als hinten bewimpert. — Europa, Kaukasus. — *Ser. variabilis* Fbr. — Annus Hist. nat. 1770, 77. **holosericea** Scop.

2' Erstes Glied der Hinterfüsse aussen gefurcht; Seitenrand der Flügeldecken gleichmässig bewimpert. Sonst der vorigen Art sehr ähnlich; Oberseite noch matter und stärker pruinös.

Rothbraun bis schwarz. — Ostsibirien: Permskoe. — Bull. Mosc. 1870, 339. **Renardi** Ball.

1' Hintertarsen am unteren Aussenrande gefurcht, die Unterseite ausser den Terminalborsten glatt. Fühlerfächer des ♂ weniger verlängert. Mittelhüften etwas entfernter stehend:

Subgen. Aserica Lewis.*)

3'' Oberseite matt, mehr weniger pruinös. Aussenseite der Mittelschenkel matt.

4'' Hinterschenkel glatt, jederseits mit einer Borstenpunktreihe; Clypeus nicht ausgerandet, vorn etwas stumpfeckig vortretend. — Japan, Peking, Korea. — *Ser. verticalis* Fairm. — Etud. Ent. 1860, 15. **japonica** Motsch.

4' Hinterschenkel überall spärlich punktirt, ebenso mit zwei Borstenpunktreihen, Clypeus von oben gesehen sehr undeutlich ausgebuchtet, dem vorigen sehr ähnlich. *S. salebrosa* Brenske hat die Hinterschenkel etwas dichter punktirt. — Japan, Korea. — Etud. ent. 1857, 33. **orientalis** Motsch.

3' Oberseite glänzend, nicht pruinös; Clypeus vorn deutlich ausgebuchtet. Oberseite stark punktirt.

5'' Braun oder schwarz, meist mit Bleiglanz oder schwach grünlichem Erzscheine, von gedrungenerer, nach hinten mehr verbreiterter Gestalt. Der Hautsaum an der Spitze der Flügeldecken ist äusserst schmal.

6'' Grössere Form aus dem Kaukasus, Transkaspien, Kleinasien, Syrien, Türkei, Griechenland. Long.: 9-11 mm. — *S. iberica* Kolenati, *rugosa* Blanch. — Fr. Transc. I. 279, Taf. VIII, Fig. 7. **punctatissima** Fald.

6' Kleinere Form von 7—8 *mm* von Akbes, in Obersyrien. Mém. Belg. 1892, 4. v. **fusconitens** Frm.

5' Rothgelb, glänzend, ohne Metallschein, die Stirne braun, Halsschild an den Seiten mehr gerundet, Flügeldecken länger und paralleler. Körper länger und schmäler, die Mittelbrust auffällig gewölbt. Der Hautsaum der Flügeldecken an der Spitze breiter. Long.: 8 *mm*. — Amasia. **armeniaca** n. sp.

---

*) An. Mag. Nat. Hist. XVI. 1895, pag. 394. Der Unterschied in der Stellung der Mittelhüften ist lange nicht so bedeutend, wie man nach den Ausführungen des Autors glauben sollte.

Amaladera m.

1'' Die Hintertarsenglieder ausser den Terminalborsten auf ihrer Unterseite nicht beborstet, sondern glatt. Arten aus China.

Subg. Omalodera m.

2'' Clypeus in der Mitte höckerig aufgeworfen, dahinter mit lochartiger Grube. Gedrungen, dunkel rostbraun, matt pruinös, Hinterschenkel punktirt. Long.: 7 *mm.* — China. **cavifrons** n. sp.

2' Clypeus ohne Dorsalhöcker und ohne Grube. Rostbraun, matt, häufig mit dunklerem Kopfe und Halsschilde, oder ganz schwarz, schwach pruinös, oft mit grünlichem Erzschimmer. Long.: 7—9 *mm.* — China: Peking, Kan-ssu. **diffinis** Frm.

1' Die Hintertarsenglieder ausser den Terminalborsten auf der Unterseite fein beborstet. Arten aus russisch Asien:

Subgen. Amaladera sens. str.

3'' Halsschild stark kissenartig gewölbt, dieser und die Flügeldecken mit separater Wölbung; Flügeldecken mit flachen Zwischenräumen. Käfer kastanienbraun, Fühler und Beine roth; Oberseite glänzend, kahl, selten etwas pruinös, Bauch deutlich punktirt. Long.: 7 *mm.* — Vom Ostufer des Kaspischen Meeres. — Bull. Mosc. IX. 1836, 370. (*Omaloplia.*) **caspica** Fald.

3' Halsschild und Flügeldecken in einer Flucht der Länge nach gewölbt, Flügeldecken mit deutlich gewölbten, flach kielförmigen, dorsalen Zwischenräumen. Bauch undeutlich punktirt, mit sehr deutlichen queren Borstenpunktreihen. Oberseite dunkelbraun, etwas pruinös und irisirend, Stirn dunkler schwärzlich: var. *fusca* Ball.*) oder einfarbig röthlich braungelb, kaum pruinös und kaum irisirend. — Turkestan. — Handb. IV. 2. 177. **euphorbiae** Burm.

*) Passt auf die Beschreibung Ballions, nicht aber auf die vom Autor erhaltenen Exemplare der *fusca;* diese sind die normalen *euphorbiae.*

LITERATUR.

Allgemeines.

Ormerod Eleanor. Report of Observations of Injurious Insects and Common Farm Pests, during, the Year 1895. XIX. Report. (London; Simpkin & Co. 1896. 8°; IX and 156 pag. with Fig. and 2 Plat.)

Wie die früheren Berichte der bekannten englischen Schriftstellerin ist auch der vorliegende mit bewunderungswürdigem Fleisse und mit erforderlicher Sachkenntniss abgefasst. Er enthält eine Fülle biologischer Thatsachen über Schädlinge der Land- und Forstwirthschaft. Insbesondere sind die Insecten reichlich vertreten. Die Schädlinge sind nach den Objecten geordnet, von welchen sie sich nähren, sei es als Phytophagen oder als thierische Schmarotzer. Nicht nur der Forst- und Landwirth findet in dem Buche Belehrung, sondern auch der Systematiker, letzterer besonders in den Capiteln über Hippoboscoiden und Tabaniden (pag. 94—133): die zwei Tafeln enthalten die stark vergrösserte Abbildung des Fusses von *Hippobosca equina* L. in vorzüglicher Ausführung, wie wir sie früher noch nirgends so gesehen haben; an der Unterseite des Klauengliedes fällt ein eigenthümlicher Haftapparat auf. Pag. 116 werden die Unterschiede von *Hippobosca equina* L., *canina* Rond. und *maculata* Leach (synon. *aegyptiaca* Mcq. in Rond.) angegeben. — Der Text ist von zahlreichen Abbildungen begleitet, welche theils Originale, theils Copien sind; erstere finden wir naturgetreu und gut dargestellt, von letzteren kann dies nicht durchwegs gesagt werden, so z. B. von jenen nach Railliet (pag. 130). — Wir müssen zum Schlusse einen schon früher ausgesprochenen Wunsch wiederholen, dass es sich sehr empfehlen würde, der englischen Vulgärbenennung der Pflanzen den wissenschaftlichen Namen beizusetzen. *J. Mik.*

Diptera.

Kertész C. Nova dipterorum species ex Hungaria. (Természetr. Füzetek. 1896. pag. 26—29, mit 6 Fig.)

Beschreibung einer neuen *Pelecocera* aus Ungarn. — Vergl. Wien. Ent. Ztg., diesen Jahrg., pag. 109, Miscelle 50.

Brauer Friedr. Bemerkungen zu einigen neuen Gattungen der Muscarien und Deutung einiger Original-Exemplare. (Sitz. Ber. Acad. Wiss. Wien, Bd. CIV, 1895, pag. 582—604. Mit 1 Taf.)

Die Arbeit enthält eine Fülle von kritischen und synonymischen Bemerkungen über Oestriden, Tachininen, Muscinen, Dexiinen etc, welche um so wichtiger sind, als ihnen zumeist Original-Exemplare zu Grunde liegen. Wir wollen daraus nur Folgendes hervorheben: der merkwürdige Oestride *Spathicera Pavesii* Corti wird abgebildet und ergänzend beschrieben; Br. vermuthet dass sein auf Larven aufgestelltes Genus *Gyrostigma* mit *Spathicera* zusammenfalle; auf pag. 592—594 finden wir eine Discussion über die Gruppe *Gonia*, auf pag. 598 werden Calliphorinen-Gattungen mit nackten Augen diagnosticirt und bei dieser Gelegenheit *Hemilucilia* n. gen. auf *Musca segmentaria* F. (Brasilien) aufgestellt; pag. 600—601 handelt von Tachininen, deren drittes Fühlerglied gespalten ist; weiterhin folgen synonymische Bemerkungen über Typen aus dem Berliner Museum, etc. — Man vergl. auch diese Zeitung, pag. 112, Miscelle 54.

Funk A. ed **Gräffe E.** Contributo alla Fauna dei Ditteri dei Dintorni di Trieste. (Atti Mus. Civico di Stor. Nat. di Trieste. Vol. IX. 1895. Estratto, pag. 1—25. — Ohne Originalpaginirung!)

Ein ziemlich reichhaltiges, aber dennoch lückenhaftes Verzeichniss von Dipteren aus der Umgebung von Triest, Duino, Monfalcone, Capodistria etc. mit Angabe der Fundorte und der Sammelzeit. In der kurzen Einleitung wird das Faunengebiet als ein Verbindungsglied zwischen dem Norden und Süden bezeichnet. Die Bestimmungen hat Herr Dr. Funk aus Bamberg besorgt. Von Literaturbehelfen hierzu scheint ausser Schiner's Fauna nur hie und da Rondani's Prodromus benützt worden zu sein. Systematik und Nomenclatur sind also im Allgemeinen als veraltet zu bezeichnen. Das Verzeichniss enthält keine neuen Arten. *J. Mik.*

Coleoptera.

Semenow Andreas. De genere Rhampholyssa Kr. (Hor. Soc. Ent. Ross. XXIX. [1895], pag. 515—519.)

Der Verfasser bespricht die Gattung *Rhampholyssa*, sammt deren Literatur, gibt eine dichotomische Tabelle der Cerocomini, wozu *Rhamph.* gehört, und beschreibt gen. n. *Anisarthrocera*, gegründet auf *Ramph. Batesi* Mars. *Rhamph.* zählt eine Art: *Steveni* Fisch., mit der var. *Komarowi* Reitt., wozu noch drei weitere neue Formen als var.: *intermedia*, *Varentzowi* und *pallida* aus Transkaspien und Turkestan beschrieben werden.

Acloque A. Faune de France. Coléoptères. (pag. 1—466; mit 1052 Figuren im Holzschnitt. Paris, J. B. Baillire et Fils. — Mit einer Vorrede von Edmond Perrier. 1896. Preis 8 Francs.)

Der Verfasser behandelt in gedrängter Kürze bei kleinem, verschiedenem, jedoch sehr rationell getheiltem Satz in analytischer Weise die wichtigsten Käfer Frankreichs und bringt dabei im Texte die meisten Generavertreter in gutem Holzschnitte zur Anschauung. Die Systematik lehnt sich vorzüglich an Thomson's classisches Werk „Col. Scand." an und dessen Benützung ist gewiss zum Vortheile der „Fauna" ausgefallen. Wie das in Wien. Ent. Ztg. 1895, pag. 303 besprochene Werk von O. Wünsche scheint das vorliegende einen ganz ähnlichen Zweck zu verfolgen, wobei aber das letzere reichhaltiger und origineller ausgefallen ist, indem es gleichzeitig vielmehr der modernen Anschauungs- und Behandlungsweise der Details sich anschliesst. Der Umfang des Buches ist so gering, dass es leicht in der Tasche untergebracht werden kann.

Schilsky J. Die Käfer Europa's. (Nach der Natur beschrieben von Dr. H. C. Küster und Dr. G. Kraatz. Fortgesetzt von J. Schilsky. 32. Heft, mit 1 Kupfertafel und 1 Textfigur. Nürnberg, 1896. Verlag von Bauer und Raspe [Emil Küster].)

Das vorliegende neue Heft der Käfer Europas bringt Beschreibungen bekannter und neuer Arten aus der Familie der Malacodermen und zwar vorzugsweise Arten der Gattung *Henicopus*, *Allotarsus*, *Dasytes*, *Chaetomalachius*, *Dasytiscus* und *Trichoceble*; dabei auch Bestimmungstabellen dieser Gattungen, die natürlich hochwillkommen sind. Das Werk wird in der vorliegenden Form wegen Zeitersparniss und der klaren Uebersichten bei weitem brauchbarer als die vorhergehenden Hefte loser Einzelbeschreibungen. *E. Reitter.*

Notizen.

Hiermit machen wir unsere P. T. Leser auf das grossartige literarische Unternehmen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft (in Berlin) aufmerksam, welches unter dem Titel: „Das Thierreich. Eine Zusammenstellung und Kennzeichnung der recenten Thierformen" seinen Ausdruck finden soll. Die genannte Gesellschaft beabsichtigt nämlich durch Aufführung und Charakterisirung aller bisher erkennbar beschriebenen, lebenden und in historischer Zeit ausgestorbenen Arten und ihrer systematischen Gruppen eine einheitliche Darstellung des Thierreiches zu geben, welche als Grundlage und Ausgangspunkt aller künftigen Systematik dienen soll. Um die Bewältigung des ungeheuren Stoffes in absehbarer Zeit (für die Fertigstellung des ganzen Werkes sind ca. 25 Jahre in Aussicht genommen) zu ermöglichen, wurde zur Vertheilung der Arbeit bereits eine grosse Zahl von wissenschaftlichen Mitarbeitern gewonnen. Die einheitliche Durchführung des Ganzen ist durch eine Reihe wohldurchdachter Bestimmungen gesichert. Da das vollständige Werk eine Aufzählung und Beschreibung der sämmtlichen Thierformen enthalten soll, wird dasselbe in gewissem Sinne eine umfassende zoologische Bibliothek bilden, welche in einem Corpus die wichtigsten Resultate der zoologischen Systematik zu Ausgang des 19. Jahrhunderts vereinigt. Es wird daher Bibliotheken, Instituten und wissenschaftlichen Forschern Ersatz für eine grosse Zahl von Bestimmungswerken bieten. Die Bearbeitung wird in deutscher Sprache, nur ausnahmsweise in englischer, französischer oder lateinischer Sprache erfolgen. Die Herausgabe findet in Lieferungen statt, welche je eine oder auch mehrere nahestehende Gruppen behandelt, jedoch unabhängig von einer systematischen Folge erscheinen. Der Umfang der Lieferungen wird naturgemäss ein ungleicher sein, dürfte jedoch unter 3 Druckbogen nicht herabsinken. Für einige grössere Gruppen lässt sich schon jetzt Zahl und Umfang der Lieferungen ungefähr bestimmen. So werden z. B. die Crustaceen in 11, die Hymenopteren in 12, die Mollusken in 15, die Reptilien in 3 und die Vögel in 16 Lieferungen erscheinen. Jede Lieferung ist für sich verkäuflich. Dem Umfang entsprechend wird der Preis der Lieferungen verschieden sein; jedoch wird für die Subscribenten, welche sich auf 5 Jahre hinaus für die Abnahme aller in diesem Zeitraum erscheinenden Lieferungen verpflichten, der Berechnung der Preis von Mark 0·70 für den Druckbogen durchschnittlich zu Grunde gelegt werden, welcher bei umfangreicheren Lieferungen sich ermässigen, bei Lieferungen von geringer Bogenanzahl um etwas erhöhen dürfte. Der Einzel-Ladenpreis für jede vollständige Lieferung wird gegen den Subscriptionspreis um ein Drittel erhöht. Die wissenschaftliche Leitung des Unternehmens liegt in den Händen eines Generalredacteurs, des Herrn Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. F. E. Schulze in Berlin, und einer Anzahl Redacteure für die Hauptabtheilungen des Thierreiches. Dem Generalredacteur steht ein Redactions-Ausschuss zur Seite, der aus dem jeweiligen Vorsitzenden der Deutschen Zoologischen Gesellschaft und dem Herrn Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. K. Möbius in Berlin besteht. Das Werk erscheint im Verlage von R. Friedländer & Sohn in Berlin, NW., Carlstrasse 11. — Es liegt uns

bereits eine Probelieferung vor; sie enthält die Bearbeitung der zu den Wurzelfüsslern gehörigen *Heliozoa* von Dr. Fr. Schaudinn. Durchführung des Inhaltes, Uebersichtlichkeit und Ausstattung dieser Lieferung (24 Druckseiten) sind vorzüglich. — Wir wünschen dem Riesenunternehmen das beste Gedeihen!

In Neudamm wird im Verlage von J. Neumann eine neue Zeitschrift unter dem Namen: „Illustrirte Wochenschrift für Entomologie, Internationales Organ für alle Interessen der Entomologie" herausgegeben. Sie erscheint jeden Sonntag und kostet mit Postversandt vierteljährlich Mark 3·50. Die erste Nummer ist vom 1. April 1896 datirt, umfasst 20 Druckseiten gr. 8° und ist schön ausgestattet. Aus dem Prospect sei hervorgehoben, dass sich die Wochenschrift in einem populären, aber eleganten und vornehmen Style in erster Linie eingehend mit dem Leben der Insecten (Biologie) befassen und erst weiterhin der Systematik ihre Spalten einräumen will. — Trotzdem die Systematik an die letzte Stelle gerückt erscheint, wird die Wochenschrift denjenigen, welche um ihr Prioritätsrecht allzusehr besorgt sind, willkommen sein; vollständig zur Ruhe wird man jedoch in dieser Hinsicht wohl erst dann kommen, wenn ein Tagesblatt ad hoc das Licht der Welt erblickt haben wird. Dann hat aber auch die Concurrenz der periodischen Fachschriften den Gipfel erreicht!

Die Annalen des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums, Band XI, Wien 1896, enthalten im 1. Hefte (pag. 1—52) den „Jahresbericht für 1895" vom Intendanten Hofrath Dr. Franz Ritter von Hauer. Dieser Bericht, welcher wie die vorhergehenden, ein getreues Bild der umfangreichen Thätigkeit des Museums während des verflossenen Jahres wiedergibt, erweckt unser besonderes Interesse, da uns darin durch die gewandte Feder des Verfassers in einem historisch-statistischen Rückblick (pag. 1—10) die Gesammtentwicklung des Institutes während des letzten Decenniums vor Augen geführt wird. Bekanntlich fällt in diesen Zeitraum durch den Bezug des neuen Prachtpalastes auf dem Burgring unter der jetzigen umsichtigen Intendanz der Beginn einer neuen Aera für unser weltberühmtes Museum. *J. Mik.*

Die Geschäftsleitung der 68. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte ladet zum Besuche derselben ein. Die Versammlung findet am 21. bis 26. September 1896 in Frankfurt a./M. statt. Einführender der Entomologischen (8.) Section ist Major z. D. Dr. von Heyden, Bockenheim, Schlossstrasse 45, an welchen Anmeldungen gerichtet werden mögen.

Namensänderung. Der Coleopteren-Gattungsname: *Caloenas* Reitt. D. 1889. 34 ist für die Nikobarentaube seit 1840 von Grey vergeben. Ich ändere daher den ersteren in **Calydus** um. *E. Reitter.*

Corrigenda.

Auf pag. 49 dieses Jahrganges, 5. Zeile von unten, ist statt *brachycolus* (Name für ein Subgenus) *Brachycolus* zu setzen.

Pag. 55, 5. Zeile von oben, ist statt *P. poecilosoma* richtig *pulverata* zu lesen.

Pag. 108, Zeile 8 lies *Urellia* statt *Orellia*.

Jahrg. 1895, pag. 259, Nr. 3, lies *Dytiscidae*.

Druck von Julius Pasternak in Mödling.

Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden.

Von Prof. P. **Gabriel Strobl** in Admont.

X. Theil.*)

51. Kaliosysphinga Tischb.

(Kon. l. c. 269 mit Tabelle.)

ulmi Sund. (Kon., Ad. 230). Prag (S. G. ♀). * Germ. bor. (Bri. 2 ♀ als *intermedia* Thms.).

pumila Klg. (Kon., Ad. 231, Ht. 259). * Germ bor. (Bri. 2 ♀); Mecklenburg (Kon. ♀).

melanopoda Cam. * Mecklenburg (Kon. ♀).

52. Fenusa Leach.

(Kon. l. c. 270 mit Tabelle.)

quercus Cam. Kon. 270. A i.: Melk, Donauau auf Gesträuch (24/4 Str. ♀).

pygmaea Klg. (Kon., Ad. 229, Ht. 259). A i.: Seitenstetten, auf Laub in der Blümelsbachschlucht (2/6 Str. ♀).

minima Bri. 264, Kon. 270. * Germ. bor. (Bri. 2 ♂).

53. Harpiphorus Ht.

lepidus Klg. * Germ. bor. (Bri. ♂♀).

54. Athalia Leach.

glabricollis Thms. (Ad. 287). Prag, Brühl bei Wien (S. G. 2 ♀). S t.: Admont, auf Wiesen der Enns auf *Angelica*-Dolden (25/8 Str. ♀).

spinarum Fbr. (Ad. 287, Ht. 284). Sehr verbreitert, meist auf Umbelliferen. A i.: Brühl bei Wien (S. G.); Melk, Seitenstetten. S t.: Admont, Gesäuse, Hohentauern, Rottenmann, Kalwang. T i.: Innsbruck, Bozen, Auer. — Villach, Monfalcone, Volosca (Str.). Prag, Lemberg (S. G.).

*) IX. Theil siehe pag. 143—144.

rosae L. (Ad. 289, Ht. 284). Eine der gemeinsten Blattwespen, an zahlreichen Localitäten von mir gesammelt; in St. z. B. Admont, Gesäuse, Rottenmann, Kalwang, St. Michael, Bruck, Frohnleithen, Javing, Radkersburg; steigt bis auf die Krummholzwiesen. Ebenso häufig in Ai., Ti., um Görz, Triest, Fiume, etc.; auch die Farbenvarietäten *liberta* Klg. und *cordata* Lep.

lugens Klg. (Ad. 286, Ht. 285). Ai.: Melk, Donauleithen auf Gesträuch; Seitenstetten, Laub im Stiftsgarten (6/6 ♂). St.: auf Wiesen der Enns bei Admont auf *Angelica*-Dolden (27/8, ♂).

annulata F. (Ad. 286, Ht. 285). * Oberfranken 1 ♂, Algier 1 ♀ (c. Kon.).

55. Selandria Klg.

(Anal. Tabelle Konow's in Wien. Ent. Ztg. 1885, pag. 23—26.)

flavens Klg. (Ht. 282, *flavescens* Klg. Ad. 294). Ai.: Seitenstetten, an der Ziegelbrennerlache (26/6 Str. ♂). St.: Admont, in Sumpfwiesen und längs der Enns auf *Salix* selten (12/5—16/6 ♂♀). — Lemberg (S. G. ♀).

serva Fbr. (Ad. 295, Ht 282 und *socia* Klg. Ht. 282, eine Farbenvarietät). Ai.: Melk, auf Dolden (24/6, ♂); Seitenstetten auf Bachgesträuch, Sumpfwiesen, am Stiftsteiche, an der Ziegelbrennerlache nicht selten (Mai, Juni, ♂♀). St.: Rottenmann, Admont, in Sumpfwiesen auf Dolden und Schilfrohr (Juli, ♂♀). Ti.: Bozen, Auer (Str. ♀). — Prag, Lemberg (S. G. 3 ♂ var. *socia*).

var. ***interstitialis*** Kon. l. c. Seitenstetten, am Stiftsteiche (5/6 ♂). Prag, Wiener Gegend (S. G. 2 ♂).

* ***Sixii*** Voll. = *interstitialis* Thms. besitze ich nur aus Leipzig, ebenso *temporalis* Thms. nur aus Mecklenburg durch Herrn Konow.

stramineipes Klg. (Ad. 296, Ht. 282). St.: Admont, auf Waldpflanzen (24/7, ♀). — Lemberg (S. G. ♀). Dalmatien (Eb. ♀).

var. ***fürstenbergensis*** (Kon. l. c. als Art ♀). St.: Am Kalbling bei Admont, ca. 1500 *m* auf *Alnus viridis*, 17/6 1 ♂. Stimmt genau mit der Beschreibung des ♀: Oberlippe schwarz, Pronotum mit halbkreisförmigem, gelbem Rande, Klauen einfach, nur ganz an der Basis mit einem winzigen Zähnchen, aus dem ein Haar entspringt; Behaarung mehr grau als braun. Die überzählige Querader fehlt jedoch; Herr Konow hat also eine Abnormität des Geäders in die Diagnose aufgenommen. Afterplatte

einfach gerundet. Die Bestimmung wurde von Konow selbst als richtig erklärt. Von *stramineipes* besitze ich nur ♀; aber die Aehnlichkeit mit derselben ist so gross, dass ich diese nach Konow „ausgezeichnete" Art nur für eine Varietät derselben halten kann, da auch bei *stramineipes* der Klauenzahn sehr klein ist, da es ferner auch von *stramineipes* ♀ mit schwarzer Oberlippe gibt und auch ♀, die bei gelber Oberlippe einen gelbgesäumten Thorax besitzen.

annulitarsis Thms. (Ad. 297). Ai.: Seitenstetten, auf Laub an der Trefling, im Stiftsgarten, Franzosenwäldchen (3—20/5 4 ♀). Mor.: Olmütz (4/8 S. G. ♂).

cinereipes Klg. Kon. (*aperta* Ht. 282, Ad. 297). Auf Laub und Dolden, auch in Sumpfwiesen sehr verbreitet. Ai.: Melk, Seitenstetten (Mai bis Juli). St.: Radkersburg, Frohnleithen, Admont und Hohentauern bis in die Krummholzregion. Ti.: Bozen (Str.). — Olmütz, Lemberg (S. G. ♂♀).

foveifrons Thms. (Ad. 297). Ai.: Seitenstetten, auf Bachgesträuch (Anfangs Mai ♂♀). St.: Kaiserau bei Admont, 1300 *m*, auf Sumpfwiesen (7/8 ♂♀).

morio Fbr. (Ad. 296, Ht. 282, *Fabricii* Kon. in Wien. Ent. Ztg. 1885, pag. 300; vide Stein in Wien. Ent. Ztg. 1886, pag. 62). Auf den verschiedensten Laubhölzern, besonders *Alnus*, von Mai bis August eine der gemeinsten Blattwespen. Ai.: Wien, Amstetten, Seitenstetten. St.: Admont, Hohentauern und Kalwang bis 1700 *m* fast überall, Frohnleithen, Radkersburg. — Innsbruck, Lemberg (S. G.).

56. Thrinax Kon.

(Wien. Ent. Ztg. 1885, pag. 22 mit Tabelle.)

mixta Klg. Kon. (*femoralis* Cam. Ad. 413). Ai.: Seitenstetten, in Waldlichtungen fliegend (15/5 Str. ♀).

57. Stromboceros Kon. l. c.

* ***delicatulus*** Fll. (*viridis* Schmdk. Ad. 412). Thüringen (c. Schmdk. ♂♀).

58. Strongylogaster Dlb.

(Tabellen Kon. in Wien. Ent. Ztg. 1885, pag 19 und in Deutsch. Ent. Ztschr. 1891, pag. 214.)

filicis Klg. (Ad. 410, Ht. 299, ♀, *carinatus* Klg. Ht. 299, ♂). St.: Auf Alpenwiesen des Kalbling bei Admont (17/6, ♂).

cingulatus Fbr. (Ad. 411, Ht. 300, *linearis* Klg. Ht. 300, ♂). Ai.: (Eb. ♀). Lemberg (27/7 S. G., ♀). * Mecklenburg

(Kon. ♂♀). * Corfu (leg. Eb. ♂, determ. Förster als *discolor* i. l.).

* ***geniculatus*** Thms. (Ad. 411). Mecklenburg (Kon. ♂♀). Corfu (leg. Eb. ♂, determ. Förster als *dissector* i. l.); dieses ♀ ist eine Mittelform zwischen *cingulatus* und *geniculatus*; es stimmt in der Sculptur des Kopfes, der Brustseiten etc. ganz mit *cingulatus*, unterscheidet sich aber durch schwarze Schenkel mit gelbweisser Spitze und durch 3 (nicht 2) rothe Basalglieder der Fühler; der Hinterleib ist genau wie bei *geniculatus* gelb geringelt. Ich hielt es daher für eine Var. des *geniculatus* und auch Konow erklärte es als *geniculatus*; es kommen also auf Corfu beide Arten — oder wohl besser Varietäten — vor.

59. Eriocampa Ht.

ovata L. (Ad. 318, Ht. 280, Kon. in Wien. Ent. Ztg. 1885, pag. 300, ♂). Auf *Alnus* und Umbelliferen, Mai bis Juli, häufig beobachtet, aber nur ♀. A i.: Melk, Seitenstetten. St.: Admont, Gesäuse, Bruck. Ti.: Innsbruck. — Prag, Lemberg (S. G.).

umbratica Klg. (Ad. 321, Ht. 280). A i.: Melk, Donauau auf Gesträuch (♂); Seitenstetten, im Franzosenwäldchen, am Stiftsteiche etc. auf *Betula, Prunus padus* ♂ häufig, ♀ selten (11/5—1/6). — Olmütz, Kaplitz (S. G. 3 ♂).

60. Poecilosoma Thms.

(Tabelle Kon. in Wien. Ent. Ztg. 1896, pag. 52 54.)

luteola Klg. (Ad. 319, Ht. 281). A i.: (Eb. ♀); Seitenstetten, auf Laub in der Fröschelau und im Franzosenwäldchen (28/6, 12/7, 2 ♀). Kaplitz in Böhmen, Winniki bei Lemberg (S. G. 2 ♀).

pulverata Rtz. (Ad. 332. *obesa* Klg. Ht. 302 und *leucozonias* Ht. 290). A i.: (Eb. ♀); Seitenstetten, im Franzosenwäldchen (6/5) und auf Knospen von *Alnus glutinosa* (19/4 ♀). St.: Admont, längs der Enns und in Bachschluchten auf *Alnus incana* ♀ nicht selten (12/5—11/6). Variirt gleich anderen Arten mit nur 3 Cubitalzellen.

candidata Fll. (*repanda* Klg. Ad. 319, Ht. 279). A i.: (Eb. ♀). Boh.: Kaplitz (S. G. ♀).

guttata Fll. Kon. (*Harpiphorus immersus* Ad. 243?). Ai.: Melk, Donauau auf Gesträuch (25/5 Str. ♀ teste Kon.!); Seitenstetten, auf blühenden Gesträuchen an Waldrändern (15/5 4 ♂ teste Kon.!). St.: Sumpfwiesen der Krumau und Kaiserau bei

Admont, auf *Alnus viridis* am Kalbling bei 1500 *m* (16—20/6, 2 ♂, 4 ♀), im Sunk bei Hohentauern (25/5, 6/6 2 ♂).

carbonaria Kon. l. c. (*guttata* Ad. 333?). A i.: (Eb. ♂ ♀); Melk und Seitenstetten, auf Laub an Waldrändern im Mai ♂♀ nicht selten (Str. teste Kon.!). S t.: Admont, auf *Salix*-Blüthen längs der Enns und auf Laub an Waldrändern (Mai, Juni); im Waaggraben bei Hieflau (♂ .

parvula Kon. (Deutsche Ent. Ztschrft. 1891, pag. 215). A i.: Melk, Donauau und Stiftsgarten auf Gesträuch (7/5, 22/5 2 ♀); Seitenstetten auf Laub (♀). S t.: Admont, auf Gesträuch an der Enns (24/5 ♂♀). * Mecklenburg (Kon. ♂♀).

tridens Kon. l. c. S t.: in der Alpenregion des Scheiblstein und Kalbling bei Admont (2000—2100 *m*) auf Steinen und Alpenblumen im Juli ♂♀ mehrmals gesammelt (determ. Kon.!).

excisa Thms. (Ad. 334, Kon. l. c.). Wien (29/4 S. G. 2 ♂, 1 ♀).

N.B. Nach meiner unmassgeblichen Meinung dürften die drei von K o n o w aufgestellten Arten nur Var. von *guttata* sein, da sie nur durch subtile und ziemlich variable Merkmale sich davon unterscheiden.

Carabus (Orinocarabus) Linnei, var. nov. Ludovicus.

Von **E. Dieti** in Budapest.

Die primären Grübchenreihen kleine, ausgesprochene Kettenstreifen bildend, die angrenzenden tertiären Limes reducirt, so dass nur drei ausgebildete, gleichartige Intervalle dazwischen vorhanden sind, die zwei seitlichen neben den Kettenstreifen manchmal angedeutet. Halsschild und Habitus wie bei v. *Macairei* Dej., braunschwarz, mit schwachem Erzglanz, die Fühlerbasis, Knie und Schienen heller rothbraun, die Flügeldecken rostbraun. — L o n g.: 16 *mm*.

S ü d ö s t l i c h e K a r p a t h e n, westlich vom Altfluss, unweit vom Rothenthurmpass. Herrn Custos L u d w i g G a n g l b a u e r gewidmet.

Eine neue Homopteren-Art der Gattung Platypleura Am. Serv. von Madagascar.

Von Dr. **L. Melichar** in Wien.

(Hierzu Tafel I.)

In der kritischen Arbeit „Beiträge zur Kenntniss der Singcicaden Afrikas und Madagascars" (Berl. Ent. Ztschrft. XXXV. 1890, Heft 1, pag. 85) hat Herr F. Karsch den Versuch gemacht, die bisher bekannten Singcicaden Afrikas in eine systematische Uebersicht zu bringen, und hat die zahlreichen Arten der Gattung *Platypleura* Am. Serv., mit welcher er die von C. Stål (Hem. Afr. IV. 1866) aufgestellte Gattung *Poecilopsaltria* und die Gattung *Pycna* Am. Serv. mit Recht vereinigte, in mehrere Gruppen getheilt.

Die erste Gruppe der *Platypleura*-Arten, welche sich durch ein deutlich ausgebildetes Costalfeld der Flügeldecken auszeichnen, d. i. wo der Radialnerv vom Costalnerv durch einen mehr oder weniger weiten Zwischenraum getrennt ist, enthält nachstehende Arten: *P. antiopa* Karsch, *strix* Brullé, *madagascariensis* Dist., *guttulata* Sign., *punctigera* Walk. und *membranacea* Karsch, zu welcher noch *P. praecellens* Stål, *gigas* Dist. und *pulverea* Dist. gerechnet werden.

Von diesen bewohnen *P. antiopa, strix, madagascariensis, guttulata, gigas* und *pulverea* die Insel Madagascar.

Den zahlreichen Arten der übrigen Gruppen mangelt durchwegs das Costalfeld.

Die vorliegende ziemlich grosse *Platypleura*-Art erscheint als eine neue Art der Gruppe I. Dieselbe ist insbesondere durch die hyalinen, nur mit einzelnen dunklen Flecken in den Intercostalräumen gezierten und silbergrau behaarten Flügeldecken, sowie durch die hyalinen Flügel ausgezeichnet, während alle bisher bekannten Arten dieser Gruppe mehr oder weniger undurchsichtige Flügeldecken und zumeist gefärbte Flügel aufweisen.

Platypleura argyrea n. sp. (Taf. I, Fig. 1—6.)

Pallide flavescens, griseo-sericea et pilosa, nigro-maculata; capite cum oculis basi mesonoti angustiore; parte frontali verticis antice rotundata; fronte sulcata; rostro coxas posticas superante; vertice, pronoto et mesonoto nigro-maculatis; mesonoto 4 maculis basalibus triangularibus, medio macula transversa punctisve duobus,

latere utrinque linea obliqua notato; pronoti lateribus angulato-ampliatis; tegminibus vitreis, fusco-maculatis, partim argyreo-griseis, nervis fuscescentibus; tegminum costa et nervo radiali spatio membranae costae aeque lato distantibus; alis hgalinis, nervis pallide flavis; membrana costae basi ampliata, margine antico subrotundato; marginibus posticis segmentorum abdominalium pedibusque maxima ex parte flavescentibus; ♂ operculis tympanorum magnis rotundatis, approximatis.

Long. corporis 30 mm, cum tegminibus 55 mm, cum tegmin. expans. 95 mm. — Madagascar (leg. Sikora).

Lehmgelb, silbergrau behaart, mit schwarzer Zeichnung. Kopf mit den Augen nicht breiter als die Basis des Mesonotum. Scheitel etwas schmäler als die beiden Augen zusammen breit, der Stirntheil des Scheitels durch eine Querfurche abgesetzt, vorn gerundet, an der Basis mit einem dreieckigen, beim ♀ häufig fehlenden, schwarzen Fleck. Die drei rubinrothen Ocellen stehen in einer von einem Augenrande zum anderen ziehenden zackigen, schwarzen Querbinde; vor dieser jederseits oberhalb der Fühlergrube ein zum Aussenrande laufender Querstrich; im Nacken vier in einer Querreihe stehende Punkte, von welchen die inneren kleiner und von einander weiter entfernt sind als jeder von dem äusseren, nahe am Augenrande stehenden und mit demselben häufig durch einen feinen Fortsatz verbundenen Punkte; vor den mittleren Punkten steht jederseits ein kleiner Längsfleck, der mit der vorderen zackigen Binde häufig zusammenhängt. Stirn gewölbt, in der Mitte eine oben und unten spitz zulaufende, mit silberweissen Härchen ausgekleidete Längsfurche; an den Seiten der Stirn zehn schwarze Querstreifen, die mit callösen Querstreifen abwechseln und deren Innenenden sich zu einer die Längsfurche begrenzenden Linie vereinigen. Die oberen schwarzen Linien sind glatt und kahl, die unteren mit kurzen grauen Härchen bedeckt. Clypeus gekielt, der untere Kieltheil schwarz, Fühlergruben und das Ende der Wangen schwarz; Fühler schwarz, die Spitze des Wurzelgliedes rothbraun. Schnabelscheide die Hinterhüften überragend. Pronotum dreimal so breit als lang, die Seiten stumpfwinkelig flach ausgezogen, die Furchen zwischen den Wülsten schwarz, in der Mitte zwei, einen nach hinten spiessförmigen gelben Fleck einschliessende schwarze Längsstreifen. Hinterrand des Pronotum breit lehmgelb, quergerunzelt. Mesonotum mit zwei dreieckigen

Flecken in der Mitte der Basis, nach aussen von diesen ein viel kleinerer eckiger Fleck und an den Seiten ein schiefer Längsstreifen; auf der Mitte der Scheibe des Mesonotum hinter den dreieckigen Basalflecken ein dreieckiger Querfleck, welcher mit den zwei oberhalb des Schildkreuzes stehenden Punkten häufig zusammenhängt; die Spitzen der vorderen Schenkel des Schildkreuzes schwarz. Flügeldecken und Flügel hyalin, durchsichtig, erstere stellenweise mit silbergrauen, aufgerichteten, kurzen Härchen bedeckt, wodurch die Flügeldecken bei schiefer Beleuchtung silberglänzend erscheinen. Die Nerven gelblich, die Quernerven und die Enden der Apicalnerven braun gesäumt, überdies zwischen den Nerven zerstreute grauliche bis schwarzbraune Flecken und Makeln in regelmässiger Anordnung. Der Costalnerv vom Radialnerv getrennt, das Costalfeld so breit wie die Costalmembran, ihr Vorderrand von der Basis mässig gerundet zur Spitze verlaufend. Flügel glashell mit hellgelblichen Nerven. Hinterleib schwarz, die Hinterränder der Segmente breit gelb, über die Mitte des Rückens eine Reihe schwarzer Punkte. Bauch gelblich, die Basis der Segmente schwarz. Beine gelblich, Hüften mit einem schwarzen Fleck, Schenkel mit einem schwarzen Strich an der Basis und mit einem Ringe vor der Spitze, Schienenspitzen und Tarsen der vorderen Beine braun, Hinterschienen und Hintertarsen gelblich; Klauen braun.

♂ Letztes Rückensegment mit drei scharfen Spitzen, gelb, am Grunde schwarz. Genitalklappe trapezisch, die Genitalplatte durch hornartige Anhängsel des Afterrohres geschlossen; Stimmdeckel gross, gerundet, die Innenränder übereinander liegend; Hüftdorn lang, schmal.

♀ Letztes Bauchsegment länger als das vorhergehende, hinten flach gerundet und in der Mitte spitzwinkelig eingeschnitten; der spitzwinkelige Einschnitt kielförmig vorstehend. Scheidenpolster mit den Innenrändern in den hinteren zwei Dritteln zusammenstossend, so das bloss die Basis und die kurze Spitze der Legescheide sichtbar ist; die Spitze des Genitalsegmentes mit langen rothbraunen, zottigen Haaren besetzt.

Erklärung der Tafel I. — **Fig. 1.** *Platypleura argyrea* **n. sp.** ♂ (von oben), sammt Angabe der natürlichen Grösse. — **Fig. 2.** Scheitel. — **Fig. 3.** Gesicht. — **Fig. 4.** Abdomen des ♂ (von der Unterseite). — **Fig. 5.** Hinterleibsende des ♂. — **Fig. 6.** Hinterleibsende des ♀ (beide von unten). — **Fig. 2, 3, 5** und **6** stärker vergrössert.

Uebersicht der kaukasischen Pterostichen aus der Verwandtschaft des Pt. caucasicus Fald.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

I. Die hinteren Tarsen an der Aussenseite gefurcht.*) Schon das 3. Glied der Fühler innen dicht behaart.**) Klauenglied ohne dornartige Börstchen. Vorderschenkel des ♂ sehr stark verdickt. subg. **Haplomaseus.*****) Schwarz, glänzend, Flügeldecken beim ♀ matt; dritter Zwischenraum mit 4—6 Punktgrübchen. Analsegment des ♂ mit kurzem Längskielchen. — Im ganzen Kaukasus und armenischen Gebirge. — *Feronia seriepunctata* Chd.†) **armenus** Fald.

II. Die hinteren Tarsen nicht gefurcht, oder nur das erste Glied der Hinterfüsse. Die Fühler vom 4. Gliede an dicht behaart. Schwarz, ♀ kaum merklich matter, Analsegment ohne Kiel. Flügeldecken am 3. Zwischenraume mit 3 bis 4 Punkten. Vorderschenkel des ♂ sehr wenig verdickt. subg. **Eurymelanius.**††)

---

*) Durch diese Furche entfernt sich diese Art wesentlich von den nachfolgenden, obgleich sie ihnen in hohem Grade ähnlich ist, und nähert sich dadurch *Melanius* Bon., von denen sie sich indess wieder durch die glatten Klauenglieder entfernt.

**) Nähert sich dadurch den *Molops*, aber die Tarsen sind oben kahl.

***) **Haplomaseus** subgen. nov. Ausser den obigen sub *) und **) angeführten Unterschieden: vorletztes Glied der Lippentaster mit zwei Borsten. Kinnzahn ausgerandet. Halsschild jederseits mit zwei Basalstrichen. Basis der Flügeldecken gerandet; zwischen dem Aussenrand und der series umbilicata nur mit einem Streifen. Episternen der Hinterbrust länger als breit. Prosternalspitze ungerandet. Trochanteren der Hinterbeine die Hälfte der Schenkel überragend.

†) *Fer. rufimana* Chd. ist auf ein ♂ dieser Art beschrieben, mit etwas stärker geschweiftem Halsschilde und mit vier Punkten im dritten Zwischenraume der Flügeldecken.

††) **Eurymelanius** subgen. nov. Ausser den obigen Charakteren: Vorletztes Glied der Lippentaster mit zwei Borsten. Basis des Halsschildes jederseits mit zwei Basalstrichen. Basis der Flügeldecken gerandet; zwischen der series umbilicata und dem Seitenrand nur mit einem Streifen. Prosternalspitze ungerandet. Kinnzahn ausgerandet. Episternen der Hinterbrust länger als breit. Tarsen an den Seiten, manchmal mit Ausnahme des ersten Gliedes, ungefurcht. Seiten des Körpers auf der Unterseite fein punktirt. Bauchsegmente ohne Querfurche.

A. Klauenglieder auf der Unterseite mit einigen kleinen dornartigen Börstchen besetzt. Palpen bis auf die Gliederspitzen schwarz.

Schwarz, Flügeldecken ziemlich fein gestreift, Beine meistens rothbraun, Körper gedrungen, parallel, flach; Analsegment vollständig strichförmig gerandet. — Im centralen Kaukasus. **caucasicus** Fald.

B. Klauenglieder auch auf der Unterseite glatt. Palpen mehr weniger roth. Analsegment in der Mitte nicht oder unvollständig gerandet.

a) Erstes Glied der Hintertarsen an der Aussenseite fein gefurcht. Schwarz, langgestreckt, parallel, die feinen Randleisten des Halsschildes und der Flügeldecken, dann die Epipleuren der letzteren und Fühler und Beine braunroth, Unterseite braun. Kleiner und schmäler als der nachfolgende; innerer Basaleindruck jederseits grübchenförmig, nach hinten stark verkürzt. — Cirkassien: Monte Abago. **abagonensis** n. sp.

b) Auch das erste Glied der Hinterfüsse ohne Seitenfurchen. Oberseite einfarbig schwarz.

1. Langgestreckt, parallel, deutlich gewölbt, Epipleuren der Flügeldecken ohne Punktreihe, Flügeldecken mit kräftigen Streifen; Halsschild vorn schwach ausgerandet, mit wenig vortretenden Vorderwinkeln, zwischen den Basalgruben fein punktirt. Beine schwarz, selten roth. Long.: 13 *mm*. — Cirkassien. **kubanicus** n. sp.

2. Kürzer, gedrungener, *Abax*-ähnlich, oben abgeflacht, Epipleuren der Flügeldecken vorn mit sehr kurzer Punktreihe, Halsschild vorn stark ausgerandet, die Vorderwinkel spitzig vortretend.

α) Halsschild an den Seiten gerundet, vor den Hinterwinkeln stark ausgeschweift, vor der Mitte etwas breiter als an der Basis, Flügeldecken fein gestreift. — Cirkassien. Aus der angrenzenden Krim beschrieben. — Vielleicht Var. des nachfolgenden. **Tamsi** Dej.

β) Halsschild parallel, vor den Hinterwinkeln sehr schwach ausgeschweift, vor der Mitte nicht breiter als die Basis; Flügeldecken stärker gestreift, mit flach gewölbten Zwischen-

räumen. — Central-Kaukasus, Cirkassien, armenisches Gebirge. *Abax Stierlini* Gaut.*)

inapertus Fald.

*) Unbekannt blieb mir *Pter. arator* Fald.; derselbe soll dem *inapertus* sehr ähnlich, aber kleiner sein, der Thorax ist länger, die Basalgrübchen rundlicher und mehr verflacht, dann der dritte Zwischenraum der Flügeldecken mit vier Punktgrübchen.

Trigonocnemis Kraatz ist von Semenow mit Recht zu den Ruteliden gestellt.

Von Dr. **G. Kraatz** in Berlin.

Herr Brenske rügt (pag. 116, dieser Zeitschrift) mit Recht, dass ich meine Gattung *Trigonocnemis* als Genus *Melolonthidarum* bezeichnete. Ich that dies unter dem Druck der habituellen Erscheinung derselben, die durchaus die eines *Melolonthiden* ist. Ich habe ausdrücklich gesagt, dass *Trigonocnemis* mit keiner der mir bekannten *Rhizotrogiden*-Gattungen verwandt sei, sie hat aber mit den südrussischen Gattungen *Monotropus, Lasiopsis* etc. unverkennbar grössere Aehnlichkeit, als mit einer *Anomala.* Wenn Herr Brenske aber sagt, dass man sich aus der langen Gattungsbeschreibung offenbar kein Urtheil über die Verwandtschaftsverhältnisse derselben bilden könne, so übersetzt er den Ausspruch von Andreas Semenow (Horae Soc. Ent. Ross. 1895, pag. 342, Note 4): „Ego, cur cl. Kraatz, vir peritissimus de studio *Melolonthidarum* bene meritus, genus *Trigonocnemis* ad subfamiliam *Melolonthidarum*, sed etiam *Rhizotrogidarum* referendum judicavit proximamque ejus cum *Anomala* genere affinitatem mirum in modum omiserit, me non intellegere confiteor", in's Brenske'sche.

Herrn Semenow gegenüber gestehe ich offen, dass ich durch die Aehnlichkeit des Käfers mit einer *Rhizotrogide* verblendet worden bin. Mir kam es damals darauf an, die ausgezeichnete Gattung schnell zu beschreiben, weshalb ich die Wiener Entom. Ztg. wählte.

Hätte Herr Brenske sich ein Urtheil bilden wollen und können, so hätte er aus meiner Beschreibung der Vorderklauen (pag. 171) „tarsis anticis unguiculo exteriore apice fisso, interiori simplici“ entnehmen müssen, dass *Trigonocnemis* mit *Anomala* nahe verwandt sei, denn eine ähnliche Klauenform findet sich bei den *Rhizotrogiden* nicht.

Einfache Klauen finden sich bei der Gattung *Monotropus*, die bei Lacordaire unmittelbar vor *Rhizotrogus* steht.

Die eine der beiden Semenow'schen *Ammogenia*-Arten hat aber sogar „tarsi intermedii maris unguiculo majore ante apicem fisso“, was ihn unzweifelhaft auf die Verwandtschaft mit *Anomala* mehr aufmerksam machen musste, als mich die einfachen Klauen der Mitteltarsen von *Trigonocnemis*.

Wenn Herr Brenske am Schlusse seines Artikels sagt, es ist völlig unverständlich, wie Jemand, der die Kenntniss dieser Thiere (der *Anomaliden* mit ungleichen Krallen) besitzen will, einen solchen groben Fehler in der Classification derselben begehen kann, so sei den Lesern dieser Zeitschrift gesagt, dass

1. Herr Semenow diesen Ausspruch in ähnlicher, milderer Form bereits vor Jahresfrist in den Horae a. a. O. gethan hat;
2. Herr Brenske durch seinen Aufsatz nur bewiesen hat, dass er selbst nicht im Stande gewesen ist, sich aus meiner Gattungsbeschreibung ein Urtheil über ihre Verwandtschaftsverhältnisse zu bilden, obwohl die Schilderung der Klauen darüber keinen Zweifel liess.

Lacordaire fasst unter *Rutélides* (Gen. III, pag. 318): „La transition est presque insensible entre cette tribu et les Mélolonthides; aussi, plusieurs de ses groupes (Anomalides, Phénomirides) ont ils été quelque fois placis parmi ces dernières“ etc.

Eine neue Homopteren-Art.

Von Dr. **L. Melichar** in Wien.

Unter den von Dr. Krüper in Athen mir freundlichst gesendeten Cicadinen aus Griechenland und Kleinasien befand sich ein neuer *Idiocerus*; ich nenne ihn: **Idiocerus bicolor** n. sp.

Vertice medio et ad oculos aeque longo, tertiae partis pronoti lato, antice rotundato, supra signaturis nonnullis fuscis, medio antice macula cordiformi nigrescente notato; fronte minus lata quam longa, marginibus rotundatis; ocellis inter se $2^1/_2$ magis quam ab oculis distantibus; clypeo latitudine $1^1/_2$ longiore; genis clypei apicem haud attingentibus, lateribus leviter sinuatis; rostro brevi, apice fusco; pronoto longitudine plus quam duplo lato, antice rotundato; postice subtruncato, angulis oblique rotundato-truncatis; scutello basi utrinque macula triangulari lutea et linea transversa ante apicem; homelytris rufescentibus, pellucidis, nitidis; venis rufescente-brunneis, crassis, albido-punctatis; clavo basi virescente-flavo, in hac parte venis clavi albidis, pone medium ad suturam clavi macula albida notato; area prima apicali triangulari, quam quarta altius in discum adscendente; nervis angularibus albidis; membrana infuscata; pectore nigro, ad latere flavo; abdomine nigro, segmentorum marginibus anguste flavo; ultimo segmento ventrali flavo; pedibus pallide flavescentibus, tibiis posticis extus ad spinarum basin fusco-punctatis, apicibus tibiarum posteriarum, tarsorum unguiculisque fuscis.

♂ *Segmento ultimo ventrali angulariter producto, flavo; laminis genitalibus linearibus, leviter recurvatis, apice rotundatis et pilosis, flavis; clava antennarum sat magna, elongata atra.*

♀ *Segmento ultimo ventrali penultimo $2^1/_2$ longiore, apice obsoletissime rotundato, pone recto; vagina longius exserta.*

Long. ♂ $3^1/_2$—5 *mm*, ♀ 4–5 *mm*. Hab. Smyrna.

Scheitel ein Drittel so lang wie das Pronotum, blassgelblich, der Vorderrand bogenförmig gerundet, mit dem breitbogig ausgeschnittenen Hinterrande parallel laufend, daher überall gleich breit, mit undeutlicher rostbrauner Zeichnung auf der Oberfläche und mit einem herzförmigen, graulichen (durch die Chitindecke durchscheinenden) Fleck in der Mitte auf dem Uebergange des Scheitels zur Stirn; unter diesem im oberen Theile der blassen Stirn ein verwaschener, rostbrauner Fleck. Stirn länger als breit, die Seiten nach aussen gebogen und in der Höhe der

Fühlergruben rasch zu den Ocellen gekrümmt. Ocellen $2^1/_2$mal weiter von einander entfernt als jede vom inneren Augenrande. Clypeus $1^1/_2$mal so lang als breit, an den Seiten leicht eingebogen, die Spitzen der Wangen überragend. Schnabelscheide kurz, an der Spitze rostbraun. Pronotum über doppelt so breit als in der Mitte lang, der Vorderrand der Ausbuchtung des Hinterrandes des Scheitels entsprechend convex, der Hinterrand stark stumpfwinkelig, fast gerade, die Seiten schief nach vorn abgerundet; die Oberseite des Pronotum fast ganz graulich verfärbt (durchscheinender Untergrund) mit stellenweise deutlicheren, gelblichen Fleckchen, Schildchen mit einem hellgelben Dreiecke in den Grundwinkeln und einer tiefen Querlinie vor der Spitze. Flügeldecken röthlichbraun, durchscheinend, goldglänzend, der Clavus mehr als die Hälfte grünlichgelb, so dass um das gelbe Schildchen herum ein gelblicher dreieckiger Fleck gebildet wird. Die Nerven ziemlich stark, braun, weiss punktirt, der obere Quernerv, die Spitzen der Clavusnerven und die Winkelnerven weiss; die Clavusnerven innerhalb der grünlichgelben Partie des Clavus heller, die äussere Apicalzelle dreieckig, länger als die vierte. Aussenrand der Decken nicht eingeschlagen, mit weissen Pünktchen besetzt. Brust schwarz, die Seiten gelb; Hinterleib schwarz, die Hinterränder gelblich, das letzte Bauchsegment ganz gelb. Beine gelb, die Hinterschienen mit rostgelben Punkten an der Basis der Dornen, die Spitzen der Hinterschienen und der Tarsalglieder, sowie die Klauen rostbraun.

♂ Letztes Bauchsegment (Genitalklappe) dreieckig, gelb; die Genitalplatten kaum $1^1/_2$mal so lang als die Genitalklappe, leicht nach oben gekrümmt, hinten abgerundet und behaart.

♀ Letztes Bauchsegment $2^1/_2$mal so lang als das vorhergehende, gelb, hinten äusserst schwach gerundet, fast gerade, das vorletzte stark stumpfwinkelig ausgeschnitten, so dass das letzte Bauchsegment in der Mitte länger erscheint als an den Seiten. Scheidenpolster röthlichbraun, am Innenrande gelblich, die Legescheide, letztere überragend, braun.

Diese zierliche Art ist schon durch den gelb gefärbten Vordertheil (Kopf, Pronotum, Schildchen und Clavus-Grund), welcher sich von der braunen Färbung der Decken scharf abhebt, leicht zu erkennen und von dem ihr nahe stehenden *Id. aurulentus* Kb. durch die lebhaftere Färbung und die weiss punktirten, starken Nerven der Flügeldecken zu unterscheiden.

LITERATUR.

Corrodentia.

Kellog V. L. New Mallophaga. I. With special reference to a collection made from maritime birds of the Bay of Monterey, California. (Leland Stanford Junior University Publications. Palo Alto, Calif. 1896, pag. 31—169, with plates II. — XV.)

Eine Monographie der Mallophagen mit besonderer Berücksichtigung der in der Bucht von Monterey (Californien) aufgesammelten, auf maritimen Vögeln schmarotzenden Arten. Diese wichtige Arbeit enthält Angaben über die Literatur, über die äussere und innere Organisation, über die systematische Stellung, Fang und Conservirung der Vogelläuse. Was die Conservirung betrifft, hält der Verfasser Spiritus-Präparate für erspriesslich; Exemplare, die zu Schnitten verwendet werden sollen, lassen sich am geeignetsten in einer 5procentigen Lösung von Chloralhydrat aufbewahren. Der specielle Theil (pag. 79 ff.) enthält unter anderen die Beschreibung von 37 neuen Arten; auch eine neue Gatt.: *Giebelia* (pag. 137) wird charakterisirt. Sämmtliche besprochene Arten sind auf den 14 Tafeln vortrefflich abgebildet. *J. Mik.*

Rhynchota.

Meunier Fernand. Les Belostoma fossiles des Musées de Munich et de Harlem. (Memoires de la Soc. Zoologique de France. T. IX, 1896, pag. 1—9 [Separ.], mit 4 Tafeln in doppelt grösserem Format.)

Der Verfasser bespricht die ihm vorliegenden fossilen Belostomen aus dem Jura, gibt eine Charakteristik der Gattung, bespricht die bisher beschriebenen fossilen Formen und die abgebildeten, ihm vorgelegenen 27 fossilen Rassen. Diese sind auf den Tafeln in Photographie wiedergegeben, aber bei vielen derselben ist viel Phantasie nothwendig, um an einzelnen nur die Spur einer *Belostoma* zu entdecken. Eine Gattung *Paleobelostoma* wurde abgezweigt, aber neue Arten sind nicht benannt. *Edm. Reitter.*

Diptera.

Dahl Friedrich. Vergleichende Untersuchungen über die Lebensweise wirbelloser Aasfresser. (Sitz.-Ber. k. preuss. Acad. d. Wissenschaft. Berlin, 1896, pag. 17—30.)

Der Verfasser hat an verschiedenen Orten in der Umgebung seines Domiciles (Kiel) und zu verschiedenen Zeiten Fallen zum Fange „necrophager Thiere oder Aasfresser“ aufgestellt, um mit Hilfe dieses „Experimentes in der freien Natur“, wie er sich ausdrückt, und der daraus abgeleiteten „Statistik“ verschiedene Lebensbeziehungen der genannten Thiere zu erörtern. Die Arbeit zieht nur die Dipteren in ihren Bereich und gibt ein beredtes Zeugniss von besonderem Fleisse. Sie macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da ihr ja nur local beschränkte Beobachtungen zu Grunde liegen; sie will besonders Anregung zu weiteren und ähnlichen Forschungen geben, was ihr wohl gelungen sein wird. Freilich bietet sie dem erfahrenen Sammler und langjährigen verständnissvollen Beobachter in der Natur nur wenig Neues, sie hat aber das Gute, dass sie die Mittel an die Hand gibt, sich in verhältnissmässig kurzer

Zeit Erfahrungen zu erwerben, zu welchen man sonst decennienlanger Beobachtung bedarf. — Ich werde später (in meinen „Dipterologischen Miscellen") auf diese Arbeit noch einmal zurückkommen.

Girschner Ernst. Ein neues Musciden-System auf Grund der Thorakalbeborstung und der Segmentirung des Hinterleibes. (Illustrirte Wochenschrift für Entomologie, I. Jahrg, 1896, pag. 12—16: mit 16 Fig)

Dieser interessante Artikel enthält eine Bereicherung der von dem Verfasser bereits in der Berlin. Entom. Ztschrft. 1893, pag. 297 ff. publicirten Beobachtungen über denselben Gegenstand. Wegen der hohen Bedeutung des Artikels für die Systematik der Musciden hätten wir es lieber gesehen, wenn derselbe in einer streng fachwissenschaftlichen, statt in einer mehr der populären Darstellung gewidmeten Zeitschrift einverleibt worden wäre. Der Artikel wird fortgesetzt.

Hymenoptera.

Howard L. O. The Grass and Grain Joint-Worm Flies and their Allies: a Consideration of some North American Phytophagic Eurytominae. (Washington, 1896. U. S. Depart. of Agricult. Divis. of Entomology. Technical Series, Nr. 2. — 24 pag. with Figg.)

Eine Monographie der mit *Isosoma* verwandten phytophagen Eurytominen Nordamerikas. Die Gattungstabelle (nur für ♀) enthält 5 Gattungen. Von der Gattung *Isosoma* selbst werden (pag. 9) 14 Arten in einer Bestimmungstafel (nur für ♀) dargelegt; wir vermissen darin das (auf pag. 10) beschriebene *Is. californicum* n. sp. Im Ganzen werden 20 Arten ausführlich besprochen, darunter 14 neue. 10 Arten sind durch recht gute Phototypien (im Texte) dargestellt. Befremdend erschien uns die Thatsache, dass *Isosoma secalis* Fitch auf Grund eines Zettels der Type, welcher den Namen *Is. secale* trägt, auch unter letzterem unrichtigen Namen im Texte aufgeführt und diesem der richtige Name *Is. secalis* als Synonym beigefügt wird. Sicher hat Fitch aus Versehen auf die Originaletiquette *secale* geschrieben; solch ein Versehen darf man doch (aus Prioritätsgründen??) wohl nicht nachschreiben! *J. Mik.*

Notizen.

† Brigade-General Thomas L. Casey, der bekannte Bearbeiter der nordamerikanischen Coleopteren-Fauna, ist nach Mittheilung der Insecten-Börse am 25. März d. J. in Washington gestorben.

† Nach einer eben erhaltenen Mittheilung soll am 5. Juni d. J. in Germersheim (Bayern) unser Mitarbeiter, der bekannte Staphylinidenkenner Dr. Eduard Eppelsheim, gestorben sein.

Druck von Julius Pasternak in Mödling.

Ueber eine Asphondylia-Galle.

Ein dipterologischer Beitrag.

Von Prof. **Jos. Mik** in Wien.

(Hierzu Tafel II.)

Am 19. Juni dieses Jahres brachte mir Herr Dr. C. Rechinger aus dem Wiener Botanischen Universitäts-Garten mehrere Zweige der hier gepflanzten süditalienischen *Prunus Cocomilio* Tenore, welche mit Gallen einer *Asphondylia* besetzt waren. Ich bemerke hierzu, dass die Pflanze in die Verwandtschaft von *Prunus insititia* L. gehört, dass die vorliegende Galle derjenigen von *Asphondylia prunorum* Wchtl. sehr ähnlich sieht und dass von der genannten Gallmücke bisher Gallen nur auf *Prunus domestica* L. und *spinosa* L. bekannt geworden sind.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Gallen auf *Pr. Cocomilio* gleichfalls von *Asph. prunorum* herrühren, da in dem Botanischen Garten auch *Pr. spinosa* und *domestica* angepflanzt sind und von diesen die Mücke leicht auf die süditalienische Pflaume übergegangen sein mochte. Da ich aus den eingezwingerten Gallen von *Pr. Cocomilio* bis jetzt aber noch keine Imagines erhalten habe, muss die Frage über den Erzeuger derselben offen bleiben.

Obwohl die Galle von *Asph. prunorum* mehrmals beschrieben worden ist — ich werde das Nähere hierüber weiter unten anführen — halte ich es für zweckmässig, die Galle auf dem neuen Substrate in Wort und Bild zu schildern.

Die Galle auf *Prun. Cocomilio* ist eine adventivische Triebgalle, gebildet aus dem Jungtriebe und wohl ausschliesslich aus den Blättern desselben. Sie sitzt auf einer sehr verkürzten verholzten Seitenachse und nur selten befindet sich zwischen dieser und der Galle noch ein kurzer, grüner Stiel (siehe Fig. 1, die untere Galle). Die Gallen stehen meist einzeln, seltener zu zweien beisammen (Fig. 2); sie sind gewöhnlich 5 *mm* lang, meist ebenso breit, und dann zwiebelförmig, manchmal etwas weniger breit als lang, und dann citronenförmig; sie drängen

sich aus den braunen Knospenschuppen, welche die Galle kelchförmig umgeben, hervor und zeigen nach Entblössung von diesen Schuppen ein sehr kurzes, grünes Stielchen, die verkürzte Achse des Jungtriebes. Die Galle ist völlig kahl, grün und nur an der Sonnenseite geröthet (erdbeerfarben), besonders gegen die Spitze, wo die rothe Färbung Strichelchen und punktförmige Fleckchen an der Oberfläche der Galle bildet; sie zeigt keine Nervatur. Auffallend ist das aufgesetzte, braune, häufig etwas gekrümmte Spitzchen (Schnabel) der Galle; bei genauerer Betrachtung ist dieser Schnabel oben nicht wirklich geschlossen und mündet mittelst feiner Canälchen in das Innere der Galle, wovon man sich leicht überzeugt, wenn man diese eine Zeit lang in's Wasser legt, wobei sie durch Haarröhrchenwirkung das letztere einsaugt und in ihrem Innern völlig davon erfüllt erscheint. Offenbar bilden den Schnabel die alsbald vertrocknenden Spitzen der in die Galle einbezogenen Blätter (Fig.3). Das Innere der Galle (Fig. 4) ist geräumig, mit einer dünnen, rein weissen, filzartigen Schichte, die deutliche Gewebsfäden zeigt, ausgekleidet, am Grunde des Schnabels mit mehreren feinen Poren, sonst ohne alle Vorsprünge. Die Gallenwand ist nicht dünn, wie Kieffer*) von der Galle von *Asphond. prunorum* angibt, sondern ziemlich dick und etwas cartilaginös. Sicher geht die ganze Verwandlung in der Galle vor sich.

Die Larve. Jede Galle wird von einer gelbrothen, glänzenden $3^1/_2$ *mm* langen, $1^3/_4$ *mm* breiten Larve bewohnt. Ich gebe hier nur die Beschreibung der *spathula sternalis*. Zuvor aber möchte ich erwähnen, dass diese *spathula* (Brustgräte) bei vielen Cecidomyiden-Larven aus drei wohl differenzirten Gliedern zusammengesetzt ist, dass aber dieselben nicht selten verwachsen, so dass die Gliederung undeutlich wird oder sich ganz verwischt. Es dürfte sich bei Beschreibungen dieses Organes empfehlen, eine einheitliche Terminologie zu gebrauchen. Das Basalglied, welches nicht selten ankerförmig ist (Fig 5, *a*) nenne ich: *manubrium*, das zweite Glied (Fig. 5, *b*): *membrum intercalare* (Intercalare schlechtweg); das dritte Glied besteht aus einem stielförmigen Theile (Fig. 5, *c*), dem *stylus* und aus dem eigentlichen Bohrapparate (Fig. 5, *d*), welcher aus dem Leibe frei hervorragt und ausser zum Bohren auch beim

*) Entom. Nachricht. 1889, pag 148.

Kriechen und beim Spinnen des Cocons Verwendung findet. Diesen letzteren Theil nenne ich *discus spathulae sternalis* (oder Discus schlechtweg).

Bei der Larve in der *Cocomilio*-Galle, ist die *spathula*, wie bei den meisten Asphondylien, deutlich dreigliederig; das Manubrium ist quergestellt, an seinem Hinterrande in der Mitte ausgeschnitten, an den Seiten querabgestutzt; es ist völlig farblos; das Intercalare (Fig. 5, *b*) ist chitinös, honiggelb, etwa nur halb so lang, als der Stylus, unten schwach erweitert; dieser, etwas dunkler als das Intercalare und mit etwas welligen Rändern. Der Discus dunkel honiggelb, mit 4 Zähnen, von welchen die äusseren länger und etwas mehr zugespitzt sind als die inneren; an der Basis der inneren Zähne befindet sich auf dem Discus ein halbmondförmiger Eindruck.

Es wird nicht unnütz sein, hier über die Galle von *Asphondylia prunorum* Wchtl. die mir aus der Literatur bekannt gewordenen Daten mitzutheilen.

Diese Galle wurde zuerst von Amerling bei Prag auf *Prunus domestica* entdeckt, doch wie von einigen späteren Autoren irrthümlich als Erzeugniss von *Asynapta lugubris* Winn. hingestellt (vergl. „Lotos", 1859, pag. 60 und 140).

So schreibt auch Künstler in seinem Buche „Die unseren Culturpflanzen schädlichen Insecten", Wien 1871, pag. 68 folgendes: „Man bemerkt an Pflaumenbäumen öfter Knospen, welche nicht zur Entwicklung gelangen, sich nicht entfalten, sondern in eine citronenförmige Galle umwandeln, in welcher man eine kleine kopf- und fusslose, bernsteingelbe Made vorfindet . . . . Erwachsen verpuppt sie sich in der Galle und es erscheint aus derselben eine kleine, schwärzliche Mücke, welche *Asynapta lugubris* Winn. heisst und ihre Eier in die Blattknospen ablegt. Ausser Pflaumenbäumen werden auch Schlehen derart beschädigt."

In der „Synopsis Cecidomyidarum" von Bergenstamm und P. Löw, Wien 1876, pag. 53, Nr. 267 (Anmerkung) wird zuerst auf obigen Irrthum aufmerksam gemacht. Wir lesen hier: „Die von Amerling (l. c.) und von Taschenberg (Entomologie f. Gärtner und Gartenfreunde, Leipzig 1871, pag. 363) aus Knospengallen von *Prunus* gezogenen und als *Asynapta lugubris* Winn. bestimmten Gallmücken dürften der gänzlich verschiedenen Lebensweise halber einer anderen Art angehören",

ferner daselbst pag. 98, Nr. 603: „Die Larven leben einzeln in dem Anscheine nach unentwickelten Knospen von *Prunus domestica*, welche bei genauerer Untersuchung sich als Gallen darstellen, deren Obertheil deckelartig, meist roth punktirt und in der Mitte zugespitzt ist. Verwandlung in der Galle. Amerling, Lotos 1859, l. c.; Gesammelte Aufsätze 1868, pag. 141: Böhmen. — Taschenberg, Ent. f. G. 1871, l. c. — Amerling schreibt diese Gallen irrthümlich *Asynapta lugubris* Winn. zu."

Kieffer gibt in den Entom. Nachricht. 1889, pag. 150 einige Daten über die Literatur von *Asph. prunorum*, woraus wir folgende hervorheben: „Frank, Die Pflanzenkrankheiten 1880, pag. 748. — Auf *Prunus spinosa* wurde die Galle von Schlechtendal beobachtet (Jahresber. d. Ver. f. Naturkunde zu Zwickau 1883, ‚Ueber Cecidien', Nr. 12) In Lothringen wurde sie ausschliesslich auf *Prun. spinosa* gefunden."

In der Zeitschrft. f. Naturwiss. 1886, LIX, pag. 555, Nr. 178 schreibt Liebel über die Galle etc.: „Knospengalle auf *Prun. spinosa* eiförmig, grün, 4—6 *mm* gross, unten von den braunen Knospenschuppen becherförmig umgeben, am oberen Ende gelblich oder roth punktirt, mit einer braunen Spitze. Mit grosser Larvenhöhle. Larve orangeroth, fast eiförmig. Verwandlung in der Galle. Puppe nackt. Flugzeit Juli. Oeffnung auf der Seite."

Wachtl, welcher aus Gallen von *Prunus spinosa* aus der Wiener Gegend die Imago gezogen hat, beschrieb letztere unter dem Namen *Asphondylia prunorum* sibi (Wien. Ent. Ztg. 1888, pag. 205), doch nicht die ersten Stände der Mücke.

Kieffer beschreibt in den Entom. Nachricht. 1889, pag. 148 ff. die Imago von *Asph. prunorum* Wchtl. und sagt über die Larve und Galle folgendes: „Die Larve ist gelbroth; sie lebt einzeln in Knospengallen, welche sie an *Prun. spinosa* und wohl auch an *Prun. domestica* veranlasst. Diese Gallen sind etwa 4 *mm* gross, kugelig bis eiförmig, am Grunde von den Schuppen umgeben, grün, oben mit einer heller gefärbten Spitze versehen; Wand sehr dünn; Flugloch seitlich. Erleidet ihre Verwandlung in der Galle."

Erklärung der Tafel II. — **Fig. 1** und **2.** Zweige von *Prunus Cocomilio* Ten mit Galle von *Asphondylia* sp. (nat. Grösse). — **Fig. 3.** Die Galle (vergr); **Fig. 4.** dieselbe im Längsschnitte (vergr.) — **Fig. 5.** Spathula sternalis der *Asphondylia*-Larve von der Unterseite (stärker vergr.).

Bemerkungen und Zusätze zu meinen Vorarbeiten für eine Tabelle der palaearctischen Cryptorrhynchiden.

Von **Paul Meyer** in Hamburg.

I. Genus **Torneuma** Wollaston.

(Wien. Entom. Ztg. 1895, pag. 293 - 295.)

Pag. 293, Zeile 13 von unten ist das Vaterland des *sardoum* Desbr. = Sardinia, zwischenzufügen.

Pag. 294, Zeile 11 von oben ist statt *suplanun* Desbr. = *subplanum* Desbr. zu lesen.

Anmerkung. Die Diagnose des letzteren bleibt bestehen, während die gegebene Synonymie des *Theryi* Desbr. mit dem *Oberthüri* Frm. auf einem Irrthum beruht. Durch gütige Vermittelung des Herrn L. Ganglbauer lagen mir die palaearctischen Cryptorrhynchiden des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien zur Revision vor, worunter sich ein Exemplar des *T. Oberthüri* Frm. befindet, welches folgende Bezeichnung trägt: Bou-Sâada, R. Oberthür 1875 *(Crypharis Oberthüri* Fairm. ex typis!). Dieses Thier unterscheidet sich von typischen mir von Herrn André Thery von St. Charles (Philippeville) mitgetheilten Stücken des *T. Theryi* Desbr. in folgender Weise:

Torn. Oberthüri Frm. *Corpus sat elongatum, long. 2 1/2 mm. Prothorace elongato, antice attenuato, postice leviter angustato, supra sat grosse rugoso-punctato, basi subbisinuato. Elytra elongata (humeris prominulis), fortiter striato-punctata, interstitiis subaequalibus, uniseriatim punctulatis ac setulosis.* Bou-Saada (Oberthür).

Torn. Theryi Desbr. *Corpus sat robustum, long. 2 ad 2 1/2 mm. Prothorace fere transverso, antice subconstricto, postice parum angustato, supra mediocriter rugoso-punctato, basi recte truncato. Elytra aequalia (humeris rotundatis), mediocriter striato-punctata, interstitiis aequalibus, parce uniseriatim punctulatis ac setulosis.* Philippeville: St. Charles (Thery).

Pag. 294, Zeile 10 von unten ist die Breite des *syriacum* Reitt. mit lat. 1 1/3—1 1/2 *mm* zwischenzufügen.

II. Genus **Acalles** Schoenherr.

(Wien. Ent. Ztg. 1896, pag. 13—16.)

Pag. 15, unten, beschrieb ich den *Ac. aptus* Faust in coll. nach zwei Exemplaren von Teniet el Haad. Herr L. Clouet

des Pesruches sandte mir ein grösseres Material dieser Art von Philippeville (St. Charles) nebst folgenden interessanten Notizen: „Cette espèce est commune dans la région côtière de la province de Constantine, et probablement de toute l'Algérie; je l'ai prise uniquement au pied d'une grande espèce de chardon (*Cynara cardunculus*); avec un long couteau je coupe la plante au ras du sol, à l'endroit où toutes les feuilles se réunissent, et là entre les pédoncules des feuilles, se trouvent 1, 2, 3 ou 4 *A. aptus*; lorsqu'une pierre est appuyée contre le pied de la plante, on trouve sous la pierre jusqu' à 5 et 6 insectes."

Pag. 16, Zeile 10 von unten ist anstatt *Olcesei* Frm. = *Olcesei* Tourn. zu lesen.

Eine noch unbeschriebene Art dürfte ferner sein:

Acalles Fausti n. sp.

Statura omnino et summa similitudo Acallis pyrenaei, thorace profundius punctato, in medio dorsi distinctius canaliculato, utrinque tuberculis quatuor sat elevatis (sc. sat validis), non obsoletis, transversim locatis, distinctius instructo, elytris grosse punctato-striatis, interstitiis multo elevato-tuberculatis, ab illo distinctus.

Ovatus, nigro-piceus, squamulis obscure silaceis vel laete brunneis dense vestitus. Thorax latitudine baseos vix longior, margine antico vix elevatiore, tuberculis duobus armato, apice nonnihil rotundato-productus, antrorsum angustatus, ibique coarctatus, lateribus rotundato-ampliatus, postice leviter bisinuatus, supra convexus, dorso canaliculatus, utrinque tuberculis sat validis instructus, crebre punctatus; totus obscure ferrugineus, squamulis rotundatis griseis adspersus. Elytra globosa, antice thoracis basi parum latiora, ad humeros ultra medium ampliata, tum apicem versus, angustata, apice ipso conjunctim obtuse rotundata, supra valde convexa, gibbosa, obscure ferruginea, profunde et rude punctato-striata, dense squamosa, interstitiis convexis, tuberculatis. Corpus subtus rufo-piceum, confertim punctatum, punctis squamulis griseis repletis. Pedes mediocres, validi, ferruginei, profunde punctati, squamulis griseis adspersi; femoribus parum clavatis, tibiis rectis. Long.: 3 - 4 *mm.* Exemplar unicum e Corsica in collect. Koltze, alterum e Italia (prope Imola a Dom. Pirazzoli collectum) vidi in collect. Dom. Faust, cui dedicatum.

Eine neue europäische Stratiomyia-Art mit zum Theil rothgefärbten Fühlern.

Von Dr. **Mario Bezzi** in Macerata (Italien).

Stratiomyia rubricornis n. sp. ♂♀. — *Long. corp. mm 12—13; long. al. mm 9—10.*

Str. concinnae M. valde similis, notis vero sequentibus statim dignoscenda: facies in mare lutea, vitta tantum angusta nigra intermedia, non nigra maculis parvis luteis lateralibus; vitta nigra transversa ad antennarum basim in foemina usque ad oculos non producta, ideoque maculae luteae frontales cum lutescentia faciei late conjunctae; thorax minus niger, pilis cinereis tectus; thoracis latera, praesertim superne, cinereo-, non nigropilosa; calyptrae albae et albido-ciliatae; maculae luteae abdominales in segmento tertio et quarto magis latae, non lineares sed versus medium latiores, fere clavaeformes et magis inter se approximatae; vittae luteae denique ventrales latiores, et in utroque sexu segmentum secundum ventris fere totum luteum, basi tantum anguste nigra.

Diese Art steht der *concinna* M. sehr nahe; ausser den obenerwähnten Unterschieden sind noch folgende hezvorzuheben.

Das dritte Fühlerglied ist bei *concinna* stets an der Spitze schwarz; bei *rubricornis* ist es ganz roth oder nur sehr selten braun. Die gelben Seitenflecken des Untergesichtes sind beim ♂ von *rubricornis* sehr gross, beim ♂ von *concinna* klein und oft sehr klein; beim ♀ von *concinna* geht eine schwarze Binde quer über die Fühler von Auge zu Auge, so dass auf der Stirn nur zwei gelbe Flecken bleiben, beim ♀ von *rubricornis* ist die gelbe Farbe des Untergesichtes und der Stirn nicht getrennt. Die Thoraxfarbe ist bei *concinna* tief schwarz, bei *rubricornis* ist sie braun; die Thoraxbehaarung ist bei *concinna* viel dunkler; besonders auffallend ist bei *rubricornis* die helle Behaarung der Brustseiten; bei ganz reinen Stücken sind auch, besonders beim ♀, auf der Mitte des Thorax zwei hellere Längsstreifen zu bemerken, die durch dicht gestellte gelbe Haare hervorgerufen werden; freilich sind sie oft ganz unscheinbar. Sehr wichtig ist die Farbe der Schüppchen und ihrer Behaarung.

Ferner ist auch die Hinterleibszeichnung eine andere, da auf der Ober- und Unterseite die gelbe Färbung eine breitere ist. Das erste gelbe Fleckenpaar ist bei beiden Arten gleich gross; die anderen beiden sind bei *concinna* nur streifenförmig, bei *rubricornis* keilförmig, am Seitenrande schmal, in der Mitte breiter; die Flecken liegen auch bei *rubricornis* näher zusammen; die Bauchstreifen sind bei *rubricornis* viel breiter; das zweite Bauchsegment ist fast ganz gelb; ausserdem ist beim ♂ von *rubricornis* auch das erste Bauchsegment mit zwei ziemlich grossen gelben Flecken gezeichnet, die bei *concinna* fehlen. Ueberdies ist *concinna* viel breiter gebaut und dunkler gefärbt als *rubricornis*. Die Augen sind nackt. Flügel, Schwinger und Beine sind bei beiden Arten völlig gleich gefärbt.

Die Art scheint im mittleren Italien nicht selten zu sein; ich habe sie in den Apenninen und in den Sibillinen von Macerata gefunden, und von Rimini durch Dr. Tosi erhalten. In der Sammlung Rondani's in Florenz ist diese Art in grösserer Anzahl aus den Apenninen von Parma vertreten, als *rubricornis* n. sp. bezettelt und von *concinna* M. unterschieden.

Die rothe Farbe des dritten Fühlergliedes macht diese zwei Arten sehr kenntlich; die Exemplare mit dunkleren Fühlern sind mit den anderen europäischen *Stratiomyia*-Arten mit schwarzen Fühlern nicht zu verwechseln; von *chamaeleon* L., *cenisia* M., *flaviventris* Lw., *rhaetica* Jaenn. und *unguicornis* Beck. trennt sie die Färbung des Bauches; von *equestris* M. die Länge des ersten Fühlergliedes; von *furcata* F. die Färbung des Kopfes; an *longicornis* Scop. und *potamida* M. ist nicht zu denken.

Von europäischen Stratiomyien mit ganz oder zum Theil rothgefärbten Fühlern sind folgende vier Arten bekannt: *concinna* M., *erythrocera* Egg., *pyrrhocera* Lw. und *sublunata* Lw. — Von der ersten dieser Arten sagt Meigen nichts über die Farbe der Fühler, und Schiner nennt sie braunschwarz, zuweilen rothbraun; Prof. Mik hat mich aufmerksam gemacht, dass die colorirte Tafel von Meigen ein rothes letztes Fühlerglied zeigt, und dass Jaennicke schon 1866 die Fühler als zum Theil roth beschreibt.

Durch die Güte des Herrn Stadtbauraths Th. Becker in Liegnitz habe ich alle diese vier Arten kennen gelernt, und so bin ich in der Lage, folgende Bestimmungstabelle zu geben:

1. *Antennae in mare totae rufae; in foemina quoque, ac simul frons rufa, praeter maculam nigram verticis, et thoracis latera ante radicem alarum macula parva lutea ornata* . 2
— *Antennae ♂♀ nigrae, articulo tertio tantum aut toto aut in medio rufo; frons ♀ nigra, maculis luteis anticis notata et thoracis latera immaculata* 4
2. *Pedes femoribus in utroque sexu nigris; maculae luteae abdominales segmenti 3 et 4 valde approximatae; statura major (mm 14—15)* . . . . . **pyrrhocera** Lw.
— *Pedes femoribus in ♀ luteis, vel subtus tantum nigrolineatis ad apicem; maculae luteae abdominis distantes* 3
3. *Maculae laterales segmenti 3 et 4 angustae et sublineares; statura minor (11—12 mm)* . . . . . **sublunata** Lw.
— *Maculae laterales latiores; statura major (14—16 mm)* **erythrocera** Egg.
4. *Thoracis latera in utroque sexu cinerco-hirta; calyptrae albae et albopilosae; abdominis maculae latiores; clavaeformes, approximatae; vittae luteae ventrales latiores* **rubricornis** n. sp.
— *Thoracis latera, ut calyptrae, nigrohirta; abdominis maculae lineares et magis distantes* . . . . . **concinna** Mg.

Synonymie und geographische Verbreitung.

1. **Str. pyrrhocera** Lw. 1868, Berlin. Ent. Zeitschrft. XII. pag. 370, ♀.
   Mersina in Cilicien; Taurus, ♂, coll. Becker.
2. **Str. sublunata** Lw. 1868, l. c. XII. pag. 370, ♀.
   Südeuropa; Tatragebirge (Nowicki); Taurus, Siebenbürgen, coll. Becker, ♂♀.
3. **Str. erythrocera** Egg. 1859, Verh. Z.-B. Gesellsch. IX. pag. 393, ♀. — Schin. 1860, Fauna, I. pag. 14, ♀.
   Dalmatien, Ungarn; Parnass, coll. Becker.
4. **Str. rubricornis** Bezzi 1896, ♂♀.
   Mittelitalien.
5. **Str. concinna** Mg. 1822, Syst. Beschr. III. pag. 137, Taf. 26, f. 14, ♂♀. — Schin. 1860, Fauna, I. pag. 15, ♂♀. — Jaenn. 1866, Berlin. Ent. Zeitschrft., pag. 229. — Becker, 1887, l. c., pag. 103, ♂♀.
   Torino, Colle di Tenda, Dalmatien, Tirol, Siebenbürgen; Ober-Engadin, St. Moritz; Ampezzothal.

Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden.

Von Prof. P. Gabriel Strobl in Admont.

XI. Theil.*)

61. Emphytus Klg.

viennensis Schrk. (Ad. 254, Ht. 247). Ai.: Melk, auf Gesträuch im Stiftsgarten (26/5, ♀, eine Var. mit schwarzer Fühlerbasis).

cinctus L. (Ad. 251, Ht. 248). Ai.: (Eb. ♂); Melk, im Stiftsgarten auf Gesträuch und an der Bielach auf *Carpinus betulus* (4/5, 30/5 ♀); Wien (S. G. ♀). St.: Im Gesäuse auf *Petasites* (1/8, ♀); Frohnleithen, auf den Wannersdorfer Kegeln (♀). — Prag, Winniki bei Lemberg (S. G. ♂♀).

basalis Klg. (Ad. 250, Ht. 249). Ai.: Seitenstetten, Gesträuch auf der Höhe des Blümelsberges (13/6, ♂).

melanarius Klg. (Ad. 247, Ht. 249). Ai.: (Eb. ♀); Melk, auf Gesträuch im Stiftsgarten (Ende Mai 4 ♀).

rufocinctus Rtz. (Ad. 255, Ht. 251). Ai.: Seitenstetten, im Franzosenwäldchen (25/5 ♀).

* ***calceatus*** Klg. Piemont (l. Gribodo) und Adda (l. Magretti, c. Kon. ♂♀).

balteatus Klg. (*bucculentus* Tschb. Ad. 256). Ai.: Piesting (20/5 Ts. ♀). * Rhodus (Eb. ♀ teste Kon.!).

didymus Klg. (Ad. 248, Ht. 249). Ai.: Wien (S. G. ♂); Melk, an der Bielach (8/6, ♂).

tibialis Klg. (Ad. 245, Ht. 251). Lemberg (S. G. ♀). * Germ. bor. (Bri. 2 ♀).

filiformis Klg. (Ad. 246, Ht. 251). Ai.: (Eb. ♂).

cereus Klg. (Ad. 258, Ht. 252). Ai.: (Eb. ♂).

grossulariae Klg. (Ad. 250, Ht. 249). Ai.: Wien (Eb. ♂♀); Brühl bei Wien (S. G. ♀); Melk, Stiftsgarten und Donauleithen auf Gesträuch (20/4—6/7, 3 ♀); Seitenstetten, im Franzosenwäldchen, Stiftsgarten, auf *Quercus* am Blümelsberge ♂♀ nicht selten. St.: Waldgesträuch bei Admont, *Pinus pumilio* der Scheibleggerhochalpe (27/7, ♀, var. Basis der Vorderschienen schwarz). — Lemberg (S. G. ♀).

*) X. Theil siehe pag. 193—197.

carpini Ht. 250 (Ad. 248). A i.: Melk, auf Gesträuch am Wachberge und im Stiftsgarten (26/4—8/6 3 ♀, 1 ♀ mit ganz gelben Schenkeln); Seitenstetten, im Franzosenwäldchen und im Schlag auf *Prunus avium* (Mai, 2 ♀). — Kaplitz (S. G. ♀).

tener Fll. (Ad. 246, *patellatus* Klg. Ht. 250). A i.: Melk, auf Gesträuch im Stiftsgarten (7/5 ♂). S t.: Im Gesäuse auf *Alnus incana* (1/8, ♂). Lemberg (S. G. ♀).

perla Klg. (Ad. 257, Ht. 252). Innsbruck, auf Gesträuch (Str. ♀).

62. Taxonus Ht.

glabratus Fll. (Ad. 336, *agilis* Klg. Ht. 298). A i.: Seitenstetten, auf Laub am Stiftsteiche (9/6, ♂). T i.: Innsbruck, bei Mühlau und Windegg auf Dolden (♂♀). — Olmütz (18/6 S. G. ♂).

equiseti Fll. (Ad. 338, *bicolor* Klg. Ht. 298 und *coxalis* Ht. 298, eine Var.). A i.: Seitenstetten, auf Laub am Stiftsteiche und an der Trefling, auf *Tilia* im Stiftsgarten (27/5 bis 2/7 ♂♀). S t.: Cilli, auf Gesträuch am Schlossberge (27/7, ♂). — Lemberg (20/6 S. G. 1 normales ♀ und 1 ♀ der var. *coxalis*).

sticticus Klg. (Ad. 337, Ht. 298). A i.: (Eb. ♀); Seitenstetten, auf Laub am Blümelsberge (22/5, ♂).

agrorum Fll. (Ad. 336, *nitidus* Klg. Ht. 298). A i.: (Eb. ♀); Melk, Donauau und Donauleithen auf Gesträuch (Ende Mai 2 ♀); Seitenstetten, im Franzosenwäldchen auf *Betula verrucosa* (10/5—2/7 3 ♂♀). S t.: Admont, auf Gesträuchen der Enns (25/5, ♂); im Wolfsgraben bei Trieben (28/5, ♂).

63. Dolerus Jur.

(Eine analytische Tabelle Konow's erschien 1884 in der Deutsch. Ent. Ztschrft., ausserdem viele Nachträge und Verbesserungen in der Wien. Ent. Ztg. 1884, 1885, 1887 und 1891, in der Akad. d. Wissensch. zu Berlin 1888, etc.)

pratensis Fll. (Ad. 263, *eglanteriae* Klg. Ht. 232). Auf Laub und Dolden, besonders in Sumpfwiesen, häufig. A i.: Melk, Seitenstetten. S t.: Steinbrück, Radkersburg, Luttenberg, Cilli, Schönstein, Frohnleithen. T i.: Innsbruck, Bozen, Auer. I l l.: Monfalcone, in Lagunengräben (27/7 5 ♂♀). — Prag, böhm. Mittelgebirge, Liboritz; Lemberg (S. G. 10 ♂♀ teste Kon. und 4 ♀ mit schwarzem Schildchen).

var. ***nigripes*** Kon. St.: Admont, auf Schilfwiesen im Mai und Juni ♂♀, um die Gstadtmayrhochalpe des Scheiblstein (6/6, ♂). * Berlin (Schirmer ♀).

aericeps Thms. (Ad. 264, *aericeps* und *mandibularis* Kon. Tab.). Mit der vorigen nicht selten und wohl kaum specifisch verschieden. A i.: (Eb. ♀ teste Kon.!); Piesting (10/8, Ts. ♂); Melk, Seitenstetten (3 ♀). St.: Frohnleithen (♀), Jaring, auf Dolden (12/8, ♀); Admont, in Sumpfwiesen (Ende Juni 2 ♀). Ti.: Innsbruck, bei Selrain (2 ♀). — Lemberg (S. G. ♂♀).

var. ***rufipes*** Kon. Berl. Ent. Ztschrft. pag. 191, Prag, Lemberg (S. G. 2 ♂). * Berlin (Schirmer, ♀).

palustris Klg. (Ad. 267, Ht. 233, Kon. l. c.). A i.: Melk, Donauarm auf *Equisetum arvense* (12/6 2 ♂); Seitenstetten, auf Laub am Stiftsteiche (Juni bis September 7 ♂, 1 ♀ und 1 ♂ mit fast ganz schwarzen Hinterschienen = var. 1 Ht.). St.: Admont, auf Schilf, (12/8 1 ♀ mit ganz abnormem Geäder). Ti.: Innsbruck und Auer, auf Dolden (Juli 2 ♂). — Prag, Bodnar; Lemberg, Winniki auf *Salix* (S. G. 3 ♂, 1 ♀ und 1 ♂, var.: Nur das 3. und 4. Segment theilweise roth).

var. ***saxatilis*** (Ht. 233, Ad. 269 als Art). A i.: (Eb. ♀); Melk, bei Pöverding auf *Quercus* (27/7, ♂). Boh.: Kaplitz (S. G. ♀).

tremulus Klg. (*triplicatus* Klg. Ad. 263, Ht. 232). Wien (S. G. ♀). Olmütz, auf *Salix* (20/4 S. G. ♀). Lemberg (15/4 S. G. ♀). * Corfu (Eb. 2 ♂, 1 ♀).

madidus Klg. (Ht. 233, Kon. Wien. Entom. Ztg. 1887, pag. 282, *lateritius* Klg. Ad. 262, Ht. pr. p., *Lamprechti* Kon. Tab.). A i.: (Eb. ♀ det. Kon.!). — Olmütz (8/4 S. G. 2 ♀). Lemberg (S. G. 2 ♀).

* ***Schulthessi*** Kon. Wien. Ent. Ztg. 1887, pag. 281. — Saratow (c. Kon. ♀).

Thomsoni Kon. Tab. und Wien. Ent. Ztg. 1887, pag. 281. (*thoracicus* Ad. 265, non Klg., *anticus* Ad. und Ht. pr. p.). A i.: Seitenstetten, auf *Salix* in der Fröschelau (17/4, ♂ teste Kon.!). — Prag, Lemberg (S. G. 3 ♂). Olmütz, 22/5 und Liboritz (S. G. 2 ♀).

var. ***miricolor*** Kon. l. c. pag. 281. St.: Admont, in einer Waldlichtung des Dörflstein (21/5 ♂; die Basis des zweiten und dritten Segmentes ist am Seitenrande roth gefleckt).

* ***tristis*** Fbr. (Ad. 268, Ht. 235). Mecklenburg (Kon. ♂♀), Berlin (Schirmer ♂).

dubius Klg. (Ad. 267, Ht. 264) Normalform: Die vier vorderen Schenkel grösstentheils und die Hinterbeine ganz schwarz. S t.: Auf Sumpfwiesen bei Admont, Kaiserau und Hohentauern, auf Laub im Sunk bei Hohentauern (25/5—16/8 4 ♀, 4 ♂; bei 1 ♂ ist nur das 3. und 4. Segment dunkelroth). — Lemberg (S. G. ♀). * Berlin (Schirmer 6 ♂).

var. ***timidus*** Klg., Ad. 266, Ht. 234 als Art. Auch die Hinterschienen und Hinterknie roth). Prag (S. G. ♂ teste Kon.!). * Berlin (Schirmer ♂).

var. ***desertus*** (Klg., Ad. 268, Ht. 234 als Art. Auch die Schüppchen und der grösste Theil aller Schenkel roth). S t.: Auf Sumpfwiesen bei Hohentauern (25/5 ♂ teste Kon.!). — Prag (S. G. ♂).

Geszneri Ad. 273. Die Färbung der Beine variirt bei meinen Exemplaren: *a*) Nur das Endviertel der vier vorderen Schenkel und ihre ganzen Schienen roth. *b*) Nur das Endviertel der Vorderschenkel, die ganzen Vorderschienen und die Knie der Mittelbeine roth. *c*) Beine schwarz, nur das Endviertel der Vorderschenkel roth. A i.: Seitenstetten, auf Gesträuch im Franzosenwäldchen (10/5 ♀ var. c.). S t.: Auf Laub im Sunk bei Hohentauern (25/5 ♀ var. *b*), auf *Betula* bei Hohentauern (27/5 ♂, var. *a*). — Lemberg (12.5 S. G. teste Kon.!, ♂ var. *a*, ♀ var. *c*).

* ***liogaster*** Thoms. (Kon. Tab., Ad. 270?). Mecklenburg (Kon. ♀). Nach Ad. gelangt man auf *puncticollis*, von welchem sich mein Exemplar nur durch die ganz schwarzen 4 vorderen Schienen unterscheidet; da auch bei *liogaster* nach Kon. Tab. die Wurzel der Schienen manchmal roth ist, so gehören wohl beide „Arten" zusammen.

puncticollis Thms. (Ad. 275). A i.: Melk, an der Stiftshofmauer (20/4 3 ♀); Simmering (7/4 S. G. 2 ♀).

gonager Fbr. (Ad. 274, Ht. 236). A i.: Wien (S. G. ♀); Melk, auf Laub im Stiftsgarten, an der Bielach, an Waldrändern, und grasigen Hohlwegen (April, Mai 5 ♂♀); Amstetten, Seitenstetten auf *Quercus* (4 ♂, 3 ♀). St.: Admont, in Schilfwiesen (25/5, ♀). — Prag, Lemberg, Winniki (S. G. 1 ♂, 4 ♀).

* ***Raddatzi*** Kon. Tab. Mecklenburg (Kon. ♀). Aeusserst ähnlich der folgenden wohl nicht specifisch verschieden, da auch

bei *picipes* die Seitenlappen des Mesothorax sehr schwach punktirt oder grösstentheils glatt sind.

picipes Klg. (Kon. Wien. Ent Ztg. 1884, pag. 281 und 1887, pag. 28, *leucopterus* Zdd. Ad. 278 und höchst wahrscheinlich auch *asper* Ad. 282.) Nach Ad. kam ich stets auf *asper* Zdd., der sich aber nach Kon. durch dentlich quergestricheltes und in der Mitte stark punktirtes 1. Segment von allen bisher beschriebenen Arten unterscheidet. Ein mehr oder minder deutlich punktirtes und nadelrissiges 1. Segment findet sich übrigens bisweilen auch bei anderen Arten. A i.: Melk, auf Gesträuch bei Winden, Pöverding, auf der Donauleithen, an der Bielach und Donau auf *Salix amygdalina* (17/4—26/5 ♂♀ nicht selten, ein Pärchen determ. Kon.!); in einer Waldschlucht bei Rosenau (9/8 ♂). St.: Admont, auf Blüthen von *Salix cinerea* (28/4 4 ♂♀). Boh.: Prag, im März (S. G. ♂♀). * Westphalen (Lamprecht, ♀ als *leucopterus*). Mecklenburg (Kon. ♂♀).

fissus Ht. 243 (Ad. 279, *cenchris* Ht. 240). A i.: „Wien, auf offenen Grasplätzen im ersten Frühling überall" (S. G. 2 ♀); Melk, auf Blüthen von *Salix incana* am Wachberge, Rainen bei Winden, Laub an Waldrändern (3/4—17/5 ♂♀); Seitenstetten auf blühenden Gesträuchen, unter Bäumen an Wegrändern etc. (13/4 - 25/5 ♂♀ teste Kon.!). — Lemberg (S. G. 4 ♀). * Mecklenburg (Kon. ♂♀).

NB. Kon. Tab. unterscheidet *fissus* von den zwei vorausgehenden Arten durch den Mangel von glatten Scheitelstellen; die von ihm selbst determinirten und mitgetheilten Exemplare besitzen aber deutliche glatte Scheitelstellen, wie auch Ad. solche angibt. — Ein nach meiner Erfahrung ziemlich variables und trügerisches Merkmal.

* ***fumosus*** Zadd. (Ad. 280). * Mecklenburg (Kon. 2♂, 2 ♀).

asper Zadd. (Kon. Wien. Ent. Ztg. 1884, pag. 281). A i.: Seitenstetten. Blümelsberg auf Gras (29/5 ♂).

* ***rugosus*** Kon. l. c. pag. 281). Mecklenburg (Kon. 2 ♂, 2 ♀). Von *fumosus* wenig verschieden.

coruscans Kon. (Tab. als *varispinus* Ht.). A i.: Melk, auf sandigen Rainen (19/4, ♀). St.: Admont (♀, determ. Kon.!). * Sachsen (c. Kon. ♂♀).

gibbosus Ht. 241, Ad. 282. A i.: (Eb. ♂ teste Kon.!); Seitenstetten, auf Laub in der Fröschelau (17/4, ♀ teste Kon.!).

St.: Im Scheiplsee des Bösenstein angeschwemmt (26/5, ♀ ca. 1600 *m*). — Kaplitz, Lemberg, Olmütz (S. G. 3 ♀). * Mecklenburg (Kon. ♂♀).

niger L. (Ad. 276, Ht. 237). Ai.: Melk, Donauinsel auf Gras (30/4, ♀); Seitenstetten, in der Fröschelau etc. auf *Salix* (17/4—4/6 5 ♀ teste Kon.!). St.: Im Gesäuse auf *Berberis*-Blüthen (Ende Mai, ♀); auf Laub im Sunk bei Hohentauern (25/5, ♂). Ti.: Im Stubai bei Innsbruck (♀). — Olmütz, Skolc, Lemberg (April bis Ende Mai S. G. 1 ♂. 3 ♀, teste Kon.!).

thoracicus Klg. (Ht. 236, non Ad. 265). Wien (S. G. ♂ det Kon.!). * Saratow (c. Kon. ♀).

haematodes Schrk. (Ad. 269, Ht. 235). Ai.: Wien (6/4 S. G. ♂♀ teste Kon.!); Seitenstetten, auf *Tilia* im Stiftsgarten, Gebüsch an Bach- und Waldrändern (21/4—1/6 3 ♂, 1 ♀). — Olmütz, Lemberg (23/6 S. G. 3 ♀). Prag (S. G. 4 ♂ teste Kon.!). * Mecklenburg (Kon. ♂♀).

* ***rufotorquatus*** Costa. (Ad. 270). Mondena (3/4), Bologna (3/5 2 ♀, l. Baldini).

sanguinicollis Klg. (Ad. 271, Ht. 236). Ai.: (Eb. ♀); Melk, Donauleithen in Waldgras (25/6, ♀), Donauau auf Kräutern (30/5 ♀); Seitenstetten, im Stiftsgarten auf *Tilia* (23/5, 13/6 ♀), in der Fröschelau auf *Prunus padus* (11/5, ♀).

var. ***ravus*** Zdd. (Ad. 281 als Art). Innsbruck, auf Gebüsch bei Mühlau (♀, det. Kon.!). Lemberg (S. G. 2 ♀). * Mecklenburg (Kon. ♂♀).

aeneus Ht. 241, Ad. 275. Ai.: Melk, Gesträuch bei Winden (21/5, ♂); Seitenstetten, in der Fröschelau auf *Caltha palustris* (13/4, ♂), an der Ziegelbrennerlache, im Stiftsgarten etc. auf Dolden (13/5—16/6 ♂♀). St.: Admont auf Gesträuch an der Enns (28/5 ♂♀); in der Kaiserau auf Sumpfwiesen (18/6 2 ♀), auf Alpenwiesen des Kalbling (17/6—6/7 2 ♂, 1 ♀), im Sunk, um Hohentauern auf *Alnus viridis* und *Abies excelsa* (Ende Mai 6 ♂), am Scheiplsee des Bösenstein, 1600 *m* (26/5 ♀). — Lemberg (S. G. ♂♀ teste Kon.!). * Mecklenburg (Kon. ♂♀).

nitens Zadd. (Ad. 277, *coracinus* Ht. 238). Ai.: (Eb. ♂). — Lemberg, auf Hutweiden (1/4 S. G. 1 ♂, 2 ♀).

* ***coracinus*** Klg. (Kon. Wien. Ent. Ztg. 1885, pag. 120). Zerbst (Lamprecht 2 ♀)

anthracinus Klg. (Ad. 277, Ht. 238 und ♂ = *atricapillus* Ht. 239). Ai.: (Eb. ♂); Melk, Laub bei Pöverding

(12/5 ♂ teste Kon.!). — Lemberg (S. G. 1 ♂, 2 ♀). * Mecklenburg (Kon. ♂♀).

(Subg. Loderus Kon. Deutsch. Ent. Ztschrft. 1890, pag. 236 als Gattung; die Unterschiede von *Dolerus* sind aber so geringfügig und verwischt, dass mir eine generische Abtrennung nicht gerechtfertigt erscheint).

palmatus Klg. (Ad. 271, Ht. 235). A i.: Wien (S. G. ♀); Melk, Donauau auf Gesträuch (22/5 ♀); Seitenstetten, in der Fröschelau und im Huberholz (11/6 ♀♂); ♂ gehört zur form. *trigeminus* Kon. 1884 l. c. (als Art), eine geringfügige Abänderung bei der das 4. Segment deutlicher weishäutig ist, als bei der Normalform. S t.: Admont, auf Gesträuch in Ennswiesen, auf Fichtenscheitern in Waldlichtungen (24/5 2 ♂, 16/6, 4/7 2 ♀). T i.: Selrain bei Innsbruck (♂), Auer in Südtirol (♀). — Lemberg (S. G. 3 ♀).

vestigialis Klg. (Ad. 272, Ht. 236). Die gemeinste Art der Gattung, schon im April auf *Salix*-Blüthen, später bis August auf grasigen Rainen und den verschiedensten Gesträuchen. Ich unterschied folgende Farbenabänderungen: *a*) (Normalform, häufig); Alle Schienen an der Basis roth, Halskragen ganz schwarz, ♂♀. — *b*) Wie *a*, aber Vorderschienen ganz roth, ♂♀; seltener. — *c*) Beine grösstentheils roth, Flügelschüppchen ganz schwarz (Lemberg 1 ♂). — *d*) 2 oder 4 Vorderschienen ganz roth, Halskragen ♀ theilweise roth; häufig, ♂♀. — *e*) ♀, selten: Wie *d*, aber Halskragen ganz roth. — var. *plaga* Klg. ♀, bei der auch der Hinterleib theilweise roth ist, fand ich noch nicht. — A i.: Wien, Brühl (S. G.); Melk, Amstetten, Seitenstetten, Rosenau, gemein. S t.: Admont, bis auf die Voralpen, häufig. T i.: Selrain bei Innsbruck. — Kaplitz, Lemberg (S. G.).

genucinctus Zadd. (Ad. 272). Amras bei Innsbruck (Str. ♂).

gilvipes Klg. (Ad. 272, Ht. 236). A i.: Seitenstetten, auf *Corylus* an der Trefling (5/5 ♂).

pratorum Fll. (Ad. 298, *equiseti* Klg. Ht. 233). Lemberg, Prag (S. G. 2 ♀, 1 ♀ mit theilweise schwarzen Hinterschienen). * Sachsen, Mecklenburg (Kon. ♂♀).

Siebenter Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

1. Carabus (Megodontus) Deubeli n. sp.

Dem *Car. planicollis* verwandt, aber flacher und breiter, Kopf nur fein, vorn erloschen punktirt, Halsschild breiter, wenig breiter als lang, schwach herzförmig, nach hinten weniger verengt, die Basis so breit als der Vorderrand, oben flacher, feiner punktirt; Flügeldecken breiter, flacher und kürzer gebaut, mit sehr feinen Körnchen besetzt, diese wie gewöhnlich raspelartig, nach hinten gerichtet, mit Spuren von feinen Längstreifen, die primären Intervalle mit einigen stärkeren Körnchen markirt, die Körnchen reichen bis zum äussersten Seitenrand heran, die *series umbilicata* vorn und hinten durch die stärkeren Körnchen erkennbar, die Seitenstücke des Halsschildes auf der Unterseite fast glatt, die Bauchsegmente jederseits nur mit einem Borstenpunkt, die Beine sind viel kürzer, die Hinterschenkel erreichen auch beim ♂ lange nicht die Leibesspitze, das zweite Fussglied an den Vorderbeinen des ♂ ist schwach, das 3. und 4. stark quer, bei der verglichenen Art kaum transversal. Oberseite schwarz, wenig glänzend, die Seiten des Halsschildes, sowie die vorderste Partie des Flügeldeckenrandes schmal grün, die hintere Partie blau gerandet. Long.: 27 *mm*.

In der Sculptur der Flügeldecken zeigt der Käfer keine Aehnlichkeit mit *planicollis*; sie erinnert einigermassen etwa an jene des *azurescens* oder *picenus*.

Herr Dr. Jos. Müller in Hennersdorf bei Wien erhielt den auffälligen Käfer von Herrn Friedr. Deubel, der ihn in den transsylvanischen Alpen gesammelt und einer Serie von *planicollis* einverleibt hatte. Herr Dr. Müller hatte die grosse Güte, mir das interessante Insect zu überlassen.

2. Cymindis Strasseri n. sp.

Der *Cym. coadunata* Dej. täuschend ähnlich und wohl bisher mit derselben verwechselt. Sie unterscheidet sich von ihr durch dickeren Kopf, der sammt den Augen fast so breit ist, als der Thorax, die Schläfen desselben allmälig verschmälert (nicht wie dort plötzlich zusammengeschnürt), Oberseite des Kopfes stärker und dichter punktirt; Halsschild kürzer, überall sehr dicht doppelt punktirt, die Hinterwinkel stehen weiter vor

dem Hinterrande, der Hinterrand von den Hinterwinkeln schräg abfallend und weiter nach innen mit dem mittleren Basaltheile einen deutlichen Winkel bildend (nicht daselbst wie bei *coadunata* allmälig verrundet), alle Zwischenräume der Flügeldecken dicht und stark punktirt, die letzteren sind schwarz, an den Seiten ist bloss der aufgebogene Rand, dann ein kleiner Längsfleck an der Basis des 6. Zwischenraumes gelb gefärbt; wegen der dichteren und stärkeren Punktur ist auch die Oberfläche dichter gelb behaart. Häufig ist der Kopf vorn ebenfalls roth gefärbt. Long.: 8 *mm.* — Monte Viso, Valle de Cervo.

Von Herrn Fr. Strasser gütigst eingesendet, der mich auch auf die Verschiedenheit von *coadunata* aufmerksam machte.

3. Metabletus sagitta n. sp.

Alutaceus, nigro-aeneus, nitidulus, capite cum oculis magnis thorace paullo latiore, collo constricto, prothorace transverso, elytris sat brevibus, distincte subinterrupte striatis, stria tertia fortiter bifoveolata, macula flavo-fusca humerali ornatis, pedibus testaceis, femoribus in medio late fuscis. Long.: 3—3·3 *mm.*

Mit *M. montenegrinus* Küst. nahezu übereinstimmend, aber von diesem durch stärkere Streifung und die rothgelbe Schultermakel zu unterscheiden; auch sind die Zwischenräume etwas ungleich, wenn auch nicht so stark wie bei *foveolatus* Dej. Von *foveola* durch die Färbung der Decken und Beine, die starken Streifen und grösseren Grübchen am 3. Zwischenraume beträchtlich verschieden. Von *fuscomaculatus*, abgesehen von der etwas geringeren Grösse, durch die stärkeren Streifen mit schwach gewellten Zwischenräumen und die tiefen Punktgrübchen abweichend; ferner ist der Kopf breiter, die helle Makel an den Schultern kleiner und besser begrenzt, etc.

Griechenland.

4. Euconnus (Tetramelus) Karamani n. sp.

Rufus, subtiliter fulvo-pubescens, nitidulus, capite thoraceque castaneis, antennis thoracis basin attingentibus, clava quadriarticulata, articulis tribus penultimis levissime transversis, longitudine fere latitudini aequali, capite thorace haud angustiore, oblongo, laevi, postice semielliptico, oculis parvis, distinctis, fere laevibus, prothorace angusto, latitudine longiore, convexo, postice angustato, fere laevi, prope basin transversim sulcato, sulco in medio tenuissime interrupto, utrinque foveolis parvis notato, elytris breviter et sat late ellipticis, parce obsolete punctatis, fere laevibus, basi

foveola magna et brevi, postice fere convergentibus; femoribus clavatis. Long.: 1·1 *mm.*

Eine in mehrfacher Beziehung ausgezeichnete Art, die nach meiner Tabelle mit den grösseren spanischen Arten *laticeps, distinguendus* die kleinen, kaum granulirten Augen und einen in der Breite dem Halsschilde nicht nachstehenden Kopf gemeinsam besitzt und in deren nächste Verwandtschaft tritt.

Von der Grösse des *Kraussi*, grösser als *Dorotkanus* und *Marthae*, von beiden durch den breiteren, hinten lang elliptisch verengten Kopf, starke Wölbung, tiefe Basalfurche des Halsschildes etc. verschieden.

Bei Spalato (Dalmatien) von H. Dr. Ed. Karaman entdeckt.

5. Euconnus (Tetramelus) Mohamedis n. sp.

Der vorigen Art aussergewönlich ähnlich und von derselben durch nachfolgende Unterschiede verschieden. Der Körper ist viel kleiner, eine der kleinsten Arten (Long.: 0·8 *mm*). Der Kopf hinten stumpfer and kürzer verengt, die drei vorletzten Glieder der stärker abgesetzten Fühlerkeule sind deutlich quer, die Basalfurche des Halsschildes ist sehr flach, die Grübchen darin undeutlich, die Flügeldecken fast glatt, schmäler elliptisch, die Oberseite ist länger behaart.

Herzegowina: Domanovich; ein einzelnes Stück aus Eichenlaub gesiebt.

6. Choleva adusta n. sp.

Nigra, oblonga, fusco-puberula, ore, antennis pedibusque rufo-testaceis, elytris (cum epipleuris) rufis, apice lato suturaque fere tota et late nigris; antennis tenuibus, corporis medium vix attingentibus, capite lato, dense, vix perspicue punctulato, convexo, nitido; prothorace coleopteris haud angustiore, transverso, antice posticeque truncato, lateribus prope basin dilatato, rotundato, antrorsum magis angustato, angulis omnibus rotundatis, brevissime obscure fulvo puberulo, dense sed vix perspicue punctulato; elytris ovalibus, substriatis, dense subtiliter fere aciculatim punctatis, stria suturali magis impressa, pube subtili depressa uniformi. Long.: 4·5 *mm.*

Neue Art aus der Verwandtschaft der *Ch. agilis*, mit hinten breitem Thorax; ausgezeichnet durch die Färbuug; Oberseite schwarz, Flügeldecken roth, ein breiter Längswisch über die Naht, dann die breite Spitze schwarz.

Mir liegt ein ♀ von Amasia vor.

Ueber Tetraphis betulina Horv.

Von J. J. Kieffer in Bitsch.

Vor acht Jahren entdeckte ich diese Blattlaus auf *Betula pubescens* bei Bitsch in Lothringen. Die Beschreibung, welche ich damals sowohl von dem Cecidium als von dem Erzeuger entwarf, überliess ich meinem Freunde Herrn Forstassessor Dr. R. Liebel. Das Insect selbst hat Liebel nicht gesehen. Nach meiner ersten Beobachtung habe ich die Exemplare nicht aufbewahrt und erst später, als ich das Thier nach der entworfenen Beschreibung bestimmen wollte, erkannte ich, dass dasselbe eine neue Gattung bilden müsse, wie es schon aus der von Liebel veröffentlichten Notiz (Entom. Nachr. 1889, pag. 300—301) zu ersehen ist. Wenn ich nichts darüber veröffentlicht habe, so geschah es, weil ich zuvor neues Material sammeln wollte, um meine erste Beobachtung auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Erst nach sechs Jahren gelang es mir, das Insect wieder aufzufinden und zwar auf *Betula alba*. Die Untersuchung ergab, dass dasselbe im geflügelten Zustande, wie ich es noch in demselben Jahre mitgetheilt habe (Entom. Nachr. 189[illegible], pag. 295), nicht vier-, sondern fünfgliederige Fühler besitzt, im ungeflügelten Zustande aber bald vier-, bald fünfgliederige, indem die beiden ersten Geisselglieder häufig miteinander verwachsen sind. Die Beschreibung des Thieres wurde Herrn Rübsaamen überlassen, dem ich, ausser dieser Art, noch über 170 verschiedene Aphiden und Cocciden sandte.

Da nun der beste Aphiden-Kenner der Jetztzeit, Herr Dr. von Horváth, kürzlich in dieser Zeitschrift (pag. 6) die Gattung *Tetraphis**) auf dieses Insect gründete, will ich hiermit eine ausführliche Beschreibung desselben geben.

Die Gattung *Tetraphis* hat mit *Vacuna* die Zahl der Fühlerglieder und die flach aufliegenden Flügel gemein, unterscheidet sich aber von derselben durch das Flügelgeäder und die Bildung der Fühler. Letztere sind nämlich durch die auffallenden Querringe ausgezeichnet, mit welchen die drei Geisselglieder versehen sind; das erste derselben, wenigstens doppelt so lang als die zwei übrigen, zeigt deren 22 bis 24, während jedes der beiden übrigen deren 11 aufweist. An den beiden Grundgliedern, welche nicht länger als dick sind, fehlt diese Querringelung.

*) Der Name ist insofern correct, als er sich auf die vier einfachen Schrägadern bezieht.

Bei *Vacuna* findet zwar auch eine Querringelung statt, jedoch ist dieselbe schwach entwickelt und keineswegs auffallend.

Vacuna hat an den Vorderflügeln vier Schrägadern, deren drei erste etwa parallel verlaufen und an ihrer Basis etwa gleichweit von einander entfernt sind; die dritte derselben — vom Flügelrande gezählt — ist gegabelt. Hinterflügel mit einer einfachen Schrägader.

Tetraphis zeigt ebenfalls vier Schrägadern an den Vorderflügeln; dieselben sind aber alle vier einfach. Die zweite entspringt aus der ersten, nahe an deren Basis; der dritten fehlt das Basalstück; nach ihrer Richtung zu urtheilen, scheint sie aus der Basis der ersten zu entspringen. Hinterflügel mit zwei einfachen Schrägadern, die an ihrer Basis von einander ziemlich weit entfernt sind. Auch durch die Flügelfläche zeigen sich beide Gattungen von einander verschieden: erstere hat die Flügelfläche, besonders in der oberen Hälfte, netzförmig gezeichnet; diese ist nämlich mit unregelmässigen, fast kreisförmigen Zeichnungen versehen, welche sich wie ein Netz darstellen. Bei *Tetraphis* ist die Flügelfläche nur mit sehr kleinen, bogenförmigen und entfernt stehenden Strichelchen versehen und nicht netzförmig aussehend.

Die ungeflügelten Thiere, welche ein wolliges Secret ausscheiden, sind ebenfalls schwarz; nur das Endglied der Fühler zeigt Spuren einer Querringelung; die beiden ersten Geisselglieder, häufig mit einander verwachsen, sind nur doppelt so lang als dick und erreichen zusammen nur die Länge des dritten.

LITERATUR.

Allgemeines.

Rübsaamen E. H. Ueber russische Zoocecidien und deren Erzeuger. (Bullet. de Moscou, 1895, Nr. 3, pag. 396—488, mit 6 Tafeln [XI bis XVI] und 9 Figuren im Texte. — Separat Moscou 1896, 93 Seiten.)

Diese fleissige Arbeit enthält die Beschreibung von 120 russischen Gallen und deren Erzeugern; davon sind 20 Gallen neu und 24 sind von neuen Substraten nachgewiesen. Die Collection der in diesem Buche beschriebenen Gallen stammt von Frau Olga Fedtschenko und deren Sohne, Herrn B. Fedtschenko in Moskau. Die Arbeit enthält viele kritische Bemerkungen über die Gallerzeuger nebst den Beschreibungen der Gallen selbst; als neue Arten werden aufgestellt und beschrieben zwei Hymenopteren: *Aulax Schlechtendali* (pag, 74, separ.) auf *Glechoma hederacea* L., *Aulax Fedtschenkoi* (77) auf

Phlomis tuberosa L. und ein Käfer: *Gymnetron florum* (85) auf *Linaria genistaefolia* Mill. Die Tafeln, zu welchen die Originalien die Meisterhand Rübsaamen's lieferte, sind vorzüglich ausgeführt. Das Material ist nach den Erzeugern (Helminthen, Phytopten, Hemipteren, Dipteren, Hymenopteren, Lepidopteren, Coleopteren) geordnet.

Forbes S. A. Eighth Report for the Year 1893 and 1894. (Ninthen Report of the State Entomologist on the Noxious and Beneficial Insects of the State Ilinois. Springfield, Ill. 1896, pag. 1—206, with XIII plat. and Appendix, pag. 1—65.)

Der grösste Theil dieses Reports (pag. 5—189) enthält die Bekanntmachung von Versuchen, welche der Verbreitung des getreideschädlichen Heteropterons *Blissus leucopterus* Say, in Nordamerika Chinch-Bug genannt, Einhalt thun können. Besonders zahlreich und lehrreich sind die Versuche, welche sich auf die künstliche Uebertragung von Infectionskrankheiten des Insectes durch parasitäre Pilze beziehen. Weiters enthält der Report ein Capitel über *Termes flavipes* Koll, überschrieben: „The White Ant in Ilinois" (190—204), welches die Biologie dieser Termite und ihre Verheerrungen in Ilinois behandelt. — Diesem 8. Report des Staatsentomologen Forbes, das ist der 19. Report über schädliche und nützliche Insecten in Ilionis, ist ein Appendix von W. G. Johnson unter dem Titel „On the Mediterranean Flour Moth" beigegeben; dieser Anhang ist eine umfassende Monographie von *Ephestia Kuehniella* Zell (Microlepidopt.). — Alle 3 genannten Artikel sind von werthvollen erschöpfenden Literaturnachweisen begleitet. *J. Mik.*

Lepidoptera.

Johnson W. G. On the Mediterranean Flour Moth. (Appendix im „Eighth Report for the Year" 1893 and 1894, pag. 1—65. Siehe „Allgemeines", den vorbesprochenen Artikel Forbes.)

Rössler Rich. Die verbreitetsten Schmetterlinge Deutschlands. Eine Anleitung zum Bestimmen der Arten. (Leipzig, bei B. G. Teubner, 1896. 8°, 170 Seiten, mit 2 Tafeln.)

Ein kleines, handsames, aber inhaltsreiches Büchlein, welches seinen Zweck, dem Anfänger die am häufigsten vorkommenden Schmetterlinge durch eigenes Bestimmen kennen zu lernen, gewiss erreichen wird. Die Terminologie wird, soweit sie zum Verständnisse der Bestimmungstabellen nothwendig ist, auf die einfachste Weise durch die auf 2 Tafeln befindlichen Abbildungen vermittelt. Die Tabellen selbst sind sehr übersichtlich und benutzen die hervorstechendsten, leicht erkennbaren und verständlichen Merkmale Ein Vorzug gegenüber anderen ähnlichen Büchern liegt darin, dass hier in gleicher Weise wie die Macrolepidopteren auch die Microlepidopteren berücksichtigt werden. Das Büchlein ist als gute Vorschule allen jenen zu empfehlen, welche sich dem Studium der Lepidopteren eingehender widmen wollen. Eine Einleitung gibt über die wichtigsten Methoden des Fanges, Züchtens und Präparirens der Schmetterlinge Aufschluss. Nach einer beiläufigen Zählung sind in dem Bestimmungsbuche 132 Tagfalter, 45 Schwärmer, 134 Spinner, 175 Eulen, 159 Spanner und 174 Kleinschmetterlinge, im Ganzen 819 Arten analysirt. *J. Mik.*

Diptera.

Pokorny E. Eine neue Drosophila. (Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines in Troppau. 1896, Nr. 4, pag. 63—64.)

Beschreibung von *Drosophila Johni* n. sp. aus Slavonien, wo sie an Baumschwämmen gesammelt wurde. Die Art gehört zu den kleinsten ihrer Gattung und erinnert in der Zeichnung des Hinterleibes an *Astia concinna* Meig.

Wheeler W. M. The Genus Ochthera. (Entomological News, 1896, pag. 121—123, with 2 Fig.)

Neu beschrieben wird *Ochthera lauta* n. sp; über *O. mantis* Deg., *cuprilineata* Will. und *tuberculata* Lw. werden Bemerkungen gemacht; am Schlusse der Arbeit findet sich eine Tabelle zur Bestimmung der 6 bekannten Ochtheren.

Wheeler W. M. An Antenniform Extra Appendage in Dilophus tibialis Loew. (Archiv f. Entwicklungsmechanik der Organismen. Leipzig, 1896, III. Band, pag. 261—268, mit 1 Tafel, Nr. XVI.)

Eine merkwürdige Monstrosität, welche an *Dilophus tibialis* Lw., in West-Wyoming (Nord-Amerika) gefangen, beobachtet wurde. Sie besteht in einem vollständig entwickelten, 9gliederigen Fühler, der aus der rechten Vorderhüfte entspringt, nach vorn gerichtet ist und weit über den Kopf des Thieres vorragt. Dieser Fühler gleicht nicht jenem des Trägers, sondern mehr dem einer echten Nematocere, doch fehlen ihm die Wirtelborsten. Die Abbildungen sind Phototypien und geben ein klares Bild der seltsamen Monstrosität.

Wheeler W. M. Two Dolichopodid Genera new to America. (Entomological News, 1896, pag. 152—156.)

Der Verfasser constatirt das Vorkommen der zwei, bisher nicht vertretenen Dolichopodiden-Gattungen *Xiphandrium* und *Thinophilus* in Nord-Amerika und beschreibt *Xiph. americanum* und *Thin. pectinifer* als nov. spec.

Wheeler W. M. A New Genus and Species of Dolichopodidae. (Entomological News, 1896, pag. 185—189, with 1 Fig.)

Das neue Genus wird *Parhydrophorus* genannt und als typische Art *Parh. canescens* n. sp. aus Wyoming nach beiden Geschlechtern beschrieben. Die Gattung zeigt grosse Verwandtschaft mit *Liancalus*.

Wheeler W. M. A New Empid with remarkable middle tarsi. (Entomological News, 1896, pag. 189—192, with 3 Fig.)

Rhamphomyia scaurissima n. sp., aus Californien, zeichnet sich durch die eigenthümliche Bildung des männlichen Mittelfusses aus: die 3 ersten Glieder zeigen eine bedeutende, doch ungleichmässige Ausdehnung in die Quere. Abgebildet sind beide Geschlechter und der Mittelfuss des ♂.

Williston S. W. A New Genus of Hippoboscidae. (Entomological News, 1896, pag. 184—185.)

Brachypteromyia n. gen. mit der Type *Br. femorata* n. sp. ist verwandt mit der Gattung *Oxypterum* Leach. und wurde in Wyoming in einem Exemplar gefangen. — In einem Anhange werden mehrere Dipteren-Genera aus Nord- und Central-Amerika namhaft gemacht, deren Vorkommen daselbs bisher noch nicht bekannt war.

Hunter W. D. A Contribution to the Knowledge of North American Syrphidae. (The Canadian Entomologist, XXVIII. 1896, pag. 87—101.)

Der Aufsatz handelt über nordamerikanische Syrphiden und ist für die Kenntniss derselben, in Folge der zahlreichen kritischen Bemerkungen, recht wichtig. Neue Arten: *Callicera Johnsoni* (87), *Chilosia prima* (92), *Ch. Townsendi* (94) und *Mallota facialis* (100). — Dem Berichterstatter käme eine bessere Uebersichtlichkeit, welche durch Numerirung der Arten leicht hergestellt werden könnte, sehr zu statten: ein Wink für die Redaction des Canadian Entomologist. *J. Mik.*

Hymenoptera.

Benton Frank. The Honey Bee: a Manual of Instruction in Apiculture. (Washington, 1895. U. S. Departement of Agriculture; Division of Entomology. Bulletin Nr. 1. New Series. — 118 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen.)

Eine für den Bienenzüchter interessante Arbeit. Auch jeder Leser wird derselben einen Nutzen abgewinnen, da sie ihn mit den, wir möchten sagen, fabriksmässigen Einrichtungen der nordamerikanischen Bienenzucht bekannt macht. Unter den vielen Abbildungen heben wir diejenigen hervor, welche sich auf die Darstellungen der Imagines von *Apis mellifica* (der Honigbiene) beziehen (pag. 18—22); sie sind correct und haben deswegen auch einen wissenschaftlichen Werth.

Howard L. O. Revision of the Aphelininae of North America, a Subfamily of Hymenopterous Parasites of the Family Chalcididae. (Washington, 1895. U. S. Depart. of Agric. Divis. of Entomology. Technical Series, Nr. 1. — 44 pag. with 14 Figg.)

Eine sehr fleissige Arbeit über die winzig kleinen, in Cocciden und Aphiden schmarotzenden Schlupfwespen aus der Chalcidier-Gruppe der Aphelininen Nordamerikas. Es werden 30 Arten beschrieben, darunter 8 neue. Die meisten der 22 bekannten Arten hat Howard schon früher publicirt: es kommt ihm daher das besondere Verdienst um die Kenntniss der nordamerikanischen Formen der genannten Parasiten zu. In der Arbeit sind auch 2 neue Gattungen aufgestellt worden, u. zw.: *Perissopterus* (20) und *Physcus* (43). Von 28 Arten sind die Wirthe in einer eigenen Liste (11) angegeben. Diese reichlichen biologischen Daten verdankt die Wissenschaft dem Eifer der staatlich angestellten Entomologen der Vereinigten Staaten Nord-Amerikas. Die 14 Figuren, welche den Text begleiten, sind zumeist Habitusbilder der einzelnen Arten und erfreuen den Kennerblick durch ihre klare Darstellung und saubere Ausführung. *J. Mik.*

Corrigendum.

In diesem Jahrgange pag. 124, Zeile 2 lies Friedrich statt Franz.

Druck von Julius Pasternak in Mödling.

Abbildungen mit Beschreibungen zehn neuer Coleopteren aus der palaearctischen Fauna.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

(Hierzu Tafel III.)

1. Agabus (Gaurodytes) cordaticollis n. sp. Taf. III, Fig. 1.

Gehört ganz in die Nähe von *Gaur. abnormicollis* Ball., unterscheidet sich aber durch den viel schmäleren, quer herzförmigen Halsschild, dessen Seiten vor den scharfspitzigen Hinterwinkeln stark ausgeschweift verlaufen. Eine ähnliche Bildung des Halsschildes soll nach Seidlitz nur noch beim *cordatus* Lec. aus Nordamerika vorkommen. Langgestreckt, schwarz, matt oder schwach glänzend, oben flach, Taster, Fühler, Coxen und Tarsen gelbroth oder rostroth. Fühler schlank, den Hinterrand des Halsschildes weit überragend. Kopf gross, wenig schmäler als der Thorax, dicht und kräftig runzelig punktirt, die ausgebuchtete Oberlippe niedergebogen, braun. Halsschild stark quer, mehr wie doppelt so breit als lang, sehr viel schmäler als die Flügeldecken, dicht etwas runzelig punktirt, etwas uneben, die Seiten sehr stark herzförmig geschwungen, wie bei vielen Carabicinen, die Hinterwinkel spitzig nach aussen, die vorderen spitzig nach vorn vorragend, weit vor der Mitte am breitesten, kaum erkennbar fein gerandet, Basis nahezu gerade, schwach doppelbuchtig, Vorderrand ohne Marginallinie. Schildchen sehr klein, dreieckig. Flügeldecken lang oval, sehr dicht runzelig punktirt, mit grösseren Punkten dazwischen, oft mit Spuren von Längsstreifen, rauh, ohne deutliche Fensterflecken, vor der Spitze schwach ausgebuchtet, mit stumpf vortretenden Schultern. Beine schlank, Hinterschenkel schmal, an der Spitze nicht zahnförmig vortretend, die ganzen Hinterschienen und Tarsen mit langen Schwimmhaaren besetzt; drei Glieder der Vorder- und Mittelfüsse beim ♂ etwas erweitert und unten mit einer Haarbürste besetzt, ohne deutliche Saugnäpfchen, das Klauenglied einfach. Unterseite schwach, sehr dicht und fast rauh punktirt. Long.: 9-10 *mm*. — Samarkand: Von Herrn Capitän L. S. Barschefsky zahlreich gesammelt.

2. Cercomorphus abbreviatus n. sp. Taf. III, Fig. 2.

Suboblongus, fere parallelus, convexus, niger, dense brevissime griseo-pubescens, elytrorum margine apicali tenui, antennis pedibusque flavis. Antennis brevibus et tenuibus, novemarticulatis, clava biarticulata. Capite thorace parum angustiore, densissime punctulato, rostro lato brevissimoque, mandibulis prominentibus. Prothorace coleopteris vix angustiore, transversim subquadrato, densissime subtiliter punctato, lateribus leviter rotundatis, angulis posticis obtusis, anticis fere rotundatis, deflexis, margine antica subrotundata, basi obsolete marginata. Elytris singulis latitudine duplo haud longioribus, subparallelis, subcoriaceis, obsolete denseque punctulatis, apice abbreviatis, duo segmenta dorsalia non tegentibus, singulatim obtuse rotundatis, rufescente translucidis; segmentis duobus ultimis dorsalibus liberis, dense punctulatis; pedibus brevibus tenuibus. Long.: 2—2·1 *mm.* — Spanien: Pozuelo de Calatrave; von P. M. de la Fuente entdeckt. — Ein ♀ in meiner Sammlung.

Obgleich mir keine der drei *Cercomorphus*-Arten bekannt ist, die Abeille in den Ann. Fr. 1895, CCCXXV erwähnt, so zweifle ich dennoch nicht, dass diese Art dazu zu zählen sei, obgleich sie sich von allen durch die beträchtliche Grösse, parallele, an *Brachypterus* erinnernde Form und die zwei unbedeckten Dorsalsegmente zu entfernen scheint.

Pseudophyllocerus n. gen.

Gestalt von *Cephalodendron*. Clypeus vorn ohne Einschnitt. Fühler vom 3. Gliede an mit ästigen Fortsätzen an der äusseren Apicalecke; das 2. Glied klein. Halsschild schmäler als die Flügeldecken, nach vorn conisch verengt, die Hinterwinkel spitzig nach aussen gezogen. Flügeldecken lang gestreckt, allmälig leicht verengt.

Von *Cephalodendron* durch den gradrandigen Clypeus und die verschiedene Fühlerbildung beim ♀; von *Phyllocerus* durch den Bau der Fühler verschieden.

3. Pseudophyllocerus atricolor n. sp. Taf. III, Fig. 3.

Langgestreckt, flach gewölbt, schwarz, glänzend, fein und spärlich gelblich behaart. Die Fühler beim ♀ mit mässigen, ästigen Fortsätzen, letztere an der Spitze dichter, fein behaart, das Endglied flacher, am Ende abgerundet, in der Mitte des Aussenrandes mit stumpfem Winkel. Stirn grob und dicht punktirt, in der Mitte eingedrückt. Halsschild fast so lang als

breit, schmäler als die Flügeldecken, nach vorn conisch verengt, der Vorderrand in der Mitte gerundet vorragend, die Basis gerade, jederseits gebuchtet, vor der Basis jederseits mit grosser, querer Grube, die Hinterwinkel fast dornförmig nach hinten und aussen gerichtet; oben dicht und stark, ungleich punktirt. Flügeldecken mit dichten starken Punktstreifen, dieselben vorn schwächer ausgeprägt, an der Spitze fast verworren, die gewölbten Zwischenräume viel feiner aber ziemlich dicht punktirt. Unterseite schwarz, fein gelblich behaart, glänzend, die Tarsen dunkelbraun. Long.: 19 *mm.* — Klein-Asien, Adalia; 1 ♀ in meiner Sammlung.

4. Paracardiophorus*) bimargo n. sp. Taf. III, Fig. 4.

Dilute ferrugineus, nitidulus, albo-puberulus, pube tenui depressa, antennis pedibusque testaceis, antennis thoracis basin attingentibus, articulo primo crasso, tertio subelongato secundi fere duplici longitudine; capite nigro, ore rufo, clypeo leviter reflexo, in medio apice depresso; prothorace longitudine haud latiore, rufo, parce distincteque punctato, margine laterali acuta, ante angulos subdivergentes acutos late sinuata, dorso ad latera carinula completa ornato; scutello laevi; elytris thorace haud latioribus, subtiliter profunde striatis, striis punctatis, interstitiis planis, nitidis, parce punctulatis, stria suturali subsulcata; prothorace subtus brunneo-flavo, pedibus tenuibus, unguiculis simplicibus. Long.: 6 *mm.* — Turkestan: Issyk-kul. Von Freund W. Koltze gütigst erhalten.

Sehr ausgezeichnet durch den Thorax, der neben dem scharfen Seitenrande noch einen mit diesem parallelen, vollständigen, feinen Kiel besitzt.

Aphaleria nov. gen. *Trachyscelidarum.*

Körperform von *Phaleria pallens* und *Empysara* Pask. Von beiden durch den tief und breit ausgerandeten Clypeus verschieden. Fühler dünn, 11gliederig, allmälig zur Spitze verdickt, den Hinterrand des Halsschildes nicht ganz erreichend. Palpen kurz, Endglied der Kiefertaster beilförmig; Halsschild quer, nach vorn verengt, wenig schmäler als die Flügeldecken, seitlich schwach gekantet. Letztere kurz eiförmig oder fast kugelig, ohne Streifen, Epipleuren breit abgesetzt. Schildchen dreieckig, wenig deutlich. Vorderschienen aussen gegen die Spitze er-

*) Siehe Schwarz in Deutsche Ent. Ztschrft. 1875, pag. 40.

weitert und am Ende stumpf abgerundet, innen mit Haaren bewimpert, Tarsen einfach, kurz, unten beborstet, die Klauen zart und einfach. Abdominalsegmente ohne Gelenkhaut.

5. Aphaleria capnisoides n. sp. Taf. III, Fig. 5.

Breviter ovalis, convexa, fusco-brunnea, antennis pedibusque nunquam dilutioribus, capite dense punctato, linea transversa clypeali discreta; prothorace transverso, antice parum angustato, nitido, obsoletissime punctulato, angulis posticis subobtusis, anticis minus productis; elytris brevissime ovalibus, gibbosis, dense subtiliter punctulatis; tibiis anticis et intermediis intus ciliatis. Long.: 4—4·5 *mm.* — Buchara mer.: Sefir-Kuh (Fr. Hauser).

Udebra nov. gen. *Opatrinidarum.*

Mit Gen. *Brachyesthes* Fairm. sehr nahe verwandt, aber von flacherer eiförmiger Körperform, die Flügeldecken kräftig gestreift, die Endglieder der Kiefertaster nicht beilförmig erweitert, sondern einfach, länglich, am Ende abgestutzt, die Prosternalspitze nicht niedergebogen, am Ende etwas pfeilartig erweitert, die Mittelbrust dafür passend tief ausgehöhlt, endlich durch den vorn tief ausgerandeten Clypeus, sowie die Form der Vorderschienen abweichend. Letztere bilden nicht an, sondern vor der Spitze einen grossen spitzgelappten Zahn, und ihr Aussenrand ist von der Basis bis zur Mitte gerundet angeschwollen und gekerbt.

6. Udebra Hauseri n. sp. Taf. III, Fig. 6.

Schwarz oder braunschwarz, sehr fein gelblich behaart, eiförmig, mässig gewölbt, etwas glänzend, Fühler und Palpen rostroth, Beine dunkelbraun. Kopf dicht granulirt, ohne abgesetzte Frontallinie. Fühler die Mitte des Halsschildseitenrandes erreichend, 11gliederig, Glied 1 und 3 länglich, 2 klein, 4 bis 6 länger als breit, allmälig an Länge abnehmend, 7 bis 11 etwas breiter, 8—10 rundlich-quer. Halsschild stark quer, von der Breite der Flügeldecken, dicht punktirt, seitlich gröber punktirt-gerunzelt, Seitenrand lang, gelb bewimpert, nach vorn gerundet verengt, fein gerandet und der verflachte Theil leicht aufgebogen, die Basis an die Decken fest angeschlossen, tief doppelbuchtig, kurz und dicht goldgelb bewimpert, die Randlinie nur an den Seiten vorhanden, in der Mitte fehlend, die Hinterwinkel eckig, nach hinten verlängert, der Vorderrand tief ausgeschnitten und wie die Basis bewimpert. Schildchen querdreieckig, sehr fein granulirt. Flügeldecken eiförmig, durch-

aus gestreift, am Grunde sehr fein granulirt, dazwischen mit etwas grösseren und deutlicheren Härchen besetzt, der Nahtstreif nicht gefurcht, die Seiten gelb bewimpert, das Ende gemeinschaftlich spitz zugerundet, das Pygidium völlig bedeckend. Unterseite ziemlich grob punktirt und fein gelb behaart, Mittel- und Hinterschienen am Aussenrande länger behaart, Tarsen einfach, oben spärlich, unten dichter gelb behaart. Erstes Bauchsegment vorn zwischen den Hinterhüften dreieckig zugespitzt. Hinterbrust mit einer hinten tieferen Längsfurche. Long.: 9 *mm*.

Turkestan: Sefir-Kuh.

Von Herrn Hauptmann F. Hauser gütigst mitgetheilt, dem ich dieses ausgezeichnete Thier dedicire.

Von *Weisea* Sem. durch geringe Wölbung, anders gebaute, längere Fühler, anders gebaute Vorderschienen und einfache Mittel- und Hinterschienen abweichend.

7. Tetratoma pictipennis n. sp. Taf. III, Fig. 7.

Nigra, nitida, puberula, ore, antennis (clava quadriarticulata excepta) pedibusque testaceis, prothoracis marginibus elytrorumque maculis multis irroratis flavidis ornatis. Long.: 3 *mm*.

Gehört wegen der fein behaarten Oberseite in die Gruppe der *T. Baudueri* und *Tedaldii*, von denen sie sich durch stärkeren Glanz, feine Punktur und schmächtigere Gestalt, sowie die abweichend gefleckten Flügeldecken unterscheidet. *T. virgo* Motsch. aus Sibirien hat eine 5gliederige Fühlerkeule und dunkle Beine. — Schwarz, glänzend, fein gelblich anliegend behaart, der Mund, die Beine, die ganzen schmalen Ränder des Halsschildes und zahlreiche, meist zusammenhängende Flecken auf den Elytren gelb. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes etwas überragend, die Keule stark abgesetzt, fast so lang als die vorhergehenden Glieder. Halsschild $2^1/_2$mal so breit als lang, nach vorn etwas stärker verengt, fein, wenig dicht punktirt, die Seiten erloschen gekerbt, vor der Basis schwach vertieft, jederseits mit einem Basalgrübchen. Schildchen hexagonal, undeutlich punktirt, dunkel. Flügeldecken etwas stärker punktirt als der Thorax, mit zahlreichen gelben Flecken.

Ostsibirien: Aus dem Quellgebiete des Irkut. Von Herrn Hans Leder entdeckt. Mir liegt nur ein Exemplar vor.

8. Arammichnus larinoides n. sp. Taf. III, Fig. 8.

Kurz und plump gebaut, fein anliegend und lang abstehend behaart; schwarz, Fühler und Beine rostbraun. Rüssel etwas

länger als der Kopf, mit mässig entwickelten Pterygien, geringer als dies bei den andern Arten der Fall zu sein pflegt; an der Spitze etwa so breit, als die Stirn zwischen den kleinen, wenig vorstehenden Augen; vorn mit grosser, dreieckig abgeschliffener Stelle, welche die Mitte des Rüssels überragt. Stirn fein, ungleich punktirt. Halsschild quer, fast kugelig gewölbt, an den Seiten gerundet, nach vorn deutlicher verengt, mit gerade abgeschnittenem Vorder- und Hinterrand, sehr fein punktulirt und mit grösseren Punkten dazwischen, in der Mitte fast glatt. Schildchen klein, quer dreieckig. Flügeldecken etwas breiter als der Thorax, sehr kurz oval und hochgewölbt, fast kugelig, mit seichten, aber deutlichen Punktstreifen, der Nahtstreif deutlicher vertieft, die Zwischenräume gleichmässig eben, fein hautartig gerunzelt und punktirt, mässig dicht anliegend, gelblich behaart, dazwischen lange aufgerichtete, fast reihig gestellte Haare. Schienen dünn, an der Spitze nach beiden Seiten erweitert. Fühlerschaft den Vorderrand des Halsschildes erreichend die beiden ersten Geisselglieder etwa doppelt so lang als breit, das erste dicker; die vorletzten Glieder allmälig stärker quer, fast ringförmig und breiter werdend, die Keule grösser, eiförmig, kurz geringelt. Long.: 5 *mm.*

Einem gedrungenen *Larinus* nicht unähnlich; durch die breite Gestalt, starke Wölbung, Form des Rüssels und der Fühler von *Arammichnus* etwas abweichend; hat vielleicht ein besonderes Genus zu bilden.

Ein einzelnes Exemplar fand Fräulein Antonie Kubischtek im Araxesthal bei Ordubad.

9. Hypera (Phytonomus) libanotidis n. sp. Taf. III, Fig. 9.

Nigra, nigro-tomentosa, prothorace vittis tribus (intermedia angusta), elytrisque vittis tribus albis, harum prima dorsali antice oblique cum secunda connexa, interstitio suturali albo, sutura anguste nigra. Long.: 7—8 *mm.*

Der *H. Kunzei, striata, arator* und *Rogenhoferi* ähnlich, das ♂ von schlankerer, das ♀ von viereckig-breiter Gestalt, von *Kunzei* und *striata* durch drei gleiche dorsale, abwechselnd weisse Deckenstreifen, wovon der erste dorsale an der Basis nach aussen gebogen ist und sich daselbst mit dem zweiten verbindet, verschieden; von *arator* durch regelmässige, weisse Längsstreifen auf den Decken, sowie den Mangel des Dornes am mittleren Innenrande der Vorderschienen abweichend; von

Rogenhoferi durch ihre Grösse, plumpere, breitere Körperform, andere Längsstreifung, kürzeren, breiteren Rüssel, breitere Beine etc. leicht zu unterscheiden.

Schwarz, schwarz tomentirt, nur die Fühlergeissel braunroth. Das zweite Glied der letzteren um die Hälfte kürzer als das erste. Rüssel ziemlich kurz und dick, gleichbreit, fein weisslich behaart, an der Spitze glatt und kahl, in der Mitte mit der Spur eines verkürzten Mittelkiels. Fühler im ersten Drittel des Rüssels eingelenkt. Augen rundlich, sehr wenig vorragend. Halsschild beim ♂ wenig, beim ♀ beträchtlich breiter als lang, seitlich in der Mitte gerundet erweitert, vorn nicht abgeschnürt, mit drei weissen Längslinien, hiervon die mittlere schmal, die äusseren breit. Schildchen klein, kaum sichtbar, weisslich. Flügeldecken oval, hinter der Mitte besonders beim ♀ merklich breiter, mit vortretenden Schultern; oben fein punktirt gestreift, mit gleichen, ebenen Zwischenräumen, der erste an der Naht weisslich, die Naht selbst fein geschwärzt, der 2., 4. und 6. schwarz tomentirt, hiervon der 4. vorn weiss, der 3., 5. und 7. weiss, hiervon der 3. an der Basis mit schwarzem Längsfleck; dahinter biegt der weisse Längsstreif schräg nach aufwärts in den 7. ein, indem er sich durch den weissen Basalfleck am 4. innig verbindet; der 8. Zwischenraum ist gelbbraun, der 9. (an den Seiten) etwas heller weiss, mit einer Reihe dunkeler Flecken geziert. Das dichte Toment ist überall ganz anliegend, dazwischen befinden sich auf den weissen Längsstreifen sehr feine, weissliche längere, aber sehr wenig abstehende, kaum bemerkbare, fast in Reihen geordnete Härchen. Unterseite dunkel mit feiner Behaarung fleckig besetzt. — In selteneren Fällen ist der mittlere weisse Dorsalstreif ganz geschwunden. Diese reizende Art lebt an den Stramberger Kalkfelsen (in Mähren) auf *Libanotis montana* Crantz, wo Herr Rich. Fritsch aus Neutitschein ihre Larven fand und sie zahlreich aufgezogen hatte. Die Verpuppung geschieht in einem weissen, netzartig geflochtenen, durchsichtigen Cocon.

10. Hypera (Phytonomus) zebra n. sp. Taf. III, Fig. 10.

Der vorigen Art: *H. libanotidis* m. täuschend ähnlich; man könnte sie im ersten Augenblick für eine Varietät derselben halten, allein sie unterscheidet sich specifisch durch nachfolgende Merkmale. Rüssel und Fühlerschaft sind kürzer, der Kopf ist grau behaart, der Halsschild ist an den Seiten

mehr gerundet und breiter, die Börstchen auf den Flügeldecken sind beträchtlich länger, dichter gestellt, deutlich abstehend, namentlich an der Spitze; sie sind von der Farbe der Zwischenräume, auf welchen sie sich befinden, weiss und schwarz. Nur der weisse, vorn nach aussen auf dem 4. Intervalle übersetzende 3. Zwischenraum ist scharf weiss behaart, der 7. ist weniger scharf weiss gezeichnet, der 5. und 6. ist hinten etwas fleckig marmorirt. Neben der Naht fehlt der dort charakteristische, schmale, weisse Längsstreif ganz. Die seitlichen Zwischenräume sind dunkel (dort hell) mit weissen Börstchen. Unterseite und Beine sind grau behaart. Long.: 5 *mm*. — Ein ♂ bei Sarepta, von Christoph gesammelt.

Die verwandten ähnlichen *Phytonomus*-Arten lassen sich leicht in nachfolgender Weise unterscheiden:

1'' Der weisse Längsstreif am dritten Zwischenraume der Flügeldecken ist vollständig, gerade und vorn die Basis erreichend.
2'' Halsschild mit 3 weissen Längsstreifen: **Kunzei** Germ.
2' Halsschild mit nur 2 weissen Längsstreifen: **alternans** Steph.
1' Der weisse Längsstreifen am 3. Zwischenraume ist vorn verkürzt und biegt daselbst schräg auf den 4. über.
3'' Vorderschienen innen in der Nähe der Mitte mit einem scharfen Zähnchen: **arator** Lin.
3' Vorderschienen innen ohne Zahn.
4'' Der 2. Zwischenraum der Decken vorn bis zur Mitte weiss; der 8. und 10. ist schwarz, der 9. ganz weiss behaart: **Rogenhoferi** Ferrari.
4' Der 2. Zwischenraum ist auch vorn dunkel; der 8. bis 10. sind dunkel oder fleckig behaart.
5'' Der 1. Zwischenraum neben der Naht ist aussen weiss gesäumt, die äusseren Zwischenräume sind fleckig behaart, die Börstchen sind nicht abstehend: **libanotidis.**
5' Der 1. Zwischenraum ist ganz dunkel, die äusseren ebenfalls dunkel, mit weissen Börstchen besetzt, die letzteren überall fein aber deutlich abstehend: **zebra.**

Erklärung der Tafel III. — Fig. 1. *Agabus cordaticollis* — Fig. 2. *Cercomorphus abbreviatus*. — Fig. 3. *Pseudophyllocerus atricolor*. — Fig. 4. *Paracardiophorus bimargo*. — Fig. 5. *Aphaleria capnisoides* — Fig. 6. *Udebra Hauseri*. — Fig. 7. *Tetratoma pictipennis*. — Fig. 8. *Arammichnus larinoides*. — Fig. 9. *Hypera libanotidis*. — Fig. 10. *Hypera zebra*.

Dipterologische Miscellen.

(2. Serie.)

Von Prof. **Josef Mik** in Wien.

VIII.*)

55. Herr J. Jablonowski, Leiter der Entom. Versuchsstation in Budapest machte mir vor Kurzem die Mittheilung, dass er *Chrysomyza* (*Chloria*) *demandata* F. aus in Gährung gelangtem Wiesenklee (*Trifolium pratense*) gezogen habe. Um sich vor dem Schaden des *Apion* zu bewahren, wird in neuerer Zeit in Ungarn der Klee, welcher zur Grünfütterung dienen soll, zuvor in Tristen gebracht und mit Stroh und Erde überdeckt, um denselben einem Gährungsprocesse zu unterziehen, demzufolge die Apionen zu Grunde gehen. In diesen Tristen fanden sich nun in grosser Anzahl die Larven der genannten Fliege. Es war von ihr schon früher bekannt, dass sie während ihrer ersten Stände in Pferdemist lebe, und so erklärt sich der Besuch der Fliege, welchen sie unseren Wohnungen (in der Nähe von Ställen oder Gärten) abstattet, wo man sie nicht selten an den Fenstern antrifft. — Ich möchte hier noch erwähnen, dass *Chrysomyza demandata* gerne von dem Wanderparasiten *Chelifer* (Bücherskorpion) auserkoren wird; ich beobachtete in meiner Wohnung zweimal, wie sich dieses Thierchen mit der einen Schere (Kiefertaster) an einem Hinterbeine der Fliege festhielt, um sich so auf eine leichte und billige Weise in die Wohnung spediren zu lassen, wo diese Afterskorpione bekanntlich den Bücherläusen und Milben nachgehen.

56. Herr E. Rübsaamen zieht in seiner Arbeit: „Ueber russische Zoocecidien und deren Erzeuger“ (Bullet. de Moscou, 1895, pag. 51) *Carphotricha strigilata* Lw. als Synonym zu *C. pupillata* Fall., indem er bei Besprechung der letzteren schreibt: „Hinsichtlich ihrer Färbung und Zeichnung scheint *C. pupillata* sehr veränderlich zu sein. Ich habe sie früher in sehr grosser Anzahl gezogen und fand, dass fast kein Stück dem anderen vollständig glich. Ein aus *Hieracium florentinum* gezogenes Exemplar (aus Italien) bildet einen vollständigen Uebergang zu *Carphotr. strigilata*, von welcher sich die Type im Berliner Museum befindet. Es wird daher *C. strigilata* als

*) VII.: Siehe Wien. Entom. Ztg. 1896, pag. 106.

Synonym zu *C. pupillata* zu stellen sein." — Wir erlauben uns hierzu folgendes zu bemerken. Für uns ist die Abschaffung einer Species Loew's, des grossen Dipterologen und wohl des besten Trypetinen-Kenners, auf so kurzem Wege nicht recht überzeugend; zum mindestens hätte Herr R. angeben müssen, worin der vollständige Uebergang der einen Art in die andere bestehe, zumal er nur ein einziges Exemplar (aus *Hieracium florent.*) zur Verfügung hatte, um den Uebergang zu constatiren; auch scheint ihm nur ein einziges typisches Exemplar von *Carphotr. strigilata* vorgelegen zu sein, während Loew Gelegenheit hatte, die Selbständigkeit der Art auf mehrere Exemplare hin zu prüfen. Wer die Trypetinen näher studirt hat, dem wird die grosse Variabilität (besonders mancher Arten), namentlich was die Färbung des Körpers und die Zeichnung der Flügel betrifft, bekannt sein; das mahnt uns aber auch zur Vorsicht in Bezug auf die Abgrenzung einzelner Arten. Wichtige Anhaltspunkte gewährt meistentheils die Lebensweise der Trypetinen; wir wären der oben erwähnten Synonymie weniger skeptisch entgegengetreten, wenn man über die Biologie von *Carph. strigilata* Lw. etwas wüsste. — In der ergänzenden Beschreibung von *C. pupillata* sagt Herr R. (l. c.), da er die Fühler dieser Art bespricht: „Ich stimme der Ansicht von Dr. B. Wandolleck (in Zool. Jahrb. Abth. f. System., Jena, 1895), dass die sogenannte Borste in Wirklichkeit nichts anderes ist als eigenthümlich geformte Fühlerglieder, vollständig bei. Die Fühler von *C. pupillata* sind also als 6gliederig anzusehen und nicht als 3gliederig." — Auch ich stimme dieser Ansicht bei, zumal ich nie einer anderen Ansicht war. Ueberdies habe ich mich vor etwa 12 Jahren von der Berechtigung derselben überzeugt; ich erinnere mich, damals bei meinem Freunde Wachtl (in Wien) eine *Urophora* gesehen zu haben, deren Fühlerborste in abnormer Weise aus einem Complex von Gliedern besteht, welche zusammen der Geissel eines Nematoceren-Fühlers gleichen (offenbar ein Atavismus). Ueberdies sprechen ja die Fühler gewisser Stratiomyiden und Xylophagiden im Vergleiche mit denen von Rhyphiden für obige Ansicht. Die Sache ist aber nicht neu, da Walker in seinen Werken: Insecta Britannica (Diptera 1851—1856) und Insecta Saundersiana (1856) den Griffel sowohl als die Borste für eine weitere Gliederung des Fühlers ansieht; wir finden hier die Fühler der

Asiliden als 5gliederig, die der Tachiniden als 6gliederig, die der Syrphiden als 4gliederig u. s. w. bezeichnet und in den Beschreibungen diese Zählung auch durchgeführt. Keinem Dipterologen ist es aber eingefallen, Walker zu folgen. Loew, Schiner, Rondani, Osten-Sacken, van der Wulp, die wohl alle die Schriften Walker's gut kannten, schlossen sich in ihren beschreibenden Werken seinem Vorgange nicht an. Auch Brauer, aus dessen Notacanthen-Arbeit (Denkschrift. Acad. Wissensch. Wien, XLIV, 1882) deutlich zu entnehmen ist, welche Ansicht er über die Bedeutung des sogenannten 3. Fühlergliedes und folgerichtig auch über den Griffel und die Borste habe, belässt in seinen späteren Arbeiten über die Muscarien die alte Nomenclatur (Fühler 3gliederig mit einer ebensovielgliederigen Borste), von der auch ich mich trotz der schönen Arbeit Wandolleck's, auf die ich noch einmal zurückkommen will, nicht abwendig machen lassen werde. Hier entscheidet die Opportunität, die Beschreibungen der Naturkörper möglichst einfach und verständlich zu gestalten, sowie die Beherzigung des Sprichwortes *„usus tyrannus“*.

57. Professor Dr. Friedrich Dahl in Kiel hat in den Sitzungsberichten der kgl. Preuss. Acad. d. Wissensch. zu Berlin, 1896, pag. 17—30 einen interessanten Artikel unter dem Titel „Vergleichende Untersuchungen über die Lebensweise wirbelloser Aasfresser“ veröffentlicht. Aus einem kurzen Referate, welches ich über den Artikel im Hefte VI, pag. 207 dieses Jahrganges der Wien. Ent. Ztg. brachte, ersieht man, dass der Verfasser lediglich jene Beobachtungen mittheilt, welche er bei Gelegenheit seiner Experimente an „necrophagen“ Dipteren (wie er sich ausdrückt) angestellt hatte. Hierzu erlaube ich mir einige Bemerkungen zu machen. In dem Artikel werden Schlüsse auf verschiedene Verhältnisse und Erscheinungen bezüglich der „necrophagen“ Dipteren aus der Statistik der Ergebnisse der Fänge gezogen, welche Fänge der Verfasser an verschiedenen Localitäten mittelst eigener Fallen, von welchen ich weiter unten sprechen werde, erzielt hat: er unterscheidet z. B. Waldbewohner, Freilandbewohner, Hausbewohner u. s. w., ferner eurytope und stenotope (überall oder nur local vorkommende), eurychrone (offenbar solche mit kurz dauernder Metamorphose und mit zahlreichen Generationen) und stenochrone (an bestimmte Zeiten gebundene) Formen (l. c.

pag. 28 und 24). Wie man aber statistischen Daten überhaupt mit einer gewissen Reserve gegenüberstehen soll, da sie ja so oft von den wandelbarsten Factoren abhängen, ist es auch hier geboten, diese Vorsicht zu gebrauchen. Zunächst möchte ich erwähnen, dass der Verfasser den Begriff der necrophagen oder aasfressenden Dipteren — beide Benennungen ergeben sich aus dem Artikel für den Verfasser als gleichbedeutend — zu allgemein auffasst, welcher Prämisse es zuzuschreiben ist, dass wir in dem Artikel *Rhyphus fenestralis*, *Trichocera hiemalis*, mehrere *Helomyza*-Arten u. a. m., ja sogar *Oscinis pusilla* Meig. unter den „necrophagen" Arten aufgeführt finden! Unter necrophagen Dipteren hat man doch nur jene Arten zu verstehen, deren Larven auf Leichen (Aas) angewiesen sind. Viele Dipteren naschen im Imaginalzustande ebenso begierig den Blüthennectar, als sie sich auch durch faulende, übelriechende oder durch gährende Substanzen — seien sie thierischer oder pflanzlicher Provenienz — anziehen lassen, um daran zu saugen, keineswegs hier aber für ihre Brut Vorsorge zu treffen. Freilich ist die Grenze zwischen coprophagen und wirklich necrophagen Insecten schwer zu ziehen — auch parasitäre Fliegen sind manchmal necrophag; Arten jedoch, wie z. B. *Oscinis pusilla* darf man doch nimmer zu den Necrophagen rechnen! — Einen weiteren Fingerzeig bezüglich der Unverlässlichkeit der statistischen Tabellen in unserem Falle finde ich in Folgendem. Die Fangapparate, welche der Verfasser gebrauchte und in seinem Artikel (l. c. pag. 18) in Wort und Bild schildert, bestehen aus einem Becherglase, das einen todten Sperling birgt und in den Erdboden gesenkt wird; ferner aus einer darüber gestürzten Glasfliegenfalle mit Spiritus, in welchem sich die den Sperling besuchenden Dipteren beim Abfliegen aus dem Becherglase fangen. Das Innere der Glocke communicirt also mit dem Glase, in welchem sich der Sperling befindet, und die Spiritusdünste gelangen somit in das Glas und, wie aus der Beschreibung des ganzen Apparates erhellt, auch in die nächste Umgebung der Falle. Dass die Dünste auch allerlei (namentlich saugende) Inseckten anlocken, besonders wenn sich die saure Gährung einstellt — die Glocke wird alle 8 Tage frisch gefüllt — ist wohl zweifellos: die Helomyzen und andere Arten, insbesondere aber *Drosophila obscura* Fall., welche in den statistischen Tabellen des Artikels (pag. 24 und 26) aufgeführt erscheinen,

haben als Besucher gährender Flüssigkeiten oder faulender Pflanzenstoffe, worin ihre Larven leben, mit dem todten Sperling doch nichts zu thun. Ganz ausgeschlossen ist dies von *Scaptomyza* (*Drosophila*) *flaveola* Meig., welche in der ersten Tabelle des Artikels (pag. 22, sub. Nr. 49) genannt wird; ihre Larven miniren, wie mehrseitig beobachtet wurde, in den Blättern lebender Pflanzen! — Auch der Umstand ist zu beachten, dass in allen Fanggläsern, um gleiche Verhältnisse für alle Beobachtungen zu erzielen, je ein todter Sperling eingelegt wurde. Der Verfasser selbst sieht hierin eine gewisse Beeinträchtigung seines Experimentes, indem er (auf pag. 24 – 25) sagt: „Es liegt z. B. die Vermuthung nahe, dass die grösseren Arten, wie *Calliphora vomitoria* und *Lucilia caesar* an grösseren Thierleichen ihr specielles Wirkungsfeld finden. Freilich würde der Beweis dafür noch experimentell zu erbringen sein. Man würde festzustellen haben, ob sich diese Arten an grösseren Thierleichen regelmässig einfinden." — Andere gewisse Ergebnisse und Annahmen, welche in der besprochenen Arbeit zum Ausdrucke kommen und welche vielleicht in zu einseitigen Beobachtungen oder auch in voreiligen Schlussfolgerungen ihren Grund haben, kann ich mit meinen und mit den Erfahrungen anderer nicht in Einklang bringen. So wird der Insolation der Puppen zu wenig Valenz auf das Erscheinen der Imagines eingeräumt (pag. 26); ich zweifle nicht, dass hierbei andere physikalische Einflüsse und gewisse Anpassuugen (z. B. bei Winterthieren) eine Rolle zu spielen haben, doch ist der Hauptmotor alles Lebens die Wärme. Wer z. B. Trypetinen, Cecidomyiden oder Tachiniden im Zimmer gezüchtet hat, weiss sehr wohl, dass das Erscheinen der Imagines aus diesen Zuchten im erwärmten Raume gefördert werden kann: schon im Januar, längstens aber im Februar, beleben sich die Zwinger, obgleich der Moment noch lange nicht da ist, welcher, wie der Verfasser meint, durch Anpassung an die Jahreszeit von einer bestimmten Art zur Imaginalentwicklung (im Freien) erworben worden ist. Wir wissen, dass in Italien — wenigstens war dies noch in den Sechziger Jahren der Brauch — eigene Männer die Eier des Seidenspinners auf der Brust herumtragen, um durch die menschliche Körperwärme die Räupchen zum Auskriechen zu bringen, sobald der weisse Maulbeerbaum ausschlägt. — Wenn der Verf. (pag. 26) sagt, dass „die grösseren *Phora*-Arten, *Ph. maculata* und *hiemalis*

(n. sp. i. lit. vide Tabelle 1, pag. 21, Nr. 24) in den kühleren Jahreszeiten vorkommen und im Sommer durch die kleinere *Ph. pumila* vertreten sind", so lässt sich das nur auf die beschränkte locale und somit auf unzureichende Beobachtung beziehen; denn man hat genug oft Gelegenheit, grössere Phoren im Sommer oder Spätsommer zu fangen: ich nenne z. B. nur *Phora incrassata* Meig., von welcher ich mir sogar den 7. October als Sammeldatum notirt habe. — Eine allgemeine Geltung hat auch nicht die Angabe (l. c. pag. 27), dass *Helomyza, Dryomyza* und *Trichocera* im Herbste am zahlreichsten vertreten sind. *Trichocera* tritt nicht selten in grosser Menge schon im Februar (oder noch früher!) auf, Helomyzen und Dryomyzen trifft man im Früh- und Spätsommer in Wäldern mancher Gegenden sehr zahlreich an; eine Ausnahme macht *Dryomyza Zawadzkii*, d. i. die herbstliche Saisonform von *Dryomyza flaveola*. — Dass *Calliphora erythrocephala* ein „Hausbewohner", *Calliphora vomitoria* aber ein Waldbewohner sei (vergl. l. c. pag. 29), finde ich (wenigstens in den verschiedensten Gegenden, wo ich sie gesammelt habe), nicht bestätigt; man begegnet beiden Arten mit Pollenien, Lucilien u. dgl. im ersten Frühjahre an Planken (wahre „Plankensitzer", wie sie einer meiner dipterologischen Freunde nannte), an Ankündigungstafeln, an Mauern, Baumstämmen u. s. w., wo sie sich sonnen, später zur Blüthezeit auf Umbelliferen-Blüthen u. s. w. — also in der Stadt und auf dem Lande. Auch *Limosina exigua* Rond. möchte ich nicht zu den „Hausbewohnern" rechnen; man müsste dann sämmtliche Dipteren, welche in unseren Wohnungen vor den Witterungsunbilden Zuflucht suchen und hier häufig an den Fenstern von Zimmern, Vor- und Gartenhäusern angetroffen werden, als Hausbewohner bezeichnen. *Limosina exigua* ist sicher coprophag und flüchtet, wie manche ihrer Verwandten, z. B. *Sphaerocera subsultans* etc., von der Strasse in unsere Wohnungen; wegen ihres geringen Flugvermögens wird man sie zumeist nur in ebenerdigen Geschossen antreffen. — Bei der Namhaftmachung der Schriften über die „Gräberfauna" (l. c. pag. 19) vermissen wir Hofmann's Aufsatz „Beiträge zur medicinischen Zoologie" (Münchener Medic. Wochenschrift, Jahrg. 1886, Nr. 14). — Zum Schlusse muss ich gestehen, dass vorstehende Bemerkungen nicht die Absicht hatten, Prof. Dahl's Untersuchungen nur im geringsten in den Schatten zu stellen; diese enthalten genug des

Interessanten und werden gewiss zu weiteren ähnlichen Untersuchungen Anregung geben. Darauf aber wollte ich aufmerksam machen, dass bei Experimenten, wie sie uns in dem Artikel vorliegen, alle Factoren, namentlich auch frühere Erfahrungen berücksichtigt werden müssen und dass daraus allgemeine Schlussfolgerungen nur unter steter Beachtung des localen Charakters des Experimentes zu ziehen sind.

58. Am 25. Juni des vorigen Jahres sandte mir Herr Abbé Kieffer (Bitsch) eine Fliege zur Determination mit der Angabe, dass dieselbe ihm von Herrn Professor Valéry Mayet aus Montpellier zugeschickt wurde und dass sie soeben in Frankreich auf den Halmen von *Triticum* verheerend aufgetreten sei. In der Sendung befanden sich 5 Exemplare dieser Fliege nebst mehreren Halmstücken mit den Puparien derselben; ein Exemplar war noch am Leben und später entwickelten sich noch mehrere aus diesen Halmen. Ich erkannte in der Fliege die bisher nicht gerade als häufig bezeichnete *Camarota flavitarsis* Meig. Ueber die Metamorphose dieser Art ist meines Wissens bisher noch nichts berichtet worden, ebensowenig hat man sie als Schädling des Getreides irgendwo kennen gelernt. Es scheint mir daher nicht unnütz, hier die kurze Notiz über obige Thatsachen gegeben zu haben. Die Bemerkung in Schiner's Fauna Austr. II, pag. 223, dass die Fliege unter Rasenstücken von *Sesleria coerulea* zahlreicher aufgefunden wurde, lässt vermuthen, dass sie in ihren ersten Ständen auch in dieser Gramineе und überhaupt in verschiedenen Gramineen leben dürfte.

59. Gleichzeitig mit der vorbesprochenen Fliege sandte mir Herr Abbé Kieffer ein Stück einer anderen Fliege, mit der Bemerkung: „Zur Bestimmung; die Larve lebt im Thallus von *Pellia Neesiana*". Das Exemplar, an dessen Nadel sich auch seine Nymphenhülle befand, war ein Weibchen der typischen *Spania nigra* Meig., Syst. Beschreib. VI, 335, 1. Taf. 66, Fig. 12. Meigen kannte nur das Männchen. Dass von Herrn Kieffer eingeschickte Weibchen stimmt im Wesentlichen mit der Beschreibung, welche Meigen von dem Männchen (l. c.) gab: der Körper ist durchaus schwarz, auch die Flügel sind sehr stark angedunkelt, die zwei vordersten, aus der Discoidalzelle ausstrahlenden Adern entspringen nicht aus einem gemeinsamen Punkte und die dritte erreicht nicht den Flügelhinterrand. Mir ist nicht bekannt, dass das ♀ von *Spania nigra*,

welches in Färbung und besonders in dem Geäder vollständig dem von Meigen beschriebenen ♂ gleicht, irgendwo beschrieben wäre; daher gebe ich zur weiteren Charakteristik desselben noch folgendes an. Es misst nicht ganz 3 *mm* und zeichnet sich durch die sehr breite und glänzend schwarze Stirn aus; dieselbe ist breiter als der Querdurchmesser eines Auges. Gesicht und Hinterkopf sind mattschwarz, ohne jede hellere Bestäubung oder Zeichnung. — Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir eine Bemerkung. Ich kann mich der Ansicht meines verehrten Collegen, Prof. Strobl's, nicht anschliessen, welche er bezüglich der Verwendung des älteren Namen *Atherix grisea* (Hffgg.) Meig. für *Spania nigra* Meig. vertritt (conf. Wien. Ent. Ztg. 1892, pag. 121 und „Die Dipteren von Steiermark", 1893, pag. 26). Die Gattung *Atherix*, bei welcher Meigen (Syst. Beschreib. II, 109) seine Art *grisea* unterbringt, hat bekanntlich Meigen selbst errichtet und hätte gewiss bei der von ihm später aufgestellten Gattung *Spania* erwähnt, dass nunmehr *Atherix grisea* zu dieser Gattung zu ziehen sei. *Atherix grisea* kann meiner Ansicht nach nur eine *Symphoromyia* Frnfld. oder eine *Chrysopila* Mcq. sein. Wenn Schiner in seiner Fauna Austr. I. 180 *Atherix grisea* Meig. zur Gattung *Ptiolina* stellt, muss man bedenken, dass er in derselben auch Symphoromyien aufführt; in den Verhandl. der k. k. Zool.-Botan. Gesellschaft 1868, pag. 912 aber bemerkt er ausdrücklich, dass *Atherix grisea* keine *Ptiolina* ist. — Prof. Strobl hält auch (wenigstens fraglich) *Ptiolina nigripes* Zett. für *Spania nigra* Meig., indem er in der Wien. Ent. Ztg. 1892, pag. 124 sagt: „Höchstwahrscheinlich ist auch *nigripes* Zett. nur ein sehr dunkelbeiniges ♀ von *grisea*" (welchen Namen er wie gesagt für *Spania nigra* annehmen zu müssen glaubt). Da *Ptiolina nigripes* Zett. mindestens in nächster Verwandtschaft zu *Spania nigra* Meig. steht, mache ich darauf aufmerksam, dass sie auch eine ähnliche Lebensweise wie letztere führt. Brauer sagt nämlich in den Denkschrift. d. Acad. d. Wissensch. Wien, Math. Naturwiss. Classe, Bd. XLVII, 1883, pag. 43, von *Pt. nigripes* Zett.: „Die Larve lebt in der Erde unter *Hypnum* auf Felsen in Wäldern".

Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden.

Von Prof. P. **Gabriel Strobl** in Admont.

XII. Theil.*)

64. Sciopteryx Steph.

(Kurze Tabelle Konow's in Wien. Ent. Ztg. 1890, pag. 12.)

consobrina Klg. (Ad. 408, Ht. 290). Ai.: (Eb. ♂); Melk, auf Gras an Wegrändern, Gesträuch an der Donau (1/4—20/5 3 ♂♀); Seitenstetten, im Franzosenwäldchen (11/5 2 ♂). St.: Admont, Waldlichtungen, in Blüthen von *Helleborus niger* (12/5 ♂♀). Im Gesäuse (27/5, 30/5, 5 ♀♂). — Lemberg (26/5 S. G. 1 ♂, 2 ♀).

costalis Fbr. (Ad. 408, Ht. 290). Ai.: (Eb. ♀); Melk, auf Sandrainen (19/4 ♀); Seitenstetten, an Wegrändern fliegend (30/4 ♀). — Prag (S. G. 2 ♀). * Modena (27/3 ♀, l. Baldini).

65. Tenthredopsis Costa.

(A. **Subg. Rhogogastera** Kon. als Gattung; Bestimmungs-Tabelle Konow's in Wien. Ent. Ztg. 1887, pag. 276. Stein erklärt in Wien. Ent. Ztg. 1889, pag. 141 diese Gattung als gänzlich unhaltbar.)

picta Klg. (Ad. 436, Ht. 309). Ai.: (Eb. 2 ♀); Melk, Wachberg auf *Prunus avium* (2/6—13/6 2 ♀), an der Stiftshofmauer (schon 21/4 ♀), bei Winden auf Gesträuch (21/6 ♀); Seitenstetten auf *Quercus* an Waldrändern (2/6 ♀), auf Gesträuch an Bächen (21/5 ♀); Rosenau (8/5 ♀). St.: Bergwiesen bei Steinbrück (21/7 2 ♀), Voralpenwiesen der Kaiserau bei Admont (18/6 ♀). Prag (S. G. ♂).

viridis L. (Ad. 437, *scalaris* Klg. Ht. 309). Sehr gemein auf *Alnus* und *Salix*, seltener auf *Quercus, Betula, Sambucus*, Umbelliferen etc., Anfang Mai bis Ende August. Ai.: Melk, Seitenstetten, Rosenau. St.: Admont bis zur Baumgrenze, Gstatterboden. Ti.: Innsbruck, Bozen. — Prag, Olmütz, Lemberg, Kolomea (S. G.).

punctulata Klg. (Ad. 437, Ht. 309). St.: Kaiserau bei Admont, (19/7 ♀); Johnsbachgraben (3/8 ♀); am Kalbling bei 1600 *m* auf *Alnus viridis* (17/6 ♂); Hohentauern auf *Alnus viridis* (27/5 ♂); Turrach (Juli ♀). — Erzgebirge (Lange 6 ♀). * Germ. bor. (Bri. ♂♀).

---

*) XI. Theil siehe pag. 218—224.

idriensis Gir. Zool. Botan. Gesellsch. 1857, pag. 182 (Ad. 438, *Lichtwardti* Kon. D. Ent. Ztschrft. 1891, pag. 216). A i.: Melk, am Bielachufer auf *Petasites*-Blättern (27/5 2 ♀).

insignis Klg. (Ad. 416, ♀; das ♂ beschrieb Stein in Wien. Ent. Ztg. 1889, pag. 140 aus Mürzzuschlag in Obersteiermark; es wurde aber nach Konow [D. Ent. Zeitschrft. 1891, pag. 217] schon von Klug als *discolor* beschrieben). A i.: Seitenstetten, auf Dolden im Gansbergergraben (31/5 ♀).

fulvipes Scp. (Zool. Botan. Gesellsch. 1882, pag. 595, *lateralis* Fbr. Ad. 418, Ht. 304). A i.: (Eb. ♀); Melk, auf Gesträuch und Sandrainen (18/4—8/7 3 ♀); Seitenstetten, am Blümelsberge auf *Quercus* (19/5 –2/6 ♂♀). St.: Admont, auf Bergwiesen (30/5 ♀); im Sunk bei Hohentauern (25/5 ♂). — Erzgebirge (l. Lange 3 ♀, 1 ♂). * Germ. bor. (Bri. ♀).

aucupariae Klg. (Ht. 304, *solitaria* Ad. 419). A i.: (Eb. ♂); Melk, Donauinsel auf *Salix*-Blüthen (30/4 ♂), auf *Taraxacum*-Blüthen (30/5 ♂). St.: Admont, auf *Abies excelsa* (8/6 2 ♀). — Prag, Kaplitz (S. G. 2 ♂, 1 ♀). * Lagopesole und Monticchio (11/4, 20/4, 2 ♂, l. Baldini).

(B. **Tenthredopsis Kon.** Neueste Bestimmungs-Tabelle Konow's in Revue d'Entomologie 1890, Separata pag. 1 - 18; ich habe alle meine Exemplare wiederholt darnach revidirt, kann aber eine grosse Zahl der daselbst creirten Arten nur für Varietäten halten, da die geringfügigen Unterschiede mir durchaus nicht constant erschienen und ich öfters verschiedene Arten auf demselben Baume oder Strauche antraf.)

Schmiedeknechti Kon. D. Ent. Ztschrft. 1891, pag. 216. St.: Im Gesäuse auf *Berberis*-Blüthen (Ende Mai, ♂, determ. Kon.!).

cordata Frc. (Ad. 432, *dimidiata* F. Ht. 308, *Thomsoni* Kon. mit vielen Farbenvarietäten, deren Namen aber nur für die ♀ gelten; die ♂ reihte ich bei var. *cordata* ein).

var. 1. ***Thomsoni*** Kon. Type. A i.: (Eb. ♀); Seitenstetten, auf Gebüsch und *Quercus* (4/6 2 ♀).

var. 2. ***nigripes*** Kon. A i.: (Eb. ♀).

var. 3. ***cordata*** Frc. Kon. A i.: (Eb. ♀); Melk, am Wachberge auf Blättern von *Prunus avium* (15/6 2 ♂); Seitenstetten, im Stiftsgarten, an Bach- und Waldrändern auf Laub (22/5 - 5/7, 4 ♀, 6 ♂). Boh.: Kaplitz (S. G. ♂); Erzgebirge (Lange 2 ♂). Ti.: Innsbruck (♀).

var. 4. ***femoralis*** Cam. A i.: Seitenstetten, auf Gesträuch am Blümelsberge (31/5, 2 ♀). — Prag (S. G. ♀).

var. 5. ***microcephala*** Lep. A i.: Piesting (14/6 Ts. ♀). — Lemberg (S. G. ♀).

var. 6. ***concolor*** Kon. A i.: Melk, auf *Acer campestre* (6/6 ♀, determ. Kon.; der Hinterleib ist aber nicht ganz roth, sondern der 1., 2., 5. und 6. Ring sind oberseits schwarz gefleckt, der 3. und 4. Ring oberseits fast ganz schwarz; also Uebergangsform).

nassata L. (Ad. 434; Konow's Tabelle; Konow unterscheidet davon *Raddatzi* Kon. durch etwas breitere Stirn mit eingedrücktem Punkte; doch verwischen sich diese minutiösen Unterschiede; der Punkt verlängert sich und so entsteht die Längsfurche der *nassata*; ich kann daher *Raddatzi* nur für eine Var. halten).

form. ***rufata*** Kon. A i.: Melk, am Wachberge auf *Pinus silvestris* (15/6 ♀). — Kaplitz (S. G. ♀).

var. ***Raddatzi*** form. ***vittata*** Kon. A i.: Seitenstetten, Gesträuch an Waldrändern (21/5—9/6 1 ♂, 3 ♀ determ. Kon.!); Melk auf *Prunus avium* (27/7 ♀). — Siebenbürgen (Lange 2 ♂, zu dieser Var.?).

form. ***inornata*** Kon. A i.: Melk und Seitenstetten auf Gesträuch an Waldrändern (26/5—12/7, 3 ♀). St.: Auf Dolden in der Krummholzregion des Kalbling (18/7 ♀). Ti.: Innsbruck (♀).

form. ***indocilis*** Kon.? A i.: Melk, auf Dolden bei Pöverding (28/6 ♀, Kopf und Thorax schwarz mit sehr ausgebreiteten, weissgelben Zeichnungen; auch der Mittellappen des Mesonotum, die Brustseiten, Hüften und Schenkelringe breit weissgelb gefleckt; Hinterleib schwarz, 2. bis 5. Segment roth, das 1. mit weissgelbem Hinterrande; Hinterschenkel schwarz, Hintertarsen dunkel rothbraun, das 3. und 4. Glied aber fast weisslich. Konow schrieb dazu: „Ob wirklich Var. von *Raddatzi* oder n. sp.?).

Konowi n. sp. ♀ 12 *mm. Nigra; caput flavum vertice rufo- et nigro-variegato, antennis brunneis, subtus rufis; prothorax fere totus, mesonoti apex, squamae et scutella flava; abdomen flavoluteum segmentis 2 primis, vitta media dorsali postice dilatata et vittis duabus ventralibus postice confluentibus nigris; pedes lutei coxis, trochanteribus fere totis, striga femorum intermediorum,*

femoribus posticis totis nigris, tibiis posticis albidis apice infuscato; tarsi rufi posticorum articulo primo basi albido. Ceterae notae fere cum T. Raddatzi quadrant. Dalmatia (l. Eb. ♀).

var. *antennae supra nigrae, vertex exceptis orbitis niger. Dalmatia* (Eb. ♀).

Konow schrieb dazu: „*Raddatzi* var. oder n. sp.". Die Färbungsunterschiede des Bauches und der Hinterbeine sind mir aber zu auffallend, als dass ich sie für eine Variation halten könnte; die Bauchstriemen erinnern an die kaukasischen Arten *ornatrix* und *festiva* Kon.

sordida Klg. (Kon. Tab., Ad. 431, Ht. 308). A i.: Melk, auf *Acer campestre* (6,5 ♀); Seitenstetten, im Stiftsgarten, an Waldrändern, am Sonntagberge auf Laub, besonders *Alnus* und *Fagus* (3/5—16/6 8 ♀, 22 ♂; 1 ♂ bildet eine var. mit fast ganz rothen Hinterschenkeln).

scutellaris Pz. (Ad. 433 pr. p., Ht. 388 pr. p.). A i.: (Eb. ♀, var.: der rothe Hinterleib mit schwarzer, abgesetzter Rückenstrieme); Amstetten, in den Ybbsauen (20/6 ♀). St.: Gesäuse auf *Berberis*-Blüthen (30.5 ♀). * Germ. bor. (Bri. ♂♀ als *brevispina* Thms.; Konow erklärte sie als *scutellaris*).

var. ***fenestrata*** Kon. (als Art). A i.: Melk, am Wachberge auf Gesträuch (3/6 ♀). — Lemberg (S. G. ♀). * Mecklenburg (Kon. ♀).

var. ***Korlevici*** Kon. (als Art, nach meiner Ueberzeugung eine Form der vorigen var. mit theilweise weisslichen Hintertarsen und öfters weniger verschmälertem Hinterkopfe). A i.: (Eb. ♀); Melk, Wachberg auf Waldgesträuch (Juni 3 ♀). — Siebenbürgen (29/5 c. Lange ♀).

gibberosa Kon. Wien. Ent. Ztg. 1887, pag. 21 und Tab. A i.: Seitenstetten, Sonntagberg auf *Quercus*, *Prunus avium* etc. (4/5—9/6 2♂, 5 ♀; determ. Kon.!); Ti.: Windegg bei Innsbruck(♀).

var. ***elegans*** Kon. (als Art; nur durch ganz oder fast ganz rothe Hinterschenkel von *gibberosa* zu unterscheiden; die Unterschiede des Schildchens verwischen sich). A i.: Seitenstetten mit der Normalform (4 ♀); Melk, Wachberg auf Gesträuch (8/6 ♀). — NB. 1 ♀ determ. Kon. als *scutellaris*, es stimmt aber nur mit *elegans*.

var. ***dubia*** Kon. (Tab. als Art; scheint mir nur durch mehr Gelb am Kopfe und Pronotum von *gibberosa* abzuweichen). A i.: (Eb. ♀); Seitenstetten mit den vorigen Formen 4 ♂, 2 ♀

(♂♀ determ. Kon.!); Melk, im Stiftsgarten (8/6 ♂, von Kon. als „wahrscheinlich *laticeps* Kon.“ determ.; aber von dem als *dubia* determ. ♂ nicht unterscheidbar).

pavida Fbr. Kon.'s Tab. A i.: Seitenstetten, am Stiftsteiche, an Waldrändern, auf Laub von *Quercus* und *Prunus avium* häufig (19/5—3/7 21 ♂, 2 ♀ teste Kon.!); Sontagberg (15/6 ♂); Melk, Donauleithen und Wachberg, meist auf *Prunus avium* (5 ♂, 4 ♀). S t.: Gesäuse auf *Berberis* (30/5, 1 normales ♀ und 1 ♀ var.: Mittellappen des Mesonotum mit zwei kleinen gelben Apicalflecken).

Coqueberti Klg. (Ad. 423, Kon.'s Tab., *Braunsii* Kon. Deutsch. Ent. Ztschrft. 1884). A i.: Seitenstetten, am Stiftsteiche, an Bachrändern auf Gesträuch, am Blümelsberge auf *Quercus* (11/5—27/5 3 ♂, 7 ♀; die ganzen Fühler und Hinterschenkel, alle Hüften und Schenkelringe, die Basis der vorderen Schenkel schwarz, Hinterschienen dunkelbraun; bei einigen ♀ ist sogar die Oberlippe und die Mitte des Epistom oder das ganze Epistom schwarz). * Zerbst (L a m p r e c h t ♂♀ als *Braunsii*).

Beuthini Rud. (Ad. 425). Dalmatien (Eb. ♀ teste Kon.!).

gynandromorpha Rud. (Ad. 416). Dalmatien (Eb. ♀ als *signaticornis* Först. i. l.). * Corfu (c. L a m p r e c h t ♀).

tarsata Fbr. Kon.'s Tab. Siebenbürgen (25/5 c. L a n g e ♂). * Harz (c. Kon. ♀).

neglecta Lep. (*histrio* Ad. 424). A i.: (Eb. ♂).

* ***corcirensis*** Mosc. (Ad. 417). Corfu (Eb. ♀).

stigma Fbr. (Kon.'s Tab., *ornata* Lep. Ad. 428). A i.: Melk, besonders am Wachberge auf Gesträuch und *Euphorbia cyparissias* (3/5—25/6 2 ♂, 9 ♀); Seitenstetten (♀). — Prag (S. G. ♂).

excisa Thms. (Kon. Tab.; Ad. als var. der vorigen; Hintertarsen bei meinen Ex. dunkel, bei *stigma* grösstentheils weisslich). A i.: (Eb. ♀); Seitenstetten, Höhe des Blümelsberges auf *Quercus* etc. (17/5, 1/6 1 ♂, 2 ♀). * Ulm (c. Kon. ♀).

tesselata Klg. (Ad. 429, Kon. Tab.). A i.: Seitenstetten, Waldränder und Vorberge auf *Alnus* und *Quercus* (13/5—17/6 2 ♂, 7 ♀); Melk, am Wachberge (13/5 ♀).

hungarica Klg. (Ad. 429). Budapest (c. Kon. ♀).

lactiflua Klg. (Ad. 419, Ht. 305). A i.: (Eb. ♀); Melk, an Waldrändern auf Laub und Waldgras (7/5, 22/6 2 ♀, 7/8 ♂).

Die Capsiden-Gattung Grypocoris.

Von Prof. Dr. **O. M. Reuter** in Helsingfors.

In „The Entomologists Monthly Magazine", Vol. V, pag. 116 beschrieben Douglas und Scott die neue Capsiden-Gattung *Grypocoris* mit der Art *Fieberi* (pag. 117) aus Syrien. Diese Gattung ist den Hemipterologen des Continentes bisher ganz unbekannt geblieben, was auch daraus zu schliessen ist, dass ein so eminenter Autor, wie Dr. Puton dieselbe Art unter einem anderen Namen und zwar als *Pycnopterna blanda* (Mitth. Schweiz. Ent. Gesellsch. VI. 1881, pag. 124) beschrieben hat. Durch die Güte des Herrn E. Saunders, der mir ein Typusexemplar von *Grypocoris* sandte, welches ich mit der Type Puton's verglichen habe, kann ich nämlich nunmehr die völlige Identität beider Arten constatiren.

Die Gattung *Grypocoris* ist indessen von *Pycnopterna* Fieb. gut verschieden, wie ich dies unten näher bemerken werde, und in meinem neuen, bald zu erscheinenden Entwurf zur generischen Systematik der Capsiden zwischen *Homodemus* Fieb., Reut. (Type *M-flavum* Goeze = *marginellus* Fabr.) und *Odontoplatys* Fieb. gestellt; sie scheint in der That der letzten Gattung am nächsten zu stehen.

Grypocoris Fieberi D. et S. aber ist nicht die einzige Art der Gattung; derselben reihen sich noch einige Arten an, die alle wie jene schwarz und gelb oder roth gezeichnet sind. In dieselbe Gattung ist nämlich noch einzureihen: *Lophyrus Meyeri* Kol. 1845 (Melet. Ent. II, 105, T. XI. f. 26), von Fieber nicht gesehen und in den Eur. Hem. nur wegen der grössten Aehnlichkeit mit *Homodemus marginellus* Fabr. in diese Gattung eingereiht. Sowohl *L. Meyeri* Kol., wie auch das als var. β von *Homodemus marginellus* (Eur. Hem. 250, 2) aus Spanien und den Pyrenäen beschriebene Insect sind von der echten Gattung *Homodemus* Fieb., m. (Type *M-flavum* Goeze = *marginellus* Fabr.) schon durch die ganz verschiedene Structur des Pronotum und die der Hintertarsen gut verschieden. Für gefällige Mittheilung des *H. marginellus* var. β Fieb. (Typusexemplar) bin ich dem Herrn Noualhier zu Dank verbunden. Auch dieses Thierchen gehört der Gattung *Grypocoris* an, wie weiter eine verwandte, noch unbeschriebene, aus Syrien stammende Art, die mir Herr Dr. Puton gütigst mitgetheilt hat. Endlich kann noch *Derae-*

ocoris amoenus D. S. (Ent. Monthl. Mag. l. c. pag. 115 = *Calocoris elegans* Reut., Deutsch. Ent. Ztschrft. XXI, pag. 26) als eine etwas abweichende Species zu derselben Gattung gezählt werden.

Ich gebe im Folgemdem die Diagnosis der Gattung, wie auch eine tabellarische Uebersicht der Arten und Diagnosen der beiden noch unbeschriebenen Species.

Genus **Grypocoris** Dougl. et Scott.

Corpus oblongum vel subelongatum, sublaeve, pilis fragilibus squamiformibus destitutum; capite nutante, a latere viso altitudini aeque longo, vertice immarginato, fronte plerumque subhorizontali vel levissime declivi, apice convexo-declivi, clypeo fortiter prominente, loris haud buccatis, genis altis, gula longa; oculis basi ab apice pronoti leviter sed distincte distantibus; rostro saltem apicem coxarum intermediarum attingente; antennis articulo secundo margine basali pronoti longiore, versus apicem vix vel levissime incrassato; pronoto latitudine basali plerumque vix vel paullo breviore, strictura apicali crassa, callis sat magnis, marginem lateralem haud attingentibus, raro obsoletis, sulco transversali latera haud superante; hemielytris venis duabus distinctis, cuneo elongato-triangulari; membranae areola majore apice angulato-rotundata; femoribus posticis apicem abdominis haud superantibus, elongatis.

A genere *Pycnopterna* Fieb. corio solum venis duabus distinguendis, structura capitis longe diversa, tarsis articulo primo secundo haud crassiore, a gen. *Homodemus* Fieb., Reut. structura pronoti et tarsorum, a gen. *Odontoplatys* Fieb. capite a latere viso breviore, antennis minus gracilibus, corpore minus elongato, a gen. *Calocoris* Fieb., Reut. oculis basi a pronoto distincte distantibus genisque altioribus divergens.

Conspectus specierum.

1' Pronotum latitudine basali parum vel paullo angustius, callis bene vel optime discretis, magnis, marginibus impressis. Frons apice excepto subhorizontalis vel leviter declivis.

2' Antennae articulo primo capite breviore, sat robusto, fulvo, basi et apice nigro, secundo et tertio ipsa basi albis, illo primo magis quam triplo longiore. Angulus facialis subrectus. Rostrum coxas intermedias haud superans. Tarsi postici articulo secundo primo aeque longo. Pronotum disco

postice maculis duabus magnis flavis vel rubris. *Pycnopterna blanda* Put. — Syria. 1. **Fieberi** D. et Sc.

2 Antennae articulo primo elongato, sat gracili, capiti longitudine subaequali vel hoc fere longiore, nigro, secundo primo paullo magis quam duplo, raro fere triplo longiore. Angulus facialis acutus. Pronotum vittis tribus flavis vel rufescentibus.

3' Scutellum nigrum. Rostrum coxas intermedias haud superans. Tarsi postici articulo secundo primo aequelongo. — *Homodemus marginellus* var. β Fieb. — Pyrenaeae. Hispania. 2. **Noualhieri** n. sp.

3 Scutellum, basi excepta, flavum. Rostrum apicem coxarum posticarum attingens. Antennae articulo primo capite fere longiore. Tarsi postici articulo secundo primo longiore.

4' Caput macula media oblonga frontis maculaque utrinque ad orbitam oculorum interiorem flavis. Pronotum lateribus a basi usque ad medium nigris. Cuneus apice nigro. — Syria. 3. **syriacus** n. sp.

4 Caput vitta tenui longitudinali media verticis et frontis flava vel testacea. Pronotum lateribus solum ad angulos posticos nigris. Cuneus totus flavus. – *Lophyrus Meyeri* Kol. — Caucasus. 4. **Meyeri** Kol.

1 Pronotum latitudine postica circiter $^1/_4$ brevius, callis obsoletis. Frons versus apicem sensim fortius declivis. Antennae articulo primo elongato, capite fere longiore. Angulus facialis acutus. Pronotum macula media vel fascia transversali sulphurea. Cuneus apice niger. — *Deraeocoris amoenus* D. et Sc., *Calocoris elegans* Reut. — Syria. 5. **amoenus** D. et Sc.

Grypocoris Noualhieri n. sp.

Niger, parum nitidus, fronte solum utrinque marginibus ad orbitam interiorem oculi angusta, pronoto strictura apicali vittisque tribus pone callos, dimidio exteriore clavi, corio limbo externo late ejusque commissura anguste, nec non cuneo rufo-aurantiacis; capite fronte apicem versus sensim leviter declivi, angulo faciali acuto; rostro apicem coxarum intermediarum attingente; antennis nigris, articulo primo capiti a latere viso longitudine subaequali; femoribus piceo-nigris, tibiis testaceis vel luridis, basi et apice cum tarsis piceo-nigris. Long.: ♀ $8^1/_2$ *mm.*

Grypocoris syriacus n. sp.

Niger, tenuiter griseo-pubescens, capite vitta vel macula oblonga media frontis maculaque utrinque ad orbitam interiorem oculi, pronoto strictura apicali, lateribus exceptis, vittisque tribus antice ad callos angustioribus postice aeque latis, lateralibus interdum ad callos abbreviatis (♂), *intermedia marginem basalem interdum haud attingente* (♀), *scutello, parte basali angulisque basalibus partis apicalis exceptis, vena clavi versus apicem, corio sutura clavi, vena brachiali* (♀) *ultra medium limboque laterali nec non cuneo flavis, hoc apice sat late nigro; capite fronte apice declivi, angulo faciali acuto; rostro apicem coxarum posticarum attingente; antennis nigris, articulo primo sat gracili, capite fere longiore; pedibus piceo-ferrugineis, tibiis apicem versus pallidis, apice earum tarsisque nigris. Long.:* ♂ $8^1/_2$, ♀ *8 mm.*

LITERATUR.

Allgemeines.

Lintner J. A. Tenth Report on the Injurious and other Insects of the State of New York for the Year 1894. (Albany, University of the State of New York, 1895, pag. 341—633. Mit 4 Tafeln und zahlreichen Figuren im Texte)

Dieser 10. Bericht des Staatsentomologen Dr. Lintner liegt uns als Separatum aus dem 48. Berichte des Staats-Museums New York vor. Der stattliche Band enthält eine Menge intere santer und namentlich landwirthschaftlich wichtiger, entomologischer Daten. Es würde zu weit führen, hier alle aufzuzählen. Wir wollen nur einige Capitel, welche biologische und systematische Mittheilungen enthalten, namhaft machen So über *Gortina* (Noctuid) pag. 373, *Diplosis pyrivora* Ril. (386), *Sciara* (387), *Phora* (399), *Cicada septemdecim* 420), *Panorpa rufescens* Ramb. (464), *Bittacus strigosus* Hag (473). — Noch möchten wir die Beschreibungen von drei neuen Dipteren-Arten hervorheben: *Sciara coprophila* (391) mit Beschreibung der Larve und Puppe, *Sciara calcaria* (397), *Phora agarici* (401) mit Beschreibung der Larve und des Puparium; sie sind auf Tafel I und II abgebildet Der Verfasser macht bei Gelegenheit dieser Beschreibungen auf eigenthümliche Poren aufmerksam, welche bei den zwei Sciaren an der rudimentären Subcosta und bei der *Phora* auf dem hinteren Arm der gegabelten, dicken Cubitalader bei stärkerer Vergrösserung zu sehen sind — Sehr wichtig erscheint dieser Report deshalb, weil er einen sachlichen Index sämmtlicher 10 Berichte (pag. 541—633) enthält

Berg Carlos. Carlos Germán Conrado Burmeister, Reseña biográfica. (Anal. Museo Nacional de Buenos Aires. Tom. IV. pag. 315 bis 357; mit einem Porträt.)

Ein von Freundschaft und Liebe dictirter Nekrolog über den bekannten Naturforscher Karl Hermann Konrad Burmeister, früher Professor der Zoologie an der Universität Halle, dann durch 30 Jahre Director des National-Museums zu Buenos Aires. Dr. Carlos Berg, der Nachfolger Burmeister's in der Direction des genannten Museums, stand durch 19 Jahre mit dem Verstorbenen in freundschaftlichem, persönlichem Verkehre. Wer anders wäre mehr dazu berufen gewesen, seinem verstorbenen Freunde einen würdigen Nachruf zu widmen, als Dr. Berg? Er selbst theilt uns mit, dass er viele biographische Daten, die er in dem Nekrologe veröffentlicht hat, während des langen Verkehres mit Burmeister aus dessen Munde erfahren habe. — Einen wissenschaftlichen Werth birgt der Nekrolog in einer ausführlichen, chronologisch geordneten und mit genauen Citaten versehenen Liste der Publicationen Burmeister's. Die erste dieser Publicationen: „De insectorum systemate naturali" fällt in das Jahr 1829, und ist die Inaugural-Dissertation Burmeister's; die letzte, betitelt: „Aztekische Alterthümer im Museo Nacional zu Buenos Aires", ist im Jahrgang 1892 der Zeitschrift für Ethnologie in Berlin erschienen. Die Liste enthält 286 Arbeiten. — Den Nekrolog begleitet ein phototypirtes, lebensvolles Porträt des Verstorbenen. Burmeister war am 15. Januar 1807 zu Stralsund geboren und starb zu Buenos Aires am 2 Mai 1892.

Marchal P. Remarques sur la fonction et l'origine des tubes de Malpighi. (Bullet. Soc. Entom. de France 1896, Nr. 11, pag. 257—258).

Es wird wahrscheinlich gemacht, dass die Malpighischen Gefässe die Function der Leber oder des Pancreas der höheren Thiere vertreten und nicht als excretorische, den Nieren entsprechende Organe anzusehen sind.

Berg Carlos. Canibalismo entre Insectos. (Anal. Soc. Cientif. Argentina. Tom. XXXIV, 1892, pag. 386—388; separ. 8°, pag. 1—4. Spanisch, mit einem Resumé in französischer Sprache.)

Der interessante Artikel wurde uns erst kürzlich zugeschickt, daher wir erst jetzt unsere P. T. Leser darauf aufmerksam machen können. Es ist längst bekannt, dass manche pflanzenfressende Insecten, z. B. gewisse Schmetterlingsraupen und Grillen, in der Gefangenschaft zu Cannibalen werden. Dr. Berg hat aber Gelegenheit gehabt, zu beobachten, dass auch vollständig in der Freiheit lebende herbivore Insecten (Vegetarianer, wie er sie nennt), sich dem Cannibalismus zuwenden So Raupen von Noctuiden, Bombyciden und Diurnen, aber auch mehrere *Pezotettix*-Arten. Am gefrässigsten zeigte sich *Heliothis armiger* Hb.; eine einzige Raupe verzehrte binnen 24 Stunden 6—7 andere Raupen — Der Verfasser erklärt sich diese Thatsache aus dem Instincte der Thiere für die eigene Erhaltung; hat das Individuum einmal den Wechsel in der Lebensweise angenommen, so mag derselbe durch Vererbung auf weitere Individuen übergehen. *J. Mik.*

Pseudoneuroptera.

Calvert P. P. East Afrikan Odonata, collected by Dr. W. L. Abbot. (Proceed. Unit. Stat. Nation. Museum. Washington. 1895. Vol. XVIII. pag. 121—142, with 15 Figg.)

Die Bearbeitung einer Sammlung, welche in Zanzibar und der Kilimanjoro-Region von Dr. Abbott zusammengebracht wurde. Sie enthält 17 Arten, darunter vier neue. Bei den bereits bekannten Arten finden wir die Synonymie und kritische Bemerkungen nebst solchen über die geographische Verbreitung. Die 15 Figuren im Texte enthalten zumeist Details der äusseren Genitalien.

Calvert P. P. Notes on the Odonata from East Africa, collected by the Chanler Expedition. (Proc. Un. St. Nat. Mus. Washington. XVIII. 1895, pag. 143—145.)

Die Arbeit umfasst 7 Species, welche W. A. Chanler am Tana River in Ostafrika eingesammelt hat. Alle sind bereits aus Afrika bekannt gewesen. Verschiedene Bemerkungen bei den einzelnen Arten tragen gewiss zur besseren Kenntniss derselben bei. *J. Mik.*

Rhynchota.

Berg Carlos. Hemipteros de la Tierra del Fuego coleccinados por el Señor Carlos Backhausen. (Anales del Museo Nacional de Buenos Aires. Tom. IV. 1895, pag. 195—206.)

In einer kurzen Einleitung über die noch wenig erforschte Insecten-Fauna des Feuerlandes erfahren wir, dass man von dorther bis jetzt einschliesslich der von Backhausen aufgesammelten Arten 16 Rhynchoten kennt. Die hier besprochene Arbeit enthält 5 neue und 7 bereits bekannte Species, und zwar Heteropteren und Homopteren. Von ersteren sind neu: *Nysius puberulus*, *Resthenia fuegiana*, von letzteren: *Athysanus filaretanus*, *Deltocephalus Backhauseni* (dieser mit Fig.) und *Typhlocyba fulgidula*. Die Beschreibungen sind, wie wir es von Dr. Berg gewohnt sind, kurz und gut.

Marchal P. Invasion, dans l'Allier, dela Cicadula sexnotata Fall. (Bullet. Soc. Entom. de France 1896, Nr. 11, pag. 259.)

Bericht über eine Invasion der genannten *Cicadula* in der Gegend von La Palisse in Frankreich. Dieselbe dauerte vom 20. Mai bis 8. Juni und erstreckte sich über ein Haferfeld in der Länge von 200 *m* und in der Breite von 20 *m*. Der Schädling verursacht in Folge des Saugens an den Pflanzen das Vertrocknen derselben, so dass das Feld wie verbrannt aussieht. Der Erdboden erscheint von der Menge des Insectes schwarz. *Cicadula sexnotata* ist auch schon in Deutschland und Oesterreich-Ungarn schädlich aufgetreten. *J. Mik.*

Lepidoptera.

Thierry-Mieg P. Description de Lepidoptères nocturnes. (Bull. Soc Entom. de France 1896, Nr. 11, pag. 253—255.)

Beschreibung von *Sabulodes nivisparsa*, *Scordylia lacrimosa* und *Sc. Rosgala*, alle drei neu und aus Bolivia.

Brabant Ed. Note sur Lycaena Semiargus = Acis. (Bull. Soc. Entom. de France 1896, Nr. 11. pag. 260)

Als neue Nährpflanze der Raupe des im Titel genannten Tagfalters wird *Trifolium pratense* angeführt. Der Artikel enthält auch Bemerkungen über das Vorkommen des Schmetterlings.

Delahaye F. Des variations de Taeniocampa gothica. (Bull. Soc. Entom. de France 1896, Nr. 12, pag. 279 - 282.)

Der Verfasser theilt mit, dass man *Taeniocampa gothica* für eine invariable Art hielt; bisher wurde nur eine bemerkenswerthe Varietät aus Nordeuropa beschrieben. In Frankreich beobachtete aber der Verfasser das Gegentheil. Er beschreibt von den verschiedenen Aberrationen nur vier der eclatantesten, welche er mit den Buchstaben B bis E bezeichnet.

Delahaye F. Des variations de Lycaena Corydon. (Bull. Soc. Entom. de France 1896, Nr. 12, pag. 282—283.)

In dem kurzen Artikel knüpft der Verfasser an die Thatsache, dass er in manchem Jahre die var. ♀ *syngrapha* der genannten *Lycaena* häufiger angetroffen habe als die gewöhnliche Form, die Frage, welchem Umstande dies zuzuschreiben sei und glaubt, dass nicht etwa eine wärmere Jahresperiode allein Ursache hiervon sei, sondern dass eine Menge anderer Factoren hierbei eine Rolle spielen. Genaue Beobachtungen werden erst den vielen Hypothesen über die Entstehung der Variationen die Wahrheit entnehmen.

Jourdheuille C. Changement de régime de la Processionaire du Chêne, Cnethocampa processionea. (Bull. Soc. Entom. de France 1896, Nr. 12, pag. 287.)

Der Verfasser traf die sonst nur auf der Eiche lebende Raupe des Processionsspinners auf *Juglans nigra* (aus Amerika) in seinem Garten. Er frägt, ob in Amerika auf diesem Baume nicht etwa eine verwandte *Cnethocampa* lebe?

Janet Armand. Description de nouvelles espèces de Lépidoptères du Tonkin. (Bull. Soc. Entom. de France 1896, Nr. 9, pag. 215 à 216.)

Zwei neue Arten aus Tonkin: *Papilio Doddsi* aus der Gruppe *Rianor* und die Satyride *Zethera Noirei*.

Standfuss Max. Sur de nouveaux hybrides de Saturnia. (Bull. Soc. Entom. de France 1896, Nr 10, pag. 235.)

Der Verfasser theilt mit, dass ihm durch mühevolle Zucht die Erzielung einer ausgezeichneten hybriden Form von einem ♀ von *Saturnia pyri* und einem ♂, das *Sat. pavonia* ♂ und *Sat. spini* ♀ zu Eltern hatte, gelang. Die Hybriden tragen „1/4 des Blutes“ (un quart du sang) der *pavonia*, 1/4 der *spini* und 1/2 der *pyri* zur Schau.

Joannis J. de. Note sur un élevage de Ellopia prosapiaria L. et de son aberration prasinaria Hb. (Bull. Soc. Entom. de France 1896, Nr. 9, pag. 221—222.)

Der Verfasser hat aus Bruten von *Ellopia prosapiaria* und ihrer Aberration Imagines erhalten und stellt dieselben nach der Färbung in eine kleine,

doch interessante Tabelle zusammen. Aus der Brut von *prosapiaria* waren von 36 Imagines 38 rosé, 20 grün, 5 intermediär, aus der Brut von *prasinaria* 11 rosé, 22 grün, 10 intermediär gefärbt.

Berg Carlos Sur la Distribution géographique de l'Ophioderes materna (L.) Bsd. (Anales del Museo Nacional de Buenos Aires. Tom. V. 1896, pag. 23—24)

Der Artikel handelt über die geographische Verbreitung dieser Noctuine, für welche Dr. Berg den richtigeren Namen *Ophioderes* statt *Ophideres* verwendet; der Verfasser nennt als neuen Verbreitungsbezirk auch die Argentinische Republik, wo der Schmetterling zweimal bei Buenos Aires gefangen wurde.

Berg Carlos. Descriptión de tres nuevos Lepidópteros de la Colección del Museo Nacional de Buenos Aires. (Anal. Mus. Nac. Buenos Aires. Tom. V, 1896, pag. 1—4, figuras 1—3.)

Enthält die Beschreibung und Abbildung von 3 neuen Arten aus Südamerika: *Barbicornis acroleuca*, *Riodina Luctus* und *Thecla Valentina*.

Holland W. J. 1. List of the Lepidoptera collected in Eastern Africa by Dr. W. L. Abbott, with descriptions of some apparently news species. — 2. List of the Lepidoptera collected in Somaliland, East Africa, by Mr. W. A. Chanler and Lieut. von Höhnel. — 3. List of the Lepidoptera from Aldabra, Seychelles and other East African Islands, collected by Dr. W. L. Abbott. — 4. List of the Lepidoptera collected in Kashmir by Dr. W. L. Abbott. (Proceed. of the United States National Museum Washington. Vol. XVIII. 1895, pag. 229—279. With 2 plates: Nr. VII and VIII.)

Artikel 1. bespricht (pag. 229—258) 91 Rhopaloceren und 46 Heteroceren, darunter 22 n. sp. und ein nov. gen. *Ogovia* aus der Gruppe *Noctuae* — Artikel 2. (pag. 259—264), mit zwei neuen Arten, handelt zumeist über bereits bekannte Thatsachen. — Artikel 3. (pag. 265—273), mit vier neuen Arten, gibt wichtige Aufschlüsse über die geographische Verbreitung mancher Arten und Gattungen. — Artikel 4 (pag. 275—278) bespricht eine kleine Sammlung, in welcher aber einige aus Kashmir noch nicht bekannt gewordene Species enthalten waren. Pag. 279 enthält die Erklärung der zinkographirten Tafeln.

Berg Carlos. Révision et Description des Espèces Argentines et Chiliennes du Genre Tatochila Butl. (Anal. Museo Nacion. Buenos Aires. 1895, IV. pag. 217—255.)

Eine monographische Bearbeitung der Pieriden-Gattung *Tatochila*. Der Verfasser kennt und bespricht ausführlich 7 südamerikanische, zumeist der argentinischen und chilenischen Fauna angehörige Arten; im Anhange reproducirt er die Beschreibungen zweier ihm unbekannter Species aus Bolivia. Die fleissige Arbeit enthält 5 Figuren im Texte. *J. Mik.*

Diptera.

Van der Wulp F. M. Catalogue of the described Diptera from South Asia. (The Hague 1896, 8°. 220 pag. Published by the Dutch Entomological Society.)

Der Autor hat sich mit diesem Catalog ein grosses Verdienst um die dipterologische Forschung erworben. Obgleich ein ähnliches Werk, wie wir auch in der Vorrede zu dem vorliegenden Cataloge lesen, von Bigot im Journal of the Asiatic Soc. of Bengal (1891 und 1892) unter dem Titel „Catalogue of the Diptera of the oriental region" erschienen ist, war die Arbeit v. der Wulp's durchaus nicht überflüssig. Wer Bigot's Arbeiten kennt, wird sich nicht wundern, wenn sein Catalog eine Menge Irrthümer und Verstösse enthält und auch wegen vielfacher Auslassungen als unverlässlich bezeichnet werden muss. V. d. Wulp, der Bigot's Arbeit genau kennen gelernt hat, theilt uns mit, dass Bigot selbst viele seiner eigenen einschlägigen Publicationen aufzunehmen vergessen hat, abgesehen von den zahlreichen systematischen, mitunter unglaublichen Verstössen, die sich in seinem Cataloge zeigen. Daher begrüssen wir v. d. Wulp's gewissenhafte und sachkundige Darstellung desto lebhafter Auf pag. 4—10 finden wir einen historischen Excurs über die Literatur der „Oriental Dipterology" und auf pag. 11—28 die „Bibliographical List", genaue Citate der einschlägigen Arbeiten, nach den Namen der Autoren alphabetisch geordnet, enthaltend. Den weiteren Inhalt des Buches bildet der Catalog selbst, in welchem die gesammte Literatur, soweit es dem menschlichem Bemühen möglich ist, gewissenhaft benutzt wird. Was das System betrifft, hat sich v. d. Wulp dem modernen Standpunkte angeschmiegt, ohne dabei seine Anschauungen hintanzusetzen, die sich dann ja Jeder nach eigener Empfindung zurechtlegen kann. Der Catalog enthält, abgesehen von den vielen Synonymen, 2889 Arten.

Van der Wulp F. M. Aanteekeningen betreffende Oost-Indische Diptera. (Tijdschrift voor Entomologie: deel XXXIX. 1896, pag. 95—114. Mit 1 Tafel. [Pl. 2.])

Diese Arbeit enthält folgende Capitel: I. *Tipula pedata* Wied. (96); II. Ein neuer javanischer *Mydas* (97); III. Ueber einige *Psilopus*-Arten (99); IV. Ueber Tachininen (105); V. Einige Calobatinen (111). Ausser kritischen und ergänzenden Bemerkungen zu mehreren bereits bekannten Arten gibt der Verfasser die Beschreibung von 7 neuen Species. Die chromolithographische Tafel enthält zwei Habitusbilder und zahlreiche Details der besprochenen Arten; sie zeichnet sich, wie alle Zeichnungen v. d. Wulp's, durch Klarheit und Schönheit aus.

Giard Alfred. Sur un changement de régime des larves de Melanostoma mellina L. (Bull. Soc. Entom. de France 1896, Nr. 10, pag. 234—235.)

Der Verfasser berichtet über die veränderte Lebensweise der im Titel genannten Syrphiden-Larven, welche sich bekanntlich von Blattläusen nähren. Giard traf nun diese Larven, wie sie an zwei Fliegenarten, nämlich *Musca domestica* L. und *Chortophila pusilla* Meig. sogen. Die Fliegen wurden auf

den Dolden von *Daucus carota* eine Beute der *Melanostoma*-Larven. Weiter berichtet der Verfasser über einige Eigenthümlichkeiten dieser Larven, besonders über ihre Lebenszähigkeit in der Trockniss (Anhydrobiose).

Kieffer J. J. Diagnose de deux espèces nouvelles de Cécidomyies. (Bull. Soc Entom. de France 1896, Nr. 10, pag. 236—237.)

Es werden beschrieben: *Contarinia Marchali* n. sp. aus Bitsch in Lothringen, Larve in den Früchten von *Fraxinus excelsior*, dann *Janetia* (n. gen.) *Szepligetii* n. sp. aus Ungarn, Larve in pustelförmigen, kleinen Gallen auf Blättern von *Quercus Cerris*. — Ms. Kieffer zieht zu *Janetia* von bekannten Arten: *Cecid. cerris* Koll. nnd *homocera* F. Lw.

Kieffer J. J. Sur les transformations de certains organes chez les larves de Cécidomyies. (Bull. Soc. Entom. de France 1896, Nr. 10, pag. 237—237, avec 3 fig.)

Man weiss, dass die Brustgräte der Cecidomyiden-Larven erst im reiferen Stadium der Larven angetroffen wird. Der Verfasser zeigt nun, dass auch andere Organe, je nach dem Alter der Larven, eine Veränderung erleiden.

Kieffer J. J. Diagnose de trois Cécidomyies nouvelles. (Bull. Soc. Entom. de France 1896, Nr. 9, pag. 216 218.)

Folgende neue Arten werden beschrieben: *Mayetiola Joannisii*, Larve in den Blattscheiden von *Poa nemoralis* lebend und hier schwache Anschwellungen verursachend; *Mayetiola dactylidis*, Larve lebt ähnlich, wie die vorhergehende, auf *Dactylis;* beide aus Lothringen. — *Asphondylia rosmarini*, die Larve erzeugt spindelförmige Gallen, an der Unterseite der Blätter von *Rosmarinus officinalis*, welche (nach der gegebenen Abbildung) an einem kurzen Stielchen frei vom Blatte herabhängen. Die Gallen hat bereits Frauenfeld in Dalmatien beobachtet. Ms. Kieffer erhielt sie aus der Umgebung von Marseille. — Zum Schlusse des Artikels wird noch eine vierte neue Art aufgeführt, nämlich *Bertieria Pierrei*; von ihr wird gesagt, dass sie der Verfasser früher für *Cecidomyia saliciperda* Duf. hielt, sich aber jetzt überzeugte, dass sie sich von dieser, welche er auch in die Gattung *Bertieria* stellt, in allen Stadien unterscheide. Wie aber, wird nicht angegeben; es wird auch nicht gesagt, wo diese Art früher beschrieben sei Bei dem ungeheuern Wust der Cecidomyiiden-Literatur ist es wohl sehr wünschenswerth, ja nothwendig, Berufungen auf früher Publicirtes mit gehörigen Citaten zu versehen!

Coquillett D. W. Revision of the North American Empidae, a Family of Twowinged Insects. (Proceed. Unit. Stat. Nation. Museum. Washington 1896, Vol. XVIII, pag. 387—440.)

Ein Prodromus der nordamerikanischen Empiden-Fauna; doch nur in gewissem Sinne. In einer analytischen Tabelle werden nämlich die bisher in Nordamerika bekannt gewordenen Gattungen dichotomisch bearbeitet, die Arten aber nur aus jenen Gattungen auseinandergehalten, in welchen der Verfasser neue Arten in dieser Revision beschrieben hat. Dadurch wird das Bestimmen dieser neuen Arten erleichtert, zumal zahlreichere den umfangreichen und daher schwierigeren Gattungen, wie *Empis*, *Rhamphomyia* etc. angehören. Auch vier neue Genera werden errichtet: *Neoplasta* (392), *Empi-*

morpha (396), *Neocota* (434) und *Euhybus* (437). Dass der Verfasser *Hilarimorpha* zu den Leptiden stellt, stimmt mit meinen neuerlichen Erfahrungen über dieses Genus überein; ich werde später noch darauf zurückkommen. Damit aber, dass die Gattung *Platypalpus* Meq restituirt und *Tachydromia* Meig. für *Tachista* und *Tachypeza* gebraucht wird, kann ich mich nicht einverstanden erklären. *J. Mik.*

Coleoptera.

Semenow Andreas. Coleopterorum genera faunae turanicae endemica vel praecipue peculiaria eorumque species. (Annuaire du Musée Zoologique de l'Academie Imperiale de Sciences de St. Petersbourg, 1896, pag. 42—61.)

Der Verfasser bespricht die mit *Brenskea* Reitt. verwandten Gattungen (*Brenskea*, *Orubesa* Reitt und *Dinamopus* Sem) und beschreibt eine neue *Brenskea Varentzowi* aus Transkaspien. Ueber das Genus *Dengitha* Reitt., sammt einer Uebersicht der Arten. Zu der einen (*lutea* Reitt., die dem Verfasser unbekannt blieb) tritt noch hinzu: *crystallina* Sem. und *hyalina*; beide aus Transkaspien — Endlich beschreibt derselbe; *Lydulus granulidorsis* Sem. aus Kuldsha und gibt eine Uebersicht der bekannten Arten.

Semenow Andreas. Revisio specierum generis Petria Sem. (Annuaire du Musée Zoologique de l'Academie Imperiale des Sciences de St. Petersbourg, 1896, pag. 25—30.)

Zu der bekannten Art: *antennata* Sem. et *tachyptera* Sem. tritt noch eine neue hinzu: *P. nitidicollis* Sem. aus Transkaspien. *Edm. Reitter.*

Notiz.

† Am 14. Juli dieses Jahres starb in seiner Heimat zu Freiwaldau in Schlesien Wilhelm Tief, Professor am k. k. Gymnasium zu Villach in Kärnten Er stand in dem schönsten Mannesalter (im 51. Jahre), erlag aber nach längerem Siechthume einem Herzleiden. Tief erwarb sich ein besonderes Verdienst um die Erforschung der Dipterenfauna Kärntens; die Resultate seiner Forschungen veröffentlichte er im Jahrbuche des naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten, XVIII, 1886 unter dem Titel „Seltene Dipterenfunde aus Kärnten", dann in den Programmen des k. k. Staatsgymnasium in Villach 1887 und 1888 unter dem Titel „Beitrag zur Kenntniss der Dipterenfauna Kärntens". Er selbst hat keine neue Arten beschrieben; doch lieferte er mehrere interessante Species seinen dipterologischen Freunden zur Beschreibung, und einige dieser Species tragen seinen Namen. Ausser einer reichen Dipterensammlung, welche für die Wissenschaft nicht ohne Bedeutung ist, hatte Tief auch eine grössere Lepidopteren- und Coleopteren-Sammlung zusammengebracht, welche sich durch vorzügliche Präparation der Objecte auszeichnen. Seine sämmtlichen Sammlungen hat er dem Villacher Gymnasium testirt. — Ein warmer und ausführlicher Nachruf wurde ihm von seinen beiden Schulcollegen A. Kettner, Oberlehrer in Freiwaldau, und Dr. R. Latzel, k. k. Gymnasialdirector in Klagenfurt, gewidmet Dieser Nachruf findet sich in der „Carinthia" II. 1896, Nr 4, pag. 137—144 (auch separat, Klagenfurt 1896).

J. Mik.

Druck von Julius Pasternak in Mödling.

Achter Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

1. Ueber die Varietäten und nächsten Verwandten der Cyrtotriplax bipustulata Fabr.

1'' Die rothe Basal- oder Subbasalbinde der Flügeldecken durchsetzt vollständig die Epipleuren. Fühlergeissel und Tarsen (selten die ganzen Fühler und Beine) roth oder rothbraun.

2'' Die rothe Deckenbinde ist eine Basalbinde, indem sie vorn ganz oder theilweise die Basis erreicht.

3'' Die rothe Basalbinde an der Naht unterbrochen.

4'' Die Humeralbeule ist im rothen Felde geschwärzt. — Stammform. — Europa. **bipustulata** Fbr.

4' Die Humeralbeule ist nicht geschwärzt. — Europa, besonders im süd-östlichen Theile: Ungarn, Balkanhalbinsel und im Kaukasus.*) v. **binotata** Reitt.

3' Die rothe Basalbinde an der Naht verengt, aber vorn nicht unterbrochen. Schwarz, der Kopf hinten, der Halsschild bis auf einen 3zackigen Basalflecken, eine breite Basalbinde auf den Flügeldecken, der grösste Theil der Unterseite, Fühler und Beine roth. — Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Südrussland. — v. *pulchra* Reitt. v. **dimidiata** Redtb.

2' Die rothe Deckenbinde ist keine Basalbinde, indem sie die Basis nirgends erreicht. Fühlergeissel und Beine dunkelbraun. Etwas kleiner und schmäler als die vorigen. — Galizien: Tarnopol (von Herrn M. Rybinski zahlreich gesammelt), dann in Ostsibirien: am Baikalsee, Irkutsk und in der nördlichen Mongolai.**) v.? **subbasalis** m.

1' Die rothe Basalbinde durchsetzt nicht die schwarzen Epipleuren; sie ist an der Naht unterbrochen, die Humeralbeule

*) Siehe Bestimmungs-Tabelle XVI, pag 9

**) Hierher gehört die in der Bestimmungs-Tabelle XVI, pag 10 als *consobrina* angezogene Art; die echte *consobrina* Lew von Japan wurde mir erst nachträglich bekannt. — Ich besitze aus Tarnopol ein Exemplar, bei welchem die rothe Binde ganz schmal reducirt erscheint; es ist darum nicht ausgeschlossen, dass auch ganz schwarze Exemplare vorkommen könnten.

ist bis zum 6. Dorsalstreif schwarz und die dunkle Färbung derselben erweitert sich bis zur Basis und erreicht den Seitenrand. Fühler und Beine schwarz. — Japan.

consobrina Lew.

2. **Netocia (Melanosa) subcarinata** n. sp.

Die Naht der Flügeldecken ist jederseits bis zum Schildchen wulstig und durch einen Punktstreifen begrenzt. Mesosternalfortsatz mit einem glatten, durch eine tiefe Punktfurche wulstartig abgesetzten Apicalrand. Flügeldecken mit ziemlich prononcirten, glatten (3) Rippen, dazwischen dicht kritzelig punktirt. Kopf stark und dicht, fast grubig punktirt; Vorderrand des Kopfschildes schwach ausgerandet, jederseits in der Mitte mit einer zahnartigen Aufbiegung. Halsschild ziemlich dicht und kräftig punktirt, die Punkte zum grossen Theile einfach, nur längs dem Seitenrande hufeisenförmig oder bogig, mit schmaler, glatter, punktfreier Mittellinie und schmal gerandeten Seitenrändern, Vorderrand und Basis ohne Randlinie. Die Scheibe meist mit 6 bis 8 kleinen weissen Punktflecken, vier etwas bogig der Quere nach angeordneten dicht hinter der Mitte und zwei weit vor der Mitte, meist auch noch daselbst zwei kleine an den Seiten. Schildchen glatt, die Basis punktirt. Flügeldecken um's Schildchen schwächer punktirt, die Naht und mehrere (meist 3 bis 4) dorsale Rippen erhaben, hiervon die seitlichen schwächer prononcirt und nach vorn erlöschend, alle Dorsalrippen annähernd in die Anteapicalbeule einmündend. Oberseite besonders gegen die Seiten zu und Spitze mit mehr weniger zahlreichen queren, kleinen, weissen Flecken. Pygidium einfach, oft weiss gefleckt, mit quer wurmartiger, wenig gedrängter Sculptur. Unterseite, Fühler und Beine tief schwarz, lackglänzend, Oberseite schwarz, mit grünlichem oder dunkel kupferigem Erzglanze. Long.: 14—17 *mm*.

Diese unscheinbare, wahrscheinlich bisher mit *vidua* verwechselte Art, ist wegen der Bildung der Metasternalspitze und der Deckennaht mit *squamosa* Lef. und *cyanescens* Kr. verwandt, aber wegen der deutlichen Deckenrippen sich von ihnen entfernend; von *Bogdanowi* durch geringere Grösse, andere Färbung und schwächere Rippen sogleich zu unterscheiden.

Kleinasien: Mardin. Von Herrn Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas freundlichst eingesendet.

3. **Cerocoma Prochaskana** n. sp.

Lebhaft goldgrün, fein abstehend greis behaart, beim ♀ einfarbig, beim ♂ die Spitzen der Vorder- und Mittelschenkel, die Vorderschienen und die zwei ersten Vordertarsenglieder gelb. Fühler und Taster rostgelb, die Spitzen dunkel, erstere des ♂ denjenigen von *Schäfferi* ähnlich, aber gedrungener gebaut, beim ♀ ganz dunkel, beim ♂ drei Endglieder schwarz. Kopf und Halsschild stark punktirt, Scheitel mit einer Grube, Halsschild nicht länger als breit, in der Mitte gerinnt. Flügeldecken dicht runzelig, fast körnig punktirt, die Dorsalnerven nur angedeutet. Tarsen schwarzblau. Neben *C. Schäfferi* einzureihen.

Long.: 10—14 *mm.*

Akbés, in Obersyrien. Von Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas gütigst eingesendet.

4. **Dibolia rufofemorata** n. sp.

Obtuse ovalis, nigra, supra aurata subalutacea, nitida, dense sat fortiter subaequaliterque confuse punctata, pedibus antennisque rufis, his apice nigricantibus. Long.: 3·6 *mm.*

Der *D. femoralis* Redtb. nahe verwandt, ähnlich aber dichter punktirt, am Grunde chagrinirt, vorn und hinten von mehr abgestumpfter Körperform und leicht durch die rothen Beine zu erkennen, wobei auch die Schenkel nicht die geringste Trübung zeigen. Die Fühler sind roth, die vier letzten Glieder schwärzlich.

Akbés, in Syrien. (Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas.)

5. *Carabus catenulatus* **v. nov. Mülverstedti.**

Form, Grösse und Färbung der Stammform ähnlich, aber durch die Sculptur der Flügeldecken verschieden. Primäre Kettenstreifen sind deutlich vorhanden, dazwischen befinden sich nicht drei (secundäre und tertiäre) sondern sieben deutliche fein gekörnte Intervalle; hiervon sind drei (die secundären und tertiären) etwas deutlicher, höher und merklich ausgebildeter als die quaternären.

Von Herrn v. Mülverstedt bei Rosenberg in Westpreussen zahlreich gesammelt. Kann von letzterem billig geliefert werden.

6. **Amblystomus cephalotes** n. sp.

Major, niger, nitidulus, ore, antennarum basi, tibiis tarsisque testaceis, antennis elongatis apicem versus femoribusque fuscis; capite

magno, thorace parum angustiore, clypeus antice in medio late profundeque, fere semicirculariter exciso; prothorace transverso, sublaevi, lateribus postice angustato et cum angulis posticis rotundatis, elytris postice parum latioribus, subtilissime striatis, striis ad latera antice obsoletioribus. Long.: 4·5 *mm.*

Doppelt grösser als *A. levantinus* und *metallescens*, mit denen er der Form des Halsschildes nach zunächst verwandt ist; ganz von der Färbung des *mauritanicus* und wenig kleiner als dieser, aber durch breiteren Thorax mit abgerundeten Hinterwinkeln, dann den tiefen halbkreisförmigen Ausschnitt des Clypeus, der nicht rechtsseitig, sondern genau in der Mitte sich befindet, verschieden; von den beiden ersteren durch den tiefen Clypealausschnitt, die Färbung des Mundes, der Fühler und Beine, längere Fühler mit gestreckten Mittelgliedern und die nach hinten merklich verbreiterten Flügeldecken specifisch abweichend.

Einige Exemplare von Akbés, in Obersyrien, von Herrn Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas eingesendet.

7. **Meligethes bicolor** n. sp.

Länglich oval, leicht gewölbt, sehr dicht und fein punktirt, dicht und fein gelb behaart, am Grunde hautartig reticulirt (gestrichelt), Oberseite fast matt, schwarz, Fühler und Beine rothgelb, Flügeldecken, die Pygidiumspitze und die letzten zwei Bauchsegmente rothbraun. Vorderrand der Stirn gerade. Halsschild von der Breite der Flügeldecken, hinten ziemlich parallel, vorn gerundet verengt, Hinterecken etwas abgestumpft. Schildchen schwarz, fein punktirt. Flügeldecken fast um die Hälfte länger als zusammen breit, hinten leicht eingezogen, am Ende abgestutzt. Schenkel und Schienen breit, Vorderschienen aussen fein, von der Mitte zur Spitze stark gezähnt. Tarsen des ♂ stark erweitert. Klauen einfach. — Long.: 2·5 *mm.*

Gehört in die 5. Gruppe meiner Revision, zu *alpigradus*, *villosus* etc.; von allen Arten schon durch die Färbung sehr ausgezeichnet.

Algier; leider ohne nähere Bezeichnung des Fundortes.

8. **Meligethes perviridis** n. sp.

Dem *M. viridescens* äusserst ähnlich, beträchtlich kleiner, den kleinen Stücken dieser Art an Grösse gleich, ähnlich gefärbt: oben grün metallisch, unten schwarz, Fühler und Beine gelb; schmäler als die verglichene Art, auch ein wenig dichter

punktirt und besonders durch die viel deutlichere, längere, gelblichgreise Behaarung abweichend. Vorderschienen gegen die Spitze nur gekerbt. Long.: 2 *mm*.

Algier (Taya).

9. **Carcinops (Cissister) Fuentei** n. sp.

Oval, flach gewölbt, rothbraun, Fühler und Beine heller, glänzend. Stirn fein punktirt, ohne Linie. Halsschild quer, nach vorn gerundet verengt, die Seiten sehr fein gerandet, vorn tief ausgeschnitten, oben fein punktirt, gegen die Seiten zu mit einigen stärkeren Punkten vermengt, Basis in der Mitte mit einigen groben, punktartigen Längsstricheln. Schildchen sehr klein, dreieckig. Flügeldecken mit 5 Streifen, davon die innersten 2 gegen die Naht gekrümmt, der Nahtstreif vorn rudimentär, mit dem 4. Streif verbunden, nach hinten erloschen, Subhumeralstreif fehlend, die Scheibe neben der Naht (wo sonst der Nahtstreif ist) der Länge nach flach vertieft und mit einzelnen groben Punkten besetzt, die Zwischenräume am Grunde scheinbar fein querrunzelig, indem bei stärker bewaffnetem Auge überall Gruppen von je drei in einer Querreihe stehenden feinen Pünktchen vorhanden sind, und ausserdem mit einzelnen grösseren, einfachen Punkten spärlich besetzt. Propygidium und Pygidium fein punktirt, ersteres in der Mitte hinter der Basis mit flachem Längseindruck. Die hinteren vier Schienen zart und leicht gebogen. — Long.: 2 *mm*.

Doppelt grösser als *minima* Aubé, anders gefärbt, anders sculptirt und in mehrfacher Beziehung sehr ausgezeichnet.

Pozuelo de Caletrava in Spanien; von Sign. Jose Maria de la Fuente entdeckt (Nr. 3631).

10. **Aphodius (Agolius) Bernhaueri** n. sp.

Dem *A. praecox* Er. aus den Alpen sehr nahe verwandt, ebenfalls stark gewölbt, nach hinten verbreitert, braun und stark lackglänzend und von der verglichenen Art specifisch durch nachfolgende Merkmale unterschieden.

Kopf ohne Stirnnath, Clypeus nur mit angedeuteter Einbuchtung am Vorderrande, Halsschild kürzer, an den Seiten stärker gerundet, nach vorn wohl mehr verengt als zur Basis, aber weniger als bei *praecox*, die Oberfläche desselben ungleich, mit feinen und groben (dort nur mit feinen) Punkten besetzt, die Vorderwinkel sind stärker, länger und viel deutlicher ge-

randet; Schildchen glatt; die Flügeldecken mit stärkeren und gleichmässiger vertieften Punktstreifen, die seitlichen nicht stärker vertieft als die dorsalen, dagegen ist der 9. Streif neben dem Seitenrande auch hinten mindestens ebenso kräftig als vorn und ringsum die Spitze laufend verbindet er sich mit dem 2., während dieser bei *praecox* vor der Spitze erlischt, und die andern Streifen daselbst undeutlich werden und keiner die Spitze randet; die Zwischenräume der Streifen sind weniger flach, ebenso fein aber dichter punktulirt, der Nahtstreif ebenfalls tiefer als die andern; der grössere Enddorn der Hinterschienen ist beträchtlich länger als das erste Tarsenglied. Der Käfer ist meist dunkelbraun, die Flügeldecken haben einen blasseren gelbbraunen Grund mit allmälig dunkleren Rändern, so dass derselbe schon durch die Farbe sich von der verglichenen Art entfernt; es gibt aber auch Stücke, welche in der Färbung mit dem *praecox* übereinstimmen. Der Enddorn der Vorderschienen ist wenig lang, nicht sehr die Mitte des zweiten Fussgliedes überragend, leicht gebogen, zugespitzt. — Long.: 4·2—5·5 *mm*.

Diese Art, sowie merkwürdigerweise auch *A. limbolarius* Reitt., der bisher nur aus Bosnien bekannt war, wurde von Herrn Dr. Max Bernhauer (aus Stockerau) gleich nach der Schneeschmelze auf dem Grasboden des Hirschkammes, hochalpin im Altvatergebirge (Schlesien) gesammelt, und zwar beide in Mehrzahl.

11. **Eubolbitus***) **Sicardi** n. sp.

Dem *E. Radoszkovskii* Solsky aus Turkestan sehr ähnlich, heller rothgelb gefärbt, stärker gewölbt und gerundet, der Clypeus nicht in der Mitte, sondern vorn mit einem Höcker und vorzüglich durch den recht stark gezähnelten Seitenrand der Flügeldecken abweichend.

Rundlich, gewölbt, einfärbig blass rothgelb, Oberseite kahl, Unterseite sammt Fühlerbasis und Beinen lang gelb behaart; die Ränder der Mandibeln schwärzlich. Clypeus wie die Stirn fein rugulös gekörnelt, vorn mit einem etwas queren, mit dem Vorderrande zusammenhängenden Höcker, Stirn zwischen den Augen mit 2 querstehenden, rundlichen, zugespitzten, oben glänzenden Tuberkeln. Halsschild breiter als die Flügeldecken, matt, nur der Hinterrand glänzender, fast lederartig fein ge-

*) Reitter, Bestimmungs-Tabelle Nr. XXIV, pag. 125 (1892).

runzelt, hinten deutlicher punktirt, ringsum gerandet, die Seiten und abgerundeten Hinterwinkel stark gekerbt, letztere fast gezähnelt. Scutellum dreieckig, mit einzelnen haartragenden Punkten besetzt. Flügeldecken mit 15 – 16 Punktstreifen und fein punktulirten Zwischenräumen, der ganze Seitenrand, namentlich in der Mitte, kräftig gezähnelt. Vorderschienen am Aussenrande mit 7 Zähnen, Vorderschenkel in der Mitte mit grossem, an der Basis mit kleinerem Zahn, Mittelschenkel an der Basis und Spitze stärker erweitert, Hinterschenkel vor der Spitze mit hakenförmigem, nach rückwärts gerichtetem Zahn. — Long.: 18 *mm*.

Tunis: Gabes. Ein schönes Exemplar von Herrn Dr. Alb. Sicard aufgefunden, dem diese interessante Art auch gewidmet erscheint.

Die Gattung *Eubolbitus* war bisher auf eine einzige centralasiatische Art beschränkt; die Auffindung einer afrikanischen Art muss umsomehr überraschen, als beide in hohem Grade übereinstimmen und eine nahe Verwandtschaft zeigen.

12. **Geotrupes (Thorectes) mandibularis** n. sp.

Aus der Gruppe des *Thorectes laevigatus*, mit jederseits unterbrochenem Basalrand des Halsschildes, von länglicherer Gestalt, mit geringerer Wölbung, oben matt, schwarz, die Seiten des Halsschildes, die Flügeldecken und die Epipleuren mit mattblauem Scheine. Mandibeln mit zwei grossen gelappten, den ganzen Aussenrand einnehmenden Zähnen, wie bei *Pentodon*, und dadurch von allen *Thorectes*-Arten verschieden. Schwache Anklänge an eine ähnliche Mandibelbildung finden sich nur bei den echten Geotrupen. Kopf dicht rugos granulirt, oben mit kräftigem Frontalhöcker, Wangenlappen zugespitzt. Halsschild dicht, ungleich punktirt, Vorderrand in der Mitte mit dickerem Marginalwulste. Schildchen glatt. Flügeldecken mit äusserst feinen, seichten Punktstreifen, Seitenrand schmal aufgebogen. Endzahn der Vorderschienen beim ♂ zweizinkig; dem 2. Endzahne steht beim ♂ auf der Unterseite ein grosser Zahn gegenüber; ausserdem an der Basis der Unterseite mit einigen (3 bis 4) etwas kleineren, und vor der Spitze mit drei kleinen Zähnchen. Unterseite (bis auf die ganzen bläulichen Epipleuren) schwarz, die Beine mit mattblauem Scheine. — Long.: 17 *mm*.

Tunis: Gabes. Von Herrn Dr. Alb. Sicard entdeckt und mir freundlichst eingesendet.

13. *Amphicoma* Fald. **var. nova lateritia.**

Während die Behaarung von Kopf und Halsschild bei der Stammform einförmig schwarz ist, und sich sogar auch auf die Unterseite erstreckt, ist bei der vorliegenden, sehr auffälligen Form mit schwarzer Behaarung die Mitte der Hinterbrust, der Bauch, das Pygidium, der Scheitel und der Seiten- und Hinterrand des Halsschildes lang gelb behaart.

Akbés in Obersyrien.

14. **Uebersicht der europäischen Dorcatomus-Arten.**

1'' Die Punktstreifen sind breit, die Punkte derselben stark in die Quere gezogen, die Zwischenräume merklich schmäler als die Streifen, vorn gleichmässig erhöht, hinten abgeflacht. Bräunlich gelb, Rüssel, Kopf, meist ein Flecken am Halsschilde, Schildchen und Brust schwarz. — Tanger; angeblich auch in Südfrankreich und Spanien.
chamaeropis Fb. Gyll.

1' Die Punktstreifen sind wenig breit, die Punkte wenig oder kaum in die Quere gezogen, die Zwischenräume sind viel breiter als die Streifen.

2'' Hell bräunlichgelb, Rüssel, Augen, ein Flecken am Halsschilde, Schildchen und Brust schwarz, Flügeldecken nach hinten kaum verbreitert, die Spitze nicht verflacht, der vierte Zwischenraum oft etwas erhabener als die andern. — Sardinien, Genua, Gibraltar. **subcostatus** Bohem.

2' Schwarz, Fühler gelb, Flügeldecken mehr weniger dunkel braun, oft mit dunklerer Naht, Beine bräunlichgelb, die Schenkel braun. Flügeldecken hinter der Mitte deutlich erweitert und der Spitzenrand schmal verflacht. — Nordspanien: Barcelona. (*Ochrinulus* Reitt.)
Antigae Reitt.

Anmerkung: Die Verbindung der letzten Art mit *chamaeropis,* wie man es bisher gethan hat, ist durchaus nicht gerechtfertigt; das Thier ist mit *subcostatus* näher verwandt, aber durch Form und Farbe abweichend und specifisch verschieden.

Spongostylum flavipes nov. spec. Dipt.

Von **Victor von Röder** in Hoym (Anhalt).

Die Gattung *Spongostylum* hat Macquart*) in den Dipt. Exot. Tome deuxième, I. Partie, pag. 53 auf eine südamerikanische Art errichtet. Eine zweite Art beschrieb Loew in den „Beschreib. europ. Dipt.", Bd. I, pag. 227 als *Spongostylum pallipes* Lw. aus Makri in Klein-Asien und eine dritte Art Herr D. W. Coquillett in den Transact. Am. Ent. Soc. XXI, 1894, pag. 94 als *Spogostylum Vandykei* Coqu. aus California.

Ich besitze nun eine vierte Art aus dem cilicischen Taurus in Klein-Asien. Sie hat allerdings eine grosse Aehnlichkeit mit *Spongostylum pallipes* Lw., unterscheidet sich aber insbesondere durch die Flügelfärbung sehr auffällig. Loew sagt von seiner Art: „Flügel glasartig", während ich sie bei meiner neuen Art hell bräunlich bezeichnen muss. Diese Färbung verliert sich gegen die Flügelspitze hin allmälig. Die Tomentirung des Thorax wie des Hinterleibes ist eine vollkommene; Behaarung und Toment sind daselbst gelb, während beide am Bauche eine weissgelbe Färbung besitzen. Die Beine sind schlank, zart, gelb, mit weissem Toment, die Füsse mehr braunschwarz. Die Stirn hat eine schwärzliche Behaarung, das Gesicht eine hellbräunliche, besonders am Mundrande, die Bestäubung darunter ist weisslich. Die Fühler haben die Gestalt wie bei *Argyramoeba*, doch ist die Behaarung des Griffels vollkommen deutlich. Die Flügel besitzen drei Submarginalzellen und eine offene erste Hinterrandzelle. Die Schwinger sind gelblich.

Es ist nicht unmöglich, dass meine Art nur eine Varietät von *Sp. pallipes* Lw. ist; solange aber keine Uebergänge in der Flügelfärbung bekannt geworden sind, muss ich dieselbe aufrecht erhalten. Ihre Diagnose lautet:

Spongostylum flavipes nov. spec. — *Tomento, pilis setisque luteis, pedibus dilute flavis, alis dilute fusco-tinctis. Long.: 6—10 mm. Patria: Asia minor (Taurus Cilic.).*

*) Macquart schreibt *Spogostylum*.

Noch einige Bemerkungen über die europäischen Stratiomyia-Arten mit rothgefärbten Fühlern.

Von **Victor von Röder** in Hoym (Anhalt).

Herr Prof. Dr. Mario Bezzi hat in dieser Zeitung, Heft VII, pag. 215ff. (1896) eine Abhandlung über die europäischen *Stratiomyia*-Arten mit rothgefärbten Fühlern veröffentlicht. Mit Rücksicht auf meine Sammlung bin ich im Stande, zu dieser Abhandlung noch einige Bemerkungen hinzuzufügen, welche zur besseren Kenntniss der genannten Arten dienen mögen.

Von den fünf in Herrn Dr. Bezzi's Abhandlung namhaft gemachten Arten besitze ich drei, und zwar:

1. *Str. pyrrhocera* Lw. ♂♀, aus dem cilicischen Taurus (As. min.).
2. *Str. erythrocera* Egg. ♂♀, aus Corfu, Macedonien, Morea, vom Parnass, aus Brussa (As. min.), Pontien, Smyrna etc.
3. *Str. concinna* Meig. ♂♀, von St. Moritz und vom Monte Rosa.

Ich werde mich nur mit den zwei erstgenannten Arten beschäftigen, da von beiden bisher nur die Weibchen beschrieben worden sind.

Zunächst ist zu erwähnen, dass in der Bestimmungstabelle, welche Herr Dr. Bezzi l. c. pag. 217 von den Arten gibt, bei *Str. pyrrhocera* Lw. ein Versehen stattgefunden hat, indem die Angaben über den Hinterleib des ♀ weder mit der Loew'schen Beschreibung, noch mit meinem Exemplare übereinstimmen. Weiters bemerke ich, dass die Hinterleibszeichnung des ♂ von der des ♀ eine verschiedene ist.

Die beiden Geschlechter von *Str. erythrocera* Egg. unterscheiden sich ausser anderem auch noch durch die Färbung der Schenkel; beim ♂ sind dieselben nämlich schwarz, während sie beim ♀ gelb sind.

In der Bestimmungstabelle muss es daher lauten:

2 Pedes femoribus in utroque sexu nigris; maculae flavae segmenti abdom. quarti valde approximatae in ♀, minus approximatae in ♂; statura major: ♂ 13, ♀ 14 *mm* long. **pyrrhocera** Lw.

— Pedes femoribus in ♂ nigris, in ♀ luteis vel subtus tantum nigro-lineatis; maculae luteae abdominis latiores distantes; statura major: 14—16 *mm* long. **erythrocera** Egg.

Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden.

Von Prof. P. Gabriel Strobl in Admont.

XIII. Theil.*)

66. Perineura Ht.

rubi Pz. (Ad. 414, Ht. 303). A i.: Melk, Donauau auf Gesträuch (16/4 ♂). S t.: Wolfsgraben bei Trieben (28/5 ♂).

67. Pachyprotasis Ht.

variegata Klg. (Ad. 339, Ht. 296). A i.: Melk, an Waldrändern (6/7 ♀); Seitenstetten, im Stiftsgarten, an Bächen, Waldrändern auf *Prunus avium* etc. (Mai, Juni, 6 ♀). S t.: Admont, auf Gesträuch an der Enns (28/5 ♀). B o h.: Kaplitz (S. G. 2 ♀); Erzgebirge (Lange 3 ♀).

* ***nigronotata*** Krchb. Reg. Corr. 1874 (Ad. 586) Thüringen (Schmdk. ♀ als *formosa* Schmdk.).

antennata Klg. (Ad. 340, Ht. 296). A i.: (Eb. ♂); Melk, Stiftsgarten, Wachberg etc. auf Laub (20/5 6/7 5 ♂, 3 ♀); Seitenstetten, Waldränder auf *Aesculus pavia* (3/6, 7/6 5 ♂). — Lemberg (S. G. ♀).

rapae L. (Ad. 341, Ht. 296). Auf Laubhölzern, z. B. *Tilia, Alnus, Betula, Salix, Corylus, Sambucus*, auch auf *Abies excelsa*, sehr häufig. A i.: Melk, Seitenstetten, Rosenau. S t.: Admont bis in die Voralpenregion, Gesäuse, Hohentauern. T i.: Innsbruck, Selrain. — Lemberg (S. G.).

68. Macrophya Dlb.

(Eine partielle Bestimmungs-Tabelle K o n o w's in Wien. Ent. Ztg. 1887, pag. 277.)

rustica L. (Ad. 343, Ht. 294). Meist auf Umbelliferen, seltener auf Laub. A i.: Melk, auf *Salix alba* an der Bielach (17/5 ♂), häufig bei Pöverding (24/6—7/5 ♂♀); am Jauerling (♀); Amstetten (♂). S t.: Dolden bei Murau (♀), Hochwaldregion des Natterriegel bei Admont (24/6 ♀). — Prag, Bistritzthal (S. G. 3 ♀).

var. ♀: Schildchen und Mittelbrust gelb gefleckt. Seitenstetten, Blümelsberghöhe auf *Quercus* (22/5 ♀). * Corfu (Eb. ♀).

* ***postica*** Br. Ad. 364. Rhodus (Eb. ♀). Antilibanon (Dr. M a u t h n e r 2 ♀).

---

*) XII. Theil siehe pag. 249—253.

rufipes L. (Ad. 359, *strigosa* Fbr. Ht. 293). A i.: (Eb. ♀). H a l.: Kolomea (S. G. ♂).

corallipes Ev. Ad. 347. Prag (S. G. ♂).

haematopus Fbr. (Ad. 347, Ht. 293). A i.: (Eb. ♀). * Lagopesole (20/6 Baldini ♂).

var. *scutello flavo.* A i.: Melk, Donauleithen auf Gesträuch (25/6 ♀); Seitenstetten, Blümelsberg auf *Quercus* (22/5 ♀).

militaris Klg. (Ad. 369, Ht. 292). A i.: Seitenstetten, Gesträuch im Franzosenwäldchen (15 7 ♀). T i.: Mühlau bei Innsbruck (♀).

chrysura Klg. Ad. 351. **var.** Oberlippe schwarz, nur an der Spitze etwas weisslich. A i.: Melk, Waldrand bei Winden (4/7 ♀).

var. Pronotum ganz schwarz (*cognata* Mosc. Ad. 350 scheint von dieser Var. nicht verschieden zu sein). S t.: Gesäuse, auf grossblätterigen Waldpflanzen (18/6 2 ♀ und 1 ♂, das sonst genau mit dem ♀ stimmt, aber ganz schwarze Hinterbeine besitzt).

albimacula Mosc. Ad. 353. A i.: Melk, an der Bielach (6/5 ♀).

quadrimacula Fbr. (Ad. 355, Ht. 294). Als Normalform nehme ich die Form ♂♀ mit weissgeflecktem Hinterleibe, mit drei weissen Gliedern der Hintertarsen ♂, ganz schwarzen Hintertarsen ♀. A i.: Piesting (26/5 Ts. ♂♀); Melk, Laub im Stiftsgarten (21/5 ♂♀); Seitenstetten Laub im Franzosenwäldchen (20/5 2 ♂).

var. Hinterleib ganz schwarz, ♂♀. A i.: Melk, im Stiftsgarten, am Wachberge, bei Winden (5/6 19/7 6 ♀, 1 ♂); Amstetten und Seitenstetten auf *Tilia* etc. (20/5, 13/6 2 ♀, 1 ♂). S t.: Sunk bei Hohentauern (2./5 ♂).

var. ♂: Hintertarsen ganz schwarz. A i.: Bergschlucht bei Rosenau (9/5 ♂).

var. ♂: Hinterleib, Hinterschienen und Hintertarsen ganz schwarz. S t.: Hohentauern auf *Betula* (27/5 ♂).

var. ♀: 2 Hintertarsenglieder weiss geringelt. S t.: Admont, Waldlichtung (17/7 ♀).

var. ♀: 3 Hintertarsenglieder ganz weiss, wie beim normalen ♂. A i.: Seitenstetten, in Laubhölzern (29/5—7/7 3 ♀).

punctum album L. (Ad. 360, *punctum* Fbr. Ht. 293). A i.: Melk, Gesträuch im Stiftsgarten und am Wachberge

(19/5, 26/6 4 ♀); Amstetten, Seitenstetten an Waldrändern auf *Quercus* etc. (3 ♀). S t.: Admont (♀). — Prag (S. G. ♀).

ribis Schrk. (Ad. 345, Ht. 295). A i.: Melk, Stiftsgarten, Donauau auf Gesträuch, Bielachufer auf *Quercus*-Stämmen (20/6—11/7 1 ♂, 4 ♀); Seitenstetten, Stiftsgarten auf *Tilia*, Stiftsteich- und Waldränder auf Gesträuch (20/5—5/7 4 ♂, 4 ♀, 1 ♂ noch 2/9). T i.: Hötting bei Innsbruck (♀). — Prag (16/6), Winniki bei Lemberg (S. G. 3 ♀).

teutona Klg. (Ad. 350, Ht. 294). A i.: Seitenstetten, auf Laub im Franzosenwäldchen (16/5 ♀, var. Hinterleibsringe schmal weiss gesäumt). Dalmatien (Eb. ♀).

crassula Klg. (Ad. 363, Ht. 295). A i.: (Eb. ♀). — Lemberg (8/7 S. G. 2 ♀). Dalmatien (Eb. ♀).

albicincta Schrk. (Ad. 354, Ht. 295). A i.: Auf verschiedenen Laubhölzern um Melk, Amstetten und Seitenstetten sehr häufig (10/5—13/6). S t.: Admont, längs der Enns auf *Alnus* (25/5 ♂♀); Gesäuse auf *Berberis*-Blüthen (30/5 ♀). — Prag, Lemberg, Winniki (S. G. 2 ♂, 2 ♀). Scheint stark zu variiren. Ausser der Normalform fand ich in A i. mehrere ♂, var.: der 2. und 3. Ring mit je 2 weissen Flecken am Endsaume; ferner mehrere ♀, var.: Hintertarsen weiss geringelt; ferner auf Alpenwiesen des Kalbling bei Admont 17/6 1 ♀, var.: der 1. Ring nicht weiss gerandet. Auch *alboannulata* Costa 367, von der ich 2 ♂ aus Monticchio (Basilicata, 25/5 l. Baldini) erhielt, wird von Kon. Cat. mit Recht zu *albicincta* gezogen.

12-punctata L. (Ad. 351, Ht. 294). Auf Laubhölzern, z. B. *Alnus, Betula, Quercus, Prunus padus, P. avium*, auch auf Dolden sehr häufig, Mai bis Juli. A i.: Wien (S. G.), Melk, Seitenstetten gemein, Rosenau. S t.: Admont, Gesäuse. — Lemberg (S. G.).

blanda Fbr. (Ad. 344, Ht. 292). A i.: Auf Laub, besonders *Quercus*, um Melk und Seitenstetten (Mai, Juni 5 ♂, 3 ♀). T i.: Hötting bei Innsbruck (♀). — Lemberg (S. G. ♀).

neglecta Klg. (Ad. 367, Ht. 292). A i.: Auf Laubhölzern, besonders *Quercus* und *Prunus avium*, um Melk, Amstetten, Seitenstetten sehr gemein, auch auf *Juniperus*, *Abies excelsa* und Umbelliferen (Mai bis Juli). S t.: Gesäuse (18/6 2 ♂). T i.: Amras und Hötting bei Innsbruck. B o h.: Prag, Kaplitz (S. G.).

69. Encarsioneura Kon.

Sturmi Klg. (Ad. 366, Ht. 292 als *Macrophya*). A i.: (Eb. ♀); Melk, im Stiftsgarten auf Gesträuch (26/5 ♀), bei Pöverding auf Dolden (24/6, 5/7 2 ♂). S t.: Auf grossblätterigen Waldpflanzen um Admont hie und da, im Gesäuse aber nahe der Johnsbachbrücke ♂ häufig, ♀ selten (18/6, 16/7).

70. Allantus Jur.

annulatus Klg., (Ad. 396.) Ungarn (Eb. ♀).

pallicornis Fbr. (Ad. 463, Ht. 311 als *Tenthredo*). A i.: Melk, bei Pöverding auf Dolden (24/6 ♀), bei Winden auf *Quercus* (27/5 ♀); Seitenstetten, Vorberge, auf *Quercus* (10/5 bis 25/5 1 ♂, 3 ♀). T i.: Zirlermähder Bergwiesen bei Innsbruck (♀).

maculatus Frc. (Ad. 459, *zonata* Pz. Ht. 311 als *Tenthredo*). A i.: (Eb. ♀). S t.: Hochwaldregion des Natterriegel bei Admont auf Blattpflanzen (24/6 ♂).

temulus Scop. (*Tenthr. bicincta* L. Ad. 442, Ht. 310). A i.: Auf *Tilia, Crataegus, Quercus, Prunus avium* etc., auch auf Umbelliferen und *Euphorbia cyparissias* um Melk und Seitenstetten sehr häufig (Mai bis Juli); Rosenau (8/8 ♀). S t.: Admont (♂♀). T i.: Mühlau bei Innsbruck (2 ♀). — Prag (S. G. 3 ♂♀).

palustris Klg. (Ad. 443, Ht. 306 als *Tenthredo*). T i.: Selrain bei Innsbruck (Juni, ♂).

var. Prothorax theilweise gelb, der gelbe Ring der Hinterschienen sehr breit. S t.: Gesäuse auf grossblätterigen Waldpflanzen (15/6 ♀); Krummholzwiesen des Kalbling, 1600 *m*, auf *Heracleum austriacum* (14/8 ♀; wurde von K o n. als *trabeatus* Klg. = *palustris* erklärt).

albicornis Fbr. (Ad. 451, Ht. 311 als *Tenthredo*; nach R o g e n h o f e r und K o h l in: „Hernstein" etc., pag. 637 hat *crassa* Scop. die Priorität). S t.: Gewöhnlich auf Dolden, besonders *Heracleum*; in der Berg- und Voralpenregion sehr verbreitet, aber meist vereinzelt, Juli, August: Admont, Gesäuse, Johnsbach, Scheibleggerhochalpe, Kalbling, Rottenmann, Hohentauern. T i.: Vill und Selrain bei Innsbruck. G ö r z: Voralpen des Krn, ebenfalls auf *Heracleum* (8/8 ♀). — Lemberg (S. G. ♂♀, das ♂ eine Var. mit fast ganz rothen Beinen).

Stecki Kon. S t.: Wie vorige meist auf Dolden, z. B. *Laserpitium latifolium*, *Athamanta cretensis*, Juni bis August:

Scheiblstein, Natterriegel, Scheibleggerhochalpe, Gesäuse, Johnsbach (je 1 ♀). Ti.: Zirlermähder Bergwiesen bei Innsbruck (5 ♀, determ. Kon.!; im Wiener Hofmuseum steckt diese Art aus Krain und Oesterreich als *sexfasciatus* Kriechb. i. l.).

viduus Rss. (Ad. 371, Kon. in Wien. Ent. Ztg. 1886, pag. 39). Ti.: Dolden bei Amras, Auer und Bozen (Juli, 4 ♀). * It.: Bavile und Lagopesole (8/6, 15/7 l. Baldini 2 ♀).

Rossii Jur. (*temulus* Ad. 373, *bifasciatus* Klg. Ht. 289). Ai.: Melk, Waldränder bei Winden (6/7 ♀). St.: Auf Dolden im Gesäusse und bei Hohentauern (Juli, August 2 ♂). Ti.: Zirlermähder Bergwiesen bei Innsbruck, auf Dolden 7 ♂; Mühlau und Amras bei Innsbruck auf Dolden (♂♀); Bozen (Juli, ♀).

NB. André gibt an, dass der 4. Ring nur an den Seiten gelb gefleckt sei; das kommt aber nur bei den ♀ gewöhnlich (?) vor; bei allen meinen ♂ hat der 4. Ring gleich dem 3. eine vollständige gelbe Endbinde; bisweilen besitzt auch der 5. und 6. Ring eine – aber schmälere — Endbinde.

var. ***obesus*** (Mocs. und Ad. 373 als Art) Kon. Cat. Unterscheidet sich von der Normalform nur dadurch, dass auch die Vorderschienen bloss an der Spitze schwarz sind; am Hinterleibe sind entweder nur 3. und 4., oder auch — aber schmäler — 5. und 6. Ring gelb gerandet. Boh.: Kaplitz (S. G. ♀). Hal.: Kolomea (28/6), Krakau (8/6 S. G. 2 ♀).

vespa Retz. (*tricinctus* Fbr. Ad. 388, Ht. 288). Auf Dolden, z. B. *Heracleum*, *Angelica*, *Pastinaca*, im Juli und August. Ai.: Melk (♂♀). St.: Gesäuse, ziemlich häufig, Johnsbach, Frohnleithen, Jaring bei Marburg. Ti.: Zirlermähder Bergwiesen bei Innsbruck (3 ♂♀).

scrophulariae L. (Ad. 394, Ht. 286). Ai.: Donauleithen und Donauau bei Melk auf *Verbascum thapsus*, auch auf *Origanum* (5/7 –26/7 4 ♂, 1 ♀). St.: Gesäuse, auf Dolden (3/8 ♀); Cilli, Dolden am Schlossberge (25/7 ♂). Ti.: Waldwiesen der Zirlermähder (♀). Görz: Krnalpe, auf *Heracleum* (22/7, ♀). – Lemberg (15/7 S. G. 2 ♀). * Germ. bor. (Bri. ♂♀).

zona Klg. (Ht. 287, Ad. 406). Ai.: (Eb. ♂). — Kaplitz, Lemberg (S. G. ♂♀).

cingulum Klg. (Ht. 287, *bicinctus* Ad. 384? Da das Schildchen häufig gelb ist, gelangt man bei Ad. auf *zona*, von dem sich aber das ♀ leicht durch das hellrothe (nicht schwarze) Schienenende unterscheidet; das ♂ unterscheide ich von *zonula*

♂ durch das gelbe Schildchen, die zierlich gelb geringelten Mitteltarsen, durch mehr Gelb auf der Oberseite des Hinterleibes, da auch der 6. und 7. Ring grösstentheils gelb sind, und durch schwarze Färbung der letzten Ringe der Unterseite; das ♂ von *zona* aber kann ich von *cingulum* ♂ nur durch den oberseits ganz schwarzen 6. Ring und durch das ganz oder fast ganz schwarze Endglied der Mitteltarsen unterscheiden). A i.: (Eb. ♀); Melk im Stiftsgarten auf Gesträuch, von einer Raubfliege (*Asilus germanicus*) ausgesaugt (12/6 ♀). S t.: Auf Dolden bei Mariahof, Rottenmann und Jaring (Juli, August, 6 ♀, 2 ♂, determ. Kon.!).

quadricinctus Uddm. Ad. 400. A i.: Seitenstetten, Vorberg auf *Quercus* (10/5 ♀). Stimmt genau nach Ad. und ist von *cingulum* und *zona* durch die gelbe Färbung des 2. Fühlergliedes, sowie durch den braunen Fleck der Radialzelle sogleich zu unterscheiden; Färbung des Hinterleibes wie bei *zona*, Färbung der Beine wie bei *cingulum*; nach Kon. Cat. wäre *4cinctus* = *zona*, mein Exemplar ist aber jedenfalls eine verschiedene Art.

marginellus Fbr. (*succinctus* Lep. Ad. 401). S t.: Dolden bei Schönstein (29/7 ♂); Dolden im Gesäuse und bei Johnsbach (1/8, 9/8 2 ♀). A i.: Piesting (2/8 Ts. 2 ♀). * Insel Tinos (Eb. ♂, det. Kon. als *marginellus*).

NB. Ad. beschreibt nur ♂; die ♀, die ich dazu stelle, unterscheiden sich durch eine braune bis schwarze Oberlippe, nur an der Basis zeigen 2 ♀ einen kleinen gelben Fleck; ferner durch fast ganz rostrothe Spitze der Hinterschienen (nur ein kleiner Fleck ist schwärzlich), durch grösstentheils schwarze Schenkel und durch nicht verdicktes 1. Tarsenglied der Hinterbeine.

omissus Frst. (*viennensis* Ad. 392, *marginellus* Ht. 287, Ad. 594). S t.: Rottenmann (♀). T i.: Dolden bei Lienz und auf den Zirlermähder Bergwiesen bei Innsbruck (2 ♀). B o h.: Kaplitz (S. G. ♀). * Germ bor. (Bri. ♂ teste Kon.; das von Bri. als *marginellus* dazu gesteckte ♀ erklärte Kon. mit Recht als *arcuatus*).

fasciatus Scp. (Zool. Bot. Ges. 1882. pag. 595, *zonula* Klg. Ht. 288, Ad. 299). A i.: Wiener Gegend (S. G. ♀, Eb. ♂): Melk, an der Bielach, bei Winden auf Gesträuch und *Euphorbia cyp.* (9/5 21/6, 1 ♂, 3 ♀). B o h.: Kaplitz (16/6 S. G.

2 ♂, 2 ♀). * Lagopesole (17/6), Vulture (19/6), Bavile (23/5 1 ♂, 5 ♀ l. Baldini). Rhodus (Eb. ♂).

Koehleri Klg. (Ad. 372, Ht. 289). St.: In der Voralpen- bis Alpenregion auf Blumen, z. B. *Salvia glutinosa*, *Buphthalmum*, *Origanum*, *Heracleum*, nicht gerade selten: Schafferweg, Veitlgraben, Scheibleggerhochalpe etc. bei Admont, Gesäuse, Hohentauern. Juli, August, Siebenbürgen (c. Lange).

arcuatus Frst. (Ad. 377, *nothus* Klg. Ht. 289). Weitaus die gemeinste Art, in den Gebirgsgegenden bis hoch in die Alpenregion auf Dolden vom Mai bis September fast überall angetroffen. Ai.: Melk, Seitenstetten. St.: Enns- und Paltenthal (1900 *m*) äusserst gemein, Kalwang, Mariahof, Krebenze, S. Lambrecht. Ti.: Lienz, Kals, Trins im Gschnitzthale, Innsbruck, Zirler Bergwiesen. Crt.: Oberdrauburg. Görz: Soča, Krngruppe. — Prag, Olmütz, Lemberg, Karpathen (S. G). Siebenbürgen (c. Lange, eine Var. mit schwarzen Schüppchen ♂♀).

var. ***sulphuripes*** Kriechb. (Zool. Bot. Ges. 1869, pag. 587 und Ad. 402 als Art, aber gewiss nur eine der zahlreichen Var. von *arcuatus*; Kon. erklärte meine Exemplare als *arcuatus*-Var.

Die Färbung der Beine stimmt genau mit den Angaben Kr. und Ad.; die Schenkel des ♂ sind entweder ganz gelb oder — wie beim ♀ — nur die Hinterschenkel mit einem kleinen schwarzen Streifen versehen; die vier hinteren Schienen des ♂ sind schwarz gestreift und die Hintertarsen fast ganz schwarz; beim ♀ sind die Schienen nur an der äussersten Spitze schwarz und alle Tarsen roth. Nur die Färbung des Bauches stimmt nicht mit den Angaben Krchb's., da die Bauchplatten meiner ♂ fast ganz gelb, die der ♀ aber deutlich gelb gerändert sind). Ai.: Melk, am Wachberge auf *Pastinaca sativa* (14/7 ♀). St.: Dolden bei Rottenmann (♀), Wolfsgraben bei Trieben (12/8 ♀); Frohnleithen (Juli 2 ♂).

NB. ***brevicornis*** Kon. Wien. Ent. Ztg. 1886, pag. 18. * Melchalpe, Schweiz (c. Kon. ♀!). kann ich von *arcuatus* nicht unterscheiden; die letzten Fühlerglieder scheinen mir etwas dicker zu sein, als gewöhnlich; die Fühler sind aber nicht „auffallend kürzer", sondern ebenso lang als bei vielen ♀ des *arcuatus*.

flavipes Frcr. (Ad. 384, Ht. 313). Ai.: Melk, Sandraine auf *Rapistrum*-Blüthen (14/6 ♂).

Coleopterologische Notizen.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

LVIII.*)

471. *Barypithes Antoni* Reitt. Wien. Entom. Ztg. 1895, pag. 204 gehört zu dem naheverwandten Genus *Brachysomus*. Hier ist er zunächst verwandt mit *hispidus* Redt., der Thorax ist aber eben, ohne Eindrücke und die Zwischenräume der Punktstreifen sind nicht hell einreihig, sondern dunkel dicht (fast mehrreihig) behaart.

472. Fauvel schreibt in den Hor. Soc. Ent. Ross. 1895, pag. 104 laconisch: *Choleva lucidicollis* Reitt. = *elongata* Payk., ohne im Geringsten einen Grund für diese ganz unhaltbare Synonymie in's Feld zu führen. Dadurch wird die bereits durch Seidlitz angerichtete Confusion noch grösser. Warum lässt man nicht eine undeutbare Art, wie es die *Choleva elongata* Payk. ist, einfach ruhen, statt, wie es hier geschehen, unnöthig an's Tageslicht zu schaffen, um sie nachträglich doch wieder in die alte Vergessenheit zu versenken.

Wie man aus der Beschreibung der *Ch. elongata* Payk. entnehmen kann, so hat diese Art Fühler von der Länge des Körpers, (was auf keine bekannte Art passt), dann eine Punktirung des Kopfes und Halsschildes, wie bei allen Arten — mit Ausnahme eben der *lucidicollis* — einen Thorax der so lang als breit, was ebenfalls auf keine Art gut zutrifft. Alle anderen Angaben passen auf alle grösseren deutschen Arten. Warum also Fauvel gerade die *elongata* auf *lucidicollis* zu deuten geneigt ist, auf welche die Beschreibung am wenigsten passt, möchte ich gerne erfahren. Herr Dr. L. v. Heyden schreibt mir ohne Aufforderung darüber: „Aus der Beschreibung der *Choleva elongata* Payk. ist nicht zu ersehen, welche der heutigen Choleven er vor sich hatte.

473. *Aphodius tunicatus* Reitt. Entom. Nachr. 1894, pag. 188 aus Jaroslaw, den ich zu *Biralus* gestellt habe, steht wegen des dicht punktirten und an der Basis gerandeten Thorax richtiger bei *Amidorus* Muls.

474. *Stenelmis puberulus* Reitt., aus dem Kaukasus, erhielt ich von Dr. Hauser in Anzahl von Naryn-Kol im Thian-Schan.

*) LVII.: Siehe Wien. Ent. Ztg. 1896, pag. 77.

475. *Ctenopus Oxyanus* Sem. (1894) = *Hauseri* Reitt. D. 1894, pag. 50 = *Ct.* (*Zonitis*) *sinuatipennis* Fairm. Ann. Fr. 1892, CLIV.

476. *Tachys cardioderus* Chd. (*Simonis* Reitt.), aus Syrien und dem Kaukasus bekannt, erhielt ich in Anzahl auch aus Attica.

477. *Aristus punctatissimus* Baudi, Bull. Mus. Zool. Anat. comp. Univers. Torino IX, Nr. 173, 1894, pag. 2 (Separ.) = *Ditomus modestus* Schaum.

478. *Lepyrus rugicollis* Desbr. Frel. 1896, pag. 37 aus Ungarn, Rumänien, etc. = *asperatus* Schauf. = *Herbichi* Zawadski.

479. *Potosia amethystina* Benderitter Miscell. Ent. 1896, pag. 40, aus Syrien = *P. Königi* Reitt. Wien. Entom. Ztg. 1894, pag. 127.

480. Gen. *Emmepus* Motsch. (1845) = Gen. *Hydnocera* Newm. (1838), das zahlreiche Arten in Amerika besitzt.

LITERATUR.

Allgemeines.

von Schlechtendal D. Die Gallbildungen (Zoocecidien) der deutschen Gefässpflanzen. (Zweiter Nachtrag, Zwickau 1896, 8°. 64 Seiten. Separ. aus dem Jahresber. „Ver. für Naturkunde zu Zwickau 1895".)

Obwohl der Verf. beabsichtigt, eine erweiterte Neuausgabe seiner für das Studium der Zoocecidien wichtigen Arbeit anzufertigen, fand er es für nothwendig (und wir sind ihm darum zum Danke verpflichtet) vorderhand die seit dem ersten Nachtrage erschienenen zahlreichen Publicationen über Zoocecidien in einem neuen Nachtrage zusammenzustellen. Bis auf einige Versehen in Bezug auf die Citate von Autoren bei Cecidomyiden bewährt sich der 2. Nachtrag wie das Hauptwerk und wie der erste Nachtrag. Ob der Verfasser (nach dem Beispiele neuerer Cecidologen) die alte Gattung *Cecidomyia* (sensu Lw., Winn., Schin. etc.) gänzlich aufzugeben recht hat, lassen wir dahingestellt sein.

Van der Wulp F. M. De Nederland'sche Entomologische Vereeniging. Geschiedkundig Overzicht 1845—1895. ('S Gravenhage 1895, 8°. 99 pag, mit einem Porträt.)

Eine meisterhaft geschriebene Gedenkschrift über den 50-jährigen Bestand des Entomologischen Vereines der Niederlande Sie entrollt uns ein getreues und umständliches Bild des Entstehens und Wachsens, sowie der vielseitigen Thätigkeit dieses verdienstvollen Vereines; zugleich gibt sie aber auch ein beredtes Zeugniss der Entomologischen Forschung in den Niederlanden. Der Verfasser, eines der ältesten Mitglieder des Vereines, war langjähriger Secretär desselben und hat sich durch seine Thätigkeit nicht minder, wie durch diese Festschrift ein bleibendes Verdienst um den Verein erworben. Sein wohlgetroffenes Porträt ziert die Festschrift.

Sharp David. Insecta in „The Zoological Record" Vol. XXXII. to the year 1895. London 1896. (Insecta: 387 pag.)

Dieser Record enthält 1251 Titel entomologischer Publicationen gegenüber 1173 im vorhergehenden Bande und gegen 1069 für das Jahr 1893. Wir ersehen daraus eine stetige, im letzten Bande sogar eine rapide Zunahme der Publicationen auf entomologischem Gebiete. Das Verdienst, aber auch die Arbeit des Recorders wird immer grösser: möge seine Arbeitskraft noch lange nicht erlöschen! *J. Mik.*

Coleoptera.

Semenow Andreas. Recensio Melolontharum faunae turanicae. (Annuaire du Musée Zoologique de l'Academie Imperiale des Sciences de St Petersbourg, 1896, pag. 15—24.)

Es wird eine Uebersicht der central-asiatischen Arten der Gattung *Melolontha* gegeben. Zu den bekannten zwei (*afflicta* Ball. und *clypeata* Reitt.) wird noch eine dritte (*M Tarimensis* Sem.) aus Chinesisch-Turkestan, als neu beschrieben.

Schoch Gustav. Lamellicornia melitophila. Catalogus systematicus Cetonidarum et Trichiidarum ad huc cognitarum. (Zürich 1896, pag. 1—95.)

Semenow Andreas. Symbolae ad cognitionem generis Carabus (L.) A. Mor. — Formarum novarum decas I et II. (Horae Societatis Entomologicae Rossicae t. XXX, pag. 193—229; St. Petersbourg, Juli 1896.)

Der Verfasser beschreibt 20 neue *Carabus*-Arten der palaearctischen Region und zwar: *Lamprostus athleta* aus Türkisch Armenien, *Pantophyrtus debilis* vom Monte Alai: *alajensis* von ebendaher (= *punctatostriatus* Heyden); *Cechenus Jakowlewi*, Daghestan; *Tschitscherini*, Kaukasus: Terek; *Prichodkoi*, Westkaukasus: Kuban; *euxinus*, Abchasien; hierher fraglich mein *C. Boeberi* aus Cirkassien; *Aristocarabus* (n. subg.) *Romanowi*, China: Se-tschuan; *Plectes satanas* vom Terek; *punctiger*, Elbrus; hierher wahrscheinlich nach Semenow mein *Steveni; Tribax kasakorum*, Terek; *tscheschenicus* mit der var. *Ananowi*, Kaukasus centr.; *kubaniensis*, District Majkop; *Alogocarabus* (hierher *Acarabus* Sem., *Goniognathus* Reitt.); *Oschanini*, Buchara or.; *Cyclocarabus majusculus*, Turkestan; *brosciformis*, Taschkend; *alacocnemus*, Turkestan; *Semnocarabus transiliensis*, Alatau; *Zoocarabus Korolkowi*, ebendaher; und *corax*, Mongolei. Die Verwandten des *C. Bogdanowi* Ball. werden in synthetischer Weise auseinander gehalten; *Car (Tribax) planipennis* Reitt. non Chaud. Tab. XXXIV. 106, wird in *Tribax Edmundi* umgetauft.

Semenow Andreas. De Cicindela sublacerata Solsky ejusque cognatis. (Horae Societatis Entomologicae Rossicae, t. XXX, August 1896, pag. 230—237.)

Die verwandten Arten werden auseinandergehalten; neu ist davon *C. vicaria* aus Chotan. In einer Note wird *C. Balucha* n. sp. aus Beloochistan, eine *chiloleuca*-ähnliche Form, beschrieben. *Edm. Reitter.*

Druck von Julius Pasternak in Mödling.

Vierzehnter Beitrag zur Coleopteren-Fauna des russischen Reiches.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren).

1. Paracymus apicalis n. sp.

Oblongo-ovalis, leviter convexus, nigro-aeneus, nitidus, subaequaliter dense subtiliterque punctatus, antennis (clava subinfuscata), palpis (articulo ultimo nigro) pedibusque piceo-ferrugineis, femoribus tarsisque paullo obscurioribus; elytris punctis apicem versus perparum fortioribus et fere subseriatis, apice fere strias breves formantibus, stria suturali impressa antice abbreviata. — Long.: 3—3·5 *mm.*

Ausgezeichnet durch länglich ovale, oben wenig gewölbte Körperform und die an der Spitze der Flügeldecken angedeuteten Punktstreifen.

Vom Westufer des Baikalsees. (Hans Leder.)

2. Sternodea dichroa n. sp.

Rufotestacea, oblonga, nitida, fulvopuberula, antennis tenuibus, prothorace antrorsum angustato, sat fortiter, elytris subtiliter punctulatis, his fuscocastaneis. — Long.: 1·2 *mm.*

Der *St. Lederi* nahe stehend, aber die Flügeldecken weniger dicht und weniger fein punktulirt, kastanienbraun, die Fühler ebenso dünn, das vorletzte Glied stärker quer, das letzte nicht länger als breit, die Schienen dünn.

Von allen Arten schon durch die Färbung zu unterscheiden.

Daghestan. (Hans Leder.)

3. Simplocaria macularis n. sp.

Ovalis, convexa, nigro-aenea, pube subtilti depressa fulvoalbido variegata minus densa tecta; antennis pedibusque testaceis, his clava quadri-, aut subquinque-articulata, articulis tribus penultimis transversis, prothorace subtiliter sed dense subaequaliter punctato, elytris subtiliter punctatis, prope basim striatis, striis brevibus, pube dorsali albo-submaculatim disposita. — Long.: 3—3·5 *mm.*

Der *S. maculosa* Erichs. äusserst nahe verwandt, und vorzüglich durch den sehr deutlich und ziemlich dicht punktirten Thorax leicht zu unterscheiden; die Punktur ist an der Basis weitläufiger, daher dieser daselbst stärker glänzend erscheint.

Vom Westufer des Baikalsees. (Hans Leder.)

4. Attagenus Sieversi n. sp.

Dem *Att. quadritinctus* Reitt. D. 1889, pag. 280 (vom Araxes) täuschend ähnlich, aber die Fühlerkeule des ♂ viel kürzer, die vordere gezackte, gelbe Binde erreicht vorn die Naht vollständig, und es werden durch sie zwei schwarze, an dem Schildchen zusammenstossende Basalflecken eingeschlossen. Halsschild, sowie die hellen zwei Binden der Flügeldecken gleichmässsig goldgelb oder röthlich behaart, die schwarze Grundfarbe der Flügeldecken schwarz behaart. Die Fühler des schlankeren ♂ überragen wenig (bei der verglichenen Art sehr stark) den Hinterrand des Halsschildes, die zwei vorletzten Glieder sind nur wenig länger als breit, (dort langgestreckt). Die hintere Binde ist quer-makelförmig, sie erreicht weder die Naht noch den Seitenrand, wodurch die Art sich auch schon von *A. pictus* Ball. entfernt.

Transkaspien: Askabad. (Eyland); von Dr. G. Sievers gütigst mitgetheilt.

5. Anthrenus (Anthrenops) amoenulus n. sp.

Kurz oval, schwarz, oben schwarz oder braun beschuppt, die Seiten des Halsschildes, eine Makel vor dem Schildchen, welche manchmal fehlt, und drei quere Fleckenbinden auf den Flügeldecken weiss beschuppt. Von den letzteren ist die dritte an der Spitze unvollständig, indem sie nur aus einem Flecken an der Naht und dem Seitenrande besteht; ebenso befindet sich ein kleiner heller Fleck am Spitzenwinkel. Unterseite weiss beschuppt, die Bauchsegmente mit braunen Flecken, das Analsegment mit dreieckiger, schwarzer Apicalmakel. Halsschild nach vorn stark conisch verengt; Flügeldecken häufig mit gelben, eingesprengten, kleinen, oft länglichen Schuppenflecken. Fühler 9gliederig, die Keule normal, 3gliederig. Long.: 2—2·5 *mm.*

Dem *A. zebra* Reitt. sehr ähnlich, aber kleiner; der Thorax ist nach vorn stärker conisch verschmälert, die dritte weisse Querbinde ist unvollständiger und nahe an die Spitze gerückt.

Astrachan, Persien: Schahrud.

6. Onthophagus quadrinodus n. sp.

Neue Art aus der Verwandtschaft des *O. camelus* F. und *Glasunowi* Kosh. Hor. Soc. Ent. XXVIII. 105. Unterscheidet sich von dem ersteren durch starken Glanz, regelmässig zugerundete Seiten des Halsschildes zu den Vorderwinkeln, vier kräftige Thoracicalbeulen, wovon die mittleren an der Basis nicht zusammenhängen, dicht und stark punktirtes Pygidium, endlich durch die Bewaffuung des Kopfschildes. Von dem ebenfalls glänzenden *O. Glasunowi* verschieden durch robustere Form, stärker ausgerandeten Kopfschild, andere Bewaffnung desselben, die mittleren, nicht zusammengeschmolzenen (2) Thoracicalbeulen und das stärker und dichter punktirte Pygidium.

Die quere Stirn- und Scheitelleiste der neuen Art ist ziemlich gerade, erreicht stets den Seitenrand des Kopfes, die Scheitelleiste ist in der Mitte schwach gebogen, beim ♂ zu den Seiten allmälig etwas stärker entwickelt, aber nicht zahnförmig vortretend. — Long.: 10—13 *mm.*

Samarkand.

Die besprochenen drei schwarzen Arten lassen sich nach der Bildung des Kopfschildes uud ihren wichtigsten Differenzen in nachstehender Weise übersehen:

1″ Die Stirnleiste ist gebogen und erreicht jederseits nicht den Seitenrand. Pygidium fein und spärlich punktirt. Die mittleren zwei Beulen wenigstens an der Basis mit einander verschmolzen.

2″ Oberseite matt, nur die Raspelpünktchen glänzend, die mittlere doppelte Thoracicalbeule ausgerandet, die Punkte des Halsschildes dicht raspelartig gekörnt, nicht pupillirt. *camelus* F.

2′ Oberseite glänzend, die mittlere doppelte Thoracicalbeule abgerundet, völlig zu einem Höcker verschmolzen, die Punkte des Halsschildes weniger dicht, pupillirt. *Glasunowi* Kosh.

1′ Auch die quere Stirnleiste ist gerade und erreicht den Seitenrand des Kopfes, sie ist mithin vollständig, Scheitelleiste beim ♂ nicht deutlich 2zähnig; die mittleren Thoraxbeulen gesondert, es sind mithin 4 in gleichen Abständen von einander vorhanden. Pygidium dicht und stark punktirt. Oberseite glänzend. *quadrinodus* n. sp.

7. Aphodius (Trichonotus) merdaroides n. sp.

Dem *Trich. scrofa* ähnlich und nahe verwandt, aber specifisch unterschieden durch stärkeren Glanz, andere Färbung und die viel feineren Streifen der Flügeldecken. Schwarz, fein gelb behaart, Flügeldecken röthlich braungelb (fast wie bei *merdarius*), die Naht sehr schmal angedunkelt, die Beine rostroth, die Tarsen gelb. — Long.: 3·5—4 *mm.*

Ostsibirien: Irkutsk. Von Herrn Jakowleff freundlichst eingesendet; auch in der nördlichen Mongolei bei Urga, von Herrn Hans Leder gesammelt.

8. Elater atripes n. sp.

Niger, nitidus, tarsis piceis, supra subtusque subtiliter nigro-puberulus, capite dense fortiter punctato, prothorace latitudine vix longiore, subtiliter, dorso sparsim punctato, linea tenui media antice abbreviata insculpta, angulis posticis unicarinatis; elytris fortiter striatis, fere subsulcatis, postice minus attenuatis. — Long.: 10—11 *mm.*

Ganz schwarz und überall fein schwarz behaart, nur die Tarsen pechbraun, manchmal auch ein Flecken an der Basis der Flügeldecken braun gefärbt. Fühler vom 4. Gliede an gesägt, Glied 2 kurz, oft etwas heller, 3 wenig kürzer als 4.

Von *E. nigerrimus* Lac. durch grösseres 3. Fühlerglied, spärlicher und feiner punktirten Thorax und fast gefurchte Flügeldecken unterschieden.

Thian-Schan, von Herrn Hauptmann F. Hauser eingesendet.

9. Elater nigror n. sp.

Parallelus, niger, nitidulus, palpis pedibusque rufo-brunneis, supra subtusque subtiliter fulvo-puberulus, capite dense punctato, prothorace latitudine haud longiore, subtiliter punctato, linea media postice impressa, elytris unicarinatis, scutello subtiliter carinato; elytris striatis, interstitiis subtilissime asperato-punctatis. Long.: 10 *mm.*

Schwarz, Ober- nnd Unterseite fein gelblich behaart und dadurch unter den schwarzen Arten leicht kenntlich; Fühler von 3. Gliede an gesägt, das 3. etwas kleiner als das 4., das 2. klein, oft heller.

Westbaikalien; von Hans Leder südlich von Irkutsk gesammelt.

10. Elater adrastoides n. sp.

Parvulus, niger, nitidulus, antennis, palpis pedibusque rufo-testaceis, capite dense punctato, prothorace amplo, latitudine breviore, coleopteris fere latiore, minus dense sublititer, in medio obsolete punctulato, linea media haud impressa, angulis posticis unicarinatis, elytris punctato-striatis, interstitiis parce vix perspicue punctulatis. Supra nigro-, subtus fulvo-puberulus. — Long.: 5 *mm.*

Viel kleiner als *ruficeps* und *erythrogonus*, ganz schwarz, oben schwarz, unten fein gelblich behaart; am Halsschilde zum Theil mit braunen Haaren vermengt. Fühler erst vom vierten Gliede an schwach gesägt; Glied 3 etwas länger als das kurze 2.

E. dilutipes hat einen längeren Thoraz, kürzere Fühler, gebräunte Schenkel etc.; *sobrinus* Motsch. ist stark punktirt, grösser als *aterrimus*.

Poprofka, im östlichen Amurgebiete.

11. Cardiophorus tricolor n. sp.

Niger, prothorace rufo, elytris flavo-bifasciatis, tarsis flavis, unguiculis simplicibus. — Long.: 6–7 *mm.*

Schwarz, Halsschild roth, Flügeldecken mit einer an der Naht unterbrochenen, gelben und gelbbehaarten Binde hinter der Basis und einer nahezu vollständigen hinter der Mitte; die Fühler allmälig zur Spitze braun, die Tarsen gelb.

An den Fühlern ist das dritte Glied etwa so lang als das nächste und beträchtlich länger als das 2. Clypeus vorn gerundet und fein erhaben gerandet. Halsschild äusserst fein und dicht gleichmässig einfach punktirt, mit seidenartig gelber, kurzer Behaarung und dazwischen mit einzelnen kurzen, feinen und anliegenden schwarzen Härchen untermischt. Die Seitenrandlinie auf der Unterseite fein aber überall sichtbar. Schildchen schwarz, vorn vertieft Flügeldecken tief schwarz, mit zwei gelben Querbinden, die schwarzen Stellen fein schwarz behaart, überall mit gleichmässigen stark punktirten Streifen, die gleichen, nicht gewölbten Zwischenräume äusserst fein und dicht punktulirt, die Naht etwas mehr vertieft, die Epipleuren des Halsschildes roth, vorn mit schwarzem Discoidalflecken.

Turkestan: Issyk-kul.

Diese reizend schöne Art erhielt ich zum Geschenk von Herrn W. Koltze in Hamburg.

12. Selatosomus auronebulosus n. sp.

Nigro-aeneus, leviter depressus, pube supra auronebulosa sat dense vestitus, prothorace latitudine longitudini aequali, convexiusculo, canaliculato, angulis posticis acutis, carinatis, scutello subrotundato, auropuberulo; elytris subtiliter punctato-striatis, interstitiis fere planis aut levissime convexiusculis, punctulatis, ore, antennis pedibusque obscuris; prosterno subtiliter, in medio parce punctato, epipleuris prothoracis dense subtilissime punctulatis; subaureopuberulus. — Long.: 11·5—15 *mm.*

Gehört in die Verwandtschaft des *nigricornis* und *impressus*, deren Verwandte Herr E. König in Hor. Soc. Ent. XXIII. p. 537 recht schön auseinander gehalten hat. Darnach gehört obige Art in die nächste Nähe von *impressus*, *Przewalskii* und *obscuroaeneus*. Sie unterscheidet sich von *impressus* durch goldgelbe, oft etwas wolkig gestellte Behaarung, von *Przewalskii* durch Vorhandensein einer Mittelfurche am Halsschilde und die Färbung; und ist endlich von *obscuroaeneus* durch dunkle Fühler und Beine, sowie die hinter der Mitte kaum doppelt quer niedergedrückten, mit gleichmässigen Streifen versehenen Flügeldecken unterschieden.

Turkestan: Thian-Schan; von Herrn F. Hauser gütigst eingesendet.

13. Oedemera nasalis n. sp.

Dunkel erzgrün, fein greis behaart, die 2 Basalglieder der Fühler gelblich, beim ♂ nur auf der Hinterseite hell gefärbt. Letztes Fühlerglied einseitig ausgerandet. Epistom lang, ohne Längsfurche, Stirn nach vorn schnauzenförmig ausgezogen. Kopf hinter den mässig vortretenden Augen sehr schwach verengt, die Schläfen lang. Halsschild reichlich so lang als breit, mit drei Dorsalgruben; eine verflachte vierte hinter dem Vorderrande; diese, sowie die basale undeutlich punktirt. Flügeldecken lang gestreckt, hinten schwach verschmälert, der zweite Nerv nahezu die Spitze erreichend, gerade, der dritte hinten mit dem Seitenrande zusammenfallend. Pygidium auch beim ♀ ausgerandet. — Long.: 9 *mm.*

Mit *rostralis* Reitt. verwandt, aber das Epistom ohne Furche und das Pygidium ausgerandet. Dadurch tritt diese Art in die Verwandtschaft von *lateralis* Schmd., mit der sie aber keine Aehnlichkeit besitzt.

Thian-Schan. (F. Hauser.)

14. *Oedemera nasalis* var. **rostrifera** m.

Dunkel erzgrün, Halsschild gelbroth, Flügeldecken und Beine hell braungelb, die Schenkel zur Spitze und die Tarsen ganz oder zum Theil schwarz. Analsegment gelblich, ausgerandet.

Thian-Schan. (F. Hauser.)

15. *Oedemera Petroschmidti* Heyden, Hor. Soc. Ent. Ross. XXVIII. pag. 265, auch im Thian-Schan, ist nicht var. von der kaukasischen *rostralis* Reitt., sondern eigene Art. Es fehlt ihr die Furche am Epistom, der Halsschild ist länger und am Grunde fast glatt. Dazu kommt die auffällig verschiedene Färbung.

16. Troglorrhynchus Argus n. sp.

Ferrugineus aut fuscus, vix nitidus, breviter fulvo-setulosus, rostro brevi, fortiter unicarinato, fronte vix punctata, sulca frontali transversa impressa, oculis minimis; prothorace vix transverso crebre grosseque punctato, carinula discoidali abbreviata tenuissima ornato, lateribus rotundato, ante medium dilatato; elytris ovalibus thorace duplo longitudine aequalibus, striato-foveolatis, interstitiis angustissimis, seriatim setulosis. — Long.: 2·8—3·5 *mm.*

Kleiner als *myops* Reitt. aus dem Kaukasus, dem *Otiorrhynchus pseudomias* sehr ähnlich, aber gedrungener. Das 1. und 2. Glied der Fühlergeissel nicht länger als breit. Der Rüssel ist von der Stirn durch eine tiefe Querfurche separirt, derselbe erscheint daselbst eingeschnürt. Augen aus einigen unbegrenzten Facetten bestehend, nicht vorragend, schwer zu sehen. Halsschild am Vorderrande so breit als die Basis, der Scheitel ist hinten stark verbreitert und beim Halsschilde so breit als der Vorderrand des letzteren; Schultern der Flügeldecken verrundet. Beine normal, wie bei *myops*, die Schenkel einfach. Von *myops* durch kleineren Körper, grobe, dichte Punktur der Oberseite, geringen Glanz, den durch eine Querfurche von der Stirn abgesetzten kürzeren Rüssel, der an der Spitze schmäler ist als der Hinterrand des Scheitels, verschieden. Von *T. Inaliparum* Rost, Ent. Nachr. 1893, pag. 342, durch kleine Augen, kürzeren Thorax und durch einfache Schienen beim ♂ verschieden.

Surampass, im Kaukasus.

Eine neue Cecidomyiden-Galle auf Centaurea Scabiosa L.

Von Prof. **Jos. Mik** in Wien.

(Hiezu Tafel IV.)

Durch die Freundlichkeit Herrn Dr. C. Rechinger's bin ich in den Besitz einer interessanten, meines Wissens noch nicht publicirten Cecidomyiden-Galle auf *Centaurea Scabiosa* L. gekommen. Sie wurde von dem Wiener Botaniker Herrn M. F. Müllner am 19. Juli d. J. bei Klein-Neusiedl, in der Nähe von Fischamend in Nieder-Oesterreich, entdeckt und mir durch Herrn Dr. Rechinger, dem Theilnehmer an der betreffenden Excursion, mit dem Bedeuten zugeschickt, dass sie an dem genannten Standorte sehr selten war.

Diese Galle besteht aus einer auffallenden Deformation der Blüthenköpfchen, theilweise auch aus einer Veränderung der Stengel und Blätter der angegriffenen Pflanze (Fig. 1), so dass die vergallten Pflanzentheile recht stark von den normalen (Fig. 2) abstechen. Die Köpfchen, welche überhaupt geschlossen bleiben, sind viel kleiner als die normalen und erscheinen von obenher flachgedrückt, scheiben- oder brodlaibförmig; das grösste dieser Köpfchen hatte im Durchmesser 15 *mm*, in der Dicke 5 *mm*. Die noch nicht völlig vergallten Köpfchen bleiben kugelförmig und sind etwa von Erbsengrösse. Die scheibenförmigen Köpfchen stehen wagrecht auf aufrechten Stielen; sie sind oben in der Mitte in der Regel etwas eingedrückt, ihre Deckschuppen sind fast ganz von dem weissgrauen Flockenfilz bedeckt, welcher sich an normalen Köpfchen gewöhnlich nur in Spuren an der Spitze der Schuppen zeigt oder diese Köpfchen, wenn sie noch wenig entwickelt sind, höchstens in dem oberen Theile vollständiger bekleidet. Namentlich fällt an den vergallten Köpfchen die vom Filze völlig bedeckte Vertiefung auf, dann der Umstand, dass das braune Anhängsel an der Spitze der Deckschuppen nicht so stark entwickelt ist als bei den normalen Köpfchen. Die cartilaginösen Fransen der Schuppen sind gegenüber jenen der normalen Köpfchen kaum weniger entwickelt und von derselben blassbraunen Färbung; manchmal sind sie aber doch verkümmert, wo dann der schwarzbraune Rand der Schuppe wie ausgenagt erscheint. Die Deckschuppen sind übrigens bei den vergallten Köpfchen ganz angedrückt und die

Spitzen der Fransen ragen nur hie und da über die Oberfläche des Köpfchens hervor. Die Stiele (Aeste), an welchen die vergallten Köpfchen stehen, sind dicker als an der normalen Pflanze, auch sind sie gleichdick, während sie im normalen Zustande unter den Köpfchen deutlich dicker sind als weiterhin. Stengel, Aeste und Blätter sind reichlich spinnenweben-flockig, was bei der normalen Pflanze nicht der Fall ist.

Im Innern dieser deformirten, scheibenförmigen Köpfchen leben gesellschaftlich die Larven einer Cecidomyide, welche offenbar die Deformation verursachen. Ich zählte 5 bis 15 Stück dieser Larven in einem Köpfchen. Die Köpfchen waren im Innern vollständig ausgefressen; es zeigte sich keine Spur von Blüthenresten. Die Larven lagen zwischen den äusseren und inneren Deckschuppen, und zwar im dichten, weissen Filze der letzteren. Die Innenseite der Schuppen ist kahl und glatt. Ich konnte die Larven einer weiteren Zucht nicht unterziehen, da ich zu verreisen gezwungen war und das wenige Material, welches mir zu Gebote stand, in Folge dessen vertrocknete. Ich kann auch nicht angeben, ob die Larven zur Verpuppung in die Erde gehen oder nicht, obgleich ich in einer vertrockneten Galle eine Larve fand, welche sich in einem dichten, weissen, seidenförmigen Cocon versponnen hatte.

Die Larve ist blass orangeröthlich, 3 *mm* lang und 1 *mm* breit. Die Brustgräte ist honiggelb; an derselben ist nur das Manubrium*) abgegliedert (Fig. 3); dasselbe ist wenig chitinös, lichter als der übrige Theil, fast trapezförmig. Der Discus ist dort, wo er von der Larvenhaut bedeckt wird, etwas längsgefurcht.

Wegen Mangels an Zeit habe ich mehrere in Spiritus conservirte Larven Herrn Abbé J. Kieffer in Bitsch übermittelt, mit der Bitte, dieselben zu untersuchen und mir eventuell über das Genus, welchem dieselben angehören dürften, Mittheilung zu machen. Wohl erkannte ich aus der oberflächlichen Untersuchung der Larve, dass es sich hier um eine Art aus der (alten) Gattung *Cecidomyia* (sensu Lw., Winn., Schin.) handle.

Herr Kieffer war nun so freundlich, mir folgende Auskunft zu geben:

*) Ueber die Termini der Brustgräte vergl. Wien. Ent. Ztg. 1896, pag. 210.

„Ihre Larve steht der *Dasyneura* (*Cecidomyia*) *Löwii* Mik nahe; Gräte und granulirte Sternal- und Lateralpapillen wie bei dieser Art. Alle Merkmale der *Dasyneura*-Arten sind vorhanden: 1. nur zwei Dorsalpapillen zwischen den letzten Stigmen; 2. die äussere Pleuralpapille am ersten Brustringe ohne Borste, am zweiten aber, ebenso wie die hinteren Ventralpapillen, mit Borste; Fühler nicht verlängert; 3. durch das Vorhandensein der Brustgräte ist die Gattung *Rhopalomyia* ausgeschlossen; 4. acht Terminalpapillen am Analsegmente; 5. Pleuralpapillen von der Gräte entfernt stehend und regelmässig gestaltet. — Die meisten *Dasyneura*-Larven haben vollkommen glatte Sternal- und Pleuralpapillen; bei der Larve aus der *Centaurea*-Galle sind sie, gleich den unteren Collarpapillen, deutlich granulirt; die Erhöhung (Pleuren) seitlich von der Gräte, worauf je drei Pleuralpapillen (zwei zusammengesetzte und eine einfache) stehen, ist hier ebenfalls granulirt und nicht wie in der Mehrzahl der Fälle mit Warzen bedeckt. Die vorderen Ventralpapillen wie die Sternalpapillen des 2. und 3. Brustringes von den Dornwärzchen nicht entfernt, sondern in den letzten Reihen derselben stehend. Analpapillen nicht umhoft, daher schwer zu beobachten. Dornwärzchen von den *Verrucae cingentes* wenig verschieden; letztere seitlich gross, dreieckig und schuppenartig aussehend, oberseits und unterseits kleiner. Wie bei allen Larven aus der *Lasioptera*-Gruppe sind Dorsal-, Lateral-, hintere Ventral- und alle Ventralpapillen des vorletzten Ringes wie die Terminalpapillen mit Borste versehen.“

Ich bemerke hiezu, dass mir Herr Kieffer zwei präparirte Larvenbälge zur Verfügung stellte, an welchen ich eine Nachuntersuchung vornehmen und obige Angaben bestätigen konnte. Bezüglich der Bedeutung der Gattung *Dasyneura* Rond. (welche eine Gruppe der alten Gattung *Cecidomyia* Lw., Winn. bildet), vergleiche man Herrn Kieffer's Artikel „Neue Mittheilungen über Gallmücken“ in der Wien. Entom. Ztg. 1896, pag. 85 (und namentlich pag. 86).

Erklärung der Tafel IV. — Fig. 1. Deformirter Ast von *Centaurea Scabiosa* L., hervorgerufen durch Cecidomyiden-Larven. — Fig. 2. Normaler Ast derselben Pflanze (natürl. Grösse). — Fig. 3. Brustgräte der Larve (vergrössert).

Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden.

Von Prof. P. **Gabriel Strobl** in Admont.

XIV. Theil.*)

71. Tenthredo L.

rufiventris Fbr. (Ad. 456, Ht. 313). Ai.: Melk, Donauau auf Gesträuch (2/7 1 ♀ mit schwarzer und 1 ♀ mit gelber Brust), im Stiftsgarten (19/6 1 ♂ mit gelber Brust); Seitenstetten, auf Laub an Bachrändern (22/5—7/7 1 ♂, 4 ♀ und 1 ♀ mit gelbgeflecktem Schildchen.) — Erzgebirge (Lange 2 ♀). Sklo bei Lemberg (S. G. ♂).

balteata Klg. (Ad. 447, Ht. 313). St.: Bei Admont, im Veitlgraben auf *Petasites*-Blättern (5/7 ♂); Voralpenregion des Kalbling auf *Alnus viridis* (17/6 ♀); auf *Heracleum* am Natterriegel (1600 *m*, 24/6 ♀).

(*limbata* Klg. Ad. 457 var.?) ***quadridens*** mihi. St.: Im Gesäuse (18/6 ♀). Stimmt genau nach Ad. bis auf die Fühler. Nach Ad. sind die Fühler schwarz, das 3. bis 5. Glied aber licht. Bei meinem ♀ aber ist das 3. Glied nur an der Spitze unterseits weiss; das 4. ebenfalls nur unterseits weiss, aber bis gegen die Basis hin; das 5. weiss mit schwarzer Basalhälfte der Oberseite; das 6. ist ganz weiss; das 7. bis 8. oberseits schwärzlich, unterseits bräunlichweiss. Der Name *quadridens* bezieht sich auf den Kopfschild, da die schwarzen Ecken des ziemlich stark ausgerandeten, weissen Kopfschildes ebenfalls eine kleine (vielleicht individuelle) Ausrandung zeigen, so dass sich jederseits 2 kurze, stumpfe Zähne bilden. Wegen der auffallenden Färbung des 2. bis 5. Ringes nur mit *limbata* zu vergleichen und wohl eigene Art, (dann *quadridens* zu benennen). Das Geäder zeigt merkwürdige Abnormitäten, so besitzen z. B. die Vorderflügel 4 Radialzellen.

coryli Pz. (Ad. 447, Ht. 313 und *intermedia* Klg. Ht. 310, eine Var. des ♂ mit ganz schwarzen Fühlern). Ai.: (Eb. ♂); Seitenstetten, an Bachrändern auf *Sambucus* und Dolden, Blümelsberghöhe auf *Quercus* (13/5—18/6 3 ♀). St.: Gesäuse, auf *Berberis* (30/5 ♀); Voralpen um Admont bis 1600 *m* auf *Heracleum* und *Alnus viridis* (17/6—11/7 3 ♀ und 1 ♂-var. *intermedia*). Prag (S. G. 2 ♀).

*) XIII. Theil siehe pag. 275—281.

velox Fbr. (Ad. 449, Ht. 312, ♂-*biguttata* Ht. 313 sec. Stein in Wien. Entom. Ztg. 1884, pag. 309). T i.: Monte Spinale bei Madonna di Campiglio (24/7 ♀). S t.: Scheibleggerhochalpe bei Admont, auf Blumen (27/7 ♀, var.: die ganze Oberseite der Fühler ist dunkel, wie beim ♂, sonst ganz normal, nach S t e i n).

v a r. ***alpicola*** Stein = var. *simplex* Zadd. sec. Kon. S t.: Scheibleggerhochalpe auf Blumen (27/7 ♀ determ. Kon.!); Krummholzwiesen des Kalbling (19/7 ♀); Vor. lpenzaun der Kaiserau bei Admont (6/8 ♀); Hochschwung bei Rottenmann (1900 *m* 9/8, ♀). G ö r z: Krnalpe (23/7 ♀). ♂ sah ich nur im Hofmuseum aus Krain (l. M a n n).

NB. Bei der Normalform ♀ ist der Hinterleib ganz schwarz; die Mitteltarsen sind gelb, mit breiter, schwarzer Rückenlinie; die Hintertarsen schwarz, nur das Endglied roth mit dunkler Rückenlinie, oder alle Glieder an der Basis roth, an der Spitze schwarz. Bei var. *alpicola* ♀ aber ist der dritte bis incl. 6. Ring roth; die Mitteltarsen ohne deutliche dunkle Rückenlinie und die Hintertarsen roth mit breiter dunkler Rückenlinie oder schwarzbraun mit rothen Gliederungen. Das Geäder öfters abnorm.

Lachnaniana Cam. (Ad. 453). A i.: (Eb. ♀); Seitenstetten, auf Laub am Treflingbache (♂-*poecilopus* Mosc. Ad. 455).

rufipes Klg. (Ad. 458, Ht. 305). Var. Flügelschüppchen roth. A i.: (Eb. ♀). S t.: Admont, in einer Waldlichtung auf Blumen (24/7 ♀).

atra L. (Ad. 440, Ht. 306). A i.: Melk, Donauleithen auf *Abies excelsa* (6/6 ♀); Seitenstetten, auf *Abies*, *Tilia* etc., ♂♀ nicht selten (5/5—7/7.) S t.: Admont, im Veitlgraben auf *Alnus incana* (Juni ♀); Kaiserauer Voralpenwiesen (16/6 ♀); Jaring und Radkersburg auf Dolden (28/7, 7/8 2 ♀). — Prag (S. G. 2 ♀). * Podolien (l. H o c h h u t h ♀).

v a r. ***dispar*** Klg. (Ad. 454, Ht. 306 als Art, Kon. Cat. als Var.; unterscheidet sich eigentlich nur durch das gelb gerandete Pronotum und den weissen Fleck über den Hinterhüften von *atra*, auch fehlt es nicht an Uebergängen, daher die Zusammenziehung gerechtfertigt erscheint). A i.: (Eb. ♀); Melk, bei Winden einem *Asilus germanicus* abgejagt (2/6 ♀), bei Pöverding auf Dolden (23/6 ♀), an der Donau auf blühendem *Crataegus* (25/5 3 ♀); Seitenstetten, auf *Betula* im Franzosen-

wäldchen (10/5 ♀♂, ♂ mit schwarz gestreiften Schenkeln, wie bei *atra* ♂); Stiftsgarten auf *Tilia* (25/5 ♂♀). St.: Gesäuse, auf *Berberis*-Blüthen (30/5 ♂), Lichtmessberg bei Admont auf *Abies* und *Alnus* (Ende Juli ♂♀). — Lemberg (S. G. ♀).

var. Uebergangsform zu *atra*: Der Fleck über den Hinterhüften klein, Schüppchen und Schenkelstreifen schwarz, Pronotum sehr schmal gelbgerandet oder ganz schwarz. Ai.: Seitenstetten, im Franzosenwäldchen auf *Abies* (2/6 3 ♂), Blümelsberghöhe auf *Quercus* (19/5 ♂).

colon Klg. (Ad. 445, Ht. 312). St.: Im Veitlgraben bei Admont auf *Salvia glutinosa* (6/8 ♀ teste Kon.!); auf Krummholzwiesen des Kalbling (5/7 ♀). Durch die glänzenden, nur zerstreut punktirten Brustseiten von *velox* und *bipunctata* sicher zu unterscheiden.

livida L. (Ad. 449, Ht. 312). Ai.: Wien (Eb. ♂♀); Melk, Donauau, Donauleithen, Winden, Wachberg auf Gesträuch, besonders *Prunus avium* (15/6 –11/7 ♂♀); Seitenstetten, auf Laub ♂♀ ziemlich häufig (25/5—7/7). St.: Auf grossblättrigen Waldpflanzen und auf Laub in Waldlichtungen um Admont, Johnsbach, Gstatterboden zerstreut (Juli, ♂♀). Ti.: Innsbruck (♂♀). — Kaplitz (S. G. ♂). Lemberg (4/6 S. G. 2 ♀; „frisst *Psila fimetaria*“).

var. Hinterleibsende roth. Ai.: Seitenstetten, auf Dolden im Franzosenwäldchen (17/6 ♀; die 3 letzten Ringe fast ganz roth). Olmütz (S. G. ♀; die 4 letzten Ringe roth, auch der vorausgehende roth gefleckt).

solitaria Scp. (Rog. und Dalla Torre in Wien. Zool. Bot. Ges. 1882, pag. 596, *fagi* Pz. Ht. 312, *maura* Fbr. Ad. 462). Ai.: Melk, am Wachberge auf *Euphorbia cyp.* (7/5 ♂); Seitenstetten, auf Gebüsch an Bach- und Waldrändern (20/5—7/7 2 ♂, 5 ♀). St.: Admont, auf *Alnus incana* (18/7 ♀). — Lemberg (7/6 S. G. 2 ♀).

bipunctula Klg. (Ht. 312, Stein in Wien. Ent. Ztg. 1884, pag. 309, Kon. in Deutsch. Ent. Ztschrft. 1891, pag. 218 ♀). St.: Im Gesäuse auf Dolden (26/7 2 ♀), auf *Salvia glutinosa* (1 8 ♂). Görz: St. Canzian auf *Euphorbia nicaeensis* (24/7 ♂). Meine ♀ unterscheiden sich von *velox* durch die Fühlerfarbe, das stärker ausgerandete, schwarze Epistom (nur je ein kleiner Seitenfleck ist weiss), die braune Oberlippe mit weissem Basalfleck, die zwar ebenfalls ganz matten, aber deutlich und dicht

gekörnelten Brustseiten, den weissen Seitenfleck des 1. Hinterleibsringes, ganz schwarze Hinterbeine, schwarze Mittel- und grösstentheils schwarze Vorderschenkel. Die ♂ unterscheiden sich von den ♀ nur dadurch, dass die Seitenflecke des Epistom grösser sind, die Oberlippe ganz gelb ist und auch die Mittelschenkel — gleich den Vorderschenkeln — einen trübgelben Streifen besitzen.

mandibularis Pz. (Ad. 440, Ht. 305). Ai.: (Eb. ♂); Melk, an der Bielach auf *Petasites*-Blättern (27/5 2 ♂). St.: Im Gesäuse Anfangs August auf Blumen, besonders *Salvia glutinosa*, 3 ♂, 1 ♀; Admont, in einer Waldlichtung auf *Salvia glutinosa* (24/7 ♀). * Insel Mollin (c. Kon. ♂♀).

mesomelas L. (Ad. 460, *viridis* Klg. Ht. 310). Auf Laub (besonders *Alnus incana*), *Abies excelsa*, Dolden, grossblättrigen Wald- und Voralpenpflanzen, besonders *Pteris aquilina* und *Adenostyles alpina*, sehr häufig. Ai.: Melk, Seitenstetten. St.: Um Admont bis zur Krummholzgrenze überall, Gesäuse, Hohentauern. Ti.: Innsbruck, Amras, Zirler Bergwiesen. Crt.: Oberdrauburg. — Lemberg, Karpathen (S. G. 1 ♂, 6 ♀, 1 ♀ mit fast ganz schwarzen Hinterbeinen).

olivacea Klg. (Ad. 459, Ht. 309). St.: Johnsbachgraben, auf Dolden (1/8 ♀); am Bösenstein um den Scheiplsee auf *Alnus viridis* (1700 *m*, 26/5, 1/8 2 ♀), sogar noch bei 2200 *m* (14/8 1 ♀); am Hochschwung bei Rottenmann (1900 *m*, 19/8 ♀); am Rothkofel bei Turrach (♀).

flava Scp. (Ad. 445, *flavicornis* Vill. Ht. 311). Unter denselben Verhältnissen wie *mesomelas* und ebenso häufig, Mai bis August. Ai.: Melk, Seitenstetten. St.: Admont bis auf die Voralpen, Gesäuse, Frohnleithen. Ti.: Innsbruck, Amras, Selrain, Stubai, Zirler Bergwiesen. — Prag, Lemberg, Karpathen (S. G.).

Schlussbemerkung.

In diesen Beiträgen sind 454 Arten und 72 bemerkenswerthere Varietäten aufgeführt, von welchen auf Oesterreich-Ungarn 400 Arten und 70 Var. entfallen. Das am besten untersuchte Kronland Nieder-Oesterreich lieferte 316 Arten und 49 Var.; Steiermark 162 Arten und 24 Var.

LITERATUR.

Allgemeines.

Townsend T. Report of a trip to investigata Insecta of economic importance in Mexico. (U. S. Depart of Agricult. Technical Series Nr. 4. Washington 1896, pag. 9—25)

Untersuchungen über „Oekonomische Insecten" Mexicos in Bezug auf ihre leichtmögliche Verschleppung in die Vereinigten Staaten Handelt zumeist über Cocciden. Bemerkenswerth ist die Angabe, dass zu deren Feinden die *Tabanus*-Männchen gehören; wenigstens wurde *Tab. punctifer* ♂ beobachtet, wie er an Cocciden gesogen hat.

Chittenden F. H. Insects affecting stored cereal and other products in Mexico. (U. S. Depart. of Agricult. Technical Series Nr. 4. Washington 1896, pag. 27—30.)

Aufzählung und Bemerkuugen über verschiedene Insecten, welche in Getreidevorräthen und anderen Producten (z. B. Käse etc.) schädlich auftreten und in Mexico beobachtet wurden. *J. Mik.*

Rhynchota.

Cockerell T. Notes and Descriptions of the new Coccidae collected in Mexico by Prof. C. H. T. Townsend. (U. S. Depart. of Agriculture. Technical Series Nr. 4 Washington 1896, pag 31—39.)

Beschreibung von 11 neuen Cocciden-Arten aus Mexico Von *Coccus cacti* L. werden 4 Rassen unterschieden.

Cockerell T. Some Coccidae found by Mr. Alex. Craw in the Course of his Quarantine Work at San Francisco. (U. S. Dep. of Agriculture. Technical Series Nr. 4. Washington 1896, pag. 42—46, with 3 Figg.)

Beschreibung von 4 neuen Cocciden-Arten aus San Francisco.

Cockerell T. Some new Species of Japanese Coccidae, with notes. (U. S. Dep. of Agriculture. Technical Series Nr. 4. Washington 1896, pag. 47—56, with 3 Figg.)

Beschreibung von 10 neuen Cocciden aus Japan. Zwei neue Subgenera werden von *Pulvinaria* und *Sphaerococcus* abgezweigt.

Craw Alex. A List of Scale Insects found upon Plants entering the Port of San Francisco. (U. S. Dep. of Agriculture. Technical Ser. Nr. 4. Washington 1896, pag 40—41.)

Ein Verzeichniss von 42 Cocciden, welche auf in San Francisco eingeführten Pflanzen, zumeist Nutzpflanzen, beobachtet worden sind. *J. Mik.*

Diptera.

Kieffer J. J. Diagnose d'une nouvelle Cécidomyie. (Bullet. Soc. Entom. France. 1896, Nr. 14, pag. 333.)

Beschreibung von *Mayetiola holci* n. sp., deren Larve und Puparium. Erstere bildet auf *Holcus mollis* L. unter den Blattscheiden kleine sattelförmige Auswüchse.

Jacobson G. Catalogus specierum subfamiliae Celyphidarum. (Annuaire du Mus. Zoolog. de l'Académie Impér. des Sciences de St. Petersbourg 1896, pag. 246—252.)

Ein kritisches Verzeichniss aller bisher bekannten Arten der Gattungen *Celyphus* und *Paracelyphus* mit genauen Citaten und mit der Beschreibung von *Celyph. chinensis* n. sp. — Der Verfasser bringt die beiden Gattungen in eine Subfamilie, im „Record" erscheinen sie als eigene Familie, Schiner und Osten-Sacken stellen sie zu den Sapromyziden

Coquillet D. W. A. new Subfamily of Ephydridae. (Entomological News. 1896, pag. 220—221; with 2 Figg.)

Auf das neue Genus *Lipochaeta* Coquill. mit der Art *L. Slossonae* n. sp. aus Nordamerika errichtet der Verfasser die neue Subfamilie *Lipochaetinae*. Der Kopf sieht einer *Canace* nicht unähnlich, doch ist er völlig borstenlos, die Augen sind behaart und die Fühlerborste ist sehr kurz.

Coquillet D. W. A new dipterous Genus related to Gnoriste. (Entomological Society of Washington. III, 1896, pag. 321—322, with 1 Fig.)

Die Gattung *Eugnoriste* (n g) wird auf eine kleine neue Art aus New Mexico: *Eugn. occidentalis* errichtet. Sie soll mit *Gnoriste* verwandt sein, was ich nicht glaube. *J. Mik.*

Hymenoptera.

Xambeu. Moeurs et métamorphoses des Anthidium oblongatum el septemdentatum, Hyménoptères du groupe des Apides, (Bullet. Soc. Entom. de France. 1896, Nr. 14, pag. 328—331.)

Beschreibung der Larve, ihrer Lebensweise und des Nestbaues der zwei genannten Arten. Das Nest von *Anthidium oblongatum* Latr. wird zwischen zwei der Sonne ausgesetzten Felsplatten angelegt und enthält 7 bis 8 Cocons, welche das ♀ mit einer gewebeartigen Hülle aus Pflanzenwolle (von *Verbascum*, Labiaten etc.) umgibt; für jenes von *Anth. septemdendatum* Latr. werden verlassene *Helix*-Gehäuse benützt, deren Schalen im Innern durch Harzschichten und Steinchen verstärkt werden. *J. Mik.*

Notiz.

† Wie wir aus den „Naturae Novitates" entnehmen, ist F. A. A. Skuse, Assistent am Australian Museum in Sydney, gestorben. Er hat sich als Dipterologe (besonders in Bezug auf die australischen Nematoceren) einen guten Namen erworben. *Die Red*

Corrigenda.

Pag. 45, Zeile 2 von oben lies: pag. 210 statt pag. 10.
„ 77, Nr. 464 lies: *Stichoglossa semirufa.*

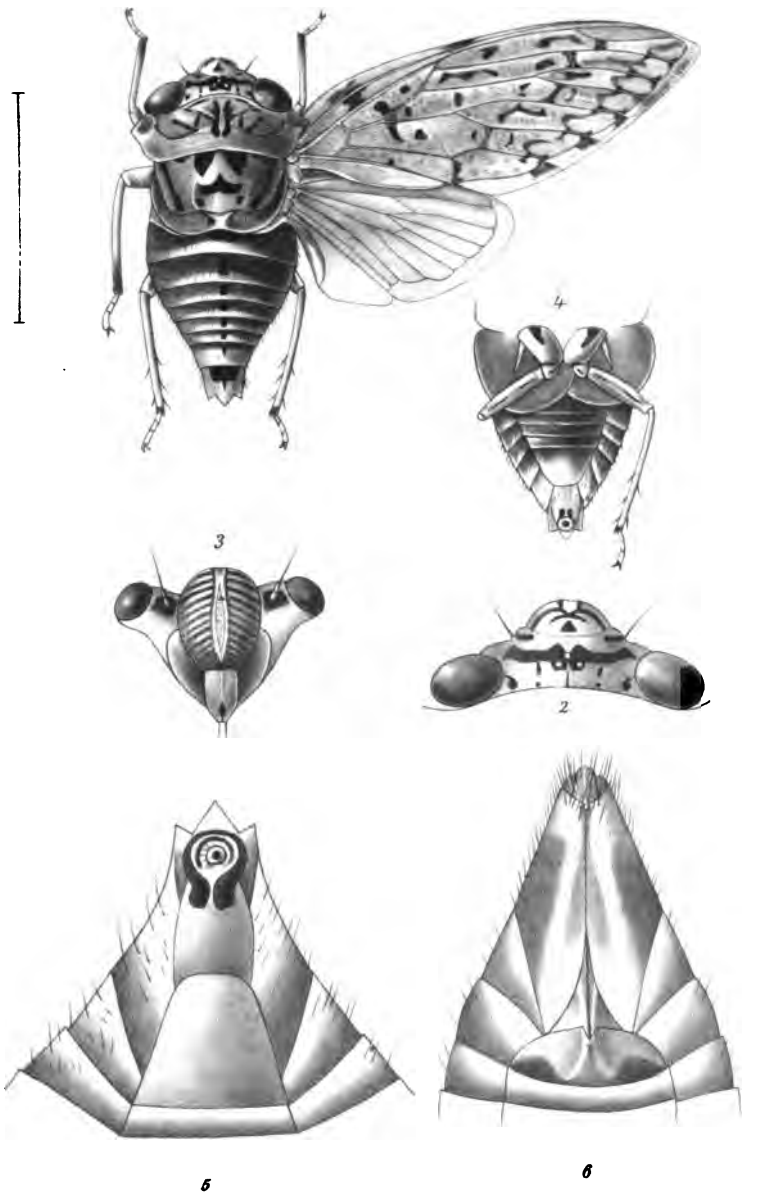
Druck von Julius Pasternak in Mödling.

UNIV. OF CALIFORNIA

Wien. Entomol. Zeitung
XV. Jahrgang 1896.

Taf. I.

Dr. L. Melichar:
Eine neue Homopteren-Art von Madagascar.



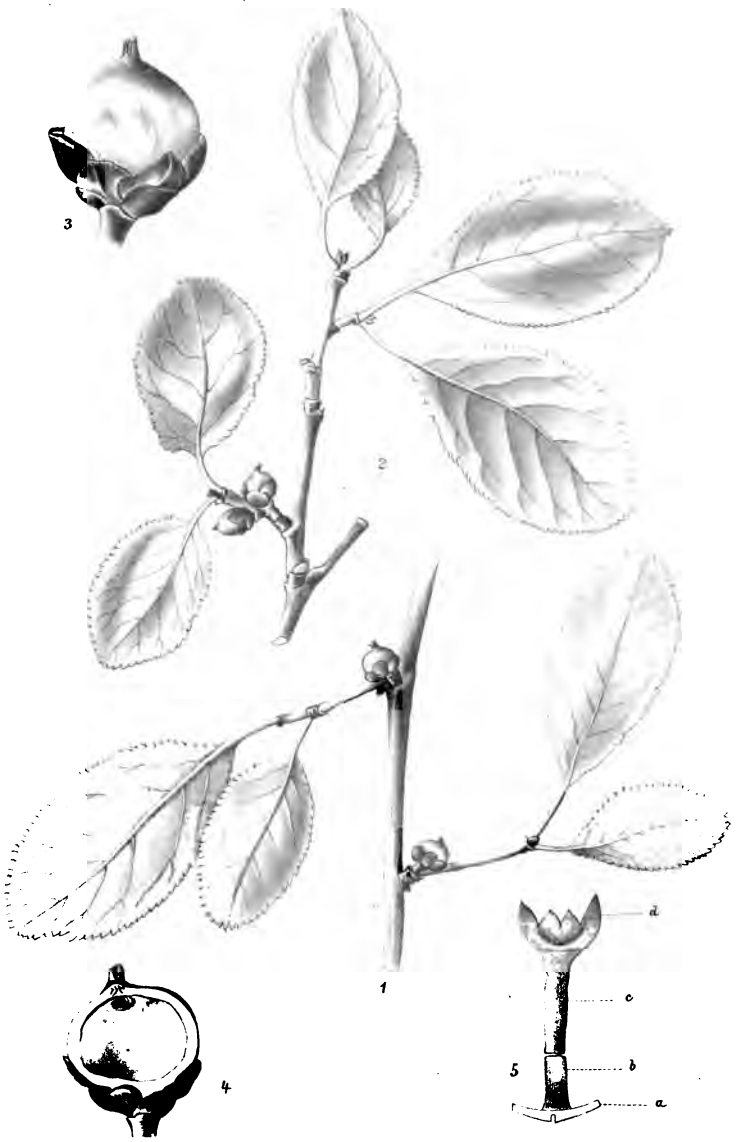
Autor ad. nat. delin.

Lit. u. Kunstdruckerei v. Th. Bannwarth, Wien.

Platypleura argyrea n. sp.

DRAFT
CONFIDENTIAL

UNIV. OF CALIFORNIA



Jos. Mik ad natur. delin.

Lit. u. Kunstdruckerei v. Th. Bannwarth, Wien.

Prunus Cocomilio Ten.

UNIV. OF
CALIFORNIA

UNIV. OF CALIFORNIA

PROVINCIAL
ARCHIVES

UNIV. OF

Jos. Mik ad. natur. delin.

Lith. u. Kunstdruckerei v. Th. Bannwarth, Wien.

Centaurea Scabiosa L.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK.
K. K. SCHULRATH UND PROF. AM AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
ENTOMOLOGE UND NATURALIST IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. O. PROFESSOR FÜR FORSTSCHUTZ U. FORSTL. ENTOMOLOGIE AN DER HOCHSCHULE FÜR BODENCULTUR IN WIEN.

XV. JAHRGANG.

I. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 25. JANUAR 1896.

WIEN, 1896.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

Seite

Horváth G.: Eine alte und drei neue Aphiden-Gattungen 1
Strobl Gabriel: Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden. (VI. Theil.) 8
Meyer Paul: Diagnosen sechs neuer Acalles-Arten der palaearctischen Region, nebst einigen synonymischen Bemerkungen über diese Gattung. Gegeben als Vorarbeit zu einer Bestimmungs-Tabelle der Cryptorrhynchiden Europa's und der angrenzenden Länder 13
Reitter Edm.: Coleopterologische Notizen (LVI) 17
Reitter Edm.: Bemerkungen zur Monographie der „Scydmaenidae européens et circa-mediterranéens" von J. Croissandeau in den Annales de la Société Entomologique de France 1893 19
Escherich K.: Meloiden-Studien. (IV. Theil.) 27
Fleischer A.: Eine neue Poecilonota 31
Wasmann E.: Kritische Bemerkungen über einige Myrmecophilen und Termitophilen 32
Literatur: Rhynchota 37
Coleoptera, Hymenoptera 38
Notizen 40

☛ **Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung" sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: Josef Mik, Wien, III., Marokkanergasse 3 (*Diptera*); Edmund Reitter, Paskau in Mähren (*Coleoptera*); Fritz Wachtl, Wien, XVIII., Währing-Weinhauser-Strasse 21 (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.**

☛ **Die „Wiener Entomologische Zeitung" erscheint heftweise zehnmal im Jahre. Ein Jahrgang umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 5 fl. Österr. Währ. oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: Edm. Reitter in Paskau (Mähren); übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.**

Trockenpräparate

von **Schlangen, Echsen, Lurchen** und **Fischen** nach L. v. Kirchroth's Verfahren (unter Patentschutz),

für Museen, Schulsammlungen etc. In den Amphibien- und Reptilien-Präparaten sind die Fleischtheile erhalten. Von den Fischen werden nur Barsche

Durch ein Versehen wurde am Titelblatt der Wiener Entomologischen Zeitung pro 1895 die unrichtige Angabe „XV. Jahrgang" gemacht, während es richtig „XIV. Jahrgang" heissen soll.

Zur Auswechselung des fehlerhaften Titelblattes wird hier ein neues, corrigirtes beigefügt.

Die Redaction der „W. E. Z."

Inserate haben denkbar besten Erfolg.

Monatlich 2 Nummern, je 16—24 Seiten stark. Leser in allen Erdtheilen; nach Brasilien allein gehen 18 Exemplare. Vereinsblatt zweier Welt- und vieler Localvereine. Jeder sollte sich die bezüglichen Drucksachen senden lassen und versenden wir zur Orientirung franco für 70 Pfennig in Briefmarken eine starke Sendung von 250 Gramm, enthaltend ein starkes Vereinsheft, Probenummern obiger Zeitung, Inhaltsverzeichnisse, div. Beilagen, Prospecte, Preiskataloge, kunstvolle, höchst naturgetreu dargestellte farbenprächtige Probetafeln, Mitgliederverzeichnisse u. s. w., um einen vollen Einblick in die Fülle des Gebotenen zu erhalten. Für nur 100 Pfennig senden wir 500 Gramm.

Die Liebe zur Sache geht uns über das Geschäft!

Pro Quartal bei jeder Postanstalt nur 80 Pf. Mitglieder unseres „Internationalen naturhist. Vereins" gegen den Mitgliedsbeitrag von 2 Mk. jährlich 50—100 Zeilen Frei-Inserate (jede Zeile mehr 4—5 Pf.), sowie zahlreiche andere Vergünstigungen laut Prospect. Alle Zuschriften erbittet

Reinhold Ed. Hoffmann, Grünberg per Schl.

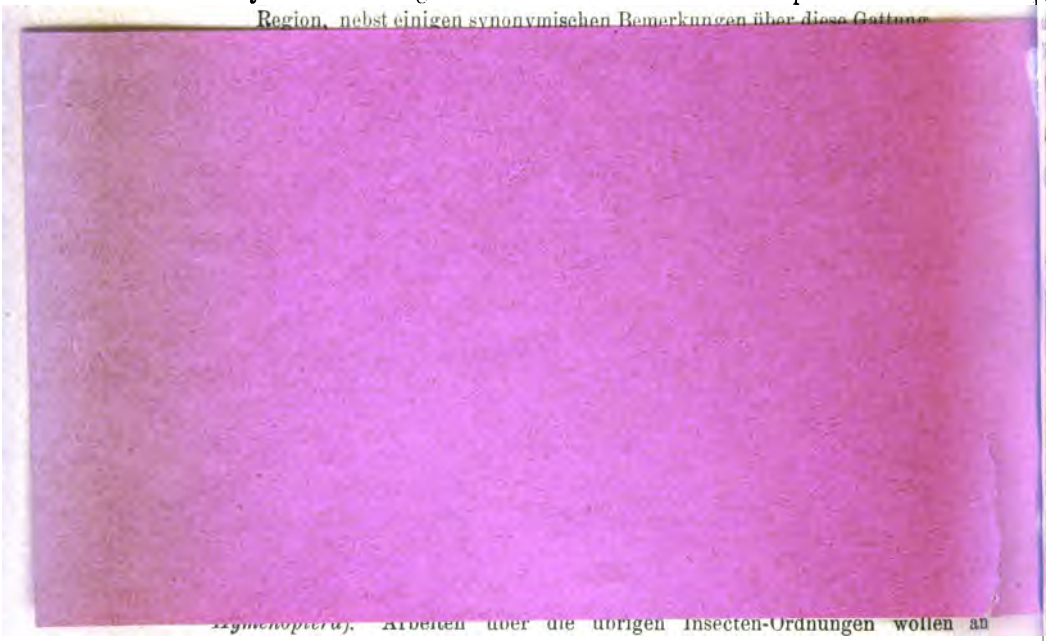
INHALT.

Seite

Horváth G.: Eine alte und drei neue Aphiden-Gattungen 1

Strobl Gabriel: Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden. (VI. Theil.) 8

Meyer Paul: Diagnosen sechs neuer Acalles-Arten der palaearctischen Region, nebst einigen synonymischen Bemerkungen über diese Gattung



Hymenoptera). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☛ Die „Wiener Entomologische Zeitung“ erscheint heftweise zehnmal im Jahre. Ein Jahrgang umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 5 fl. Österr. Währ. oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Trockenpräparate

von **Schlangen, Echsen, Lurchen** und **Fischen** nach L. v. Kirchroth's Verfahren (unter Patentschutz),

für Museen, Schulsammlungen etc. In den Amphibien- und Reptilien-Präparaten sind die Fleischtheile erhalten. Von den Fischen werden nur Barsche mit dem Fleischkörper präparirt, um die Kiemenbögen ersichtlich zu machen. Die Objecte, welche, mit Ausnahme des Lacküberzuges, mit Sublimat gut vergiftet sind, werden steinhart und können den Schülern ohne Anstand in die Hand gegeben werden.

Preisverzeichnisse können von L. v. Kirchroth, Lehrer in Mödling bei Wien, oder von mir bezogen werden.

Obige Präparate sind auffallend schön und sauber ausgeführt und das Beste, was ich in dieser Beziehung gesehen habe.

Edmund Reitter in Paskau (Mähren).

Ausgezeichnet durch **Ehrendiplom** und zahlreiche Empfehlungsschreiben.
Vereinsblatt zahlreicher Vereinigungen.

Kein Entomologe,

kein Naturalienhändler, -Sammler und Liebhaber, kein Sammlungs- und Museumsvorstand kann heutzutage

Das Naturaliencabinet mit Naturalien- und Lehrmittelmarkt

entbehren, denn es ist jetzt **unbestritten die billigste, gediegenste, zuverlässigste und reichhaltigste aller naturwissenschaftlichen Fachzeitschriften, welche besonders den Handel, Kauf, Verkauf und Tausch in bester Weise unterstützt und vermittelt.**

Inserate haben denkbar besten Erfolg.

Monatlich 2 Nummern, je 16—24 Seiten stark. Leser in allen Erdtheilen; nach Brasilien allein gehen 18 Exemplare. Vereinsblatt zweier Welt- und vieler Localvereine. Jeder sollte sich die bezüglichen Drucksachen senden lassen und versenden wir zur Orientirung franco für 70 Pfennig in Briefmarken eine starke Sendung von 250 Gramm, enthaltend ein starkes Vereinsheft, Probenummern obiger Zeitung, Inhaltsverzeichnisse, div. Beilagen, Prospecte, Preiskataloge, kunstvolle, höchst naturgetreu dargestellte farbenprächtige Probetafeln, Mitgliederverzeichnisse u. s. w., um einen vollen Einblick in die Fülle des Gebotenen zu erhalten. Für nur 100 Pfennig senden wir 500 Gramm.

Die Liebe zur Sache geht uns über das Geschäft!

Pro Quartal bei jeder Postanstalt nur 80 Pf. Mitglieder unseres „Internationalen naturhist. Vereins" gegen den Mitgliedsbeitrag von 2 Mk. jährlich 50—100 Zeilen Frei-Inserate (jede Zeile mehr 4—5 Pf.), sowie zahlreiche andere Vergünstigungen laut Prospect. Alle Zuschriften erbittet

Reinhold Ed. Hoffmann, Grünberg per Schl.

Verlag von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren,

Heft 1 bis 33 mit Ausnahme von Nr. 4, 6, 7, 9 und 13, die momentan vergriffen sind.

Inhalt der einzelnen Hefte und deren Preis wird über Wunsch umgehend mitgetheilt.

Französische Uebersetzungen einzelner Nummern sind vorhanden.

Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae,

von Dr. L. v. Heyden, E. Reitter und J. Weise, unter Mitwirkung der Herren: L. Bedel, Dr. Eppelsheim, A. Fauvel und L. Ganglbauer. 1891.

Preis der normalen, 2-spaltigen Ausgabe 10 Mark. — Einspaltige Ausgabe zum Zufügen von Notizen, Nachträgen etc. und zu Sammlungs-Etiketten zu gebrauchen (54 Druckbogen) 15 Mark.

Frasstücke und biologische Objecte

von den der Forstwirtschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frasstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden, Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven, Puppen etc.

Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.

Eine separate Preisliste über diese Objecte wurde im Herbste des Jahres 1894 ausgegeben.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

☛ Eine kleine

Mineralien-Sammlung

billig zu verkaufen. — Auskunft ertheilt **F. Kowarz** in **Franzensbad** (Böhmen).

Wiener Entomologische Zeitung, XV. Jahrg., I. Heft (25. Januar 1896).

Druck von H. Büsing in Mödling.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND PROF. AM AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
ENTOMOLOGE UND NATURALIST IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. O. PROFESSOR FÜR FORSTSCHUTZ U. FORSTL. ENTOMOLOGIE AN DER HOCHSCHULE FÜR BODENCULTUR IN WIEN

XV. JAHRGANG.

II. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 29. FEBRUAR 1896.

MIT 1 ZINKOGRAPHIE IM TEXTE.

WIEN, 1896.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

Seite

Konow Fr. W.: Verschiedenes aus der Hymenopteren-Gruppe der Tenthrediniden 41

Strobl Gabriel: Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden. (VII. Theil.) 60

Reitter Edm.: Dreizehnter Beitrag zur Coleopteren-Fauna des russischen Reiches. (Mit 1 Zinkographie.) 64

Reitter Edm.: Coleopterologische Notizen (LVII.) 77

Weise J.: Chrysomelidae sibiricae (II.) 79

Literatur: Allgemeines 82

Orthoptera, Neuroptera 83

Hymenoptera 84

Notiz 84

Corrigendum 84

☞ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung“ sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Josef Mik**, Wien, III., Marokkanergasse 3 (*Diptera*); **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren (*Coleoptera*); **Fritz Wachtl**, Wien, XVIII., Währing-Weinhauser-Strasse 21 (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☞ Die „Wiener Entomologische Zeitung“ erscheint heftweise zehnmal im Jahre. Ein Jahrgang umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 5 fl. Österr. Währ. oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines $9^1/_2$ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Trockenpräparate

von **Schlangen, Echsen, Lurchen** und **Fischen** nach L. v. Kirchroth's Verfahren (unter Patentschutz),

für Museen, Schulsammlungen etc. In den Amphibien- und Reptilien-Präparaten sind die Fleischtheile erhalten. Von den Fischen werden nur Barsche mit dem Fleischkörper präparirt, um die Kiemenbögen ersichtlich zu machen. Die Objecte, welche, mit Ausnahme des Lacküberzuges, mit Sublimat gut vergiftet sind, werden steinhart und können den Schülern ohne Anstand in die Hand gegeben werden.

Preisverzeichnisse können von L. v. Kirchroth, Lehrer in Mödling bei Wien, oder von mir bezogen werden.

Obige Präparate sind auffallend schön und sauber ausgeführt und das Beste, was ich in dieser Beziehung gesehen habe.

Edmund Reitter in Paskau (Mähren).

Ausgezeichnet durch **Ehrendiplom** und zahlreiche Empfehlungsschreiben. Vereinsblatt zahlreicher Vereinigungen.

Kein Entomologe,

kein Naturalienhändler, -Sammler und Liebhaber, kein Sammlungs- und Museumsvorstand kann heutzutage das im **achten** Jahrgange stehende

Das Naturaliencabinet mit Naturalien- und Lehrmittelmarkt

8. Jahrgang

entbehren, denn es ist jetzt **unbestritten die billigste, gediegenste, zuverlässigste und reichhaltigste aller naturwissenschaftlichen Fachzeitschriften, welche besonders den Handel, Kauf, Verkauf und Tausch in bester Weise unterstützt und vermittelt.**

Inserate haben denkbar besten Erfolg.

Monatlich 2 Nummern, je 16—24 Seiten stark. Leser in allen Erdtheilen; nach Brasilien allein gehen 18 Exemplare. Vereinsblatt zweier Welt- und vieler Localvereine. Jeder sollte sich die bezüglichen Drucksachen senden lassen und versenden wir zur Orientirung franco für 70 Pfennig in Briefmarken eine starke Sendung von 250 Gramm, enthaltend ein starkes Vereinsheft, Probenummern obiger Zeitung, Inhaltsverzeichnisse, div. Beilagen, Prospecte, Preiskataloge, kunstvolle, höchst naturgetreu dargestellte farbenprächtige Probetafeln, Mitgliederverzeichnisse u. s. w., um einen vollen Einblick in die Fülle des Gebotenen zu erhalten. Für nur 100 Pfennig senden wir 500 Gramm.

Die Liebe zur Sache geht uns über das Geschäft!

Pro Quartal bei jeder Postanstalt nur 80 Pf. Mitglieder unseres „Internationalen naturhist. Vereins" gegen den Mitgliedsbeitrag von 2 Mk. jährlich 50—100 Zeilen Frei-Inserate (jede Zeile mehr 5 Pfg.), sowie zahlreiche andere Vergünstigungen laut Prospect. Alle Zuschriften erbittet

Reinhold Ed. Hoffmann, Grünberg per Schl.

Verlag von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren,

Heft 1 bis 33 mit Ausnahme von Nr. 4, 6, 7, 9 und 13, die momentan vergriffen sind.

Inhalt der einzelnen Hefte und deren Preis wird über Wunsch umgehend mitgetheilt.

Französische Uebersetzungen einzelner Nummern sind vorhanden.

Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae,

von Dr. L. v. Heyden, E. Reitter und J. Weise,
unter Mitwirkung der Herren: L. Bedel, Dr. Eppelsheim, A. Fauvel und L. Ganglbauer. 1891.

Preis der normalen, 2-spaltigen Ausgabe 10 Mark. — Einspaltige Ausgabe zum Zufügen von Notizen, Nachträgen etc. und zu Sammlungs-Etiketten zu gebrauchen (54 Druckbogen) 15 Mark.

Frasstücke und biologische Objecte

von den der Forstwirtschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frasstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden, Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven, Puppen etc.

Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.

Eine separate Preisliste über diese Objecte wurde im Herbste des Jahres 1894 ausgegeben.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

Eine kleine

Mineralien-Sammlung

billig zu verkaufen. — Auskunft ertheilt **F. Kowarz** in **Franzensbad** (Böhmen).

Wiener Entomologische Zeitung, XV. Jahrg., II. Heft (29. Februar 1896).

Druck von H. Büsing in Mödling.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND PROF. AM AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
ENTOMOLOGE UND NATURALIST IN PASKAU IN MAHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. O. PROFESSOR FÜR FORSTSCHUTZ U. FORSTL. ENTOMOLOGIE AN DER HOCHSCHULE FÜR BODENCULTUR IN WIEN

XV. JAHRGANG.

III. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 31. MÄRZ 1896.

WIEN, 1896.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

	Seite
Kieffer J. J.: Neue Mittheilungen über Gallmücken	85
Heyden D. L. von: Die Coleopteren-Gattung Elmis oder Helmis . .	105
Mik Josef: Dipterologische Miscellen (2. Serie, VII.)	106
Pic Maurice: Sur les Danacaea Laporte	115
Brenske E.: Die Coleopteren-Gattung Trigonocnemis Krtz. gehört nicht zu den Rhizotrogiden, sondern zu den Anomaliden	116
Strobl Gabriel: Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden. (VIII. Theil.)	117
Escherich K: Zur Kenntniss der Gattung Caloenas Reitt. . . .	121
Literatur: Rhynchota	123
Diptera, Coleoptera	124
Notiz	124

☞ **Manuscripte** für die „Wiener Entomologische Zeitung“ sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Josef Mik**, Wien, III., Marokkanergasse 3 (*Diptera*); **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren (*Coleoptera*); **Fritz Wachtl**, Wien, XVIII., Währing-Weinhauser-Strasse 21 (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☞ Die „Wiener Entomologische Zeitung“ erscheint heftweise zehnmal im Jahre. Ein Jahrgang umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 5 fl. Österr. Währ. oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines $9^1/_2$ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Trockenpräparate

von **Schlangen, Echsen, Lurchen** und **Fischen** nach L. v. Kirchroth's Verfahren (unter Patentschutz),

für Museen, Schulsammlungen etc. In den Amphibien- und Reptilien-Präparaten sind die Fleischtheile erhalten. Von den Fischen werden nur Barsche mit dem Fleischkörper präparirt, um die Kiemenbögen ersichtlich zu machen. Die Objecte, welche, mit Ausnahme des Lacküberzuges, mit Sublimat gut vergiftet sind, werden steinhart und können den Schülern ohne Anstand in die Hand gegeben werden.

Preisverzeichnisse können von L. v. Kirchroth, Lehrer in Mödling bei Wien, oder von mir bezogen werden.

Obige Präparate sind auffallend schön und sauber ausgeführt und das Beste, was ich in dieser Beziehung gesehen habe.

Edmund Reitter in Paskau (Mähren).

Ausgezeichnet durch **Ehrendiplom** und zahlreiche Empfehlungsschreiben. Vereinsblatt zahlreicher Vereinigungen.

Kein Entomologe,

kein Naturalienhändler, -Sammler und Liebhaber, kein Sammlungs- und Museumsvorstand kann heutzutage das im **achten** Jahrgange stehende

Das Naturaliencabinet mit Naturalien- und Lehrmittelmarkt

8. Jahrgang

entbehren, denn es ist jetzt **unbestritten die billigste, gediegenste, zuverlässigste und reichhaltigste aller naturwissenschaftlichen Fachzeitschriften, welche besonders den Handel, Kauf, Verkauf und Tausch in bester Weise unterstützt und vermittelt.**

Inserate haben denkbar besten Erfolg.

Monatlich 2 Nummern, je 16—24 Seiten stark. Leser in allen Erdtheilen; nach Brasilien allein gehen 18 Exemplare. Vereinsblatt zweier Welt- und vieler Localvereine. Jeder sollte sich die bezüglichen Drucksachen senden lassen und versenden wir zur Orientirung franco für 70 Pfennig in Briefmarken eine starke Sendung von 250 Gramm, enthaltend ein starkes Vereinsheft, Probenummern obiger Zeitung, Inhaltsverzeichnisse, div. Beilagen, Prospecte, Preiskataloge, kunstvolle, höchst naturgetreu dargestellte farbenprächtige Probetafeln, Mitgliederverzeichnisse u. s. w., um einen vollen Einblick in die Fülle des Gebotenen zu erhalten. Für nur 100 Pfennig senden wir 500 Gramm.

Die Liebe zur Sache geht uns über das Geschäft!

Pro Quartal bei jeder Postanstalt nur 80 Pf. Mitglieder unseres „Internationalen naturhist. Vereins" gegen den Mitgliedsbeitrag von 2 Mk. jährlich 50—100 Zeilen Frei-Inserate (jede Zeile mehr 5 Pfg.), sowie zahlreiche andere Vergünstigungen laut Prospect. Alle Zuschriften erbittet

Reinhold Ed. Hoffmann, Grünberg per Schl.

Verlag von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren,

Heft 1 bis 33 mit Ausnahme von Nr. 4, 6, 7, 9 und 13, die momentan vergriffen sind.

Inhalt der einzelnen Hefte und deren Preis wird über Wunsch umgehend mitgetheilt.

Französische Uebersetzungen einzelner Nummern sind vorhanden.

Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae,

von Dr. L. v. Heyden, E. Reitter und J. Weise,
unter Mitwirkung der Herren: L. Bedel, Dr. Eppelsheim, A. Fauvel und L. Ganglbauer. 1891.

Preis der normalen, 2-spaltigen Ausgabe 10 Mark. — Einspaltige Ausgabe zum Zufügen von Notizen, Nachträgen etc. und zu Sammlungs-Etiketten zu gebrauchen (54 Druckbogen) 15 Mark.

Frasstücke und biologische Objecte

von den der Forstwirtschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frasstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden, Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven, Puppen etc.

Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.

Eine separate Preisliste über diese Objecte wurde im Herbste des Jahres 1894 ausgegeben.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

Wiener Entomologische Zeitung, XV. Jahrg., III. Heft (31. März 1896).

Druck von Julius Pasternak in Mödling.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND PROF. AM AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
ENTOMOLOGE UND NATURALIST IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. O. PROFESSOR FÜR FORSTSCHUTZ U. FORSTL. ENTOMOLOGIE AN DER HOCHSCHULE FÜR BODENCULTUR IN WIEN

XV. JAHRGANG.

IV. u. V. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 15. MAI 1896.

WIEN, 1896.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

	Seite
Wasmann E.: Dinarda-Arten oder -Rassen?	125
Strobl Gabriel: Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden. (IX. Theil.)	143
Szépligeti Gyötö: Ueber Polydegmon Foerster und eine neue Gattung der Sigalphidae	145
Konow Fr. W.: Ueber Blattwespen	150
Reitter Edm.: Uebersicht der mir bekannten palaearctischen, mit der Coleopteren-Gattung Serica verwandten Gattungen und Arten	180
Literatur: Allgemeines, Diptera	189
Coleoptera	190
Notizen	191
Corrigenda	192

☞ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung" sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Josef Mik**, Wien, III., Marokkanergasse 3 (*Diptera*); **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren (*Coleoptera*); **Fritz Wachtl**, Wien, XVIII., Währing-Weinhauser-Strasse 21 (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☞ Die „Wiener Entomologische Zeitung" erscheint heftweise zehnmal im Jahre. Ein Jahrgang umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 5 fl. Österr. Währ. oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Trockenpräparate

von **Schlangen, Echsen, Lurchen** und **Fischen** nach L. v. Kirchroth's Verfahren (unter Patentschutz),

für Museen, Schulsammlungen etc. In den Amphibien- und Reptilien-Präparaten sind die Fleischtheile erhalten. Von den Fischen werden nur Barsche mit dem Fleischkörper präparirt, um die Kiemenbögen ersichtlich zu machen. Die Objecte, welche, mit Ausnahme des Lacküberzuges, mit Sublimat gut vergiftet sind, werden steinhart und können den Schülern ohne Anstand in die Hand gegeben werden.

Preisverzeichnisse können von L. v. Kirchroth, Lehrer in Mödling bei Wien, oder von mir bezogen werden.

Obige Präparate sind auffallend schön und sauber ausgeführt und das Beste, was ich in dieser Beziehung gesehen habe.

Edmund Reitter in Paskau (Mähren).

Ausgezeichnet durch **Ehrendiplom** und zahlreiche Empfehlungsschreiben. Vereinsblatt zahlreicher Vereinigungen.

Kein Entomologe,

kein Naturalienhändler, -Sammler und Liebhaber, kein Sammlungs- und Museumsvorstand kann heutzutage das im **achten** Jahrgange stehende

Das Naturaliencabinet mit Naturalien- und Lehrmittelmarkt

8. Jahrgang

entbehren, denn es ist jetzt **unbestritten die billigste, gediegenste, zuverlässigste und reichhaltigste aller naturwissenschaftlichen Fachzeitschriften, welche besonders den Handel, Kauf, Verkauf und Tausch in bester Weise unterstützt und vermittelt.**

Inserate haben denkbar besten Erfolg.

Monatlich 2 Nummern, je 16—24 Seiten stark. Leser in allen Erdtheilen; nach Brasilien allein gehen 18 Exemplare. Vereinsblatt zweier Welt- und vieler Localvereine. Jeder sollte sich die bezüglichen Drucksachen senden lassen und versenden wir zur Orientirung franco für 70 Pfennig in Briefmarken eine starke Sendung von 250 Gramm, enthaltend ein starkes Vereinsheft, Probenummern obiger Zeitung, Inhaltsverzeichnisse, div. Beilagen, Prospecte, Preiskataloge, kunstvolle, höchst naturgetreu dargestellte farbenprächtige Probetafeln, Mitgliederverzeichnisse u. s. w., um einen vollen Einblick in die Fülle des Gebotenen zu erhalten. Für nur 100 Pfennig senden wir 500 Gramm.

Die Liebe zur Sache geht uns über das Geschäft!

Pro Quartal bei jeder Postanstalt nur 80 Pf. Mitglieder unseres „Internationalen naturhist. Vereins" gegen den Mitgliedsbeitrag von 2 Mk. jährlich 50—100 Zeilen Frei-Inserate (jede Zeile mehr 5 Pfg.), sowie zahlreiche andere Vergünstigungen laut Prospect. Alle Zuschriften erbittet

Reinhold Ed. Hoffmann, Grünberg per Schl.

Verlag von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren,

Heft 1 bis 33 mit Ausnahme von Nr. 4, 6, 7, 9 und 13, die momentan vergriffen sind.

Inhalt der einzelnen Hefte und deren Preis wird über Wunsch umgehend mitgetheilt.

Französische Uebersetzungen einzelner Nummern sind vorhanden.

Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae,

von Dr. L. v. Heyden, E. Reitter und J. Weise, unter Mitwirkung der Herren: L. Bedel, Dr. Eppelsheim, A. Fauvel und L. Ganglbauer. 1891.

Preis der normalen, 2-spaltigen Ausgabe 10 Mark. — Einspaltige Ausgabe zum Zufügen von Notizen, Nachträgen etc. und zu Sammlungs-Etiketten zu gebrauchen (54 Druckbogen) 15 Mark.

Frasstücke und biologische Objecte

von den der Forstwirtschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frasstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden, Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven, Puppen etc.

Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.

Eine separate Preisliste über diese Objecte wurde im Herbste des Jahres 1894 ausgegeben.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

Wiener Entomologische Zeitung, XV. Jahrg., IV. und V. Heft (15. Mai 1896).

Druck von Julius Pasternak in Mödling.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. k. SCHULRATH UND PROF. AM AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
ENTOMOLOGE UND NATURALIST IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. O. PROFESSOR FÜR FORSTSCHUTZ U. FORSTL. ENTOMOLOGIE AN DER HOCHSCHULE FÜR BODENCULTUR IN WIEN.

XV. JAHRGANG.

~~VI. HEFT.~~

AUSGEGEBEN AM 15. JUNI 1896.

MIT 1 TAFEL.

WIEN, 1896.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

Seite

Strobl Gabriel: Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden. (X. Theil.) 193
Dietl E.: Carabus (Orinocarabus) Linnei, var. nov. Ludovicus . . . 197
Melichar L.: Eine neue Homopteren-Art der Gattung Platypleura Am. Serv. von Magdagascar 198
Reitter Edm.: Uebersicht der kaukasischen Pterostichen aus der Verwandtschaft des Pt. caucasicus Fald. 201
Kraatz G.: Trigonocnemis Kraatz ist von Semenow mit Recht zu den Ruteliden gestellt 203
Melichar L.: Eine neue Homopteren-Art 205
Literatur: Corrodentia, Rhynchota, Diptera 207
Hymenoptera 208
Notizen 208

☞ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung“ sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Josef Mik**, Wien, III., Marokkanergasse 3 (*Diptera*); **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren (*Coleoptera*); **Fritz Wachtl**, Wien, XVIII., Währing-Weinhauser-Strasse 21 (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☞ Die „Wiener Entomologische Zeitung“ erscheint heftweise zehnmal im Jahre. Ein Jahrgang umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 5 fl. Österr. Währ. oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines $9^1/_2$ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Trockenpräparate

von **Schlangen, Echsen, Lurchen** und **Fischen** nach L. v. Kirchroth's Verfahren (unter Patentschutz),

für Museen, Schulsammlungen etc. In den Amphibien- und Reptilien-Präparaten sind die Fleischtheile erhalten. Von den Fischen werden nur Barsche mit dem Fleischkörper präparirt, um die Kiemenbögen ersichtlich zu machen. Die Objecte, welche, mit Ausnahme des Lacküberzuges, mit Sublimat gut vergiftet sind, werden steinhart und können den Schülern ohne Anstand in die Hand gegeben werden.

Preisverzeichnisse können von L. v. Kirchroth, Lehrer in Mödling bei Wien, oder von mir bezogen werden.

Obige Präparate sind auffallend schön und sauber ausgeführt und das Beste, was ich in dieser Beziehung gesehen habe.

Edmund Reitter in Paskau (Mähren).

Ausgezeichnet durch **Ehrendiplom** und zahlreiche Empfehlungsschreiben.
Vereinsblatt zahlreicher Vereinigungen.

Kein Entomologe,

kein Naturalienhändler, -Sammler und Liebhaber, kein Sammlungs- und Museumsvorstand kann heutzutage das im **achten** Jahrgange stehende

Das Naturaliencabinet mit Naturalien- und Lehrmittelmarkt

8. Jahrgang

entbehren, denn es ist jetzt **unbestritten die billigste, gediegenste, zuverlässigste und reichhaltigste aller naturwissenschaftlichen Fachzeitschriften, welche besonders den Handel, Kauf, Verkauf und Tausch in bester Weise unterstützt und vermittelt.**

Inserate haben denkbar besten Erfolg.

Monatlich 2 Nummern, je 16—24 Seiten stark. Leser in allen Erdtheilen; nach Brasilien allein gehen 18 Exemplare. Vereinsblatt zweier Welt- und vieler Localvereine. Jeder sollte sich die bezüglichen Drucksachen senden lassen und versenden wir zur Orientirung franco für 70 Pfennig in Briefmarken eine starke Sendung von 250 Gramm, enthaltend ein starkes Vereinsheft, Probenummern obiger Zeitung, Inhaltsverzeichnisse, div. Beilagen, Prospecte, Preiskataloge, kunstvolle, höchst naturgetreu dargestellte farbenprächtige Probetafeln, Mitgliederverzeichnisse u. s. w., um einen vollen Einblick in die Fülle des Gebotenen zu erhalten. Für nur 100 Pfennig senden wir 500 Gramm.

Die Liebe zur Sache geht uns über das Geschäft!

Pro Quartal bei jeder Postanstalt nur 80 Pf. Mitglieder unseres „Internationalen naturhist. Vereins" gegen den Mitgliedsbeitrag von 2 Mk. jährlich 50—100 Zeilen Frei-Inserate (jede Zeile mehr 5 Pfg.), sowie zahlreiche andere Vergünstigungen laut Prospect. Alle Zuschriften erbittet

Reinhold Ed. Hoffmann, Grünberg per Schl.

Verlag von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren,

Heft 1 bis 33 mit Ausnahme von Nr. 4, 6, 7, 9 und 13, die momentan vergriffen sind.

Inhalt der einzelnen Hefte und deren Preis wird über Wunsch umgehend mitgetheilt.

Französische Uebersetzungen einzelner Nummern sind vorhanden.

Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae,

von Dr. L. v. Heyden, E. Reitter und J. Weise, unter Mitwirkung der Herren: L. Bedel, Dr. Eppelsheim, A. Fauvel und L. Ganglbauer. 1891.

Preis der normalen, 2-spaltigen Ausgabe 10 Mark. — Einspaltige Ausgabe zum Zufügen von Notizen, Nachträgen etc. und zu Sammlungs-Etiketten zu gebrauchen (54 Druckbogen) 15 Mark.

Frasstücke und biologische Objecte

von den der Forstwirtschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frasstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden, Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven, Puppen etc.

Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.

Eine separate Preisliste über diese Objecte wurde im Herbste des Jahres 1894 ausgegeben.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

Die Insekten-Börse

jetzt vereinigt mit der **„Sammler-Börse"**

ist für „Entomologen" und „Sammler" das hervorragendste Blatt, welches we der belehrenden Artikel sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betr Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objekte die weitgehendsten Erwartungen erf wie ein Probeabonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die Post (Zeitungsliste No. 3 und die Verlags-Buchhandlung **Frankenstein & Wagner, Leipzig, Augustusplat** Abonnement bei Zusendung unter Kreuzband in Deutschland u. Oesterreich 1 Mk., n anderen Ländern des Weltpostvereins 1 Mk. 20 Pfg. = 1 Shilling 2 Pence = 1 Fr 50 C

Wiener Entomologische Zeitung, XV. Jahrg., VI. Heft (15. Juni 1896).
Druck von Julius Pasternak in Mödling.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK.
K. K. SCHULRATH UND PROF. AM AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
ENTOMOLOGE UND NATURALIST IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. O. PROFESSOR FÜR FORSTSCHUTZ U FORSTL. ENTOMOLOGIE AN DER HOCHSCHULE FÜR BODENCULTUR IN WIEN

XV. JAHRGANG.

~~VII. HEFT.~~

AUSGEGEBEN AM 31. JULI 1896.

MIT 1 TAFEL.

WIEN, 1896.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

	Seite
Mik Jos.: Ueber eine Asphondylia-Galle. (Hierzu Tafel II.) . . .	209
Meyer Paul: Bemerkungen und Zusätze zu meinen Vorarbeiten für eine Tabelle der palaearctischen Cryptorrhynchiden	213
Bezzi Mario: Eine neue europäische Stratiomyia-Art mit zum Theil rothgefärbten Fühlern	215
Strobl Gabriel: Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden. (XI. Theil.)	218
Reitter Edm.: Siebenter Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern	225
Kieffer J. J.: Ueber Tetraphis betulina Horv.	228
Literatur: Allgemeines	229
Lepidoptera	230
Diptera	231
Hymenoptera	232
Corrigendum	232

☛ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung" sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Josef Mik**, Wien, III., **Marokkanergasse 3** (*Diptera*); **Edmund Reitter**, Paskau in **Mähren** (*Coleoptera*); **Fritz Wachtl**, Wien, XVIII., Währing-Weinhauser-Strasse 21 (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☛ Die „Wiener Entomologische Zeitung" erscheint heftweise zehnmal im Jahre. Ein Jahrgang umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 5 fl. Österr. Währ. oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Verlag von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Bestimmungs-Tabellen

der

europäischen Coleopteren

Heft 1 bis 34 mit Ausnahme von Nr. 4, 6, 7, 9 und 13, die momentan vergriffen sind.

Inhalt der einzelnen Hefte und deren Preis wird über Wunsch umgehend mitgetheilt.

Französische Uebersetzungen einzelner Nummern sind vorhanden.

Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae,

von Dr. L. v. Heyden, E. Reitter und J. Weise,
unter Mitwirkung der Herren: L. Bedel, Dr. Eppelsheim, A. Fauvel und L. Ganglbauer. 1891.

Preis der normalen, 2-spaltigen Ausgabe 10 Mark. — Einspaltige Ausgabe zum Zufügen von Notizen, Nachträgen etc. und zu Sammlungs-Etiketten zu gebrauchen (54 Druckbogen) 15 Mark.

Frasstücke und biologische Objecte

von den der Forstwirtschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frasstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden, Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven, Puppen etc.

Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.

Eine separate Preisliste über diese Objecte wurde im Herbste des Jahres 1894 ausgegeben.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

Trockenpräparate

von **Schlangen, Echsen, Lurchen** und **Fischen** nach L. v. Kirchroth's Verfahren (unter Patentschutz),

für Museen, Schulsammlungen etc. In den Amphibien- und Reptilien-Präparaten sind die Fleischtheile erhalten. Von den Fischen werden nur Barsche mit dem Fleischkörper präparirt, um die Kiemenbögen ersichtlich zu machen. Die Objecte, welche, mit Ausnahme des Lacküberzuges, mit Sublimat gut vergiftet sind, werden steinhart und können den Schülern ohne Anstand in die Hand gegeben werden.

Preisverzeichnisse können von L. v. Kirchroth, Lehrer in Mödling bei Wien, oder von mir bezogen werden.

Obige Präparate sind auffallend schön und sauber ausgeführt und das Beste, was ich in dieser Beziehung gesehen habe.

Edmund Reitter in Paskau (Mähren).

Die Insekten-Börse

jetzt vereinigt mit der **„Sammler-Börse"**

ist für **„Entomologen"** und **„Sammler"** das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs **Ankauf**, Verkauf und Umtausch aller Objekte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probeabonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die **Post** (Zeitungsliste No. 31[illegible]) und die **Verlags-Buchhandlung Frankenstein & Wagner, Leipzig, Augustusplatz**. Abonnement bei Zusendung unter Kreuzband in Deutschland u. Oesterreich 1 Mk., [illegible] anderen Ländern des Weltpostvereins 1 Mk. 20 Pfg. = 1 Shilling 2 Pence = 1 Fr 50 Ct[illegible]

Wiener Entomologische Zeitung, XV. Jahrg., VII. Heft (31. Juli 1896).
Druck von Julius Pasternak in Mödling.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND PROF. AM AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
ENTOMOLOGE UND NATURALIST IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. O. PROFESSOR FÜR FORSTSCHUTZ U. FORSTL. ENTOMOLOGIE AN DER HOCHSCHULE FÜR BODENCULTUR IN WIEN

XV. JAHRGANG.

~~VIII. HEFT.~~

AUSGEGEBEN AM 30. SEPTEMBER 1896.

MIT 1 TAFEL.

WIEN, 1896.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

Seite

Reitter Edm.: Abbildungen mit Beschreibungen zehn neuer Coleopteren aus der palaearctischen Fauna. (Hierzu Tafel III.) . . . 233
Mik Josef: Dipterologische Miscellen. (2. Serie, VIII.) 241
Strobl Gabriel: Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden. (XII. Theil.) 249
Reuter O. M.: Die Capsiden-Gattung Grypocoris 254
Literatur: Allgemeines 257
Pseudoneuroptera, Rhynchota, Lepidoptera 259
Diptera 262
Coleoptera 264
Notiz 264

☞ Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung" sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Josef Mik**, Wien, III., Marokkanergasse 3 (*Diptera*); **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren (*Coleoptera*); **Fritz Wachtl**, Wien, XVIII., Währing-Weinhauser-Strasse 21 (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☞ Die „Wiener Entomologische Zeitung" erscheint heftweise zehnmal im Jahre. Ein Jahrgang umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 5 fl. Österr. Währ. oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Verlag von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Bestimmungs-Tabellen

der

europäischen Coleopteren

Heft 1 bis 34 mit Ausnahme von Nr. 4, 6, 7, 9 und 13, die momentan vergriffen sind.

Inhalt der einzelnen Hefte und deren Preis wird über Wunsch umgehend mitgetheilt.

Französische Uebersetzungen einzelner Nummern sind vorhanden.

Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae,

von Dr. L. v. Heyden, E. Reitter und J. Weise,
unter Mitwirkung der Herren: L. Bedel, Dr. Eppelsheim, A. Fauvel und L Ganglbauer. 1891.

Preis der normalen, 2-spaltigen Ausgabe 10 Mark. — Einspaltige Ausgabe zum Zufügen von Notizen, Nachträgen etc. und zu Sammlungs-Etiketten zu gebrauchen (54 Druckbogen) 15 Mark.

Frasstücke und biologische Objecte

von den der Forstwirtschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frasstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden, Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven, Puppen etc.

Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.

Eine separate Preisliste über diese Objecte wurde im Herbste des Jahres 1894 ausgegeben.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

Trockenpräparate

von **Schlangen, Echsen, Lurchen** und **Fischen** nach L. v. Kirchroth's Verfahren (unter Patentschutz),

für Museen, Schulsammlungen etc. In den Amphibien- und Reptilien-Präparaten sind die Fleischtheile erhalten. Von den Fischen werden nur Barsche mit dem Fleischkörper präparirt, um die Kiemenbögen ersichtlich zu machen. Die Objecte, welche, mit Ausnahme des Lacküberzuges, mit Sublimat gut vergiftet sind, werden steinhart und können den Schülern ohne Anstand in die Hand gegeben werden.

Preisverzeichnisse können von L. v. Kirchroth, Lehrer in Mödling bei Wien, oder von mir bezogen werden.

Obige Präparate sind auffallend schön und sauber ausgeführt und das Beste, was ich in dieser Beziehung gesehen habe.

Edmund Reitter in Paskau (Mähren).

Die Insekten-Börse

Internationales Wochenblatt der Entomologie

ist für Entomologen und Naturfreunde das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel, sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objecte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probe-Abonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die Post. Abonnements-Preis pro Quartal Mark 1.—, für das Ausland per Kreuzband durch die Verlags-Buchhandlung **Frankenstein & Wagner, Leipzig,** Salomonstrasse 14, pro Quartal Mark 1.60 = 1 Shilling 6 Pence = 2 Fr. — Probenummern gratis und franco. — Insertionspreis pro 4gespaltene Borgiszeile Mark —.20.

Wiener Entomologische Zeitung, XV. Jahrg., VIII. Heft (30. September 1896).

Druck von Julius Pasternak in Mödling.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND PROF. AM AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
ENTOMOLOGE UND NATURALIST IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. O. PROFESSOR FÜR FORSTSCHUTZ U. FORSTL. ENTOMOLOGIE AN DER HOCHSCHULE FÜR BODENCULTUR IN WIEN

XV. JAHRGANG.

IX. HEFT.

AUSGEGEBEN AM 31. OCTOBER 1896.

WIEN, 1896.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

	Seite
Reitter Edm.: Achter Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Europa und den angrenzenden Ländern	265
von Röder Victor: Spongostylum flavipes nov. spec. Dipt.	273
von Röder Victor: Noch einige Bemerkungen über die europäischen Stratiomyia-Arten mit rothgefärbten Fühlern	274
Strobl Gabriel: Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden. (XIII. Theil.)	275
Reitter Edm.: Coleopterologische Notizen. (LVIII.)	282
Literatur: Allgemeines	283
Coleoptera	284

☞ **Manuscripte** für die „Wiener Entomologische Zeitung“ sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: **Josef Mik**, Wien, III., Marokkanergasse 3 (*Diptera*); **Edmund Reitter**, Paskau in Mähren (*Coleoptera*); **Fritz Wachtl**, Wien, XVIII., Währing-Weinhauser-Strasse 21 (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.

☞ Die „Wiener Entomologische Zeitung“ erscheint heftweise zehnmal im Jahre. Ein Jahrgang umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 5 fl. Österr. Währ. oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines $9^1/_2$ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: **Edm. Reitter in Paskau (Mähren)**; übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Verlag von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Bestimmungs-Tabellen

der

europäischen Coleopteren

Heft 1 bis 35 mit Ausnahme von Nr. 4, 6, 7, 9 und 13, die momentan vergriffen sind.

Inhalt der einzelnen Hefte und deren Preis wird über Wunsch umgehend mitgetheilt.

Französische Uebersetzungen einzelner Nummern sind vorhanden.

Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae,

von Dr. L. v. Heyden, E. Reitter und J. Weise,
unter Mitwirkung der Herren: L. Bedel, Dr. Eppelsheim, A. Fauvel und L Ganglbauer. 1891.

Preis der normalen, 2-spaltigen Ausgabe 10 Mark. — Einspaltige Ausgabe zum Zufügen von Notizen, Nachträgen etc. und zu Sammlungs-Etiketten zu gebrauchen (54 Druckbogen) 15 Mark.

Frasstücke und biologische Objecte

von den der Forstwirtschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frassstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden, Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven, Puppen etc.

Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.

Eine separate Preisliste über diese Objecte wurde im Herbste des Jahres 1894 ausgegeben.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

Trockenpräparate

von **Schlangen, Echsen, Lurchen** und **Fischen** nach L. v. Kirchroth's Verfahren (unter Patentschutz),

für Museen, Schulsammlungen etc. In den Amphibien- und Reptilien-Präparaten sind die Fleischtheile erhalten. Von den Fischen werden nur Barsche mit dem Fleischkörper präparirt, um die Kiemenbögen ersichtlich zu machen. Die Objecte, welche, mit Ausnahme des Lacküberzuges, mit Sublimat gut vergiftet sind, werden steinhart und können den Schülern ohne Anstand in die Hand gegeben werden.

Preisverzeichnisse können von L. v. Kirchroth, Lehrer in Mödling bei Wien, oder von mir bezogen werden.

Obige Präparate sind auffallend schön und sauber ausgeführt und das Beste, was ich in dieser Beziehung gesehen habe.

Edmund Reitter in Paskau (Mähren).

Die Insekten-Börse

Internationales Wochenblatt der Entomologie

ist für Entomologen und Naturfreunde das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel, sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objecte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probe-Abonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die Post. Abonnements-Preis pro Quartal Mark 1.—, für das Ausland per Kreuzband durch die Verlags-Buchhandlung **Frankenstein & Wagner, Leipzig,** Salomonstrasse 14, pro Quartal **Mark** 1.60 = 1 Shilling 6 Pence = 2 Fr. — Probenummern **gratis** und franco. — Insertionspreis pro 4gespaltene Borgiszeile Mark —.20.

Wiener Entomologische Zeitung, XV. Jahrg., IX. Heft (31. October 1896).

Druck von Julius Pasternak in Mödling.

WIENER ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEF MIK,
K. K. SCHULRATH UND PROF. AM AKAD. GYMNASIUM IN WIEN.

EDMUND REITTER,
ENTOMOLOGE UND NATURALIST IN PASKAU IN MÄHREN.

FRITZ A. WACHTL,
K. K. O. PROFESSOR FÜR FORSTSCHUTZ U. FORSTL. ENTOMOLOGIE AN DER HOCHSCHULE FÜR BODENCULTUR IN WIEN.

XV. JAHRGANG.

~~X. HEFT.~~

AUSGEGEBEN AM 10. DECEMBER 1896.

MIT TITEL, INHALTSANGABEN UND 1 TAFEL.

WIEN, 1896.
VERLAG VON EDM. REITTER,
PASKAU (MÄHREN).

INHALT.

Seite

Reitter Edm.: Vierzehnter Beitrag zur Coleopteren-Fauna des russischen Reiches 285

Mik Jos.: Eine neue Cecidomyiden-Galle auf Centaurea Scabiosa L. (Hiezu Tafel IV.) 292

Strobl Gabriel: Beiträge zur geographischen Verbreitung der Tenthrediniden. (XIV. Theil.) 295

Literatur: Allgemeines, Rhynchota, Diptera 299
Hymenoptera 300

Notiz 300

Corrigenda 300

☞ **Manuscripte für die „Wiener Entomologische Zeitung" sowie Publicationen, welche von den Herrn Autoren zur Besprechung in dem Literatur-Berichte eingesendet werden, übernehmen: Josef Mik, Wien, III., Marokkanergasse 3 (*Diptera*); Edmund Reitter, Paskau in Mähren (*Coleoptera*); Fritz Wachtl, Wien, XVIII., Währing-Weinhauser-Strasse 21 (*Lepidoptera*, *Hymenoptera*). Arbeiten über die übrigen Insecten-Ordnungen wollen an einen der genannten Redacteure eingesendet werden.**

☞ **Die „Wiener Entomologische Zeitung" erscheint heftweise. Ein Jahrgang besteht aus 10 Heften, welche zwanglos nach Bedarf ausgegeben werden; er umfasst 16—20 Druckbogen und enthält nebst den im Texte eingeschalteten Abbildungen vier Tafeln. Der Preis eines Jahrganges ist 5 fl. Österr. Währ. oder bei directer Versendung unter Kreuzband für Deutschland 9 M., für die Länder des Weltpostvereines 9½ Shill., resp. 12 Frcs. Die Autoren erhalten 20 Separatabdrücke ihrer Artikel gratis. Wegen des rechtzeitigen Bezuges der einzelnen Hefte abonnire man direct beim Verleger: Edm. Reitter in Paskau (Mähren); übrigens übernehmen das Abonnement auch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.**

Verlag von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Bestimmungs-Tabellen

der

europäischen Coleopteren

Heft 1 bis 35 mit Ausnahme von Nr. 4, 6, 7, 9 und 13, die momentan vergriffen sind.

Inhalt der einzelnen Hefte und deren Preis wird über Wunsch umgehend mitgetheilt.

Französische Uebersetzungen einzelner Nummern sind vorhanden.

Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae,

von Dr. L. v. Heyden, E. Reitter und J. Weise,
unter Mitwirkung der Herren: L. Bedel, Dr. Eppelsheim, A. Fauvel und L. Ganglbauer. 1891.

Preis der normalen, 2-spaltigen Ausgabe 10 Mark. — Einspaltige Ausgabe zum Zufügen von Notizen, Nachträgen etc. und zu Sammlungs-Etiketten zu gebrauchen (54 Druckbogen) 15 Mark.

Frasstücke und biologische Objecte

von den der Forstwirtschaft schädlichen Coleopteren.

Die meisten Frasstücke der Borkenkäfer, verschiedener Cerambyciden, Buprestiden und Curculioniden sind vorhanden; ebenso viele Larven, Puppen etc.

Schöne, instructive Collectionen derselben, vorzüglich für Museen, Hoch- und Mittelschulen, dann für Entomologen und Forstleute geeignet, werden in jedem Umfange ausgeführt und billig berechnet.

Eine separate Preisliste über diese Objecte wurde im Herbste des Jahres 1894 ausgegeben.

Mit Sammlern von biologischen Objecten, insoferne sie sich auf Coleopteren beziehen, wünsche ich in Tauschverbindung zu treten. *E. Reitter.*

Trockenpräparate

von **Schlangen, Echsen, Lurchen** und **Fischen** nach L. v. Kirchroth's Verfahren (unter Patentschutz),

für Museen, Schulsammlungen etc. In den Amphibien- und Reptilien-Präparaten sind die Fleischtheile erhalten. Von den Fischen werden nur Barsche mit dem Fleischkörper präparirt, um die Kiemenbögen ersichtlich zu machen. Die Objecte, welche, mit Ausnahme des Lacküberzuges, mit Sublimat gut vergiftet sind, werden steinhart und können den Schülern ohne Anstand in die Hand gegeben werden.

Preisverzeichnisse können von L. v. Kirchroth, Lehrer in Mödling bei Wien, oder von mir bezogen werden.

Obige Präparate sind auffallend schön und sauber ausgeführt und das Beste, was ich in dieser Beziehung gesehen habe.

Edmund Reitter in Paskau (Mähren).

Die Insekten-Börse

Internationales Wochenblatt der Entomologie

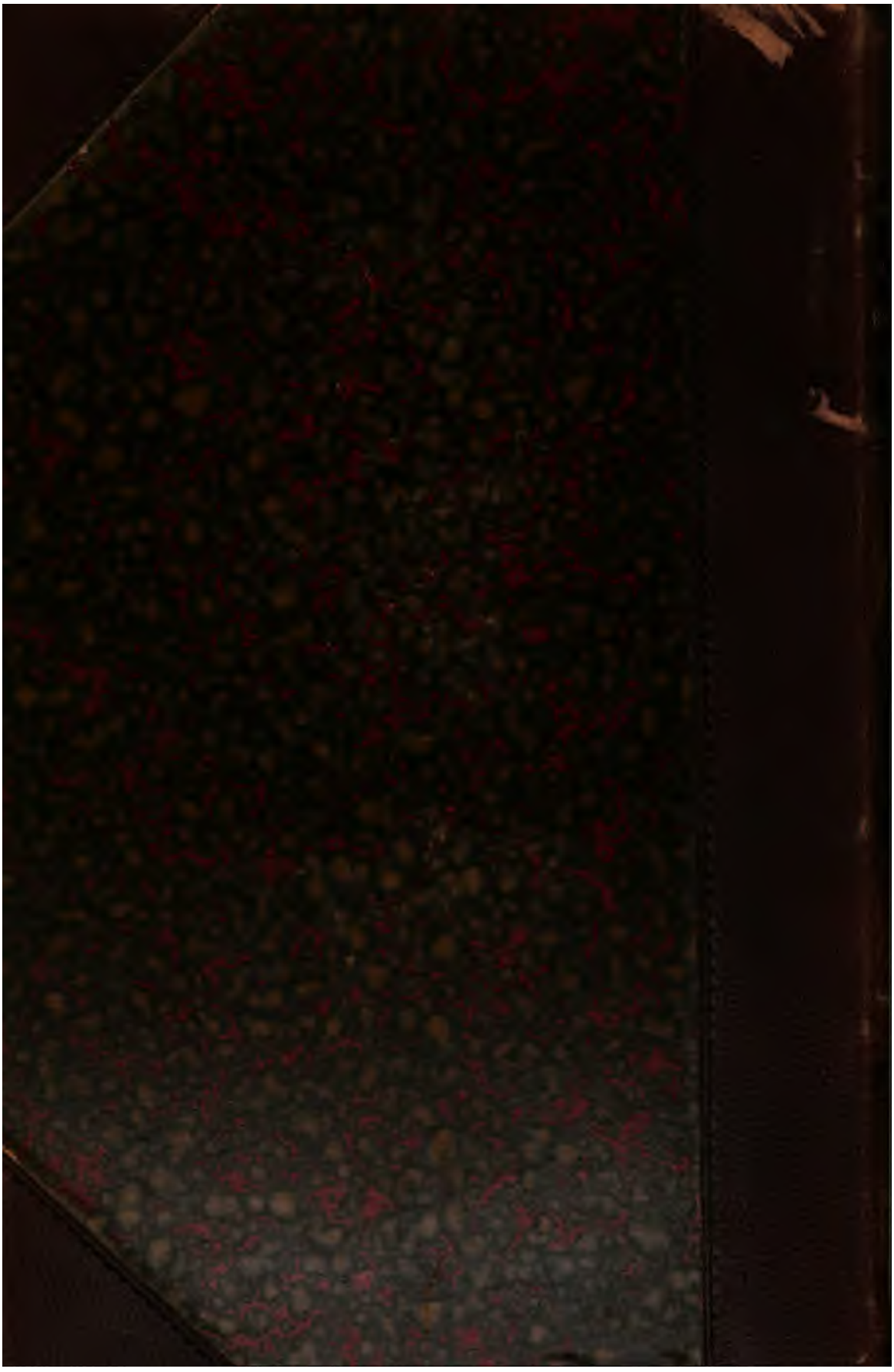
ist für Entomologen und Naturfreunde das hervorragendste Blatt, welches wegen der belehrenden Artikel, sowie seiner internationalen und grossen Verbreitung betreffs Ankauf, Verkauf und Umtausch aller Objecte die weitgehendsten Erwartungen erfüllt, wie ein Probe-Abonnement lehren dürfte. Zu beziehen durch die Post. Abonnements-Preis pro Quartal Mark 1.—, für das Ausland per Kreuzband durch die Verlags-Buchhandlung **Frankenstein & Wagner, Leipzig,** Salomonstrasse 14, pro Quartal Mark 1.60 = 1 Shilling 6 Pence = 2 Fr. — Probenummern gratis und franco. — Insertionspreis pro 4gespaltene Borgiszeile Mark —.20.

Wiener Entomologische Zeitung, XV. Jahrg., X. Heft (10. December 1896).

Druck von Julius Pasternak in Mödling.

GENERAL LIBRARY
UNIVERSITY OF CALIFORNIA—BERKELEY
RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED
This book is due on the last date stamped below, or on the date to which renewed.
Renewed books are subject to immediate recall.

ENTOMOLOGY LIBRARY

LD 21–100m-1,'54(1887s16)476

U.C. BERKELEY LIBRARIES
C036853208